6001008180

14723 f. 13

Florence Bland

Born in October 1865.

Mamie Barrett-Leonard

from

Mrs Anthony Trollope -

Chelsea - Sept: 1909.

"Mid Critics" -

from F. B.

Evangelisches

Gesang-Buch.

Herausgegeben

nach

den Beschlüssen der Synoden

von

Jülich, Cleve, Berg,

und von

der Grafschaft Mark.

Mit Genehmigung

Eines hohen Ministerii der geistlichen Angelegenheiten.

Elberfeld, 1862.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

D.

BODLEIAN
21 JAN 1936
LIBRARY

Vorwort.

Nachdem das Bedürfniß eines gemeinsamen, vollständigen und den gegenwärtigen kirchlichen Verhältnissen angemessenen Gesangbuchs fühlbar geworden war, und sich von vielen Seiten zu erkennen gegeben hatte, so wurden durch die Gesammtsynode der Grafschaft Mark und bald nachher durch die Provinzialsynode von Jülich, Cleve und Berg Kommissionen zur Redaktion eines zweckmäßigen Gesangbuchs und darnach zur Revision desselben angeordnet, wobei der Grundsatz aufgestellt und festgehalten wurde, daß die beliebtesten Lieder der in diesen Landestheilen gebräuchlichen Gesangbücher beibehalten, die Sammlung derselben mit ausgesuchten Kernliedern aus älterer und neuerer Zeit vermehrt, und der ursprüngliche Text der Lieder, soweit es mit Sprachrichtigkeit, Erbaulichkeit und Verschiedenheit der bisher schon im Gebrauch befindlichen Rezensionen vereinbar sein würde, möglichst unverändert beibehalten werden sollte. Diese Kommissionen beider Synoden haben zuerst abgesondert von einander ihre Arbeit mit Eifer begonnen und fortgesetzt, darnach, da von der Märkischen Gesangbuchs-Kommission schon ein Probegesangbuch gedruckt und zur Begutachtung vorgelegt war, sich brüderlich mit einander vereinigt, und unter dem göttlichen Segen und Beistande das vorliegende Werk zu Stande gebracht. Nachdem nun der Entwurf dieses Gesangbuchs durch die Präsides beider Synoden an die hochwürdigen Konsistorien

zu Coblenz und Münster, und von denselben an das Königliche hochpreisliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur Genehmigung eingereicht worden ist, so hat das gedachte hohe Ministerium sich wohlgefällig über die Vereinigung beider Synoden zur Bearbeitung eines gemeinschaftlichen Gesangbuchs geäußert, die verständige Berücksichtigung der noch bestehenden Gesangbücher beifällig anerkannt, und den Druck des vorliegenden Gesangbuchs, so wie die Einführung desselben in den evangelischen Gemeinen, bei welchen sie zur Zufriedenheit derselben bewerkstelliget werden könne, hochgeneigt genehmigt.

Der gnadenreiche Gott, der dieses Werk bisher augenscheinlich gefördert hat, bahne dem Gesangbuche den Weg in Kirche und Schule, in Haus und Herz, und segne es zur Erhebung des Gemüths und zur Erweckung frommer Andacht, segne es zu gemeinsamer Gottesverehrung im Geist und in der Wahrheit und zur Vereinigung im Glauben und in der Liebe, segne es zur Erbauung auf den einigen Grund alles Heiles und zur Ausbreitung des Reiches unsers hochgelobten Heilandes, des Sohnes Gottes, welchem sammt dem Vater und dem heiligen Geiste sei Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen!

Inhalts-Anzeige.

Erste Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder. 1—21.
2. Adventslieder. 22—35.
3. Christfestlieder. 36—56.
4. Neujahrslieder. 57—64.
5. Passionslieder. 65—109.
6. Osterlieder. 110—135.
7. Himmelfahrtslieder. 136—146.
8. Pfingstlieder. 147—171.
9. Buß- und Bettagslieder. 175—191. (S. auch die Lieder von der Buße. 347—356.)
10. Reformationsfestlieder. 192—194. (S. auch die Lieder von der Kirche. 390—400.)

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heil. Taufe. 195—199.
2. Confirmationslieder. 200—208.
3. Vorbereitung zum heil. Abendmahl. 209—217.
4. Abendmahlslieder. 218—237.
5. Ordination und Einführung eines Predigers. 238—240.
6. Bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verstorbenen. 241—260. (Vergleiche Abtheilung III. 12.)

Zweite Abtheilung.

Gottes Wesen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten. 261—283.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

A. Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 284—298.

B. Erlösung des Menschen.

1. Die Sünde und ihre Folgen. 299—306.
2. Die Erlösung im Allgemeinen. 307—316.
3. Der Erlöser.
   a) Jesu Geburt ꝛc. bis zu seiner Himmelfahrt. (S. die Lieder in der ersten Abtheilung.)
   b) Jesu göttliche Würde. 317.
   c) Jesu Name. 318—320.
   d) Jesu Wandel. 321—325.
   e) Jesu prophetisches Amt. 326—329.
   f) Jesu hohenpriesterliches Amt. 330—332.
   g) Jesu königliches Amt. 333—336.
   h) Jesu Wiederkunft zum Gerichte. 337—344.

C. Heiligung durch den heiligen Geist.
1. Lieder von der Ausgießung des heil. Geistes und seinen Wirkungen. (S. in der ersten Abtheilung die Pfingstlieder.)
2. Die Heilsordnung.
a) Erweckung und Erleuchtung. 345—346.
b) Buße. 347—356. (S. auch die Buß- und Bettagslieder in der ersten Abtheilung.)
c) Glaube und Rechtfertigung. 357—377.
d) Wiedergeburt, Erneuerung und Heiligung. 378—385.
e) Versiegelung und Verherrlichung. 386—389.
3. Die Kirche. 390—400. (S. auch die Reformationsfestlieder in der ersten Abtheilung.)
4. Die Gemeinschaft der Heiligen. 401—402.
5. Das Wort Gottes. 403—408.

Dritte Abtheilung.

Das christliche Leben.

1. Sorge für die Seele. 409—417.
2. Das Gebet. 418—424.
3. Lob und Dank. 425—437.
4. Liebe zu Gott und Jesu. 438—473.
5. Ehrfurcht und Demuth. 474—478.
6. Vertrauen auf Gott. Trost. Ergebung. 479—520.
7. Gehorsam. Treue. Wahrheitsliebe. Der Eid. 521—531.
8. Nachfolge Jesu. Himmlischer Sinn. Selbstverleugnung. 532—540.
9. Nächstenliebe. 541—545.
10. Geistlicher Kampf und Sieg. 546—558.
11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben. 559—565.
12. Tod, Gericht und Ewigkeit. 566—598. (Vergl. auch erste Abth. II. 6.)

Vierte Abtheilung.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.

I. König und Obrigkeit. 599—600.

II. Allgemeine Landes-Angelegenheiten.
1. Saat und Erndte. 601—605.
2. Oeffentliche Noth im Allgemeinen. 606—611.
3. Krieg und Friede. 612—621.
4. Dürre. Nässe. Theurung. 622—626.
5. Feuersnoth. 627—629.
6. Seuchen. 630—631.

III. Lieder zunächst für häusliche Erbauung.
1. Morgenlieder. 632—643.
2. Mittagslieder. 644—646.
3. Abendlieder. 647—655.
4. Ermunterung zur Gewissenhaftigkeit, zum Lesen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbstprüfung. 656—662.
5. Für Jünglinge, Greise, Eheleute, Eltern, Wittwen. 663—670.
6. Für Kranke, Genesende, Sterbende. 671—681.

Erste Abtheilung.

Kirchliche Zeiten und kirchliche Handlungen.

I. Lieder für kirchliche Zeiten.

1. Sonntagslieder.

Eigene Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich Für deine Ehr', wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, Fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht, Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, Du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt' von unsrer Noth, Erbarm' dich unser Aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, Du all'rheilsamster Tröster, Vor's Teufels G'walt fortan behüt' Die Jesus Christ erlöste Durch große Marter und bittern Tod; Abwend' all' unsern Jamm'r und Noth, Dazu wir uns verlassen.

Eigene Melodie.

2. Es wolle Gott uns gnädig sein, Und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ewgen Leben, Daß wir erkennen seine Werk' Und was ihm lieb auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werde, Und sie zu Gott sich kehren.

2. So danken dir und loben dich, Herr Gott, die Heiden alle. Und alle Welt, die freue sich und sing' mit großem Schalle, Daß du auf Erden Richter bist, Und läß'st die Sünd' nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten, Das Land bring' Frucht und bessre sich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heilge Geist, Dem alle Welt die Ehre thu, Vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Eigene Melodie.

3. Jehovah! Jehovah! Jehovah! deinem Namen Sei Ehre, Macht und Ruhm! Amen, Amen. Bis einst der Tempel dieser Welt Auf dein Wort in Staub zerfällt, Soll in unsern Hallen Das Heilig, Heilig, Heilig! erschallen. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

4. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, Thun und Dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst,

die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verklaret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolleſt selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß

ich

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang; Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre,
Noch predigt man von deinem Ruhm.
Durch Tauf' und Abendmahl und Wort
Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, an's Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht.
Du trugst uns immer mit Geduld,
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone,
Und gib uns nicht der Sünder Lohn.
Wir schaun empor zu deinem Sohne,
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr,
Die Macht der Sünde zu bezwingen,
Reich' uns von oben Kräfte dar.
Mach' uns durch deinen Geist geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Daß es zum Heil den Sünder schreckt,
Und Alle, die dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt.
So oft wir hier versammelt flehn,
Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion,
Er kehret bei dir ein,
Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich,
Jauchzt ihm, alle Lande,
freuet euch! Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja!
Preiset seinen Namen! Hosianna,
Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht,
Weil du weißt, was uns gebricht.
O du starker Trost im Leiden!
Jesu, meines Herzens Thür
Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottessohn!
Meine Seel' empfindet schon
Deinen gnadenvollen Segen,
Deines Geistes Wunderkraft,
Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe,
Jesu, öffne mir den Mund,
Daß ich dich von Herzensgrund
Innig preise für die Güte.
Die du mir, o Seelengast,
Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld,
Mich mit dir Gemeinschaft haben.
O dann will ich für und für
Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der König kommt heran.
Empfangt ihn unverdrossen,
Den großen Wundermann.
Empfangt ihn nach Gebühr,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen,
Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist euch nah.
Hinweg all' Angst und Schmerzen!
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf' erweisen
Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht.
Laßt uns den Weg ihm bahnen,
Wir sind ja sein Geschlecht.
Fürwahr, er meint es gut,
D'rum lasset uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen
Uns alles rauben hin,
Stürzt auch die Welt zusammen,
Uns ist es doch Gewinn.
Wenn gleich ein früher Tod,
Die wir geliebt, genommen:
Getrost! sie sind gekommen
In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen
Der König sorgt für euch.
Sein gnädiges Erbarmen
Macht auch die Aermsten reich.
Der selbst des Thiers
gedacht

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er lässet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust.

All'

Dein heilger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket Alle Gott.

35. Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unser Heiland ist Und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, Stimm' Hosianna an, Bring', was zu seinem Dienst Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn hocherfreut Mit deines Dankes Psalmen, Und sprich: gepriesen sei Der Heiland Jesus Christ, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du hast Fleisch und Blut Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, Als Mensch auf dieser Erden: Muß dann nicht unser Herz Voll Trost und Frieden werden? D'rum hast du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unsre Angst und Furcht Auf ewig sei gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln stets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getrost Dir, unserm Richter, nahn, Und unsern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelschaaren singen: Gelobt sei Gottes Sohn, Der ewig war und ist! Gelobet sei der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

3. Christfestlieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die

36. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Herr will selbst die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn. Er hat in unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt, Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Denn Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre, Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar: Da brenne Licht und Gluth, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe! Empor, empor Schallt unser Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

Mel. Wir Christenleut'.

37. Auf, schicke dich Recht feierlich, Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott, Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

38. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell! Dir, Himmelslicht und Morgenstern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!

5. Nun bist du hier, mein Heiland du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, So kommst du ja deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Dir dienen stets, wie dir's beliebt.

Eigene Melodie.

39. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja!

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, Und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Wir Christenleut'.

40. Bringt frohen Dank und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt; Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh sei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater schaut Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht. Der Zukunft Nacht geh ich getrost entgegen.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

41. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, Hoch erfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch ist heut der Herr geboren! Hört, wie's schallt, Wiederhallt: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

dir, Mensch, zu gute, Es vereint Unser Freund Sich mit unserm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß: Er kann uns nicht lassen. Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Selbst sich uns gewähret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Mächtig hemmt, Was will uns betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm' er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Hätt' er Lust an unserm Schaden, Gnadenreich Würd' er euch Dann nicht zu sich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmt's an, Unser Schutz zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Und bei Gott Durch den Tod Fried' und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in seiner Krippe, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßer Lippe: Lasset fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring' ich alles wieder.

8. O so laßt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unsern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr steht in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch ist beschwert im Herzen, Eil' hinzu, Suche Ruh Für Gewissensschmerzen. Sei getrost, er ist gefunden, Ist dein Theil, Machet heil Deine tiefsten Wunden.

11. Die ihr angstvoll schaut auf's Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände! Hier sind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr sollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier, Unverrückt mich hangen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Forthin will ich nicht verzagen, Denn du hast Meine Last Selbst für mich getragen. Du willst keine Schuld mehr finden, Frei werd' ich, Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Nein bin ich um deinetwillen, Du gibst Muth, Ehr' und Gut, Kannst mein Sehnen stillen. In mein Herz will ich dich schließen, Dich, mein Heil Und mein Theil, Selig zu genießen.

15. Treu soll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Ganz erneut, Hocherfreut, Dort im selgen Leben.

Eigene Melodie.

42. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Den Heiland, den der Himmel preist, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, in der er kam, Und menschlich Wesen an sich nahm. Er will durch sein Erscheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held, aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O wie ist deine Huld so groß, Ich kann sie nimmer fassen! Du hast dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelassen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamst du auf Erden, Der Menschen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln selbst besungen! Du hast den Helfer uns gebracht, Der Sünd' und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrscht auf dem Thron der Majestät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen! Durch den nun Gottes Kinder sind, Die dich, Herr, aufgenommen, Komm, Jesu, in mein Herz hinein, Und laß es deine Wohnung sein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß sich meine Seele freut, Mein höchstes Gut, mein Leben, Was soll ich dir aus Dankbarkeit Für deine Treue geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zu eigen hin, Mich soll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe scheiden.

7. Noch sieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirst wiederkommen. Dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich sehn so herrlich, wie du bist, Und ewig dich dort oben Mit allen Selgen loben.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

43. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren! Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren! Lasset uns sein, Seiner Erbarmung uns freun, Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, Lehrte den Menschenhaß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten! Selbst er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt, Sing' ich dann, himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

44. Ewig sei dir Lob gesungen, Hier und einst vor deinem Thron, Daß du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottessohn. Uns zu gut in's Fleisch gekommen Bist du voller Freundlichkeit: Ja du hast vor aller Zeit Dich schon unser angenommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du unser Bruder bist.

2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret unser Dank in Wort und That; Herrlich hast du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath. Huldreich hast du dich vermählet Unsrer menschlichen Natur Und vor aller Kreatur Sie allein dir ausgewählet. Du erhobst sie, Gottessohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erschienest hier auf Erden, Mittler zwischen uns und Gott, Unser Friedefürst zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du hast das Kreuz erduldet, Hast mit Gott uns ausgesöhnt, Und mit seiner Huld gekrönt, Uns, die wir so viel verschuldet. Dies ist unsre Zuversicht Einst im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer hassen, Ob ich gleich ein Sünder bin, Nimmer kann mein Gott mich lassen, Denn er heget Vatersinn. Gnade schenkt er seinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt, Und mich seinen Bruder nennt. Christus sitzt zu Gottes Rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch selbst das Licht. Alles Heil ist mir gegeben, Was ist, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Himmelssaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit, Christus, ist geboren heut'.

6. Du, o Gottes höchste Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichste Habe, Und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein schon sei auf Erden, Dann lobsingt mein Leben dir, Treuer Heiland, für und für.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

45. Gottes und Mariens Sohn, Den, um unser Leid zu wenden, Gott von seinem Himmelsthron In die Welt hat wollen senden, Sei willkommen, großer Held, Du geprieſ'nes Licht der Welt!

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir Alle fröhlich singen, Da die Engel in der Nacht Die gewünschte Botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! Gott sei Dank, Halleluja!

3. Uns zu Liebe kommst du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker rühmt und preist Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst,

die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feierend tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolleſt selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß

ich

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang; Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre,
Noch predigt man von deinem Ruhm.
Durch Tauf' und Abendmahl und Wort
Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, an's Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht.
Du trugst uns immer mit Geduld,
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone,
Und gib uns nicht der Sünder Lohn.
Wir schaun empor zu deinem Sohne,
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr,
Die Macht der Sünde zu bezwingen,
Reich' uns von oben Kräfte dar.
Mach' uns durch deinen Geist geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Daß es zum Heil den Sünder schreckt,
Und Alle, die dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt.
So oft wir hier versammelt flehn,
Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion,
Er kehret bei dir ein,
Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich,
Jauchzt ihm, alle Lande,
freuet euch! Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja!
Preiset seinen Namen! Hosianna,
Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottessohn! Meine
Seel' empfindet schon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geistes Wunderkraft, Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, Daß ich dich von Herzensgrund Innig preise für die Güte, Die du mir, o Seelengast, Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben Liebe, Glauben und Geduld, Durch Vereinung meiner Schuld, Mich mit dir Gemeinschaft haben. O dann will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der König kommt heran. Empfangt ihn unverdrossen, Den großen Wundermann. Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, Der König ist euch nah. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir sind ja sein Geschlecht. Fürwahr, er meint es gut, D'rum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zusammen, Uns ist es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt, genommen: Getrost! sie sind gekommen In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen Der König sorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermsten reich. Der selbst des Thiers

gedar-

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er läßet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust. All'

All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudensaal.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, sei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein Geist erneu're sich, Und ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und christlich sei, Damit mein Mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hosianna, Davids Sohn, Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Dem die Reiche dieser Erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren, Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude seiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät, Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des Himmels Erbe: Dies
in ich, und das ist mein Ruhm,
luf den ich leb' und sterbe.
9. Er gibt mir seinen Geist, das
Bstand, Im Glauben mich zu stär-
en, Und bildet mich durch seine
Hand Zu allen guten Werken.
10. So lang' ich seinen Willen gern
Mit reinem Herzen thue, So fühl'
ch eine Kraft des Herrn, Und
chmecke Fried' und Ruhe.
11. Und wenn mich meine Sünde
kränkt, Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.
12. Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt, Der mich einst aus der Erde
Erweckt, und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn schauen werde.
13. Kann unsre Lieb' im Glauben
hier Für ihn jemals erkalten? Dies
ist die Lieb', o Gott, zu dir: Dein
Wort von Herzen halten.
14. Erfüll' mein Herz mit Dank-
barkeit, So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit Treu
vor der Welt bekenne.
15. Soll ich dereinst noch würdig
sein, Für dich hier Schmach zu lei-
den, So laß mich keine Schmach noch
Pein Von deiner Liebe scheiden.
16. Und soll ich, Gott, nicht für
und für Des Glaubens Freud' empfin-
den: So wirk' er doch sein Werk in
mir Und rein'ge mich von Sünden.
17. Hat Gott uns seinen Sohn ge-
schenkt: (Laß mich noch sterbend den-
ken,) Wie sollt' uns der, der ihn ge-
schenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leuchtet uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinge
ihm, Dem Herrn, den alle
Seraphim Das Heilig, Heilig singen.
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Himmels hohen Thron,
Um Heil der Welt zu bringen. Preis
dir, Daß wir Von den Sünden Ret-
tung finden, Gnad' empfangen, Und
zum Himmelreich gelangen.
2. Willkommen, Friedefürst und
Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt,
Willkommen hier auf Erden! Du
kommst der sünd'gen Welt zu gut,
Du kleidest dich in Fleisch und Blut,
Willst unser Bruder werden. Ja du,
Jesu, Kommst uns Armen voll Er-
barmen mild entgegen, Wandelst un-
sern Fluch in Segen.
3. Du bringst uns Trost, Zufrie-
denheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit,
Sei hoch dafür gepriesen! O Herr,
zu arm und schwach sind wir, Die
Treue zu vergelten dir, Die du an
uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im
Verderben müßten sterben, bringst du
Leben; O was kannst du Größres
geben?
4. Wir bringen dir ein dankbar
Herz, Und wollen fromm in Freud'
und Schmerz Nach deinem Vorbild
wandeln. Verwirf dies unser Opfer
nicht, Und gib uns deines Geistes
Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln.
Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwa-
chen, daß wir wachen, beten, ringen,
Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die
Thore weit! Es kommt der
Herr der Herrlichkeit, Ein König aller
Königreich', Ein Heiland aller Welt
zugleich, Der Heil und Leben mit sich
bringt. Deshalben jauchzt, mit Freu-
den singt: Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Gnad'.
2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein'
Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter
ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu
End' er bringt. Deshalben jauchzt,
mit Freuden singt: Gelobet sei mein
Gott, Mein Heiland groß von That.
3. O wohl dem Land, o wohl der
Stadt, Die diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein, Da
dieser König ziehet ein. Er ist die
rechte Freudensonn', Bringt mit sich
lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei
mein Gott, Mein Tröster früh und spat.
4. Macht hoch die Thür, die Thore
weit! Eu'r Herz zum Tempel zube-
reit't! Die Zweiglein der Gottselig-
keit Steckt auf mit Andacht, Lust
und Freud': So kommt der König auch
zu euch, Ja Heil und Leben mit
zugleich. Gelobet sei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad'.
5. Komm, o mein Heiland, Jesu
Christ, Des Herzens Thür dir offen
ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erscheint'

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feierend tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolleſt selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang; Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre,
Noch predigt man von deinem Ruhm.
Durch Tauf' und Abendmahl und Wort
Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, an's Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht.
Du trugst uns immer mit Geduld,
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone,
Und gib uns nicht der Sünder Lohn.
Wir schaun empor zu deinem Sohne,
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr,
Die Macht der Sünde zu bezwingen,
Reich' uns von oben Kräfte dar.
Mach' uns durch deinen Geist geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Daß es zum Heil den Sünder schreckt,
Und Alle, die dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt.
So oft wir hier versammelt flehn,
Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion,
Er kehret bei dir ein,
Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich,
Jauchzt ihm, alle Lande,
freuet euch! Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja!
Preiset seinen Namen! Hosianna,
Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottessohn! Meine
Seel' empfindet schon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geistes Wunderkraft, Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, Daß ich dich von Herzensgrund Innig preise für die Güte, Die du mir, o Seelengast, Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Bereuung meiner Schuld,
Mich mit dir Gemeinschaft haben.
O dann will ich für und für
Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der König kommt heran. Empfangt ihn unverdrossen, Den großen Wundermann. Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist euch nah. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir sind ja sein Geschlecht. Fürwahr, er meint es gut, D'rum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen
Uns alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zusammen, Uns ist es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt, genommen: Getrost! sie sind gekommen In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen
Der König sorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermsten reich. Der selbst des Thiers gedenkt,

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er läßet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des

Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust.

All'

All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudensaal.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, sei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein Geist erneu're sich, Und ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und christlich sei, Damit mein Mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hosianna, Davids Sohn, Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Dem die Reiche dieser Erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren, Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude seiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät, Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des Himmels Erbe: Dies
in ich, und das ist mein Ruhm,
uf den ich leb' und sterbe.
9. Er gibt mir seinen Geist, das
Bfand, Im Glauben mich zu stär-
en, Und bildet mich durch seine
Hand Zu allen guten Werken.
10. So lang' ich seinen Willen gern
Mit reinem Herzen thue, So fühl'
ch eine Kraft des Herrn, Und
chmecke Fried' und Ruhe.
11. Und wenn mich meine Sünde
kränkt, Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.
12. Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt, Der mich einst aus der Erde
Erweckt, und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn schauen werde.
13. Kann unsre Lieb' im Glauben
hier Für ihn jemals erkalten? Dies
ist die Lieb', o Gott, zu dir: Dein
Wort von Herzen halten.
14. Erfüll' mein Herz mit Dank-
barkeit, So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit Treu
vor der Welt bekenne.
15. Soll ich dereinst noch würdig
sein, Für dich hier Schmach zu lei-
den, So laß mich keine Schmach noch
Pein Von deiner Liebe scheiden.
16. Und soll ich, Gott, nicht für
und für Des Glaubens Freud' empfin-
den: So wirk' er doch sein Werk in
mir Und rein'ge mich von Sünden.
17. Hat Gott uns seinen Sohn ge-
schenkt: (Laß mich noch sterbend den-
ken,) Wie sollt' uns der, der ihn ge-
schenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinge ihm, Dem Herrn, den alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Am Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, zu arm und schwach sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud' und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, Und gib uns deines Geistes Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Des Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Eigene Melodie.

5. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heilgen Geist du zu uns send'. Mit Hülf' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg der Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig ist der Herr! Und schaun dich dort von Angesicht In ewger Freud' und selgem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist, in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

6. Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist Von oben, der uns Beistand leist't Im Beten und im Lehren. Die Sünd' vergib, Andacht verleih, Das Herz bereite, daß es sei Geschickt, dich zu verehren.

2. Den Glauben mehr', die Hoffnung stärk', Laß unsre Seel' bei diesem Werk Zu dir, Gott, sich erheben. Gib, daß wir Hörer nicht allein, Vielmehr auch wahre Thäter sein, Und nach dem Worte leben.

Mel. Wunderbarer König.

7. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige, Demuthsvoll vor ihm sich beuge. Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in Demuth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Saraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! Singen Engelchöre: Ihm, dem Herrn, sei Preis und Ehre! Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd' und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollst es sein, Unser Herr und Meister, Vater aller Geister.

4. Majestätisch Wesen, Möchten wir dich preisen, Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir Für und für, Einzig dir vor Allen Trachten zu gefallen.

5. Du durchdringest Alles; Herr, ach zieh und richte Doch auch mich zu deinem Lichte. Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten, Und der Sonne stille halten: Laß mich so, Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden. Mach' uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Völlig schaun in Geist und Wahrheit. Laß das Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben, Und in dir nur leben.

7. Komm, in uns zu wohnen, Und laß schon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden. Wollst, o nahes Wesen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, Wo wir stehn, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns schicken.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte, Gnadensonne, zeige dich Meinem frohen Angesichte, Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen, Streu das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Und erhelle mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen. Selig schmeck' ich

dann

dann schon hier, Wie's im Himmel ist bei dir.

5. Dieser Tag sei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

6. Du bist mehr als Salomo, Laß mich deine Weisheit hören, Ich will dich vor deinem Thron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis das Licht der Ewigkeit Mich mit vollem Glanz erfreut.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

9. O Gott, du höchster Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren so zu Herzen dring', Daß es auch reiche Früchte bring'.

2. Der wahre Glaube ist die Kraft, Die Heil durch Jesum Christum schafft, Die Menschenlieb' ist dessen Frucht, Die man an Christi Jüngern sucht.

3. Verschaffe bei uns, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist noch mehr In Heilserkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden Ruh.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

10. Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freun, Der segne, der behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich' ohne Gränzen An Gnad' und an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heilgen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

11. Hehr und heilig ist die Stätte, Wo die Frommen zu dir flehn. Laß, so oft ich sie betrete, Mich, o Herr, dein Antlitz sehn. Ueberall, wohin ich seh, Fühl' ich deines Geistes Näh, Doch die Welt und ihr Getümmel Trübt mir meinen Blick zum Himmel.

2. Von dem Irdischen geschieden, Von dem Ewigen erfüllt, Find' ich hier den hohen Frieden, Der des Geistes Sehnsucht stillt. An dem Strom der Erdenlust Darbet doch zuletzt die Brust, Und es wird dem Herzen bange Bei des Lebens wildem Drange.

3. Hör' ich hier der Andacht Lieder, Dünkt es mir ein Engelchor; Sink' ich bang' und zweifelnd nieder, Hebt der Glaube mich empor. Bruderlieb' erfüllt mein Herz, Es vergißt der Kränkung Schmerz, Seh zu den geweihten Hallen Ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, Das dem Irrthum uns entreißt! Du erhellst die Nacht zur Klarheit, Du durchstrahlst mit Licht den Geist. Nichts verhehlet sich vor dir, Fehl' und Schuld enthüllst du mir. Wo du, heilges Wort, erklungen, Hast du Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend und mit bangem Zagen Trat ich oft in's Heiligthum; Doch bald stillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, Und zum Mittler hingewandt, Hab' ich, ganz in ihn versunken, Gern den Leidenskelch getrunken.

6. Sink' ich an des Altars Stufen, Ein gebeugter Sünder hin, Hör' ich heilge Stimmen rufen: Sei getrost, dir ist verziehn! Dann steh ich begnadigt auf, Fördre fröhlich meinen Lauf, Und das Herz hofft voll Vertrauen, Was es glaubt, dereinst zu schauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, Der Geliebten Stellen leer: Hier stillt sich mein banges Sehnen Bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit Zu des Himmels Herrlichkeit, Zur Gemeine selger Frommen Hat der Herr sie aufgenommen.

8. Theuer bleibst du meiner Seele, Haus des Herrn, so lang' ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle Einst den Staub des Pilgers hin, Dann schweb' ich mit Preis und Ruhm In das höhre Heiligthum, Daß ich ewig mich vereine Mit der himmlischen Gemeine.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

12. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm, Mein Herz sei

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst,

die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolltest selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß

ich

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang; Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre,
Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch
Tauf' und Abendmahl und Wort
Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, an's Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht. Du trugst uns
immer mit Geduld,
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone,
Und gib uns nicht der Sünder Lohn.
Wir schaun empor zu deinem Sohne,
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr,
Die Macht der Sünde zu bezwingen,
Reich' uns von oben Kräfte dar.
Mach' uns durch deinen Geist geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Daß es zum Heil den Sünder schreckt,
Und Alle, die dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt.
So oft wir hier versammelt flehn,
Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion,
Er kehret bei dir ein,
Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich,
Jauchzt ihm, alle Lande,
freuet euch! Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja!
Preiset seinen Namen! Hosianna,
Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst
und säumest nicht, Weil du weißt,
was uns gebricht. O du starker Trost
im Leiden! Jesu, meines Herzens
Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottessohn! Meine
Seel' empfindet schon Deinen gnadenvollen Segen, Deines Geistes Wunderkraft, Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe; Sonst
zu lieben dich, mein Licht, Steht
in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu,
öffne mir den Mund, Daß ich dich
von Herzensgrund Innig preise für
die Güte. Die du mir, o Seelengast, Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben
Liebe, Glauben und Geduld, Durch
Bereuung meiner Schuld, Mich mit
dir Gemeinschaft haben. O dann will
ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, Der König kommt heran. Empfangt ihn unverdrossen, Den großen Wundermann. Empfangt ihn nach Gebühr, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen, Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, Der König ist euch nah. Hinweg all' Angst und Schmerzen! Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen, Der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, Wir sind ja sein Geschlecht. Fürwahr, er meint es gut, Drum lasset uns die Plagen, Die er uns schickt, ertragen Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Stürzt auch die Welt zusammen, Uns ist es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, Die wir geliebt, genommen: Getrost! sie sind gekommen In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen Der König sorgt für euch. Sein gnädiges Erbarmen Macht auch die Aermsten reich. Der selbst des Thiers

gedacht

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er lässet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Nichte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des

Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort bin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele faßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust.

All'

All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudensaal.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, sei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein Geist erneu're sich, Und ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und christlich sei, Damit mein Mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hosianna, Davids Sohn, Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Dem die Reiche dieser Erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren, Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude seiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät, Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
)urch ihn des Himmels Erbe: Dies
in ich, und das ist mein Ruhm,
uf den ich leb' und sterbe.
9. Er gibt mir seinen Geist, das
)fand, Im Glauben mich zu stär-
:n, Und bildet mich durch seine
)and Zu allen guten Werken.
10. So lang' ich seinen Willen gern
Nit reinem Herzen thue, So fühl'
ch eine Kraft des Herrn, Und
chmecke Fried' und Ruhe.
11. Und wenn mich meine Sünde
ränkt, Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.
12. Ich weiß, daß mein Erlöser
ebt, Der mich einst aus der Erde
Erweckt, und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn schauen werde.
13. Kann unsre Lieb' im Glauben
hier Für ihn jemals erkalten? Dies
ist die Lieb', o Gott, zu dir: Dein
Wort von Herzen halten.
14. Erfüll' mein Herz mit Dank-
barkeit, So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit Treu
vor der Welt bekenne.
15. Soll ich dereinst noch würdig
sein, Für dich hier Schmach zu lei-
den, So laß mich keine Schmach noch
Pein Von deiner Liebe scheiden.
16. Und soll ich, Gott, nicht für
und für Des Glaubens Freud' empfin-
den: So wirf' er doch sein Werk in
mir Und rein'ge mich von Sünden.
17. Hat Gott uns seinen Sohn ge-
schenkt: (Laß mich noch sterbend den-
ken,) Wie sollt' uns der, der ihn ge-
schenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinge ihm, Dem Herrn, den alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Am Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, zu arm und schwach sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud' und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, Und gib uns deines Geistes Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Desgalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Des Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Eigene Melodie.

5. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', den heilgen Geist du zu uns send'. Mit Hülf' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg der Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer Das: Heilig, heilig ist der Herr! Und schaun dich dort von Angesicht In ewger Freud' und selgem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist, in Einem Thron, Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

6. Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist Von oben, der uns Beistand leist't Im Beten und im Lehren. Die Sünd' vergib, Andacht verleih, Das Herz bereite, daß es sei Geschickt, dich zu verehren.

2. Den Glauben mehr', die Hoffnung stärk', Laß unsre Seel' bei diesem Werk Zu dir, Gott, sich erheben. Gib, daß wir Hörer nicht allein, Vielmehr auch wahre Thäter sein, Und nach dem Worte leben.

Mel. Wunderbarer König.

7. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitte! Alles in uns schweige, Demuthsvoll vor ihm sich beuge. Wer ihn nennt, Wer ihn kennt: Fallt in Demuth nieder, Gebt das Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Saraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig, heilig, heilig! Singen Engelchöre: Ihm, dem Herrn, sei Preis und Ehre! Herr, vernimm Unsre Stimm', Wenn auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Die uns Sünd' und Welt bereiten. Wir geloben heilig, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum zu geben. Du allein Sollst es sein, Unser Herr und Meister, Vater aller Geister.

4. Majestätisch Wesen, Möchten wir dich preisen, Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir Für und für, Einzig dir vor Allen Trachten zu gefallen.

5. Du durchdringest Alles; Herr, ach zieh und richte Doch auch mich zu deinem Lichte. Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten, Und der Sonne stille halten: Laß mich so. Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden. Mach' uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Völlig schaun in Geist und Wahrheit. Laß das Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben, Und in dir nur leben.

7. Komm, in uns zu wohnen, Und laß schon auf Erden Uns zum Heiligthum dir werden. Wollst, o nahes Wesen, Dich in uns verklären, Alles Nichtige verzehren. Wo wir gehn, Wo wir stehn, Laß uns dich erblicken, Ganz zu dir uns schicken.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Licht vom Licht, erleuchte mich Bei dem neuen Tageslichte, Gnadensonne, zeige dich Meinem frohen Angesichte, Deiner Weisheit Himmelsglanz Schmücke meinen Sabbath ganz.

2. Brunnquell aller Seligkeit, Laß mir deine Ströme fließen, Mache Sinn und Herz bereit, Ihre Fülle zu genießen, Streu das Wort mit Segen ein, Laß es reich an Früchten sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, Das auf meinen Lippen lieget, Und erhelle mir die Bahn, Wo kein Irrthum mich betrüget, Und kein fremdes Feuer brennt, Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, heilig, heilig! singen, Und mich in die Ewigkeit Mit des Geistes Flügeln schwingen. Selig schmeck' ich

dann

dann schon hier, Wie's im Himmel ist bei dir.

5. Dieser Tag sei dir geweiht, Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit Einen Tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner Liebe ruhn.

6. Du bist mehr als Salomo, Laß mich deine Weisheit hören, Ich will dich vor deinem Thron Mit gebeugten Knieen ehren, Bis das Licht der Ewigkeit Mich mit vollem Glanz erfreut.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

9. O Gott, du höchster Gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren so zu Herzen dring', Daß es auch reiche Früchte bring'.

2. Der wahre Glaube ist die Kraft, Die Heil durch Jesum Christum schafft, Die Menschenlieb' ist dessen Frucht, Die man an Christi Jüngern sucht.

3. Verschaffe bei uns, lieber Herr, Daß wir durch deinen Geist noch mehr In Heilserkenntniß nehmen zu, Und endlich bei dir finden Ruh.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

10. Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freun, Der segne, der behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich' ohne Gränzen An Gnad' und an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heilgen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

11. Hehr und heilig ist die Stätte, Wo die Frommen zu dir flehn. Laß, so oft ich sie betrete, Mich, o Herr, dein Antlitz sehn. Ueberall, wohin ich seh, Fühl' ich deines Geistes Näh, Doch die Welt und ihr Getümmel Trübt mir meinen Blick zum Himmel.

2. Von dem Irdischen geschieden, Von dem Ewigen erfüllt, Find' ich hier den hohen Frieden, Der des Geistes Sehnsucht stillt. An dem Strom der Erdenlust Darbet doch zuletzt die Brust, Und es wird dem Herzen bange Bei des Lebens wildem Drange.

3. Hör' ich hier der Andacht Lieder, Dünkt es mir ein Engelchor; Sink' ich bang' und zweifelnd nieder, Hebt der Glaube mich empor. Bruderlieb' erfüllt mein Herz, Es vergißt der Kränkung Schmerz, Seh zu den geweihten Hallen Ich die Mitanbeter wallen.

4. Heilges Wort der ewgen Wahrheit, Das dem Irrthum uns entreißt! Du erhellst die Nacht zur Klarheit, Du durchstrahlst mit Licht den Geist. Nichts verhehlet sich vor dir, Fehl' und Schuld enthüllst du mir. Wo du, heilges Wort, erklungen, Hast du Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend und mit bangem Zagen Trat ich oft in's Heiligthum; Doch bald stillte meine Klagen, Herr, dein Evangelium. Ich gab mich in Gottes Hand, Und zum Mittler hingewandt, Hab' ich, ganz in ihn versunken, Gern den Leidenskelch getrunken.

6. Sink' ich an des Altars Stufen, Ein gebeugter Sünder hin, Hör' ich heilge Stimmen rufen: Sei getrost, dir ist verziehn! Dann steh ich begnadigt auf, Fördre fröhlich meinen Lauf, Und das Herz hofft voll Vertrauen, Was es glaubt, dereinst zu schauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, Der Geliebten Stellen leer: Hier stillt sich mein banges Sehnen Bei dem Zuruf: weint nicht mehr! Aus der Welt voll Kampf und Streit Zu des Himmels Herrlichkeit, Zur Gemeine selger Frommen Hat der Herr sie aufgenommen.

8. Theuer bleibst du meiner Seele, Haus des Herrn, so lang' ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle Einst den Staub des Pilgers hin, Dann schweb' ich mit Preis und Ruhm In das höhre Heiligthum, Daß ich ewig mich vereine Mit der himmlischen Gemeine.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

12. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm, Mein Herz sei

sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig sein, Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wenn ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh, Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seist, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief in's Herz hinein, Und laß mich nicht blos Hörer sein, Steh mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sei deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Eigene Melodie.

13. O Gott, du unser Vater bist, Durch Jesum Christ, Gib deinen Geist uns allgemein, Der uns zur Wahrheit leite. Erhör' uns doch zu dieser Stund', Oeffne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein Und freimüthig ausbreite. Dazu, o Herr, genädiglich Oeffne uns Herz und Ohren. Daß wir das hören fleißiglich Und stets getreu bewahren, Auf daß wir mögen fruchtbarlich Dein Lob allzeit verklären.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

14. Wie reizend schön, Herr Zebaoth, Ist deine Wohnung, o mein Gott! Wie sehnet sich mein Herz zu gehen, Wo du dich hast geoffenbart, Und bald in deiner Gegenwart, Im Vorhof nah am Thron zu stehen! Dort jauchzet Fleisch und Geist in mir, O Gott des Lebens, auf zu dir.

2. Die Schwalb', der Sperling find't ein Haus, Sie brüten ihre Jungen aus; Du gibst Befriedigung und Leben. Herr Zebaoth, du wirst auch mir, Mein Herr, mein Gott, ich traue dir, Bei deinem Altar Freude geben. O selig, wer dort allezeit In deinem Lobe sich erfreut!

3. Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt dich, Herr, für seine Stärke hält, Von Herzen deinen Weg erwählet. Geht hier sein Pfad durch's Thränenthal: Er findet auch in Noth und Qual, Daß Trost und Kraft ihm nimmer fehlet. Von dir herab fließt mild und hell Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Wir wallen in der Pilgerschaft, Und gehen fort von Kraft zu Kraft, Vor Gott in Zion zu erscheinen. Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth, Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott, Erquicke mich auch mit den Deinen, Bis wir vor deinem Throne stehn, Und dort anbetend dich erhöhn.

5. Du, unser Schild, Gott, schau uns an, Schau uns in dem Gesalbten an. Ein Tag in deinem Haus ist besser, Denn tausend ohn' dich nah zu sehn. Ja, auf der Schwelle nur zu stehn An meines Gottes Haus, ist größer, Als lang' in stolzer Ruh der Welt Zu wohnen in der Bösen Zelt.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn' und Schild, Er deckt uns, er ist gut und mild, Er wird uns Gnad' und Ehre geben. Nichts mangelt dem, der in der Noth Auf Gott vertraut; er hilft im Tod, Er selber ist der Frommen Leben. Heil dem, der stets in dieser Welt, Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Eigene Melodie.

15. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet, Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden, Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die

die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, Die fern von Gott im Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir zum wahren Sabbath werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

16. Zeige dich uns ohne Hülle, Geuß auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde, Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das uns alle dann verkläret, Wenn der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab dort höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen, Ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du wolleſt selbst mich weihen Diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Möge dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Herrlich und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen.

Mel. Die Tugend wird durch's.

17. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen uns erlaubt. Die Ruhe hat er vorgeschrieben, Und selbst den Ruhetag geweiht. Auf, auf, des Herrn Gebot zu üben, Zu seinem Dienst sei gern bereit.

2. Auf! laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn. Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu erfüllen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Demuth zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. So bin ich, Gott, vor dir erschienen, Und fleh um deines Geistes Kraft. Wie kann ich dir wohl würdig dienen, Wenn er nicht in mir wirkt und schafft? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Wie kann ich gläubig zu dir beten, Wenn er nicht stärkt mein blödes Herz?

4. Kann meines Herzens Harfe klingen, Wenn sie dein Finger nicht berührt? Kann ich zu dir empor mich schwingen, Wenn nicht dein Arm mich aufwärts führt? Kann ich ein reines Opfer werden, Wenn nicht dein Feuer auf mich fällt, In mir verzehrt die Lust der Erden, Und mich belebt für jene Welt?

5. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht. Hier sei dein Heerd, hier sei dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Vollführe, was du angefangen, Neig' auch zu mir dein Angesicht; Dann ist der Seele aufgegangen Des Sabbaths rechtes Freudenlicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

18. Herr, es ist der Tag erschienen, Der mich dein gedenken heißt, Und mich zu dem Himmel weist. Sieh, ich komme dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu.

2. Halte fern an diesem Morgen Von mir das Geräusch der Welt, Die mir nur zu leicht gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, Daß

ich

ich heut, von allem frei, Dir allein ergeben sei.

3. Schmücke mich mit deinen Gaben, Stärke mich mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft. Welche Wonne werd' ich haben, Wenn in heiliger Begier Ich mich freue, Herr, in dir!

4. Gib, daß mich dein Wort durchdringe, Steh mit deinem Geist mir bei, Daß es in mir kräftig sei. Wenn ich bete, wenn ich singe, Siehe du mich gnädig an, Und laß mich dein Heil empfahn.

5. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich fest im Glauben stehn, Voll Vertrauen auf dich sehn. Lieber Vater, hilf uns Allen, Daß der Ruhe heilger Tag Uns ein Segen werden mag.

Mel. Wie schön leucht't uns.

19. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, Erwacht der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, Zum Heiligthume wallen sie Im festlichen Gedränge. Froher Schallen Hier die Lieder, wo die Brüder, anzubeten, Sind vereint vor Gott getreten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, Auch unsern Tempel weihe du Zu feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, Uns werde Gottes Name groß, Sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue mög' auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Aus meines Herzens.

20. Wohl auf, Herz und Gemüthe, Der Tag des Herrn bricht an. Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich', Welt und sündlich Sinnen. Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag; Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Gott, hilf mir anheben Der Seelen Ruhetag, Laß mich dir sein ergeben, Wend' ab all' Angst und Plag'. Erfrisch' Herz, Sinn und Muth, Dir heut' fest anzuhangen, Ach stille mein Verlangen, Schenk' mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre Der Kirchen Ton und Klang. Ach Gott, zu mir dich kehre, Führ' du selbst meinen Gang; Führ' mich zur Wohnung hin, Da schön und lieblich Wesen, Da kann und muß genesen Mein Wille, Herz und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre Mit Andacht deine Lehr', Hilf, daß ich mich bekehre, Und sich mein Glaube mehr'. Laß mich in Hoffnung treu Nach dir allein mich richten, Hilf, daß mein Sinn und Dichten In dir recht heilig sei.

6. Hilf, daß ich meine Liebe Dem Nächsten willig zeig', Im Wohlthun mich so übe, Daß ich sein Herze beug'. Laß mich den Nächsten nicht Ohn' Wohlthun lassen stehen, Laß mir's zu Herzen gehen, Wenn's ihm an Hülf' gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen Zu deines Namens Ehr', Mein Beten, Lesen, Singen Zur Seligkeit erhör'. Laß dieses Tages Ruh Mich führen zu den Tagen, Die ohne Weh und Klagen Der Himmel bringet zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier

21. Unsern Ausgang segne Gott, Unsern Eingang gleicher Maßen, Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit selgem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben.

2. Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

22. Noch steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu. Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Huld ist täglich neu. Auch heute noch erheben wir Mit Freuden unsern Geist zu dir.

2. Keine

2. Kein Feind zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir zu deiner Ehre,
Noch predigt man von deinem Ruhm.
Durch Tauf' und Abendmahl und Wort
Pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, an's Licht,
Um nach den Werken uns zu richten,
O Richter, so bestehn wir nicht.
Du trugst uns immer mit Geduld,
Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone,
Und gib uns nicht der Sünder Lohn.
Wir schaun empor zu deinem Sohne,
Und flehn gebeugt vor deinem Thron:
Vergib dem sündigen Geschlecht!
Vor dir ist Keiner ja gerecht.

5. O laß es, Vater, uns gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr,
Die Macht der Sünde zu bezwingen,
Reich' uns von oben Kräfte dar.
Mach' uns durch deinen Geist geschickt,
Zu thun, was ewig uns beglückt.

6. Laß ferner hier dein Wort erschallen,
Daß es zum Heil den Sünder schreckt,
Und Alle, die dir wohlgefallen,
Zu freudenreicher Hoffnung weckt.
So oft wir hier versammelt flehn,
Laß, Herr, uns deine Gnade sehn.

Mel. Heilig ist Gott der Vater.

23. Dein König kommt, o Zion,
Er kehret bei dir ein,
Auf, lasset uns ihm Palmen streun!

2. Sanftmüthig kommt er in sein Reich,
Jauchzt ihm, alle Lande, freuet euch!
Hosianna in der Höhe!

3. Der Herr ist da, Halleluja!
Preiset seinen Namen! Hosianna,
Amen, Amen!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

24. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?
Ja, du kommst und säumest nicht,
Weil du weißt, was uns gebricht.
O du starker Trost im Leiden!
Jesu, meines Herzens Thür
Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen,
Du Weltheiland, Gottessohn!
Meine Seel' empfindet schon
Deinen gnadenvollen Segen,
Deines Geistes Wunderkraft,
Welche neue Herzen schafft.

3. Adle mich durch deine Liebe,
Jesu, nimm mein Flehen hin,
Schaffe, daß mein Geist und Sinn
Sich in deinem Lieben übe;
Sonst zu lieben dich, mein Licht,
Steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe,
Jesu, öffne mir den Mund,
Daß ich dich von Herzensgrund
Innig preise für die Güte,
Die du mir, o Seelengast,
Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben
Liebe, Glauben und Geduld,
Durch Verzeihung meiner Schuld,
Mich mit dir Gemeinschaft haben.
O dann will ich für und für
Hosianna singen dir.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

25. Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der König kommt heran.
Empfangt ihn unverdrossen,
Den großen Wundermann.
Empfangt ihn nach Gebühr,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen,
Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,
Der König ist euch nah.
Hinweg all' Angst und Schmerzen!
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
Der König ist nicht fern.
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf' erweisen
Und retten von dem Tod.

4. Seid fromm, ihr Unterthanen,
Der König ist gerecht.
Laßt uns den Weg ihm bahnen,
Wir sind ja sein Geschlecht.
Fürwahr, er meint es gut,
D'rum lasset uns die Plagen,
Die er uns schickt, ertragen
Mit unerschrocknem Muth.

5. Und wenn gleich Krieg und Flammen
Uns alles rauben hin,
Stürzt auch die Welt zusammen,
Uns ist es doch Gewinn.
Wenn gleich ein früher Tod,
Die wir geliebt, genommen:
Getrost! sie sind gekommen
In's Leben aus der Noth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen
Der König sorgt für euch.
Sein gnädiges Erbarmen
Macht auch die Aermsten reich.
Der selbst des Thiers gedacht

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er lässet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' abjagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele faßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust.

All'

All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudensaal.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, sei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein Geist erneu're sich, Und ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und christlich sei, Damit mein Mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hosianna, Davids Sohn, Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Dem die Reiche dieser Erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren, Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude seiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät, Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
urch ihn des Himmels Erbe: Dies
u ich, und das ist mein Ruhm,
uf den ich leb' und sterbe.
9. Er gibt mir seinen Geist, das
fand, Im Glauben mich zu stär-
n, Und bildet mich durch seine
and Zu allen guten Werken.
10. So lang' ich seinen Willen gern
tit reinem Herzen thue, So fühl'
h eine Kraft des Herrn, Und
hmecke Fried' und Ruhe.
11. Und wenn mich meine Sünde
ränkt, Und ich zum Kreuze trete,
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
nd thut, warum ich bete.
12. Ich weiß, daß mein Erlöser
ebt, Der mich einst aus der Erde
Erweckt, und zu dem Reich erhebt,
Da ich ihn schauen werde.
13. Kann unsre Lieb' im Glauben
hier Für ihn jemals erkalten? Dies
st die Lieb', o Gott, zu dir: Dein
Wort von Herzen halten.
14. Erfüll' mein Herz mit Dank-
barkeit, So oft ich dich nur nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit Treu
vor der Welt bekenne.
15. Soll ich dereinst noch würdig
sein, Für dich hier Schmach zu lei-
den, So laß mich keine Schmach noch
Pein Von deiner Liebe scheiden.
16. Und soll ich, Gott, nicht für
und für Des Glaubens Freud' empfin-
den: So wirk' er doch sein Werk in
mir Und rein'ge mich von Sünden.
17. Hat Gott uns seinen Sohn ge-
schenkt: (Laß mich noch sterbend den-
ken,) Wie sollt' uns der, der ihn ge-
schenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinge ihm, Dem Herrn, den alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Um Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, zu arm und schwach sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud' und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, Und gib uns deines Geistes Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Desgalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Des Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'

Dein heilger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket Alle Gott.

35. Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unser Heiland ist Und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, Stimm' Hosianna an, Bring', was zu seinem Dienst Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn hocherfreut Mit deines Dankes Psalmen, Und sprich: gepriesen sei Der Heiland Jesus Christ, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du hast Fleisch und Blut Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, Als Mensch auf dieser Erden: Muß dann nicht unser Herz Voll Trost und Frieden werden? D'rum hast du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unsre Angst und Furcht Auf ewig sei gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln stets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getrost Dir, unserm Richter, nahn, Und unsern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelschaaren singen: Gelobt sei Gottes Sohn, Der ewig war und ist! Gelobet sei der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

3. Christfestlieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die

36. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Herr will selbst die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn. Er hat in unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt, Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Denn Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre, Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar: Da brenne Licht und Gluth, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe! Empor, empor Schallt unser Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

Mel. Wir Christenleut'.

37. Auf, schicke dich Recht feierlich, Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott, Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

38. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell! Dir, Himmelslicht und Morgenstern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!

5. Nun bist du hier, mein Heiland du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, So kommst du ja deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Dir dienen stets, wie dir's beliebt.

Eigene Melodie.

39. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja!

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, Und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Wir Christenleut'.

40. Bringt frohen Dank und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt; Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh sei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater schaut Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht. Der Zukunft Nacht geh ich getrost entgegen.

Mel Warum sollt' ich mich denn.

41. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, Hoch erfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch ist heut der Herr geboren! Hört, wie's schallt, Wiederhallt: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

dir, Mensch, zu gute, Es vereint Unser Freund Sich mit unserm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß: Er kann uns nicht lassen. Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Selbst sich uns gewähret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Mächtig hemmt, Was will uns betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm' er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Hätt' er Lust an unserm Schaden, Gnadenreich Würd' er euch Dann nicht zu sich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmt's an, Unser Schutz zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Und bei Gott Durch den Tod Fried' und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in seiner Krippe, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßer Lippe: Lasset fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring' ich alles wieder.

8. O so laßt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unsern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr steht in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch ist beschwert im Herzen, Eil' hinzu, Suche Ruh Für Gewissensschmerzen. Sei getrost, er ist gefunden, Ist dein Theil, Machet heil Deine tiefsten Wunden.

11. Die ihr angstvoll schaut auf's Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände! Hier sind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr sollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier, Unverrückt mich hangen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Forthin will ich nicht verzagen, Denn du hast Meine Last Selbst für mich getragen. Du willst keine Schuld mehr finden, Frei werd' ich. Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Mein bin ich um deinetwillen, Du gibst Muth, Ehr' und Gut, Kannst mein Sehnen stillen. In mein Herz will ich dich schließen, Dich, mein Heil Und mein Theil, Selig zu genießen.

15. Treu soll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Ganz erneut, Hocherfreut, Dort im selgen Leben.

Eigene Melodie.

42. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Den Heiland, den der Himmel preist, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, in der er kam, Und menschlich Wesen an sich nahm. Er will durch sein Erscheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held, aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O wie ist deine Huld so groß, Ich kann sie nimmer fassen! Du hast dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelassen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamst du auf Erden, Der Menschen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln selbst besungen! Du hast den Helfer uns gebracht, Der Sünd' und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrscht auf dem Thron der Majestät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen! Durch den nun Gottes Kinder sind, Die dich, Herr, aufgenommen, Komm, Jesu, in mein Herz hinein, Und laß es deine Wohnung sein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß sich meine Seele freut, Mein höchstes Gut, mein Leben, Was soll ich dir aus Dankbarkeit Für deine Treue geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zu eigen hin, Mich soll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe scheiden.

7. Noch sieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirst wiederkommen. Dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich sehn so herrlich, wie du bist, Und ewig dich dort oben Mit allen Selgen loben.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

43. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren! Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren! Lasset uns sein, Seiner Erbarmung uns freun, Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, Lehrte den Menschenhaß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten! Selbst er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt, Sing' ich dann, himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

44. Ewig sei dir Lob gesungen, Hier und einst vor deinem Thron, Daß du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottessohn. Uns zu gut in's Fleisch gekommen Bist du voller Freundlichkeit: Ja du hast vor alter Zeit Dich schon unser angenommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du unser Bruder bist.

2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret unser Dank in Wort und That; Herrlich hast du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath. Huldreich hast du dich vermählet Unsrer menschlichen Natur Und vor aller Kreatur Sie allein dir ausgewählet. Du erhobst sie, Gottessohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erschienest hier auf Erden, Mittler zwischen uns und Gott, Unser Friedefürst zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du hast das Kreuz erduldet, Hast mit Gott uns ausgesöhnt, Und mit seiner Huld gekrönt, Uns, die wir so viel verschuldet. Dies ist unsre Zuversicht Einst im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer hassen, Ob ich gleich ein Sünder bin, Nimmer kann mein Gott mich lassen, Denn er heget Vatersinn. Gnade schenkt er seinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt, Und mich seinen Bruder nennt. Christus sitzt zu Gottes Rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch selbst das Licht. Alles Heil ist mir gegeben, Was ist, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Himmelssaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit, Christus, ist geboren heut'.

6. Du, o Gottes höchste Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichste Habe, Und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein schon sei auf Erden, Dann lobsingt mein Leben dir, Treuer Heiland, für und für.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

45. Gottes und Mariens Sohn, Den, um unser Leid zu wenden, Gott von seinem Himmelsthron In die Welt hat wollen senden, Sei willkommen, großer Held, Du gepriesnes Licht der Welt!

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir Alle fröhlich singen, Da die Engel in der Nacht Die gewünschte Botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! Gott sei Dank, Halleluja!

3. Uns zu Liebe kommst du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker rühmt und preist Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt

4. Jetzt ist Alles wieder da, Was uns Adam einst verloren. Menschen, singt: Halleluja! Gottes Sohn ist Mensch geboren! Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

5. Ehre sei Gott in der Höh, Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Christen müde, Bis du uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater führen wirst.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

46. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht, Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er spricht: im Buche steht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern, Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns so großes Heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

47. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in letzter Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. D'rum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Chor.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

48. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag ist da. Ihr Christen, singt Halleluja!

Alle.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren.

2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen, Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen sei froh, ein Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen rühm' sich, erlöst zu sein. Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn, Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn.

Chor.

Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns seiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamst, so geht die Sonne, die Welt zu segnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brachtest Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Ein Licht dem dunklen Pfade, Ein Licht dem finstern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

Alle.

6. Frohlockt! Ihr war't Genossen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun ist euch aufgeschlossen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, Und bleibt es fort und fort, Hier sind sie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

8. Und sind wir einst zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann stehen wir am Throne, Und schaun, Herr, deine Majestät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unser Dank zu dir, Denn über Sonn' und Sterne Erhoben, jauchzen wir. Und in des Himmels Chöre Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welterlöser Dank!

Chor.

9. Rein wie der Engel Harfenklang, Steig' auf, du hoher Lobgesang! Der Tag, der Freudentag ist da; Ihr Christen, singt Halleluja!

Eigene Melodie.

49. Vom Himmel hoch da komm' ich her, Ich bring' euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring' ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n Von einer Jungfrau auserkor'n, Ein Kindelein, so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Noth, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast. Und kommst in's Elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singet uns ein neues Jahr.

Eigene Melodie.

50. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, Vor seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu sein, Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert sich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt unsre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die Niemand schätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr! Das mag ein Wechsel sein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jesus sein? :,:

6. Heut'

gedacht, Der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, Das steht in seiner Macht.

7. Hat endlich uns betroffen Viel Kreuz, läßt er doch nicht Die, welche auf ihn hoffen Mit rechter Zuversicht. Von ihm kommt Alles her, Er läßet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Kein Kreuz kann sein zu schwer.

8. D'rum auf, ihr Hochbetrübten, Der König kommt mit Macht. An uns, die Herzgeliebten, Hat er schon längst gedacht. Nun wird nicht Angst noch Pein, Noch Tod hinfort uns schaden, Weil Gott nun läßt aus Gnaden Uns seine Kinder sein.

9. Auf, eilt mit schnellem Schritte, Den König selbst zu sehn. Er steht in eurer Mitte Stark, herrlich, sanft und schön. O tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Leid versüßen Und uns erlösen kann.

10. Der König will bedenken, Die er so herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Er, der sich selbst uns gibt In seinem Gnadenwort. O König, hoch erhoben, Wir Alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

11. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach. Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach. D'rum wollen Alle wir Die Stimmen hoch erschwingen, Das Hosianna singen, Und ewig danken dir.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

26. Mit Ernst, o Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Es kommt das Heil der Sünder, Der große Wunderheld. Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast, Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt. Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen, Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth übet, Bei Gott am höchsten steht; Ein Herz, das Hochmuth liebet, Mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen, Zu dieser heilgen Zeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein, Mach' es zu deiner Krippe, So werden Herz und Lippe Dir allzeit dankbar sein.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

27. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Was sie haben prophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülfe, Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, Der erhabne Wunderheld Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Nichte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, Dir gehört das Herz allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Meine Lasten auf dich nahmst, Also sei auch jederzeit Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich, aller Aengste frei, Dir in meiner Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Freudig dir entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

28. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Laß dir zu mir einzugehen Wohlgefallen, du mein Stern. Du, mein Jesu, meine Freud', Helfer in der rechten Zeit, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden hat geschlagen Das Gesetz mit seinem Fluch, Und es bringt mich zum Verzagen Auch des

Teufels

Teufels Lug und Trug, Der mir Gottes Gnad' absagt, Mich bei Tag und Nacht verklagt, Und also mein Herz zerschläget, Daß sich all' mein Blut beweget.

3. Will ich dann mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth, Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur in neue Noth. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Herzleid machen, Falsche Freunde, die mein lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Nichts ist, das nicht kraftlos wär'. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig, Hab' ich Reichthum, was ist's mehr Als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Dein Erfreuen ist die Weide, Wo man immer fröhlich ist. Leuchte du, o Freudenlicht, Eh mein armes Herz mir bricht, Laß an dir es sich erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

6. Freu dich, Herz, du bist erhöret, Denn er ziehet bei dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, Heiß' ihn nur willkommen sein. Und bereite dich ihm zu, Gib dich ganz zu seiner Ruh, Oeffne ihm Gemüth und Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle.

7. Nun hast du ein süßes Leben, Alles, was du willst, ist dein. Christus, der sich dir ergeben, Läßt dich reich durch Gnade sein. Seine Gnad' ist deine Kron', Und dein Heil sein schönster Lohn. Innig hält er dich umschlossen, Nennt dich seinen Reichsgenossen.

8. Seines Himmels goldne Decke Spannt der Heiland um dich her, Daß dich fort nicht mehr erschrecke Deiner Feinde großes Heer. Seine Engel stellen sich Dir zur Seite, wenn du dich Hier willst oder dort hin wenden, Tragen dich auf ihren Händen.

9. Was du Böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, Gottes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, Und was Böses in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du ihm nur wieder treu, Ist's gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdest loben.

Eigene Melodie.

29. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu, zünde Mir selbst die Fackel an, Auf daß mein Herz ergründe, Was dich ergötzen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Es soll mein Herz dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu bringen Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Wo Fried' und Freude lacht: Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los, Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als das geliebte Lieben, Womit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und ihrer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen, Drückt euch die Last so schwer, Ihr, denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür, Der eure Herzen labet Und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, Er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust. All'

All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zu Trost und wahrem Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In Einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem alle Macht und List Der Feinde viel zu wenig Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht, Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und leit' uns allzumal Zum Licht der ewgen Wonne In deinem Freudensaal.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

30. Auf, meine Seele, sei erfreut, Das Kirchenjahr wird heut erneut, Da dir auf's Neu das Heilwort klingt, Das dich erfreut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott in's Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Damit mein Geist erneu're sich, Und ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und christlich sei, Damit mein Mund ermuntre sich, Und Gott lobsinge ewiglich.

3. So findet auch, mehr als zuvor, Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben gibt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gib, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Eigene Melodie.

31. Hosianna, Davids Sohn, Der in seines Vaters Namen Sich erhebet auf den Thron Ueber Jakobs Haus und Samen, Welchem Gott ein Reich bestimmt, Dem die Reiche dieser Erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, theures Reich, Das ein solcher Herr besitzet, Dem kein Herr auf Erden gleich, Der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor, Groß durch Frieden, reich an Freuden, Unter Juden, unter Heiden, Mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät Müsse jedes Volk verehren, Und so weit die Sonne geht, Müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund Mache zum Verdruß der Feinde, Und zur Freude seiner Freunde, Seinen großen Namen kund.

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, In mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Chören, Die mit lautem Dank dich ehren. Sohn des Höchsten, sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, Seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und sein Gnadenreich Wird in euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseid, Kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß Niemand draußen bliebe! Hier, o hier ist Seligkeit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

32. Gedanke, der uns Leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!"

2. Hoch über die Vernunft erhöht, Umringt mit Finsternissen, Füllst du mein Herz mit Majestät, Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen, Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen, Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ Nicht meine Schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist, So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben, Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des Himmels Erbe: Dies in ich, und das ist mein Ruhm, uf den ich leb' und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand, Im Glauben mich zu stärken, Und bildet mich durch seine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern Mit reinem Herzen thue, So fühl' ich eine Kraft des Herrn, Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zum Kreuze trete, So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Der mich einst aus der Erde Erweckt, und zu dem Reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dies ist die Lieb', o Gott, zu dir: Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, Für dich hier Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach noch Pein Von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des Glaubens Freud' empfinden: So wirk' er doch sein Werk in mir Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (Laß mich noch sterbend denken,) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht't uns der.

33. Der Heiland kommt, lobsinget ihm, Dem Herrn, den alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Himmels hohen Thron, Um Heil der Welt zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden, Gnad' empfangen, Und zum Himmelreich gelangen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Heil der Welt, Willkommen hier auf Erden! Du kommst der sünd'gen Welt zu gut, Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Willst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, Kommst uns Armen voll Erbarmen mild entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit, Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, zu arm und schwach sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen. Da wir Ganz hier Im Verderben müßten sterben, bringst du Leben; O was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Und wollen fromm in Freud' und Schmerz Nach deinem Vorbild wandeln. Verwirf dies unser Opfer nicht, Und gib uns deines Geistes Licht, Wie dir's gefällt, zu handeln. Zeig' dich Freundlich, Hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, Und zu deinem Reiche dringen.

Eigene Melodie.

34. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer reich von Gnad'.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Zepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt. Deshalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn', Bringt mit sich lauter Freud' und Wonn', Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Des Herzens Thür dir offen ist. Ach zeuch mit deiner Gnade ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erschein'

Dein heilger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ewgen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket Alle Gott.

35. Komm, Tochter Zion, komm, Den König zu empfangen, Der unser Heiland ist Und aller Welt Verlangen. Erhebe seinen Ruhm, Stimm' Hosianna an, Bring', was zu seinem Dienst Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu streun Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn hocherfreut Mit deines Dankes Psalmen, Und sprich: gepriesen sei Der Heiland Jesus Christ, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen ist.

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du hast Fleisch und Blut Wie Kinder angenommen. Sanftmüthig kamst du, arm, Ein König ohne Pracht, Und doch der ewge Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erscheinst du, Gottes Sohn, Als Mensch auf dieser Erden: Muß dann nicht unser Herz Voll Trost und Frieden werden? D'rum hast du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unsre Angst und Furcht Auf ewig sei gestillt.

5. Erscheinen wirst du einst Zum großen Weltgerichte. O laß uns wandeln stets In deiner Wahrheit Lichte, Daß wir dann auch getrost Dir, unserm Richter, nahn, Und unsern Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hosianna wird Alsdann von Neuem klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelschaaren singen: Gelobt sei Gottes Sohn, Der ewig war und ist! Gelobet sei der Herr, Der Heiland Jesus Christ!

3. Christfestlieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die

36. Nacht umhüllte rings die Erde, Da sprach noch einmal Gott: es werde! Und Licht entströmte seinem Thron. Christus kam, das Licht der Heiden, Der Herr will selbst die Heerde weiden, Seht, Gottes Sohn wird Menschensohn. Er hat in unsre Nacht Der Wahrheit Licht gebracht. Jauchzet Alle! Aus ihm nur quillt, Was Herzen stillt, Und sie mit Zuversicht erfüllt.

2. Diese Sonn' erlischt nicht wieder, Sie strahlt stets neu auf Menschen nieder, Die sonst in öde Nacht gebannt. Wahrheit geht von Volk zu Volke, Vertreibt des Irrthums düstre Wolke, Denn Jesus Christus wird erkannt. Ihr Völker, nehmt ihn auf, Und richtet euren Lauf Froh zum Himmel. Er geht voran Und macht euch Bahn, Am Ziel die Krone zu empfahn.

3. Hör' im Geist der Engel Chöre, Auf, bring' auch du ihm Preis und Ehre, Bring' ihm dich selbst zum Opfer dar! Du auch bist zum Fest geladen, Nimm aus der Fülle seiner Gnaden! Ein jedes Herz sei ein Altar: Da brenne Licht und Gluth, Da flamme Glaubensmuth, Hoffnung, Liebe! Empor, empor Schallt unser Chor, Zu Gott, der uns zum Licht erkor.

Mel. Wir Christenleut'.

37. Auf, schicke dich Recht feierlich, Des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Gott hat also Die Welt in seinem ein'gen Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, Mit uns vereint Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken, Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

5. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit Preist dich erfreut, Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott, Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn, und lobt ihn, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

38. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell! Dir, Himmelslicht und Morgenstern, Dir, Gottes Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' gewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar:

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach daß die Hülfe bräch' herein, So würde Jakob fröhlich sein!

5. Nun bist du hier, mein Heiland du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein und machst doch Alles groß, Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Bin ich gleich Sünd' und Schwachheit voll, Hab' ich gelebt nicht wie ich soll, So kommst du ja deswegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr'.

7. So faß' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, du würgst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

8. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm, ich bin dein Glied, dein Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir gibt, Dir dienen stets, wie dir's beliebt.

Eigene Melodie.

39. Gelobet seist du Jesus Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, wunderbar, Deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Dort man in der Krippe find't; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ewge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein Halleluja!

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein, Es leuchtet mitten in der Nacht, Und uns zu Lichtes Kindern macht. Halleluja!

5. Des Vaters Sohn, geoffenbart, Gast in dieser Welt er ward, Und führt uns aus dem Jammerthal Zum Erbtheil in den Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Uns in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, Und dank' ihm das in Ewigkeit. Halleluja!

Mel. Wir Christenleut'.

40. Bringt frohen Dank Und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt; Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh sei Ehre!

3. So tönt es laut, Der Vater schaut Versöhnt herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, Dann ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank, Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht. Der Zukunft Nacht geh ich getrost entgegen.

Mel Warum sollt' ich mich denn.

41. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen, Hoch erfreut Laßt uns heut Dank und Ruhm ihm bringen. Euch ist heut der Herr geboren! Hört, wie's schallt, Wiederhallt: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch,

dir, Mensch, zu gute, Es vereint Unser Freund Sich mit unserm Blute.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies Ist gewiß: Er kann uns nicht lassen. Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er von uns sein gekehret, Der sein Reich Und zugleich Selbst sich uns gewähret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Mächtig hemmt, Was will uns betrüben?

5. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm' er dann Menschheit an, Daß er uns errette? Hätt' er Lust an unserm Schaden, Gnadenreich Würd' er euch Dann nicht zu sich laden.

6. Was ihm Schweres wird auf Erden Angethan, Er nimmt's an, Unser Schutz zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Und bei Gott Durch den Tod Fried' und Heil erwirbet.

7. Seht, er liegt in seiner Krippe, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßer Lippe: Lasset fahren, lieben Brüder, Was euch quält! Was euch fehlt Bring' ich alles wieder.

8. O so laßt uns zu ihm eilen, Stellt euch ein, Groß und Klein, Laßt von ihm euch heilen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, Schaut den Stern, Unsern Herrn, Der uns Leben gönnet.

9. Die ihr steht in großen Leiden, Sehet, hier Ist die Thür Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort Wo hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer noch ist beschwert im Herzen, Eil' hinzu, Suche Ruh Für Gewissensschmerzen. Sei getrost, er ist gefunden, Ist dein Theil, Machet heil Deine tiefsten Wunden.

11. Die ihr angstvoll schaut auf's Ende, Kommt herbei, Füllet frei, Glaubensvoll die Hände! Hier sind alle guten Gaben, Reines Gold, Und ihr sollt Euer Herz nun laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, Laß an dir, Meine Zier, Unverrückt mich hangen. Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Forthin will ich nicht verzagen, Denn du hast Meine Last Selbst für mich getragen. Du willst keine Schuld mehr finden, Frei werd' ich, Herr, durch dich, Frei von meinen Sünden.

14. Nein bin ich um deinetwillen, Du gibst Muth, Ehr' und Gut, Kannst mein Sehnen stillen. In mein Herz will ich dich schließen, Dich, mein Heil Und mein Theil, Selig zu genießen.

15. Treu soll dich mein Herz bewahren, Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Ganz erneut, Hocherfreut, Dort im selgen Leben.

Eigene Melodie.

42. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Den Heiland, den der Himmel preist, Mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, in der er kam, Und menschlich Wesen an sich nahm. Er will durch sein Erscheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held, aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm, Ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang Von Herzen sagen Preis und Dank, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O wie ist deine Huld so groß, Ich kann sie nimmer fassen! Du hast dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelassen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, Und doch kamst du auf Erden, Der Menschen Heil zu werden.

4. O große That, o Wundernacht, Von Engeln selbst besungen! Du hast den Helfer uns gebracht, Der Sünd' und Tod bezwungen, Und jetzt zur Herrlichkeit erhöht, Herrscht auf dem Thron der Majestät, Um Heil und ewges Leben Den Gläubigen zu geben.

5. O du, des Vaters einges Kind, Du Hoffnung aller Frommen! Durch den nun Gottes Kinder sind, Die dich, Herr, aufgenommen, Komm, Jesu, in mein Herz hinein, Und laß es deine Wohnung sein; Dahin geht mein Verlangen, Dich würdig zu empfangen.

6. Du, deß sich meine Seele freut, Mein höchstes Gut, mein Leben, Was soll ich dir aus Dankbarkeit Für deine Treue geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zu eigen hin, Mich soll kein Glück, kein Leiden Von deiner Liebe scheiden.

7. Noch sieht dich zwar mein Auge nicht, Doch du wirst wiederkommen. Dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich sehn so herrlich, wie du bist, Und ewig dich dort oben Mit allen Selgen loben.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

43. Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren! Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren! Lasset uns sein, Seiner Erbarmung uns freun, Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, Die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen sich unter einander zu lieben, Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus erschien, Lehrte den Menschenhaß fliehn, Lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wahrheit und Tugend entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten! Selbst er, ihr Freund, Hatte vielfältig geweint, Lasten getragen, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben Hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Einst uns zum Himmel zu heben.

6. Seliger Glaube, daß einst meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe. Völlig beglückt, Sing' ich dann, himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

44. Ewig sei dir Lob gesungen, Hier und einst vor deinem Thron, Daß du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottessohn. Uns zu gut in's Fleisch gekommen Bist du voller Freundlichkeit: Ja du hast vor alter Zeit Dich schon unser angenommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du unser Bruder bist.

2. Sei gelobt, Herr, dir gebühret unser Dank in Wort und That; Herrlich hast du ausgeführet Deines Vaters Gnadenrath. Hulbreich hast du dich vermählet Unsrer menschlichen Natur Und vor aller Kreatur Sie allein dir ausgewählet. Du erhobst sie, Gottessohn, Mit dir auf der Gottheit Thron.

3. Du erschienest hier auf Erden, Mittler zwischen uns und Gott, Unser Friedefürst zu werden, Retter aus der Sündennoth. Herr, du hast das Kreuz erduldet, Hast mit Gott uns ausgesöhnt, Und mit seiner Huld gekrönt, Uns, die wir so viel verschuldet. Dies ist unsre Zuversicht Einst im Tod und im Gericht.

4. Nein, Gott kann mich nimmer hassen, Ob ich gleich ein Sünder bin, Nimmer kann mein Gott mich lassen, Denn er heget Vatersinn. Gnade schenkt er seinen Knechten In dem Sohne, der mich kennt, Und mich seinen Bruder nennt. Christus sitzt zu Gottes Rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott mein Vater, Gott mein Freund.

5. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch selbst das Licht. Alles Heil ist mir gegeben, Was ist, das mir noch gebricht? Seht, es fleußt der Quell der Freuden Aus dem hohen Himmelssaal In das niedre Erdenthal, Und erquickt mich unter Leiden. Meine Lieb' und Seligkeit, Christus, ist geboren heut'.

6. Du, o Gottes höchste Gabe, Du, des Vaters einger Sohn, Du, der Seelen reichste Habe, Und des Glaubens größter Lohn! Laß mich neu geboren werden, Bilde mich nach deinem Sinn, Nimm mich ganz zu eigen hin, Daß ich dein schon sei auf Erden, Dann lobsingt mein Leben dir, Treuer Heiland, für und für.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

45. Gottes und Mariens Sohn, Den, um unser Leid zu wenden, Gott von seinem Himmelsthron In die Welt hat wollen senden, Sei willkommen, großer Held, Du geprieſ'nes Licht der Welt!

2. Deine Freudenankunft macht, Daß wir Alle fröhlich singen, Da die Engel in der Nacht Die gewünschte Botschaft bringen: Kommt, nun ist der Heiland da! Gott sei Dank, Halleluja!

3. Uns zu Liebe kommst du hier In das dunkle Thal der Erde; Ach, daß Herz und Zunge dir Ewig, ewig dankbar werde! Jauchzt, ihr Völker rühmt und preist Den, der euch nun leben heißt.

4. Jetzt ist Alles wieder da, Was uns Adam einst verloren. Menschen, singt: Halleluja! Gottes Sohn ist Mensch geboren! Stimmet mit den Engeln an, Rühmt, was er an euch gethan.

5. Ehre sei Gott in der Höh, Und auf Erden lauter Friede. Ferner mache Leid und Weh Nimmermehr die Christen müde, Bis du uns, o Lebensfürst, Zu dem Vater führen wirst.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

46. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht, Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, Er spricht: im Buche steht von mir. Gott, deinen Willen thu ich gern, Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinigst dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, Der uns so großes Heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

47. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit. Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Verfäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle Dringt bald in alle Welt hinein. Er treibet weg der Hölle Macht, Der Sünden und des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht gar bald in letzter Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. D'rum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sei meine Weihnachtswonne, Und lehre mich die Weihnachtskunst, Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Chor.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

48. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der Tag, der Freudentag ist da. Ihr Christen, singt Halleluja!

Alle.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren.

2. Vom Staub, in dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang Empor zum Himmel schallen, Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen Sei froh, ein Mensch zu sein, Und jeder der Verlornen Rühm' sich, erlöst zu sein. Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn, Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn.

Chor.

Chor.

3. Er kommt, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und macht uns seiner Hoheit gleich Auf Erden und im Himmelreich.

Alle.

4. O du, dem jetzt die Menge Der Engel und Verklärten singt, Vernimm die Lobgesänge, Die dir dein Volk im Staube bringt. Du kamst, so geht die Sonne, die Welt zu segnen, auf, Verbreitet Licht und Wonne In ihrem hohen Lauf. Du brachtest Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Ein Licht dem dunklen Pfade, Ein Licht dem finstern Grab.

Chor.

5. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns des Lebens Licht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

Alle.

6. Frohlockt! Ihr war't Genossen Der Sünde wie der Sterblichkeit; Nun ist euch aufgeschlossen Der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder Kam Gottes ewger Sohn, Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, Und bleibt es fort und fort, Hier sind sie Gottes Kinder, Und Gottes Erben dort.

Chor.

7. Er führet uns auf ebner Bahn, Zum Himmel führt er uns hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

Alle.

8. Und sind wir einst zum Lohne Der Himmelsbürger dort erhöht, Dann stehen wir am Throne, Und schaun, Herr, deine Majestät. Nicht mehr aus tiefer Ferne Dringt unser Dank zu dir, Denn über Sonn' und Sterne Erhoben, jauchzen wir. Und in des Himmels Chöre Schallt unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre, Dem Welterlöser Dank!

Chor.

9. Rein wie der Engel Harfenklang, Steig' auf, du hoher Lobgesang! Der Tag, der Freudentag ist da; Ihr Christen, singt Halleluja!

Eigene Melodie.

49. Vom Himmel hoch da komm' ich her, Ich bring' euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring' ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n Von einer Jungfrau auserkor'n. Ein Kindelein, so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führ'n aus aller Noth, Er will eu'r Heiland selber sein, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch All'n die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippe, Windelein so schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehen, was Gott hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Willkommen, Jesu, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast. Und kommst in's Elend her zu mir, Wie soll ich immer danken dir?

8. Lob, Ehr' sei Gott im höchsten Thron! Er schenkt uns seinen eingen Sohn, Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singet uns ein neues Jahr.

Eigene Melodie.

50. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, Vor seinem höchsten Thron, Der heut aufschleußt sein Himmelreich Und schenkt uns seinen Sohn, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu sein, Er liegt dort elend, arm und bloß, Uns ewig zu erfreun. :,:

3. Er äußert sich der Allgewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich die Knechtsgestalt, Der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt unsre Armuth an, Uns aber beut er Güter dar, Die Niemand schätzen kann. :,:

5. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr! Das mag ein Wechsel sein! Wie könnte er doch freundlicher, Der theure Jesus sein? :,:

6. Heut' schleußt er wieder auf das Thor Zum schönen Paradeis, Der Cherub steht nicht mehr davor, Gott sei Lob, Ehr' und Preis. :,:

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

51. Ein Kindelein höchst lobenswerth Auf Erden ist erschienen; Des Höchsten Sohn ist uns beschert, Dem Himmelsgeister dienen. Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n, Das Heil ist unser Aller. O du süßer Jesus Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle.

2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich, Zu loben Gottes Namen, Daß Christus ist vom Himmelreich Auf Erden zu uns kommen. Es ist ein' groß' Barmherzigkeit! Die Gott vom Himmel uns verleiht. Ein Knecht ist Christus worden, Uns, doch ohne Sünde, gleich, Daß wir werden ewig reich; Trug unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, Mit ganzem Herzen trauet. Dem wird die Seligkeit gewiß, Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan Für uns, damit wir Heil empfahn Von Gott, dem ewgen Vater. O wie große Wunderthat, Er trägt unsre Missethat Und stillet unsern Hader.

4. Deß dank' ihm alle Christenheit Für solche große Güte, Und bitte sein' Barmherzigkeit, Daß er uns fort behüte Vor falscher Lehr' und bösem Wahn, Der unsern Seelen schaden kann, Er woll' all' Schuld vergeben. Vater, Sohn und heilger Geist, Gib uns, was dein Wort verheißt: Laß uns in Frieden leben.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

52. Ich steh an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben, Zu dir komm' ich und schenke dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm alles hin, Und laß dir's wohl gefallen.

2. Du hast mich ganz und gar erfüllt Mit deiner Lieb' und Güte, Dein hoher Glanz, dein göttlich Bild Liegt stets mir im Gemüthe. Und wie könnt' es auch anders sein? Wie könnt' ich deinen Gnadenschein Aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, Bist du mir schon geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt', erkoren. Noch war ich nicht an's Licht gebracht, Da hast du schon bei dir bedacht, Wie mein du wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdest meine Sonne, Die mir im Herzen angefacht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die des Glaubens Licht In meinem Herzen aufgericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

5. Mit Freuden blick' ich auf dich hin, Und kann nicht satt mich sehen, Doch nimmer wird mein blöder Sinn Dein Wesen ganz verstehen. O daß mein Geist ein Abgrund wär', Und meine Seele ein tiefes Meer, Daß ich dich möchte fassen.

6. Wenn bitterlich mein Herze weint Und keinen Trost kann finden, Dann rufst du mir: ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindschaft dir zu geben?

7. So hoff' ich denn, du werdest mir Dies Eine nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. In mir soll deine Wohnung sein, Komm, komm, und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

Mel. Jesu, meine Freude.

53. Jesus ist gekommen! Danket ihm, ihr Frommen, Dankt ihm, daß er kam, Daß er hier auf Erden, Unser Heil zu werden, Seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, Um des Vaters gnädgen Willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er Allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seines Geistes Gaben, An Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Sünden Wird uns überwinden, Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bei. Unser Freund, Mit Gott vereint,

Wird

Wird uns immer Hülfe senden, Daß wir siegreich enden.

4. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne Unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben Wird er Allen geben, Die ihm fest vertraun. Er ward hier versucht, wie wir, D'rum wird er der Schwachheit schonen, Und aus Gnaden lohnen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

54. Was in der heil'gen Nacht erklang, Aus sel'ger Geister Heer, Das sei auch unser Lobgesang: Gott in der Höh' sei Ehr'! :,:

2. Von aller Welt erschalle dir, O Jesu, Dank und Lob! Dich, unsern Retter, preisen wir, Der uns vom Staub erhob. :,:

3. Du sprachst zur Finsterniß: entweich'! Da floh des Irrthums Nacht. Du hast das lichte Gottesreich In Herz und Welt gebracht. :,:

4. Nun bürgen Sorge selbst und Schmerz Für unsrer Kindschaft Recht. Zum Vater hebt sich unser Herz, Wir sind ja sein Geschlecht. :,:

5. Dank dir, daß du uns Brüder nennst! Darauf ruht unser Heil. Wen du als Bruder anerkennst, Hat ewig an dir Theil. :,:

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

55. Wer im Herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß geben mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht, Und im Herzen stille steht. Dann kann man sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren. Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Ist von Jesu nur allein Und von dessen Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld, Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr'? Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Herzen, Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Weil sie diesen Schatz verscherzen, Wählen, was die Erde bot, Das nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, Wenn man nur zur Kirche geht, Und in der Versammlung steht, Eine Beichte herzusagen, Um zum Nachtmahl dann zu gehn, Meinend, dann sei g'nug geschehn.

8. Nein, wenn dies in deinem Leben Nach Gewohnheit nur geschicht, So ist noch nichts ausgericht't. Du mußt dich Gott ganz ergeben, Und im Glauben Nacht und Tag Deinem Jesu folgen nach.

9. Dann läßt er sich auch bald finden In dem Tempel, bei der Beicht', In dem Nachtmahl, und bezeugt, Daß die vorbegangnen Sünden Sind vergeben, und sein Blut Reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann kann man recht freudig treten Zu dem Gnadenstuhl und Thron, Und den König mit der Kron' Als ein treuer Knecht anbeten, Der nichts suchet auf der Welt, Als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden Doch nichts suchen, als allein, Daß du mögest bei mir sein, Und ich dir mög' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit Und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, Die die Welt für Thoren acht't, Dich anbeten Tag und Nacht, Und dich loben, rühmen, preisen, Liebster Jesu, und vor dir Christlich wandeln für und für.

Mel. Wie schön leucht't uns.

56. Verzage, Volk der Christen, nicht! Die Heiden sehen auch sein Licht, Und finden den Erretter. Des wahren Gottes Sohn und Ruhm Stürzt aller Götzen Säulen um, Die Bilder falscher Götter. Gott wird Selbst Hirt Seiner Heerde, und die Erde sieht voll Freuden Gott selbst seine Heerde weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir, Durch dich, mein Heil, kommt

Gott

Gott zu mir Und schenkt mir seine Liebe. Wie dank' ich dir, wie preis' ich dich? Du wirst mir gleich, ein Mensch wie ich, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, soll Mein Gemüthe deine Güte hoch erheben, Du, mein Heiland, bist mein Leben.

3. Es deckte Finsterniß die Welt; Du hast die finstre Welt erhellt, Deß freuen sich die Frommen. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erschallt der Völker Lobgesang, Die anzubeten kommen. Wie blind, Herr, sind, Die dich hassen, sich nicht lassen Gott belehren, Sich zum Vater zu bekehren.

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, Und sich dir willig übergibt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer seine Hoffnung auf dich setzt, Und sich in deinem Wort ergötzt, Der soll dich selbst einst sehen. Dein Licht Ist nicht Bei dem Sünder, deine Kinder sind die Frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

5. Mein Glaube sei mein Dankaltar, Hier bring' ich mich zum Opfer dar, Dir, der Verlass'nen Tröster. Ich bete dich in Demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle; Ruh und Stille, Licht und Segen Find' ich, Herr, auf deinen Wegen.

6. Dir will ich ewig dankbar sein, Mich gläubig deiner Liebe freun Und immer dein gedenken. Mein Weihrauch sei Gebet und Flehn; Hin auf dein Beispiel will ich sehn, Wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich Wenig Gold im Leben hinzugeben: voll Erbarmen Dien' ich, wo ich kann, den Armen.

7. Versichre mich durch deinen Geist, Daß du für mich erhöhet seist, Den Himmel mir zu geben. Bin ich nur meines Heils gewiß, Soll keine Macht der Finsterniß Mich hindern, dir zu leben. Für mich Kann ich Nichts vollbringen: hilf mir ringen, Freund der Seelen, Ich will deinen Ruhm erzählen.

4. Neujahrslieder.

Mel. Jesu, meiner Seelen Ruh.

57. Menschen, unser Leben eilt,
Immer eilt es unverweilt,
Als im Flug eilt es davon, Und
bald ist es ganz entflohn.

2. Unachtsam auf seine Pflicht, Merket dies der Jüngling nicht, Sieht vor sich ein fernes Ziel, Rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze Zeit Aus zur langen Ewigkeit, Aber schaut der Greis zurück, Dünkt sie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht ein Morgentraum; Leicht zerschmilzt des Wassers Schaum, Steigend noch zergeht der Rauch: So ist unser Leben auch.

5. Selbst an Glück und Freuden reich, Ist es doch nur Blumen gleich; Die man früh noch prangen sieht, Sind am Abend schon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh Stürzt ein Strom dem Meere zu; Wenn dich stolzer Wahn erfüllt, Schau in ihm, o Mensch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, Eine stets die andre treibt; Sie verschlingt das volle Meer, Hier ist keine Wiederkehr.

8. So vertreibet immerdar Dieses Jahr das nächste Jahr, Und das letzte rauscht herbei, Eh man's merkt, wie nah es sei.

9. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes, denn die Nacht Kommt und rücket schon heran, Wo man nicht mehr wirken kann

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils, Trefft die Wahl des besten Theils, Stellt euch dieser Welt nicht gleich, Seid an guten Werken reich.

11. Wenn ihr eure Zeit verträumt, Sie in träger Ruh versäumt, Sie in eitlem Tand verderbt: Weh alsdann euch, wann ihr sterbt!

12. Der Versäumniß eurer Pflicht Folgt im göttlichen Gericht, Wann der Tod euch hingerafft, Eine strenge Rechenschaft.

13. Aber so ist nicht der Christ, Der es in der Wahrheit ist; Eingedenk der Ewigkeit, Kauft er sorgsam seine Zeit.

14. Jede Stunde, da sein Geist Sich der Erde mehr entreißt, Bleibet, flieht sie schon dahin, Ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen beisteht, Wittwen schützt, Arme speist; die dauert dort Stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jesum gläubt, Männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, Seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt.

17. Wann nun seine Stunde kömmt, Wird er nicht vor Angst beklemmt, Daß er nicht sein Heil bedacht, Und sein Lauf ist wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! er entschläft im Herrn. Stirbt getrost, gelassen, gern, Und schaut, Gott, in deinem Licht, Ewig dort dein Angesicht.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm'.

58. Das alte Jahr vergangen ist, Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du in mancherlei Gefahr Behütet uns auch dieses Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn, Des Vaters auf dem höchsten Thron, Du wollst dein' arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, Es ist der Seelen Heil und Hort, Vor falscher Lehr', Abgötterei, Behüt' uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir meiden Sünd' und Wahn, Und fromm zu werden fangen an. Der alten Schuld nicht mehr gedenk', Ein gnadenreiches Jahr uns schenk'.

5. Hilf christlich leben, seliglich Einst sterben, und dann froh durch dich Am jüngsten Tage auferstehn, Und mit dir in den Himmel gehn.

6. Zu loben und zu preisen dich Mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr' Zu deines Namens Lob und Ehr'.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

59. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, Daß auf's Neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen sein, Auch daneben all das Mein'. Neues Heil und neues Leben Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß es sein ein Jahr der Gnade, Laß mich hassen meine Sünd', Hilf, daß sie mir nimmer schade, Sondern bald Verzeihung find'. Auch durch deine Gnad' verleih, Daß ich herzlich sie bereu. Hilf mir, Herr, wenn du, mein Leben, Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, Nimm, o Gott, mein Flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich schlafe oder wach', Sieh du, Herr, auf meine Sach', Stärke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd' und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, Daß dies Jahr mir heilig sei, Und ich christlich möge leben, Ohne Trug und Heuchelei, Dich und meinen Nächsten lieb', Und denselben nicht betrüb', Auf daß ich noch hier auf Erden Fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bei mir in Gefahr, Steh mir bei in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herrn.

60. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, Bei schweren Ungewittern, Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also und auch nicht minder Läßt Gott uns, seine Kinder, Wenn Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue, Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib' mitten In unserm

Kreu-

Kreuz und Leide Ein Brunnen unsrer Freude.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deiner Treue, Ein Herz, das dein sich freue.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten, Nach so viel Blutvergießen, Die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlass'nen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der hier uns herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das Alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! So segne, so bewahre Uns in dem neuen Jahre.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

61. O Gott, du bist der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten. Laß mich mit froher Dankbarkeit Auch jetzt dein Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermals dahin, Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Macht und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen, Dich, den kein Wechsel treffen kann! Wir werden, sind gewesen; Wir blühen und verblühn durch dich, Nur du bist unveränderlich, Du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, Mit Huld uns zu begegnen. Mit jedem Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich weiß von keinem Augenblick, Da nicht von ihr stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, Auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld Von den verfloss'nen Tagen; Du wolleſt mich mit Vaterhuld In Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß, Herr, mich stets gewissenhaft Vor deinen Augen handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dies reize mich, Die Lust der Welt zu fliehen. Um beſs're Freuden müsse sich Mein Geist schon jetzt bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, Im Himmel ist mein Vaterland, Dahin laß, Herr, mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit Mit Weisheit, Herr, verwenden, Und laß den Lauf zur Ewigkeit Mit Treue mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, Bis meine Seligkeit bei dir Kein Wechsel weiter störet.

Mel. Valet will ich dir geben.

62. Bis hieher ist's gelungen, Vorüber ist das Jahr. Ich bin hindurch gedrungen Durch Sorgen und Gefahr. Nun schweige jede Klage, Mein ganz Gefühl sei Dank. Dir, Hüter meiner Tage, Erschalle Lobgesang!

2. Der du mich hast erhalten, Mein Schöpfer und mein Hort. Dich laß ich ferner walten, Und traue deinem Wort. Dir ist mein Will' ergeben, Er ist nicht weiter mein, Mein Herz, mein ganzes Leben Soll dir geheiligt sein.

3. In deinen Rath sich schicken, Ist Weisheit und gibt Ruh. Soll mich die Armuth drücken: Mein höchstes Gut bist du; Soll mich Verfolgung plagen: So schützest du mich doch; Soll ich Verachtung tragen: Ich trage, Herr, dein Joch.

4. Soll ich verlassen leben: Verlaß nur du mich nicht; Soll ich in Aengsten schweben: Sei meine Zuversicht. Und soll ich Krankheit leiden: Wollst du Geduld verleihn. Soll ich von hinnen scheiden: Führ' mich zum Leben ein

Mel.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

63. Herr, den die Sonnen und die Erden Durch ihren Bau voll Pracht erhöhn, Durch dessen Machtwort Welten werden, Und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge Der Kreaturen ganze Menge In aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen, Preist unsre Seele deinen Namen, Und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, Verkündigt jeder Tag der Nacht; Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre Die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, Du bist und bleibest, wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, Das uns dein Gnadenrath gegeben, Im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt, heut' sei uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu, Und den Gelübden unsers Mundes Stimm' ohne Falsch das Herz auch bei. O Land, gelobe Gott zu dienen, Und du wirst wie ein Garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Laß wandeln uns auf seinen Wegen, Dann macht mit ihrem vollen Segen Uns seine Vatergüte satt.

4. Gott, schau herab aus deinen Höhen Mit Huld auf unser Volk und Land. Gib uns, was wir in Christo flehen, Aus deiner milden Vaterhand. Gott sättige mit langem Leben Den König, den du uns gegeben, Durch Frömmigkeit besteh sein Thron. Lehr' du ihn selbst das Land beglücken, Daß wir in ihm dein Bild erblicken, Und sei sein Schild und großer Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, Die um den Thron des Königs stehn, Daß ihren Rath die Weisheit leite, Und sie des Volkes Wohl erhöhn; Sei mit den Obern unsers Landes, Auf daß zur Wohlfahrt jedes Standes Ihr Amt und Wirken wohl gedeih. Du wollest deiner Güte Segen Auf alle treuen Bürger legen, Daß jeder dir gehorsam sei.

6. Des Heiligthumes Diener stärke Der Geist des Lichtes und der Kraft, Er, der zu ihrem Segenswerke Das Wollen und Vollbringen schafft. Der Lehrer Arbeit laß gerathen, Wenn sie mit treuer Hand die Saaten Der Weisheit und der Wohlfahrt streun, Bild' auch das zarte Herz der Jugend, Laß wahre Weisheit, fromme Tugend Die Zierde unsrer Jugend sein.

7. Dies Flehn sei vor dir Ja und Amen, Du kannst mehr thun, als wir verstehn. Erhör' uns, Gott, in Jesu Namen, Und laß uns deine Hülfe sehn. Wir trauen deiner Macht und Gnade, Erhalt' uns auf dem ebnen Pfade, Den unser Herr uns wandeln lehrt. O segne, Vater, dir zum Preise Auch dieses Jahr, und so beweise, Du seist es, der Gebet' erhört.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

64. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, Das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war, Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloss'ne Jahr Ein heilig Lied gesungen: Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, denn sie ist dein, In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder; Erbarme der Verlass'nen dich, Und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne, Daß Treu und Liebe bei uns sei: Dies, lieber Vater, dies verleih In Christo, deinem Sohne.

5. Passion^

5. Passionslieder.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

65. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft, Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft. Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt, Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Lebenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unsres Bundes Uns in seiner Schönheit sehn. Laß die Reden seines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ' uns nach Gethsemane, Diesen Ort voll Angst und Weh, Wo die Todesnacht ihn schrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig' uns ihn, den Weltversöhner Unter seiner Mörder Schaar: Wie auf Erden keiner schöner, Keiner so verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter seiner Dornenkron', Geißelschläg'n und Todeswunden, So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit Schafft die stille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geist empor zum Himmel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

66. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden. An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünden tragen.

3. Welch' wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen, Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben, Nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich, nun bin ich, wenn ich sterbe, Des Himmels Erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

67. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie sollt' ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit stiller Demuth und Geduld ertragen, Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie

5. Wie sollt' ich meine Miterlösten hassen, Für welche du dein Leben selbst gelassen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! du littest uns zu gute, Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute, Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, So sei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, das sei, wenn ich den Tod einst leide, Mir Fried' und Freude.

Mel. O du Liebe meiner Liebe

68. Jesu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, schlummerst ein, Mir den größten Trost zu geben, Der die Seele kann erfreun. Du, Versöhner, neigest milde Auf die Brust dein Haupt herab, Du, du stirbst, dein Tod ist Friede, Ruh und Ehre ist dein Grab.

2. Ruhe sanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du hast nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Hast den größten Sieg erstritten, Wie kein Sieger ihn erstritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege sind auch mein, Ich soll aller deiner Freuden Froher Mitgenosse sein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieser Wonne zu.

4. So sei denn dein bittres Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar schlag' im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsschlag dir. Dann soll mich die Hoffnung trösten, Dich, der für mich starb, zu sehn, Und im Kreise der Erlösten Dir zur Rechten einst zu stehn.

Mel. Die Tugend wird durch's.

69. Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig sein. Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn. Ich seh auf dich, der so entschlossen Für mich die Last des Kreuzes trug, Der mir zum Heil sein Blut vergossen, Deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Hier lern' ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelassen sein, Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben, Und selbst dem Todfeind zu verzeihn.

3. D'rum in den stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze sehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermessen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt, Und nie im Undank es vergessen, Was du für mich erduldet hast.

4. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein, Still soll dein Kreuz mich stets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden sei mein höchster Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn, Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöset bin.

5. Bleibt

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

Mel Ach, Herr, mich armen Sünder.

70. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jesu Leiden, Der sich zum Opfer stellt! Entsagt den Fleischeslüsten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Christen Sich eitler Weltlust freun?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt.

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er lässet sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.

4. Man schlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du! Du wirst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligsten gesucht? Den Segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich schmähn in's Angesicht, Für die selbst willst du beten, Denn Rache kennst du nicht.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringst mit Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich sterb' aus gleichem Triebe Nun meinen Lüsten ab.

Eigene Melodie.

71. Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriss'nem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn! Seht, in tiefen Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr stehn!

2. Was ist ohne ihn ihr Leben? Nein, sie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu sein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm sterben, Ist für sie noch Trost allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, sieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesstunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlass'nen Schmerz.

4. Tröstend blicket er hernieder, Legt sein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, so spricht er, nicht mehr Mutter, Du bist dieses Jüngers Mutter, Du mein Jünger, bist ihr Sohn.

5. Aller Erdensorg' enthoben, Wendet sich sein Geist nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel sein Werk verkläret, Sieht den Leidenskelch geleeret, Jesus ruft: es ist vollbracht!

6. Nein, nicht trostlos, nicht verlassen, Sahn, Vollender, dich erblassen Sie, die du so treu geliebt. Weihe, Herr, auch unsre Herzen Durch dein Licht, das Freud' in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröstend stillen fremde Klage, Können nie verlassen sein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich sorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde schlägt, Hab' ich schon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balsam legt.

9. Treu der Heil'gung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einst geben, Wenn mein Lauf nun ist vollbracht.

10. Ach,

10. Ach, wie du zurück dann schauen
Kann ich nicht, doch mit Vertrauen,
Wenn das Herz nur treu mich heißt.
Treue rühmet sich der Gnade, Spricht
mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geist!

11. O der du die Deinen kennest,
Mutter, Bruder, Freund sie nennest,
Du bist selbst ihr Trost und Theil,
Bist ihr Freudenquell im Leiden, Bist
ihr Schirm und Fels im Scheiden,
Ewig, ewig dort ihr Theil.

Eigene Melodie.

72. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will ihn daselbst umfassen Und nicht lassen, Daß er durch
sein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Was hang' ich noch an der Erde Mit Beschwerde? Wäre nur die Welt doch
mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will seiner stets gedenken, Wenn
mich kränken Sünde, Teufel, Höll'
und Tod; Er erlöst aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Darauf will ich fröhlich sterben, Und
ererben, Was mein Gott mir hält
bereit In der ewgen Seligkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bittres Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All'
Untugend meiden, Deinen Tod und
sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

74. Prange, Welt, mit deinem
Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, Die mich doch nicht selig
macht. Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß
ich das im wahren Glauben, Wer
will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt, Ob sie
gleich den nicht erkennen, Dessen
Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und
Weisheit sein. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich
mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie
Lob und Ruhm gewinnen Bei den
Großen dieser Zeit. Ich will meines
Heilands Schmach Ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen,
Wenn sie hurtig und geschickt Große
Schätze sich erjagen, Und wenn ihnen
Alles glückt. O mein Reichthum,
Glück und Theil Ist der armen Sünder
Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres
Leben, Komm und unterweise mich,
Dir will ich mein Herz ergeben, Daß
es wisse nichts als dich. Theure,
liebste Wissenschaft, Ach, beweise dein
Kraft, Daß ich einzig an dir hange,
Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des Gesetzes Joch: So
laß mich bedenken doch, Daß du hast
mit deinem Blute Gnad' erlange
mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter
Dieses Wissen in mein Herz, Sei
mein treuer Freund und Leiter, Und
laß deines Todes Schmerz, Deine
schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen
schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wann des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt, So laß
meine Augen schauen Diesen Trost,
der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz
und Pein Soll mein letztes Wissen
sein. Jesu, hilf mir dies vollbringen,
So will ich dir ewig singen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

75. Voll Liebe war, o Herr, dein
Leben, Von Liebe zeugte jede That. Zum Opfer dich für uns
zu geben, War deines Vaters heilger
Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem
Herzen, Betratest du den Weg der
Schmerzen, Und gingst in tausendfache
Noth; Warst voll Erbarmen gegen
Feinde, Du liebtest deine schwachen
Freunde, Und liebtest sie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe sonder Gleichen,
Wie göttlich groß! wie wunderbar!
Kein Sterblicher kann dich erreichen,
Und keiner aus der Engelschaar. Des
ewgen Vaters Thron verlassen, Um
hier am Kreuze zu erblassen, Und
uns vom Tode zu befrein, Des Him-
mels unnennbare Freuden Vertau-
schen mit der Erde Leiden: Kann
eine Liebe größer sein?

3. Wer diese Liebe kennt, der bete
Sie mit der tiefsten Ehrfurcht an.
Wir wollen deiner Todesstätte, O
Herr, uns gläubig, dankbar nahn.
Hier stehn wir unter deinem Kreuze,
Daß uns dein hohes Vorbild reize,
Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du
lehrst uns, ohne Drohn und Klagen
Die Lasten unsrer Brüder tragen,
Wir sind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzün-
den, Blick' ich hinauf nach Golgatha;
Der Kränkung Schmerz zu überwin-
den, Erwäg' ich fromm, was dort
geschah. Auch meine Feinde will ich
lieben, Der Brüder keinen je betrü-
ben, Für welche du gestorben bist.
Auch unter Opfern und Beschwerden
Will ich des Nächsten Helfer werden;
Hilf mir dazu, Herr Jesu Christ.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stand.

76. Mit tiefer Ehrfurcht bete ich,
Am Kreuzesstamme seh ich dich
Für meine Schuld erblassen.
Laß deiner Worte Gotteskraft
Mich tief zu Herzen fassen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und
Spott; Da flehtest du: vergib, o
Gott, Du willst der Sünder Leben.
Mich rege deiner Liebe Macht, Dem
Feinde zu vergeben.

3. Noch heute sollst du dich er-
freun, Mit mir im Paradiese sein,
Sprachst du zum Sünderherzen.
Sprich auch zu mir dies sel'ge Wort
In meinen Todesschmerzen.

4. Sieh, Mutter, sieh, da ist dein
Sohn! Ich bin des Jüngers großer
Lohn. O welcher Trost im Leide!
Gedenke, Herr, der Meinen auch,
Wenn ich von hinnen scheide.

5. Wie flehtest du für meine Ruh:
Mein Gott, mein Gott, warum hast
du Mich, deinen Sohn, verlassen?
In Todesqualen liebst du treu,
D'rum will ich dich umfassen.

6. Mich dürstet! rufst du in dem
Schmerz, Nach mir verlangt dein
brechend Herz, Ich falle dir zu Füßen.
Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt,
Mir deinen Trostquell fließen.

7. Es ist vollbracht! so sprach dein
Mund, Versiegelt ist der neue Bund,
Errungen ist mein Erbe. Ich singe
froh: es ist vollbracht, Wenn ich
mit dir einst sterbe.

8. Ruf' mich zu deinen Siegeshöhn,
Daß ich mit dir kann freudig flehn
An meinem letzten Ende: O Vater,
dir befehl' ich nun Die Seel' in deine
Hände.

9. Wo flieh ich hin, wenn Alles
weicht, Wenn sich mein Tag des Le-
bens neigt? Zu dir, zur Gnaden-
pforte. Zum Himmel führest du mich
ein Durch deine letzten Worte.

10. Wenn sich mein Pfad in Nacht
verliert, Mich deine Hand in Tiefen
führt, Den Glauben zu bewähren,
Dann laß der letzten Worte Licht
Mir meine Nacht verklären.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

77. Ein Lamm geht hin und trägt
die Schuld Der Welt und
ihrer Kinder. Es geht und büßet in
Geduld Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Und gibt sich auf die Marterbank,
Entsaget allen Freuden; Es duldet
willig Hohn und Spott, Angst, Wun-
den, Striemen, Kreuz und Tod, Und
spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser
Freund, Der Heiland unsrer Seelen.
Den wollte Gott, der Sünde feind,
Zum Sündentilger wählen. Sohn,
sprach er, nimm dich derer an, Die
über sich im blinden Wahn Selbst
Schuld und Strafe brachten. Die
Schuld ist schwer, die Strafe groß,
Doch du vermagst es, mache los,
Die tief im Elend schmachten.

3. Ja, sprichst du, und von Her-
zensgrund, Leg' auf, ich will es tra-
gen, Mein Wille hängt an deinem
Mund, Mich magst du für sie schla-
gen. O unerhörte Liebesmacht, Daß
Gott, was nie ein Mensch gedacht,
Uns seinen Sohn gegeben! O Liebe,
Liebe, du bist groß, Du senkest den
in's Grabes Schooß, Vor dem die
Felsen beben.

4. Du führest ihn zum Kreuzesstamm, Damit wir Gnade finden, Du läßt ihn schlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures Leben sich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie soll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb' umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell soll sich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so gut ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Wohlan, mein Herz, so öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut, Und Heil aus deinen Wunden.

8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es sei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüsten sei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenspeise, In Freuden sei's mein höchstes Glück, Zum Himmel leit' es meinen Blick Auf meiner Pilgerreise.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, bist mein Leben. Ob auch die Trübsalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tief bewegten Meer Mein Lebensschiff oft schwanken: Du bist mein Anker in der Fluth, Du stärkst mich durch dein theures Blut, D'rum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, Werd' ich durch dich, Herr, selig sein, Durch deine Todesleiden. Dann reichst du mir die Ehrenkron', Mit welcher ich will zu dem Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geschmückt zur Seite stehen.

Mel. Herr Gott, nach deiner großen.

78. Mein Lebensfürst, mein auserkornes Theil, Wie kann ich g'nug in Ewigkeit erkennen Die Liebesglut, darin du wolltest brennen, Und öffnen mir den Weg zum wahren Heil? O daß mein Herz so schmelzen möcht', wie du, Und dir in voller Dankbarkeit zufließen, Dir dann die Früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner Todesangst entsprießen.

2. Du hobst dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchste Gut verloren; Und du hast einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band Und drang mit Macht durch alle deine Glieder; Du sankest in den Staub der Erde nieder, Wardst als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonst müßt' ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangst und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefster Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar bringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwert und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich wär' ich gefangen

 sein;

sein; Es würde ja der Hölle finstre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verschlingen, Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar, Als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund Mit einem schnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falschheit zu bedecken, Und deine Felsentreu zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'st allein, Ohn' allen Trost, des Zornes Kelter treten, Für die, die sonst in steter Höllenpein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe Blutgericht, Die falschen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du hast nicht ein Wort d'rauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verlästernd Hohn gesprochen, D'rum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet. Du hast die allerherbste Schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', Die ich begangen, möchte sein versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit Verleugnet und damit dein Herz durchstochen: Ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen, Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid, Und darum hast du den treulosen Knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring' mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Man schleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willst für Unbeschnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schreit als einen Aufruhrstifter aus Dich, Friedensfürst, den König aller Welt! Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugesellt, Und meine Lust zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Waagschal' durfte setzen! O Gräuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O Raserei, o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht selbst so arg und blind gewesen, Da ich elenden Dampf für's höchste Gut, Da ich den Tod für's Leben auserlesen?

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, War nicht so schwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenstreiche, die du hast empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich genesen möcht' durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht' in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müssen Dornen kränzen, Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchsten Majestät Durch spöttisch Krönen freventlich mit Füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron' zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, Und unter seinem Schatten schaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du schauervolles Golgatha, Das Trau'rgerüst, darauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibessaame stritte, Der Schauplatz, da man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild; Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen. Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt' werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, Hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgenosse werden: Er mußte zwischen Mördern sein verhaft't. Sein ganzer Rock und sein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlassen; So sollt' das

Leib

Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfassen.

17. Des Bundes Blut erwies die erste Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß' und Glauben Gnad' gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus Tausend Einem dies geschehen, So ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag ging Jesu unter und mir auf. Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen, Der Helfer muß als ein Verlass'ner weinen, Sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? Der Löw' aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß Zerstöret ist; muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen Von allem Trost, so bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Gluth und Schein Beraubet, in des Abgrunds Kluft sich senken, Eh ich von Jesu werd' geschieden sein, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensborn, vor Durst verzehrt, Kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durst im Ueberfluß beschert. Du gibst dein Leben endlich in den Tod, Dringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad' die Lebenskron' zu geben.

21. D'rum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, Mein Alles sein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir solche Centnerlast Hat aufgebürdet, will ich jetzt verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer Durchstochen, soll mir sein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich fest an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer. Dein Blut mir stets ein offner Brunnen sei, In dessen Abgrund sich die Schuld verliere. Schenk' deines Geistes Wasser mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit Blut und Wasser dann zu mir, Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt in's Himmelserbtheil führen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

79. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung schafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labsal sein, Und mache mich von Sünden rein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

80. Du gehst zum Garten, um zu beten, O treuer Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt, Und sehen will ich andachtsvoll, Wie man im Glauben beten soll.

2. Du gehest zitternd und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll an's Herz mir schlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Die Jünger müssen ferne bleiben, Du suchst die stille Einsamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerstreut. Fern sei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beisammen sein.

4. Du

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht. So soll die Demuth sich geberden, Wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Tief beug' ich vor ihm meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Man sah dich in den tiefsten Schmerzen Als Sohn zu deinem Vater flehn. Ach, laß auch mich mit Kindesherzen Zum lieben Vater aufwärts sehn. Ich halte mich getrost an dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Lamm Gottes, o wie bist du stille, Hältst in der Bitte dreimal an; Ich soll, das ist dein Liebeswille, Stets also thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich, wenn ich gefleht, Will ich doch halten am Gebet.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein. So soll auch mein Gemüth sich stillen, Dann wird mein Flehn erhöret sein. D'rum bet' ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, geschеh allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein vergessen, Du denkst an sie mit treuem Sinn, Und ob dich alle Marter pressen, Voll Sorge gehst du dreimal hin. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

9. Den frommen Betern wird's gelingen. Es hörte Gott dein heißes Flehn, Und sandte, Stärkung dir zu bringen, Den Engel von des Himmels Höhn. Auf gleiches Beten folgt auch mir Der gleiche Segen, Herr, wie dir.

10. D'rum hilf mir, Jesu, so zu beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werd' ich stets von ihm erhört, So geh ich betend himmelein, Und will dir ewig dankbar sein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

81. So gehst du, Jesu, williglich, Dein Leiden anzutreten, Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller Sünden Last Auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, Stellst du dich seinen Streichen dar, Damit sie nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, Arbeitet er in schwerer Müh, Und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schaudervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar Den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht Träuft Schweiß, ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden! Der du in reinster Unschuld prangst, Wie konntest du von solcher Angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich, Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn' ich da? Vor Gottes Zorne müßt' ich ja Ohn' allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht In Gottes schreckliches Gericht, Du dringst hindurch in's Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, Für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele, sorge, daß dich nie Die Sünd' in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erschüttre. Reizt dich das Fleisch: ach, höre nicht! Schau hin in's furchtbare Gericht, Das Jesus traf, und zittre!

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

82. Hin an dein Kreuz zu treten, Versöhner, stärke mich, Dich gläubig anzubeten, Sehnt meine Seele sich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, Was du für uns erlitten, In heilger Andacht schaun.

2. Des

2. Des großen Mittlers Seele Ist bis zum Tod betrübt. So innig, meine Seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da, Mit unsrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder Der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünde Gräu'l nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich selbst des Zornes Last.

4. Es präge eurem Herzen Sich tief und kräftig ein: Der Preis so vieler Schmerzen Soll eure Rettung sein. O nehmt an seiner Gnade Theil, Erkennet seine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, Die ihr den Mittler schmäht, Kommt her zu eurem Retter, Ach, höret sein Gebet. Sie wissen nicht, was sie begehn, Vergib, o Vater, ihnen! War auch für euch sein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, O schlagt an eure Brust, Und werdet Menschenfreunde, Verdammt der Rache Lust. Vergeltet euren Hassern nie, Selbst denen, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

7. Noch währen seine Qualen, Noch trägt er unsre Schuld; Er trinkt die vollen Schalen Des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, Daß in den Tod am Kreuze Er seinen Sohn uns gibt.

8. Vor deines Todes Schrecken Erblaßt der Sonne Licht, Und Finsternisse decken Des Himmels Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht, Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

83. Erlöser, der im Staube Mit Angstschweiß lag bedecket, Dein tröste sich mein Glaube, Wenn Tod und Sünd' mich schrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruhe, Herr Jesu.

2. Du littest ganz unschuldig Von Frevlern Schmach und Schmerzen, Und trugst sie doch geduldig Mit sanftem, stillem Herzen. Dein Geist soll uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu.

3. Am Kreuze hingst du kläglich Gemartert und verschmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, Wie hoch du uns geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden, Er müss' uns dir verbinden Zu stetem Danke, Herr Jesu.

Mel. Christus, der uns selig macht.

84. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der Himmel Thron Jetzt noch für mich bittest, Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden?

2. Unermess'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Voller Freude leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat Noch Vergebung finden, Denn du starbst nach Gottes Rath Auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewissen Ruh, Mit Gott Frieden hätten.

4. Was ein neues Leben schafft, Und zur Beff'rung leitet, Hat uns deines Leidens Kraft Und dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich auf's Todesthal Noch mit Freuden sehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Nun auch auf mich kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, Du hast sie in Händen, Was du mir zum Heil verschafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Standhaft jedem Sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen, Was ich Unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewissen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Trost genießen, Daß du auch für meine

Schul-

5. Passionslieder.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

65. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft, Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft. Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt, Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Lebenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unsres Bundes Uns in seiner Schönheit sehn. Laß die Reden seines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ' uns nach Gethsemane, Diesen Ort voll Angst und Weh, Wo die Todesnacht ihn schrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig' uns ihn, den Weltversöhner Unter seiner Mörder Schaar: Wie auf Erden keiner schöner, Keiner so verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter seiner Dornenkron', Geißelschläg'n und Todeswunden, So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit Schafft die stille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geist empor zum Himmel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

66. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünden tragen.

3. Welch' wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen, Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben, Nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich, nun bin ich, wenn ich sterbe, Des Himmels Erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

67. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie sollt' ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit stiller Demuth und Geduld ertragen, Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie

5. Wie sollt' ich meine Miterlösten hassen, Für welche du dein Leben selbst gelassen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! du littest uns zu gute, Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute, Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, So sei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, das sei, wenn ich den Tod einst leide, Mir Fried' und Freude.

Mel. O du Liebe meiner Liebe

68. Jesu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, schlummerst ein, Mir den größten Trost zu geben, Der die Seele kann erfreun. Du, Versöhner, neigest müde Auf die Brust dein Haupt herab, Du, du stirbst, dein Tod ist Friede, Ruh und Ehre ist dein Grab.

2. Ruhe sanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du hast nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Hast den größten Sieg erstritten, Wie kein Sieger ihn erstritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege sind auch mein, Ich soll aller deiner Freuden Froher Mitgenosse sein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieser Wonne zu.

4. So sei denn dein bittres Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar schlag' im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsschlag dir. Dann soll mich die Hoffnung trösten, Dich, der für mich starb, zu sehn, Und im Kreise der Erlösten Dir zur Rechten einst zu stehn.

Mel. Die Tugend wird durch's.

69. Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig sein. Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn. Ich seh auf dich, der so entschlossen Für mich die Last des Kreuzes trug, Der mir zum Heil sein Blut vergossen, Deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Hier lern' ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelassen sein, Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben, Und selbst dem Todfeind zu verzeihn.

3. D'rum in den stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze sehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermessen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt, Und nie im Undank es vergessen, Was du für mich erduldet hast.

4. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein, Still soll dein Kreuz mich stets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden sei mein höchster Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn, Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöset bin.

5. Bleibt

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

Mel Ach, Herr, mich armen Sünder.

70. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jesu Leiden, Der sich zum Opfer stellt! Entsagt den Fleischeslüsten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Christen Sich eitler Weltlust freun?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt.

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er läßet sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.

4. Man schlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du! Du wirst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligsten gesucht? Den Segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich schmähn in's Angesicht, Für die selbst willst du beten, Denn Rache kennst du nicht.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringst mit Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich sterb' aus gleichem Triebe Nun meinen Lüsten ab.

Eigene Melodie.

71. Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriss'nem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn! Seht, in tiefen Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr stehn!

2. Was ist ohne ihn ihr Leben? Nein, sie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu sein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm sterben, Ist für sie noch Trost allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, sieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesstunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlass'nen Schmerz.

4. Tröstend blicket er hernieder, Legt sein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, so spricht er, nicht mehr Mutter, Du bist dieses Jüngers Mutter, Du mein Jünger, bist ihr Sohn.

5. Aller Erdensorg' enthoben, Wendet sich sein Geist nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel sein Werk verkläret, Sieht den Leidenskelch geleeret, Jesus ruft: es ist vollbracht!

6. Nein, nicht trostlos, nicht verlassen, Sahn, Vollender, dich erblassen Sie, die du so treu geliebt. Weihe, Herr, auch unsre Herzen Durch dein Licht, das Freud' in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröstend stillen fremde Klage, Können nie verlassen sein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich sorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde schlägt, Hab' ich schon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balsam legt.

9. Treu der Heil'gung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einst geben, Wenn mein Lauf nun ist vollbracht.

10. Ach,

10. Ach, wie du zurück dann schauen
Kann ich nicht, doch mit Vertrauen,
Wenn das Herz nur treu mich heißt.
Treue rühmet sich der Gnade, Spricht
mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geist!

11. O der du die Deinen kennest,
Mutter, Bruder, Freund sie nennest,
Du bist selbst ihr Trost und Theil,
Bist ihr Freudenquell im Leiden, Bist
ihr Schirm und Fels im Scheiden,
Ewig, ewig dort ihr Theil.

Eigene Melodie.

72. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will ihn daselbst umfassen Und nicht lassen, Daß er durch
sein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Was hang' ich noch an der Erde Mit Beschwerde? Wäre nur die Welt doch
mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will seiner stets gedenken, Wenn
mich kränken Sünde, Teufel, Höll'
und Tod; Er erlöst aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Darauf will ich fröhlich sterben, Und
ererben, Was mein Gott mir hält
bereit In der ewgen Seligkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bittres Leiden, Daß wir, dir stets unterthan, All'
Untugend meiden, Deinen Tod und
sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

74. Prange, Welt, mit deinem
Wissen, Das du jetzt so hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, Die mich doch nicht selig
macht. Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß
ich das im wahren Glauben, Wer
will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt, Ob sie
gleich den nicht erkennen, Dessen
Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und
Weisheit sein. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich
mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie
Lob und Ruhm gewinnen Bei den
Großen dieser Zeit. Ich will meines
Heilands Schmach Ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen,
Wenn sie hurtig und geschickt Große
Schätze sich erjagen, Und wenn ihnen
Alles glückt. O mein Reichthum,
Glück und Theil Ist der armen Sünder
Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres
Leben, Komm und unterweise mich,
Dir will ich mein Herz ergeben, Daß
es wisse nichts als dich. Theure,
liebste Wissenschaft, Ach, beweise dein
Kraft, Daß ich einzig an dir hange,
Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des Gesetzes Joch: So
laß mich bedenken doch, Daß du hast
mit deinem Blute Gnad' erlange
mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter
Dieses Wissen in mein Herz, Sei
mein treuer Freund und Leiter, Und
laß deines Todes Schmerz, Deine
schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen
schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wann des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt, So laß
meine Augen schauen Diesen Trost,
der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz
und Pein Soll mein letztes Wissen
sein. Jesu, hilf mir dies vollbringen,
So will ich dir ewig singen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

75. Voll Liebe war, o Herr, dein
Leben, Von Liebe zeugte jede That. Zum Opfer dich für uns
zu geben, War deines Vaters heilger
Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem
Herzen, Betratest du den Weg der
Schmerzen, Und gingst in tausendfache
Noth; Warst voll Erbarmen gegen
Feinde, Du liebtest deine schwachen
Freunde, Und liebtest sie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe sonder Gleichen,
Wie göttlich groß! wie wunderbar!
Kein Sterblicher kann dich erreichen,
Und keiner aus der Engelschaar. Des
ewgen Vaters Thron verlassen, Um
hier am Kreuze zu erblassen, Und
uns vom Tode zu befrein, Des Him-
mels unnennbare Freuden Vertau-
schen mit der Erde Leiden: Kann
eine Liebe größer sein?

3. Wer diese Liebe kennt, der bete
Sie mit der tiefsten Ehrfurcht an.
Wir wollen deiner Todesstätte, O
Herr, uns gläubig, dankbar nahn.
Hier stehn wir unter deinem Kreuze,
Daß uns dein hohes Vorbild reize,
Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du
lehrst uns, ohne Drohn und Klagen
Die Lasten unsrer Brüder tragen,
Wir sind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzün-
den, Blick' ich hinauf nach Golgatha;
Der Kränkung Schmerz zu überwin-
den, Erwäg' ich fromm, was dort
geschah. Auch meine Feinde will ich
lieben, Der Brüder keinen je betrü-
ben, Für welche du gestorben bist.
Auch unter Opfern und Beschwerden
Will ich des Nächsten Helfer werden;
Hilf mir dazu, Herr Jesu Christ.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stand.

76. Mit tiefer Ehrfurcht bete ich,
Am Kreuzesstamme seh ich dich
Für meine Schuld erblassen.
Laß deiner Worte Gotteskraft
Mich tief zu Herzen fassen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und
Spott; Da flehtest du: vergib, o
Gott, Du willst der Sünder Leben.
Mich rege deiner Liebe Macht, Dem
Feinde zu vergeben.

3. Noch heute sollst du dich er-
freun, Mit mir im Paradiese sein,
Sprachst du zum Sünderherzen.
Sprich auch zu mir dies sel'ge Wort
In meinen Todesschmerzen.

4. Sieh, Mutter, sieh, da ist dein
Sohn! Ich bin des Jüngers großer
Lohn. O welcher Trost im Leide!
Gedenke, Herr, der Meinen auch,
Wenn ich von hinnen scheide.

5. Wie flehtest du für meine Ruh:
Mein Gott, mein Gott, warum hast
du Mich, deinen Sohn, verlassen?
In Todesqualen liebst du treu,
D'rum will ich dich umfassen.

6. Mich dürstet! rufst du in dem
Schmerz, Nach mir verlangt dein
brechend Herz, Ich falle dir zu Füßen.
Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt,
Mir deinen Trostquell fließen.

7. Es ist vollbracht! so sprach dein
Mund, Versiegelt ist der neue Bund,
Errungen ist mein Erbe. Ich singe
froh: es ist vollbracht, Wenn ich
mit dir einst sterbe.

8. Ruf' mich zu deinen Siegeshöhn,
Daß ich mit dir kann freudig flehn
An meinem letzten Ende: O Vater,
dir befehl' ich nun Die Seel' in deine
Hände.

9. Wo flieh ich hin, wenn Alles
weicht, Wenn sich mein Tag des Le-
bens neigt? Zu dir, zur Gnaden-
pforte. Zum Himmel führest du mich
ein Durch deine letzten Worte.

10. Wenn sich mein Pfad in Nacht
verliert, Mich deine Hand in Tiefen
führt, Den Glauben zu bewähren,
Dann laß der letzten Worte Licht
Mir meine Nacht verklären.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

77. Ein Lamm geht hin und trägt
die Schuld Der Welt und
ihrer Kinder. Es geht und büßet in
Geduld Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Und gibt sich auf die Marterbank,
Entsaget allen Freuden; Es duldet
willig Hohn und Spott, Angst, Wun-
den, Striemen, Kreuz und Tod, Und
spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser
Freund, Der Heiland unsrer Seelen.
Den wollte Gott, der Sünde feind,
Zum Sündentilger wählen. Sohn,
sprach er, nimm dich derer an, Die
über sich im blinden Wahn Selbst
Schuld und Strafe brachten. Die
Schuld ist schwer, die Strafe groß,
Doch du vermagst es, mache los,
Die tief im Elend schmachten.

3. Ja, sprichst du, und von Her-
zensgrund, Leg' auf, ich will es tra-
gen, Mein Wille hängt an deinem
Mund, Mich magst du für sie schla-
gen. O unerhörte Liebesmacht, Daß
Gott, was nie ein Mensch gedacht,
Uns seinen Sohn gegeben! O Liebe,
Liebe, du bist groß, Du senkest den
in's Grabes Schooß, Vor dem die
Felsen beben.

4. Du führest ihn zum Kreuzesstamm, Damit wir Gnade finden, Du läßst ihn schlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures Leben sich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie soll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb' umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell soll sich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so gut ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Wohlan, mein Herz, so öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut, Und Heil aus deinen Wunden.

8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es sei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüsten sei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenspeise, In Freuden sei's mein höchstes Glück, Zum Himmel leit' es meinen Blick Auf meiner Pilgerreise.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, bist mein Leben. Ob auch die Trübsalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tief bewegten Meer Mein Lebensschiff oft schwanken: Du bist mein Anker in der Fluth. Du stärkst mich durch dein theures Blut, D'rum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, Werd' ich durch dich, Herr, selig sein, Durch deine Todesleiden. Dann reichst du mir die Ehrenkron', Mit welcher ich will zu dem Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geschmückt zur Seite stehen.

Mel. Herr Gott, nach deiner großen.

78. Mein Lebensfürst, mein auserkornes Theil, Wie kann ich g'nug in Ewigkeit erkennen Die Liebesglut, darin du wolltest brennen, Und öffnen mir den Weg zum wahren Heil? O daß mein Herz so schmelzen möcht', wie du, Und dir in voller Dankbarkeit zufließen, Dir dann die Früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner Todesangst entsprießen.

2. Du hobst dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchste Gut verloren; Und du hast einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band Und drang mit Macht durch alle deine Glieder; Du sankest in den Staub der Erde nieder, Wardst als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonst müßt' ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangst und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefster Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwert und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich würd' ich gefangen

sein; Es würde ja der Hölle finstre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verschlingen, Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar, Als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund Mit einem schnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falschheit zu bedecken, Und deine Felsentreu zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'st allein, Ohn' allen Trost, des Zornes Kelter treten, Für die, die sonst in steter Höllenpein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe Blutgericht, Die falschen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du hast nicht ein Wort d'rauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verlästernd Hohn gesprochen, D'rum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet. Du hast die allerherbste Schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', Die ich begangen, möchte sein versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit Verleugnet und damit dein Herz durchstochen: Ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen, Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid, Und darum hast du den treulosen Knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring' mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Man schleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willst für Unbeschnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schreit als einen Aufruhrstifter aus Dich, Friedensfürst, den König aller Welt! Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugesellt, Und meine Lust zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Waagschal' durfte setzen! O Gräuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O Raserei, o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht selbst so arg und blind gewesen, Da ich elenden Dampf für's höchste Gut, Da ich den Tod für's Leben auserlesen?

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, War nicht so schwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenstreiche, die du hast empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich genesen möcht' durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht' in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müssen Dornen kränzen, Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchsten Majestät Durch spöttisch Krönen frevenlich mit Füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron' zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, Und unter seinem Schatten schaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du schauervolles Golgatha, Das Trau'rgerüst, darauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibessaame stritte, Der Schauplatz, da man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild; Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen. Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt' werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, Hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgenosse werden: Er mußte zwischen Mördern sein verhaft't. Sein ganzer Rock und sein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlassen; So sollt' das

Leid

Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfassen.

17. Des Bundes Blut erwies die erste Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß' und Glauben Gnad' gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus Tausend Einem dies geschehen, So ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag ging Jesu unter und mir auf. Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen, Der Helfer muß als ein Verlass'ner weinen, Sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? Der Löw' aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß Zerstöret ist; muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen Von allem Trost, so bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Gluth und Schein Beraubet, in des Abgrunds Kluft sich senken, Eh ich von Jesu werd' geschieden sein, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensborn, vor Durst verzehrt, Kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durst im Ueberfluß beschert. Du gibst dein Leben endlich in den Tod, Dringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad' die Lebenskron' zu geben.

21. D'rum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, Mein Alles sein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir solche Centnerlast Hat aufgebürdet, will ich jetzt verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer Durchstochen, soll mir sein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich fest an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer. Dein Blut mir stets ein offner Brunnen sei, In dessen Abgrund sich die Schuld verliere. Schenk' deines Geistes Wasser mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit Blut und Wasser dann zu mir, Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt in's Himmelserbtheil führen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

79. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung schafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labsal sein, Und mache mich von Sünden rein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

80. Du gehst zum Garten, um zu beten, O treuer Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt, Und sehen will ich andachtsvoll, Wie man im Glauben beten soll.

2. Du gehest zitternd und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll an's Herz mir schlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Die Jünger müssen ferne bleiben, Du suchst die stille Einsamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerstreut. Fern sei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beisammen sein.

4. Du

5. Passionslieder.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

65. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft, Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft. Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt, Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre selbst uns würdig feiern Jesu Christi Lebenszeit, Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das zu ihm gewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh es heilger Rührung offen.

3. Laß den Mittler unsres Bundes Uns in seiner Schönheit sehn. Laß die Reden seines Mundes Nicht vor uns vorübergehn. Führ' uns nach Gethsemane, Diesen Ort voll Angst und Weh, Wo die Todesnacht ihn schrecket, Und mit blutgem Schweiß bedecket.

4. Zeig' uns ihn, den Weltversöhner Unter seiner Mörder Schaar: Wie auf Erden keiner schöner, Keiner so verachtet war; Wie er unter Spott und Hohn, Unter seiner Dornenkron', Geißelschläg'n und Todeswunden, So geduldig ward erfunden.

5. Ja, du heilige Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor. Welche Wonn' und Seligkeit Schafft die stille Leidenszeit! Sie entreißt dem Weltgetümmel, Hebt den Geist empor zum Himmel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

66. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog von aller Schuld des Bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unsrer Statt gemartert und zerschlagen Die Sünden tragen.

3. Welch' wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, Mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen: Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, Es beugt mich tief, und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen, Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, Die Gnade steiget.

9. Mein Herz ergreift, Herr, dein Verdienst im Glauben, Nichts soll den Trost, den du erwarbst, mir rauben. Du starbst für mich, nun bin ich, wenn ich sterbe, Des Himmels Erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

67. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein Kreuz im Glauben dankbar zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben: Wie dürft' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner Ehre?

4. Wie sollt' ich nicht des Lebens Kreuz und Plagen Mit stiller Demuth und Geduld ertragen, Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Wie sollt' ich meine Miterlösten hassen, Für welche du dein Leben selbst gelassen? Ich will für Alle, die mich untertreten, Gleich dir, noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, Dies ist der Dank für deine Todesschmerzen, Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Namen, Dir nachzuahmen.

8. Welch großes Heil! du littest uns zu gute, Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute, Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; Und werd' ich matt im Laufe guter Werke, So sei's mir Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden Ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, Die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, das sei, wenn ich den Tod einst leide, Mir Fried' und Freude.

Mel. O du Liebe meiner Liebe

68. Jesu, meines Lebens Leben, Du, mein Heiland, schlummerst ein, Mir den größten Trost zu geben, Der die Seele kann erfreun. Du, Versöhner, neigest müde Auf die Brust dein Haupt herab, Du, du stirbst, dein Tod ist Friede, Ruh und Ehre ist dein Grab.

2. Ruhe sanft im Schooß der Erde, Weihe du mein Grab mir ein, Daß auch mir die Hoffnung werde, Meiner Ruhe mich zu freun. Ach, du hast nun ausgelitten, Wie noch nie ein Dulder litt, Hast den größten Sieg erstritten, Wie kein Sieger ihn erstritt.

3. Alle Früchte deiner Leiden, Deiner Siege sind auch mein, Ich soll aller deiner Freuden Froher Mitgenosse sein. Welche Wonne, welcher Segen Fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen Mich auch dieser Wonne zu.

4. So sei denn dein bittres Leiden Ewig unvergeßlich mir. Dankbar schlag' im letzten Scheiden Noch der letzte Pulsschlag dir. Dann soll mich die Hoffnung trösten, Dich, der für mich starb, zu sehn, Und im Kreise der Erlösten Dir zur Rechten einst zu stehn.

Mel. Die Tugend wird durch's.

69. Laß mir die Feier deiner Leiden, Erhabner Mittler, heilig sein. Sie lehre mich die Sünde meiden, Und dir mein ganzes Leben weihn. Ich seh auf dich, der so entschlossen Für mich die Last des Kreuzes trug, Der mir zum Heil sein Blut vergossen, Deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Hier lern' ich jede Tugend üben, In Noth und Tod gelassen sein, Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben, Und selbst dem Todfeind zu verzeihn.

3. D'rum in den stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze sehn, Und dich, o Herr, für deine Wunden Mit tiefgerührtem Dank erhöhn. O laß mich deine Huld ermessen, Mit der dein Herz die Welt umfaßt, Und nie im Undank es vergessen, Was du für mich erduldet hast.

4. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein, Still soll dein Kreuz mich stets begleiten, Und jede meiner Stunden weihn. Dein Leiden sei mein höchster Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn, Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Daß ich durch dich erlöset bin.

5. Bleibt mir zu allen Zeiten theuer, Gethsemane und Golgatha, Ihr Stätten, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser litt und starb. Heil uns, wenn wir auf dich vertrauen, Der uns die Seligkeit erwarb.

Mel Ach, Herr, mich armen Sünder.

70. Weg, Welt, mit deinen Freuden Und dem, was dir gefällt! Schau meines Jesu Leiden, Der sich zum Opfer stellt! Entsagt den Fleischeslüsten, Der Herr trägt Qual und Pein: Wie können wahre Christen Sich eitler Weltlust freun?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er zagt, er wird betrübt, Er muß den Zornkelch schmecken, Den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er, uns zu gute, Selbst mit dem Tode ringt, Und wie sein Schweiß mit Blute Ihm aus den Adern dringt.

3. Wie frech wird er verrathen! Man legt ihm Fesseln an! Ach, unsre Missethaten, Die haben dies gethan. Er läßt sich verklagen, Er wird verhöhnt, verspeit, Verspottet und geschlagen, Der Herr der Herrlichkeit.

4. Man schlägt im wilden Hohne Mit Geißeln auf dich zu, Du trägst die Dornenkrone, Du Himmelskönig, du! Du wirst an's Kreuz geheftet, Das du getragen hast; Doch, was dich mehr entkräftet, Ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bei den Mördern Den Heiligsten gesucht? Den Segen zu befördern, Wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, Dich schmähn in's Angesicht, Für die selbst willst du beten, Denn Rache kennst du nicht.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, Geht auf mein Seelenheil. Du ringst mit Tod und Hölle, Das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, Damit er bei mir sei, Und weil du mußt erblassen, Bin ich vom Tode frei.

7. Die Welt mag voller Freuden Den Weg zur Hölle gehn: Ich will bei Jesu Leiden Und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe Trieb dich in Tod und Grab; Ich sterb' aus gleichem Triebe Nun meinen Lüsten ab.

Eigene Melodie.

71. Seht die Mutter dort voll Schmerzen, Weinend mit zerriss'nem Herzen, Zu des Sohnes Kreuze gehn! Seht, in tiefen Gram verloren, Den vor Allen er erkoren, Seinen Jünger bei ihr stehn!

2. Was ist ohne ihn ihr Leben? Nein, sie können nicht erbeben, Dem Getreuen treu zu sein. Seiner Liebe Segen erben, Mit ihm leiden, mit ihm sterben, Ist für sie noch Trost allein.

3. Er erkennet bald die Seinen, Hört ihr Klagen, sieht ihr Weinen, Sieht durchbohrt der Mutter Herz. In den letzten Kreuzesstunden Fühlt er nicht mehr eigne Wunden, Fühlt nur der Verlass'nen Schmerz.

4. Tröstend blicket er hernieder, Legt sein theures Erbe nieder, Gibt der Treue ewgen Lohn. Weib, so spricht er, nicht mehr Mutter, Du bist dieses Jüngers Mutter, Du mein Jünger, bist ihr Sohn.

5. Aller Erdensorg' enthoben, Wendet sich sein Geist nach oben, Sieht erhellt die dunkle Nacht, Sieht am Ziel sein Werk verklaret, Sieht den Leidenskelch geleeret, Jesus ruft: es ist vollbracht!

6. Nein, nicht trostlos, nicht verlassen, Sahn, Vollender, dich erblassen Sie, die du so treu geliebt. Weihe, Herr, auch unsre Herzen Durch dein Licht, das Freud' in Schmerzen, Himmelsruh im Sterben gibt.

7. Deine Jünger, die mit Freuden Thränen trocknen, und im Leiden Den Bedrängten gern erfreun, Die, gleich dir, in eigner Plage Tröstend stillen fremde Klage, Können nie verlassen sein.

8. Wenn ich recht die Meinen liebe, Redlich sorge, Sanftmuth übe, Treu das Herz dem Freunde schlägt, Hab' ich schon die Hand gefunden, Die auf meine letzten Wunden Sanft der Liebe Balsam legt.

9. Treu der Heil'gung nachzujagen, Treu das Kreuz dir nachzutragen, Treu zu wirken vor der Nacht: Leuchtet dazu mir dein Leben, Wird dein Tod mir Muth einst geben, Wenn mein Lauf nun ist vollbracht.

10. Ach,

10. Ach, wie du zurück dann schauen
Kann ich nicht, doch mit Vertrauen,
Wenn das Herz nur treu mich beißt.
Treue rühmet sich der Gnade, Spricht
mit dir am letzten Pfade: Gott, empfange meinen Geist!

11. O der du die Deinen kennest,
Mutter, Bruder, Freund sie nennest,
Du bist selbst ihr Trost und Theil,
Bist ihr Freudenquell im Leiden, Bist
ihr Schirm und Fels im Scheiden,
Ewig, ewig dort ihr Theil.

Eigene Melodie.

72. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will ihn daselbst umfassen Und nicht lassen, Daß er durch
sein theures Blut Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Was hang' ich noch an der Erde Mit Beschwerde? Wäre nur die Welt doch
mir Und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Ich will seiner stets gedenken, Wenn
mich kränken Sünde, Teufel, Höll' und Tod; Er erlöst aus aller Noth.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz,
Darauf will ich fröhlich sterben, Und
ererben, Was mein Gott mir hält
bereit In der ewgen Seligkeit.

Mel. Christus, der uns selig macht.

73. O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bittres Leiden,
Daß wir, dir stets unterthan, All'
Untugend meiden, Deinen Tod und
sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

74. Prange, Welt, mit deinem
Wissen, Das du jetzt so
hoch gebracht. Ich kann deine Weisheit missen, Die mich doch nicht selig
macht. Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein. Weiß
ich das im wahren Glauben, Wer
will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt, Ob sie
gleich den nicht erkennen, Dessen
Weisheit Alles hält. Mir soll meines Jesu Pein Meine Kunst und
Weisheit sein. Das Geheimniß seiner Liebe Ist die Schul', da ich
mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen Schärfen durch Verschlagenheit, Daß sie
Lob und Ruhm gewinnen Bei den
Großen dieser Zeit. Ich will meines
Heilands Schmach Ganz alleine denken nach, Christen will es nicht geziemen, Daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen,
Wenn sie hurtig und geschickt Große
Schätze sich erjagen, Und wenn ihnen
Alles glückt. O mein Reichthum,
Glück und Theil Ist der armen Sünder
Heil. Dieses weiß mein Herz zu finden, Und die Welt zu überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres
Leben, Komm und unterweise mich,
Dir will ich mein Herz ergeben, Daß
es wisse nichts als dich. Theure,
liebste Wissenschaft, Ach, beweise dein
Kraft, Daß ich einzig an dir hange,
Und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, Klagt mich mein Gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des Gesetzes Joch: So
laß mich bedenken doch, Daß du hast
mit deinem Blute Gnad' erlange
mir zu gute.

7. Ach, mein Jesu, pflanze weiter
Dieses Wissen in mein Herz, Sei
mein treuer Freund und Leiter, Und
laß deines Todes Schmerz, Deine
schwere Kreuzespein Mir stets in Gedanken sein. Du hast dich mir wollen
schenken, Daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wann des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt, So laß
meine Augen schauen Diesen Trost,
der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz
und Pein Soll mein letztes Wissen
sein. Jesu, hilf mir dies vollbringen,
So will ich dir ewig singen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

75. Voll Liebe war, o Herr, dein
Leben, Von Liebe zeugte
jede That. Zum Opfer dich für uns
zu geben, War deines Vaters heilger
Rath. Ihn zu vollziehn mit will'gem
Herzen, Betratest du den Weg der
Schmerzen, Und gingst in tausendfache
Noth; Warst voll Erbarmen gegen
Feinde, Du liebtest deine schwachen
Freunde, Und liebtest sie bis in den Tod.

2. O Liebe, Liebe sonder Gleichen, Wie göttlich groß! wie wunderbar! Kein Sterblicher kann dich erreichen, Und keiner aus der Engelschaar. Des ewgen Vaters Thron verlassen, Um hier am Kreuze zu erblassen, Und uns vom Tode zu befrein, Des Himmels unnennbare Freuden Vertauschen mit der Erde Leiden: Kann eine Liebe größer sein?

3. Wer diese Liebe kennt, der bete Sie mit der tiefsten Ehrfurcht an. Wir wollen deiner Todesstätte, O Herr, uns gläubig, dankbar nahn. Hier stehn wir unter deinem Kreuze, Daß uns dein hohes Vorbild reize, Zu thun, was Liebe uns gebeut. Du lehrst uns, ohne Drohn und Klagen Die Lasten unsrer Brüder tragen, Wir sind zu folgen dir bereit.

4. Das Herz zur Liebe zu entzünden, Blick' ich hinauf nach Golgatha; Der Kränkung Schmerz zu überwinden, Erwäg' ich fromm, was dort geschah. Auch meine Feinde will ich lieben, Der Brüder keinen je betrüben, Für welche du gestorben bist. Auch unter Opfern und Beschwerden Will ich des Nächsten Helfer werden; Hilf mir dazu, Herr Jesu Christ.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stand.

76. Mit tiefer Ehrfurcht bete ich, Am Kreuzesstamme seh ich dich Für meine Schuld erblassen. Laß deiner Worte Gotteskraft Mich tief zu Herzen fassen.

2. Dich traf der Feinde Hohn und Spott; Da flehtest du: vergib, o Gott, Du willst der Sünder Leben. Mich rege deiner Liebe Macht, Dem Feinde zu vergeben.

3. Noch heute sollst du dich erfreun, Mit mir im Paradiese sein, Sprachst du zum Sünderherzen. Sprich auch zu mir dies sel'ge Wort In meinen Todesschmerzen.

4. Sieh, Mutter, sieh, da ist dein Sohn! Ich bin des Jüngers großer Lohn. O welcher Trost im Leide! Gedenke, Herr, der Meinen auch, Wenn ich von hinnen scheide.

5. Wie flehtest du für meine Ruh: Mein Gott, mein Gott, warum hast du Mich, deinen Sohn, verlassen? In Todesqualen liebst du treu, D'rum will ich dich umfassen.

6. Mich dürstet! rufst du in dem Schmerz, Nach mir verlangt dein brechend Herz, Ich falle dir zu Füßen. Laß, Herr, wenn meine Zunge lechzt, Mir deinen Trostquell fließen.

7. Es ist vollbracht! so sprach dein Mund, Versiegelt ist der neue Bund, Errungen ist mein Erbe. Ich singe froh: es ist vollbracht, Wenn ich mit dir einst sterbe.

8. Ruf' mich zu deinen Siegeshöhn, Daß ich mit dir kann freudig flehn An meinem letzten Ende: O Vater, dir befehl' ich nun Die Seel' in deine Hände.

9. Wo flieh ich hin, wenn Alles weicht, Wenn sich mein Tag des Lebens neigt? Zu dir, zur Gnadenpforte. Zum Himmel führest du mich ein Durch deine letzten Worte.

10. Wenn sich mein Pfad in Nacht verliert, Mich deine Hand in Tiefen führt, Den Glauben zu bewähren, Dann laß der letzten Worte Licht Mir meine Nacht verklären.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

77. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder. Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Und gibt sich auf die Marterbank, Entsaget allen Freuden; Es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Und spricht: ich will's gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Heiland unsrer Seelen. Den wollte Gott, der Sünde feind, Zum Sündentilger wählen. Sohn, sprach er, nimm dich derer an, Die über sich im blinden Wahn Selbst Schuld und Strafe brachten. Die Schuld ist schwer, die Strafe groß, Doch du vermagst es, mache los, Die tief im Elend schmachten.

3. Ja, sprichst du, und von Herzensgrund, Leg' auf, ich will es tragen, Mein Wille hängt an deinem Mund, Mich magst du für sie schlagen. O unerhörte Liebesmacht, Daß Gott, was nie ein Mensch gedacht, Uns seinen Sohn gegeben! O Liebe, Liebe, du bist groß, Du senkest den in's Grabes Schooß, Vor dem die Felsen beben.

4. Du

4. Du führest ihn zum Kreuzesstamm, Damit wir Gnade finden, Du läßt ihn schlachten, wie ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er, auch für mich Ergießt sein theures Leben sich In milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, o wie soll ich dir Genug es danken, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleich wie du mich, Mit treuer Lieb' umfassen. Du bist mein Trost, du bleibst mein Licht, Selbst wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, Hiermit zu deinem Eigenthum Auf ewig nun verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst auch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Lebensquell soll sich nur dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so gut ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Wohlan, mein Herz, so öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was mich erfreut, was mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut, Und Heil aus deinen Wunden.

8. Dies Heil will ich mir allezeit Im Herzen tief erwägen. Es sei mein Schild in allem Streit, Im Mangel reicher Segen. Es leuchte in der Nacht mir hell, In Wüsten sei's mein Lebensquell, Beim Hunger Seelenspeise, In Freuden sei's mein höchstes Glück, Zum Himmel leit' es meinen Blick Auf meiner Pilgerreise.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Du, Heiland, bist mein Leben. Ob auch die Trübsalsglut mich trifft, Dein Kreuz muß Schatten geben. Zieht auch das Wetter um mich her, Mag auf dem tief bewegten Meer Mein Lebensschiff oft schwanken: Du bist mein Anker in der Fluth. Du stärkst mich durch dein theures Blut, D'rum kann ich nimmer wanken.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, Werd' ich durch dich, Herr, selig sein, Durch deine Todesleiden. Dann reichst du mir die Ehrenkron', Mit welcher ich will zu dem Thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Auf den im Leben ich gebaut, Geschmückt zur Seite stehen.

Mel. Herr Gott, nach deiner großen.

78. Mein Lebensfürst, mein auserkornes Theil, Wie kann ich g'nug in Ewigkeit erkennen Die Liebesglut, darin du wolltest brennen, Und öffnen mir den Weg zum wahren Heil? O daß mein Herz so schmelzen möcht', wie du, Und dir in voller Dankbarkeit zufließen, Dir dann die Früchte wieder bringen zu, Die mir aus deiner Todesangst entsprießen.

2. Du hobst dein Leiden an in dunkler Nacht, Um mir die Nacht der Sünden zu zertheilen. Ich sehe dich aus Salems Pforten eilen, Und mir des Himmels Pforten aufgemacht. Du schwebst dahin durch Kidrons schwarzes Thal, Um aus dem Schlamm der Sünden mich zu heben. Am Oelberg wartet auf dich Angst und Qual, Um deines Friedens Oelzweig mir zu geben.

3. Im Garten ward die Todesfrucht gepflückt, Im Garten war das höchste Gut verloren; Und du hast einen Garten dir erkoren, Wo du der Strafe Gottes mich entrückt. Hier wurdest du in Traurigkeit versenkt, Mit Furcht und Schrecken um und um befangen, Daß ich von Allem, was mich nagt und kränkt, In deiner Angst Befreiung möcht' erlangen.

4. Der Lebenssaft zerbrach der Adern Band Und drang mit Macht durch alle deine Glieder; Du sankest in den Staub der Erde nieder, Wardst als ein Wurm bedeckt mit Blut und Sand. Sonst müßt' ich vor der Hölle Qual und Macht In Todesangst und rettungslos erbeben; Ich läge in des Abgrunds tiefster Nacht, Dem ewigen Gerichte übergeben.

5. Der Uebelthäter Schaar dringt auf dich ein In großem Grimm, mit Fackeln, Schwert und Stangen, Ein einzeln unbewehrtes Lamm zu fangen. Ach, ohne dich würd' ich gefangen

 sein;

sein; Es würde ja der Hölle finstre Schaar Als ein verlornes Schäflein mich verschlingen, Hätt'st du dich nicht dem Wolf gestellet dar, Als Hirte, seinen Raub ihm abzuzwingen.

6. Du ließest deinen anmuthsvollen Mund Mit einem schnöden Judaskuß beflecken, Um meines Herzens Falschheit zu bedecken, Und deine Felsentreu zu machen kund. Die Jünger flohen, denn du wollt'st allein, Ohn' allen Trost, des Zornes Kelter treten, Für die, die sonst in steter Höllenpein Von dir verbannt zu sein verdienet hätten.

7. Man stellte dich vor's scharfe Blutgericht, Die falschen Zeugen brachten ihre Klagen, Und du hast nicht ein Wort d'rauf wollen sagen, Weil ich auf tausend konnt' antworten nicht. Ich hatte deines Namens Heiligkeit Mit Mund und That verlästernd Hohn gesprochen, D'rum wurde dir in Ungerechtigkeit Als einem Lästerer der Stab gebrochen.

8. Die Backenstreiche, die die böse Rott' Mit Speichel mischte, die hatt' ich verschuldet. Du hast die allerherbste Schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller Teufel Spott. Vornehmlich hat man deines Lehramts Ehr', O mein Prophet, recht freventlich verhöhnet, Daß die Verachtung deiner Gnadenlehr', Die ich begangen, möchte sein versöhnet.

9. Hat Petrus dreimal dich aus Furchtsamkeit Verleugnet und damit dein Herz durchstochen: Ach, wie viel öfter hab' ich Treu gebrochen, Doch ist es mir, o Herr, wie Petro, leid, Und darum hast du den treulosen Knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach, bring' mich auch, wenn ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist dies schwache Rohr bewahren.

10. Man schleppt dich frühe vor Pilatus Haus. Weil du auch willst für Unbeschnittne leiden, So gibt man dich an Sünder aus den Heiden. Man schreit als einen Aufruhrstifter aus Dich, Friedensfürst, den König aller Welt! Herr, ich bekenn' die Schuld, ich war verloren, Weil ich mich deinen Feinden zugesellt, Und meine Luft zum König hatt' erkoren.

11. O Unrecht, daß man dich mit Barrabas, Dem Mörder, auf die Waagschal' durfte setzen! O Gräuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O Raserei, o mehr als Kains Haß! Doch warum zürn' ich mit der Juden Wuth? Bin ich nicht selbst so arg und blind gewesen, Da ich elenden Dampf für's höchste Gut, Da ich den Tod für's Leben auserlesen?

12. Das Mordgeschrei, das an den Himmel stieß, War nicht so schwer, als meine Sünden riefen. Die Ströme Bluts, die dir vom Leibe triefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum Spiegel der blutrothen Schuld, Der Höllenstreiche, die du hast empfunden, Da du für mich gelitten in Geduld, Daß ich genesen möcht' durch deine Wunden.

13. Der Ehrenkönig trägt ein Purpurkleid, Damit ich möcht' in reiner Seide glänzen. Den blutgen Scheitel müssen Dornen kränzen, Zu schenken mir den Kranz der Herrlichkeit. Man tritt den Glanz der höchsten Majestät Durch spöttisch Krönen freventlich mit Füßen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als Frevler wider Gottes Kron' zu büßen.

14. O Gottes Lamm, wie willig trägest du Das Fluchholz, um den Fluch von mir zu heben, Das Holz, das mir sollt' Lebensfrüchte geben, Und unter seinem Schatten schaffen Ruh! Du Himmelszierde, du hängst nackt und bloß, Um meiner Nacktheit Schande zu bedecken; Du wirst zum Scheusal für mich Erdenkloß, Um von dem Sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du schauervolles Golgatha, Das Trau'rgerüst, darauf der Schöpfer litte, Der Kampfplatz, da der Weibessaame stritte, Der Schauplatz, da man's höchste Wunder sah. Hier hänget aller Opfer Gegenbild; Der Bürge zahlet hier den letzten Scherfen. Hier wird durchbohrt mein ein'ger Glaubensschild Vom Pfeil, den Gottes Zorn auf mich wollt' werfen.

16. Der zwischen Erd' und Himmel Frieden schafft, Hängt als ein Scheusal zwischen Luft und Erden. Sollt' ich der Engel Mitgenosse werden: Er mußte zwischen Mördern sein verhaft't. Sein ganzer Rock und sein geviertheilt Kleid Zur Beute ward den Knechten überlassen; So sollt' das

Leid

Kleid der Blutgerechtigkeit Die Welt in allen Theilen ganz umfassen.

17. Des Bundes Blut erwies die erste Kraft Am Schächer, der noch in den letzten Stunden Durch wahre Buß' und Glauben Gnad' gefunden. Für alle Sünden war nun Rath geschafft. Doch ist aus Tausend Einem dies geschehen, So ist dem sichern Fleisch nichts eingeräumet; Der andre Schächer muß zu Grunde gehn, Weil er die rechte Gnadenzeit versäumet.

18. Der Tag ging Jesu unter und mir auf. Dem Sonnenschöpfer will kein Licht mehr scheinen, Der Helfer muß als ein Verlass'ner weinen, Sein Angstgeschrei hemmt der Geschöpfe Lauf. Wer zittert nicht? Der Löw' aus Juda brüllt! Den Sohn der Liebe trifft des Vaters Ruthe! Was Wunder, daß sich die Natur verhüllt? O Seelenlicht, was trägst du mir zu gute!

19. Nun weiß ich, daß die Macht der Finsterniß Zerstöret ist; muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle Thäler, und verlassen stehen Von allem Trost, so bin ich doch gewiß: Die Sonne muß vorher von Gluth und Schein Beraubet, in des Abgrunds Kluft sich senken, Eh ich von Jesu werd' geschieden sein, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o Lebensborn, vor Durst verzehrt, Kaum ist ein Tröpflein Essig, dich zu laben, Und alle Ströme deiner Himmelsgaben Sind meinem Durst im Ueberfluß beschert. Du gibst dein Leben endlich in den Tod, Dringst durch den Tod in's Paradies zum Leben, Um mir in meiner letzten Todesnoth Aus freier Gnad' die Lebenskron' zu geben.

21. D'rum soll, so lang' ein' Ader in mir schlägt, Mein Herz dein Kreuzesbildniß in sich schließen, Mein Mund in Lobgesängen sich ergießen, Mein Alles sein zum Opfer dargelegt. Die Sünde, die dir solche Centnerlast Hat aufgebürdet, will ich jetzt verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer Liebe zu vergelten suchen.

22. Die Seite, die dir ist mit einem Speer Durchstochen, soll mir sein zur Zufluchtskammer, Darin ich mich fest an dein Herze klammer', Wenn Belial mich jagt mit seinem Heer. Dein Blut mir stets ein offner Brunnen sei, In dessen Abgrund sich die Schuld verliere. Schenk' deines Geistes Wasser mir dabei, Der mit dem Schmuck der Heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit Blut und Wasser dann zu mir, Ich will dir Blut und Wasser wieder bringen, Ich will nun durch den offnen Vorhang dringen, Mich nahen in Freimüthigkeit zu dir. Ich will in meiner letzten Todesnoth Des Blutes Kraft, des Geistes Pfand anrühren, Dein Blut wird mich befrein vom ewgen Tod, Wird mich verklärt in's Himmelserbtheil führen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

79. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Trost, mein Heil und Gnadenthron, Dein Blut, das mir Vergebung schafft, Gibt mir auch neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll' und Tod, So laß dein Blut mein Labsal sein, Und mache mich von Sünden rein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

80. Du gehst zum Garten, um zu beten, O treuer Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt, Und sehen will ich andachtsvoll, Wie man im Glauben beten soll.

2. Du gehest zitternd und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieses soll an's Herz mir schlagen, Mir, der viel Sünden ausgeübt. Du willst es, daß ein Herz voll Reu Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Die Jünger müssen ferne bleiben, Du suchst die stille Einsamkeit. O hilf mir, Alles zu vertreiben, Was im Gebet mein Herz zerstreut. Fern sei die Welt, nimm mich allein, Und laß nur uns beisammen sein.

4. Du

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht. So soll die Demuth sich geberden, Wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Tief beug' ich vor ihm meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Man sah dich in den tiefsten Schmerzen Als Sohn zu deinem Vater flehn. Ach, laß auch mich mit Kindesherzen Zum lieben Vater aufwärts sehn. Ich halte mich getrost an dich, Und rufe: Vater, höre mich!

6. Lamm Gottes, o wie bist du stille, Hältst in der Bitte dreimal an; Ich soll, das ist dein Liebeswille, Stets also thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich, wenn ich gefleht, Will ich doch halten am Gebet.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein. So soll auch mein Gemüth sich stillen, Dann wird mein Flehn erhöret sein. D'rum bet' ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

8. Obgleich die Jünger dein vergessen, Du denkst an sie mit treuem Sinn, Und ob dich alle Marter pressen, Voll Sorge gehst du dreimal hin. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

9. Den frommen Betern wird's gelingen. Es hörte Gott dein heißes Flehn, Und sandte, Stärkung dir zu bringen, Den Engel von des Himmels Höhn. Auf gleiches Beten folgt auch mir Der gleiche Segen, Herr, wie dir.

10. D'rum hilf mir, Jesu, so zu beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten, So werd' ich stets von ihm erhört, So geh ich betend himmelein, Und will dir ewig dankbar sein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

81. So gehst du, Jesu, williglich, Dein Leiden anzutreten, Mit heißen Thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller Sünden Last Auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, Stellst du dich seinen Streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke gibt, Was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt, Des Helden Glieder zittern. Ach, hingesunken auf die Knie, Arbeitet er in schwerer Müh, Und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schaudervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar Den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt, von seinem Angesicht Träuft Schweiß, ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden! Der du in reinster Unschuld prangst, Wie konntest du von solcher Angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich, Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn' ich da? Vor Gottes Zorne müßt' ich ja Ohn' allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach, da uns Fluch und Strafe drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht In Gottes schreckliches Gericht, Du dringst hindurch in's Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, Für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele, sorge, daß dich nie Die Sünd' in ihre Netze zieh, Nichts deine Treu erschüttre. Reizt dich das Fleisch: ach, höre nicht! Schau hin in's furchtbare Gericht, Das Jesus traf, und zittre!

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

82. Hin an dein Kreuz zu treten, Versöhner, stärke mich, Dich gläubig anzubeten, Sehnt meine Seele sich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, Was du für uns erlitten, In heilger Andacht schaun.

2. Des

2. Des großen Mittlers Seele Ist bis zum Tod betrübt. So innig, meine Seele, Hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da, Mit unsrer Schuld beladen, Dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder Der Mittler im Gericht. Wer nun der Sünde Gräu'l nicht haßt, Häuft auf den Tag des Zornes Sich selbst des Zornes Last.

4. Es präge eurem Herzen Sich tief und kräftig ein: Der Preis so vieler Schmerzen Soll eure Rettung sein. O nehmt an seiner Gnade Theil, Erkennet seine Liebe, Verwerft nicht euer Heil.

5. Vernehmt es auch, ihr Spötter, Die ihr den Mittler schmäht, Kommt her zu eurem Retter, Ach, höret sein Gebet. Sie wissen nicht, was sie begehn, Vergib, o Vater, ihnen! War auch für euch sein Flehn.

6. Ihr, eurer Brüder Feinde, O schlagt an eure Brust, Und werdet Menschenfreunde, Verdammt der Rache Lust. Vergeltet euren Hassern nie, Selbst denen, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

7. Noch währen seine Qualen, Noch trägt er unsre Schuld; Er trinkt die vollen Schalen Des Leidens mit Geduld. So hoch hat Gott die Welt geliebt, Daß in den Tod am Kreuze Er seinen Sohn uns gibt.

8. Vor deines Todes Schrecken Erblaßt der Sonne Licht, Und Finsternisse decken Des Himmels Angesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht, Erbarm', o Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

83. Erlöser, der im Staube Mit Angstschweiß lag bedecket, Dein tröste sich mein Glaube, Wenn Tod und Sünd' mich schrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sei meine Ruhe, Herr Jesu.

2. Du littest ganz unschuldig Von Frevlern Schmach und Schmerzen, Und trugst sie doch geduldig Mit sanftem, stillem Herzen. Dein Geist soll uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu.

3. Am Kreuze hingst du kläglich Gemartert und verschmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, Wie hoch du uns geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden, Er müss' uns dir verbinden Zu stetem Danke, Herr Jesu.

Mel. Christus, der uns selig macht.

84. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der Himmel Thron Jetzt noch für mich bittest, Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden?

2. Unermess'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Voller Freude leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat Noch Vergebung finden, Denn du starbst nach Gottes Rath Auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewissen Ruh, Mit Gott Frieden hätten.

4. Was ein neues Leben schafft, Und zur Beff'rung leitet, Hat uns deines Leidens Kraft Und dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich auf's Todesthal Noch mit Freuden sehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Nun auch auf mich kommen. Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, Du hast sie in Händen, Was du mir zum Heil verschafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Standhaft jedem Sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen, Was ich Unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewissen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Trost genießen, Daß du auch für meine

Sch-

Schuld Büßend bist gestorben, Daß du Gnade hast und Huld Mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich scheiden, Herr, so dank' ich ewig dir Für dein bittres Leiden.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

85. Du, dessen Augen flossen, Sobald sie Zion sahn, Zur Frevelthat entschlossen, Sich seinem Falle nahn, Wo ist das Thal, die Höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch ängstlich banges Klagen Hörst du, Gethsemane! Wer ist der Mann der Plagen, Der langsam Sterbende? Es ist das Heil der Sünder, Der Mittler für die Welt, Der, statt der Menschenkinder, Hier in's Gericht sich stellt.

3. Seht, wie er tief im Staube Bedeckt mit Angstschweiß liegt, Und doch sein starker Glaube Im heißen Kampfe siegt! Schon naht die freche Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die unter Hohn und Spotte Ihn zu dem Richtstuhl führt.

4. Sein Volk im wilden Grimme Erweicht sein Anblick nicht, Und nicht des Mitleids Stimme, Die aus dem Heiden spricht. Mit frechem Hohngelächter Ruft ihre blinde Wuth: Auf unsre Söhn' und Töchter Komm', wie auf uns, sein Blut!

5. Sie häufen seine Plagen Noch auf der Todesbahn. Er wird an's Kreuz geschlagen, O Seele, bet' ihn an. Ihn höhnt in Wort und Mienen Sein Volk bei seinem Schmerz. Er ruft: Vergib es ihnen! In Liebe bricht sein Herz.

6. Bald nahet sich sein Scheiden, Des Todes stille Nacht. Nun enden seine Leiden, Er stirbt, es ist vollbracht. Es hat nun überwunden Aus Juda's Stamm der Held, Versöhnung ist gefunden Für die gefall'ne Welt.

7. Der du zum Heil der Sünder Dein Haupt am Kreuz geneigt, Du Freund der Menschenkinder, Hier liegen wir gebeugt. Dir danken wir im Staube, Dir, der uns Heil gewann, Dich preist der Deinen Glaube, Nimm unser Opfer an.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken.

86. Von Furcht dahingerissen, Verleugnet Petrus dich; Bald straft ihn sein Gewissen, Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, rührt sein Herz, Er fleht zu dir um Gnade, Und du stillst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele, Mit Reu und Schmerz erfüllt; Wenn ich es auch verhehle, Dir ist es doch enthüllt. Bekennen will ich es vor dir: Oft hab' ich dich verleugnet, Vergib, vergib es mir!

3. Du hast sogar dein Leben, Zum Segnen stets bereit, So willig hingegeben Für meine Seligkeit. Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den Haß der Sünder Mehr fürchtete als dich!

4. Ich seh jetzt, ich empfinde Die Größe meiner Schuld. Vergib mir meine Sünde Nach deiner großen Huld. Voll Mitleid sahst du Petrum an, Der reuig vor dir weinte; Auch mich sieh gnädig an!

5. Laß dieses Herz voll Reue Den Bund mit dir erneun. Dir Folgsamkeit und Treue Und festen Glauben weihn. Dich zu verleugnen, Gottes Sohn, Das fürchte meine Seele Weit mehr als Qual und Hohn.

6. Bewahr' ich deine Gnade, Folg' ich dir standhaft nach: Wer ist, der dann mir schade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Der Spötter mag mich hier verschmähn, Einst wird er mich mit Ehren Von dir verherrlicht sehn.

7. Von dir soll nichts mich trennen Dich will ich frei und gern Vor aller Welt bekennen, Dich, meinen Gott und Herrn. Dann tret' ich freudig vor Gericht, Und du, o Herr, verleugnest Mich vor dem Vater nicht.

Eigene Melodie.

87. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß dir das Todesurtheil ward gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und zum Spott gekrönet, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet, Mit Essig tränkt man dich, du wirst entkräftet An's Kreuz geheftet.

3. Was ist doch wohl die Ursach' solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen, Ich selbst, Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, Für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt, Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen, Der Herr gefangen.

6. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du sollst leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten? Kein Menschenherz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

8. Ich kann's mit allen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

9. Doch Eines weiß ich, das wirst du annehmen: Ich will des Fleisches böse Lüste zähmen, Daß sie mein Herz auf's Neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

10. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, Dem Kreuze die Begierden anzuheften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, Aus Liebe gegen dich die Welt nicht achten, Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

12. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

13. Dies alles, ob's gering zwar ist zu achten, Wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten, Du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beschämen.

14. Wenn dort, Herr Jesu, einst vor deinem Throne Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, Dann will ich dir, wenn Alles wohl wird klingen, Mein Loblied singen.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder.

88. O Haupt, voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott umwunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schön gekrönet Mit höchster Ehr' und Zier, Jetzt aber gar verhöhnet, Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, Voll Huld und Freundlichkeit, Und dennoch im Gerichte Geschlagen und verspeit, Wie bist du nun erbleichet, Wie ist dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't!

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Ist hin, ist ganz vergangen. Des blassen Todes Macht Hat Alles hingenommen, Hat Alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, Ist Alles meine Last, Ich hab' es selbst verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, Der Zorn verdienet hat, Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an, Du hast, Herr aller Güter, Viel Gutes mir gethan, Oft hast du mich gelabet, Mit Himmelsbrod gespeist, Mit Trost mich reich begabet Durch deinen freud'gen Geist.

6. Ich will hier bei dir stehen, Verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht; Wenn dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Dann will ich dich noch fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und thut mir herzlich wohl, Daß ich mich in dein Leiden, Mein Heil, versenken soll. Ach, könnt' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todes

den sehn. Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, Und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Thränen jetzt beklagen, Der wird als Held nach dreien Tagen Vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, Den wirst du dort bei den Verklärten Zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

92. Schwing' dich auf gen Golgatha, Christ, an deines Heilands Kreuze, Nimm's zu Herzen, wie dich da Christi Tod zur Buße reize. Härter wärst du noch als Stein, Könntest du hier fühllos sein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwischen Erd' und Himmel hangen, Wie sein Blut in Strömen quillt, Daß ihm alle Kraft vergangen. Schau, ach schau, erschrickst du nicht? Wie sein sterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, Alles das hab' ich verschuldet, Und du hast aus freier Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus der ewgen Feuersgluth Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm, Groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig, aller Schmerz, Der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr, was kann ich dir dafür, Daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir, Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Nur bei dir allein such' ich Hülfe in den bängsten Stunden, Schmachtend, lechzend sehn' ich mich Nach dem Trost aus deinen Wunden, Wie ein Hirsch nach Wasser schreit, Bis er meine Seel' erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut, Lehre mich die Welt verschmähen, Laß auf dich, du höchstes Gut, Immer unverwandt mich sehen; Und im Kreuze führe mich Selig, wenn schon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth Freudig sterbend überwinden. Nirgend müsse mich der Tod Als bei dir, mein Heiland finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getrost: es ist vollbracht.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

93. Kommt, die ihr Jesu Kreuz erhebet, Heut' ist des Heilands Todestag! Schaut ihn, durch dessen Tod ihr lebet, Auf dem auch eure Sünde lag! Ihr Christen, laßt der Erde Freuden Und ihre Kümmerniß zurück, Und richtet eures Geistes Blick Auf eures Heilands Todesleiden.

2. Wir bringen Dank aus frommen Herzen, In Lieb' entbrannt, erfüllt von Schaam, Dir, der die Last der bittern Schmerzen Als unser Mittler auf sich nahm. Heil dir, der uns das Heil errungen Im bangen, schweren Todesstreit! Lamm Gottes, bis in Ewigkeit Sei auch von uns dein Ruhm besungen.

3. Wenn uns die Schuldgefühle drücken, Ist's Golgatha, wohin wir fliehn, Wo wir des Blutes Ström' erblicken, Die auch für uns um Gnade schrien. Wir wollen, wo für unsre Sünden Du dich am Kreuz geopfert hast, Die Freiheit von der Sünde Last Und von der Sünde Herrschaft finden.

4. Dahin, wo dein Blut Heil erstritten, Gehn wir, dir unser Blut zu weihn. Wo du für uns den Tod gelitten, Werd' unser Leben gänzlich dein. Wie du, o Herr, um unsertwillen Gehorsam wurdest bis zum Tod, So wollen freudig dein Gebot Auch wir treu bis zum Tod erfüllen.

5. Dein Leidenskampf, o Heiland, stärke, Dein Sieg beseure Muth und Kraft Zum Glaubenskampf, zu jedem Werke, Das Ehre dir und Freude schafft. Wie uns durch Lust die Sünd' auch reize, Sie hat an uns nicht weiter Theil. Wir fliehn zu dir, zu deinem Heil, Und holen Kraft von deinem Kreuze.

6. Wir sollten Stolz und Unrecht üben, Und du trägst Elend, Kreuz und Schmach? Wir sollten die nicht herzlich lieben, Für die dein Herz in Liebe brach? Der Rachsucht sollten wir nicht wehren, Nicht auch dem Feinde gern verzeihn? Versöhner, o der ist nicht dein, Den nicht dein Tod kann Liebe lehren.

7. Wir

7. Wir sollten je in Trübsal klagen, Da wir dich schweigend dulden sehn? Wenn uns Verfolgung droht, verzagen, Da Leiden deinen Sieg erhöhn? Befiehlst in dunkler Nächte Grauen, Von Gott verlassen, du dich Gott: So wollen wir in Schmach und Spott, Wie du, dem Vater uns vertrauen.

8. Auch in den bängsten Todesstunden Bleibst du, Herr, unsre Zuversicht. Im Glaubensblick auf deine Wunden Erschreckt des Grabes Nacht uns nicht. Wenn sich das Auge schon verdunkelt, So sei des Geistes Aug' erfüllt Von deines Heldentodes Bild, Das wie der Morgenstern uns funkelt.

Eigene Melodie.

94. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: Mit Blut und Todesschweiße Ist ganz sein Leib bedeckt, Und namenlose Schmerzen Fühlt er in seinem Herzen, Da er den Kelch des Todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Von Missetaten weißt du nicht.

4. Ach, ich und meine Sünden, Der sich so viele finden, Wie Körnlein Sand am Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget, Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen In ewgen Finsternissen, Was nun dein Tod versühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das Alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken, Du duldest meine Pein. Du wirst ein Fluch, dagegen Schenkst du mir allen Segen, Dein Schmerz muß mir ein Labsal sein.

7. Du gibst dich hin zum Bürgen, Du lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen Mit Dornen, dich verhöhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

8. Du gehst in's Todes Rachen, Mich frei und los zu machen, Mit frohem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Nicht ewiglich verderbe; O unerhörte Liebesglut!

9. Hoch bin ich dir verbunden, Mein Heil, zu allen Stunden, Ich bin dein Eigenthum. Was Seel' und Leib vermögen, Das will ich dankbar legen Allein zu deinem Dienst und Ruhm.

10. Ich kann zwar nicht viel geben In diesem armen Leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Seel' und Leib sich scheiden, Mir tief in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu.

12. Wie furchtbar unsre Sünden Des Richters Blick entzünden, Wie seine Strafen gehn, Wie schrecklich seine Ruthen, Wie voll des Zornes Fluthen, Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will darin erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem, sanftem Muth, Und wie ich mich soll üben, Aus Herzensgrund zu lieben, Wenn mich verfolgt der Feinde Wuth.

14. Wenn giftge Zungen stechen, Wenn Spötter Hohn mir sprechen, Und meines Falls sich freun, Will ich das Unrecht dulden, Und alle ihre Schulden, Wie du, mein Heiland, gern verzeihn.

15. Ich will an's Kreuz mich schlagen, All' dem mit Ernst entsagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Es ström' aus deinen Wunden In meinen letzten Stunden Mir Trost und Frieden zu. Nimm mich an meinem Ende, O Herr, in deine Hände, Und führe mich zur ewgen Ruh.

Eigene Melodie.

95. Der am Kreuz ist meine Liebe, Meine Lieb' ist Jesus Christ. Weicht, ihr schnöden Fleischestriebe, Deren Frucht Verderben ist! Eure Lieb' ist nicht von Gott, Eure Lieb' bringt gar den Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet's dich, Daß ich treu zu sein mich übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ist er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du besiegst mich nicht; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich ging in's Gericht! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Spräch' ich seinem Blut nicht Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe, D'rum, mein Herz, verzage nicht! Gott zeigt seine Liebestriebe, Wenn dich Sünd' und Tod ansicht. Schau, es floß auch dir zu gut Seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, Komm, o Tod, du bist mein Freund, Wenn ich einst wie Staub zerstiebe, Werd' mit Jesu ich vereint; Dann steh ich vor seinem Thron Und empfang' der Treue Lohn. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

Mel. Der am Kreuz ist meine.

96. Sei mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knien und liegen soll An dem Kreuze, wo du starbest Und um meine Seele warbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, Der ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Nimm den ganzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich selber mir gemacht. Ganz wird unter deinen Händen, Treuer Gott, mein Jammer enden.

3. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, Daß sie mögen alle Stunden Bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, Da mein ganzes Herz mir ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen Deiner Lieb' und Huld genießen.

4. Dich will ich umfangen halten, Herr, so fest ich immer kann. Schau, o schau mein Händefalten Und mich selber freundlich an, Von des hohen Kreuzes Baum, Und gib meiner Bitte Raum; Sprich: laß all dein Trauern schwinden, Ich, ich tilg' all' deine Sünden.

Mel. O Traurigkeit.

97. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund, Der Heilge, der Gerechte Wird verachtet, wird verschmäht, Stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Trägt unerhörte Plagen. Ach, für unsre Missethat Wird er so geschlagen.

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Beschließt sein theures Leben. Wer wird nun den Leidenden Trost und Hülfe geben?

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund Sinkt in des Grabes Höhle. Finsterniß und Gram bedeckt Seiner Jünger Seele.

5. O weint nicht mehr! Kann wohl der Herr Je die Verwesung sehen? Nein, er wird nach kurzer Ruh Siegreich auferstehen.

Mel Wer nur den lieben Gott.

98. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize Zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, Der Sonne Schein verlieret sich, In Todte dringt ein neues Leben, Der Heilgen Gräber öffnen sich, Der Vorhang reißt, die Erde kracht, Und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, Als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan, Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar Die Handschrift dort am Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, Wozu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, Bis meine Beff'rung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben, D'rum laß auch mich voll Eifer sein, Mich deinem Dienste hinzugeben Und keine Schmach darin zu scheun. Dein Dienst, o Heiland, sei mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, mit dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung ausersehn, So laß auch mich den Trost erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die Last, Laß mich den Trost noch sterbend schmecken, Daß du ihn überwunden hast. So trét' ich in die Todesnacht Mit dem Triumph: es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

99. Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heilgen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! Betracht' es, Seele, recht, Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, Und frei von aller Qual, Versöhnt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Angst und Glut.

4. D'rum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Noth, dein Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt, Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versichern mich, Weil nur auf dein Verdienst ich trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

100. Unter tausend frohen Stunden, Die im Leben ich gefunden, Blieb nur eine mir getreu, Eine, wo in tausend Schmerzen Ich erfuhr in meinem Herzen, Wer für mich gestorben sei.

2. Wenn sie Jesu Liebe wüßten, Alle Menschen würden Christen, Ließen alles Andre stehn, Liebten alle nur den Einen, Würden ewig ihn nur meinen, Ewig ihm zur Seite stehn.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

101. Jesu, der du wolltest büßen Für die Sünden aller Welt Durch dein theures Blutvergießen, Der du dich hast dargestellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verlornen Adamskinder, Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

3. Mach-

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei. Hilf, o Herr, daß deine Schande Meine Kron' und Ehre sei. Trost der Seele, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

4. Rede durch dein Stillschweigen, Liebster Jesu, mir das Wort, Wenn mich Sünden überzeugen, Mich verklagen fort und fort. Wenn mein bös Gewissen schreiet Und mir mit Verdammniß dräuet, Dann laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, Liebster Jesu, meine Zier, Von den Dornen, die dich stechen; Jesu, nahe dich zu mir. Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sündendorn mir schade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

6. Heile des Gewissens Plagen, Nimm von mir der Schmerzen Last, Durch die Geißeln, die dich schlagen, Die du schwer empfunden hast, Daß ich böser Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

7. Ach, laß deine tiefen Wunden Frische Lebensbrunnen sein, Wenn mir alle Kraft verschwunden, Wenn ich schmacht' in Seelenpein. In den Abgrund deiner Gnaden Senk' die Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

8. Ach, zerbrich des Eifers Ruthe, Ach, erzeige Gnad' und Huld, Tilge doch mit deinem Blute Meine schwere Sündenschuld. Laß mich in der Angst von Sünden Ruh bei deinem Kreuze finden. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

9. Hilf, daß mich dein Dürsten labe, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich nirgend Trost mehr habe, Und mein sündig Herz verzagt: Daß ich dann dich Lebensfürsten Seh nach meiner Seele dürsten. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren sein.

10. Jesu, komm, mich zu befreien Durch dein lautes Angstgeschrei. Wenn viel tausend Sünden schreien, Stehe dann mir Armen bei. Wenn Gedank' und Wort entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

102. Jesu, deine heilgen Wunden, Deine Qual und bittern Tod Laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Wenn mir fällt was Arges ein, Laß mich denken deiner Pein, Daß ich deine Angst und Schmerzen Wohl erwäg' in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wolluft weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, Laß mich denken, daß dein Leiden Löschen muß der Hölle Glut. Dringt der Satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine Wundenmal' und Zeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen Auf die breite Sündenbahn, Wollest du mich so regieren, Daß alsdann ich schaue an Deiner Marter Centnerlast, Die du ausgestanden hast, Daß ich mög' in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für Alles, was mich kränket, Mir aus deinen Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Gib ihm neuen Lebenssaft, Daß mich stärk' in allem Leid Deines Trostes Süßigkeit, Weil du mir dein Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, O mein Gott, mit Zuversicht. Laß mich standhaft darauf bauen, Daß den Tod ich schmecke nicht. Deine Todesangst laß mich Stets erquicken mächtiglich. Herr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. Jesu, deine heilgen Wunden Deine Qual und bitt'rer Tod Laß mir geben alle Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Sonderlich am letzten End' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde, Und dann fröhlich überwinde.

Eigene Melodie.

103. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben, Tausend, tausendmal sei dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden,

Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottesſohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Wunden ließeſt du dir ſchlagen, Schwere Wunden trugeſt du, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich zur Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen Laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Bitter hat man dich verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Und mit Dornen dich gekrönet, Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufſetzen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſein geſchlagen, Zu befreien mich von Pein, Ließeſt fälſchlich dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſein. Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du biſt tief in Noth geſunken, Haſt gelitten mit Geduld, Haſt den Todeskelch getrunken, Um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, Haſt du wollen ſein gequälet. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod verſüßet, Es kommt Alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſend mal ſei dir, Liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Noth, Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod; Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tauſendfachen Plagen, Für dein' Angſt und tiefe Pein Will ich ewig dankbar ſein.

Eigene Melodie.

104. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm' dich unſer Aller.

2. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Erbarm' dich unſer Aller.

3. O Lamm Gottes, Der du trugeſt der Welt Sünden, Verleih uns deinen Frieden.

Mel. Gott iſt getreu.

105. Es iſt vollbracht Das Opfer für die Welt, Das Licht der Wahrheit ſiegt. Nun endlich wird Des Irrthums Nacht erhellt, Die auf der Menſchheit liegt. Der Welterlöſer hat vollendet, Wozu der Vater ihn geſendet. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! Durch Leiden ohne Zahl That er für uns genug. Er ruhet nun Von aller bittern Qual, Die er aus Liebe trug. Sein Geiſt, entnommen dem Getümmel, Steigt triumphirend auf zum Himmel. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht, Des Vaters Rath erfüllt Zu ſeinem Preis und Ruhm! Der Vorhang riß, Auf ewig ward enthüllt Der Liebe Heiligthum. Der ſeinen Mördern hat vergeben, Bringt Allen Heil und neues Leben. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Wer ſah nicht Gottes Spur, Als er am Kreuz entſchlief? Die Sonn' erloſch, verhüllt war die Natur, Die Erd' erbebte tief: Zerriſſen wurden Felſenwände Bei des erhabnen Mittlers Ende. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie blieb ein menſchlich Herz Wohl kalt und ohne Dank An deſſen Kreuz, Der unterm tiefſten Schmerz Für uns zum Tode ſank? Wer ſollte nicht mit heißen Zähren Ihm heute Lieb' und Treue ſchwören? Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Herr, ewig feierlich Sei mir dein Todestag; Dich preiſ' ich jetzt, Und einſt noch preiſe dich Mein letzter Herzensſchlag! Hinauf zu dir blick' ich am Ziele, Und ruf' in freudgem Dankgefühle: Es iſt vollbracht!

Mel O Traurigkeit.

106. Am Kreuz erblaßt, Der Marterlaſt Nach ſchwerem Kampf entnommen, Iſt im Grabe Jeſus nun Erſt zur Ruh gekommen.

2. Ein heilger Schmerz Durchdringt mein Herz: O Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich Voller Wehmuth ſchlagen.

3. Du schirmest mich, Und über dich Gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Göttlicher Erretter.

4. Du hast's gethan, Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht, Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlich frei Für uns hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath Fass' ich hier nicht im Staube. Dort schau ich im hellen Licht, Was ich kindlich glaube.

7. Als er gebot, Gab einst der Tod Zurück, was er bezwungen. Leicht hat sich der Lebensfürst Selbst dem Grab entschwungen.

8. Des Todes Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen, Denn es wird durch deinen Tod Mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich, Erforsche mich Und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Herr, ich bin dein, Du wolltest mein In Ewigkeit gedenken, Ganz will ich aus Herzensgrund Mich in dich versenken.

11. Vergess' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

Eigene Melodie.

107. O Traurigkeit! O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind, Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Waresť ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. Von Herzensgrund Preis' ihn dein Mund, Für dich ward er zerschlagen. Alles, was er trug, hat er Auch für dich getragen.

6. O selig ist, Zu jeder Frist, Wer dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

7. O Jesu, du Mein' Hülf' und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach dir möge sehnen.

Mel. Gott ist getreu.

108. Ich bin erlöst! Es floß des Mittlers Blut, Er starb den Kreuzestod. Mit Gott versöhnt Empfind' ich Glaubensmuth, Ich fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil gefunden, Die Lieb' hat glorreich überwunden, Ich bin erlöst!

2. Ich bin erlöst! Der Held zerriß das Band Der Feinde meiner Ruh. Zur Hölle hat Die Schlüssel seine Hand, Er schloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen Mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen. Ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! Was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, Aus der mich bald Der Herr des Lebens weckt Zu neuer Schöpfungspracht. Ich ruh, werd' ich in's Grab getragen, Nur von den schwülen Prüfungstagen, Ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst! Im Frieden fahr' ich hin, Ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn; Mein Retter ist mir nah, Den Geist beim Abschied von dem Leben In's Land der Engel zu erheben. Ich bin erlöst!

Mel. O Traurigkeit.

109. Nun schlummerst du In stiller Ruh, Der du für uns gestorben, Uns am Kreuz in bittrer Noth Ewges Heil erworben.

2. Du bist erblasst, O Herr, und hast Doch in dir selbst das Leben; Wie die Sterblichen hält dich Nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sei mir! Du, Herr, wirst hier Nicht die Verwesung sehen, Bald vielmehr durch eigne Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst Mein Lebensfürst, Auch mich zum Leben wecken. Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefesselt hält, Ihr zagt vor der Verwesung: Ich, ich hoff' in Christo einst Meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts vergeht, Was hier gesät, Der Leib wird auferstehen, Und von Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab, Mein Leib, hinab, Mein Herz soll nicht erschrecken, Du, o Heiland wirst mich einst Herrlich auferwecken.

6. Osterlieder.

Eigene Melodie.

110. Christus ist erstanden Von den Martern allen, Deß soll'n wir Alle fröhlich sein, Denn Christus unser Trost will sein, Halleluja!

2. Wär' er nicht erstanden, Wär' die Welt vergangen; Seit er vom Tod erstanden ist, So loben wir den Herren Christ, Halleluja!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir Alle fröhlich sein, Denn Christus unser Trost will sein, Halleluja!

Eigene Melodie.

111. Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd' hat er gefangen. Halleluja!

2. Der ohne Sünde war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß Gott sein' Huld uns gönnet. Halleluja!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leb'n, Heil und Gnad' In seiner Hand er hat. Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja!

Mel. Valet will ich dir geben.

112. Ich geh zu deinem Grabe, Du Siegesfürst und Held; Die Hoffnung, die ich habe, Ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Und mit den Himmelserben In's Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn!

3. Du schlummerst in dem Grabe Daß ich auch meine Ruh Im Schooß der Erde habe, Schließt sich das Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und du bist dennoch frei; Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Macht entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, Der mich im Tode deckt, Dann werd' ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst zu Himmelshöhen, Und reichst mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen In's rechte Vaterland. Da ist es sicher wohnen Im Glanz der Herrlichkeit, Da warten mein die Kronen, Die deine Hand mir beut.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth. Dann schlaf' ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und, wach', ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied sein.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

113. Ehre, Lob und Preis und Stärke Sei dem Vollender seiner Werke, Dem Todesüberwinder Dank! Singet ihm mit frohem Schalle, Ihr, seine Himmel, singt ihm alle, Der ganze Weltkreis sei Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, Der herrlich überwand, Preis und Ehre! Dank ihm erfreut, O Christenheit! Sein Leben ist dir Seligkeit!

2. Aus dem Staub empor, o Erde! Du dunkles Land der Gräber, werde Ein Land des Lebens und des Lichts. Er, der siegreich auferstanden, Befreit dich von des Todes Banden, Und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! Der Hölle drohend Heer Ist bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht Ist hin, uns strahlt des Himmels Pracht.

3. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Einst auch durch unsre Gräber bricht! O wie wird das Herz erglühen, Wenn hin die Erdennächte fliehen, Wenn uns umfließt des Himmels Licht! Preis dir, o Jesu, dir, Anbetung dort und hier, Dir, dem Sieger! Wo ist noch Noth? Wo ist noch Tod? Uns strahlt ein ewges Morgenroth.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken, Die bangen, zweifelnden Gedanken Besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, Steht unerschüttert Jesu Lehre, Umglänzt von ewig hellem Licht. Die Herrlichkeit der Welt, Des Himmels Bau zerfällt, Alles schwindet; Doch fort und fort Steht Jesu Wort, Uns Heil und Leben hier und dort.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

114. Tönet, Harfen! jauchzt ihr Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt. Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt. Freut euch, er hat überwunden, Euer Heil ist nun erfunden, Zu der selgen Geister Chor Steig', o Siegeslied, empor!

2. Da, in Morgendämmerungen, Noch gehüllt, die Erde schwieg, Da, von Andacht tief durchdrungen, Gottes Engel niederstieg: Da hast du den Sieg errungen, Dankend ward ein Lied gesungen Von den Himmelsschaaren dir, Todesüberwinder, dir.

3. Bei den Todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief. Selge, nie erlebte Stunden, Als den Meister sie gefunden! Auch ich seh dich, wie du bist, Wenn mein Staub verkläret ist.

4. Hier so lang' ich wall' im Staube, Schau ich dunkel nur und fern Dich, an welcher hängt mein Glaube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Meine Seele darf nicht beben, Du hast dich für mich gegeben, Und es strömet Trost und Ruh Mir dein Tod und Leben zu.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst. Knieen will ich, niederfallen, Flehn, bis du dich mir enthüllst. Stärke nur mein Herz, vor Allen Dein hochheilig Lob zu lallen. Stets war selig, wen dein Lob, Herrlicher, zu dir erhob.

6. Als hinauf die Engel wallten, Und vom mächtigen Gesang Lauter ihre Harfen schallten, Als ihr Lob zum Throne drang, Als es durch die Himmel tönet: Christus hat die Welt versöhnet! Da, da war der Sieg vollbracht, Leben aus dem Tod erwacht.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

115. Erinnre dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit, Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprach' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Halleluja!

3. Schau über dich und bet' ihn an, Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich Unsterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig selig sein, Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Mein Herz erfreut sich deß schon hier, Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir. Voll Ehrfurcht, die im Herzen spricht, Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst!

wohnst! Und du erfüllst einst mein Vertraun, Dich in der Herrlichkeit zu schaun. Halleluja!

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, In Wolken herrlich kommen wirst, Erweckt aus meinem Grabe gehn, Und rein zu deiner Rechten stehn. Halleluja!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, Mit Thronen und mit Cherubim, Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm Erhebet uns das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon. Halleluja.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin, Damit ich mich, in Liebe treu, Zu deinem Bilde stets erneu. Halleluja!

13. Du bist, der Alles in uns schafft, Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist. Halleluja!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

116. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht, Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben, Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, Schmähet ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, Sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich sein, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht, Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird er meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Herr Christ, der einge Gott's.

117. Mein Fels hat überwunden Der Hölle ganzes Heer, Der Satan liegt gebunden, Die Sünde kann nichts mehr; Nicht durch's Gesetz verdammen, Denn alle Zornesflammen Hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe Des Dankes Opfer dar! Vertreib' die Furcht und singe Mit der Erlösten Schaar. Wirf des Gewissens Nagen, Dein Sorgen und dein Zagen, In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, Mit Herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den Banden Des Todes mit entrückt. Kein Fluch drückt das Gewissen, Der Schuldbrief ist zerrissen, Denn Alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, Du ungewisser Geist? Kein Teufel kann dir rauben, Was Jesus dir verheißt, Der Licht, Kraft, Fried' und Leben Geneigt ist dir zu geben, Als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, Ich bring' dir, was ich hab', Ich matte mich vergebens Bei meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden, Soll ich Genesung finden, Du mußt sie rühren an.

6. Gib meinem Glauben Klarheit, Zu sehn, Herr Jesu Christ, Daß du Weg, Leben, Wahrheit, Daß du mir Alles bist. Die finstern Wolken theile Der bangen Zweifel, heile Des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken, Gleich einem Rohr im Wind, Besänft'ge die Gedanken, Die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden, Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich Bei dir mich halten auf. Ich finde nichts erheblich, Zu hemmen meinen Lauf Zu deinen offnen Armen, Die mir dein frei Erbarmen So huldreich aufgethan.

9. Hast du den Tod bezwungen, Bezwing' ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen, Und laß den Kopf der Schlangen In mir zertreten sein.

10. Den Götzen Eigenliebe, Das Gift in meiner Brust, Zerstör' durch deine Liebe, Daß alle Fleischeslust, Die dich an's Kreuz geheftet, Ganz möge sein entkräftet Durch deines Kreuzes Kraft.

11. Lebst du, laß mich auch leben, Als Glied an deinem Leib, Daß ich gleich einem Reben An dir, dem Weinstock, bleib'. Gib Geistesskraft zur Nahrung, Gib Stärke zur Bewahrung Der Pflanzung deiner Hand.

12. Leb' in mir als Prophete, Und leit' mich in dein Licht; Als Priester mich vertrete, Mein Thun und Lassen richt'; Um deinen ganzen Willen Als König zu erfüllen, Leb', Christe, leb' in mir.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

118. Dem Herrn sei Ehre, Preis und Dank, Der Herr ist auferstanden! Ihn preise laut mit Lobgesang Sein Volk in allen Landen. Wo ihn eine Zunge nennt, Wo ihm ein Herz in Lieb' entbrennt, Ertöne seinem Namen: Halleluja!

2. Der Heiland lebt, des Grabes Nacht Zerfloß in Morgenröthe. Der an dem Kreuz sein Werk vollbracht, Ist der von Gott Erhöhte. Friede, spricht er, sei mit euch! Wie machet seine Huld so reich! Er lebt, uns zu beleben. Halleluja!

3. Ins Leben kehrt er siegreich ein, Erhebt euch aus dem Staube, Kommt, ewig seiner euch zu freun! Es siegt der Christen Glaube. Unser Herr, der auferstand, Hat Leben nun in seiner Hand. Wer kann das Heil uns rauben? Halleluja!

4. Sei hier die Liebe gleich verkannt, Und mag sie einsam weinen, Durch ihn, der siegreich auferstand, Wird einst ihr Lohn erscheinen. Liebe wird durch Kreuz bewährt, Mit Muth durch seinen Sieg verklärt. Die Welt soll uns nicht trüben, Halleluja!

5. Verlassen uns die Theuren auch, Die wir auf Erden fanden: Uns schrecket nicht des Todes Hauch, Denn Jesus ist erstanden. Jesus führt durch's Grabesthor, Schenkt wieder, was das Herz verlor, Sein Grab ist vor uns offen. Halleluja!

6. O Sieger, reich' uns deine Hand, Du einzger Trost auf Erden! Dein Sieg soll unsres Sieges Pfand Bei jedem Kampfe werden. Herr, dem Tod und Hölle weicht, Bleib' bei uns, bis der Tag sich neigt, Dann gehn wir ein in's Leben. Halleluja!

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

119. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Somn' ist aufgegangen. Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben, Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht' nach dem, was droben, Damit dein Herz zu jeder Frist Zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt Und strebe nach des Himmels Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein: Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Denn er ist auferstanden.

5. Mit Magdalena sollst du gehn, Mit Salome zum Grabe, Sollst hier den Dank der Liebe sehn, Und ihre fromme Gabe; So wirst du sehn, daß Jesus Christ Vom Tod heut' auferstanden ist Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw' aus Judas Stamm Heut' siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat uns zum Heil gefunden Das Leben, die Gerechtigkeit, Weil er nach treu durchkämpftem Streit Den Feind zur Schau getragen.

7. D'rum auf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden. Auch du wirst überwinden weit, Weil er den Feind gebunden. Nun rüste dich, daß du aufstehst, Und in ein neues Leben gehst, Und Gott im Glauben dienest.

8. Schen weder Teufel, Welt noch Tod, Selbst nicht der Hölle Wüthen,

Wüthen, Dein Jesus lebt, er wird in Noth Und Aengsten dich behüten. Er hilft den Schwachen in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld, D'rum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus Satans Macht und List, Und aus des Todes Banden, Daß wir im seligen Verein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwanden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

120. Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Sein herrlich großer Tag ist da. Er zerriß des Todes Banden, Der Held ist aus dem Grab erstanden, Der nimmer die Verwesung sah. Sein ist Gewalt und Macht, Er hat sein Werk vollbracht. Halleluja! Des Menschen Sohn Trägt nun davon Des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Der Hölle finstre Macht bezwungen, Und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, die tiefgefallnen Sünder, Sind nun durch Christum Gottes Kinder, Und Erben seiner Seligkeit. Wir sind durch ihn versöhnt, Den Gott mit Preis gekrönt. Halleluja! Wir sind nun sein, Und ihm allein Soll unser ganzes Herz sich weihn.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken, Einst wird der Herr uns auferwecken Durch seiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben Und Herrlichkeit den Seinen geben, Die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden auferstehn, Zu seiner Freud' eingehn. Halleluja! O Siegesheld, In jene Welt Zeuch uns dir nach, wann dir's gefällt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne Durch unsers Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen; Die Todesbahn Gingst du voran, Wir folgen dir in deine Ruh.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

121. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle Frommen. Er, der für uns getödtet war, Ist dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät Befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Geist erhöht, Uns nun den Trostgrund rauben: Daß du für uns g'nug gethan, Uns Sündern eine neue Bahn Zum ew'gen Heil eröffnet? Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth Hat er auf's herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstand'ner, ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest; Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ewge Leben gebest, Daß du mein Erretter seist, Und neue Kräfte mir verleihst, Mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, Befreie mich von Sünden, Laß mich für meine Seele Ruh In deinem Frieden finden. Pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich Gott ergeben hier Als dein Erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Die Todten zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Durch dich einst auferstehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem Sinn Rechtschaffen sein und handeln, Daß ich, wenn ich aufersteh, Und dich, des Todes Sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein Jünger mit dir leben, Du wirst ihn, wann du nun erscheinst,

scheinst, Zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil sein, So werd' ich ewig deß mich freun, Daß du vom Tod erstanden. Halleluja!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

122. Auferstanden, auferstanden Ist der Herr, der uns versöhnt! Seht, wie hat nach Schmach und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu seines Vaters Rechten, Ueber Schmerz und Tod erhöht, Herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten, Und ihr, seine Feinde, bebt! Halleluja, Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn, er ist erstanden, Der da starb auf Golgatha. Rühmt es laut in allen Landen, Was sein Mund verhieß, geschah. Wer kann ihm noch widerstreben? Mächtig steigt der Held empor, Im Triumph bricht er hervor. Seht, des Abgrunds Pforten beben, Da ihr Sieger sich erhebt. Halleluja, Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, Sank er in des Grabes Nacht; Uns zum Leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist im Sieg verschlungen, Deine Schrecken sind gedämpft, Deine Herrschaft ist bekämpft, Und das Leben uns errungen. Ob man unsern Leib begräbt: Halleluja, Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, Dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet unter Lust und Leiden Im Gedächtniß Jesum Christ, Der vom Tod erstanden ist. Droben harren selge Freuden, Wenn der Geist zum Himmel schwebt: Halleluja, Jesus lebt!

5. Freut euch sein, ihr Gotteskinder, Er sei euer Lobgesang. Bringt dem Todesüberwinder Ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmt's in der Versuchung Stunden, Wenn euch Sünd' und Elend droht, Rühmt's in eurer Todesnoth: Unser Herr hat überwunden! Jauchzet, wenn der Sünder bebt: Halleluja, Jesus lebt!

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

123. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht, Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth, Verschlossen, gleich als wär' ich todt, Läss'st du die Gnadensonn' aufgehn, Nach Traurigkeit mich Freude sehn. Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang Mein Heiland bleibt im Todeszwang, Durch's Grab am dritten Tag er dringt, Mit Ruhm die Siegesfahne schwingt. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Kreuz gefangen hält; D'rauf folgt der Sabbath in dem Grab, Wo Ruhe ich und Frieden hab'. Halleluja!

5. In Kurzem wach' ich fröhlich auf, Mein Ostertag ist schon im Lauf, Ich wach' auf durch des Herrn Gebot, D'rum geh ich freudig in den Tod. Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich Vor allem Volke tödten sich; Daß er durch Todes Kerker bricht, Läßt er die Menschen sehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein groß Gepräng' ihm hier gefällt, Was arm und niedrig geht herein, Soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja!

8. Wie wundergroß ist er, der Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

9. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'. Halleluja!

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Halleluja!

11. Durch seiner Auferstehung Kraft Komm' ich zur Engelbrüderschaft, Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit Gottes Huld gekrönt. Halleluja!

12. Für solchen Trost, du großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt, Dort wollen wir auf bess're Weis' Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude.

124. Freut euch, Gottes Kinder, Unser Ueberwinder, Jesus hat gesiegt! Satan ist gefangen, Und der Kopf der Schlangen Nun im Staube liegt. Jesus Christ hat ihre List Durch sein göttlich Wort gedämpfet, Und für mich gekämpfet.

2. Was kann mich anfechten, Weil mir steht zur Rechten Ein so großer Gott? Laß sich schrecklich rüsten, Wider mich sich brüsten Kummer, Noth und Tod! Einst zerfällt die ganze Welt, Ehre, Reichthum, Lust der Sünden Müssen dann verschwinden.

3. Mag der Satan stürmen, Mich wird wohl beschirmen Mein Immanuel. Mag es finster werden Hier auf dieser Erden, Er macht's sonnenhell. Er wird mir wohl für und für Trotz der Welt und ihren Tücken, Großen Schutz zuschicken.

4. Und wenn meine Glieder Sich nun senken nieder In die Todesnacht, Wird mich Gott behüten; Dann wird er gebieten Seiner Engel Wacht; Das Geleit' zur Ewigkeit Und zum rechten Freudenleben Wird mein Herr mir geben.

Mel. Nun freut euch, lieben.

125. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat nach diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', Da Christus mit ihr kämpfte, Und, als ergrimmt sie auf ihn drang, Er ihren Grimm bald dämpfte! Ob sie ihn in die Fersen sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Und nimmt den Feind gefangen, Zerbricht der Hölle Schloß und Thor, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts kann in seinem Siegeslauf Den starken Helden halten auf, Der Feind liegt überwunden.

4. Der Heiland ist der Hölle Pest, Des Todes Gift geworden. Ob Satan auch noch ungern läßt Vom Wüthen und vom Morden, Und, da er sonst nichts schaffen kann, Nur Tag und Nacht uns klaget an: So ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, sie behält Den Sieg und ist erhöhet. Des Herren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, Höll' und aller Feinde List Durch Christi Sieg gedämpfet ist, Ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Doch seht, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die Glieder. So Jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern Tode frei, Der ihn nicht mehr angehet. Genommen ist ihm seine Macht, Das Leben an das Licht gebracht, Und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', Der wir theilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit, Im Himmel und und auf Erden, Hier sind wir still und warten fort, Bis unser Leib wird ähnlich dort Des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach' mit seiner Rott' Hingegen wird zu Schanden, Erlegt ist er mit Schimpf und Spott, Da Christus ist erstanden. Die Glieder singen mit dem Haupt, Dem Satan ist die Macht geraubt, Er kann uns nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg So herrlich hat in diesem Krieg Durch Jesum Christ gegeben.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

126. Triumph! Triumph! bringt Lob und Dank Dem, der des Todes Nacht bezwang, Den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, Glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer, Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen.

O

Alles lebet, So wie erneut Zur Frühlingszeit Sich Alles regt und Alles freut.

5. Wandeln wir auf deinen Wegen, O Auferstandner, welch ein Segen Erwartet uns am Ziel der Bahn! Nach des Lebens Kampf und Leiden Erhebst du uns zu ewgen Freuden, Die uns dein Kampf und Sieg gewann. Bald sind sie unser Theil, Bald krönet uns das Heil Deines Lebens. Halleluja! Der Herr ist nah, Bald ist der Tag des Sieges da.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

132. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jünger-Paar. Jesu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war. Doch, eh sie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den sie klagen, Ihr Begleiter ist er schon, Schnell ist nun ihr Gram entflohn.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach. Sie bejammern, voll von Schmerzen, Ihre Noth, ihr Ungemach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine, Aber Jesu tröstend Wort Scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft schon hab' auch ich empfunden: Jesus läßt mich nie allein. In den trüben Unglücksstunden Stellt er unverhofft sich ein. Wenn ich traurig mich beschwere, Als ob er zu ferne wäre, O so ist er mir schon nah, Und mit seiner Hülfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner nah bei mir. Sucht die Welt mich anzufeinden, O so wend' ich mich zu dir. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken; Hab' ich zum Gefährten dich, Ist kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig, tief betrübet, Dann ruf' du mir in den Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich der Deine bin. Laß in dir mich Ruhe finden, Auf dein Wort die Hoffnung gründen: Wer die Thränensaat gestreut, Erntet einst die Seligkeit.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tief bekümmert zu dir flehn. Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, So sprich ihrer Seele zu: Zagender, was trauerst du?

7. Wenn es einst will Abend werden, Und der Lebenstag sich neigt, Wo dem blöden Aug' auf Erden Nirgend sich ein Helfer zeigt, Bleibe dann an meiner Seite, Gib mir Sieg im letzten Streite, Daß ich, bis an's Ende treu, Jener Kronen würdig sei.

Mel. Was Gott thut, das ist.

133. O auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben, Heut' bringst du Frieden, da du wirst Zur Freude uns gegeben, Zuvor bracht Noth Dich in den Tod; Jetzt bist du auferstanden Und frei von Todesbanden.

2. Die Last von unsrer Sündenschuld Ließ dich in Fesseln fallen, Du gabest dich aus großer Huld Am Kreuz zum Heil uns allen. Nun sind wir frei Von Sklaverei, Wir sind nicht mehr gefangen, Weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadensonne, Die, einst verhüllt in ihrem Lauf, Gibt Strahlen neuer Wonne. Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl Von dir gesalbt zum Leben, Sich ganz dir hinzugeben.

4. Die Kraft von deiner Majestät Bricht selbst durch Grab und Steine, Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wuth, Der Höllen Glut Hat alle Macht verloren, Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuren Sieg Genugsam möchten kennen, Und unser Herz bei diesem Krieg Im Glauben möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Wenn wir nicht Glauben spüren.

6. So komm denn selbst in unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Laß du in Freuden und in Schmerz Den Glauben zu vermehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden, Und auferstehn von Sünden.

7. Laß, Herr, mit dir uns auferstehn Aus unserm Sündengrabe. Wir können noch das Licht nicht sehn, Die Kraft von deiner Gabe,

Die

Die deine Macht Zu uns gebracht; Führ' uns hinaus zum Leben, Und mach' uns dir ergeben.

8. Es liegen tausend Hüter hier, Die unser Herz berennen, Daß wir aus dieser Grabesthür Zu dir nicht kommen können. Der Sünden Macht Hält selbst die Wacht, Die Welt mit ihren Schätzen Fängt an, es zu besetzen.

9. Erscheine uns mit Freundlichkeit, Wenn wir in Buße weinen, Gib uns den Frieden in dem Streit, Den du versprichst den Deinen; So könnten wir, O Held, mit dir Die rechten Ostern feiern Und uns in dir erneuern.

10. Ach, laß das wahre Auferstehn Im Herzen uns erfahren, Laß aus dem Sündengrab uns gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siege uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

134. Er lebt, o Freudenwort, er lebt, Der Heiland aller Sünder! Der Feinde Heer erschrickt und bebt Vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, Vergoß für uns sein Blut. Durch seinen Kreuzestod Erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, Erhöht zu seiner Rechten, Er herrscht und hilft von seinem Thron Auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig schützt er mich, Er thut mit starker Hand Den Feinden Widerstand, Sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt, Gott wird auch mich erwecken. Der Tod, der Aller Herzen schreckt, Kann mich nicht mehr erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, Die Sünd' ist weggeschafft. Der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held: Besingt, ihr Engelchöre, Besingt, ihr Völker aller Welt, Des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, Der von dem Tod erwacht, Der unsern Tod bezwingt, Der uns das Leben bringt, Und mächtig für uns streitet.

5. Er lebt, o Christen, laßt uns heut' Frohlockend ihn erheben; Laßt uns von nun an jederzeit Ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, Erkauft zu seinem Ruhm, Sein wollen wir allein Todt und lebendig sein, Und sein auch ewig bleiben.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht.

135. Amen, deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher zu erstehn. Amen, Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt.

2. Großer Erstling deiner Brüder, Ja, du ziehest uns nach dir, Du, das Haupt, ziehst deine Glieder, Und wie du, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in voller Klarheit sehen. Jetzt, o Herr, und ewiglich, Leben wir allein durch dich.

7. Himmelfahrtslieder.

Eigene Melodie.

136. Christus fuhr gen Himmel, Und sandte uns hernieder Den Tröster, seinen heilgen Geist, Zum Trost der armen Christenheit. Halleluja! Wär' er nicht hingangen, Der Tröster wär' nicht kommen; Seitdem er hingegangen ist, Ward uns der Geist durch Jesum Christ. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir Alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Halleluja!

Mel. Wie schön leucht't uns.

137. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündenträger aller Welt, Heut' hast du dich gesetzet Zur Rechten Gottes in der Kraft, Der Feinde Schaar gebracht zur Haft, Bis auf den Tod verletzet. Mächtig

das Vertraun Deiner Gläubigen durch Schaun, Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu, Rufst du frühe oder späte Mich zu meines Grabes Ruh. Leucht' auch mir in dieser Nacht Durch die Stärke deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen, Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder, An dem Ende dieser Zeit, O so sammle meine Glieder, Die Verwesung hier zerstreut: Heilge und verklär' sie ganz, Daß der Leib im Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Deinem Leibe ähnlich werde.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

143. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn, Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß deine Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden scheide aus der Welt, Herr, höre dies mein Flehen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

144. Zum Himmel bist du eingegangen, Mit Preis gekrönt, Herr Jesu Christ. Wie sollte mich nun nicht verlangen, Auch dort zu sein, wo du nun bist? Ich bin ja nur ein Pilgrim hier, Nimm in die Heimath mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben, Du gingst verklärt zum Himmel ein; So muß sich auch mein Geist erheben, Ich darf nicht todt in Sünden sein. Ein neues Leben wirk' in mir; So komm' ich einst gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden Mit bittern Todesängsten an. Am Oelberg gingst in hohen Freuden Du siegreich deine Himmelsbahn, So folgt auf Leiden Herrlichkeit. Zu beiden mache mich bereit.

4. Du bist von uns zwar aufgefahren, Doch ist dein Wort noch immer hier, Laß dieses Kleinod mich bewahren; Im Worte redest du zu mir, Dies leitet meines Lebens Lauf Und schließt mir deinen Himmel auf.

5. Du hobest segnend deine Hände Beim Scheiden von den Deinen auf: O hilf, daß einst auch ich vollende, Von dir gesegnet, meinen Lauf. Wenn ich von dir gesegnet bin, Dann fahr' in Frieden ich dahin.

6. Ich sehe dir mit Glaubensblicken In deinen Freudenhimmel nach, Mein Herz soll sich an dir erquicken, Der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, Bleibst du doch meine Zuversicht.

7. Einst wirst du herrlich wieder kommen, Gleichwie du aufgefahren bist, Dann werd' ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil ist. So leb' ich nun im Glauben hier, Im Schauen aber dort bei dir.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

145. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur Rechten Gottes bist, Du starker Herr, Immanuel, O stärk' im Glauben unsre Seel'. Halleluja!

2. Du sitzest auf der Himmel Thron Als unser Freund, als Menschensohn, Auch da schämst du dich unser nicht, D'rum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja!

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich, Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur Ist dein, du Herrscher der Natur. Halleluja!

4. Umsonst, umsonst empöret sich Der Fürst der Hölle wider dich, Dein Thron steht fest, der seine liegt, Durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

5 Du, unser triumphirend Haupt, Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, Sein starker Schutz, sein ewges Heil. Halleluja!

6. Herr,

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, Dein freuet unsre Seele sich, Du Held in unserm Fleisch und Blut Bist unser Trost und höchstes Gut, Halleluja!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern, Du siehst auf ihn und hilfst ihm gern. Halleluja!

8. Sieh gnädig auf uns allezeit Vom Throne deiner Herrlichkeit, Hilf unserm schwachen Glauben auf, Und heilge unsern Lebenslauf. Halleluja!

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held; Als Herrn und Richter aller Welt Wird dich dereinst der Erdkreis sehn, Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich, Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

Mel. Was Gott thut, das ist.

146. Triumph! ihr Himmel, freuet euch, Lobsinget Gottes Sohne! Er ziehet ein zu seinem Reich, Empfängt des Siegers Krone. Mit Majestät Wird er erhöht, Und herrscht nach Kampf und Leiden, Umstrahlt von Himmelsfreuden.

2. Doch schließet ihn kein Himmel ein, Er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, Durch ihn beseligt werden. Mit Muth hinan Die steile Bahn! Uns lohnt nach Kampf und Leiden Der Herr mit ewgen Freuden.

3. So wahr als Jesus Christus spricht: Ich leb' und ihr sollt leben! Erhebt sich einst vom ewgen Licht Der Geist von Gott gegeben. Still sinkt in's Grab Der Leib hinab, Da ruht er aus von Leiden; Einst theilt er Himmelsfreuden.

4. Triumph! ihr Christen, freuet euch, Der Tod ist nun bezwungen. Wir haben Theil an Jesu Reich, Er hat es uns errungen. Auf, bringt ihm Dank Und Lobgesang! Wir gehn durch Kampf und Leiden Mit ihm zu seinen Freuden.

8. Pfingstlieder.

Eigene Melode.

147. Nun bitten wir den heilgen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm Ende, Wenn wir heimfahren einst aus dem Elende. Erbarm' dich, Herr.

2. Du werthes Licht, gib deinen Schein, Lehr' uns Christum kennen ganz allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns gebracht zum rechten Vaterlande. Erbarm' dich, Herr.

3. Du süße Lieb', schenk' deine Gunst, Laß empfinden uns der Lieb' Inbrunst, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, In Frieden stets auf einem Sinne bleiben. Erbarm' dich, Herr.

4. Du höchster Trost in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht einst verzagen, Wenn dort der Feind das Leben will verklagen. Erbarm' dich, Herr.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

148. O heilger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung sein, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns und in uns kräftig sein, Zu steter Freud' und Wonne. Daß wir In dir Recht zu leben uns ergeben, und mit Beten Oft in Andacht vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unsern Herzen brennen, Daß wir den Vater und den Sohn, Dich, beider Geist, auf Einem Thron Für wahren Gott bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Auch Andre in der Christenheit Dein wahres

res Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gut's dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für. Auch wenn wir leiden müssen. Schaue, Baue Was zerrissen und beflissen, dir zu trauen Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft, Und dann zur guten Ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz, So lang' wir sind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du Himmelsthau, ergieße dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns deine Liebe, Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Liebestreu, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, reine Liebe wollst du geben, Demuthsvoll vor dir zu leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sei wohl bewußt Die Eitelkeit der Fleischeslust Und ihrer Sündenwerke. Rühre, Führe Unser Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

149. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neu geboren hast; O hochgelobter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Ehr' und Dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du hast mich gut gemacht, Des rechten Weinstocks Leben Hast du in mich gebracht, Hast in der Taufe Kraft, Durch Christi blutges Sterben, In mir, dem Himmelserben, Den Tod hinweggeschafft.

4. Du salbst mit heilgem Oele, Wodurch geweihet ist Mein Leib und meine Seele Dem Heiland Jesus Christ; Machst mich zum Eigenthum, Zum Priester und Propheten, Zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll. Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl; Es steiget himmelan, Fleht um die rechten Gaben, Bis wir von dem sie haben, Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, Vom Trauern hältst du nicht, Erleuchtest uns im Leiden Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Haß und Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, Du willst durch Liebesflammen Stets schmelzen neu zusammen Das, was getrennt erscheint.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt. Leit' uns den Friedenspfad, Verknüpf' in allen Landen Mit sanften Liebesbanden, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd', Bring' wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd'. Zieh du in deine Hut Die Länder, die verheeret, Die Kirchen, die zerstöret Durch Krieg und Feuerswuth.

10. Beschirm die Obrigkeiten, Bau unsers Königs Thron; Laß Segen uns begleiten, Schmück', als mit einer Kron', Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, Der sich dir widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

12. Nicht' unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wir's

sollen

sollen geben In's Todes Rachen hin,
Wenn's hier mit uns ist aus: So
hilf uns fröhlich sterben, Und nach
dem Tod ererben Des ewgen Lebens
Haus.

Mel. Gott woll'n wir loben.

150. Zu Gottes Preise Tön' das Lied des Dankes. Ihm, der nun in Ewigkeit Der Wahrheit Sieg verleiht. Gebaut ist herrlich Seines Sohnes Kirche, Groß und fest, in Gottes Hut, Der Völker Heil, sie ruht. Zions Tempel ist nun aufgethan, Und es fliehen Sünde, Trug und Wahn, Preis dem Herrn! Nah und fern Strahlet Trost und ewges Licht Von Gottes Angesicht.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

151. Gott, du gibst uns milden Regen, Und befeuchtest trocknes Land; Gib auch mir vom Himmel Segen, Denn mein Herz ist dürr, wie Sand. Laß des heilgen Geistes Gab' Auf uns von der Höh' herab Wie die starken Ströme fließen, Und sich in mein Herz ergießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, Der doch böf' ist von Natur, Seinen Kindern Gaben geben, Und zwar gute Gaben nur: Solltest du denn, der du heiß'st Guter Vater, deinen Geist Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen Geist, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich Bei mir sein und lehren mich, In der Wahrheit fest zu stehen, Und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein. Sei mir tausendmal willkommen. Laß mein Herz dein Tempel sein, Säubre dir hier selbst ein Haus, Aus dem Herzen wirf hinaus Alles, was mich je kann scheiden Von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und schön; Laß mich wahre Liebe haben Und in deiner Gnade stehn. Gib mir einen starken Muth, Zu besiegen Fleisch und Blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu Ehren soll mein Sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Wo ich einst vor deinem Thron Dich sammt Vater und dem Sohn Werde rühmen, loben, preisen Mit den süßen Engelweisen.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

152. Komm, Kraft des Höchsten, komm herab, Pfand, das uns Gottes Gnade gab, Du Segensquell, Born aller Gaben, Nichts kann, wie du, die Seele laben. Komm, Gottes Geist, in unsern Geist, Wie Himmelsthau herniederfleußt, Komm mit der Friedenstaube Schweben, Und ruh auf uns, so lang wir leben. Halleluja, Halleluja!

2. Komm, Geist der Wahrheit, Gottes Licht, Wo du fehlst, ist die Wahrheit nicht, Komm, uns mit Weisheit zu erfüllen, Und unsers Geistes Durst zu stillen. Komm, leuchte du mit hellem Schein Bis in des Herzens Grund hinein. O warn' und strafe, wenn wir fehlen, Und läutre aller Christen Seelen. Halleluja, Halleluja!

3. Komm, milder Tröster, wer, als du, Bringt bangen Herzen Trost und Ruh, Und Balsam für die innern Wunden, Und Himmelsthau in heißen Stunden? Komm, gib zu unsrer Ritterschaft Uns Heldenmuth und Glaubenskraft, Und rüste selbst zum Gotteswerke Geist, Seel' und Leib mit deiner Stärke. Halleluja, Halleluja!

4. Komm, Quell der Liebe, geuß sie aus In's Herz und über Gottes Haus. Gib, daß wir Gott mit reinen Trieben, Und Christum in den Brüdern lieben. Entflamm' in Leid und Freude stets Die Glut des Dankes und Gebets. Erhöh uns vom Gewühl der Erde, Daß unser Wandel himmlisch werde. Halleluja, Halleluja!

5. Weih uns zu deinem Tempel ein, Was unrein ist, das mache rein, Was nah am Staube kriecht, erhebe, Was schon erstorben ist, belebe. Erwärme jedes kalte Herz. Lenk' alle Seelen himmelwärts, Vereine die zerstreuten Glieder, Und bringe das Verlorne wieder. Halleluja, Halleluja!

6. Wenn du nicht Beistand ihm verleihst, So strebt umsonst des Menschen Geist. Laß auf uns deine Gnade

regnen, Komm, uns mit deiner Kraft zu segnen. Dann sind der guten Saat wir gleich, Und bringen Frucht zum Himmelreich, Dann führt zum Leben uns das Sterben, Und ewig sind wir Gottes Erben. Halleluja, Halleluja!

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

153. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der Heil den Sündern bringt, Und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der deinen Sohn durch Wunder preist, Zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, Der deinen Knechten Stärke gab, Daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, Gehn sie, die Welt zu lehren; Der Geist, der neue Herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut Die Botschaft unsrer Seligkeit, Er sieht die Wahrheit siegen. Der Sünde finstre Nacht entflieht, Wo man den Finger Gottes sieht, Muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen; Der Name Jesus wird gelobt, Sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, Der Geist der Stärke stärkte sie In Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, Bekannten seinen Namen frei, Und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, Noch jetzt der Menschen Lehrer, Der Jesu neue Jünger schafft, Des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, In frommen Seelen Trost und Freud' Und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, So wie im Tode, Seelenruh, Und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du Quell des Lichts, der Liebe, Den Gott den Betenden verheißt, Ach, heilge meine Triebe. Schaff' du in mir ein neues Herz, Gib wahre Buß' und Sündenschmerz, Hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, Und zeige voll Erbarmen dich Mir einst in Todesnöthen.

Eigene Melodie.

154. Komm, heiliger Geist, Erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, Und entzünd' in ihnen Das Feuer Deiner göttlichen Liebe, Der du durch Mannigfaltigkeit Der Zungen Die Völker Der ganzen Welt versammelt hast In Einigkeit Des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

155. O heilger Geist, o heilger Gott, Du Tröster werth in aller Noth, Dich hat gesandt vom Himmelsthron Der Vater und sein einger Sohn, O heilger Geist, o heilger Gott!

2. O heilger Geist, o heilger Gott, Wirk' in uns Allen fort und fort, Entzünd' in uns der Liebe Kraft, Die Eintracht, Heil und Frieden schafft, O heilger Geist, o heilger Gott!

3. O heilger Geist, o heilger Gott, Mehr' unsern Glauben immerfort. Wer sich will Jesu Christo nahn, Der muß von dir die Hülf' empfahn, O heilger Geist, o heilger Gott!

4. O heilger Geist, o heilger Gott, Erleucht' uns durch dein göttlich Wort. Mach' uns den Vater recht bekannt Und Jesum, den er uns gesandt, O heilger Geist, o heilger Gott!

5. O heilger Geist, o heilger Gott, Du zeigest uns die Himmelspfort', Auf daß wir kämpfen ritterlich, Zum Himmel bringen, stark durch dich, O heilger Geist, o heilger Gott!

6. O heilger Geist, o heilger Gott, Verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir weihn uns dir zum Eigenthum, Und bringen dir Lob, Ehr' und Ruhm, O heilger Geist, o heilger Gott!

Eigene Melodie.

156. Komm, heilger Geist, du Herr und Gott, Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Entzünde deine Lieb' in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Das Volk aus aller Länder Zungen; Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heilges Licht, du edler Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort, Und lehre uns Gott recht erkennen, Von ganzem Herzen Vater nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr',

Daß

Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilge Inbrunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Laß Trübsal uns von dir nicht treiben. Durch deine Kraft, Herr, uns bereit',
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich stets ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

157. Geist Gottes, aus des Ewgen Fülle
In unsern Geist herab gesenkt,
Der auch in unbemerkter Stille
Des Herzens Trieb gen Himmel lenkt,
Du, der einst Davids Psalm beflügelt, Den Sehern Aug' und Mund entsiegelt,
Und auch noch jetzt mit Gluth durchdringt,
Auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret,
Und Christi Wahrheit uns verklaret,
O höre den, der dir lobsingt!

2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe,
Die in das Herz lebendig quillt,
Und so des neuen Menschen Triebe
Mit heilger Gotteskraft erfüllt,
Du bist es, der die Schwachheit stützet,
Im Pilgerlauf sie stärkt und schützet,
Wenn sich die Seel' in Schlummer neigt;
Der, o geschäh es nicht vergebens!
Als Unterpfand des ewgen Lebens,
Uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du bauest aus lebendgen Steinen
Der Kirche reines Heiligthum,
Erhöhest durch des Herrn Gemeinen
Des Kreuzes unbesiegten Ruhm.
Und wo du sprichst mit Feuerzungen,
Weckst du zu selgen Huldigungen
Der Heiden großes Todtenfeld.
Der Hölle Reich muß dir mit Beben
Die Schaar Gefangner wiedergeben,
Die es in seinen Fesseln hält.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden,
Wenn du im Schlaf den Sünder schreckst?
Wer tröstet so, wie du, die Blöden,
Wenn du die neue Sehnsucht weckst?
Wenn sie in ihr Verderben schauen,
So lehrst du sie dem Ruf vertrauen,
Der sie mit Gottes Frieden grüßt;
Wenn sich der Geist zwar willig zeiget,
Doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget,
Bist du es, der das Leid versüßt.

5. Du drückest der Bewährung Siegel
Den wohlgeprüften Seelen auf,
Du gibst den Zeugen Glaubensflügel,
Und führst sie im Triumph hinauf.
In aller Trübsal lehrst du beten,
Du selbst willst unsre Noth vertreten,
Auch ohne Wort mit starkem Flehn.
Die Liebe führest du zum Throne,
Und ihren Werken wird zum Lohne
Die Kraft, in Demuth festzustehn.

6. Wenn Christus einst herniederschwebet
Auf das geschloss'ne Todtenfeld,
Mit mächt'gem Wort es neu belebet,
Zum Erbtheil in der bessern Welt:
Dann trägt in deiner Kraft die eine Bewährte, heilige Gemeine
Zum Throne Herz und Psalm empor.
Dann ströme du durch alle Glieder
Die höh're Glut der Himmelslieder
Zum Preise dem, der uns erkor.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre.

158. O Welterlöser, sei gepreist,
Du sandtest uns den heilgen Geist,
Der uns in alle Wahrheit leite
Und uns zum Himmel zubereite.
Er schenket uns zum Guten Kraft,
Stärkt uns in unsrer Pilgerschaft,
Hilft uns den Lauf zum Ziel vollbringen
Und einst des Lebens Kron' erringen. Halleluja, Halleluja!

2. Die Schaar der Boten wagt den Streit,
Durch deines Geistes Kraft erneut,
Kämpft gegen falscher Götter Heere,
Siegt durch die Wahrheit deiner Lehre.
Gewaltig geht des Lebens Wort
Bis an der Erde Grenzen fort,
Erleuchtet alle Nationen,
Dringt von den Hütten zu den Thronen. Halleluja, Halleluja!

3. Zu uns auch send' ihn, deinen Geist,
Der uns den Weg der Wahrheit weist;
Sind dunkel unsers Lebens Pfade,
Erleucht' er sie durch deine Gnade.
Er lehr' uns Gottes Heil verstehn,
Er leit' uns, wenn wir irre gehn;
Und sind wir in Gefahr zu fallen,
Lehr' er uns festen Schrittes wallen. Halleluja, Halleluja!

4. Wo wir vereint sind vor dem Herrn,
Geist Gottes, sei von uns nicht fern.
Auf uns, die wir sind Christi Glieder,
Komm' deine Segensfüll' hernieder.
Gib dem Verstande helles Licht,
Dem Herzen feste Zuversicht,

versicht, Daß uns von dem, den wir bekennen, Nie weder Glück noch Leiden trennen. Halleluja, Halleluja!

5. Geöffnet ist dir unser Herz, Zeuch ein und leit' es himmelwärts; Wir wollen nimmer widerstreben, Regiere unser ganzes Leben. Und endet sich einst unsre Bahn, Dann nimm dich unsrer Schwachheit an, Daß wir in Christo freudig sterben, Mit ihm das Himmelreich ererben. Halleluja, Halleluja!

Eigene Melodie.

159. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst, In frommen Seelen kindlich: Vater, flehst, O lehre mich doch Christum recht erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen.

2. Das Herz erquick', entzünde mein Gemüth, Auf daß es schmecke neue Lieb' und Güt'. Du Balsamskraft, ich will dich froh erwarten, Komm, sanfter Hauch, durchwehe meinen Garten.

3. Du reines Licht, brich an in deinem Glanz, Verklär' in mir das Wort der Wahrheit ganz; O Gotteskraft, schließ' auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

4. Du göttlich Feu'r, entzünde mein Gebet, Daß deine Glut recht hell in mir entsteht. Die Andacht laß mein ganzes Herz durchdringen, Daß es sich möge in den Himmel schwingen.

5. Zieh ein in mich, wie in dein Gotteshaus, Und schmücke mich inwendig herrlich aus. Ach, heilge mich, der du der Heilge heißest, Und unsern Sinn der Sünd' und Welt entreißest.

6. Wirst du, o Lebensgeist, mein einzig Licht, So irre ich vom Lebenspfade nicht; Und wenn du mich inwendig wirst erneuern, So werd' ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

160. O theurer Tröster, heilger Geist, Der du dich in die Herzen geuß't, Die sich zu dir in Demuth kehren, Ich bitte dich, mich zu erhören: Wollst mein erkaltetes Gemüth Durch's süße Feuer deiner Güt' Erwärmen, um es zu erneuern, So kann ich recht die Pfingsten feiern. Halleluja, Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft Des Herzens harte Eigenschaft, Zermalme diesen Fels der Sünden, Auf daß du dein Haus mögest finden; Ach, es ist leider angefüllt Mit allem, was die Weltlust stillt, Es hängt noch fest am Tand der Erden, Wie kann's dann deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für süße Freud', Verläßt die Ruh, das wahre Wesen, Und will durch Todesgift genesen. Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja schmecket nicht im Glaubenslicht Die Himmelsspeisen unsrer Seelen; Wie kann ich dann dich, Gast, erwählen? Halleluja, Halleluja!

4. So elend ist des Herzens Haus, Ach kehre ein und treibe aus Die böse Lust, die mich betriget, Bau wieder auf, was niederlieget, Zerstöre du der Sünden Macht, Und führe du mich aus der Nacht. O laß mich aus der Knechtschaft gehen Und in der süßen Freiheit stehen. Halleluja, Halleluja!

5. Du edler Pfingstgast, dring' herzu, Und gib der Seele ihre Ruh, Arbeite selbst an meinem Herzen, Gib du ihm Balsam in den Schmerzen, Schlag' deine Werkstatt in mir auf, Und führe meinen Lebenslauf; So kann ich durch die werthen Gaben Den innern Sabbath in mir haben. Halleluja, Halleluja!

6. Du Geist der Kindschaft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm' zu dir. Ach, lehre mich von Herzen beten, In wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz lau, ach, stärke mich, Daß Herz und Seel' entzünden sich, Und bloß in dir das Wesen setzen, Das ist der Schatz von allen Schätzen. Halleluja, Halleluja!

7. Leg' du mir dieses Zeugniß bei, Daß ich ein Kind des Vaters sei. Treib' selber mich zu deinen Wegen, Daß sich in mir die Lüste legen, Und ich in wahrem Glauben kann Das: Abba, Vater! stimmen an. Geuß aus durch deine starken Triebe Die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja, Halleluja!

Um-

8. Umgürte mich in allem Streit Mit wahrer Glaubensfreudigkeit, Daß ich in deiner Kraft bestehe, Und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geist der Wahrheit, lehre mich, Daß Herz und Geist und Seele sich Nach deiner hohen Weisheit sehnen, Und von dir alle Macht entlehnen. Halleluja, Halleluja!

9. O Geist, regiere meinen Geist, Daß er dir folge allermeist, Daß er die Sündenmauer breche, Und: Abba, Vater! freudig spreche. Laß Ruh und Friede' im Herzen sein, Und flöße deinen Trost mir ein, Daß keine Sünd' dich von mir treibe, Und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja!

Mel Liebster Jesu, wir sind hier.

161. Geist der Wahrheit, lehre mich Aller Weisheit Quelle kennen. Jesum kann ich nur durch dich Meinen Herrn und Heiland nennen. Du nur kannst ihn mir verklären, Und das Herz zu Gott bekehren.

2. Du nur machst das Herz gewiß, Und erleuchtest meine Seele, Daß ich in der Finsterniß Nicht den Weg des Heils verfehle. Du führst mich auf Gottes Pfade, Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Unser Tröster heißest du, Ueberschwenglich kannst du trösten, Du erfüllst mit Himmelsruh Die Gemüther der Erlösten, Daß sie nach der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Mächtig stärkst du zum Gebet, Weckst in uns inbrünst'ges Sehnen, Das mit stillen Seufzern fleht, Und zur Wonne führt durch Thränen. Hoffnung und Geduld im Leiden Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, Und ein gottgefällig Leben, Selige Zufriedenheit, Wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Was mir fehlt, find' ich bei dir, Nur durch dich kann ich genesen, Komm und wohne selbst in mir, Schaffe neu mein ganzes Wesen; Dann wird meine Schwachheit Stärke, Und ich wirke Gottes Werke.

7. Sieh, ich öffne dir mein Herz, Läutre du es, auch durch Leiden, Mache mich durch Noth und Schmerz Würdig deiner Himmelsfreuden. Hilf mir, Vater, beten, ringen, Und hindurch zum Ziele dringen.

Mel Komm, Gott, Schöpfer, heiliger.

162. Zu dir, Geist, Schöpfer, flehen wir, Der neue Herzen in uns schafft. Des Segens Fülle kommt von dir, Durchdring' uns ganz mit deiner Kraft.

2. Du bist, das ist dein Nam' und Ruhm, Der Tröster uns von Gott gesandt, Salbst uns zu seinem Eigenthum, Wirst unsers Erbes Unterpfand.

3. Erleucht' uns mit der Wahrheit Licht, Entzünd' in uns der Liebe Glut; Schenk' uns in Schwachheit Zuversicht, Und stärk' im Kampfe unsern Muth.

4. Gib uns des Glaubens Freudigkeit, Den Frieden, den die Welt nicht kennt. Verbanne von uns Haß und Streit, Und was uns von den Brüdern trennt.

5. Ja, wohn' in uns, du Geist des Herrn, Weih uns zu deinem Tempel ein; Wir folgen deinem Zuge gern, Und wollen dir gehorsam sein.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

163. Dir jauchzet froh die Christenheit: Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du aller Geister Leben; Als unsers Erbes Unterpfand Bist du vom Vater ausgesandt, Zum Tröster uns gegeben; Jesu Glieder Wirst du führen und regieren; deine Gnade Leit' auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien, Als man die Flammen sah erglühn Hell über jedem Haupte! Im Sturmwind thatest du dich kund, Dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamst du, Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht, Das jede Finsterniß durchbricht, Zur himmlischen Belebung! Den Menschenherzen alt und jung Schafft Kräfte du zur Heiligung, Zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft, Wir sind mit deiner Kraft getauft,

tauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes, Alle flehen wir: Du wollest bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

164. Dies ist der Tag, da Gottes Sohn Dich sandte von des Vaters Thron, O Geist der Kraft und Stärke. Du gossest aus der Liebe Glut, Gabst Jesu Jüngern Heldenmuth Zu ihrem heilgen Werke. Groß war die Erndte, schwer die Müh'; Doch, Geist des Herrn, du stärktest sie.

2. Da machte seiner Zeugen Mund Die großen Thaten Gottes kund, Die Heiden zu bekehren. Die Götzentempel wurden leer, Es schwand der falschen Götter Heer Sammt Opfern und Altären. So siegreich war der Zeugen Muth, Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort Bis an der Erde Grenzen fort, Die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, Von dem wir einst die Kron' empfahn, Wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand Und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, Und die du, Geist des Herrn, gemehrt, Wird ewiglich bestehen. Aus ihrer Mitte weichst du nie, Mit neuer Kraft belebst du sie, Sie kann nicht untergehen. O mach' uns nur in diesem Reich Den ersten Boten Christi gleich.

Mel. Fern dich sehr, o meine Seele.

165. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue, Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entrissen, Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bei. D'rum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust: Herr, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getrostem Muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer Kindestreu Stets vor seinen Augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann mit treuer Hand, Und zur Lind'rung der Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Auch verborgne Fehler sehn, Sie dem Herrn voll Demuth nennen, Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt; Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was

9. Was sich Gutes in mir findet, Ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig Ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

166. Höchster Tröster, komm hernieder! Sei nicht fern, Geist des Herrn, Stärke Christi Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Christus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten, Sei uns nah, Sprich dein: Ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns selbst das herbste Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns streben, Und verleih, Daß wir treu Unserm Heiland leben. Nimmer laß uns stille stehen, Treib' uns an, Seine Bahn Festen Muths zu gehen.

5. Jeden, der noch ohne Kummer Seine Zeit Sünden weiht, Weck' aus seinem Schlummer; Zeig' ihm den Betrug der Sünde, Daß sein Herz Tief den Schmerz Wahrer Reu empfinde.

6. Sei in Schwachheit unsre Stütze, Mach' uns treu, Steh uns bei In der Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist Hin zur ewgen Freude.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

167. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Und von unsers Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache siehst, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben sei: O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir sein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlsein hin; Lehrst du mich das Rechte wählen, Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über Alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sei, Als in seiner Huld zu stehn, Seinen Namen zu erhöhn. Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz Mich vor Gott in Demuth beuge, Und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten, Gib, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler, schau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troste bei, Daß auch ich alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelass'nes Herz, Laß mich selbst im Todesschmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

168. Komm, o verheißner Gottesgeist, Der uns der Sünde Nacht entreißt, Dein Licht verklär' auch unsre Seelen, Daß sie von deiner Hülf' erzählen: Wie du auch uns so wohlgethan, Erhellend unsre Lebensbahn. O komm, du reines Licht von oben, Verklär' uns, würdig dich zu loben. Halleluja, Halleluja!

2. Komm, du ersehnter Gottesgeist, Der uns der Sündenangst entreißt, Ach, hart verklagt uns das Gewissen, Verwundet, blutend und zerrissen. Gib Zeugniß unserm Geist, daß wir Des Vaters Kinder sind schon hier, Von Gott durch Schuld nicht mehr geschieden. Geist Gottes, gib uns deinen Frieden. Halleluja, Halleluja!

3. Komm, komm, Erneuter, Gottesgeist, Der uns dem Sündendienst entreißt. Wie hat die Sünde uns gebunden, Wie böse Lust oft überwunden!

wunden! Brich alle Fesseln nun entzwei, O mache von uns selbst uns frei, Ganz umgestaltet, neugeboren; Du bist zum Helfer auserkoren. Halleluja, Halleluja!

4. Komm, komm, o Tröster, Gottesgeist, Der uns der Erdennoth entreißt. Du bist ein Geist der reinen Freude, Mach' uns getrost in jedem Leide. O du, der Alles in uns schafft, Gib Glaubensmuth, gib Heldenkraft, Daß wir von Weltangst uns erheben In's friedensreiche Himmelsleben. Halleluja, Halleluja!

5. Komm, komm nun, ewger Gottesgeist, Der uns der Erdenlast entreißt, Daß wir zur Himmelsfreiheit dringen, Auf deiner ewgen Gnade Schwingen. In Todesnacht sei unser Licht, Und Beistand droben im Gericht, Daß vor dem Richter wir bestehen, Und selig ein zum Himmel gehen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

169. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geist, O Gott, den mir zur Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr' er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige Bewußtsein mir, Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk' er mich, Erweise, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld, Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

170. Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der du das Licht und Leben selber bist, Ich bin mit Dunkel noch umgeben, Und weiß nicht, was dir wohlgefällig ist. O sende mir der Wahrheit hellen Schein, Belebe mich, daß ich dir leb' allein.

2. Du sprachst, und aus den Finsternissen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entrissen, Die Sonne stieg in vollem Glanz empor. So sei durch deines Schöpferwortes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, Dein ewger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch, wie kann ich sein Wort verstehen, Wenn nicht dein Geist den rechten Sinn mich lehrt? D'rum gib mir, Gott, von oben deinen Geist, Der mich in aller Wahrheit unterweist.

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Christo uns so hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß gibt. Dann wird mir erst das Heil in Christo klar, Das deiner Gnade ewger Rathschluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die, so noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit sanfter Klarheit, Sie schrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verstockten Sünder in sich gehn, Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann stille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: der Mittler starb für dich! Daß ich Vergebung find' in Jesu Blut; Du aber gib zur Beff'rung Kraft und Muth.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

171. O du allerhöchste Freude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb' und Leide Unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Hör', o höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen d'ran. Ach, ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich ward auf's neu geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschütt't, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast, Und vertheilst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel' erfüllen.

4. Weise bist du, voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinen Sandes, Schaust des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei, D'rum gib Weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läß't dich finden, Wo man rein und lauter ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden, Wie die Taube rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell, Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles Guts. Geist des Vaters, gib mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstöß't; Bleib' von dir ich ungeschieden, Ei, so bin ich ganz getröst't. Laß mich sein dein Eigenthum, Ich versprech' auch wiederum, Hier und dort all' mein Vermögen Dir zur Ehre anzulegen.

8. Allem will ich gern entsagen, Was dir deinen Ruhm entreißt, Und mein Herz soll immer fragen Nur nach dem, was du verleih'st. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Ihm auf seinen schnöden Wegen Treten stets mit Ernst entgegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Hilf mir, daß er sich erneue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt' mich eben, Wenn ich sinke, sei mein Stab, Wenn ich sterbe, sei mein Leben, Wenn ich liege, sei mein Grab; Wenn ich wieder aufersteh', O so hilf mir, daß ich geh' Hin, da du in ewgen Freuden Wirst die Auserwählten weiden.

Mel. Errett' mich, o mein lieber Herre.

172. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr.

2. Wohl brennt es schon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort in Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Daß es, in Liebe hingesunken, Nicht ewig fühlt den Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und sond're ab, was unrein ist, Und mehre jener Inbrunst Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läut're und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil einst jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer ström' nicht vergebens, O zünd' in unsern Herzen auch.

7. Bring' Alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Ja weck', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

173. O hochgelobter Gottesgeist, Komm mir mit Gnad' entgegen; Sei du, den Jesus uns verheißt, Mit mir auf allen Wegen. Mit meiner Kraft ist nichts gethan, Du mußt mir Gnade geben, Fromm zu leben, Und wenn ich selbst nichts kann, Mein Herz zu dir erheben.

2. Geist Gottes, ach was wäre ich, Der Gottes Bild verloren, Wenn du

du nicht durch die Taufe mich Von Neuem hätt'st geboren? Du hast durch deine Gnad' in mir Den Glauben angezündet Und gegründet, Daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, Hilf mir im Kampfe ringen, Zu allem Guten schenke mir Das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh, Gib, daß ich's bald empfinde, Und der Sünde Mit Eifer widersteh, Das Böse überwinde.

4. Du weißt es ja, wie schwach ich bin, Du kannst, du wirst mich stärken, Erneure täglich meinen Sinn Zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht Zur Leitung im Gewissen Mich genießen, So werd' ich sicher nicht Zum Falle fortgerissen.

5. Und fühl' ich, was mir noch gebricht, Dringt mich mein Herz zu beten: So laß mit Kindeszuversicht Mich zu dem Vater treten. Ach, laß, du werther Geist von Gott, Mich deinen Trost erblicken Und erquicken, So wird die größte Noth Mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Trost der Welt, Der mir zu bald verschwindet; Dein Trost ist's, der mich aufrecht hält, Der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, Daß ich als Kind und Erbe Selig sterbe, Hingeh in's Vaterland, Und nimmermehr verderbe.

7. Nun, die Verheißung ist geschehn: Wenn wir in Christi Namen Um Gottes Geist zum Vater flehn, Ist Alles Ja und Amen. Wir flehen, Herr, um deinen Geist, Du wirst um Christi willen Das erfüllen, Was uns dein Wort verheißt, Und unsre Sehnsucht stillen.

Eigene Melodie.

174. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit, So wird Licht und heller Schein In dem dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsstege, Halt' uns auf der rechten Bahn, Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn allein nur zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters Liebesruth' Ist uns allerwege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit. Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser Flehn erhört, Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird um Trost dem Herzen bange, Daß es oftmals rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Mach' doch endlich den Beschluß! Dann sprich du uns tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist, Förd're in uns deine Werke, Wenn zum Kampf uns Satan reißt; Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod und Spott Uns denselben möge rauben, Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch auch immer: nein! Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

---

9. Buß- und Bettagslieder.

Eigene Melodie.

175. Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze, Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder Mit deiner Hülfe, Und dein freudiger Geist erhalte mich dir.

Mel. O wir armen Sünder.

176. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan, Gott nahm stets die Seinen, Die ihn suchten, an. Die nicht reuig kamen, Diese traf sein Fluch, Gott tilgt ihre Namen Aus des Lebens Buch. Schöpfer, Richter, Vater, Mittler, Jesus Christus, Geist, erbarm' dich unser.

2. Laßt uns innig klagen Ueber unsre Schuld, Aber nicht verzagen An des Höchsten Huld. Sieh, ich komm' und suche, Gott, dein Angesicht, Tilg' aus deinem Buche Mich, Erbarmer, nicht! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt.

3. Von der ersten Liebe — Ach, das ist mein Schmerz! — Von der ersten Liebe Wich mein wankend Herz. Herr, Du bleibst Erbarmer, Führest meinen Lauf. Sieh, hier fleh ich Armer, Nimm mich wieder auf! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt!

4. Christi Liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder sei. Laß zum Heil mich's schrecken, Daß so oft ich fiel, Laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron' am Ziel, Vater und Vergelter, Sohn für mich gestorben, Geist des Sohns und Vaters!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

177. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesus Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! O Heiliger, wir flehn zu dir, Dein Gnadenantlitz suchen wir, Mühselig und beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, Du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unser Flehn, Daß der Versöhnung Heil wir sehn. Herr, unser Gott, Verbirg uns nicht dein Angesicht Und geh mit uns nicht in's Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, Und oft in Ungerechtigkeit, Herr, deinen Weg verlassen. Doch reuig kehren wir zurück. O richt' auf uns der Gnade Blick, Zu der wir Hoffnung fassen. Sie leit' uns auf den eb'nen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß nie Versuchung oder Wahn Der Sünd' uns mache unterthan. Herr, unser Gott, Groß von Geduld, vor aller Schuld Behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, Wie uns dein theures Wort verheißt, Auf allen unsern Wegen. Laß auch in Lehr' und Wandel rein Die Diener deines Wortes sein, Und gib an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unser Gott, Breit' aus dein Wort an jedem Ort, Und laß es wachsen fort und fort.

4. Dein Segen komm' auf unser Land, Daß wir, beschirmt von deiner Hand, Des Friedens Glück genießen. Wend' ab von uns durch deine Hut Der Fluthen und der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen. Noch lange sei der Vaterblick Des Königs seiner Völker Glück. O schütt' auf ihn und auf sein Haus Die Fülle deines Segens aus. Herr, unser Gott, Schütz' unser Land mit starker Hand, Beglück' und segne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet, Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh, Die Sterbenden erlöse du, Erhör' ihr letztes Beten. Mach' alle Unterdrückten frei, Steh Wittwen, Herr, und Waisen bei; Vernichte der Verfolger Rath, Und wehre jeder bösen That. Herr, unser Gott, Durch Freud' und Leid der Pilgerzeit Führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

178. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf', Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen. Hier öffnet sich des Heilands Herz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; D'rum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', Und fall' im Glauben ihm zu Fuß', Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, Er sucht es mit Verlangen. Er läßet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der Wüste gehn, Das eine zu umfangen.

4. So sucht der theure Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden. Ach, laß dich finden von dem Herrn, O komm zu ihm, er hilft dir gern, Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß, Ich komm' mühselig, arm und bloß, Ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, weh mir, daß zum Abgrund hin Von dir ich abgewichen bin, Ach, laß mich wiederkehren! Nimm, guter Hirt, mich gnädig an, Und mach' mich frei von Fluch und Bann! Das, Herr, ist mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben. Laß du mich von der Welt ausgehn, Als Gottes Kind zum Leben gehn, Und deinen Himmel erben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben Durch Glauben und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, Und laß es sicher bei dir sein, Wie in der Felsenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, Und schenke deines Geistes Stärk' Dem Leibe und der Seele.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

179. Wie ist mein Herz so fern von dir, Von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, Sucht Ruh, und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht, Du aller Geister Wonne.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben, Mein Herz sucht Licht, und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben. Der Kampf, der täglich sich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht Zu dir mich aufzuschwingen, Zu schwach, durch diese dunkle Nacht Zum Licht empor zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke sein, Wo find' ich Trost? zu dir allein, O Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich mächtig fassen! Ich will von dir, mein Fels, mein Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht' ich keinen Streit, Du kannst mich sieghaft machen. Du gibst dem Bangen Freudigkeit, Und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht, Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

Mel. Vater unser im Himmlreich.

180. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', Daß in der Sünd' er stehe still, Von seiner Bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd', Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denk' nicht: zur Buße ist noch Zeit, Ich will erst fröhlich sein auf Erd', Bis ich des Lebens müde werd', Alsdann

dann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch, wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn, Wer seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod, Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, Eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Reu und Leid, So büßest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrück'; Auf daß ich heut' und allezeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

181. Ich armer Sünder komm' zu dir Mit tief betrübtem Herzen. Dir, Gott, der gnädig für und für, Bekenn' ich meine Schmerzen. Ich hab' ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu In Sünden lang' verweilet, Und doch gabst du mir Raum und Ruh, Hast mich nicht übereilet.

2. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verwirf nicht den, der zu dir schreit Und thut aufrichtig Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Dein Gnadenblick auch mich erquick', So wird die Angst bald minder.

3. Eröffne mir dein freundlich Herz, Dein Herz voll Lieb' und Güte, Vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz, Erquicke mein Gemüthe. Vollend', was dir gefällt an mir, Lehr mich das Böse meiden, Bis ich hinfahr' zur Engelschaar, Da nichts als lauter Freuden.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

182. Wer sich auf seine Schwachheit steur't, Der bleibt in Sünden liegen, Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneur't, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg, den schmalen Steg Hat nie sein Fuß betreten. Auch weiß er nicht, in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke, Dadurch vermehrt der böse Geist Gar mächtig seine Werke. Auf, Seele auf! richt' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt den Strick, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Macht von der Sünde scheiden. Strebst du nach wahrem Glaubensruhm, So mußt du Wollust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland förd're selbst dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Ist doch Gerechtigkeit und Stärk' Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen, Weil deine Hand das theure Pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen, Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will in Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten: So wird in Noth, ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

183. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; Doch Begierden widerstreben Dem Gesetz in meiner Brust. Ach, der Sündentrieb im Herzen Ist die Quelle meiner Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorsatz trau' ich nicht.

tauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, Und laß in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes, Alle flehen wir: Du wollest bei uns bleiben. Geh ferner aus in alle Welt, Damit, von deinem Licht erhellt, Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

164. Dies ist der Tag, da Gottes Sohn Dich sandte von des Vaters Thron, O Geist der Kraft und Stärke. Du gossest aus der Liebe Glut, Gabst Jesu Jüngern Heldenmuth Zu ihrem heilgen Werke. Groß war die Erndte, schwer die Müh'; Doch, Geist des Herrn, du stärktest sie.

2. Da machte seiner Zeugen Mund Die großen Thaten Gottes kund, Die Heiden zu bekehren. Die Götzentempel wurden leer, Es schwand der falschen Götter Heer Sammt Opfern und Altären. So siegreich war der Zeugen Muth, Und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort Bis an der Erde Grenzen fort, Die Nacht wich vor dem Lichte. Den beteten die Heiden an, Von dem wir einst die Kron' empfahn, Wenn er kommt zum Gerichte. Das Kreuz des Mittlers überwand Und ward des Heiles Unterpfand.

4. Die Kirche, die ihm angehört, Und die du, Geist des Herrn, gemehrt, Wird ewiglich bestehen. Aus ihrer Mitte weichst du nie, Mit neuer Kraft belebst du sie, Sie kann nicht untergehen. O mach' uns nur in diesem Reich Den ersten Boten Christi gleich.

Mel. Fern dich sehr, o meine Seele.

165. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue, Und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, Und mein Herz bleibt dir entrissen, Und dem Dienst der Welt geweiht, Wenn er nicht durch seine Kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe Und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich auch kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bei. D'rum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, Hochgelobter Gottesgeist, Der du menschliche Gemüther Besserst und mit Trost erfreust: Herr, nach dir verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes Preise Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, Daß ich Gott, mein höchstes Gut, Ueber Alles möge lieben, Daß ich mit getrostem Muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer Kindestreu Stets vor seinen Augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann mit treuer Hand, Und zur Lind'rung der Beschwerden Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Auch verborgne Fehler sehn, Sie dem Herrn voll Demuth nennen, Und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, Sie zu bessern, in mir neu; Zu dem Heiligungsgeschäfte Gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden Mein Gewissen niederschlägt, Wenn sich in mir Zweifel finden, Die mein Herz mit Zittern hegt; Wenn mein Aug' in Nöthen weint, Gott mich nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner Seelen Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, Ist dein Gnadenwerk in mir; Selbst den Trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig Ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

166. Höchster Tröster, komm hernieder! Sei nicht fern, Geist des Herrn, Stärke Christi Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Christus hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten, Sei uns nah, Sprich dein: Ja! Wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns selbst das herbste Leiden, Angst und Noth, Schmach und Tod Nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf nach Gottes Reich uns streben, Und verleih, Daß wir treu Unserm Heiland leben. Nimmer laß uns stille stehen, Treib' uns an, Seine Bahn Festen Muths zu gehen.

5. Jeden, der noch ohne Kummer Seine Zeit Sünden weiht, Weck' aus seinem Schlummer; Zeig' ihm den Betrug der Sünde, Daß sein Herz Tief den Schmerz Wahrer Reu empfinde.

6. Sei in Schwachheit unsre Stütze, Mach' uns treu, Steh uns bei In der Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leibe Sterben heißt, Unsern Geist Hin zur ewgen Freude.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

167. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster bist, Und von unsers Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache siehst, Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben sei: O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir sein, Wenn ich bange Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlsein hin; Lehrst du mich das Rechte wählen, Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über Alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sei, Als in seiner Huld zu stehn, Seinen Namen zu erhöhn. Seinen Willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein Herz, Daß ich unter Reu und Schmerz Mich vor Gott in Demuth beuge, Und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig ist, Zu dem Gnadenstuhl zu treten, Gib, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler, schau, Und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troste bei, Daß auch ich alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelass'nes Herz, Laß mich selbst im Todesschmerz Bis zum frohen Ueberwinden Deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

168. Komm, o verheißner Gottesgeist, Der uns der Sünde Nacht entreißt, Dein Licht verklär' auch unsre Seelen, Daß sie von deiner Hülf' erzählen: Wie du auch uns so wohlgethan, Erhellend unsre Lebensbahn. O komm, du reines Licht von oben, Verklär' uns, würdig dich zu loben. Halleluja, Halleluja!

2. Komm, du ersehnter Gottesgeist, Der uns der Sündenangst entreißt, Ach, hart verklagt uns das Gewissen, Verwundet, blutend und zerrissen. Gib Zeugniß unserm Geist, daß wir Des Vaters Kinder sind schon hier, Von Gott durch Schuld nicht mehr geschieden. Geist Gottes, gib uns deinen Frieden. Halleluja, Halleluja!

3. Komm, komm, Erneuter, Gottesgeist, Der uns dem Sündendienst entreißt. Wie hat die Sünde uns gebunden, Wie böse Lust oft überwunden'

wunden! Brich alle Fesseln nun entzwei, O mache von uns selbst uns frei, Ganz umgestaltet, neugeboren; Du bist zum Helfer auserkoren. Halleluja, Halleluja!

4. Komm, komm, o Tröster, Gottesgeist, Der uns der Erdennoth entreißt. Du bist ein Geist der reinen Freude, Mach' uns getrost in jedem Leide. O du, der Alles in uns schafft, Gib Glaubensmuth, gib Heldenkraft, Daß wir von Weltangst uns erheben In's friedensreiche Himmelsleben. Halleluja, Halleluja!

5. Komm, komm nun, ewger Gottesgeist, Der uns der Erdenlast entreißt, Daß wir zur Himmelsfreiheit dringen, Auf deiner ewgen Gnade Schwingen. In Todesnacht sei unser Licht, Und Beistand droben im Gericht, Daß vor dem Richter wir bestehen, Und selig ein zum Himmel gehen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

169. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geist, O Gott, den mir zur Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr' er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige Bewußtsein mir, Daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk' er mich, Erweise, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld, Und waffne mich in jedem Schmerz Mit Muth und mit Geduld.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

170. Von dir, mein Gott, kommt Licht und Leben, Der du das Licht und Leben selber bist, Ich bin mit Dunkel noch umgeben, Und weiß nicht, was dir wohlgefällig ist. O sende mir der Wahrheit hellen Schein, Belebe mich, daß ich dir leb' allein.

2. Du sprachst, und aus den Finsternissen Ging auf dein Wort des Lichtes Strahl hervor. Nun ward die Welt der Nacht entrissen, Die Sonne stieg in vollem Glanz empor. So sei durch deines Schöpferwortes Macht Der Wahrheit Licht auch in mir angefacht.

3. Dich hat noch Niemand je gesehen, Dein ewger Sohn nur hat dich uns verklärt; Doch, wie kann ich sein Wort verstehen, Wenn nicht dein Geist den rechten Sinn mich lehrt? D'rum gib mir, Gott, von oben deinen Geist, Der mich in aller Wahrheit unterweist.

4. Dann werd' ich, Herr, dich recht erkennen, Dich, der in Christo uns so hoch geliebt, Und froh dich meinen Vater nennen, Weil mir dein Geist der Kindschaft Zeugniß gibt. Dann wird mir erst das Heil in Christo klar, Das deiner Gnade ewger Rathschluß war.

5. Ergreife, Herr, mit deiner Wahrheit Die, so noch wandeln in der Sünde Nacht; Sie leuchte hier mit sanfter Klarheit, Sie schrecke dort mit deines Donners Macht, Daß die verstockten Sünder in sich gehn, Und wahrer Reue voll um Gnade flehn.

6. Und merk' ich selbst mit bangem Herzen, Daß ich bethört vom Weg des Heiles wich, Dann stille meine bittern Schmerzen Das theure Wort: der Mittler starb für dich! Daß ich Vergebung find' in Jesu Blut; Du aber gib zur Bess'rung Kraft und Muth.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

171. O du allerhöchste Freude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb' und Leide Unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn' Aufhören alle Dinge, Hör', o höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich dich erwünsch' und habe, Geb' ich alles Wünschen d'ran. Ach, ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich ward auf's neu geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du

3. Du wirst aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeschütt't, Bringst vom Vater und vom Sohne Nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast, Und vertheilst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel' erfüllen.

4. Weise bist du, voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinen Sandes, Schaust des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sei, D'rum gib Weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läß'st dich finden, Wo man rein und lauter ist, Fleuchst hingegen Schand' und Sünden, Wie die Taube rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell, Durch dein Waschen rein und hell, Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, Frommen Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Bösen alles Guts. Geist des Vaters, gib mir auch Diesen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstöß'st; Bleib' von dir ich ungeschieden, Ei, so bin ich ganz getröst't. Laß mich sein dein Eigenthum, Ich versprech' auch wiederum, Hier und dort all' mein Vermögen Dir zur Ehre anzulegen.

8. Allem will ich gern entsagen, Was dir deinen Ruhm entreißt, Und mein Herz soll immer fragen Nur nach dem, was du verleih'st. Was der Satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Ihm auf seinen schnöden Wegen Treten stets mit Ernst entgegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Hilf mir, daß er sich erneue, Daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt' mich eben, Wenn ich sinke, sei mein Stab, Wenn ich sterbe, sei mein Leben, Wenn ich liege, sei mein Grab; Wenn ich wieder aufersteh', O so hilf mir, daß ich geh' Hin, da du in ewgen Freuden Wirst die Auserwählten weiden.

Mel. Erreit' mich, o mein lieber Herre.

172. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr.

2. Wohl brennt es schon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort in Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Daß es, in Liebe hingesunken, Nicht ewig fühlt den Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe, Und sond're ab, was unrein ist, Und mehre jener Inbrunst Triebe, Die aus dem Quell des Lichtes fließt.

5. Erwecke, läut're und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil einst jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer ström' nicht vergebens, O zünd' in unsern Herzen auch.

7. Bring' Alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heilgen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Ja weck', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

173. O hochgelobter Gottesgeist, Komm mir mit Gnad' entgegen; Sei du, den Jesus uns verheißt, Mit mir auf allen Wegen. Mit meiner Kraft ist nichts gethan, Du mußt mir Gnade geben, Fromm zu leben, Und wenn ich selbst nichts kann, Mein Herz zu dir erheben.

2. Geist Gottes, ach was wäre ich, Der Gottes Bild verloren, Wenn

du nicht durch die Taufe mich Von Neuem hätt'st geboren? Du hast durch deine Gnad' in mir Den Glauben angezündet Und gegründet, Daß nun mein Herz in dir Trost, Fried' und Freude findet.

3. Herr, meine Kraft kommt nur von dir, Hilf mir im Kampfe ringen, Zu allem Guten schenke mir Das Wollen und Vollbringen. Wenn ich aus Schwachheit irre geh, Gib, daß ich's bald empfinde, Und der Sünde Mit Eifer widersteh, Das Böse überwinde.

4. Du weißt es ja, wie schwach ich bin, Du kannst, du wirst mich stärken, Erneure täglich meinen Sinn Zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht Zur Leitung im Gewissen Mich genießen, So werd' ich sicher nicht Zum Falle fortgerissen.

5. Und fühl' ich, was mir noch gebricht, Dringt mich mein Herz zu beten: So laß mit Kindeszuversicht Mich zu dem Vater treten. Ach, laß, du werther Geist von Gott, Mich deinen Trost erblicken Und erquicken, So wird die größte Noth Mich nie zu Boden drücken.

6. Ich achte nicht den Trost der Welt, Der mir zu bald verschwindet; Dein Trost ist's, der mich aufrecht hält, Der meine Hoffnung gründet. Du bist mir Siegel, bist mir Pfand, Daß ich als Kind und Erbe Selig sterbe, Hingeh in's Vaterland, Und nimmermehr verderbe.

7. Nun, die Verheißung ist geschehn: Wenn wir in Christi Namen Um Gottes Geist zum Vater flehn, Ist Alles Ja und Amen. Wir flehen, Herr, um deinen Geist, Du wirst um Christi willen Das erfüllen, Was uns dein Wort verheißt, Und unsre Sehnsucht stillen.

Eigene Melodie.

174. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit, So wird Licht und heller Schein In dem dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wahrheitsstege, Halt' uns auf der rechten Bahn, Räume alles aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reu an Sünden Statt, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn allein nur zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Denn des Vaters Liebesruth' Ist uns allerwege gut.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit. Seufz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser Flehn erhört, Und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird um Trost dem Herzen bange, Daß es oftmals rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? Mach' doch endlich den Beschluß! Dann sprich du uns tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist, Förd're in uns deine Werke, Wenn zum Kampf uns Satan reißt; Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod und Spott Uns denselben möge rauben, Du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch auch immer: nein! Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versichre mehr und mehr Uns, als deines Reiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

---

9. Buß- und Bettagslieder.

Eigene Melodie.

175. Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze, Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder Mit deiner Hülfe, Und dein freudiger Geist erhalte mich dir.

Mel. O wir armen Sünder.

176. Lasset uns beweinen Das, was wir gethan, Gott nahm stets die Seinen, Die ihn suchten, an. Die nicht reuig kamen, Diese traf sein Fluch, Gott tilgt ihre Namen Aus des Lebens Buch. Schöpfer, Richter, Vater, Mittler, Jesus Christus, Geist, erbarm' dich unser.

2. Laßt uns innig klagen Ueber unsre Schuld, Aber nicht verzagen An des Höchsten Huld. Sieh, ich komm' und suche, Gott, dein Angesicht, Tilg' aus deinem Buche Mich, Erbarmer, nicht! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt.

3. Von der ersten Liebe — Ach, das ist mein Schmerz! — Von der ersten Liebe Wich mein wankend Herz. Herr, Du bleibst Erbarmer, Führest meinen Lauf. Sieh, hier flieh ich Armer, Nimm mich wieder auf! Gott, der mich erschaffen, Gott, der mich versöhnet, Gott, der mich geheiligt!

4. Christi Liebe dringe Mich, damit ich treu, Standhaft kämpfe, ringe, Ueberwinder sei. Laß zum Heil mich's schrecken, Daß so oft ich fiel, Laß vom Schlaf mich wecken, Herr, die Kron' am Ziel, Vater und Vergelter, Sohn für mich gestorben, Geist des Sohns und Vaters!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

177. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesus Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! O Heiliger, wir flehn zu dir, Dein Gnadenantlitz suchen wir, Mühselig und beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, Du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unser Flehn, Daß der Versöhnung Heil wir sehn. Herr, unser Gott, Verbirg uns nicht dein Angesicht Und geh mit uns nicht in's Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, Und oft in Ungerechtigkeit, Herr, deinen Weg verlassen. Doch reuig kehren wir zurück. O richt' auf uns der Gnade Blick, Zu der wir Hoffnung fassen. Sie leit' uns auf den eb'nen Pfad, Den uns dein Wort bezeichnet hat, Daß nie Versuchung oder Wahn Der Sünd' uns mache unterthan. Herr, unser Gott, Groß von Geduld, vor aller Schuld Behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, Wie uns dein theures Wort verheißt, Auf allen unsern Wegen. Laß auch in Lehr' und Wandel rein Die Diener deines Wortes sein, Und gib an deiner Wahrheit Heil Auch Irrenden und Zweiflern Theil. Herr, unser Gott, Breit' aus dein Wort an jedem Ort, Und laß es wachsen fort und fort.

4. Dein Segen komm' auf unser Land, Daß wir, beschirmt von deiner Hand, Des Friedens Glück genießen. Wend' ab von uns durch deine Hut Der Fluthen und der Flammen Wuth, Des Krieges Blutvergießen. Noch lange sei der Vaterblick Des Königs seiner Völker Glück. O schütt' auf ihn und auf sein Haus Die Fülle deines Segens aus. Herr, unser Gott, Schütz' unser Land mit starker Hand, Beglück' und segne jeden Stand.

5. Vernimm der Leidenden Gebet, Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen. Gib Kranken Linderung und Ruh, Die Sterbenden erlöse du, Erhör' ihr letztes Beten. Mach' alle Unterdrückten frei, Steh Wittwen, Herr, und Waisen bei; Vernichte der Verfolger Rath, Und wehre jeder bösen That. Herr, unser Gott, Durch Freud' und Leid der Pilgerzeit Führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

178. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf', Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen. Hier öffnet sich des Heilands Herz Für alle, die in Reu und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; D'rum komm, dein Jesus will und kann Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', Und fall' im Glauben ihm zu Fuß', Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hülf' gebricht, Er sucht es mit Verlangen. Er lässet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der Wüste gehn, Das eine zu umfangen.

4. So sucht der theure Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden. Ach, laß dich finden von dem Herrn, O komm zu ihm, er hilft dir gern, Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß, Ich komm' mühselig, arm und bloß, Ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, weh mir, daß zum Abgrund hin Von dir ich abgewichen bin, Ach, laß mich wiederkehren! Nimm, guter Hirt, mich gnädig an, Und mach' mich frei von Fluch und Bann! Das, Herr, ist mein Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, Sei du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben. Laß du mich von der Welt ausgehn, Als Gottes Kind zum Leben gehn, Und deinen Himmel erben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben Durch Glauben und Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein, Und laß es sicher bei dir sein, Wie in der Felsenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, Und schenke deines Geistes Stärk' Dem Leibe und der Seele.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

179. Wie ist mein Herz so fern von dir, Von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, Sucht Ruh, und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht, Du aller Geister Wonne.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben, Mein Herz sucht Licht, und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben. Der Kampf, der täglich sich erneut, Die Bürde meiner Sterblichkeit Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht Zu dir mich aufzuschwingen, Zu schwach, durch diese dunkle Nacht Zum Licht empor zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke sein, Wo find' ich Trost? zu dir allein, O Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich mächtig fassen! Ich will von dir, mein Fels, mein Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht' ich keinen Streit, Du kannst mich sieghaft machen. Du gibst dem Bangen Freudigkeit, Und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht, Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde.

Mel. Vater unser im Himmlreich.

180. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will', Daß in der Sünd' er stehe still, Von seiner Bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind, Verzweifle nicht in deiner Sünd', Hier findest du Trost, Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denk' nicht: zur Buße ist noch Zeit, Ich will erst fröhlich sein auf Erd', Bis ich des Lebens müde werd', Alsdann

dann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit Dem Sünder mit Barmherzigkeit; Doch, wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn, Wer seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod, Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, Eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Reu und Leid, So büßest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und Buße thu den Augenblick, Eh mich der schnelle Tod hinrückt'; Auf daß ich heut' und allezeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

181. Ich armer Sünder komm' zu dir Mit tief betrübtem Herzen. Dir, Gott, der gnädig für und für, Bekenn' ich meine Schmerzen. Ich hab' ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu In Sünden lang' verweilet, Und doch gabst du mir Raum und Ruh, Hast mich nicht übereilet.

2. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verwirf nicht den, der zu dir schreit Und thut aufrichtig Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt' Auf mich betrübten Sünder. Dein Gnadenblick auch mich erquick', So wird die Angst bald minder.

3. Eröffne mir dein freundlich Herz, Dein Herz voll Lieb' und Güte, Vergib die Sünd', heil' meinen Schmerz, Erquicke mein Gemüthe. Vollend', was dir gefällt an mir, Lehr mich das Böse meiden. Bis ich hinfahr' zur Engelschaar, Da nichts als lauter Freuden.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

182. Wer sich auf seine Schwachheit steur't, Der bleibt in Sünden liegen, Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneur't, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg, den schmalen Steg Hat nie sein Fuß betreten. Auch weiß er nicht, in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke, Dadurch vermehrt der böse Geist Gar mächtig seine Werke. Auf, Seele auf! richt' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt den Strick, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Macht von der Sünde scheiden. Strebst du nach wahrem Glaubensruhm, So mußt du Wollust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland förd're selbst dein Werk, Laß mich gekräftigt werden; Ist doch Gerechtigkeit und Stärk' Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen, Weil deine Hand das theure Pfand Des Geistes uns gegeben, Dadurch wir frei von Heuchelei Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen, Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will in Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten: So wird in Noth, ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

183. Vater, heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; Doch Begierden widerstreben Dem Gesetz in meiner Brust. Ach, der Sündentrieb im Herzen Ist die Quelle meiner Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch, Was ich nicht will, thu ich doch.

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten, Meinem Vorsatz trau' ich nicht.

Lockende Begierden treten Zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heilgen Andachtsstunden, Wo, der niedern Welt entschwunden, Ich zu dir von Treue sprach, Folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut, Gläubig mich mit dir vereinet, Und mich deiner Huld gefreut! Gnädig sahst du zu mir nieder, Aber bald vergaß ich wieder Meine Pflicht und, Vater, dich, Und die Welt besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, Wenn mich Niemand retten kann. Ach, zerschlage meine Ketten, Nimm dich des Gefang'nen an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß' die Sünd' aus meinem Herzen. Tief im Staube bitt' ich dich: Leite selbst zur Tugend mich.

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten, Früh und spät ruf' ich zu dir: Laß mein Herz nicht länger bluten, Deinen Geist verleihe mir. Hilf die böse Lust bezwingen, Und nach deinem Beifall ringen. Stärke mich mit hoher Kraft, Das zu thun, was Segen schafft.

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen, Du erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd' ich, nicht vergehen, Meine Stärke, Gott, bist du. Ueberwinden, überwinden Werd' in dir ich alle Sünden. Meine Seele, fasse Muth, Endlich, endlich wird es gut.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

184. O wie unermeßlich ist Deine Vaterlieb' und Größe, Die des Kindes nicht vergißt, Ob die Mutter sein vergäße! Ja, du siehst mit Vatertreu Selbst die Thränen später Reu.

2. Wie verirrten Wand'rern bricht Uns ein Strahl durch finstre Nächte. Mehr erfreun im Himmel nicht Viel vollendete Gerechte, Als wenn einer, lang' bethört, Wieder heim zum Vater kehrt.

3. Dies entflamm' auch unsern Muth, Aus den schweren Sündenketten Unser Heil und ewges Gut Nur bei dir, dem Herrn, zu retten. Sünde lohnt mit Reu und Leid, Deine Gnad' ist Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

185. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den Selbstbetrug und Heuchelschein, Daß tausend, die sich Christen nennen, Mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der Sünde abgestorben sei. Laß dir mich sterben, dir mich leben, Und mach' in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott das wahre Christenthum.

3. Reiß' los das Herz mir von der Erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem Bild erneuert werden, Und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Regiere du selbst meine Seele, Damit ich Christo folge nach, Und stets den schmalen Weg erwähle, Ja, Ehre such' in Christi Schmach. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte, Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi Kreuz mich hefte, Und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe Lebendig, fest und thätig sein, Daß ich bis an mein Sterben übe Das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

7. Wird dies mein Flehn erhöret werden, Was frag' ich nach der armen Welt? Ich schmecke dann schon hier auf Erden, Was mir der Himmel aufbehält. Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. O Traurigkeit.

186. Herr, denk' an mich! Wie oft hab' ich, Ich Sünder, dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, Die nach Hülfe schmachtet.

2. Herr, denk' an mich! Es jammre dich Mein Elend, o Erbarmer! Wenn

du

du meiner nicht gedenkst, Ach, was bin ich Armer?

3. Herr, denk' an mich! Wie leicht kann ich In Wahn und Sünde fallen! Laß mich stets an deiner Hand Deine Wege wallen.

4. Herr, denk' an mich! Dann nahe sich Die Stunde schwerer Leiden. Bin ich dein, o was vermag Mich von dir zu scheiden?

5. Herr, denk' an mich! Gestärkt durch dich Geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab, o Jesu, wird Mir durch dich zum Segen.

6. Herr, denk' an mich! Froh will ich dich Für deine Huld erheben, Wenn du mir das Paradies Wirst aus Gnaden geben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu.

187. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße, Verstoß' den nicht, der zu dir schreit Und thut doch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir Alles gnädiglich Durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worin es sonst mir fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Woll'st meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Erbarm' dich mein, und mein verschon', Sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab' verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich der Sünden Lust anficht, Laß mich nicht von dir wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mög' dämpfen, Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

188. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Ach, Herr von großer Güt' und Treu, Und fühlen leider im Gewissen, Wie elend unser Zustand sei. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, Ach, weh uns, wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir aber Sünder, Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir, wir sind abgewichne Kinder, Die Wege des Verderbens gehn, Sind werth, daß deiner Rache Schwert, Gerechter Gott, uns längst verzehrt.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn. Dein Gnadenwort bleibt Ja und Amen, Dein Eidschwur zeuget selbst davon; Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum geh mit uns nicht in's Gericht.

4. Wir liegen hier vor dir im Staube, O Vater mit zerknirschtem Geist. Uns hält und stärkt allein der Glaube, Daß du noch der Erbarmer seist, Der gern sein Herz zum Sünder neigt, Und statt des Zornes Huld erzeigt.

5. Dein Sohn tritt selber in die Mitte, Ach, schaue seine Wunden an, Die er für unsre Schuld erlitte; Wie viel hat er für uns gethan! Er ist das Lamm, das für uns litt, Und uns noch jetzt bei Gott vertritt.

6. Ach Blut, ach Blut von Gottes Sohne, Schrei für uns um Barmherzigkeit! Sprich für uns vor dem Gnadenthrone, Des Vaters Herz ist ja bereit, Auf Jesu Opfer hinzusehn, Wir werden nicht verloren gehn.

7. Herr, laß die wohlverdiente Strafe Nicht über unsre Häupter gehn. Laß uns nicht als verlorne Schafe Von deiner Huld verlassen stehn. Verbreit' die Gnade deiner Hand Auf das geliebte Vaterland.

8. Gib Fried' im Land und im Gewissen, Gesunde Luft und gute Zeit. Laß uns stets deinen Schutz genießen, Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, Nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen, Dir eigen sein mit Leib und Seel'. Es soll dein Lob zum Himmel dringen, Und dein erlöstes Israel Wird mit vereinten Stimmen schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Mel. Von Gott will ich nicht.

189. Wie treu, mein guter Hirte, Gehst du dem Sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der elend, krank und schwach In sein Verderben läuft, Wenn deine Hand den Armen Nicht selber aus Erbarmen, Eh er versinkt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, Die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, Weicht, Sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt' es Unrecht nennen? Wer bist du, wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen, Und merken wir nicht d'rauf, Ob wir ihn schon vernommen, So suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland, brennt, Daß doch das Schaf zur Heerde Zurückgeführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder Den Gnadenruf nicht an, So bist du viel gelinder, Als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du, Er kann noch Gnade hoffen, Der Zugang steht ihm offen, Er eile nur herzu.

5. Erretter unsrer Seelen, Mein Hirt, mein treuster Freund, Wie könnt' ich's doch verhehlen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner Flucht Ein Raub der schnöden Lüste, Doch du hast in der Wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, Das mich zur Buße rief, Als ich zu deinen Schmerzen Den Weg zur Hölle lief; Du aber brachtest mich Von diesem breiten Wege Durch Kreuz zum schmalen Stege; Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe Nur immer folgsam wär', Nicht oft zurücke bliebe, An Lieb' und Eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu, ich beklage Den blöden Unverstand, Und daß ich meine Tage So übel angewandt. Verstoß' den Sünder nicht; Mich reut und schmerzt mein Schade, Verwandle deine Gnade Nicht in ein Zorngericht.

9. Für uns gemacht zum Fluche, Gabst du dein Leben dar, Daß so dein Eifer suche, Was ganz verloren war. Ja, Nam' und That erweist, Daß du, Herr, nicht vergebens Das rechte Brot des Lebens, Der Sünder Heiland seist.

10. Das laß mich herzlich gläuben; Doch gib mir selber Kraft, Dem Heile treu zu bleiben, Das mir dein Tod verschafft, Und wie ich glaubensvoll Aus deinem Ueberflusse, Zum wirklichen Genusse, Stets Gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt' ich mich auf's Neue, Ich schwach' Geschöpf, vergehn, So laß mir deine Treue, Mein Heiland, nicht entstehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende, So preis' ich ohne Ende Als meinen Hirten dich.

Mel. Herr Gott nach deiner.

190. O Menschenfreund, o Jesu, Lebensquell, O Brunnen voller Gnad', o mein Erretter! Erbarme dich, o kräftiger Vertreter, Gedenk' an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit Angst und Furcht belegt, Ich klag' es dir, du Prüfer meiner Nieren, Du bist ein Arzt, der kranke Seelen trägt, Du bist ein Hirt, der selbst sein Schaf will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt, Mein Auge darf ich kaum zu dir erheben, Von ferne steh und seh ich nach dem Leben. Nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht'. In Demuth schlag' ich an die harte Brust: Hier liegt die Sünd', die mich, Herr, von dir trennet, Ich schäme mich auch der verborg'nen Lust, In welcher oft das Herz so heimlich brennet.

3. Wo soll ich hin? ich will zum Lebensgott, Kein Feind soll mich von meinem Fels abtreiben! Ich will mich meinem Jesu ganz verschreiben, Tod, Höll', dein Sieg und Stachel ist nur Spott. Ich bin ein Glied an dem sieghaften Haupt, Das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen,

zwungen, Ich bin durch ihn der Sünden Nach' entraubt, Es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm', Ich dürste sehr nach frischen Wasserquellen. An deiner Tafel will ich mich einstellen, Verstoß' mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborgnes Manna, speise meine Seel', Du offner Strom kannst meinen Durst bald stillen, Du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl', Laß Herz und Zung' stets sein nach deinem Willen.

Eigene Melodie.

191. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Flehen. Wend' gnädiglich dein Ohr zu mir, Laß Gnad' für Recht ergehen. Denn so du, Herr, willst sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann dann vor dir bleiben?

2. Vor dir gilt nichts denn Gnad' allein, Die Sünde zu vergeben, Es ist ja unser Thun nicht rein Auch in dem besten Leben. Vor dir sich Niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten Jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. D'rum will ich, Gott, allein auf dich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf dich will ich verlassen mich, Und deiner Güte trauen, Die mir zusagt dein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So thut ja stets ein rechter Christ, Der durch den Geist gezeuget ist, Er harret seines Gottes.

5. Ob bei uns sind der Sünden viel, Bei Gott ist viel mehr Gnade, Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus allen seinen Sünden.

10. Reformationsfestlieder.

Eigene Melodie.

192. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, Mit Ernst er es jetzt meint, Groß' Macht und viele List Sein' grausam Rüstung ist, Auf Erden ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Und fragst du, wer er ist? Er heißet Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst von dieser Welt, Wie sauer er sich stellt, So thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht't, Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben; Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, Laß fahren nur dahin, Sie haben's kein'n Gewinn, Das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. Was Gott thut, das ist.

193. Fest, wie ein Fels im wilden Meer, So stehn Jehovahs Worte. Kommt auch die Hölle selbst einher Und öffnet ihre Pforte: Was zitterst du? Gott eilt herzu, Mit tausend Engelschaaren Die Seinen zu bewahren.

2. Auf hoher Felsenspitze hat Der Herr mit starken Thürmen Erbauet eine feste Stadt, Die widersteht den Stürmen. Ob auch der Feind Vor ihr erscheint, Mit seiner Waffen Blitzen: Der Herr weiß sie zu schützen.

3. Du wählest tapfre Streiter dir, Die Feinde fehn's und weichen; Am Thore weht dein Feldpanier Als hohes Siegeszeichen. Gelobt seist du, Du kannst im Nu, Umringt von deinen Treuen, Die Himmelsstadt befreien.

4. Du riefest einen frommen Mann Zum Kampf in dunkeln Tagen, Dr

legteſt ihm die Rüſtung an, Da ſprach er ſonder Zagen: Ich ſtehe hier, Gott helfe mir, In Jeſu Chriſti Namen, Ich kann nicht anders, Amen!

5. O gib uns, Herr, doch gleichen Sinn, Durch deinen Geiſt uns leite, Und führſt du uns zum Kampfe hin, So ſtärk' uns auch im Streite, Daß wir mit dir Recht kämpfen hier, Und einſt vor deinem Throne Empfahn die Siegeskrone.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

194. Wach' auf, du Geiſt der erſten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauern ſtehn, Die Tag und Nächte nimmer ſchweigen, Und unverzagt dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt, Und, Herr, der Völker Schaaren zu dir bringt.

2. Wer ſendet uns ſo treue Knechte, Von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch ſind dein Licht und deine Rechte, Noch iſt dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld iſt weit, die Ernte groß und reich, Arbeiter ſende du, den erſten gleich.

3. Breit' aus dein Wort durch große Schaaren, Laß ſie in Kraft Evangeliſten ſein. Laß alles Volk dein Heil erfahren, Füll' jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck' Iſrael aus ſeinem Schlaf mit Macht, Die Heiden reiß' aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, beſſr' auch deines Zions Stege, Und ebne deinem Worte Lauf und Bahn, Was hindern kann, räum' aus dem Wege, Dämpf' und zerſtör' den falſchen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach' deine Heerde frei, Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes ſei.

5. Du ſelber haſt in deinem Worte Uns dieſe Bitte in den Mund gelegt; Du ſiehſt, wie ſie an jedem Orte Die Herzen deiner Gläubigen bewegt. D'rum neige dich zu unſerm heißen Flehn, Erhör' uns, Herr, und ſprich: es ſoll geſchehn.

II. Lieder für kirchliche Handlungen.

1. Lieder von der heiligen Taufe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

195. Sieh, Herr Jeſu, wir ſind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieſes Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Daß man Kindlein zu dir führe, Denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Darum eilen wir zu dir, Nimm das Pfand von unſern Armen, Sei mit deinem Glanze hier, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es mag dein Kind auf Erden Und ein Himmelserbe werden.

3. Waſch' es, Jeſu, durch dein Blut Von den angeerbten Flecken, Und zugleich mit dieſer Fluth Laß es dein Verdienſt bedecken. Schenk' ihm deiner Unſchuld Seide, Mit dir ſelber es bekleide.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn, Friedensfürſt, ſei du ſein Friede; Weinſtock, hilf, daß dieſer Rebe An dir bleibe, in dir lebe.

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was vom Herzen iſt gegangen, Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen; Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' in's Lebensbuch zum Leben.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

196. O Vater, nimm zum Bunde Dies Kindlein gnädig auf, Ihm leuchte dieſe Stunde Im ganzen Lebenslauf.

2. Sohn Gottes, ſieh, wir legen Dies Kindlein an dein Herz, Du wirſt es liebend pflegen In Freuden und im Schmerz.

3. O Geiſt der Wahrheit, bilde Sein Herz für Heiligkeit; Durch Wahrheit, Reinheit, Milde Leit' es zur Seligkeit.

4. Drei-

4. Dreieiniger, erhöre, Um was wir innig flehn. Herr, in der Engel Chöre Laß dieses Kind eingehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

197. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Und so ist Alles Ja und Amen, Was mir dein theures Wort verheißt. Ich bin in Christum eingesenkt, Der mich mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt, Du willst in Noth und Seelenpein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Ich habe, Herr, mich dir verschrieben, Und angelobt, mich dir zu weihn, Dich als mein höchstes Gut zu lieben, Treu und gehorsam dir zu sein, Dem Dienst der Sünde sagt' ich ab, Da ich mich dir zu eigen gab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn, Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wo ich verließ die rechte Bahn, Nimm wieder mich zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu steter Treue, Dein Geist regiere meinen Sinn. Weich', eitle Welt, du Sünde, weich', Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, Mein Vater, und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich. Gott meines Heils, sei ewig mein, Und laß mich stets dein eigen sein.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

198. Preis dir, daß durch der Taufe Bund Du uns zum Heil erkoren. Heil uns, dein Wille ward uns kund, Wir sind nun neu geboren. In's Buch des Lebens schriebest du, O Vater, unsre Namen, Du gabst uns segnend Licht und Ruh, Und spracheſt gnädig: Amen. Dein Pfad ist Licht und Friede.

2. Ob Berge sinken in den Grund, Ob Hügel auch hinfallen, Doch stehet fest dein heilger Bund, Bist gnädig, Herr, uns Allen. Wir brachen oft das Wort der Treu, Verirrt vom rechten Pfade, Doch deine Huld war täglich neu, In Christo schenkst du Gnade. Nimm hin das Herz auf ewig.

3. Herr, den der Chor der Engel preis't, Dir sei dies Kind geweihet, Gib du ihm seinen heilgen Geist, Der ihm das Herz erneuet. O laß es stets mit dir vereint In dir das Leben finden, Und, bis sein Ende ihm erscheint, Im Glauben überwinden. Laß uns den Himmel erben.

Mel. Errett' mich, o mein lieber Herre.

199. O Vater, sieh mit Wohlgefallen Dies Kindlein an, das wir dir weihn, Und laß des Säuglings schwaches Lallen Dir Lobgesang und Psalter sein.

2. O Hirt, voll Liebe und Erbarmen, Nimm dieses zarte Schäflein ein, Und laß in deiner Liebe Armen Es immer wohl verwahret sein.

3. O Geist des Lichtes und der Wahrheit, Erfülle du mit sanftem Schein Das zarte Herz, laß deine Klarheit Im Pilgerthal sein Leitstern sein.

2. Confirmationslieder.

Mel. Christus der ist mein Leben.

200. Wir flehn um deine Gnade, Nichts sind wir ohne dich, Führ' uns auf deinem Pfade, Und hilf uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unsers Lebens Nacht, Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden In dieser Welt voll Angst; Uns sei das Heil beschieden, Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind. Zu jedem guten Werke Stärk' jedes schwache Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum großen Bundestag, Daß wir auf allen Wegen Dir treulich folgen nach.

Mel.

Mel Wer nur den lieben Gott.

201. Wir übergeben uns auf's Neue Dir, Vater, Sohn und heilger Geist, Geloben dir auf ewig Treue, Und glauben, was dein Wort verheißt. So schließen wir mit Herz und Mund Mit dir, o Gott, den heilgen Bund.

2. Gedenke nicht der Jugendsünden, O Vater, nimm uns gnädig an; Hilf, Jesu, daß wir Gnade finden, Und führ uns stets auf deiner Bahn. Geist Gottes, der das Wollen schafft, Gib uns auch zum Vollbringen Kraft.

3. Dreieiniger, nimm uns an auf's Neue, Wir stehn gerührten Herzens hier. O stärke du selbst unsre Treue, Daß wir stets wandeln, Herr, vor dir. Dir weihn wir uns mit Herz und Mund, Und ewig, ewig sei der Bund.

Mel Seelenbräutigam.

202. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke, Gib uns Kraft zum heilgen Werke. Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu sein.

2. Mach' uns selbst bereit, Gib uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen, Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern, Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wolltest du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten. Licht und Kraft und Ruh Ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich sehn, Und dein Lob erhöhn.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

203. Für diese Kinder beten wir Mit heißer Inbrunst, Gott, zu dir, Nimm du dich ihrer gnädig an, Und leite sie auf ebner Bahn.

2. Erhalte sie vom Irrthum frei, Und mache sie im Glauben treu, Und wenn Versuchung ihnen naht, Sei du ihr Helfer, Schutz und Rath.

3. In Scherz und Kummer tröste sie, Und in der Noth verlaß sie nie. Gib ihnen hier Zufriedenheit, Und dort des Himmels Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen.

204. Geht im Glauben eure Wege, Gott sei eure Zuversicht. Seid befohlen seiner Pflege, Scheut auch seine Prüfung nicht. Treffen Schmerzen euch und Leiden, Trübt euch schwerer Kampf die Freuden: Seid voll Glaubens! Kampf und Leid Führen euch zur Seligkeit.

2. Geht in Liebe eure Wege, Lieb' ist Christi neu Gebot. Daß sie stets in euch sich rege, Schaut auf seinen heilgen Tod. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, Denkt der euch verheißnen Krone, Die aus lichter Ferne schon Beut der treuen Liebe Lohn.

3. Geht in Hoffnung eure Wege, In des Geistes Freudigkeit, Und daß Niemand Zweifel hege, Ob sein Wirken wohl gedeiht! Treu nur müßt ihr sein und beten, Und der Geist wird euch vertreten. Glaubend, liebend, hoffend lebt, Bis euch Gott zu sich erhebt.

Mel. Mitten wir im Leben sind.

205. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theu'r Erlösten, Laß sie ihr Vertraun auf dich Unaussprechlich trösten. Wach' über ihre Seelen; Sie stehn und schwören Alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen Ihrem Bunde treu zu sein Bis an ihren Tod.

2. Ach, wie Viele schwuren auch Fest an dir zu halten! Aber treulos ließen sie Ihre Lieb' erkalten. Verderben war ihr Ende. Beständig laß dir diese sein, Die dir schwören, dir sich weihn. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Stärke du die Deinen, Daß sie niemals irre gehn Von dem Weg des Heils.

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten, Ach, du wolleſt sie mit Kraft Aus der Höhe rüsten, Laß streiten sie und siegen. Die

Triebe zu verbotner Lust Dämpfe früh in ihrer Brust. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie ihren Feinden, Allen Hassern ihres Heils Kräftig widerstehen.

4. Laß dein Heil im Tode sie, Deine theu'r Erlösten, Weil ihr Glaube standhaft blieb, Unaussprechlich trösten. Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Sieh mit Huld hernieder, Hör' auf unser heißes Flehn Und erhör' uns! Amen!

Mel. Zeuch meinen Geist.

206. Wie heilig ist mir diese Stunde! Sie führt mich, Gott zu deinem Bunde, Und dir gelob' ich treu zu sein, Mein ganzes Leben dir zu weihn.

2. Dich will ich über Alles lieben, Mit Eifer deinen Willen üben, Doch ach, du weißt, wie schwach ich bin, D'rum stärk' in mir den frommen Sinn.

3. Und dir, mein Heiland, der sein Leben, Für mich am Kreuz dahin gegeben, Verpflicht' ich mich, mein Herr und Gott, Getreu zu sein bis in den Tod.

4. Doch, wenn ich jemals mich verirrte, So suche mich, mein guter Hirte, Mit deinem treuen Liebesblick, Und bring' zur Heerde mich zurück.

5. Geist Gottes, Geist der Kraft und Liebe, Dir weih ich alle meine Triebe, Erleuchte mich in Finsterniß, Und mach' im Glauben mich gewiß.

6. Erinnre du mich, wenn ich fehle, Und stärk' im Kampfe meine Seele, Damit, von allem Bösen frei, Mein Herz dein heilger Tempel sei.

7. So sei denn Treue dir geschworen, Dreieiniger, der mich erkoren, Und bis zum letzten Herzensschlag Sei heilig mir mein Bundestag.

Die Gemeine.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

207. Mittler schau auf sie hernieder, Die sich deiner Gnade freun, Und als deiner Kirche Glieder Dir geloben dein zu sein; Dem, der mit der größten Treue Auch für sie sein Leben gab. Sie sind dein, Erbarmer, weihe Sie dir ganz bis in das Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, Sind auf deinen Tod getauft, Laß sie leben dir zur Ehre, Denn sie sind durch dich erkauft. Leite sie mit deinen Händen, Daß sie auf der rechten Bahn Ihren Lauf durch dich vollenden, Immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend Dir, nur dir geheiligt sein, Daß sie nie vom Pfad der Tugend In die Irre sich zerstreut. Schütze sie vor allen Sünden, Vor den Lockungen der Welt, Laß sie deine Näh empfinden, Wenn sie ihnen Netze stellt.

4. Laß sie treu in deiner Liebe, Fest im wahren Glauben sein, Und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun. Stärke sie durch deine Gnade, Wenn sie kindlich zu dir flehn, Daß sie auf dem schmalen Pfade Stets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte sie mit starken Armen, Wenn sie straucheln möchten, fest; Laß sie fühlen dein Erbarmen, Das sie nimmermehr verläßt, Und, wenn Eines sich verirrte, Und verließe deine Bahn, Ach, dann nimm dich, guter Hirte, Des verirrten Kindes an.

6. Keines, keines, ach, von allen, Die mit dir den Bund erneun, Laß aus deiner Gnade fallen, Und von dir geschieden sein. Herr, versiegle ihren Glauben, Der sie ewig selig macht, Keinem laß die Krone rauben, Die du allen zugedacht.

7. Sieh hernieder auf die Deinen, Die sich jetzt zu dir gewandt, Ach, die Thränen, die sie weinen, Zeugen, was ihr Herz empfand; Laß die seligen Gefühle Nie erkalten, nie vergehn, Bis zu ihrem Lebensziele Laß sie fest im Glauben stehn.

Die Confirmanden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

8. O theure Eltern, helft und fleht, Daß Gott uns Kraft verleihe, Und wer hier um und bei uns steht, Der bitte Gott um Treue. Ja, tretet mit uns in den Bund, Bekennt und schwört mit Herz und Mund, Nur Jesu anzuhangen. Denn wahrlich

anders

anders kann man nicht, Durch Noth und Tod und durchs Gericht, Zu seiner Ruh gelangen.

Chor.

Mel. Jetzt komm' ich als ein armer.

208. Erhör' uns, Vater, sieh wir flehn In Jesu Christi Namen, Laß uns dein Gnadenantlitz sehn, Komm, sprich in uns dein Amen. Nimm, Vater, uns in Christo an, Daß wir das Kleinod einst empfahn, Das uns dein Sohn erworben.

Die Gemeine.

Mel. Wachet auf! ruft uns.

2. Kommt zu Jesu, bringt in's Leben, Er will euch gern die Schuld vergeben, Der Heiland nimmt die Sünder an. Das Verlorne sucht er wieder, Blickt gnädig auf den Schwachen nieder, Und führt ihn auf der schmalen Bahn. O kommt und zögert nicht, In ihm allein ist Licht, Gottes Friede. O bleibet fein, Euch einst zu freun In seiner Sieger langen Reihn.

Chor.

3. Gib du uns Kraft, daß wir bestehn Im Kampfe mit den Sünden. Daß Keiner möge von dir gehn, Und Alle überwinden. Stehst du uns bei, dann siegen wir, D'rum halten wir uns, Herr, zu dir, Nur du bist unser Leben.

Die Gemeine.

4. Wachet über euern Glauben, Laßt nie die Welt ihn wieder rauben, Das Wort von Gott sei euer Licht. Schaut, wie Viele irre gehen, Nicht mehr mit ihm im Bunde stehen, Sie beteten und wachten nicht. O betet, kämpft und wacht, Bis zu der Todesnacht. Er wird kommen, Mit ihm sein Lohn, Zum Gnadenthron Führt uns der eingeborne Sohn.

Chor.

5. Gib, Herr, uns Kraft durch deinen Tod, Daß wir dir treu anhangen, Und, ob uns auch die Welt bedroht, Doch nie vor ihr erbangen. Uns bleibe Ruhm die Kreuzesschmach; Wir folgen dir, Erlöser, nach, Dem Treuen glänzt die Krone.

Die Gemeine.

6. Wachet über eure Liebe, O daß sie stets ein Feuer bliebe, Das läuternd flammt in eurer Brust. Nie vermag die Welt zu geben, Was Christus gibt, das ewge Leben; Die Welt vergeht mit ihrer Lust. O werdet nimmer lau! Er führt zur grünen Au, Zu der Quelle, Die ewig fließt, Sich voll ergießt, Wo ihr vom Lebensbaum genießt.

Chor.

7. Durchs Dunkel führst du uns zum Licht, Wie könnten wir verzagen? Wir baun auf dich mit Zuversicht: Uns wird der Morgen tagen. Und geht es auch durch Todespein: Wir ziehn mit dir zur Heimath ein, Uns kann der Tod nicht scheiden.

Die Gemeine.

8. Ueber eure Hoffnung wachet, Ob auch der Spötter euch verlachet. Gott winket, und er sinkt in Nacht. Wie ein Fels in Ungewittern, Steht fest der Christ, wenn Spötter zittern, Denn er, der treue Hüter, wacht. Ist doch das Leid der Zeit Nicht werth der Herrlichkeit, Die dort glänzet. Wir siegen weit In Ewigkeit, Du hältst die Stätte uns bereit.

3. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

209. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, Daß ich ganz sie überwinde, Ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Zähren, Kann ich ihrer mich erwehren, Sie versucht mich wider dich, Und noch oft besiegt sie mich.

2. In der Andacht selgen Stunden, Wenn ich, Herr, dein Wort gehört, Hab' ich oft das Glück empfunden, Das die Frömmigkeit gewährt. Nichts wünscht' ich alsdann hienieden Mir so sehr, als innern Frieden, Als ein Leben, dir geweiht, In des Glaubens Seligkeit.

3. Mit beruhigtem Gewissen Der Erlösung mich zu freun, Treu den heiligsten Entschlüssen, Folgsam dei-

nem

neum Wort zu sein, Meines Glaubens Frucht zu zeigen, In der Heiligung zu steigen, Treu zu leben, Herr, vor dir, War der heiße Wunsch in mir.

4. Doch die Sehnsucht wird zerstöret, Und der heiße Eifer kalt, Wenn sich Leidenschaft empöret, Und die Lust im Herzen wallt. Leichtlich bin ich zu verleiten Durch den Reiz der Eitelkeiten, Der mich überall umringt Und mein schwaches Herz bezwingt.

5. Weh mir, daß ich deinen Willen, Den ich doch so lieb gewann, Nicht mit Freudigkeit erfüllen, Nicht beständig halten kann! Ach, wer wird mich von dem Bösen, Von der Sünde ganz erlösen? O, ich Armer, wer befreit Mich vom Dienst der Sinnlichkeit?

6. Gott, du lässest Heil versprechen Unsrer sündigen Natur, Tilgst durch Christum ihr Gebrechen, Zeigst sich wahre Reue nur. Ohne diese Hoffnung würde Allzuschwer mir meine Bürde, Und ich könnte niemals dein, O du höchstes Gut, mich freun.

7. Laß mich merken, wo ich wanke, Daß ich strebe fest zu stehn, Und mich stärke der Gedanke, Meinem Heiland nachzugehn. Führe, Gott, mich täglich weiter, Und dein Geist sei mein Begleiter, Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

210. Ich komme, Heil der Welt, zu dir, Erbarmend rufst du ja auch mir, Den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer, Laß doch mein Herz von Trost nicht leer, Ach, laß es Ruh erlangen, Die Ruhe, welche selbst dein Geist Mir durch dein trostvoll Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, Mein Trost und Licht, mein Trost und Licht, Verwirf mich, o mein Heiland, nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir, Dein Antlitz neige du zu mir, Und sei mir Sünder gnädig. Weil ich mich selbst nicht trösten kann, Wenn meine Sünd' mich klaget an, So sei mir Sünder gnädig. Der du am Kreuz gelitten hast, Du, Heiland, trugst auch meine Last, Als du zum Heil der Sünder starbst, Und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Befreie mich durch deinen Tod.

3. Nur du bist meine Zuversicht, Entzeuch mir deine Gnade nicht, Mich reuen meine Sünden. Laß mich, verdien' ich gleich den Tod, Den Gottes Fluch den Sündern droht, Durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlor'nen Heil, Gib mir an seinem Segen Theil; Er sei auch mir Beruhigung Und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich, In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich; Erlöst, mein Mittler, bin auch ich, Dein Eigenthum zu werden. O bin ich dein, so fehlt mir nichts, Nichts einst am Tage des Gerichts, Nichts o mein Heil auf Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland Entzieh mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, Damit ich siege, Herr, durch dich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Zum Leben führ' uns durch den Tod.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich.

211. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühselig und beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Belastet mein Gewissen schwer, Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Weil du sie selbst gebüßet hast Am Holz mit Todesschmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angst und Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, gleich einem schweren Stein Drückt mich die Last der Sünden. Wer rettet mich aus dieser Pein, Wo soll ich Ruhe finden? Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßte gar verloren sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dies theure Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich

darf

ist zu spät, Wenn sie nur von Herzen geht, Darum wird dir auch mein Flehen Heute noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb' und Treue, Laß durch Jesu Wunden doch Meine späte Buß' und Reue Vor dir etwas gelten noch. Denke, Herr, nicht mehr daran, Was ich Böses hab' gethan, Laß mein arges Sündenleben Mir aus Gnaden sein vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, O mein Gott, barmherzig sein, In die Zahl der lieben Kinder Nun mich wieder nehmen ein: Dann will ich von Herzen dich Dafür preisen ewiglich. D'rum in Jesu Christi Namen Wollst du mich erhören, Amen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich.

217. Wo soll ich hin, wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei begeben. Du bist's, der das Verlor'ne sucht, Du segnest, was sonst war verflucht, Hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, Der Todesleib mich plaget, O Lebensgott, erbarme dich! Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht; Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht, Du rufst: ich bin das Leben! D'rum ist mein Trost auf dich gericht't, Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, In Noth als Herzog vor mir gehn; Hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4. Du bist der Arzt, der Kranke trägt, Auf dich will ich mich legen. Du bist der Hirt, der Schwache pflegt, Erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind', hör' an die Klag'; Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll, Wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von des Todes Joch? Ich danke Gott durch Christum!

4. Abendmahlslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott

218. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, Was du in deiner Leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen Willen, Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen Dein Abendmahl ein Unterpfand! Auch mir sei dein versöhnend Büßen Von Gott aus Gnaden zuerkannt; So freuet meine Seele sich In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, Mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst, Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's Neue, O du, mein Herr und Gott, an dich, Gelobe dir beständ'ge Treue Vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein, Du starbst für mich, d'rum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen Des Dienstes, den man dir erweist, Mich nie zu einem Schritt bequemen, Den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, Und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Schuldenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst

einst aus des Grabes Staube Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürst, Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir zur Stärkung meiner Treu Dein Abendmahl gesegnet sei.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

219. Herr, du wollst sie vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sei mitten unter ihnen, Gott. Laß sie, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich sie los von Sünd' und Tod. Sie sind, o Jesu, dein, Dein laß sie ewig sein. Amen, Amen! Anbetung dir, Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Eßt das Brod, das euch gegeben, Und trinkt den Kelch zum ewgen Leben, Der Friede Christi sei mit euch. Einigt euch mit ihm im Glauben, Und laßt sein Heil euch nimmer rauben, Dann führt er euch zu seinem Reich. Wacht, eure Seele sei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Bleibt in der Zahl, Die dort empfängt sein Abendmahl.

Eigene Melodie.

220. O Lamm Gottes, unschuldig Am Kreuzesstamm geschlachtet, Erfunden stets geduldig, Wiewohl du warst verachtet, All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu.

Eigene Melodie.

221. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unser!

Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unser!

Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Gib uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

222. Herr, der du als ein stilles Lamm, Am martervollen Kreuzesstamm, Zur Tilgung meiner Sündenlast, Für mich auch dich geopfert hast!

2. Hier sei'r ich deinen Mittlertod, Hier nährst du mich mit Himmelsbrod, Hier ist das unschätzbare Gut, Das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich als deinen Gast Der Leib, den du geopfert hast, Dein Blut, das dir, Herr Jesu Christ, Am Kreuzesstamm vergossen ist.

4. O Heiland, hilf mir, daß ich ja Mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah. O Herr, mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speise zum Gericht.

5. Hilf, daß mühselig und beschwert, Mein gläubig Herz darnach begehrt, Der Wohlthat ganze Größ' ermißt, Auch deiner Liebe nie vergißt.

6. Hier deinen liebevollen Tod Verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir seh, Auch sein Geheimniß wohl versteh.

7. Laß hier mich schaun den Sündenfluch, Die Wunden, die auch ich dir schlug, Den Segen, den du, als du starbst, Durch deinen Tod auch mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott, ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, Willst du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth, Daß so viel Heil mir widerfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz steht offen, Heiland, du, Richt' es zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Sünden ganz hinaus, Schmück' es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommst, gesegnet seist du mir! Du bleibst in mir, ich bleib' in dir. Ich end' in dir einst meinen Lauf, Und du weckst mich vom Tode auf.

Mel. Wie schön leucht't uns.

223. O Fels des Heils, o Gotteslamm, Für meine Sünd' am Kreuzesstamm Gemartert und geschlachtet! Dein Leiden ist ein Garten mir, Der Früchte träget für und für, Wonach die Seele schmachtet; Wo ich Stets mich Wohl erquicke, und erblicke Seelenweide, Ja die Wurzel aller Freude.

2. Dein

2. Dein Fleisch soll Lebensbrod mir sein, Dein Blut macht mich von Sünden rein, Dein Kreuzholz ist mein Stecken, Der mir in Schwachheit Stütze ist, Ein Born, aus dem das Leben fließt, Ein Schild, der mich kann decken Mächtig, Wenn ich Uebertreter Sina's Wetter seh mit Zagen, Wenn mich Satan will verklagen.

3. Wie lieblich ist dein Liebesmahl! Da seh ich mit welch' großer Qual Die Liebe dich umhüllet. Da werd' ich, als aus deiner Hand, Mit deinem heilgen Gnadenpfand Erquickt, mit Lust erfüllet, Wenn du, Jesu, In Erbarmen dich der armen Seele, schenkest, Und an deinen Eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o du Gottes-lamm, Daß du starbst an dem Kreuzesstamm, Zum Heil mich einzuladen! Ein Sünder, der verdiente Pein; Mich armen Sünder führst du ein Zur Tafel deiner Gnaden, Deiner Reinen Himmelsgaben, welche laben das Verlangen, Das auf Hoffnung war gefangen.

5. Ich habe den beschwor'nen Bund So oft gerissen in den Grund, Und mein Gelübd' verlassen. Die Schuld ist groß, der Glaube klein, Doch willst du mir versöhnet sein Und nimmermehr mich hassen. Dein Wort, Mein Hort, Bleibt beständig, wie abwendig ich gewesen; Neu soll ich durch dich genesen.

6. D'rum sinkt vor dir ein ledig Herz, Das nichts dir bringt als Sündenschmerz, In Selbstverläugnung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein Herr, so oft verlassen dich, In Demuth komm' ich wieder. Willig Bin ich, Dir auf's Neue Huld und Treue zu verschreiben, Wenn dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach, komm in deinen Garten dann, Ich will dir bringen, was ich kann, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gib es mir, Ich will es wieder bringen dir; Der Weinstock gibt den Reben Kräfte, Säfte, Die von innen Raum gewinnen, aufwärts bringen, Daß sie reife Früchte bringen.

8. Stärk' meinen Glauben, um das Kleid Der ewigen Gerechtigkeit Freimüthig anzuziehen. Ich komm' in fester Zuversicht, Dein Bundessiegel fehlt ja nicht, Du hast es mir verliehen, Daß ich Fröhlich Darf erscheinen, Denn in deinen off'nen Wunden Hab' ich Zutritt nun gefunden.

9. Von dir hab' ich das Priesterthum, Daß ich in's inn're Heiligthum Darf unverhüllet gehen. Den Vorhang riß dein Tod entzwei, Ich darf als Bundsgenosse frei Vor deinem Antlitz stehen. Grämen, Schämen, Hat ein Ende, weil die Hände sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier ist die Liebe mein Panier, Dein Liebesaltar brennt in mir, Du hast mein Herz genommen. Du hast mir Lebensbrod geschenkt, Ich werd' aus Edens Strom getränkt; Du wirst bald selber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen in dem reinen Paradeise, Wo du Manna gibst zur Speise.

11. Gib nur, daß so wie sich für jetzt Mein Herz in deiner Füll' ergötzt, Es in dir möge bleiben; Vom Bund, den ich erneuert hab', Wird dann mich weder Furcht noch Grab, Die Hölle selbst nicht treiben. Ich will Nun still An dir kleben, in dir leben. Tausend Welten Können gegen dich nichts gelten.

12. Laß mich durch dieser Speise Kraft Gestärket, meine Wanderschaft Fortsetzen durch die Wüste. Gib, daß Egyptens Fleischtopf nie Von dir, o Himmelsbrod, mich zieh Zur Dienstbarkeit der Lüste. Komm bald, Herr, halt' Deiner Tauben Treu und Glauben unzerbrochen, Wie dein Wort und Pfand versprochen.

Eigene Melodie.

224. Jetzt komm' ich, als ein armer Gast, O Herr, zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische, Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durst des Geistes plagt, Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben; Dies Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Den wird nicht dürsten ewiglich, Ich will ihm Labsal geben.

3. D'rum

3. D'rum führe mich, o treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen, Bis meine Seel' erquicket wird, Wenn du dich lässest schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältst bereit, So deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Auf daß mich ja kein falsches Gut Von deiner Liebe scheide.

5. So wie des Hirsches mattes Herz Nach frischem Wasser schreiet, So schreiet auch mein Seelenschmerz; Ach, laß mich sein befreiet! Du linderst meine Sündenpein, Du flößest deinen Trost mir ein, So bin ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk' in mir Ein' ungefärbte Reue, Auf daß mein Herz sich für und für Vor aller Sünde scheue. Fach' in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich lasse, Und deine Bruderlieb' und Güt' In dieser Speise fasse; Daß durch dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Ich auch den Feind nicht hasse.

8. Ach, führe mich doch selbst von mir, Bei mir ist nichts als Sterben. Nimm aber mich, o Herr, zu dir, Bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, In dir ist nichts als Seligsein Mit allen Himmelserben.

9. Erneu're mich, o Lebensstab, Mit deines Geistes Gnaden; Laß mich der Sünde sterben ab, Mit der ich bin beladen. Beherrsche meinen bösen Sinn, Daß er die Lüste werfe hin, Die mir gebracht den Schaden.

10. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen. Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wissen, Als nur von dir, o Gottes-lamm, Der du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Süßigkeiten; Der Liebe Sehnsucht macht mich krank, D'rum wart' ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebensfürst, Mich sammt den Auserwählten wirst Zur Himmelstafel leiten.

Mel. Unser Herrscher, unser.

225. Wohl mir! Jesus, meine Freude, Ladet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, Eile mit der Frommen Zahl, Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, o Christ, auf Glaubensschwingen Eile deinem Jesu zu; Auf, dir soll es jetzt gelingen, Hier ist wahre Seelenruh. Ruhe sollst du, frei von Sünden, Nun bei Jesu Nachtmahl finden.

3. Ach, indem dein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, Hat er dir den Tisch bereitet, Und aus reiner Lieb' bedacht, Wie er sich mit dir verbinde, Dich erheb' zu Gottes Kinde.

4. Hungrig komm' auch ich nach Gnaden, Durstig nach Barmherzigkeit, Bin auch ich doch eingeladen Zu des Lammes Hochzeitsfreud'. Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seele netzet.

5. Gott, gib, daß ich dieses Schenken Christi Leib's und Blutes hier Nehm' zu seinem Angedenken, Und betrachte für und für, Wie sein Leib am Kreuz gestorben, Und sein Blut mir Heil erworben.

6. Nun will ich mit Dank und Ehren Meines Jesu, weil ich bin, Lieb' und Lob mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneuter Sinn Soll in Jesu sich erfreuen, Gott wird dazu Gnad' verleihen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

226. Herr, wie so großen Segen giebt Dein Bundesmahl dem, der dich liebt! Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

2. Es überzeugt in Zweifelmuth Von der Erlösung durch dein Blut, Auch von Erlassung unsrer Schuld, Und Gottes uns geschenkter Huld.

3. Ach, wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit, Hier schmeck' ich seine Freundlichkeit.

4. Wie himmlisch du, mein Jesu, liebst, Bezeugt das Pfand, das du mir

mir gibst. Nichts scheidet ferner dich und mich, Mich liebest du, ich liebe dich.

5. Dich, Herr, dich lieb' ich unverrückt, Wenn Wollust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb' ich dich und bleib' an dir.

6. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft Auf meiner ganzen Pilgerschaft, Den Feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner Seele stehn.

7. Es steuert allem Stolz und Neid, Verknüpft zu Lieb' und Einigkeit, Gibt Trost, der nie das Herz verläßt, Und macht den guten Vorsatz fest.

8. Nun, Jesu, führ' ihn selbst zur That, Und leite mich nach deinem Rath; So bringe ich in stiller Ruh' Die Tage meiner Wallfahrt zu.

9. Und wenn du mich, o Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Erquickt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ewig Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

227. O der wundergroßen Gnaden! Heißet das nicht Gütigkeit, Daß uns Jesus hat geladen Zu dem Tisch, den er bereit't? Jesus ladet uns zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd' und Noth entnommen, In den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die Speise sein; Heißet das nicht Gnad' erweisen, Ist er nun nicht dein und mein? Er gibt sich uns selbst zu Theil, Daß wir möchten werden heil Von den tiefen Seelenwunden, Die sonst blieben unverbunden.

3. Herr, du hast dich hingegeben Für uns Arme in den Tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von Sündenstraf' und Noth; Aber deiner Liebe Macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst Seelenspeise: O der nie erhörten Weise!

4. Nun zu dir komm' ich geschritten, O mein Heiland Jesu Christ. Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist, Dein so theurer Gnadentisch, Daß sich meine Seel' erfrisch'; Du wollst ihren Hunger stillen, Und in ihrem Durst sie füllen.

5. Ach, du wollest, Herr, mich laben, Mit dem rechten Himmelsbrod, Und mit reichem Trost begaben, Wider alle Sündennoth. Ach, laß deinen Lebensquell Mich auch machen rein und hell; Tränke mich mit Gnadenströmen, So will ich dich ewig rühmen.

6. Räume, bitt' ich, Leib und Seele Rein von allem Bösen aus, Daß auch meines Herzens Höhle Werde deines Geistes Haus. Ach, verleihe, daß ich nicht Eff' und trinke zum Gericht, Da du dich zum Heil und Leben Und Erlösung mir ergeben.

7. Leite mich durch deine Güte Stets mit deinem guten Geist, Daß ich mich vor Sünden hüte Und das suche allermeist, Was du willst und dir gefällt, Daß ich mich der bösen Welt Mag in Gottesfurcht entziehen, Ihre bösen Lüste fliehen.

8. Gib mir auch Geduld in Leiden Und des wahren Glaubens Licht; Laß mich Geiz und Hoffahrt meiden, Hilf, daß ich ja zürne nicht, Wenn mein Nächster mich betrübt, Sondern, wie du mich geliebt Und mir meine Schuld vergeben, Laß mich mit ihm friedlich leben.

9. Dir, Herr Jesu, will ich schicken Mein ganz müd' und mattes Herz; Ach, das wollest du erquicken, Und wegnehmen meinen Schmerz. Nimm's zu deiner Wohnung ein, Laß es dir zum Tempel sein, Du wollst selbst darinnen leben, Herr, dir sei es ganz ergeben.

Mel. Jesus Christus, unser Heiland.

228. Tief gerührt, dein Bild im Herzen, Denken wir der Todesschmerzen. Die du trugest, Gotteslamm, Blutend an dem Kreuzesstamm.

2. Uns, o Herr, zum Heil und Leben Hast du dich dahin gegeben, Hast, im Todeskampf erbleicht, Auch für uns dein Haupt geneigt.

3. Habe Dank für deine Treue, Habe Dank, du willst auf's Neue Deinem Bund, o Herr, uns weihn; Lebend, sterbend sind wir dein.

4. Held und Friedefürst, du lebest, Herrlich kommst du einst, und hebest Nach vollbrachtem Kampf und Lauf Uns verklärt zu dir hinauf.

5. Heil

5. Heil! auch uns im Pilgerthale Ladest du zu deinem Mahle, Zu dem Mahl des Segens ein, Willst uns stärken, uns erfreun.

6. Sei uns nah, aus deinem Munde Töne: Friede! unserm Bunde. Wir empfahn aus deiner Hand, Jesu, deiner Liebe Pfand.

Eigene Melodie.

229. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen, Denn der Herr voll Heil und Gnaden Will dich jetzt zu Gaste laden. Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Quell des Lebensfürsten, Daß in diesem Brod und Weine Christus sich mit mir vereine!

3. Beides, Wonne und auch Beben, Fühl' ich jetzt im tiefsten Leben. Das Geheimniß dieser Speise Und die unerforschte Weise Machet, daß ich froh bemerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, Der sie jemals könnt' ergründen?

4. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell' und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen, Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben, Daß du hast ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, Uns am Lebensquell' zu tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sei zu deinem Mahl geladen. Laß mich durch dies Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' ein Gast im Himmel werden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

230. Seele, willst du Ruhe finden, Drücket dich die Last der Sünden: Komm, Vergebung zu empfangen! Denn dein Licht ist aufgegangen, Und der Herr voll Heil und Gnaden Hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, Und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Christen pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen! Komm, den gnadenvollen Willen Deines Heilands zu erfüllen, Komm, mit brünstigem Verlangen Seine Güter zu empfangen! Daß er dich der Sünd' entlade, Gibt er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, Laß mich Gnad' empfahn und Leben. Du willst hier dich mit den Deinen Durch des Glaubens Band vereinen, Willst sie reich mit Segen tränken, Und dich ihnen selber schenken; O wer darf sich unterwinden, Deine Liebe zu ergründen?

4. Herr, o laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen! Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Tilgung aller meiner Sünden Wünscht' ich, Herr, bei dir zu finden. Laß, Erlöser, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. König, Hoherpriester, Lehrer, Du, mein göttlicher Bekehrer, Du, der selbst sein eig'nes Leben Für mich in den Tod gegeben, Hier, hier sink' ich dir zu Füßen: Ach, laß würdig mich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, Und zum Vorschmack jener Freuden, Die du, Heiland, mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich Todesschweiße deckten, Dich die Schrecken Gottes schreckten, Als du selbst für mich gestorben, Mir die Vaterhuld erworben.

7. Deines Heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng' ist deines Lebens Pforte, Noch schau ich im dunkeln Worte; Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Erquicke mich, du Heil.

231. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, In deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte deiner Leiden In einem Testament vermacht, Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß in uns neu. Man kann aus neuen Proben schließen, Wie innig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sei zerrissen, Und unsre Handschrift sei zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blut'gen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen, Wird nun das Band, das uns vereint, Durch dich vom Seelenschmerz genesen, Schaun wir in dir den höchsten Freund. Das Herz fühlt sich in solchen Stunden Mit dir in Einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, Dein Blut erquicket unsern Geist; Es mehrt sich unser inn'res Leben, Wenn du dem Glauben Kraft verleihst. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in eng're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein. Wir wollen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele sein. Die Liebe muß uns fester schließen, Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, der Schwachheit voll, Einst herrlich aus dem Staube grünen, Und unverweslich werden soll, Ja, daß du uns ein ewig Leben Nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. D'rum sei dir Lob und Dank gesungen, Und deinem Namen Ruhm gebracht, Und mit uns preisen Engelzungen, Herr, deine große Gottesmacht. Wird unser Geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

232. O Jesu, meine Wonne, Du, meiner Seelen Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dies himmlische Ergötzen Und diese theuern Gaben, Die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dir es danken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Der du so viel' empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Dir dank' ich für dein Sehnen, Für heißvergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe Den Reichthum deiner Güte, Dies theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftge Himmelsspeise, Für die mein Herz dich preise.

9. Du wolltest doch die Sünde, Die ich noch jetzt empfinde, Aus meinem Fleische treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben, Was kannst du Werth'res geben?

11. Gib, Heiland, daß die Seele Nur dich zum Freunde wähle. Laß stets sie mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich andächtig beten, Und von der Welt abtreten.

13. Laß stets es mich ermessen, Laß nimmer mich vergessen, Daß du mich

mich hoch beglücket, Mich himmlisch hast erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben, D'rauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

233. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank Für diese heilge Speis' und Trank, Womit du uns begabet. Dein Brod und Wein, dein Leib und Blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, An ihm das Herz sich labet. Daß wir, Herr, dir, Dir vor allen wohlgefallen, heilig leben, Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! Ja selber ein in unf're Seel', Dir Wohnung da zu machen. D'rum uns ein solches Herz verleih; Das von der Weltlieb' ledig sei Und allen eitlen Sachen. Bleibe, Treibe Unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, Alles Eitle zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein Jeder recht bedenke, Daß wir mit diesem Lebensbrod Im Glauben stillen unsre Noth, Der Fels des Heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben stets zu loben, wann wir werden Zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Seligkeit Nur harren möchten allezeit, In Hoffnung und Vertrauen, Und endlich aus dem Jammerthal Eingehen in den Himmelssaal, Wo wir den Vater schauen, Ewig, Selig Uns als Gäste dann auf's Beste bei ihm laben, Und dann volle G'nüge haben.

5. Das gib du uns von deinem Thron, O Jesu Christe, Gottes Sohn, Gib's durch dein bitt'res Leiden. O laß, so lang' wir leben hier, Es uns betrachten für und für, Das Böse darum meiden. Amen, Amen, Hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, Hilf uns fröhlich überwinden!

Mel. Gott sei gelobet.

234. Nun sei, o Herr, dir Preis und Dank geweihet, Preis und Dank aus Herzensgrunde! Der du mit uns den Friedensbund erneuet, Heilge uns in deinem Bunde. Jesus Christus, Der du dich für uns gegeben, Lebensfürst, o laß in dir uns leben, Bis wir droben im Licht Ewig schaun dein Angesicht. Halleluja.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

235. Nun habe Dank für deine Liebe, Du großer Mittler Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben? Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach du, sein Sohn, du starbst für mich, Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu sein. Ich schwör' es nun noch einmal dir, Schenk' du nur deine Gnade mir.

4. Ja, Hülfe willst du gnädig geben, Du liebtest mich bis in den Tod. O sei mir Stärke, Freude, Leben, Und bleib' mein süßes Himmelsbrod. O nimm dich meiner Ohnmacht an, Du weißt, wie leicht ich fallen kann.

5. O laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt; Laß meinen Glauben thätig sein, Und mir zum Guten Kraft verleihn.

6. Im Streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner Pflicht, Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergoss'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

7. Mit dir mich näher zu verbinden, Wie sehnet sich mein dürstend Herz! In dir Gerechtigkeit zu finden, Mit dir zu theilen Freud' und Schmerz, Durch dich, was du gethan, zu thun, In deiner Ruh mit dir zu ruhn.

8. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil wie mich erfreut, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir

haben Einen Herrn und Gott, Uns speist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

9. Wie jetzt in unsers Heilands Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So stehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm mit seiner Engel Schaar, Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm.

10. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht. Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Im Glanze seiner Majestät, Dann geh ich im Triumph mit euch, Ihr Auserwählten, in sein Reich.

11. So soll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein, O laß mich deiner würdig sein!

Eigene Melodie.

236. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel! Weich' von dem unbeständigen Getümmel, Wodurch die Welt ihr blindes Volk betrügt. Ich habe nun vom Himmelsbrod gegessen, Hab' an des guten Hirten Tisch gesessen, Der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Was frag' ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? Der Lebensstrom kann mich genug ergötzen, Der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun werd' ich dort vollkommen selig werden, Den Vorschmack hab' ich schon davon auf Erden, Doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

3. O bleibe du doch nahe deinem Kinde, Gib, daß ich Kraft in dir, als König, finde, Gib Muth und Kraft, du meine Zuversicht! Sei mein Prophet, und leite mich zur Wahrheit, Und raubt die Sünde mir des Glaubens Klarheit: Dann, Hoherpriester, sei dein Kreuz mein Licht.

4. Was will ich mehr, als diesen Himmelsfürsten? Mich wird hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, Weil er mich tränkt, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals drücken, Des Himmels Manna wird mich stets erquicken, Und das bist du allein, Herr Jesu Christ.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben, Jedoch nicht ich, nein, Christus ist mein Leben, So lebe denn in mir, o Gottessohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, Als ein durch's Blut des Lamm's erworb'ner Lohn.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

237. Die Frucht vom heilgen Abendmahl, Dem höchsten Gut im Thränenthal, Soll uns der herzlichste Verein Der brüderlichen Liebe sein.

2. Uns eint die Lieb', die er anpries, Eh er die Seinigen verließ, Um die er sie so dringend bat, Eh er sein Haupt geneiget hat.

3. O daß er dies sein Testament Noch ganz an uns erfüllen könnt'! Erlöste, reicht euch Herz und Hand, Viel Müh' hat er an euch gewandt.

4. Hier ist das Herz, hier ist die Hand Zur Wallfahrt bis in's Vaterland. Seht, daß sich Jeder, Tag und Nacht, Auf seine Zukunft fertig macht.

5. O blieben wir doch bei dem Herrn, Und folgten wir auch dann ihm gern, Wenn schwer das Leiden auf uns liegt, Nur kämpfend unser Glaube siegt!

6. O möchten wir, wie er's gebot, Vereint verkünden seinen Tod, Bis daß er kommt, wir zu ihm gehn, Wir in des Vaters Reich ihn sehn!

7. Nun, Unsichtbarer, leite du Dein Volk zur ewgen Sabbathruh. Komm bald, du, dem auch alle Welt Dereinst mit uns zu Fuße fällt.

5. Ordination und Einführung eines Predigers.

Mel. Wie schön leucht't uns.

238. Preis dir, o Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Preis dir, der du dein Volk noch liebst, Noch Lehrer ihm und Führer gibst, Damit es selig werde! Dankvoll Rühmen Wir auf's Neue deine Treue; unserm Pfade Strahlt die Sonne deiner Gnade.

2. Froh nehmen wir von deiner Hand Den Hirten, den du uns gesandt. O segne sein Bemühen, Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Wort und Wandel zu erbaun, Zu dir sie hinzuziehen! Mächtig Steh ihm Stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

3. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Wend' ab, was ihn betrübet. Gib für die Wahrheit, die er lehrt, Ein Herz uns, das sie willig hört, Sich froh im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine, laß sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wenn einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen. Die Seelen sind ihm zugezählt, Heil ihm, wenn dort ihm keine fehlt, Laß keine sich verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen, Und dir Jubellieder weihen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

239. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein, Dein soll auch Dank und Ehre sein, Daß du der Kirche, die du liebst, Noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand; Sie sind, o Herr, von dir gesandt, Und pflanzen durch dein heilig Wort Auf Erden Licht und Wahrheit fort.

3. Wir wollen ihres Amts uns freun, Das Herz soll ihnen offen sein, Dann wird, was ihre Rede lehrt, In uns durch deinen Geist verklärt.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie, So fehle der Gehorsam nie; Was uns dein Mund durch sie gebeut, Das bringt uns Heil und Seligkeit.

5. Des treuen Lehrers schwere Pflicht Erschwere Hohn und Undank nicht, Denn das ist wahrlich uns nicht gut, Wenn er sein Amt mit Seufzen thut.

6. Nein, fromme Lehrer zu erfreun, Soll unsers Herzens Freude sein. O führe du, Herr, uns zugleich Mit ihnen in dein Himmelreich.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich.

240. Erhöre gnädig unser Flehen Für deinen Knecht, den du uns zugesandt. Stärk' ihn mit Kraft aus deinen Höhen, Und rüst' ihn aus zu seinem Amt und Stand. Durch deinen Geist nur wird er recht belehrt, Und seines Glaubens Zuversicht gemehrt.

2. Zu seinem Säen, Pflanzen, Bauen Gib dein Gedeihn, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte schauen, Zu unserm Heil und deines Namens Ehr'. Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib' und wirke bei uns immerfort.

3. Bewahre ihm die ganze Heerde, Die seiner Hirtentreu du willst vertraun, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz mögen schaun. Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, So wird ein leuchtend Vorbild uns sein Thun.

4. Dein Wort in seinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerstand zerstört; Vor seiner ernsten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit sich empört. Sie sei ein Schwert, das in die Herzen dringt, Und die Verstockten auch zur Buße zwingt.

5. Verleih ihm deines Geistes Waffen, Dem Spott und Drohn der Welt zu widerstehn, Und wenn er unser Heil soll schaffen, Laß ihn auf Lohn und Menschengunst nicht sehn. Gib, wenn er lehrt und warnt, ihm Kraft und Licht, Und wenn er tröstet, feste Zuversicht.

6. Wohlan, wir baun auf deine Gnade, Laß seinen Eingang hier gesegnet sein. Leit' ferner ihn auf ebnem Pfade, Und laß sein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sei mit uns, Herr, wir sind auf dich getauft, Mit deinem Blut hast du uns All' erkauft.

BIBLIOTHECA BODLEIANA

6. Lieder bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verstorbenen.

Eigene Melodie.

241. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen; Wer ist's, der uns Hülfe thut, Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In der bittern Todesnoth. Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns von solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein'r Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Herr, erbarme dich!

3. Mitten in die Höllenangst Uns die Sünden treiben. Wohin fliehen dann, wohin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Herr, erbarme dich!

4. Tod, dich nah zu schauen, Bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte schwinden, Sterben Sorg' und Sünden. Meines Leib's Verwesung Ist dem Geist Genesung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, schlafen werde, So sprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet der Gebeine, Denn hier schläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube, Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke; Er gibt alle Glieder Mir aus Staube wieder.

7. Himmlische Posaunen Schallen zum Erstaunen, Eine Welt der Todten Wird dann aufgeboten, Vor dem Herrn der Erden Dargestellt zu werden.

8. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel, Was einst starb, erwachet, Was einst weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, Jauchzen voller Wonne.

9. Die vor tausend Jahren Längst verweset waren, Fangen an zu leben Und sich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder, Seh ich alle wieder.

10. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geschicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

242. Heilge Ruhestätte, Wenn ich dich betrete, Sprech' ich: Herr, mach' Ende! Treuer Vater, sende Deinen Friedensboten! Selig sind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, Hier, wo Christi Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saamkorn liegen, Hier bei Jesu Schafen Wünsch' ich auszuschlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittern Stunden Seinen Hafen funden; Auf den Thränenregen Wird das Grab sein Segen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

243. Wenn junge Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, Verlieret man sie nicht. Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben Und schauen Jesu Angesicht.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Dem Mittler eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden, Was kann es ihnen schaden, Wenn er sie ruft zur Ewigkeit?

3. Ruft er sie doch aus Liebe, Daß nicht der Sünden Triebe, Nicht Bosheit sie entweihn. Eh sie die Welt verführet, Da sie noch Unschuld zieret, Führt er sie in den Himmel ein.

4. Bald schleicht von ältern Sündern Das Böse sich bei Kindern In's unverwahrte Herz. O, die ihr euch betrübet, Seht, wie euch Gott geliebet, Der euch ersparte manchen Schmerz!

5. Dies Loos ist dir gefallen, Gott heißt dich von uns wallen, Der Tod ist dein Gewinn. Die Erde läss'st du liegen, Zum himmlischen Vergnügen, In's Land der Freuden ziehst du hin.

6. Befreit von Schmerz und Mühe Gehst du von uns so frühe, Zieh hin, geliebtes Kind! Dein Schöpfer heißt dich schlafen, Und wohnen bei den Schafen, Die ewig wohl versorget sind.

7. Du warst uns nur geliehen, Wir sollten uns bemühen, Dich christlich zu erziehn. Gott nimmt uns diese Sorgen; Sein Rath ist uns verborgen, Einst sehen wir im Himmel ihn.

8. Dein Leib gehört der Erde, Daß er verwahret werde, Bis Gottes Stimme ruft. Sie weckt ihn, du wirst hören, Und eilen mit den Chören Dem Herrn entgegen in der Luft.

9. Auch unsre Tage fliehen, Wer weiß, wie bald wir ziehen In unser Vaterland. Thun wir, was Gott befohlen, Wird er uns zu dir holen, Und enden unsern Prüfungsstand.

10. Dort werden wir dich sehen Bei Himmelsbürgern stehen, Und unsern Gott erhöhn. Nimm unsern letzten Segen, Und komm' uns einst entgegen, Wenn wir auch in den Himmel gehn.

Mel. Ich hab' genug.

244. Zieh, liebes Kind, Zieh hin, dich fordert Gott So früh von dieser Welt. Wohl schmerzet uns Dein, ach, so früher Tod, Doch weil es Gott gefällt, So wollen wir nicht trostlos klagen, Nein, mit gelass'ner Seele sagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, Dich hatte Gottes Hand Für diese Welt geliehn. Er ist der Herr, Er nimmt zurück sein Pfand, Er will dich selbst erziehn. Er gibt und nimmt; sein ist dein Leben, Was sein ist, wollen wir ihm geben: Du bist sein Kind.

3. In jener Welt, Im Himmel, findest du, Was diese Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott Ist wahre Seelenruh, Von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh schweben, Dort ist ein ungestörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Du gehst voran, Einst folgen wir dir nach, Wenn es dem Herrn gefällt. Du eilst nun fort, Entgehst dem Ungemach, Den Leiden dieser Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden, Wer frühe stirbt, sieht bald die Freuden Der bessern Welt.

5. So zieh denn hin! Dort, wo die Unschuld wohnt, Wo man den Vater preist, Wo Jesus Christ, Der Freund der Kinder, thront, Dort, dort lebt nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden, Wohl dir, du hast nun überwunden, Wohl ewig dir!

Mel. Gott ist mein Lied.

245. Zur frühen Gruft Wirst du von uns begleitet. Dies, junger Christ, Will Gott, der dich bereitet, Und dich nun wieder zu sich ruft.

2. Er nahm dich auf Zum Kinde seiner Gnade, Er reinigte Dich in dem heilgen Bade, Und sein Geist lenkte deinen Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennst du Welt und Freuden, So führt dich Gott Vom Schauplatz deiner Leiden. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Du bist beglückt. Entronnen den Gefahren, Trifft dich nun nicht, Was in den ernsten Jahren Dem Christen oft das Ziel verrückt.

5. In ewger Ruh, In ungestörtem Frieden Wohnt nun dein Geist; Erbarmend sieht hienieden Gott deiner Eltern Thränen zu.

6. Klagt nicht zu sehr Bei eures Kindes Bahre, Gott führt es schon Im Frühling seiner Jahre Zum Himmel; er ist unser Herr.

7. Es war sein Pfand, Er hat es euch geliehen: O gebt's ihm gern, Heißt euren Liebling ziehen, Er zieht ja in sein Vaterland.

8. Zieh in die Gruft, Verbirg dich eine Weile; Mit dir stehn wir Einst auf zu Jesu Heile, Wenn er in unsre Gräber ruft.

Mel. Hört auf mit Trauern und.

246. Ihr Trauernden, stillet die Thränen, Und hemmet das Jammern

Jammern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab ist das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdische Hütte zerfallen, Mag irdische Freude verhallen, Mag Staub sich gesellen zum Staube: Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet, Vom Leibe des Todes geschieden, Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da scheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verkläret erscheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben! Dem Tode entquillet das Leben. Erst endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

247. Soll denn Alles, Alles enden In Verwesung und in Staub? Läßt der Tod aus seinen Händen Nimmermehr den theuern Raub? Blicket hoffnungslos hinab Unser Aug' in's öde Grab? Ist auf ewig nun verloren, Was sich unser Herz erkoren?

2. Nein, du bist uns nicht verloren, Ob dein Leib auch bald zerfällt, Denn dein Geist weilt neugeboren Schon in einer bessern Welt. Was du Wahres hier gedacht, Was du Gutes treu vollbracht, Reift zu ewgem Heil und Segen Dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, Wirkest du in Segen fort, Unvergessen von den Deinen Bleibt dein Beispiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth gesehn, Kann dein Bild nie untergehn, Und dir folget noch im Grabe Lieb' und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geschenket, Dir sei Preis und Dank dafür. Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jesu, Dank sei dir. Lenke stets auch unsern Sinn Auf das ewge Erbtheil hin. Gib uns Allen, was wir flehen, Dort ein selges Wiedersehen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

248. Ach, was sind alle Güter werth, Die schnell des Todes Macht verzehrt? Im Sterben schwindet Erdenmacht, Gold glänzt nicht mehr in Grabesnacht. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut Dich reizen will zum Uebermuth.

2. Einst bringt der Herr vor sein Gericht, Was hier verborgen war, an's Licht. Jenseits des Grabes reift die Saat, Die hier der Mensch gesäet hat. Denk' an den Tod, bestell' dein Haus, Streu weislich guten Samen aus.

3. Der Strom des Lebens rinnet schnell, Bald ist er trüb', bald ist er hell. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht In Kummernächten dir gebricht. Im Grab ist Ruh; Genesung, Heil Wird frommen Duldern dort zu Theil.

Mel. Der lieben Sonne Licht und.

249. Die Christen gehn in dieser Welt Durch mannigfachen Jammer, Bis nach dem Weg zum Himmelszelt Sie ruhn in stiller Kammer. Nach wohlvollbrachtem Lauf Nimmt Gott die Seele auf. Das Waizenkorn streut Gottes Hand Auf Hoffnung in sein heilges Land.

2. Die ihr schon aufgebrochen seid Aus eurer Brüder Mitten, Wir freun uns eurer Seligkeit, Und folgen euren Schritten. Der nun befreite Geist Ist himmelwärts gereist, Die Hülle findet ihre Ruh Im Grab, und Liebe deckt sie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde schlägt, In heiliger Verwahrung, Bis sich das neue Leben regt, Am Tag der Offenbarung. Und dann, welch selig Loos, In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn So tief hinab, so hoch hinan.

Eigene Melodie.

250. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, mein Gott, Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott ,:.: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr,

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und, wenn dereinst ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach' mir doch süß den Himmel, Und bitter sei mir diese Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, D'rein ich mich fest und gläubig winde, Das gibt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Da sind' ich meine Ruhestatt, Da sind' ich Trost in Todesstunden, Den mir dein Tod erworben hat. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu leite, Nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen Tauf'. Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt, Ich bin und bleib' in allen Sorgen Mit Jesu Blute schön geschmückt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb' indessen ganz vergnüget, Und sterb' ohn alle Kümmerniß, Denn mir gefällt, wie Gott es füget, Ich glaube fest und bin gewiß: Mein Gott, :,: In Gnad', durch Christi Blut, Machst du's mit meinem Ende gut.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

251. Am Grabe stehen wir und opfern Thränen, Wir schauen in die Gruft mit bangem Sehnen, Da du, o Vater, einen deiner Frommen Von uns genommen.

2. Er liebte dich, und strebte deinen Willen, Als Jesu Jünger, treulich zu erfüllen; Gottselig war und deinem Rath ergeben Durch ihn sein Leben.

3. Mit ihm ist uns ein Freund in's Grab getragen, Sein treues Herz wird nicht mehr für uns schlagen; Nun kann sein Rath, deß wir uns sonst erfreuten, Uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in diesem Leben Zum Segen den Entschlaf'nen uns gegeben. Du nahmst ihn uns, wir trauern und sind stille, Gut ist dein Wille.

5. Er gab den Geist in seines Mittlers Hände; Im Glauben selig sei auch unser Ende. Du wolleſt, Herr, mit ihm und mit den Deinen Uns dort vereinen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

252. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein. D'rum bilde dir, o Sünder, Dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, Ein jeder muß heran, Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der Hölle Angst und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Nur Schmerz und Klag' und Schreien. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß ja dich nichts abwende Von jener Herrlichkeit; Dort wird vor Gottes Throne Die Seele wohl gepflegt, Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß, sich nach dir zu

zu lenken, Mein Herz sei stets bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten, Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

253. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher sinkt in Todesnacht, Eh er's gedacht Und sich dazu bereit gemacht!

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum, Gleich einem leichten Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht, Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ist's Gewinn, Wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Erwecke mich, o Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag' Und immer wach', Daß, eh ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum einst im Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du Dem Schatten zu? Du kommst ja nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt. Das such' ich eifrig für und für, Das bleibet mir, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh Und dort vor deinem Throne steh! Herr, unterdessen lehre mich, Daß stündlich ich Mit klugem Herzen suche dich.

Eigene Melodie.

254. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib auch muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit't.

2. D'rum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich nun Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, D'rum fahr' ich mit Freuden hin, Hier aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Preisen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen heimgefahren, Da man Gott die Ehre bringt, Ewig Halleluja singt.

6. O Jerusalem, du schöne, Wie so helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man dort in stiller Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Ja, nun geht sie auf, die Sonne, Und der helle Tag bricht an, Der kein Ende nehmen kann.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit, Seh im Geist mich schon geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone Steh ich dort vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Dort will ich nun ewig wohnen, Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Mel. Nun lasset uns den Leib.

255. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus

2. Aus Staub erschuf ihn einst der Herr, Er war schon Staub und wird's nun mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh! Wir gehn jetzt unsern Hütten zu, Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud' und Zittern uns bereit.

4. Ach, Jesu Christ, dein Kreuz, dein Tod Stärk' uns in unsrer letzten Noth. Laß unsre ganze Seele dein, Und selig unser Ende sein.

Eigene Melodie.

256. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, Ist's Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille. Wie Gott es mir verheißen hat: Der Tod zum Schlaf ist worden.

2. Das schaffet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Der reich an Gnad' ist und an Lohn, Wie's ist bekannt. Er ist unser Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hat Gott Allen vorgestellt Mit großen Gnaden, Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch sein theuer und heilsam Wort, Gepredigt aller Orten.

4. Er ist das Heil und selge Licht Für alle Heiden, Erleuchtet, die ihn kennen nicht, Will sie weiden. Er ist des Volkes Israel Preis, Ehre, Freud' und Wonne.

Mel. Nun lasset uns den Leib.

257. Am Grabe lerne, was du bist! Lern' hier, was unser Leben ist! Ein Sarg nur und ein Leichenkleid Wird dir nach aller Herrlichkeit.

2. War dieser arm, ein And'rer reich: Im Grabe sind wir Alle gleich. Wir Alle sind des Todes Raub, Und Aller Leib zerfällt zu Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft Der Herr des Tod's und Lebens ruft! D'rum halte dich zu jeder Zeit Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, sei barmherzig, wenn du einst Als Richter aller Welt erscheinst. Dein wollen wir, auf ewig dein Im Leben und im Tode sein.

Eigene Melodie.

258. Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, soll' ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke Glaubenshand Wird in seiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Ich bin sterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd' ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut In dem neu verklärten Leibe, Und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, Werd' ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kraftlos seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einst sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen. Siegreich sollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugesellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt Von den Lüſten dieſer Erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herz ſchon da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſein.

Eigene Melodie.

259. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblich's Leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich geſät: Der Herr der Erndte geht, Und ſammelt Garben Uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geſchlummert habe, Erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir ſein, Mit Jeſu geh ich ein Zu ſeinen Freuden. Des müden Pilgers Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligſte führt mich Mein Mittler, dann leb' ich Im Heiligthume, Zu ſeines Namens Ruhme. Halleluja!

Mel. Der Tag, der iſt ſo freudenreich.

260. Einſt reift die Saat, mein Staub erſteht Zum neuen ewgen Leben, Er der da kommt voll Majeſtät, Wird mir's aus Gnaden geben. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt Von allen Mühen aus und fleußt Von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge ſchaute nie, Meinem Ohr ertönte nie Solch' Heil auf dieſer Erde.

2. Das kommt in keines Menſchen Herz, Was Gott uns dort bereitet, Uns Pilgern, die Gott durch den Schmerz Zum ewgen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer; Den Grund zu ſchauen, iſt zu ſchwer, Es ſind die Tiefen Gottes. Mehr, weit mehr als wir verſtehn, Mehr als unſre Thränen flehn, Gibt uns, der ewig liebet.

3. Sei, Seele, ſtark, und zage nicht, Durch's finſtre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht iſt Licht, Und laute Jubel ſchallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, Miſcht ſich der Engel heilig Lied, Zu des Erlöſers Preiſe. Er erfüllt des Bundes Eid, Er iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſei ihm, Preis und Ehre.

Zweite Abtheilung.

Gottes Wesen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

Eigene Melodie.

261. Ich glaub' an Gott Vater. Den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, Und an Jesum Christum, Seinen einigen Sohn, Unsern Herren, Der empfangen ist von dem heilgen Geist, Geboren von Maria, der Jungfraun, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, gestorben und begraben, Niedergefahren zu der Hölle, Am dritten Tag erstanden ist Von den Todten, Aufgefahren zu dem Himmel, Sitzet zu der rechten Hand Gottes, des Vaters, des Allmächtigen, Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub' an den heiligen Geist, Eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches Und ein ewiges Leben. Amen.

Eigene Melodie.

262. Wir glauben All' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht, Und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist er wahrer Mensch geboren, Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Auch auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne, Alle Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden; Unser Fleisch soll wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit't Ein Leben uns in Ewigkeit.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

263. Ich glaub' an Einen Gott allein, Der alle Dinge, groß und klein, Den Himmel und die Erden, Aus nichts hat lassen werden; Der mich auch selbst aus lauter Gnad' Zu seinem Dienst erschaffen hat, Mir Leib und Seel' gegeben, Sinn und Vernunft daneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güt' All' sein' Geschöpfe er behüt't. Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu Hülfe kommt in Noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Und auch ein Mensch geboren, Daß ich nicht werd' verloren; Der mir sein's Vaters Huld erwarb, Am Stamm des Kreuzes für mich starb, Fuhr zu der Höllen nieder; Stund auf vom Tode wieder, Und, zu vollenden seinen Lauf, Fuhr er zum Himmelsthron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Zu richten die sehr große Zahl Der Lebendigen und Todten.

3. Ich

3. Ich glaub' auch an den heilgen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein Lehrer unsrer Sinnen, Der ewig, ohn' Beginnen, Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den Betrübten hier beisteht, Daß sie Vergebung finden All' ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd' Ein' allgemeine Kirch' auf Erd', Bei der stets bleibt des Geistes Gab'. Ich glaub', daß dieses Fleisch vom Grab Werd' auferstehn zum Leben.

Eigene Melodie.

264. Wir glauben all' an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, Der durch sein mächtiges Gebot Uns erschuf und uns erhält, Der voll Weisheit, Güt' und Macht Stets für Alles sorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes eingebornen Sohn, Der Mensch für uns geworden ist, Und nun herrscht auf Gottes Thron, Der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Dessen gnadenvolle Kraft An unsern Herzen sich erweist, Rath und Trost und Hülf' uns schafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit Segne deine Christenheit.

Mel. Jesaia, dem Propheten, das.

265. Anbetend stand der Seher Gottes da, Als er im Geist Jehovah sitzen sah Auf seinem hohen Thron, in hellem Glanz; Es füllt der Saum des göttlichen Gewands Das Haus, es schweben Seraphim von fern, Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn. Erstaunend über Gott verhüllen sie Ihr Antlitz mit zween Flügeln, decken sie Den Fuß mit zween, und mit zween fliegen sie; Der sein wird, der er sein wird, singen sie, Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Der Welten Kreis ist seiner Ehren voll! Von ihrer Anbetung Gesang erscholl Das Haus, und ward von Opferwolken voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

266. Ich glaub' an Einen Gott Und allgemeinen Vater, Des Volks der weiten Welt All-g'nugsamen Berather, Der, was er immer will, Mit unumschränkter Kraft, Nach seinem weisen Rath, Hier wie auch droben schafft.

2. Ich glaub' an Gott den Sohn Der unerschaff'nen Liebe, In dessen reinem Dienst Und Beispiel ich mich übe; Der, seinem Vater gleich, Vom höchsten Thron regiert, Und welchem Ehr' und Preis In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub' an Gott, den Geist Der Heiligkeit und Stärke, Des selgen Erbes Pfand, Den Schöpfer guter Werke; Der uns ein neues Herz Und Licht und Trost verleiht, Und aus den Gläubigen Das Abba, Vater! schreit.

4. Es sammelt und erhält Sein Ruf und Zug alleine, Aus aller Erden Volk, Die heilige Gemeine, Die Jesu eigen ist Und ewiglich besteht, Wenn schon die Hölle tobt, Und alle Welt vergeht.

5. In dieser Kirche nur Wird Heil und Ruh gefunden. Was in dem Himmel lebt, Das ist mit ihr verbunden. Und wenn sie gleich auch hier Noch so zertrennet scheint, Sind ihre Glieder doch Durch Einen Geist vereint.

6. Wer darin lebt und stirbt, Genießet aller Gnaden, Er ist von seinem Gott Der Sündenschuld entladen, Und wenn der letzte Tag Verruchte Seelen schreckt, Wird er zur Seligkeit Aus seinem Staub erweckt.

7. Dies glaub' ich festiglich Mit allen Himmelserben, Und darauf will ich auch Mit Gottes Hülfe sterben. O Höchster, stehe mir Bis an mein Ende bei, Daß ja mein Wandel stets Des Glaubens Zeuge sei.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

267. Anbetungswürd'ger Gott, Voll Ehrfurcht stets zu nennen, Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöß' auch meinem Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll Ehrerbietung sein.

2. Du bist das höchste Gut, Du weißt von keinem Leide. Stets ruhig in dir selbst, Thronst du in ewger Freude. Dein ist die Herrlichkeit, Auch ohne Kreatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten Auf's Mannigfaltigste

nigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort Trägst du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr, Der Erde Majestäten Sind, Höchster, vor dir Staub, Dein Wort erschafft, kann tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Ihn haben wir von dir, Ihn forderst du zurück, Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Wo du voll Majestät Auf deinem Stuhle thronst, Und unter frohem Lob Der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Willen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen, Wird aber dermaleinst Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligste Noch unserm Blick verschließt, Dann sehn wir klarer ein, Wie herrlich, Gott, du bist.

10. In Ehrfurcht sei schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen, Verschmähe nicht ein Lob Von lallend schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

268. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner Größe.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit In seines Himmels Höhen, Und seine Größ' und Herrlichkeit Wird ewiglich bestehen. Wir Menschen sind von gestern her, Eh noch die Erde war, war er, War eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet, Ihn fassen alle Himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft Das, was wir sind und werden, Er kennet alles, was er schafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umfaßt mit seiner Hand Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er, Eh wir noch Worte finden.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Walten über Alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Versöhner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du belohnst mit Wonne. Du gibst Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein, Du aller Freuden Fülle.

8. Nur dir gebühret Lob und Dank, Dir Majestät und Ehre. Kommt, bringt ihm euren Lobgesang, Ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

269. Der Herr ist in den Höhen, Auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel schaun, ist er. Selbst Wünschen und Gedanken Und Sorgen ist er nah, Für ihn sind keine

keine Schranken Im ganzen Weltall da. Er faßt in seinen Händen Die Welten, und umspannt An allen ihren Enden Sie mit allmächt'ger Hand.

2. Er zündet dort der Sonne Und aller Sterne Fackel an, Geußt Leben, Lust und Wonne Durch Alles, was empfinden kann, Auf aller Vögel Heere, Und was auf Erden lebt, Was in dem tiefen Meere Und hoch im Himmel schwebt. Ihr, alle seine Werke, Empfindet Tag und Nacht Die Nähe seiner Stärke, Die Güte seiner Macht.

3. Von seinem hohen Throne Vertheilt er weislich Lust und Schmerz, Gibt Fürsten ihre Krone, Lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz. Es müssen seinen Willen Selbst kühne Frevler thun, Was er beschließt, erfüllen, Sie wüthen oder ruhn; Ob sie die Welt erschüttern, Sie müssen doch durch ihn Wie Laub im Walde zittern, Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend Aug' umher, Und wer nur ihm vertrauet, Den schützet, den versorget er; Hört das Geschrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm selbst Gaben Und Schmuck für Thal und Feld. Gebricht's, für uns zu sorgen, Ihm je an Rath und Macht? Ist er's nicht, der verborgen Uns hütet Tag und Nacht?

5. Wie könnt ihr Sündenknechte Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, der Gerechte Werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh noch Gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse, Mit seinem Schrecken füllt Er selbst die Finsternisse, In die ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden, Denn in den Höhen herrscht der Herr, Herrscht in den tiefsten Schlünden, An allen Enden herrschet er; Hat überall auch Schätze Von Kräften mancher Art, Zur Rache der Gesetze, Für sein Gericht verwahrt, Und plötzlich stürzen Flammen, Wenn ihr Betrogne glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer Haupt.

7. Wie schnell die Luft sich röthet, Wenn sie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft seine Strafe, tödtet, Wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: wo ich sitze, gehe Und liege, hier ist Gott! Im Thal und in der Höhe, Und überall ist Gott.

8. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot, Hört sie, zählt ihre Thränen, Sieht und verscheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott, In meines Kummers Nächten, Und wo ich seufz', ist Gott; Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, ist Gott; Im Sturm, im Tod und Grabe Und überall ist Gott!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

270. Allwissender, vollkommner Geist, Deß Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und unserm Blick entfliehet, Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken, Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, red' und thu, Das kann dein Auge sehen. Vor dir ist Alles offenbar, Du prüfest Herz und Nieren, Und alle Gründe siehst du klar, Die unser Thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, Ist auch dir unverborgen, Dir, der du ihren Anschlag siehst, Gleichwie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein Auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läss't durch ihren treuen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird vor ihrem Auge doch Einst Alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren.

baren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, Wird alle Welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, Dein helles Auge scheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falschen Schmeicheleien. Laß mich auch in der Einsamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und stets mein Herz behüten.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

271. Du bist mir nah mit deiner Gnade, Vergibst in deinem Sohn mir alle Schuld, Du leitest mich des Lebens Pfade, Gibst tausend Proben deiner Vaterhuld. Ich schmeck' und sehe deine Freundlichkeit, Du trugst, du trägst mich mit Barmherzigkeit.

2. Du bist mir nah mit Vatertreue, Du läss'st mich nicht, der Vater nicht sein Kind; Du hältst den Bund, wie oft auf's Neue Des Kindes Schwüre schon gebrochen sind. Gib du mir, Vater, treuen Kindessinn, Nimm Wankelmuth und Leichtsinn von mir hin.

3. Du bist mir nah mit deinem Lichte, Erleuchtest mir die dunkle Pilgerbahn, Vor deinem Strahlenangesichte Verschwinden Irrthum, Finsterniß und Wahn. So lang' ich leb', erleuchte mich dein Licht, Von ihm geleitet, irr' ich ewig nicht.

4. Du bist mir nah mit Kraft und Stärke, So oft ich bete, hilfst du mir im Streit; Durch dich nur üb' ich gute Werke, Von Ohnmacht und Verzagtheit ganz befreit. Du wohnst, du wirkst in mir, Allmächtiger, Du gibst mir Muth in's Herz, Alliebender.

5. Du bist mit deinem Trost mir nahe, Denn meine Thränen hast du, Gott, gezählt. Dein liebend Vaterauge sahe Mich gnädig an, so oft dein Kind gefehlt; Wie oft auch Noth und Kummer mich gedrückt, Du hast mich stets mit reichem Trost erquickt.

6. Du bist mir nah mit deinem Frieden, In mir und außer mir ist so viel Krieg; Ach, wär' ich nie von dir geschieden, So hätt' ich längst errungen jeden Sieg. Doch bin ich auch von meinem Ziel noch fern, Stets kost' ich mehr den Frieden meines Herrn.

7. Du bist mir nah mit deinem Segen, Ich fühl's, du ziehst mit Macht mich himmelwärts. D'rum eil' ich kindlich dir entgegen, Nimm, Vater, nimm denn hin mein ganzes Herz; O laß es ruhn in deiner Liebe Schooß, Und mach' es ganz von aller Weltlust los.

8. Ich nahe dir mit tiefem Sehnen, Mit Kindeslieb' und freudigem Vertraun. Ich will auf dich, mein Stab, mich lehnen, Laß bald dein Vaterangesicht mich schaun. Ja, wohn' in mir! ein Freudenhimmel ist, Wo du, mein Gott, der Seele nahe bist.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

272. Wie bist du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen Enden, Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, siehest du, Du prüfest meine Seele, Du siehst es, wenn ich Gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bei, Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verhehlet: So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner Beff'rung väterlich.

5. Du höreſt meinem Seufzen zu, Daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und stärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seist, Das tröst' und beff're meinen Geist.

6. Lieder bei Beerdigungen und zum Gedächtniß der Verstorbenen.

Eigene Melodie.

241. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen; Wer ist's, der uns Hülfe thut, Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht versinken In der bittern Todesnoth. Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns von solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein'r Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Höllenglut. Herr, erbarme dich!

3. Mitten in die Höllenangst Uns die Sünden treiben. Wohin fliehen dann, wohin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost. Herr, erbarme dich!

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

242. Heilge Ruhestätte, Wenn ich dich betrete, Sprech' ich: Herr, mach' Ende! Treuer Vater, sende Deinen Friedensboten! Selig sind die Todten.

2. Hier, wo meine Brüder, Hier, wo Christi Glieder Nach erkämpften Siegen Als ein Saamkorn liegen, Hier bei Jesu Schafen Wünsch' ich auszuschlafen.

3. Hier ruht der Verjagte, Hier hat der Geplagte Nach den bittern Stunden Seinen Hafen funden; Auf den Thränenregen Wird das Grab sein Segen.

4. Tod, dich nah zu schauen, Bringet mir kein Grauen. Wenn die Kräfte schwinden, Sterben Sorg' und Sünden. Meines Leib's Verwesung Ist dem Geist Genesung.

5. Wenn ich in der Erde, Vater, schlafen werde, So sprich zu den Schaaren, Die dein Volk bewahren: Hütet der Gebeine, Denn hier schläft der Meine!

6. Freue dich, mein Glaube, Mit des Leibes Staube Thut der Gott der Stärke Neue Wunderwerke; Er gibt alle Glieder Mir aus Staube wieder.

7. Himmlische Posaunen Schallen zum Erstaunen, Eine Welt der Todten Wird dann aufgeboten, Vor dem Herrn der Erden Dargestellt zu werden.

8. Freudiges Getümmel! Gräber werden Himmel, Was einst starb, erwachet, Was einst weinte, lachet; Fromme, gleich der Sonne, Jauchzen voller Wonne.

9. Die vor tausend Jahren Längst verweset waren, Fangen an zu leben! Und sich zu erheben. Eltern, Kinder, Brüder, Seh ich alle wieder.

10. Mache, Gottesacker, Meine Seele wacker, Daß ich mein Geschicke Nach dem Tod erblicke, Und mein Nichts im Grabe Stets vor Augen habe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

243. Wenn junge Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, Verlieret man sie nicht. Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben Und schauen Jesu Angesicht.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Dem Mittler eingeweiht, Und noch bei Gott in Gnaden, Was kann es ihnen schaden, Wenn er sie ruft zur Ewigkeit?

3. Ruft er sie doch aus Liebe, Daß nicht der Sünden Triebe, Nicht Bosheit sie entweihn. Eh sie die Welt verführet, Da sie noch Unschuld zieret, Führt er sie in den Himmel ein.

4. Bald

4. Bald schleicht von ältern Sündern Das Böse sich bei Kindern In's unverwahrte Herz. O, die ihr euch betrübet, Seht, wie euch Gott geliebet, Der euch ersparte manchen Schmerz!

5. Dies Loos ist dir gefallen, Gott heißt dich von uns wallen, Der Tod ist dein Gewinn. Die Erde läss'st du liegen, Zum himmlischen Vergnügen, In's Land der Freuden ziehst du hin.

6. Befreit von Schmerz und Mühe Gehst du von uns so frühe, Zieh hin, geliebtes Kind! Dein Schöpfer heißt dich schlafen, Und wohnen bei den Schafen, Die ewig wohl versorget sind.

7. Du warst uns nur geliehen, Wir sollten uns bemühen, Dich christlich zu erziehn. Gott nimmt uns diese Sorgen; Sein Rath ist uns verborgen, Einst sehen wir im Himmel ihn.

8. Dein Leib gehört der Erde, Daß er verwahret werde, Bis Gottes Stimme ruft. Sie weckt ihn, du wirst hören, Und eilen mit den Chören Dem Herrn entgegen in der Luft.

9. Auch unsre Tage fliehen, Wer weiß, wie bald wir ziehen In unser Vaterland. Thun wir, was Gott befohlen, Wird er uns zu dir holen, Und enden unsern Prüfungsstand.

10. Dort werden wir dich sehen Bei Himmelsbürgern stehen, Und unsern Gott erhöhn. Nimm unsern letzten Segen, Und komm' uns einst entgegen, Wenn wir auch in den Himmel gehn.

Mel. Ich hab' genug.

244. Zieh, liebes Kind, Zieh hin, dich fordert Gott So früh von dieser Welt. Wohl schmerzet uns Dein, ach, so früher Tod, Doch weil es Gott gefällt, So wollen wir nicht trostlos klagen, Nein, mit gelass'ner Seele sagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Dich, liebes Kind, Dich hatte Gottes Hand Für diese Welt geliehn. Er ist der Herr, Er nimmt zurück sein Pfand, Er will dich selbst erziehn. Er gibt und nimmt; sein ist dein Leben, Was sein ist, wollen wir ihm geben: Du bist sein Kind.

3. In jener Welt, Im Himmel, findest du, Was diese Welt nicht gibt, Denn nur bei Gott Ist wahre Seelenruh, Von keinem Schmerz getrübt. Hier muß man oft in Unruh schweben, Dort ist ein ungestörtes Leben. Wohl dir, mein Kind!

4. Du gehst voran, Einst folgen wir dir nach, Wenn es dem Herrn gefällt. Du eilst nun fort, Entgehst dem Ungemach, Den Leiden dieser Welt. Wer lange lebt, hat viel zu leiden, Wer frühe stirbt, sieht bald die Freuden Der bessern Welt.

5. So zieh denn hin! Dort, wo die Unschuld wohnt, Wo man den Vater preist, Wo Jesus Christ, Der Freund der Kinder, thront, Dort, dort lebt nun dein Geist. Geendigt sind die Leidensstunden, Wohl dir, du hast nun überwunden, Wohl ewig dir!

Mel. Gott ist mein Lied.

245. Zur frühen Gruft Wirst du von uns begleitet. Dies, junger Christ, Will Gott, der dich bereitet, Und dich nun wieder zu sich ruft.

2. Er nahm dich auf Zum Kinde seiner Gnade, Er reinigte Dich in dem heilgen Bade, Und sein Geist lenkte deinen Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennst du Welt und Freuden, So führt dich Gott Vom Schauplatz deiner Leiden. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Du bist beglückt. Entronnen den Gefahren, Trifft dich nun nicht, Was in den ernsten Jahren Dem Christen oft das Ziel verrückt.

5. In ewger Ruh, In ungestörtem Frieden Wohnt nun dein Geist; Erbarmend sieht hienieden Gott deiner Eltern Thränen zu.

6. Klagt nicht zu sehr Bei eures Kindes Bahre, Gott führt es schon Im Frühling seiner Jahre Zum Himmel; er ist unser Herr.

7. Es war sein Pfand, Er hat es euch geliehen: O gebt's ihm gern, Heißt euren Liebling ziehen, Er zieht ja in sein Vaterland.

8. Zieh in die Gruft, Verbirg dich eine Weile; Mit dir stehn wir Einst auf zu Jesu Heile, Wenn er in unsre Gräber ruft.

Mel. Hört auf mit Trauern und.

246. Ihr Trauernden, stillet die Thränen, Und hemmet das Jammern

Jammern und Sehnen. Wer wollte verzagend erbeben? Das Grab ist das Thor zu dem Leben.

2. Mag irdische Hütte zerfallen, Mag irdische Freude verhallen, Mag Staub sich gesellen zum Staube: Hoch über ihm jauchzet der Glaube.

3. Hoch über den Gräbern da thronet Das Licht und das Leben; da wohnet, Vom Leibe des Todes geschieden, Vollendet der Pilger im Frieden.

4. Da scheiden nicht bittere Schmerzen Die heilig verbundenen Herzen. Was hier noch die Liebe beweinet, Ihr droben verklärt erscheinet.

5. O laßt uns die Häupter erheben! Dem Tode entquillet das Leben. Erst endet der Schlummer die Sorgen, Dann folget der ewige Morgen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

247. Soll denn Alles, Alles enden In Verwesung und in Staub? Läßt der Tod aus seinen Händen Nimmermehr den theuern Raub? Blicket hoffnungslos hinab Unser Aug' in's öde Grab? Ist auf ewig nun verloren, Was sich unser Herz erkoren?

2. Nein, du bist uns nicht verloren, Ob dein Leib auch bald zerfällt, Denn dein Geist weilt neugeboren Schon in einer bessern Welt. Was du Wahres hier gedacht, Was du Gutes treu vollbracht, Reift zu ewgem Heil und Segen Dort vergeltend dir entgegen.

3. Auch bei uns, die dich beweinen, Wirkest du in Segen fort, Unvergessen von den Deinen Bleibt dein Beispiel und dein Wort. Uns, die deinen Werth gesehn, Kann dein Bild nie untergehn, Und dir folget noch im Grabe Lieb' und Dank als fromme Gabe.

4. Gott, der du ihn uns geschenket, Dir sei Preis und Dank dafür. Der du ihn zum Heil gelenket, Dank, o Jesu, Dank sei dir. Lenke stets auch unsern Sinn Auf das ewge Erbtheil hin. Gib uns Allen, was wir fleben, Dort ein selges Wiedersehen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

248. Ach, was sind alle Güter werth, Die schnell des Todes Macht verzehrt? Im Sterben schwindet Erdenmacht, Gold glänzt nicht mehr in Grabesnacht. Denk' an dein Grab, wenn irdisch Gut Dich reizen will zum Uebermuth.

2. Einst bringt der Herr vor sein Gericht, Was hier verborgen war, an's Licht. Jenseits des Grabes reift die Saat, Die hier der Mensch gesäet hat. Denk' an den Tod, bestell' dein Haus, Streu weislich guten Samen aus.

3. Der Strom des Lebens rinnet schnell, Bald ist er trüb', bald ist er hell. Denk' an die Flucht der Zeit, wenn Licht In Kummernächten dir gebricht. Im Grab ist Ruh; Genesung, Heil Wird frommen Duldern dort zu Theil.

Mel. Der lieben Sonne Licht und.

249. Die Christen gehn in dieser Welt Durch mannigfachen Jammer, Bis nach dem Weg zum Himmelszelt Sie ruhn in stiller Kammer. Nach wohlvollbrachtem Lauf Nimmt Gott die Seele auf. Das Waizenkorn streut Gottes Hand Auf Hoffnung in sein heilges Land.

2. Die ihr schon aufgebrochen seid Aus eurer Brüder Mitten, Wir freun uns eurer Seligkeit, Und folgen euren Schritten. Der nun befreite Geist Ist himmelwärts gereist, Die Hülle findet ihre Ruh Im Grab, und Liebe deckt sie zu.

3. Sie bleibt, bis ihre Stunde schlägt, In heiliger Verwahrung, Bis sich das neue Leben regt, Am Tag der Offenbarung. Und dann, welch selig Loos, In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn So tief hinab, so hoch hinan.

Eigene Melodie.

250. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine Sterbensnoth! Mein Gott, mein Gott, Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieser Erden, Leb' ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott, ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr,

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken, Und, wenn dereinst ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Wunden senken, Und ja nicht sparen meine Buß'. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für, Und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. O Herr, mach' mir doch süß den Himmel, Und bitter sei mir diese Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Christi zu, D'rein ich mich fest und gläubig winde, Das gibt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden Da find' ich meine Ruhestatt, Da find' ich Trost in Todesstunden, Den mir dein Tod erworben hat. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu leite, Nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg' die Hand in seine Seite Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen Tauf'. Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

10. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt, Ich bin und bleib' in allen Sorgen Mit Jesu Blute schön geschmückt. Mein Gott, :,: Ich bitt', durch Christi Blut, Mach's nur mit meinem Ende gut.

11. Ich leb' indessen ganz vergnüget, Und sterb' ohn alle Kümmerniß, Denn mir gefällt, wie Gott es füget, Ich glaube fest und bin gewiß: Mein Gott, :,: In Gnad', durch Christi Blut, Machst du's mit meinem Ende gut.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du.

251. Am Grabe stehen wir und opfern Thränen, Wir schauen in die Gruft mit bangem Sehnen, Da du, o Vater, einen deiner Frommen Von uns genommen.

2. Er liebte dich, und strebte deinen Willen, Als Jesu Jünger, treulich zu erfüllen; Gottselig war und deinem Rath ergeben Durch ihn sein Leben.

3. Mit ihm ist uns ein Freund in's Grab getragen, Sein treues Herz wird nicht mehr für uns schlagen; Nun kann sein Rath, deß wir uns sonst erfreuten, Uns nicht mehr leiten.

4. Nimm Preis und Dank, daß du in diesem Leben Zum Segen den Entschlaf'nen uns gegeben. Du nahmst ihn uns, wir trauern und sind stille, Gut ist dein Wille.

5. Er gab den Geist in seines Mittlers Hände; Im Glauben selig sei auch unser Ende. Du wolleſt, Herr, mit ihm und mit den Deinen Uns dort vereinen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

252. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben sein. D'rum bilde dir, o Sünder, Dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, Ein jeder muß heran, Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der Hölle Angst und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Nur Schmerz und Klag' und Schreien. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß ja dich nichts abwende Von jener Herrlichkeit; Dort wird vor Gottes Throne Die Seele wohl gepflegt, Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß, sich nach dir

zu lenken, Mein Herz sei stets bereit. Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buße mich bereiten, Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

253. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher sinkt in Todesnacht, Eh er's gedacht Und sich dazu bereit gemacht!

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum, Gleich einem leichten Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht, Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ist's Gewinn, Wenn ich bei meinem Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Erwecke mich, o Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag' Und immer wach', Daß, eh ich sterb', ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr' und Reichthum einst im Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du Dem Schatten zu? Du kommst ja nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt. Das such' ich eifrig für und für, Das bleibet mir, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh Und dort vor deinem Throne steh! Herr, unterdessen lehre mich, Daß stündlich ich Mit klugem Herzen suche dich.

Eigene Melodie.

254. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib auch muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit't.

2. D'rum so will ich dieses Leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich nun Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn, Er hat mir das Heil erworben, D'rum fahr' ich mit Freuden hin, Hier aus diesem Weltgetümmel In des großen Gottes Himmel, Da ich werde allezeit Preisen die Dreieinigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Da viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Dienen Gott vor seinem Thron; Da die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der Apostel Zahl; Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen heimgefahren, Da man Gott die Ehre bringt, Ewig Halleluja singt.

6. O Jerusalem, du schöne, Wie so helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man dort in stiller Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Ja, nun geht sie auf, die Sonne, Und der helle Tag bricht an, Der kein Ende nehmen kann.

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese Herrlichkeit, Seh im Geist mich schon geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone Steh ich dort vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

8. Dort will ich nun ewig wohnen, Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, Lebet wohl! zu guter Nacht! Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Mel. Nun lasset uns den Leib.

255. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staub erschuf ihn einst der Herr, Er war schon Staub und wird's nun mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht Dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh! Wir gehn jetzt unsern Hütten zu, Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud' und Zittern uns bereit.

4. Ach, Jesu Christ, dein Kreuz, dein Tod Stärk' uns in unsrer letzten Noth. Laß unsre ganze Seele dein, Und selig unser Ende sein.

Eigene Melodie.

256. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin, Ist's Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille. Wie Gott es mir verheißen hat: Der Tod zum Schlaf ist worden.

2. Das schaffet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Der reich an Gnad' ist und an Lohn, Wie's ist bekannt. Er ist unser Leben und Heil In Noth und auch im Sterben.

3. Den hat Gott Allen vorgestellt Mit großen Gnaden, Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch sein theuer und heilsam Wort, Gepredigt aller Orten.

4. Er ist das Heil und selge Licht Für alle Heiden, Erleuchtet, die ihn kennen nicht, Will sie weiden. Er ist des Volkes Israel Preis, Ehre, Freud' und Wonne.

Mel. Nun lasset uns den Leib.

257. Am Grabe lerne, was du bist! Lern' hier, was unser Leben ist! Ein Sarg nur und ein Leichenkleid Wird dir nach aller Herrlichkeit.

2. War dieser arm, ein And'rer reich: Im Grabe sind wir Alle gleich. Wir Alle sind des Todes Raub, Und Aller Leib zerfällt zu Staub.

3. Wer weiß, wie bald auch dich zur Gruft Der Herr des Tod's und Lebens ruft! D'rum halte dich zu jeder Zeit Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, sei barmherzig, wenn du einst Als Richter aller Welt erscheinst. Dein wollen wir, auf ewig dein Im Leben und im Tode sein.

Eigene Melodie.

258. Jesus, meine Zuversicht Und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, Ich werd' auch das Leben schauen, Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke Glaubenshand Wird in seiner Hand gefunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher Auch einmal zu Staube werden; Ich bin sterblich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' allezeit.

5. Einen Bau, von Gott erbaut, Werd' ich haben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut In dem neu verklärten Leibe, Und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, Werd' ich doch, o Herr, dich kennen; Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, Werd' in deiner Liebe brennen, Und die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kraftlos seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen. Senket hier den Leib nur ein, Herrlich wird er dort einst sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Raum der Traurigkeit, Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, Wenn einst die Posaune klingt, Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Grabeskluft, Lacht des Todes und der Höllen. Siegreich sollt ihr aus der Gruft Euch dem Heiland zugesellen. Dann liegt Schwachheit und Verdruß Ewig unter eurem Fuß.

10. Nur

10. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr wollt vereinigt werden. Schickt das Herz schon da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Eigene Melodie.

259. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblich's Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät; Der Herr der Erndte geht, Und sammelt Garben Uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir sein, Mit Jesu geh ich ein Zu seinen Freuden. Des müden Pilgers Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler, dann leb' ich Im Heiligthume, Zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Mel. Der Tag, der ist so freudenreich.

260. Einst reift die Saat, mein Staub ersteht Zum neuen ewgen Leben, Er der da kommt voll Majestät, Wird mir's aus Gnaden geben. Im Schooße Gottes ruht mein Geist Von allen Mühen aus und sleußt Von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge schaute nie, Meinem Ohr ertönte nie Solch' Heil auf dieser Erde.

2. Das kommt in keines Menschen Herz, Was Gott uns dort bereitet, Uns Pilgern, die Gott durch den Schmerz Zum ewgen Leben leitet. Wir blicken in das tiefe Meer; Den Grund zu schauen, ist zu schwer, Es sind die Tiefen Gottes. Mehr, weit mehr als wir verstehn, Mehr als unsre Thränen flehn, Gibt uns, der ewig liebet.

3. Sei, Seele, stark, und zage nicht, Durch's finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht, Und laute Jubel schallen. Dem letzten Seufzer, der entflieht, Mischt sich der Engel heilig Lied, Zu des Erlösers Preise. Er erfüllt des Bundes Eid, Er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sei ihm, Preis und Ehre.

Zweite Abtheilung.

Gottes Wesen und Vollkommenheiten, Werke und Wohlthaten.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

Eigene Melodie.

261. Ich glaub' an Gott Vater. Den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, Und an Jesum Christum, Seinen einigen Sohn, Unsern Herren, Der empfangen ist von dem heilgen Geist, Geboren von Maria, der Jungfraun, Gelitten unter Pontio Pilato, Gekreuziget, gestorben und begraben, Niedergefahren zu der Hölle, Am dritten Tag erstanden ist Von den Todten, Aufgefahren zu dem Himmel, Sitzet zu der rechten Hand Gottes, des Vaters, des Allmächtigen, Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub' an den heiligen Geist, Eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches Und ein ewiges Leben. Amen.

Eigene Melodie.

262. Wir glauben All' an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht, Und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist er wahrer Mensch geboren, Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben, und vom Tod Auch auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt, Uns mit Gaben zieret schöne, Alle Christenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden; Unser Fleisch soll wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit't Ein Leben uns in Ewigkeit.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

263. Ich glaub' an Einen Gott allein, Der alle Dinge, groß und klein, Den Himmel und die Erden, Aus nichts hat lassen werden; Der mich auch selbst aus lauter Gnad' Zu seinem Dienst erschaffen hat, Mir Leib und Seel' gegeben, Sinn und Vernunft daneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güt' All' sein' Geschöpfe er behüt't. Er ist mein Vater und mein Gott, Der mir zu Hülfe kommt in Noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, Der Gott vom Vater ewig ist, Und auch ein Mensch geboren, Daß ich nicht werd' verloren; Der mir sein's Vaters Huld erwarb, Am Stamm des Kreuzes für mich starb, Fuhr zu der Höllen nieder; Stund auf vom Tode wieder, Und, zu vollenden seinen Lauf, Fuhr er zum Himmelsthron hinauf; Von da er kommen wird einmal, Zu richten die sehr große Zahl Der Lebenden und Todten.

3. Ich

3. Ich glaub' auch an den heilgen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein Lehrer unsrer Sinnen, Der ewig, ohn' Beginnen, Vom Vater und dem Sohn ausgeht, Der den Betrübten hier beisteht, Daß sie Vergebung finden All' ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd' Ein' allgemeine Kirch' auf Erd', Bei der stets bleibt des Geistes Gab'. Ich glaub', daß dieses Fleisch vom Grab Werd' auferstehn zum Leben.

Eigene Melodie.

264. Wir glauben all' an Einen Gott, Herrn und Vater aller Welt, Der durch sein mächtiges Gebot Uns erschuf und uns erhält, Der voll Weisheit, Güt' und Macht Stets für Alles sorgt und wacht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes eingebornen Sohn, Der Mensch für uns geworden ist, Und nun herrscht auf Gottes Thron, Der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Dessen gnadenvolle Kraft An unsern Herzen sich erweist, Rath und Trost und Hülf' uns schafft. Gott, für Zeit und Ewigkeit Segne deine Christenheit.

Mel. Jesaia, dem Propheten, das.

265. Anbetend stand der Seher Gottes da, Als er im Geist Jehovah sitzen sah Auf seinem hohen Thron, in hellem Glanz; Es füllt der Saum des göttlichen Gewands Das Haus, es schweben Seraphim von fern, Und beten zu der Herrlichkeit des Herrn. Erstaunend über Gott verhüllen sie Ihr Antlitz mit zween Flügeln, decken sie Den Fuß mit zween, und mit zween fliegen sie; Der sein wird, der er sein wird, singen sie, Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehovah Zebaoth! Der Welten Kreis ist seiner Ehren voll! Von ihrer Anbetung Gesang erscholl Das Haus, und ward von Opferwolken voll.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

266. Ich glaub' an Einen Gott Und allgemeinen Vater, Des Volks der weiten Welt All'g'nugsamen Berather, Der, was er immer will, Mit unumschränkter Kraft, Nach seinem weisen Rath, Hier wie auch droben schafft.

2. Ich glaub' an Gott den Sohn Der unerschaff'nen Liebe, In dessen reinem Dienst Und Beispiel ich mich übe; Der, seinem Vater gleich, Vom höchsten Thron regiert, Und welchem Ehr' und Preis In Ewigkeit gebührt.

3. Ich glaub' an Gott, den Geist Der Heiligkeit und Stärke, Des selgen Erbes Pfand, Den Schöpfer guter Werke; Der uns ein neues Herz Und Licht und Trost verleiht, Und aus den Gläubigen Das Abba, Vater! schreit.

4. Es sammelt und erhält Sein Ruf und Zug alleine, Aus aller Erden Volk, Die heilige Gemeine, Die Jesu eigen ist Und ewiglich besteht, Wenn schon die Hölle tobt, Und alle Welt vergeht.

5. In dieser Kirche nur Wird Heil und Ruh gefunden. Was in dem Himmel lebt, Das ist mit ihr verbunden. Und wenn sie gleich auch hier Noch so zertrennet scheint, Sind ihre Glieder doch Durch Einen Geist vereint.

6. Wer darin lebt und stirbt, Genießet aller Gnaden, Er ist von seinem Gott Der Sündenschuld entladen, Und wenn der letzte Tag Verruchte Seelen schreckt, Wird er zur Seligkeit Aus seinem Staub erweckt.

7. Dies glaub' ich festiglich Mit allen Himmelserben, Und darauf will ich auch Mit Gottes Hülfe sterben. O Höchster, stehe mir Bis an mein Ende bei, Daß ja mein Wandel stets Des Glaubens Zeuge sei.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

267. Anbetungswürd'ger Gott, Voll Ehrfurcht stets zu nennen, Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöß' auch meinem Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll Ehrerbietung sein.

2. Du bist das höchste Gut, Du weißt von keinem Leide. Stets ruhig in dir selbst, Thronst du in ewger Freude. Dein ist die Herrlichkeit, Auch ohne Kreatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten Auf's Mannigfaltigste

nigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst, Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort Trägst du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr, Der Erde Majestäten Sind, Höchster, vor dir Staub, Dein Wort erschafft, kann tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Ihn haben wir von dir, Ihn forderst du zurück, Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Bis zu des Lichtes Höhen, Wo du voll Majestät Auf deinem Stuhle thronst, Und unter frohem Lob Der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Willen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen, Wird aber dermaleinst Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligste Noch unserm Blick verschließt, Dann sehn wir klarer ein, Wie herrlich, Gott, du bist.

10. In Ehrfurcht sei schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen, Verschmähe nicht ein Lob Von lallend schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

268. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner Größe.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit In seines Himmels Höhen, Und seine Größ' und Herrlichkeit Wird ewiglich bestehen. Wir Menschen sind von gestern her, Eh noch die Erde war, war er, War eh die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgibt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet, Ihn fassen alle Himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft Das, was wir sind und werden, Er kennet alles, was er schafft, Im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umfaßt mit seiner Hand Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her! Gedanken selbst erkennet er, Eh wir noch Worte finden.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Walten über Alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Versöhner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du belohnst mit Wonne. Du gibst Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein, Du aller Freuden Fülle.

8. Nur dir gebühret Lob und Dank, Dir Majestät und Ehre. Kommt, bringt ihm euren Lobgesang, Ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr, Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

269. Der Herr ist in den Höhen, Auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel schaun, ist er. Selbst Wünschen und Gedanken Und Sorgen ist er nah, Für ihn sind

keine

keine Schranken Im ganzen Weltall da. Er faßt in seinen Händen Die Welten, und umspannt An allen ihren Enden Sie mit allmächt'ger Hand.

2. Er zündet dort der Sonne Und aller Sterne Fackel an, Geußt Leben, Lust und Wonne Durch Alles, was empfinden kann, Auf aller Vögel Heere, Und was auf Erden lebt, Was in dem tiefen Meere Und hoch im Himmel schwebt. Ihr, alle seine Werke, Empfindet Tag und Nacht Die Nähe seiner Stärke, Die Güte seiner Macht.

3. Von seinem hohen Throne Vertheilt er weislich Lust und Schmerz, Gibt Fürsten ihre Krone, Lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz. Es müssen seinen Willen Selbst kühne Frevler thun, Was er beschließt, erfüllen, Sie wüthen oder ruhn; Ob sie die Welt erschüttern, Sie müssen doch durch ihn Wie Laub im Walde zittern, Und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend Aug' umher, Und wer nur ihm vertrauet, Den schützet, den versorget er; Hört das Geschrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm selbst Gaben Und Schmuck für Thal und Feld. Gebricht's, für uns zu sorgen, Ihm je an Rath und Macht? Ist er's nicht, der verborgen Uns hütet Tag und Nacht?

5. Wie könnt ihr Sündenknechte Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, der Gerechte Werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh noch Gedanken werden, Von ferne sieht er sie, Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse, Mit seinem Schrecken füllt Er selbst die Finsternisse, In die ihr euch verhüllt.

6. Er wird, er wird euch finden, Denn in den Höhen herrscht der Herr, Herrscht in den tiefsten Schlünden, An allen Enden herrschet er; Hat überall auch Schätze Von Kräften mancher Art, Zur Rache der Gesetze, Für sein Gericht verwahrt, Und plötzlich stürzen Flammen, Wenn ihr Betrogne glaubt, Er schlummre tief, zusammen Herab auf euer Haupt.

7. Wie schnell die Luft sich röthet, Wenn sie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft seine Strafe, tödtet, Wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sagt, Sünder: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: wo ich sitze, gehe Und liege, hier ist Gott! Im Thal und in der Höhe, Und überall ist Gott.

8. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot, Hört sie, zählt ihre Thränen, Sieht und verscheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott, In meines Kummers Nächten, Und wo ich seufz', ist Gott; Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, ist Gott; Im Sturm, im Tod und Grabe Und überall ist Gott!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan.

270. Allwissender, vollkommner Geist, Deß Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und unserm Blick entfliehet, Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken, Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen, Und was ich wünsche, red' und thu, Das kann dein Auge sehen. Vor dir ist Alles offenbar, Du prüfest Herz und Nieren, Und alle Gründe siehst du klar, Die unser Thun regieren; Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten, Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, Ist auch dir unverborgen, Dir, der du ihren Anschlag siehst, Gleichwie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Das sieht dein Auge allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läss't durch ihren treuen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird vor ihrem Auge doch Einst Alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren.

baren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, Wird alle Welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, Dein helles Auge scheuen, Das nie ein Heuchler hintergeht Mit falschen Schmeicheleien. Laß mich auch in der Einsamkeit Dich gegenwärtig denken; Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und stets mein Herz behüten.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

271. Du bist mir nah mit deiner Gnade, Vergibst in deinem Sohn mir alle Schuld, Du leitest mich des Lebens Pfade, Gibst tausend Proben deiner Vaterhuld. Ich schmeck' und sehe deine Freundlichkeit, Du trugst, du trägst mich mit Barmherzigkeit.

2. Du bist mir nah mit Vatertreue, Du läss'st mich nicht, der Vater nicht sein Kind; Du hältst den Bund, wie oft auf's Neue Des Kindes Schwüre schon gebrochen sind. Gib du mir, Vater, treuen Kindessinn, Nimm Wankelmuth und Leichtsinn von mir hin.

3. Du bist mir nah mit deinem Lichte, Erleuchtest mir die dunkle Pilgerbahn, Vor deinem Strahlenangesichte Verschwinden Irrthum, Finsterniß und Wahn. So lang' ich leb', erleuchte mich dein Licht, Von ihm geleitet, irr' ich ewig nicht.

4. Du bist mir nah mit Kraft und Stärke, So oft ich bete, hilfst du mir im Streit; Durch dich nur üb' ich gute Werke, Von Ohnmacht und Verzagtheit ganz befreit. Du wohnst, du wirkst in mir, Allmächtiger, Du gibst mir Muth in's Herz, Alliebender.

5. Du bist mit deinem Trost mir nahe, Denn meine Thränen hast du, Gott, gezählt. Dein liebend Vaterauge sahe Mich gnädig an, so oft dein Kind gefehlt; Wie oft auch Noth und Kummer mich gedrückt, Du hast mich stets mit reichem Trost erquickt.

6. Du bist mir nah mit deinem Frieden, In mir und außer mir ist so viel Krieg; Ach, wär' ich nie von dir geschieden, So hätt' ich längst errungen jeden Sieg. Doch bin ich auch von meinem Ziel noch fern, Stets kost' ich mehr den Frieden meines Herrn.

7. Du bist mir nah mit deinem Segen, Ich fühl's, du ziehst mit Macht mich himmelwärts. D'rum eil' ich kindlich dir entgegen, Nimm, Vater, nimm denn hin mein ganzes Herz; O laß es ruhn in deiner Liebe Schooß, Und mach' es ganz von aller Weltlust los.

8. Ich nahe dir mit tiefem Sehnen, Mit Kindeslieb' und freudigem Vertraun. Ich will auf dich, mein Stab, mich lehnen, Laß bald dein Vaterangesicht mich schaun. Ja, wohn' in mir! ein Freudenhimmel ist, Wo du, mein Gott, der Seele nahe bist.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

272. Nie bist du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen Enden, Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich, Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, siehest du, Du prüfest meine Seele, Du siehst es, wenn ich Gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein Herz an dich ergebe, Und, über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bei, Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet, Und bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verhehlet: So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner Beff'rung väterlich.

5. Du hörest meinem Seufzen zu, Daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine Seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle, Daß ich dein heilig Auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem Wort mich handeln, Und stärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seist, Das tröst' und beff're meinen Geist.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

273. Gott, Allweiser, wer bin ich, Deine Weisheit zu ergründen? Alle Himmel rühmen dich, Jeder Wurm kann dich verkünden. Doch welch Auge kann erspähen Gottes Tiefen, Gottes Höhen?

2. Deiner Welten weites All Rühmt im ungemess'nen Kreise, Aller Himmel Wiederhall Jauchzt zurück: der Herr ist weise, Und in seiner Weisheit Händen Ruhn getrost der Himmel Enden.

3. Und der Mensch, der Erdenstaub, Will den Rathschluß Gottes sichten? Er, des kleinsten Lüftchens Raub. Wagt des Ewgen Weg zu richten? Ach, wie dürft' er sich vergessen, Gott nach seinem Maß zu messen?

4. Was dein Rath, o Herr, beschleußt, Wohl mir! kann kein Thor verhindern, Walte fort und sei gepreist Demuthsvoll von deinen Kindern. Ob sie's oft nicht fassen mögen, Dennoch all' dein Thun ist Segen.

5. Du führst mich dem Himmel zu, Deinem Arm darf ich vertrauen, Ewge Weisheit, rede du, Auf dein Zeugniß kann ich bauen. Bleibst du heute mir verborgen, Dich verklärt der nächste Morgen.

6. Einst erscheint mir sonnenhell, Was hier Dunkel noch umhüllet, Und an deinem ewgen Quell Wird des Geistes Durst gestillet. Jetzt verleihe mir, auf Erden Weise durch dein Wort zu werden.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

274. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Der ist kein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt. Ja, seine Liebe recht ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat meiner nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Stets Gott wirst sehen, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Sollt' ich nun diesen Gott nicht ehren, Und seine Güte nicht verstehn? Sollt' er mich rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, zu gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, Und meinen Nächsten so wie mich.

5. Das ist mein Dank, das ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

275. O Gott, du bist die Liebe, Uns wohlzuthun ist deine Lust; D'rum preist mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Groß, herrlich, ohne Gränzen Ist deine Gütigkeit, So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und hast uns Sündern allen Das Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, Da schufst du uns zum ewgen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden Ist Alles deiner Güte voll, Auch in dem Himmel droben Hat deine Vaterhand Uns Güter aufgehoben, Die noch kein Aug' erkannt. Dorthin uns zu erheben, Ist stets dein Wille, Gott, D'rum gab für uns sein Leben Dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld wie du? Auch

auf

auf dem Sündenpfade Siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; Und fällt, voll Reu und Leid, Der Sünder dir zu Fuße, So ist ihm Trost bereit. Du sieheſt auf den Armen Mit väterlicher Huld, Vergibst ihm aus Erbarmen, Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Wird über uns dein Wohlthun neu, Du kommst selbst unsern Sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Verſagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, Sind unsre Tage voll, Auch wenn du uns betrübeſt, Geſchieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu begegnen, Sei, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen, Sich willig deinem Dienste weiht, Dem schenk' du Heil und Segen Schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden Mit herrlichem Gewinn, Und führest ihn zu Freuden, Zu ewgen Freuden hin. Wie groß ist deine Güte! Laß deiner Huld mich freun, Und stets mein ganz Gemüthe Voll ihres Ruhmes sein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

276. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld, Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, Sein Sinn ist dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst du ihn Von seinem Irrthum abzuziehn, Zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; Selbst, wenn sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugest du so lange Zeit Die erste Welt mit Gütigkeit, Eh sie die Fluth verheerte! Wie lange sahst und riefest du So gnädig deinem Volke zu, Daß sich ihr Herz bekehrte!

3. So gibst du Sündern Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen. Du läss't den unfruchtbaren Baum Nicht ohne Pflege stehen, Du wartest sein, du suchest Frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Erbarmend hofft du immerdar Noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthiger, so große Huld Bezeugst du frechen Sündern, Und wie viel Nachsicht und Geduld Hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher, matt und träge; Sie straucheln oft, vergehen sich, Sie fallen schwer, verlassen dich Und deine heilgen Wege.

5. Verdienen die nicht Fluch und Tod, Die dich, o Vater, fliehen? Du könntest wohl mit Recht, o Gott, Dich ihnen ganz entziehen. Doch nein, dein Herz vermag dies nicht, Dein Herz, das von Erbarmen bricht, Wenn deine Kinder fehlen; Es hat bei ihrer Sündenschuld Mit ihrer Schwachheit gern Geduld, Und wacht für ihre Seelen.

6. Du warnest sie vor der Gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, Versprichst durch Christum ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkst ihnen deines Geistes Kraft, Und nach vollbrachter Pilgerschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

7. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren, Nie müsse deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns führen. Trag' uns erbarmend fernerhin, Doch gib uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde hassen, Und uns, noch in der Gnadenzeit, Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten lassen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

277. Gott, vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde stets von uns geschent. Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir, Ewig bist
du so gewesen, Und so bleibst du für
und für. Was dein Wille wählt und
thut, Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke Wirkst
du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine
Kinder Deinem Bilde ähnlich sein.
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein. Du
bist nur der Frommen Freund, Uebel-
thätern bist du feind. Wer beharrt
in seinen Sünden, Kann vor dir
nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns hast zugedacht, Schaff'
in uns stets reine Herzen, Tödt' in
uns der Sünden Macht. Denn, was
sind wir, Gott, vor dir? Du bist
heilig, aber wir Sind verderbt, und
wer kann zählen, Großer Gott, wie
oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin; O so
reinige vom Bösen Durch ihn unsern
ganzen Sinn. Gib uns, wie du
selbst verheißst, Gib uns deinen guten
Geist, Daß er unsern Geist regiere,
Und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde Bleibe
unser Herz geweiht, Unsers Wandels
größte Zierde Sei rechtschaff'ne Hei-
ligkeit. Mach' uns deinem Bilde
gleich, Denn zu deinem Himmel-
reich Wirst du, Herr, nur die er-
heben, Die im Glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

278. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, Nie deinen Bund, o Gott, verletzt, Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, Wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, Was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue Bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebst, Was deine Lieb' uns zugedacht, So wird, wenn du Vergeltung übest, Dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke tief es in mein Herze, Daß es vor deinem Wort sich scheut. Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben Dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, Den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; Und daß es allen Beifall finde, Hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört, Ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß dies, o Seele, dich beschämen, Vertraue Gott, der treu es meint. Sei, ihn zum Vorbild anzunehmen, Der Wahrheit Freund, der Lüge Feind. Beweise dich als Gottes Kind, Dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

279. Gott ist und bleibt getreu! Es bricht sein Herz von Lieben, Pflegt er auch oft und tief Die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sei, Wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, Was er uns auferlegt, Die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, Und nie wird er zu viel Den Schwachen auferlegen. Er macht sein gläubig Volk Von allen Banden frei, Wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, Und läßt in trüber Nacht Die Freudensterne scheinen. Der Trübsal stärkster Sturm Geht auf sein Wort vorbei. Sei, Seele, nur getrost, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, Er will dein Glaubensgold

bensgold In Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu, Der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

Eigene Melodie.

280. Gott ist getreu, Sein Herz, sein Vaterherz Vergißt die Seinen nie. Gott ist getreu, Im Wohlsein und im Schmerz Erfreut und schützt er sie. Mich decken seiner Allmacht Flügel, Und stürzen Berge, fallen Hügel, Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu, Er ist mein treuster Freund, Dies glaub' ich froh und fest. Ich bin gewiß, Daß er durch keinen Feind Mich gänzlich stürzen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, Er hält, was er verheißt, Und sendet mir sein Licht. Wem dieses Licht Den Weg zum Leben weist, Der irrt und gleitet nicht. Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen, Die Sünde nur sucht zu betrügen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, Er, dessen Kind ich bin, Führt mich auf rechter Bahn, Führt mich durch Glück Und Unglück zum Gewinn Des ewgen Heils hinan. Er reinigt mich von meinen Sünden, Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, Er hat uns selbst befreit Von unsrer Sünde Noth, Durch seinen Sohn, Durch seine Heiligkeit, Durch seinen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, Stets hat sein Vatersinn Auf seine Kinder Acht; Und führt sie auch Ihr Weg durch Wüsten hin, Sein treues Auge wacht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, Mein Herz, was fehlt dir noch, Um seiner dich zu freun? Sei Gott getreu Und fürchte nichts; mag doch Die Welt voll Falschheit sein. Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht, wie Joseph, dir zum Glücke. Gott ist getreu.

8. Gott ist getreu. Vergiß, o Seele, nicht, Wie treu, wie gut er ist. Ihm treu zu sein, Sei stets dir heilge Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt' fest an Gott, sei stark im Glauben, Laß nichts den hohen Trost dir rauben: Gott ist getreu.

Mel. Gott des Himmels und der.

281. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Berg' und Felsen, stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel: Sie soll fest und ewig sein. Laß den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, Seinen Bund mit mir gemacht. Dieser Bund ist nie gebrochen, Er hat Alles wohl vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt, Sie soll ihren Zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heuchelei: Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, Ihm vertraun ist stets Gewinn, Denn er bleibet immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laß sein Antlitz sich verstellen, Ist sein Herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen Fällen, Gott sei sein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn sich auch die Welt empört: Ihre Liebe mag erkalten, Ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll' und Abgrund brüllt, Bleibt er doch mir Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, So hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! nun werd' ich Armer Nimmermehr von ihm getreunt. Sein Erbarmen läßet ihn Sich mir nimmer ganz entziehn.

8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn; Felsen will ich auf ihn bauen, Was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, Doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen.

282. Gerechter Gott, vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen, Du wirst vor ihrem Angesicht

gesicht Auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, Und hier mit Ernst beflissen sein, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron Auf alle Menschenkinder, Bestimmest jedem seinen Lohn, Dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an, Siehst nur auf das, was sie gethan, Du höchst gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit Gibst du schon hier den Frommen; Du schützest sie vor manchem Leid, In das die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, Daß dir der Eifer wohlgefällt, Den man der Tugend weihet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, Ist gleich er nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden Verbrecher, Der dein Gesetz und Recht entweiht, Bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und Tod ist seiner Bosheit Lohn, Oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, Und andre Wunder deiner Macht Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, Wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, in's helle Licht, Wie recht und billig dein Gericht, Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, Das Gute eifrig lieben. Gib selber mir die Kraft dazu, Wirk' inniges Betrüben, Wenn Sünde noch in mir sich regt. Dein Herz, das nichts als Gutes hegt, Sei Vorbild meinem Herzen.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers Tod Bei ihrer Reue sehen: So laß mich die Gerechtigkeit, Die mich von Straf' und Schuld befreit, Im Glauben eifrig suchen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

283. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt Der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, Zahllose Freuden; täglich fließt Ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, Und hat für einen jeden Sinn, Für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt sein Segen her, Strömt durch Gebirg' und Thal und Meer. Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

4. Noch größ're Freuden sendest du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutst uns Seligkeiten an, Womit kein Sinn erfreuen kann.

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Ist, ihrer Finsterniß entrückt, Die Seele, die sich deiner freut! Was fühlt sie dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun Beginnt, was du befiehlst, zu thun, Selbst fühlet, wie der Tugend Werth Erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe Lust von dir Schon hier auf uns, kannst du schon hier Mit solchen Gütern uns erfreun: Wie selig mußt du selbst nicht sein!

8. Unendlich selig! denn du bist Unendlich, und unendlich ist, O Fülle der Vollkommenheit, Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

9. In allen Welten gleichet nichts Dem Anschaun deines Angesichts; Auch nur ein Strahl davon zerstreut Die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron Sieht durch Jahrtausende dich schon, Wird immer weiser stets, o Herr, Von deinem Anschaun seliger.

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt Er nimmer, was du bist und hast, Nur du durchschaust dich ganz allein, Wie selig, selig mußt du sein!

12. Und ewig! ewig! keine Zeit Umgränzet deine Seligkeit. Aus dir, o aller Wonne Meer, Strömt ewig Heil und Freude her.

13. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks, Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! Der Herr ist selig, nicht allein, Auch wir, wir sollen's ewig sein.

II. Gottes Werke und Wohlthaten.

Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

284. Unser Gott ist groß und mächtig, Und seine Schöpfung schön und prächtig, Voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr seiner Allmacht Heere, Verkündigt eures Schöpfers Ehre, Und preiset seine Herrlichkeit. Sein Kleid ist reines Licht, Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der Wesen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm schuf er.

2. Gottes Allmacht sprach: es werde! Da trat auch unsre schöne Erde Vor ihren Herrn, und ehrte ihn. Wenn er spricht, so stürzen Welten, Die Berge fliehn vor Gottes Schelten, Und sinken schwer getroffen hin. Er hat wie ein Gewand Die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, Schön wie ein Held Aus seinem Zelt, Die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, Er schaut die Erde an: sie bebet; Rührt an den Berg, und sieh, er raucht! Vögel nährt er, speist die Heerde, Erneuert die Gestalt der Erde, Erfreut, was auf ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, Liebt und erhält Die ganze Welt, Sein Segen kleidet Wald und Feld.

4. Gott voll Weisheit, Gott voll Stärke, Wie viel und groß sind deine Werke! Wie reich an Gütern ist das Land! Hoch am Himmel geht die Sonne, Sie strahlet Licht herab und Wonne, Du hältst sie, Herr, in deiner Hand. O welche Herrlichkeit! Welch Leben weit und breit, Hier auf Erden! Wohin entzückt Mein Auge blickt, Da ist die Welt mit Reiz geschmückt.

5. Wer vergänglich Gras bekleidet, Die Vögel nährt und Lämmer weidet, Der sorgt als Vater auch für mich. Seele, wolltest du für morgen Schon heute bang' und ängstlich sorgen? Nein, sei getrost, ermanne dich. Vertraue Gott, auf ihn Wirf alle Sorgen kühn; Er wird sorgen, Er, der uns hört, Und gern gewährt, Was unser wahres Wohl vermehrt.

6. Dank dem guten Gott zu singen, Und stets mein Herz ihm darzubringen, Soll meine höchste Freude sein; Laut soll ihm mein Lob erschallen, Mein Opfer wird ihm wohlgefallen, Gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit, Er macht schon hier bereit Für den Himmel. Dort werd' ich stehn, Entzückt ihn sehn, Und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine.

285. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb'

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen. Gott, unser Vater, sei gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wie schön leucht't uns.

286. Fleuch auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung, Ehre, Preis und Dank Vor Gottes Thron zu bringen. Er hört der Menschen Loblied gern, Wenn höh're Geister auch dem Herrn Erhab'ne Psalmen singen. Darum Hat er Mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen Seines Throns auch uns gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid! Und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht Vor ihm, zum Preise seiner Macht, Die Himmel und die Erde. Wie er's Aussprach, Da begonnen tausend Sonnen, und erhellten Ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, Einträchtig alle Gott erhöhn, Und seine Größe preisen! Wie singen alle Lob und Dank! Ein hoher jubelnder Gesang, Dem Gütigen, dem Weisen! Ach, wie Könnt' ich Fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, Und doch seines Ruhms mich schämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, Die Himmel über seine Welt Für mich auch ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich Gegründet und bereitet? Lächeln Mir nicht Alle Wälder, alle Felder froh entgegen, Reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt Sich das Gebirg? wem tönt und schwebt Der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer Auf jährlich grünen Triften? Quellen Rieseln, Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere, Mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, Noch weigert die Natur sich nicht, Die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden g'nug für mich, Noch immer schön und jugendlich, Mein Auge zu entzücken. Eher Werden Auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, Bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, Hat über sie durch seine Macht Zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch Die Seele, seines Odems Hauch, Gleich Engeln ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele, Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, Die ganze Schöpfung bet' ihn an, Und seiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, Strömt hin, Empfindungen voll Lust, In hohe Dankgesänge. Schöpfer, Vater, Dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, Meine hochbeglückte Seele.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

287. Der Himmel Ruf erzählt und ehret Des Höchsten Weisheit, Lieb' und Kraft. Die ausgespannte Veste lehret: Groß ist der Herr, der Alles schafft! Und alle Welten weit und breit Verkünden seine Herrlichkeit.

2. Von einem Tag zum andern klinget Laut ihr gedankenvolles Wort, Von einer Nacht zur andern bringet Ihr Zeugniß unaufhaltsam fort; Das Ohr hört nicht der Stimme Schall, Das Herz versteht sie überall.

3. Das Loblied aller Weltenkreise Geht mächtig aus in jedes Land, Und macht, zu seines Namens Preise, Ihn auch der fernsten Welt bekannt, Und der Gestirne hehrer Lauf Zieht unser Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Arm bereitete der Sonne Hoch an dem Himmel ihr Gezelt: Sie geht heraus mit Freud' und Wonne, Läuft ihren Weg, gleichwie ein Held. Ihr Glanz zerstreut die finstre Nacht, Und strömt hernieder Licht und Pracht.

5. Wie deiner Sterne Heer dort oben Verkündigt deines Namens Ruhm, So soll auch unser Herz dich loben, Voll Ehrfurcht in dem Heiligthum. Mehr noch, als dich der Himmel preist, Lobt dich durch Christum unser Geist.

Mel.

Mel. Ringe recht, wenn.

288. Gott der Macht, in deinem Ruhme Keinem, als dir selbst, bekannt, Aus verborgnem Heiligthume Waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden, Berge wehst du weg wie Spreu, Völker werden und verschwinden, Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erde, Königsstühle stürzen ein, Hirten rufst du von der Heerde, Herrscher ihres Volks zu sein.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehn? Alle Berge müssen weichen, Alle Thale sich erhöhn.

5. Was der Menschen Kunst erhoben, Ist auf leichten Sand gestellt, Du gebeutst: es ist zerstoben, Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob Alles sich empöret, Ringsum Alles untergeht: Dieser Bau bleibt unversehret, Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad, Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesstadt.

Mel. Die Tugend wird durch's.

289. Hier steh ich unter deinem Himmel, Seh tausend Welten über mir, Und fern von rauschendem Getümmel, Fühlt sich mein Herz erquickt in dir. Mein Geist sinkt betend vor dir nieder, Vor dir, Herr, dessen Allmachtruf Den Himmel dort, und meine Brüder Und mich, wie jenen Himmel, schuf.

2. Dich sing' ich, Gott, der jene Sterne Aus seiner Hand hinwarf wie Saat, Der stets in ungemess'ner Ferne Sie leitet ihren lichten Pfad. Dort wandeln sie in sichern Kreisen So friedlich hin wie Freund an Freund, Ein großer Chor, der dich zu preisen, In seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, Aus deren Mund dein Loblied steigt, Das mit der Welten Jubelschalle Bis zu dem Psalm des Seraphs fleugt? Das in des Himmels höherm Tone Von Stern zu Stern das All durchdringt, Und sich geflügelt zu dem Throne Hinauf von goldnen Harfen schwingt?

4. Auch mich schuf Gott zu seiner Ehre, In diesem Staube wohnt ein Geist, Der, Engeln gleich, sich in die Heere Des Himmels mischt, und dankt und preist. Lobsing' ihm, Seele, der zum Leben In jenen Höh'n auch dich erkor. Hinauf, hinauf! wann werd' ich schweben Zum lichten Sternenheer empor?

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

290. Betet an, ihr Menschen, bringet Dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget, Gott, unsern Schöpfer betet an. Zahllos sind der Geister Schaaren, Die, eh wir noch geschaffen waren, Schon seine Huld und Größe sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, Bedeckt das Angesicht Vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank Tönt ihr Gesang Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Er nur zählt die Geisterheere, Die hoch im Himmel seine Ehre Und seiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den Stufen Des hohen Throns, um den sie stehn. So weit er herrscht, so weit Geht seine Herrlichkeit, Jauchzen Alle: Wer ist, wie er? Frohlockt ihr Heer: Wer ist wie Gott, der uns erschuf?

3. Hohe Seligkeit ist's ihnen, Dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, Von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie Alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, Und ihre Herrlichkeit Ist Gehorsam. Sie zögern nie, Er sende sie, Wohin sein Wink sie senden mag.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen, Gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen, Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes Kinder, Und fördern gern das Heil der Sünder, Und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir, Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren, Wenn unser Dank Den Preisgesang Der Himmel hier schon wiederhallt.

5. Gott, mit allen diesen Heeren

Soll

Soll, der hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun: Soll erlöst durch dein Erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren Armen, Wie sie, einst ewig selig sein. Vernehmt's, ihr Menschen, hört: Wer sich zu Gott bekehrt, Wird am Throne In seinem Reich Auch, Engeln gleich, Das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig, seid vollkommen, Wie Engel Gottes! Gott wird kommen Mit seinen Engeln zum Gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir Alle, Dann aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht. Heil uns! wir beten dann Den hohen Schöpfer an Mit den Engeln. Ihr Preisgesang Und unser Dank Hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Nun danket All' und bringet Ehr'.

291. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, Ich sing' und mach' auf Erden kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Born der Gnad' Und ewge Quelle bist, Daraus uns Allen früh und spat Viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd', Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seinen Zeiten find't?

6. Wer macht, daß Heil und Leben blüht, Wer hält mit seiner Hand Den goldnen, werthen, edlen Fried' In unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, Du, du mußt Alles thun, Du hältst die Wach' an unsrer Thür, Und läss't uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in Gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, Und schlägst nicht allzusehr, Ja endlich nimmst du unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herz auch seufzt und schreit, Wirst du gar leicht erweicht, Und gibst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du zählst, wie oft dein Jünger wein', Und was sein Kummer sei, Kein Kindesthränlein ist so klein, Du siehst's mit Vatertreu.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des Himmels Haus, Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, o sing' und spring', Und habe guten Muth, Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, Dein Glanz und Freudenlicht, Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zum Heil gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem Regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich sein.

Eigene Melodie.

292. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke, Herr ist sein Nam', Und groß sind seine Werke, Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's: So sind und leben Welten; Und er gebeut, So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Veste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer voll Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott, Und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war Im Himmel, Erd' und Meere. Das kennet Gott, Und

Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft als Herr, Was früh und spät ich thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah, Ich sitze oder gehe, Ob ich an's Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele, Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb in sein Buch, Wie lang' ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Es soll mein Herz Sich mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält.

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden: So frag' ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

293. Dir, dem weisesten Regierer, Tönt der Welten Preisgesang, Dir, du meines Lebens Führer, Singt auch meine Seele Dank. Unter allen Millionen, Die dein weites Reich bewohnen, Siehst du huldreich auch auf mich, Sorgest für mich väterlich.

2. Auf der Menschheit hohe Stufe Stellte, Herr, mich deine Hand, Daß von deinem Gnadenrufe Ich den tiefsten Sinn verstand. Aus unendlichem Erbarmen Zogst du mich mit Vaterarmen In der Kindheit schon zu dir, Gabst in Christo Alles mir.

3. Täglich warest du mir nahe, Deine Weisheit lehrte mich, Was ich hörte, was ich sahe, Zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen Jeden Morgen mir entgegen, Was der Seele heilsam war, Bot dein Geist mir reichlich dar.

4. Darum will ich dir mit Freuden Dankbar und ergeben sein, Will auch unter Kreuz und Leiden Dir ein Herz voll Demuth weihn. Dich, o Herr, dich laß ich walten, Du wirst mich stets aufrecht halten. Sende Freude, sende Schmerz: Immer preiset dich mein Herz.

5. Herr, das höchste Gut im Leben Ist und bleibt mir deine Huld, Sie nur kann mir Frieden geben, Und bedecken meine Schuld. Anders hab' ich kein Verlangen, Als nur treu an dir zu hangen, Fest mit dir vereint zu sein, Um mich deiner ganz zu freun.

6. O der seligen Verbindung, Du in mir und ich in dir! Deiner Vaterhuld Empfindung Werde täglich neu in mir, Bis ich rein und ganz vollkommen Dich einst schau mit allen Frommen, Dort, wo ich bin allezeit Bei dir in der Herrlichkeit.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

294. Nun lasset Gottes Güte Uns führen zu Gemüthe. Kommt, lasset uns erwägen Des milden Vaters Segen.

2. Eh wir an's Licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn' Regen und Bewegen, Ohn' Menschenhülf' und Sorgen, Der Mutter selbst verborgen:

4. Da hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben, Da hat er uns erhalten Ohn' unser Thun und Walten.

5. Er hat zur rechten Stunde, Dank's ihm mit Herz und Munde, Wie auf der Engel Wagen, Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns aufgenommen In die Gemein' der Frommen, Gemacht

zu

zu seinen Erben, Die nicht im Tode sterben.

7. Er gibt sich zu erkennen In seinem Wort, wir nennen Ihn Vater und Ernährer Und alles Gut's Bescherer.

8. Er gibt für unsre Sünde In seinem eingen Kinde, Das er für uns läßt würgen, Den rechten treuen Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken: Wer seinen Sohn hergiebet, Der auch auf's Höchste liebet.

10. Sollt' er uns was versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen? Sollt' er nicht, uns zum Leben, Auch Brod und Kleidung geben?

11. Der Vogel in den Lüften, Das Thier in seinen Klüften, Die Blume an den Wegen Muß Sorgen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt' der den Himmelserben Gedenken zu verderben?

13. O Vater, ach verleihe, Daß deine Güt' und Treue Wir inniglich betrachten Und so gering nicht achten.

14. Die Bitte uns gewähre, Daß wir zu deiner Ehre Dir immer recht vertrauen, Und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh wird der Kreis der Erden, Die Welt vernichtet werden, Eh sollten sein verlassen, Die Fleisches Sorge hassen.

Mel. In dich hab' ich gehofft, Herr.

295. Ich weiß, o Gott, daß all' mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd' in's Werk gebracht, Er seines Gangs sich freue. Des Höchsten Rath, er macht's allein, Daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, Dies oder jenes sei ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann Ein Werk oft stark und eifrig an, Und bringt's doch nicht zu Stande; Er baut ein Schloß und festes Haus, Doch nur auf nichts als Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn Fast über Bergesspitzen hin, Und eh er sich's versiehet, So liegt er da, so hat sein Fuß Vergebens sich bemühet.

6. D'rum, lieber Vater, der du Kron' Und Scepter trägst im Himmelsthron, Und aus den Wolken blitzest, Vernimm mein Wort und höre mich, Vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das reine Licht, Das fließt von deinem Angesicht, In frommen Seelen webet, Und da der rechten Weisheit Kraft Durch deine Kraft belebet.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh', Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf' alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein, was Fleisch und Blut Erwählet, das verwehre; Der höchste Zweck, das beste Theil Sei deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn' und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück, Ist's Menschenwerk, so treib's zurück, Und änd're meine Sinnen Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind An dem, was dein Herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen: Ist das mein Trost, daß seinen Zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht; Und bring' zum guten Ende, Was du selbst angefangen hast, Durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich auch in's tiefe Meer Der bittern Sorgen treten, So treib' mich nur ohn' Unterlaß, Zu seufzen und zu beten.

15. Wer

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, davor sonst ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen; Sein Sorgenstein wird in der Eil' In tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, Herr, durch dich dahin, Wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, Was ich bei mir nicht hab' noch find', Hast du zu aller G'nüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt' und herrlich siege.

18. Nur dir sei aller Ruhm und Ehr', Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang' ich leb', erzählen.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

296. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott, der Herr, alleine soll Und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin, Und denkst: wie will's auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Nicht was so klein ist, wie ein Haar, In aller Welt ausrichten; Und dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest, Und dir das Leben kürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt, Und dir zum Heil gedeihet, So wirf' dein Sorgen auf den Held, Den Erd' und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur fröhlich hin in Gottes Hand, So wird er deinen Sachen Ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat so treu gesorgt für dich, Eh du zur Welt gekommen? Wer hat im Mutterschooße sich Schon deiner angenommen? Wer hat schon da dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, Als Geist und Sinn und Leben Dir ward zuerst gegeben?

5. Durch wessen Kraft steht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab dem Auge Licht und Schein? Dem Leibe Kraft und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, Und jed' an ihre Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder So viele schöne Glieder?

6. Wo war dein Wille und Verstand, Als Wasser Alles deckte, Und über See und über Land Sich Finsterniß erstreckte? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer schuf die Kräuter, Bäum' und Thier', Und hieß sie deinen Willen Nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau überall, Hier unten und dort oben, Wie Gottes Sorg' auf jeden Fall Für dich sich hat erhoben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid War eher noch als du bereit, Die Milch, die du einst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, Und wo du solltest liegen, Das war schon alles zugericht't, Eh noch dein Aug' und Angesicht Aufblickte, daß es sehe, Was in der Welt geschehe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht Dein ganzes Leben führen, Du traust und glaubest weiter nicht, Als was die Augen spüren; Was du beginnst, das soll allein Dein Kopf, dein Licht und Meister sein, Was du nicht auserkoren, Das hältst du für verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist das ganz umgeschlagen, Was du gewiß und fest gehofft Mit Händen zu erjagen! Hingegen, wie so manches Mal Ist das geschehn, was überall Kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen Vermochte zu beginnen!

11. Wie oft bist du in große Noth Durch eigne Schuld gekommen, Da dein verblend'ter Sinn den Tod Für's Leben angenommen! Und hätte Gott sein Werk und That Ergehen lassen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärst zu Grund' gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn sein Gemüth, Und die so reine Vatergüt', In der uns arme Sünder Er trägt als seine Kinder.

13. Ach,

13. Ach, wie so oftmals schweigt
er still, Und thut doch, was uns
nützet, Da unterdessen unser Will'
Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht
hier und da, und findet nichts, Will
sehn, und mangelt doch des Lichts,
Will aus der Angst sich winden,
Und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen, Er geht
und bringt uns an den Ort, Wo
Wind und Sturm sich legen. Her-
nachmals, wenn das Werk geschehn,
Dann kann der Mensch erst klarer
sehn, Was der, so ihn regieret, In
seinem Rath geführet.

15. D'rum, liebes Herz, sei wohl-
gemuth, Und laß von Sorg' und
Grämen. Gott hat ein Herz, das
nimmer ruht, Dein Bestes vorzu-
nehmen. Er kann's nicht lassen,
glaube mir, Sein Herz ist ganz ge-
kehrt zu dir Und uns hier allzusam-
men, In heilger Liebe Flammen.

16. Es glüht sein Herz von Gnad'
und Treu, Und also kannst du den-
ken, Wie seinem Muth zu Muthe
sei, Wenn wir uns oftmals kränken
Vergeblich mit der Sorgenbürd',
Als ob er uns nun gänzlich würd',
Aus lauter Zorn und Hassen, Ohn'
Hülf' und trostlos lassen.

17. Das schlag' hinweg, und laß
dich nicht So jämmerlich bethören.
Obgleich nicht allzeit das geschicht,
Was Freude kann vermehren, So
wird doch wahrlich das geschehn,
Was Gott, dein Vater, ausersehn;
Was er will zu dir kehren, Das
wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind und lege
dich In deines Vaters Arme. Bitt'
ihn und flehe, bis er sich Dein, wie
er pflegt, erbarme, So wird er dich
durch seinen Geist Auf Wegen, die
du jetzt nicht weißt, Nach wohlge-
halt'nem Ringen, Aus allen Sorgen
bringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

297. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen, Dein Rath bleibt vor uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen, Du sorgtest eh die Welt noch war, Für unser Wohl schon väterlich, Dies sei genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finster-
nissen Vor unsern Augen oft versteckt:
Doch wenn wir erst den Ausgang
wissen, Wird uns die Ursach' auch
entdeckt, Warum dein Rath, der
niemals fehlt, Den uns so dunkeln
Weg erwählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt',
Du kannst viel tausend Wege fin-
den, Wo die Vernunft nicht Einen sieht.
Aus Finsterniß bringst du das Licht,
Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Ge-
danken, Gott kann weit mehr, als
ihr versteht; Bleib', Seele, in der
Demuth Schranken, Die Demuth
wird von Gott erhöht. Ja, Herr,
du liebst den, der dich liebt, Und
deiner Führung sich ergibt.

5. D'rum will ich dir mich über-
lassen Mit Allem, was ich hab' und
bin; Ich werfe, was ich nicht kann
fassen, Auf deine Macht und Weis-
heit hin. Der Ausgang zeigt doch
immerdar, Daß stets dein Rath voll
Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen
mehre, In Glück und Unglück, Freud'
und Leid. Schick' Alles, Herr, zu dei-
ner Ehre, Und meiner Seelen Selig-
keit: So preis' ich einst vollkommen
dich, Und freue dein auf ewig mich.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

298. Hinauf, mein Geist, zu Gott empor, Zum Schöpfer, den im Jubelchor Die höhern Geister loben! Auch dich hat er hervorge-
bracht, Auch dich mit weiser Huld und Macht Zu seinem Reich erhoben! Vater, Vater, So ihn nennen, so ihn kennen und verehren, Was kann höhres Glück gewähren?

2. Mit welcher stillen Sorgsamkeit
Verfolgt dein Blick mich jederzeit Auf allen meinen Wegen! Du weißt, wie
schwach die Menschen sind, Und lei-
test mich, dein schwaches Kind, Dem Ziele sanft entgegen. Vater, Vater, Dir vertrau ich, o, wie stärkt mich der Gedanke: Du bist bei mir, wenn ich wanke.

3. Mein Leben hier in dieser Zeit
Ist nur der Gang zur Ewigkeit, Nur Bildungszeit der Jugend. O Gott,

wie

wie gut erziehst du mich! Wie führest du so väterlich Mich hin zur wahren Tugend! Vater, Vater, Alles leitest und bereitest du mit Liebe, O daß ich dir folgsam bliebe!

4. Schau ich in deiner Welt umher, Wie sichtbar wird des Segens Meer, Das hier schon mich umfließet! Da strömen tausend Freuden hin, Für meinen Geist, für jeden Sinn, Und selbst der Wurm genießet. Vater, Vater, Deinen Segen zu erwägen, das ist weise, Das versüßt des Lebens Reise.

5. Dem Freudenbecher mischest du Zwar oft auch bittre Tropfen zu, Doch nur, daß er nicht schade. Und ist die Trauerstunde da, O dann ist auch dein Beistand nah, Dann tröstet deine Gnade. Vater, Vater, Wenn auch Leiden mich der Freuden oft berauben: Deiner Liebe will ich glauben.

6. Ich sehe, daß du Vater bist, Selbst dann noch, wenn mein Herz vergißt, Dir, Höchster, sich zu weihen. Wie grenzenlos ist deine Huld! Wie gern willst du der Sünden Schuld Bekümmerten verzeihen! Vater, Vater, O wer wollte, wie er sollte, dich nicht ehren, Nicht getrost sich zu dir kehren?

7. Ergeb' ich dir mein ganzes Herz, So wird einst über jeden Schmerz Mich deine Huld erheben. Bald ist das Thal hier durchgereist, Wie herrlich schwingt sich dann mein Geist Empor zum höhern Leben! Vater, Vater, Dann erst seh ich ganz und ewig deine Treue. Ach, wie ich schon jetzt mich freue!

8. Daß diese Freude mich durchdringt, Und dir mein frohes Herz lobsingt, Das dank' ich deinem Sohne. Er hat mit dir uns ausgesöhnt, Dein holder Vatername tönt Nun hier, wie dort am Throne. Vater, Vater! Nie verhalle, ewig schalle selbst bei Schmerzen Dieser Ton in Christenherzen.

Erlösung des Menschen.

1. Die Sünde und ihre Folgen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

299. Du, der kein Böses thut, Du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und Kräfte Zum seligen Geschäfte, In Heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht Auf alle Menschenkinder. Ach, sie sind alle Sünder; Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist Aller Sinn, Die Weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur, Uns rühren leider nur Die Güter dieser Erden, Die uns entrissen werden, Mehr als die höhern Gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang, Des Herzens böser Hang Reißt uns mit starkem Triebe Zu schnöder Sündenliebe; Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, Laß in der Wahrheit Licht So heilsam uns erkennen, Daß wir von Ernst entbrennen, Der Sünde zu entsagen, Der Bess'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und Kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf Erden Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr, diese deine Huld Laß uns durch unsre Schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

300. Ach, mein Jesu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Steck' ich voller Sündenlust. Ach, ich muß es dir bekennen,

kennen, Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt ist doch mein Sinn! Der ich zu dem Guten träge, Aber schnell zum Bösen bin. Ach, wer wird mich von den Ketten Und vom Tod der Sünde retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angeerbten Noth, Heile meinen Seelenschaden, Herr, durch deinen Kreuzestod; Schlage du die Sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, Herr, ich bin in Sünden todt; Soll ich wieder lebend werden, So mußt du in dieser Noth Mich durch deinen Geist gebähren, Und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff' in mir ein reines Herze, Einen neuen Geist gib mir, Daß ich nun nicht länger scherze Mit der sündlichen Begier. Laß mich ihre List bald merken, Mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr' mich wachen, beten, ringen, Und mein böses Fleisch und Blut In des Geistes Joch zu zwingen, Weil es niemals Gutes thut. Was nicht kann dein Reich ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein Feind sich regt; So dann hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, O so hilf mir wieder auf. Laß in deiner Kraft mich siegen, Daß ich meinen Lebenslauf Unter deinen Siegeshänden Möge ritterlich vollenden.

Eigene Melodie.

301 Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine vielen Sünden! Da ist kein Mann, Der helfen kann, In dieser Welt zu finden.

2. Flöh ich gleich weit Zu aller Zeit, Bis an der Erde Enden, Um frei zu sein Der Angst und Pein, Würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß' mich nicht, Wie ich's wohl hab' verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, in's Gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen: So fahr' hier fort, Nur schone dort Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, Vergib die Schuld, Gib ein gehorsam Herze, Daß ich doch nie Durch Sorg' und Müh' Mein ewges Heil verscherze.

6. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir, Ich will es gerne leiden; Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade scheiden.

7. Wie dort im Baum Den sichern Raum Der bange Vogel findet, Wenn schwarz die Nacht, Das Wetter kracht, In Angst sich Alles windet:

8. Also, Herr Christ, Mein' Zuflucht ist In deinen Todeswunden; Wenn Sünd' und Tod Mich stürzt in Noth, Dann werd' ich da gefunden.

9. Darin ich bleib', Und ob mein Leib Und Seele sich auch scheiden, So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Doch sein in ewgen Freuden.

10. Gott, dir sei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Werglaubt, wird selig! Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

302. Freilich bin ich arm und bloß, O du großer Menschenhüter! Ach, nimm mich in deinen Schooß, Schenke mir des Himmels Güter. Schau, ich lieg' in meinem Blut, Nimm mich auf, o höchstes Gut.

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines Lebens einzig Leben, Komm herab vom Sternenthron, Komm, ich will mich dir ergeben. Geh doch nicht vor mir vorbei, Hör', o Jesu, mein Geschrei.

3. Gold und Silber acht' ich nicht, Nicht der Welt vergänglich Prangen; Eines, Eines mir gebricht, Dieses such' ich voll Verlangen: Der Maria bestes Theil Wähl' ich aus, der Seelen Heil.

4. Weil ich bin in Sünden todt, Seufz' ich nach der Seele Leben. Jesu, hilf aus dieser Noth, Hilf dem Teufel widerstreben, Denn er steht nach meiner Kron', Hilf, o starker Davidssohn.

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich dich nur kann besitzen. Weg mit allem Weltgewinn! Hierauf will ich mich nicht stützen. Mein Erlöser ist mein Gold, Das ich nicht vertauschen wollt'.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt' ich schon im Blute liegen. Treulich wird er bei mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen. Ich soll leben, sagt er mir, Was frag' ich, o Welt, nach dir?

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

303. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm'! Laß dich unsre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn' dich, Herr Jesu, Ueberall ist Finsterniß, Und es quälet uns so heftig Des Gewissens Schlangenbiß. Sündengift steckt in dem Herzen Und verursacht bittre Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu, Schrecken Teufel, Welt und Höll', Und erregen Angst und Zittern, Nirgends, nirgends ist es hell. Aufgewacht ist mein Gewissen, Ich bin ganz von Angst zerrissen.

4. Darum stärk' uns, liebster Jesu, Sei in Finsternis uns Licht, Oeffne unsers Geistes Augen, Zeig' dein freundlich Angesicht. Strahl', o Sonn', mit Lebensblicken, So wird sich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß. Du kennst unser Unvermögen, Schenk' uns deines Heils Genuß, Daß wir deine Kraft verspüren, Nie im Kampf den Muth verlieren.

6. Faß' uns an, o treuer Jesu, Führ' uns durch die Pilgerstraß', Daß wir auf den rechten Wegen Gehen fort ohn' Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke Und nicht wieder sehn zurücke.

7. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Geben unserm Geiste Kraft, Daß wir treulich dir nachwandeln, Nach der Liebe Eigenschaft. Ach, Herr, mach' uns selber tüchtig, So ist unser Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund; Dann wird Alles dich bekennen Und dir singen Herz und Mund; Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hoch gelobet werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

304. Ich bin mir, Gott, bewußt Der innern bösen Lust, Der Quelle meiner Sünden, Die Menschen nie ergründen. O heile du aus Gnaden Der Seele tiefen Schaden.

2. Wie oft gehorch' ich ihr! Wie oft hab' ich vor dir, Herr, dein Gesetz verletzet Und dir mich widersetzet! Ach willst du nicht vergeben, Mein Gott, wie kann ich leben?

3. Ein jegliches Gebot Zeugt wider mich und droht Mit ewigem Verderben. Laß, Vater, mich nicht sterben. Du kannst, du kannst vom Bösen Auch mich, o Herr, erlösen.

4. Verwirf mich nicht vor dir, Beweise Gnad' an mir. Erneure meine Seele, Daß sie das Gute wähle. Die Tilgung meiner Sünden Laß mich bei Jesu finden.

5. Drückt mich ihr schweres Joch, So sei, o Vater, doch Noch stärker dein Erbarmen, Das heilige mich Armen. Du kannst, mein Gott, vergeben, Bei dir ist Heil und Leben.

6. Hat sonst des Fleisches Macht Ihr Werk in mir vollbracht: So laß zu guten Werken Nun deinen Geist mich stärken, Daß folgsam deiner Lehre Ich nun dich fürcht' und ehre.

7. Hilf, wenn in meiner Brust Sich regt die böse Lust, Daß ich mich widersetze Und nicht dein Recht verletze, Dein Bild noch auf der Erde Und dort vollendet werde.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

305. Gott wollte nicht des Sünders Tod, Gab ihm sein Wort und sein Gebot, That ernstlich seinen Willen kund, Rief Israel in seinen Bund.

2. Im Donner bebte Sinai, Als sein Gesetz der Herr verlieh. Er grub's in Felsentafeln ein, Doch auch des Volkes Herz blieb Stein.

3. Da sprach voll Huld des Vaters Mund: Gestiftet werd' ein neuer Bund, Kein todter Buchstab' auf dem Stein, Die Liebe schreib' in's Herz ihn ein.

4. Dann herrscht mein Scepter
väterlich, Sie sind mein Volk, ihr
Gott bin ich; Die Liebe lehr' und
treibe nun, Daß gern sie meinen
Willen thun.

5. So sandte Gott von seinem Thron
Den eignen eingebornen Sohn. Der
Vater thut durch Christi Mund Sein
Wort und seine Liebe kund.

6. Des Sohnes Ruf ist: Menschen,
hört, Was euch der Gott der Liebe
lehrt: Liebt den, der euch zuvor ge-
liebt, Und euch den Sohn zum Hei-
land gibt.

7. Mit meiner Liebe liebet euch,
Ihr seid durch mich einander gleich,
Und weiht die neuen Kräfte gern
Dem Reiche Gottes, eures Herrn.

8. Gott, der du selbst die Liebe bist,
Die keines Menschen Sinn ermißt,
Gieß' aus den Geist der Liebe nun
Daß Alle deinen Willen thun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

306. Guter Hirte, willst du nicht
Deines Schäfleins dich
erbarmen, Und es nach der Hirten-
pflicht Tragen heim auf deinen Ar-
men? Willst du mich nicht aus der
Qual Holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf
der Wüste dieser Erde, Komm, und
bringe mich doch hin Zu den Schafen
deiner Heerde. Führ' mich zu den Dei-
nen hin, Wo ich wohl geborgen bin.

3. Mich verlangt, dich mit der
Schaar, Die dich loben, anzuschauen,
Die da weiden ohn' Gefahr Auf den
süßen Himmelsauen, Die nicht in
der Furcht mehr stehn Und nicht
können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt,
Muß in steten Sorgen leben, Weil
die Feinde mich umschränkt Und mit
List und Macht umgeben, Daß ich
armes Schäfelein Keinen Blick kann
sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht In
der Wölfe Rachen kommen, Hilf mir
nach der Hirtenpflicht, Daß ich ihnen
werd' entnommen. Hole mich, dein
Schäfelein, Zu den ewgen Hütten ein.

2. Die Erlösung im Allgemeinen.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

307. Brich, heller Morgenstern,
herein, Und laß uns dei-
nen Freudenschein In hellen Strahlen
sehen. Ermuntre mich, du Gnaden-
licht, Und laß die arme Seele nicht
In Satans Stricken gehen. Ruf'
mich, Daß ich In dem Herzen tiefe
Schmerzen um die Sünde, Die sich
an mir zeigt, empfinde.

2. Ach, gieße deinen edlen Schein
In mein verfinstert Herz hinein
Und gib mir reine Triebe. Vertreib'
die schwarze Sündennacht, Die mir so
angst und bange macht, O zeig' mir
deine Liebe. Was mich Ewig Sollte
plagen, willst du tragen; zeig' die
Wege, Wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten Sinn,
Gib, daß ich voller Reue bin Um
meine schweren Sünden. Zerschlag',
zerknirsche Geist und Herz, Und laß
mich wahren Seelenschmerz Im In-
nersten empfinden. Hiezu Gib du
Glaubenstriebe, reine Liebe und Ver-
langen, Dich, mein Heil, recht zu
umfangen.

4. Denn du bist ja mein Gnaden-
licht, Dem niemals Glanz und
Schein gebricht, Laß nur mit dir
mich gehen. Herr, wenn ich dort
den Richterschluß Vom ewgen Throne
hören muß, Kann ich mit dir be-
stehen, Weil ich Durch dich, Gnaden-
sonne, lauter Wonne dort erlange
Und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz
In deinen reinen Schmuck und
Glanz, Und rein'ge mein Gewissen.
Uns hat ja deines Blutes Kraft,
Die Alles rein und heilig schafft,
Der Sündenlust entrissen. Laß doch
Auch noch Selbst in Schmerzen sich
die Herzen zu dir neigen Und ihr
Licht den Menschen zeigen.

6. Dring' in mein Herz, mein
Licht, mein Heil, Ich find' an dir
mein bestes Theil, D'rum will ich
auf dich hoffen. Du hast dich fest
mit mir vereint, Gib, daß mein

Herz

Herz es redlich meint, Da nun der Bund getroffen. Herr, dich Halt' ich, Du der meine, ich der deine, ach uns beide Trenne weder Leid noch Freude.

7. Befestige mein wankend Herz, Damit es sich durch keinen Schmerz Von dir abwenden lasse. In dir, mein Vater, gründe mich, Gib, daß mein fester Glaube dich Als seinen Schutz umfasse. Halt' mich, Daß ich Ja nicht weiche, komm und reiche mir die Hände, Daß kein Fall mich von dir wende.

8. Den Glaubensschmuck trag' ich an mir, Verleih auch, daß die Tugendzier Dem Glauben niemals fehlet. Du hast mich, Herr, zu deinem Ruhm, Zu deinem ew'gen Eigenthum, Zu deinem Kind erwählet. Selig, Wenn ich Diese Zierde, diese Würde nie verliere, Und sie einst dort ewig führe.

9. Verklär' dich täglich mehr in mir, Ein' reich Erkenntniß gib von dir; Laß mich gewisser werden, Daß ich in deiner Gnade steh Und auf des Himmels Wegen geh, So lang' ich wall' auf Erden. Gänzlich Will ich Mich verschreiben, dein zu bleiben, daß ich droben Dich kann ewig sehn und loben.

10. Erfreue mich, mein Seelenschatz, Du hast in meinem Herzen Platz, Erfüll' es mit Vergnügen. Gib ihm des Himmels Lebenssaft, Laß mich durch deiner Liebe Kraft Hier alles Leid besiegen. Laß mich Innig, Voll Verlangen dich umfangen, dich genießen, Dies kann alle Noth versüßen.

11. Erhalte mich in deinem Licht, Laß alle List und Macht mich nicht Von deiner Gnade trennen. Vollführ' in mir dein Gnadenwerk, Gib Geisteskraft und Glaubensstärk', Laß mich dich ewig kennen; Und mich Stetig Hier bestreben, dir zu leben, bis ich sterbe Und mit dir das Reich ererbe.

12. Umgib mich endlich überall Mit Gnadenproben ohne Zahl, Dein Auge mich behüte, Daß ich in deiner Gnade steh Und darin immer weiter geh Durch deine Wundergüte. Täglich, Stündlich Gib mir Gnade, daß kein Schade, daß kein Leiden Möge je von dir mich scheiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

308. Mein Gott, wie groß ist dein Erbarmen, Das mir dein Gnadenbund beweist! Du nimmst mich auf mit Liebesarmen, Und gibst mir deines Sohnes Geist, Daß ich, von Sünden rein und frei, Dein neuer Bundsgenosse sei.

2. Ich hielt, o Gott, mich für verloren, Da ich in meinem Blute lag, Doch weil du mich dir auserkoren, Erschien mir ein ersehnter Tag, Der that auch mir durch deinen Bund Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Auf's Neue hast du mich geboren, Mich deinen Kindern zugezählt, Du hast mir Treue zugeschworen Und mich in Christo auserwählt; Er hat mich durch sein Blut erkauft, Auf seinen Tod bin ich getauft.

4. Zwar dein Gesetz macht' auch vor Zeiten Den Vätern deinen Bund bekannt; Es zeigte Christum schon von weitem, Den du zum Heil der Welt ernannt, Doch konnte dieser Gnadenschein Noch nicht ganz hell und heiter sein.

5. Nun, zu dem neuen Bund der Gnaden, Woraus uns Heil und Segen quillt, Hat Christus selber eingeladen, Nachdem er das Gesetz erfüllt. Nun sehen wir der Wahrheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht.

6. Dies Gnadenbündniß muß bestehen, Ob Teufel, Höll' und Sünde stürmt. Wird Erd' und Himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher g'nug beschirmt, Denn Christi, meines Bürgen, Blut Macht alle meine Schulden gut.

7. Eh müßten Berg' und Hügel weichen, Eh müßt die ganze Welt vergehn, Als daß sein Bund, sein Gnadenzeichen, Nicht ewig sollte fest bestehn. Sein Friedensbund, den er gemacht, Bleibt, wenn auch Erd' und Himmel kracht.

8. O Herr, laß mich bis an mein Ende Getreu in deinem Bunde stehn. Ach, leitet mich, ihr Vaterhände, Daß meine Tritte richtig gehn. So hab' ich einst an dir, mein Heil, Als Bundeskind im Himmel Theil.

Mel. Valet will ich dir geben.

309. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb', Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geistes Trieb, In diesen deinen Tempel, Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, großer Gott, auch hier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Da du uns fest verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, Ein helles Licht in Pein, Im Schrecken unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein. Wenn in der Noth wir beben, Sei uns ein Freudenstrahl, In Krankheit unser Leben, Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß es uns gelingen, Daß wir, wie Simeon, Auch endlich mögen singen Im frohen Siegeston: Nun werden mir in Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesus, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, Dich, dem mein Herz vertraut. Ich wohn' in deinem Herzen, Und in dem meinen du, Uns scheiden keine Schmerzen, In dir ich ewig ruh.

6. Hier will es oft mir scheinen, Du säh'st mich strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann. Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

Mel. Pf. 27. Der Herr mein Licht.

310. O Liebesglut, die Erd' und Himmel paaret, O Wundersee, d'rein sich mein Herz versenkt, Daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret, Und seine Gnad' dem schnödsten Sünder schenkt! Wie tief er mich im Fluch und Blute fand, Sein ganzes All' bringt in mein Nichts hinein, Er will in einem Wurm verklären sein, Und ladet mich zu seinem Gnadenstand.

2. Hier staunt der Geister Schaar, die Seraphinen Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht; Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen, Hier kommt der Gottheit ganzer Rath an's Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor, Entriegelt steht das goldne Lebensthor, Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen, Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern. Hier trieft ein angenehmer Gnadenregen, Hier gehet auf ein heller Morgenstern. Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn, Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand, Und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt, Kann ich doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O Ewigkeit, laß deines Lichtes Strahlen Mich bringen auf die Spur der Weisheit hin, Um mir dein Bund'sgeheimniß abzumalen, Wovon kein Fleisch noch Blut versteht den Sinn. Des Geistes Augensalbe leg' mir bei, Damit, was nie ein Mensch noch Engel denkt, Und was dein Wort von deinem Bunde schenkt, Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei.

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen, Da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz', Um dir als Bundesgott stets anzuhangen. Ach, spanne mich in deiner Liebe Netz! Zwing' mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf', Und da du dich willst gänzlich geben mir, So gib auch Kraft, daß ich mich gebe dir. Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

311. Ewge Liebe, mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet hast, Und aus freiem, reinem Triebe Den allweisen Rath gefaßt, Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit! Welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die des Sohn's nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am Segen Antheil nimmt. Nur wer an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, Gibst du deinen guten Geist, Den der Tilger unsrer Sünden Heilsbegierigen verheißt, Der den Sünder kräftig zieht, Daß er seinen Jammer sieht, Zu dem Thron der Gnaden gehet, Und um diesen Glauben flehet.

6. Da du keinen zum Verderben Ohne Grund verbannet hast, Tragen Sünder, wenn sie sterben, Ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerstreben Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

7. Ewig sei mit Dank besungen, Was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen Diesen weisen, heilgen Rath, Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunend hört, Wo der Engel Tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Die dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge, Ich sei auf dem rechten Wege.

9. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn; Alsdann werd' ich ohne Grauen Selbst dem Tod entgegen gehn. Kein Geschöpf, o Gott, wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Mein Freund zerschmilzt.

312. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir in's Elend niederließ, Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, Der mich zu dir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als Mutter mich In meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, Daß du für mich das größte Wunder thust; Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, Der selbst des Vaters Wort In's Fleisch gesendet hat!

3. Die Liebe hat auf ewig mich verbunden, Sie überströmt mich mit Barmherzigkeit. Ich habe meinen Vater nun gefunden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; Das Leben ist mit uns vereint, Da der erloschne Glanz Der Herrlichkeit erscheint.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, Die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, Sie wird vom Vater selbst mit Huld gekrönet, Da sie der Himmel selbst so angelacht; Die Menschheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron Der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menschen grünt; Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herrn uns dazu dient; Die neugeborne Seele spürt, Daß sie ein andrer Geist Aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich darf ja nur am Gnadenquelle liegen, So dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch Nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil sie nun selbst durch ihn verdammet ist; Was schaden nun der Seele ihre Flammen, Da nun in sie die Liebe Christi fließt? Er stillt der Sehnsucht heilgen Trieb, Er läßt die Seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

8. Ein ewig Leben hab' ich nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr' und Freuden reicht er dar; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Im Herzen wird sein Leben offenbar. Ich

bin

bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre Strom Aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in seiner Liebesmacht; Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir; Seit ich dich, Jesu, lieb', Bin selig ich in dir.

Mel. Seelenbräutigam.

313. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? Von dem Vater auserkoren, Leben derer, die verloren, Von dir strömt uns zu Licht und süße Ruh.

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch versenket, In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Sünde, Tod und Welt Hast du mächtig überwunden, Und ein ewges Heil erfunden Für die sünd'ge Welt, Durch dein Blut, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Höre mein Gebet, Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, Daß die Liebe mich Ganz durchdringe und erneue, Daß im Leiden ich mich freue, Das noch drücket mich; Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt Als dein Ebenbild.

9. Steure meinen Sinn, Der zur Welt will hin, Daß ich nicht mög' von dir wanken, Sondern bleiben in den Schranken. Sei du mein Gewinn, Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke recht mich auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt zu dir fortsetze, Und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb' In die Seele gib, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten, Ungefärbte Lieb' In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal geleiten Und zur Herrlichkeit begleiten. Laß mich dann dich sehn, Dir zur Rechten stehn.

Mel. Nun bitten wir den heilgen.

314. Ach mein Jesu, dein Nahesein Bringt großen Frieden in's Herz hinein, Und dein Gnadenanblick Macht uns so selig, Daß Leib und Seele stets darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir schaun dein freundlich Angesicht Voll Huld und Gnade zwar leiblich nicht, Aber unsre Seele Kann dich gewahren, Und du kannst fühlbar dich ihr offenbaren, Auch ungesehn.

3. O wer nur immer Tag und Nacht Dein sich zu freuen recht wär' bedacht! Der hätte ohn' Ende Von Glück zu sagen, Und seine Seele müßt' immer nur fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, g'duldig sein, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, Erfreun und segnen Und unseren Seelen als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem theuren Heil Uns alle Tage vollkommnern Theil. Laß unsre Seele, Herr, Sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir nur zu blicken Ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, tröst' uns bald Mit deiner Leidens- und Siegsgestalt; Laß vor den Augen sie Uns immer schweben, Daß an uns Allen dein göttliches Leben Zu sehen sei.

7. Laß frohes Wesen, Kindlichkeit Uns immer schmücken in Freud' und Leid.

Leid. Muß auch die Thräne oft Die Wange netzen, Wenn nur an dir sich unser Herz ergötzen Und stillen kann.

8. Du reichst uns die durchgrab'ne Hand, Hast so viel Treue an uns gewandt, Daß wir alle Tage Beschämt da stehen, Und oft unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

315. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Warum fühlst du noch stets Beschwerden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Heiland, der aus Lieb' erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn, Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dies Wort: aus Gnaden, So oft dich deine Sünde plagt, So oft dir will der Satan schaden, So oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn zur Erden Und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sag' an, was du zu rühmen hast. War's nicht aus Gnaden, daß er starb, Nicht Gnade, was er dir erwarb?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Wort anpreist, Worauf allein der Glaube ruht, Ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! aber, sichrer Sünder, Denk' nicht: wohlan, ich greif' auch zu! Wahr ist's, Gott rufet Adams Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh; Doch den geht seine Gnad' nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei, Denn wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei. Beim Sündigen schätzt man sie nicht, Dem Glauben ist sie Kraft und Licht.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter den Verzweiflungsschmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm', ach, nähm' ich Stärke her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben, Ich fühle Muth, ja mir ist wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Lauf vollbracht, Weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! weiche Sünd' und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn' Und geh getrost, trotz allem Zweifel, Durch's rothe Meer nach Canaan. Ich glaub', was Jesu Wort verspricht; Ich glaub' es fest und zweifle nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

316. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, Sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, Und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, Sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlor'ne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn, Er litt, damit wir Frieden hätten, Für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt, Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, Die Niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, Die dem Gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; Hier ist der, welcher für mich litt Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, Die sich in deiner Gnade freut! Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Denn Gottes Fried' ist weit mehr werth, Als alle Schätze dieser Erd'.

6. Dein

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe Das Herz auch in der größten Noth, Gibt Hoffnung zu dem ewgen Gute, Und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden Auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du das Glück beschieden, Denn, auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, Der seines Volkes Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, Und mich mit starker Zuversicht Auf deine Bundestreu verlassen; Wenn Alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt, Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun, Und deinem Dienst mein ganzes Leben In kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, Das mach' in deiner Furcht mich treu.

3. Der Erlöser.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

317. Kommt, Christen, kommt und schauet Des ewgen Sohnes Herrlichkeit. Eh Gott die Welt gebauet, War er, er war vor aller Zeit. Er ist aus Gott geboren, Des Vaters Ebenbild, Der uns zum Heil erkoren, Mit Licht die Welt erfüllt. Er ist auf seinem Throne Dem ewgen Vater gleich. Kommt, huldigt Gottes Sohne, Kommt, schaut sein weites Reich.

2. Noch eh die Berge waren, Eh Thal und Hügel noch entstand, Eh der Geschöpfe Schaaren Gesetz und Ordnung noch verband, Vor Gründung dieser Erden War er von Ewigkeit. Er sprach: da mußten werden Welt, Ordnung, Raum und Zeit. Der Kreaturen Leben Schließt diesen Sohn nicht ein, In ihm sind sie und weben, Und was sie sind, ist sein.

3. Er träget alle Dinge Durch seiner Allmacht kräft'ges Wort. Das Große, das Geringe Geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret Die unterwors'ne Welt, Weil er das Zepter führet, Geschieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm' erheben, So werden Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die er zum Leben ruft.

4. Dir sei Lob, Preis und Ehre, Erhab'ner Heiland, Licht aus Gott! Laß unsrer Andacht Chöre Beschämen deiner Feinde Spott. Die Ehre dir zu rauben, Verschmähen sie dein Joch, Dir wollen sie nicht glauben, Erbarm' dich ihrer noch. Laß sie dich bald erkennen, Laß den, der dich erkannt, In deiner Liebe brennen, Dein Ruhm füll' jedes Land.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

318. Mein Jesu, du hast unsre Schuld Mit ihrer Strafe Plagen, (O unerhörte Lieb' und Huld!) Freiwillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich Zur Sünde machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, Du bist auch, was du heißest, Da du die menschliche Natur Aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein, Du wolltest, was du heißest, sein: Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem Andern ist ja Heil, Kein Nam' ist uns gegeben, Darin wir können nehmen Theil An Seligkeit und Leben. Du bist's allein, der Jedermann Ein ewig Leben schenken kann, Gelobet sei dein Name.

4. O Name, werde doch in mir Durch Gottes Geist verkläret, Da, was verborgen ist in dir, Kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, Ohn' deines Geistes Gnadenlicht Blieb' es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, Von heißer Lieb' entbrennen, Mich, was dein Name Gutes schafft, Stets aus Erfahrung kennen; So wird der Sündennoth gewehrt, In Hoffnung meine Furcht verkehrt, Und Seligkeit mein Erbe.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

319. O süßester der Namen all', Den Menschenzungen nennen! O du, der Himmel Wiederschall, Dem tausend Herzen brennen! O Jesus, Jesus Christus, wie Beugt tief genug sich unser Knie Vor dir, o mein Erlöser?

2. O du, der ewig uns befreit Von Todesnoth und Schmerzen! Wer Menschenretter, Heiland, freut Sich deiner nicht von Herzen? Dein Nam' ist Hülfe, Heil und Huld, Vor dir verschwindet Tod und Schuld. Wer ist, wie du, ein Retter?

3. Erlöser, Jesu, ein'ger Sohn Des Vaters aller Wesen, Zum König auf Jehovahs Thron, Eh' Licht ward, auserlesen, Voll Gottesweisheit Licht aus Licht, Voll Kraft, die durchdringt, wenn sie spricht, Voll reinster Gottesliebe!

4. Hoch über alle Namen geht Dein Name, Weltregierer, Du Hoherpriester und Prophet, Du aller Seelen Führer! Dein ist die Tiefe, dein die Höh', O König aller Könige, Dein Alles, Jesus Christus!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

320. Jesus ist der schönste Nam' Aller, die auf Erden kamen, Huldreich, prächtig, tugendsam, Ueber alle andre Namen. Seiner großen Herrlichkeit Gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, Heilet uns von allen Sünden, Jesus ist ein starker Held, Unsern Feind zu überwinden. Willst du stark und siegreich sein, Laß nur Jesum bei dir ein.

3. Jesus ist der Lebensbaum, Voller edler Tugendfrüchte; Findet er im Herzen Raum, Wird das Unkraut ganz zu nichte. Alles Gift und Unheil weicht, Was sein Schatten nur erreicht.

4. Jesus ist das höchste Gut In dem Himmel und auf Erden. Jesu Name macht mir Muth, Daß ich nicht kann traurig werden. Jesu Name soll allein Mir der höchste Name sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

321. Welch hohes Beispiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein Leben! Dir möcht' ich gern, mein Heiland, dir, Auch nachzuahmen streben. Führ' mich den Weg, den du betratst, Daß ich gern thue, was du thatst.

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, War rein wie deine Lehre, Dein ganzer Wandel Heiligkeit, Dein Endzweck Gottes Ehre. Du gibst uns hier Zufriedenheit Und dort die ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom Himmel nieder, Wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich Und meiner Schwachheit Brüder. Du warst, obgleich der Menschen Spott, In deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu Herrn zu machen. Dem Kranken gabst du Trost und Ruh, Warst mächtig in den Schwachen. Du trugst die Leiden mit Geduld, Und trugst sie ohne eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, Liebst du uns doch als Freunde, Erfüllst für uns des Vaters Rath, Und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, Und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir Zur Nichtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sei gleich dir In meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, Komm, folge mir, und thu' wie ich.

7. Ich komme, Herr, gib Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne, Dein wahrer Jünger sei, und nicht Mich fälschlich nur so nenne. Hilf, daß ich deinem Vorbild treu, Auch Andern selbst ein Vorbild sei.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

322. Heilger Jesu, Heilgungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen Und Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sei wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille, Und bis zum Tod gehorsam war: So laß auch in Gott mich fassen, Mach' Herz

und Willen nur gelassen, Ja, stille
du sie ganz und gar. Mach' dir mich
gleich gesinnt, Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille. Jesu, o du, Hilf mir
dazu, Daß ich sein stille sei, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht;
Mußtest täglich viel ausstehen, Des
Nachts lagst du vor Gott mit Flehen,
Und hast gebetet und gewacht. Gib
mir auch Wachsamkeit, Damit ich
allezeit Wach' und bete. Jesu, o du,
Hilf mir dazu, Daß ich stets wach-
sam sei, wie du.

4. Güt'ger Jesu, ach wie gnädig
Wie liebreich, freundlich und gut-
thätig Bist du doch gegen Freund und
Feind! Deine Sonne leuchtet Allen,
Dein Regen muß auf Alle fallen,
Wie undankbar ihr Herz erscheint.
Mein Gott, ach lehre mich, Damit
auch hierin ich Dir nachahme. Jesu,
o du, Hilf mir dazu, Daß ich auch
gütig sei, wie du.

5. Sanfter Jesu, stets unschuldig,
Trugst du doch alle Schmach geduld-
dig, Und übtest Rache niemals aus.
Wer kann deine Sanftmuth messen,
Bei der du dennoch nie vergessen
Den Eifer für des Vaters Haus?
Mein Heiland, ach verleih Mir
Sanftmuth und dabei Frommen
Eifer. Jesu, o du, Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig, Du
suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest
niedrig und gering. Immer sah man
dich auf Erden In Demuth und in
Knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in
keinem Ding. Herr, solche Demuth
lehr' Auch mich je mehr und mehr Stetig
üben. Jesu, o du, Hilf mir
dazu, Daß ich demüthig sei, wie du.

7. Keuscher Jesu, all' dein Wesen
War züchtig, rein und auserlesen,
Ein Bild der reinsten Sittsamkeit.
Dein Gefühl, dein Denken, Sinnen,
Blick, Wort und jegliches Beginnen
War alles heilger Zucht geweiht.
O mein Immanuel, Mach' mir Geist,
Leib und Seel' Keusch und züchtig.
Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß
keusch und rein ich sei, wie du.

8. Mäß'ger Jesu, deine Weise
Im Trinken und Genuß der Speise
Lehrt uns die rechte Mäßigkeit.
Deine Speise war's, den Willen
Des Vaters treulich zu erfüllen,
Und ihm zu dienen jederzeit. Herr,
hilf mir meinen Leib Stets zähmen,
daß ich bleib' Rein und nüchtern.
Jesu, o du, Hilf mir dazu, Daß ich
stets nüchtern sei, wie du.

9. Liebster Jesu, liebstes Leben,
Du wollest mich zu dir erheben,
Und deinem Vorbild machen gleich.
Gib, daß mich dein Geist durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe,
Und tüchtig werd' zu deinem Reich.
Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt'
mich für und für, Treuer Heiland!
Jesu, o du, Laß mich, wie du Und
wo du bist, einst finden Ruh'.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

323. Weil du, Herr Jesu Christ,
Die höchste Weisheit
bist. So hab' ich dich erkoren, So-
bald ich war geboren Damit du mir
Leben Auch Weisheit wolleſt geben.

2. Herr, deiner Weisheit Ruhm
Sei stets mein Eigenthum, Denn
Weisheit nur bestehet, Wenn Alles
sonst vergehet. Ihr Licht strahlt uns
von oben, D'rum ist es hoch zu
loben.

3. Ach, Herr, regiere mich, Damit
ich inniglich Nur deine Weisheit
liebe, Und stets in ihr mich übe,
Damit Gemüth und Sinnen Nichts
Thörichtes beginnen.

4. Gib Weisheit, gib Verstand,
Daß Herz und Mund und Hand Folg'
immer deiner Lehre, Sie fleißig hör'
und ehre, Daß ich nie von dir weiche,
Und einst das Ziel erreiche.

5. Die Weisheit laß allein Mein
größter Reichthum sein, Daß ich sie
recht betrachte, Und mehr als Perlen
achte, Daß sie vor allen Schätzen
Mag meine Seel' ergötzen.

6. Wohlan, so gib, daß ich, O mein
Herr Jesu, dich Als aller Weisheit
Quelle Mir stets vor Augen stelle,
Daß ich nur deinen Willen In
Allem mög' erfüllen.

7. Laß meines Glaubens Licht In
aller Zuversicht Sich ganz in mir
entzünden, Und deine Weisheit fin-
den, Damit mein ganzes Leben Dir
ewig sei ergeben.

8. Bis aus dem Prüfungsthal
Ich geh zum Sternensaal, Bis ich
besitzen

besitzen werde Den Himmel für die Erde, Und nach der Engel Weise Dich, ewge Weisheit, preise.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

324. Heiland, deine Menschenliebe War die Quelle jener Triebe, Welche dich in's Fleisch gezogen, Zu so großer Treu bewogen, Dich mit Schmach und Schmerz bedecket, Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe Deiner treuen Menschenliebe?

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren: Das sind Proben wahrer Güte, Und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden, Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wenn dich Kranke angesprochen, Und wie pflegtest du zu eilen, Das Erbetne mitzutheilen!

4. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken, Selbst den Niedrigsten zu dienen: Dazu warst du, Herr, erschienen.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für mich Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben, Um zur Tilgung meiner Schulden Meine Strafe zu erdulden, Und, mir Segen zu erwerben, Als ein Fluch am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, Deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deiner Liebe Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, Noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen Mit Gehorsam zu erfüllen, Und uns Heil und Trost zu geben, War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, Deinen Wandel oft erwägen: Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe Zu rechtschaffner Menschenliebe, Laß mich immer mehr auf Erden Deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

325. Um Zion, Jesu, flossen einst Von deinen Augen Zähren, Wie du stets um die Sünder weinst, Wenn sie sich nicht bekehren. Wer reuevoll vor dir erscheint Und über seine Sünden weint, Dem strömest, treuer Heiland, du Gewissensruh Aus deiner Gnadenfülle zu.

2. Herr, mache deine Thränen mir Zu reichem Heil und Segen, Daß sie, hab' ich gefehlt vor dir, Zur Buße mich bewegen. Du hast, o heilger Menschenfreund, Für fremde Sünden einst geweint, Wie könnt' ich meine eignen sehn. Ohn' hinzugehn Zu dir, und Gnade zu erflehn?

3. Hier muß ich oft im tiefsten Schmerz Viel bittre Thränen weinen; Wie oft drückt eigne Noth mein Herz, Wie oft die Noth der Meinen! Doch legt des Vaters Wille mir Das Kreuz auf, dann schau' ich nach dir, Der du in Noth gewesen bist. Herr Jesu Christ, Dies tröstet mich zu jeder Frist.

4. Herr, du siehst meine Thränen an, Und du hast sie gezählet, Wenn ich sie selbst nicht zählen kann, Daß dir nicht Eine fehlet; Sie bleiben immerdar vor dir, Und neigen bald dein Herz zu mir, Daß du erbarmend auf mich blickst, Und gnädig schickst, Wodurch du wahrhaft mich erquickst.

5. Wer in Geduld hier Thränen sä't, Und seinem Gott hält stille, Der erndtet, wenn er aufersteht, Der Freuden reichste Fülle. Was dort an ihm wird offenbar, Ist hier noch keinem Auge klar, Allein der Erde Kreuz und Leid Wird nach der Zeit Den Frommen Himmelsseligkeit.

6. Für deine Thränen dank' ich dir, Sie sind mir Trost im Leiden, Auch

noch

noch im Tode sind sie mir Die Bürgschaft selger Freuden. Mein Herr und Gott, wenn du dereinst In deiner Herrlichkeit erscheinst, Und führest zur Verklärung mich, Dann preis' ich dich Für deine Thränen ewiglich.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

326. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, Des ewgen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Den Gott zu unserm Heil gesandt, Und ihn gesalbt mit eigner Hand!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, Und machtest alle Siegel los, Womit sein Rath versiegelt war. Durch dich wird Alles offenbar Und in das hellste Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du weisest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt, Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgeklärtem Angesicht, Was nach der ewgen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat. Du machtest Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert, Mit vielen Wundern oft bestärkt, Woraus man deine Allmacht merkt, Ja, endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel d'rauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du an jedem Ort Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißen'st. Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Und der, wo man ihn nicht vertreibt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät. Mach' mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein, Führ' mich in deine Schule ein.

Mel. Valet will ich dir geben.

327. Aus irdischem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Wohin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Christus ist die Wahrheit, Er ist das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Freuden, Die Niemand rauben kann? Wer zeiget uns im Leiden Den Himmel aufgethan? Wenn vor dem Tod wir beben, Wer gibt dem Herzen Ruh? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

Mel. Dies ist der Tag, zum Segen.

328. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, Darauf hast du uns, Herr, dein Wort gegeben. O leite uns, die wir in Schwachheit wallen, Daß wir nicht fallen.

2. Du bist der Weg; wenn deine Hand uns leitet, So steh wir fest, wenn unser Fuß auch gleitet. Erhalt' uns stets, o Hirt voll Huld und Gnade, Auf rechtem Pfade.

3. Du bist die Wahrheit; gehn wir gleich im Dunkeln, Doch muß dein himmlisch Licht uns freundlich funkeln. Du bleibst der Morgenstern in unserm Herzen, In Nacht und Schmerzen.

4. Du bist das Leben, ewig himmlisch Leben Wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben. O hilf, bis wir zum Himmel hingelangen, Darnach verlangen.

Mel. Jesus, meine Zuver

329. Schweigt, Verächter, spottet nicht, Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht Und mein Licht ist Jesu Lehre. Bebt! was euer kühner Spott Stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, Nie verdunkeln ihre Klarheit; Gleich

der

der Sonne leuchtet sie, Wahrheit ist sie, Gottes Wahrheit, Deren reines, helles Licht Alle Finsterniß durchbricht.

3. Wessen starke Rechte hat Uns des Irrthums Macht entrissen? Wo ist Weisheit, wo ist Rath Für geängstete Gewissen? Wo, als da, wo der regiert, Dessen Wort zu Gott uns führt?

4. Da ist's Freude, da ist's Ruhm, Sich zu Gott empor zu schwingen, Da ist Kraft, in's Heiligthum Seiner Wahrheit einzudringen, Und, entfernt von Furcht und Graun, Ueber's Grab hinaus zu schaun.

5. Da ist Freiheit, da ist Kraft, Da ist Muth, nur Gott zu leben, Und vor ihm gewissenhaft Nach des Geistes Heil zu streben, Da ist stets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

330. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnaden schützt! Dir auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Bringet aller Engel Heer Tief anbetend Preis und Ehr'.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden Und dein Opfer ist vollbracht, Was vollendet sollte werden, Das vollführte deine Macht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad' und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte Durch dein Evangelium. Allen willst du Gnad' ertheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen Trägest du auf deiner Brust. Welche jemals zu dir kamen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und machst in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir aus Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Einst in deines Fleisches Tagen, Da die Sünden aller Welt Schwer auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Uns zu gute zu erscheinen. O in welcher Niedrigkeit Batest du zu jener Zeit!

7. Aber jetzt wird dein Begehren Von der Allmacht unterstützt, Da, wo unter Himmelschören Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit Freuden Deine theu'r erlöste Schaar; Bittest, daß er Kraft und Leben Woll' dem Volk auf Erden geben, Und selbst die auch zu dir ziehn, Die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewiesen! Dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Mög' uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Schließt auch unsern Mund der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

331. Wo ist ein solcher Gott wie du? Du schaffst den Müden süße Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit Verschlingt ein Meer voll Herzeleid, Du, Herr, vergibst die Sünden. Jesu, O du Läss't dich würgen, als den Bürgen, um von Sünden Mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit! Wie hoch wird dessen Geist erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht, Die ihn vollkommen herrlich macht, Für die sein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdselig süßer Friedensfürst, Wie hat dich nach dem Heil gedürst't Der abgewich'nen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, Verbindest, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder.

Sünder. Freude! Beide werden Eines, — ungemeines Werk der Güte! — Jesu, du bist unser Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreuzes Pfahl, Da muß dich unerhörte Qual An Leib und Seele drücken. Diese Süße Fluth der Gnaden, heilt den Schaden, durch die Wunden Hab' ich Fried' und Heil gefunden.

5. Mitleidender Immanuel, Es ist mein Leben, Leib und Seel' Voll Mängel und Gebrechen. Doch ist dein Herz auch voller Gnad', Und du willst nicht die Missethat Am armen Staube rächen. Deine Reine Treue Liebe steht im Triebe, hier im Leben Täglich, reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, Sie macht der Sclaverei ein End', Besiegt Gesetz und Sünden. D'rum, willst du frei und fröhlich sein, Laß Jesum und die Gnade ein, So kannst du überwinden. Seelen-Quälen, Sündenwerke, Fleischesstärke, all dergleichen Muß der starken Gnade weichen.

7. Gib, Jesu, durch dein theures Blut Mir hier der Seele höchstes Gut, Vertilg' die Sündentriebe. Du hast mich dir, Immanuel, Gar theu'r erkauft mit Leib und Seel' Zum Preise deiner Liebe. Kleiner, Reiner Muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

332. Wenn Alle von mir scheiden, So scheidet er doch nicht, Auch in der Nacht der Leiden Bleibt er mein Trost, mein Licht. Er liebt, so lang' er lebet, D'rum liebt er ewiglich. Heil mir! auch mich erhebet Er einst hinauf zu sich.

2. Er liebt, er tröstet, heilet Das müde, wunde Herz, Und wer zu ihm nur eilet, Dem nimmt er allen Schmerz. Er liebt uns ohne Ende, Ist Allen treu gesinnt, Uns segnen seine Hände, Die einst durchgraben sind.

3. Versöhnte Gotteskinder, Liebt ihn nun lebenslang! Dem Todesüberwinder Bringt ewig Preis und Dank! Ihm dürft ihr fest vertrauen, Er lebt, er lebt für euch; Er will: ihr sollt ihn schauen In seinem Himmelreich.

4. Wer kann so kräftig trösten, Wer kann so hoch erfreun? Wer kann so die Erlösten Beseligend erneun? Den Himmel hat hienieden, Wem er im Herzen wohnt; Was wird erst dem beschieden, Dem er dort oben lohnt!

5. Das Menschenleben schreitet Zum ewgen Leben hin. Dorthin, von dir geleitet, Schaut der verklärte Sinn. Zum Himmel wir verlangen, Wir sehnen uns von hier; Du bist vorangegangen, Heil uns! wir folgen dir.

Mel. Nun danket All' und bringet.

333. Wir schauen, Herr der Herrlichkeit, Zu deines Thrones Höhn, Vor dem, auf deinen Wink bereit, Viel tausend Engel stehn.

2. Du nahmst von deiner Herrlichkeit Schon längst Besitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit, Und sehnen uns nach dir.

3. Doch du bist nah', wir zagen nicht, Uns schützet deine Hand. Du gibst auf unserm Pfade Licht, Und führst zum Vaterland.

4. Du stärkest unsers Glaubens Muth Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, Und deiner gläubig harrt.

5. Wir preisen dich in dieser Zeit, Dich, der solch Glück uns schenkt, Der noch in seiner Herrlichkeit Der schwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jesu Christ, Auf dich nur hoffen wir. Wir suchen nun, was droben ist, Und sind im Geist bei dir.

7. Vollenden wir einst unsern Lauf, So eil' uns beizustehn, Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu sehn.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

334. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, Uns zum Mittler auserlesen, Sich der Welt zu offenbaren, Als das Bild des Unsichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne! Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Sind, o Herr, voll deiner Ehre. Ueber

Lebende

Lebende und Todte Herrschen deine Machtgebote. Alles steht in deinen Händen, Daß du magst dein Werk vollenden, Und auf wunderbaren Wegen Führst du uns dem Ziel entgegen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man deine Wunder glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die nach deiner Vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Hört man stets dein Lob vermehren Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen, Und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen, Dir ist Niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Unterthanen Menge, An des Regimentes Länge, An Begnadigung der Freunde, Und an Siegen über Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen Ueber Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, Auf mich deine Gnade fließen, Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur Seiten.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

335. Jesus Christus herrscht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gehet aus dem Strom der Zeiten In das Meer der Ewigkeiten, Forscht den fernen Tiefen nach: Kein Geist wird in allen Gründen Je Erhab'ners können finden, Als der Vater von ihm sprach.

4. Gott, des Weltbau's großer Meister, Liebt die Engel, zählt die Geister, Dienend ihm vor seinem Thron. Sagt' er aber einem Knechte: Setze dich an meine Rechte? Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nur der Sohn ist ihm ganz gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören Ueber allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Alles, was Gott hat erwählet, Was er zu den Kindern zählet, Ist in seinem Sohn geliebt; In ihm thront des Vaters Wille, Aus der ewgen Gottheit Fülle Ist die Gnade, die er gibt.

8. Jesus Christus ist der Eine, Der gegründet die Gemeine, Die ihn ehrt als theures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, Mit dem Geiste sie getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranke, ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Arme, ihm die Noth. Wunden müssen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszutheilen, Reichthum schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, aus sündigem Geschlechte, Der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott'. Komm, du wirst noch angenommen, Komm beherzt, er heißt dich kommen, Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eile, du darfst dich nicht schämen, Willst du Gnade? du sollst nehmen; Willst du leben? das soll sein; Willst du erben? du wirst's sehen; Soll der Wunsch auf's Höchste gehen: Willst du Jesum? er ist dein.

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflocht'ne Dornenkrone Einst am Kreuz in tiefer Schmach; Sterbend hat es überwunden, Leben durch den Tod gefunden, Durch die Nacht den ewgen Tag.

14. Glei-

14. Gleiches Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden, Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

15. Gehen Ehr' und Gut verloren, Wird auch gar der Tod geschworen: Schmach und Sterben ist Gewinn. Droht mit Schanden! schreckt mit Beilen! Die nach ihrem Kleinod eilen, Sehen über Alles hin.

16. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die gereinigte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Wo sie ganz ihr Heil genießt.

17. Jauchzt ihm, Menge heilger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte! Und du Schaar, die Palmen trägt. Und du Blutvolk mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

18. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn!

Mel. Kommt und laßt Christum.

336. Christus, unser Haupt und König, Welchem Alles unterthänig, Und dem kein Geschöpf zu wenig, Herrscht im Himmel und auf Erd'.

2. Leer' dich aus, er wird dich füllen, Blick' auf ihn, er wird dich stillen, Schweig', so sagt er seinen Willen, Wisse nichts, so lernst du ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte Naht kein Mensch, wenn er's nicht thäte, Und in's Mittel für uns träte, Unser Heiland Jesus Christ.

4. Süßer Heiland, zeuch mich höher, Deinem Herzen immer näher, Denn das meine kommt nicht eher Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gib mir deine Gnadenblicke, Damit deine Huld mich schmücke, O dann preis' ich mein Geschicke, Bleibe dann mit dir vereint.

6. Dahin eilet meine Liebe, Dahin dringen meine Triebe, Daß ich gerne Eins verbliebe, Eins mit dir, auf ewig Eins.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

337. Es naht der Tag, an dem die Welt Auf Gottes Wort in Staub zerfällt, Der Herr kommt zum Gerichte. Welch großes Schrecken wird entstehn, Wenn wir den Richter kommen sehn In seinem Flammenlichte! Es naht der große Erndtetag, Der Richter forschet strenge nach.

2. Dann hallt Posaunenruf hinab In aller Menschen weites Grab, Er sammelt sie am Throne. Und Alles bebt, und Alles steht, Wenn im Gericht ein Jeder steht Vor Gottes ewgem Sohne. Durch jedes Herz ein Zittern dringt, Wenn der Posaunen Ruf erklingt.

3. Dann liegt das Buch vor aller Welt, Das deine Thaten all' enthält, Das Buch, wornach Gott richtet; Dann sitzt der Richter auf dem Thron, Und wäget jedem seinen Lohn, Die Nacht wird dann gelichtet. Nichts kann der Strafe dann entgehn, Der Mensch muß seinem Richter stehn.

4. Was sag' ich dann, ich Armer, ich? Wer spricht dann im Gericht für mich, Wenn selbst Gerechte beben? O König voller Majestät, Der Fromme gnädig dann erhöht, Aus Gnade laß mich leben. Errette mich aus meiner Schuld, Erbarme dich aus Lieb' und Huld.

5. Du hast nach deinem Liebesrath Für mich erwählt den Kreuzespfad, Die Marter statt der Freuden; Du suchtest mich mit Lieb' und Huld, Du trugst am Kreuze meine Schuld, Umsonst sei nicht dein Leiden. Durch deiner Schmerzen tiefe Noth Befreie mich vom ewgen Tod.

6. Gerechter Richter, groß von Kraft, Noch vor dem Tag der Rechenschaft Vergib mir meine Sünden. Wohl bin auch ich des Todes werth, Und furchtbar droht das Richterschwert, Ach, laß mich Rettung finden! Erhöre, Gott, mein banges Flehn, Laß mich dein Gnadenantlitz sehn.

7. Du hast Marien Huld gewährt, Am Kreuz den Schächer noch erhört, Gib Trost auch meinem Herzen. Ich bin nicht werth, erhört zu sein, Doch wirst du Gnade mir verleihn, Mich

retten

retten von den Schmerzen; Errette mich durch deine Treu, Mach' mich vom ewgen Tode frei.

8. Hirt, führ' mich zu den Schafen ein, Und von den Bösen laß mich sein Durch deine Huld geschieden. Gehn die Verfluchten schuldvoll ein In ihre ewge Flammenpein, So schenke mir den Frieden. Das Wort erschalle dann von mir: Gesegneter, o komm zu mir!

9. Zermalmt wie Asche ist mein Herz, Ich fleh gebeugt in meinem Schmerz: Gib mir ein selges Ende. Wenn einst der Thränentag aufgeht, Und dann der sündge Mensch erfteht, Nimm mich in deine Hände. Uns Sünder, schone, Vater, du. O Heiland, führe uns zur Ruh.

Eigene Melodie.

338. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zur Hochzeitsfreud', Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, Von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt, wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Deß jauchzen wir, Und singen dir Das Halleluja für und für.

Mel. Valet will ich dir geben.

339. Ermuntert euch ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat sich aufgemachet, Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah! Begegnet ihm in Reihen, Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit. Auf! auf! ihr Reichsgenossen, Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, D'rum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen Im schönsten Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und seid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenstunden; Es wird der treuen Braut, Weil sie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mit gestorben seid, Ihr sollt nach Kreuz und Klagen Nun leben ohne Leid; Ihr sollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpsalmen In Frieden nach dem Streit; Hier schweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerschlagen; Der Tod wird nicht mehr sein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten weiden, Und Jesus ist ihr Hort; Hier sind die goldnen Gassen, Hier ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich niederlassen Die Braut im Rosenthal.

9. O Jesu, meine Wonne! Komm, bald und mach' dich auf; Geh auf, du Lebenssonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

340. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, Der du schon längst der Himmel Thron Als Herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter Zeit, In großer Kraft und Herrlichkeit, Vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun Dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! hier die Pracht, Die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst Mit deiner Engel Heer erscheinst, Die, Herr, vor dir sich beugen: Dann sieht die Welt die Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, Ein Ruf der Allmacht, tief hinab, Und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer Das große, nie gezählte Heer Der Todten wiedergeben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, Um jedem den bestimmten Lohn Nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, Den Frommen aber führst du ein In das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, Daß du der Erde Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, Daß ich dann noch in dir den Freund Und Heiland wiederfinde, Daß ich mit Freuden vor dir steh, Und mit dir in den Himmel geh, Ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker sein, Und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, Dich, den schon jetzt der Himmel preist, Aus aller Kraft zu lieben! So hab' ich in der Ewigkeit Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

341. Thu Rechnung! Rechnung will Gott ernstlich von dir haben. Thu Rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen Gaben. Thu Rechnung, fürchte Gott, Du mußt einst plötzlich fort; Thu Rechnung! denke stets An dieses Donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem Thron bestehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt Zu finden nicht Ein Mann, Der dir auf tausend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn vor Recht, Ach laß mich Gnade finden! Mach' mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden. Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein, Laß alle meine Schuld Todt und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt Nur dir zu Ehren leben, Laß ja mein Leib und Seel' Dir allzeit fein ergeben. Dein Geist regiere mich, So werd' ich wohl bestehn, Wenn du zur Rechnung rufst, Zur Himmelsfreud' eingehn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

342. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen. Bald ist die Wartezeit entflohn, Bald kommst du zu den Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und sieht dir froh entgegen, Du bringest Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, In unsern Prüfungstagen. Du hast dein Kreuz für unsre Schuld So demuthsvoll getragen, Wie sollten wir Uns nicht mit dir Zum Kreuze gern bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Stets bist du uns im Geiste nah, Doch willst du sichtbar kommen, Und dann wirst du Bei dir uns Ruh, Bei dir uns Freude geben Und ew'ges Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Dir klopfen schon die Herzen, Vergessen aller Kümmerniß, Vergessen aller Schmerzen. Dereinst, dereinst, Wann du erscheinst, Soll unser Mund lobsingen Und ewig Dank dir bringen.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

343. Der Tag, an dem mein Heiland spricht: Kommt, Menschen,

Menschen, kommt vor mein Gericht! Erfüllt mich nicht mit Beben. Der mich zu seiner Schaar berief, Auf dessen Tod ich hier entschlief, Wird mich zu sich erheben. Ich kann auf die Verheißung baun, Daß ich sein Antlitz werde schaun.

2. Wie freu ich mich der großen Zeit, Da ich zu seiner Herrlichkeit Verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich, von Sünden rein, Mich seiner ewiglich zu freun, Vor seinem Throne stehe, Wo ich mit den Erlösten dann Ein höhres Lied ihm singen kann.

3. Da, wo mein Heiland Jesus ist, Wohnt Freude, die kein Geist ermißt, Und seliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden schon, Wie wird er dort vor seinem Thron Mich wunderbar erquicken! Von ihm strömt Seligkeit und Ruh Mir dann in ewger Fülle zu.

Eigene Melodie.

344. Mache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dir nicht die böse Zeit Plötzlich nahe trete! Denn es ist Satans List Ueber viele Frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe, Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache, sonst wird Gottes Licht Dir noch ferne deuchten. Denn er will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlafe finde, Wo es ihm ein Leichtes ist, Daß er überwinde; Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh, Daß dich nie Falscher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

6. Wache, hab' auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist Voller List, Weiß sich selbst zu schmeicheln, Frommen Sinn zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen, Denn der Herr nur kann dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Soll er etwas geben, Er verlanget unser Schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen. Denn er will Uns die Füll' Seiner Gunst ausschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten. Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Heiligung durch den heiligen Geist.

Die Heilsordnung.

Wer nur den lieben Gott läßt.

345. Erwecke Jesu, stets die Herzen, Erinnre uns durch deinen Geist, Daß wir mit Sünden nicht mehr scherzen, Die dein Gebot uns fliehen heißt. Erwecke mich, erinnre mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben, Du littest Schmerzen, Angst und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit Dank recht preise dich.

3. Er=

3. Erwecke mich zur Buß und Reue
Und mache mich von Sünden frei.
Ach, Herr, ich bitte dich, verleihe,
Daß ja mein Herz nicht sicher sei.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
in Buße suche dich!

4. Erwecke mich zum wahren Glauben,
Der nach dir dürstet, seufzt und ringt.
Auf Dornen wachsen keine Trauben,
Gib Glauben, der auch Früchte bringt.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
von Herzen glaub' an dich!

5. Erwecke mich zur wahren Liebe,
Zur Liebe, die stets feste hält,
Damit ich stets mich darin übe,
Was dir, mein Jesu, wohlgefällt.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
recht innig liebe dich!

6. Erwecke die verstockten Sünder,
Die nicht in deiner Liebe stehn,
Ach suche doch die armen Kinder,
Die Schafe, die noch irre gehn.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich, mein
Heil, nicht lasse dich!

7. Erwecke alle frommen Herzen,
Daß sie im Guten weiter gehn.
Zeig' ihnen deine Todesschmerzen,
Und laß sie niemals stille stehn.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich stets
hab' und halte dich!

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide,
Mach' mich an Trost und Hoffnung reich.
Dein Kreuz sei mir der Grund der Freude,
Dein Herz mir stets an Huld sich gleich.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im
Kreuze seh' auf dich!

9. Erwecke mich zum selgen Sterben,
Mein Jesu, mache mich bereit.
Laß mich, o Herr, dein Reich ererben,
Und führe mich zur Seligkeit.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im
Sterben halte dich!

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte,
Nimm dich, o Heiland, meiner an.
Ich walle noch in dieser Hütte,
Dein Geist führ' mich auf ebner Bahn.
Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im
Himmel schaue dich!

Eigene Melodie.

346. Erleucht' mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir selbst verborgen Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich bin nicht, wie ich war, Indessen fühl' ich wohl, Ich bin nicht, wie ich soll.

2. Ich konnt' so sicher ruhn, Und wußt' von keinen Sorgen; Doch anders ist es nun: Voll Angst und ohne Rast Bin ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Verursacht diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt: Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Es ist der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu sein, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Es ist nur Selbstbetrug Mit diesem Wahn sich speisen, Als ob es schon genug Zur Glaubensprobe sei, Daß man von Lastern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Des Fleisches eignen Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr' und was er hat, Verläßt, verwirft und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Dies ist des Glaubens Wort Und durstiges Verlangen; Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind, Sein Hoffnungsgrund ist Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der ein'ge Glaubensgrund Ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir, Mein Trieb sei nicht so richtig, Den ich, Herr Christ, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchristen Brauch Die Lust der Welt noch mehr Geliebt als deine Ehr'.

11. Mein Herz, entschließ' dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen. Du kommst sonst nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt Und was dem Fleisch

Fleisch gefällt, Nein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

12. Du armer Staub, kannst du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der allgenugsam reich, Ja Alles ist zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in seiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn, Was Erd' und Himmel hegen, So bleibt er fest bestehn; Sein Wesen stirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöss' er in dem Weh Schon einen Thränensee.

15. Gewünscheter Vertrag, Den nur ein Jawort schließet! Sag', meine Seele, sag': So sei's, Herr Jesu, ja, Da hast du Alles, da, Nimm hin Leib, Seel' und Blut, Geist, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, so ist's gethan.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

347. Auf, mein Geist, du hast gelaufen Lang' genug der Sünden Bahn; Willst du nicht zum Höllenhaufen, So schwing' dich gen Himmel an. Jesus ladet in sein Haus, Will daselbst dir theilen aus Heil und Leben, dich zu laben: Auf, erkenn' die Gnadengaben.

2. Wohl, ich komm' und fühl' den Schaden, Darein ich gesetzet bin; Könnt' ich nun in Thränen baden, Ach was gäb' ich nicht d'rum hin! Eitles Wesen, sei verflucht, Das ich bisher sehr gesucht! Welt und Lust mit deinen Schätzen, Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angst und Plagen Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zusammenschlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt ist, Herr, mein Herz! Endlos häuft sich Schmerz auf Schmerz! Ach, mein Jesu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angst verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falsche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg' und schlecht. Willst du in's Gericht noch gehn, Wie wollt' ich vor dir bestehn? O, ihr Berge, mich bedecket, Und ihr Grüfte, mich verstecket!

5. Groß bist du von Güt' und Treue, Doch nicht dem, der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad' und Huld. D'rum straf' nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerstimm', Und um deines Eides willen Wolleſt du mein Zagen stillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannst du denn mich verlassen Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid. Voller Gnad' bist du bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße sind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch Leben, blinde Werke. Jesu, meinen Vorsatz stärke.

Eigene Melodie.

348. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Sie, denen selbst die Welt zu klein, Die bang' des Richters Auge scheun, Sie, denen längst der Stab gebrochen, Die schon der Hölle zugesprochen, Sehn diese Freistatt aufgethan: Mein Jesus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senket sich in ihre Noth, Und schmeckte für sie Angst und Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an!

Sünder. Freude! Beide werden Eines, — ungemeines Werk der Güte! — Jesu, du bist unser Friede.

4. O Gottes Lamm, dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Sie liegt auf deinem Rücken. Du bluteſt an des Kreuzes Pfahl, Da muß dich unerhörte Qual An Leib und Seele drücken. Dieſe Süße Fluth der Gnaden, heilt den Schaden, durch die Wunden Hab' ich Fried' und Heil gefunden.

5. Mitleidender Immanuel, Es iſt mein Leben, Leib und Seel' Voll Mängel und Gebrechen. Doch iſt dein Herz auch voller Gnad', Und du willſt nicht die Miſſethat Am armen Staube rächen. Deine Reine Treue Liebe ſteht im Triebe, hier im Leben Täglich, reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, Sie macht der Sclaverei ein End', Beſiegt Geſetz und Sünden. D'rum, willſt du frei und fröhlich ſein, Laß Jeſum und die Gnade ein, So kannſt du überwinden. Seelen-Quälen, Sündenwerke, Fleiſchesſtärke, all dergleichen Muß der ſtarken Gnade weichen.

7. Gib, Jeſu, durch dein theures Blut Mir hier der Seele höchſtes Gut, Vertilg' die Sündentriebe. Du haſt mich dir, Immanuel, Gar theu'r erkauft mit Leib und Seel' Zum Preiſe deiner Liebe. Kleiner, Reiner Muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

332. Wenn Alle von mir ſcheiden, So ſcheidet er doch nicht, Auch in der Nacht der Leiden Bleibt er mein Troſt, mein Licht. Er liebt, ſo lang' er lebet, D'rum liebt er ewiglich. Heil mir! auch mich erhebet Er einſt hinauf zu ſich.

2. Er liebt, er tröſtet, heilet Das müde, wunde Herz, Und wer zu ihm nur eilet, Dem nimmt er allen Schmerz. Er liebt uns ohne Ende, Iſt Allen treu geſinnt, Uns ſegnen ſeine Hände, Die einſt durchgraben ſind.

3. Verſöhnte Gotteskinder, Liebt ihn nun lebenslang! Dem Todesüberwinder Bringt ewig Preis und Dank! Ihm dürft ihr feſt vertrauen, Er lebt, er lebt für euch; Er will: ihr ſollt ihn ſchauen In ſeinem Himmelreich.

4. Wer kann ſo kräftig tröſten, Wer kann ſo hoch erfreun? Wer kann ſo die Erlöſten Beſeligend erneun? Den Himmel hat hienieden, Wem er im Herzen wohnt; Was wird erſt dem beſchieden, Dem er dort oben lohnt!

5. Das Menſchenleben ſchreitet Zum ewgen Leben hin. Dorthin, von dir geleitet, Schaut der verklärte Sinn. Zum Himmel wir verlangen, Wir ſehnen uns von hier; Du biſt vorangegangen, Heil uns! wir folgen dir.

Mel. Nun danket All' und bringet.

333. Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit, Zu deines Thrones Höhn, Vor dem, auf deinen Wink bereit, Viel tauſend Engel ſtehn.

2. Du nahmſt von deiner Herrlichkeit Schon längſt Beſitz; nur wir, Wir leben immer noch im Streit, Und ſehnen uns nach dir.

3. Doch du biſt nah', wir zagen nicht, Uns ſchützet deine Hand. Du gibſt auf unſerm Pfade Licht, Und führſt zum Vaterland.

4. Du ſtärkeſt unſers Glaubens Muth Mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, Und deiner gläubig harrt.

5. Wir preiſen dich in dieſer Zeit, Dich, der ſolch Glück uns ſchenkt, Der noch in ſeiner Herrlichkeit Der ſchwachen Freunde denkt.

6. Ja, Herr des Lebens, Jeſu Chriſt, Auf dich nur hoffen wir. Wir ſuchen nun, was droben iſt, Und ſind im Geiſt bei dir.

7. Vollenden wir einſt unſern Lauf, So eil' uns beizuſtehn, Nimm uns in deinen Himmel auf, Dein volles Heil zu ſehn.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

334. König, dem kein König gleichet, Deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, Uns zum Mittler auserleſen, Sich der Welt zu offenbaren, Als das Bild des Unſichtbaren! Dir gehört das Recht zum Throne! Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere Sind, o Herr, voll deiner Ehre. Ueber Lebende

lebende und Todte Herrschen deine
Nachtgebote. Alles steht in deinen
Händen, Daß du magst dein Werk
vollenden, Und auf wunderbaren We-
zen Führst du uns dem Ziel ent-
gegen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man deine Wunder glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen Dich
zu ihrem Haupt erwählen, Die nach
deiner Vorschrift leben, Dir nur zu
gefallen streben, Alles gern für dich
verlassen, Und wie du das Unrecht
hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Hört man stets dein Lob vermehren
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen, Die
dich unermüdet preisen, Und dir
Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen,
Dir ist Niemand zu vergleichen An
dem Ueberfluß der Schätze, An der
Ordnung der Gesetze, An der Unter-
thanen Menge, An des Regimentes
Länge, An Begnadigung der Freunde,
Und an Siegen über Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Her-
zen Ueber Zorn, Furcht, Lust und
Schmerzen. Laß mich deinen Schutz
genießen, Auf mich deine Gnade
fließen, Dich stets fürchten, ehren,
lieben, Und mich im Gehorsam üben,
Hier mit leiden, kämpfen, streiten,
Dort mit herrschen, dir zur Seiten.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

335. Jesus Christus herrscht als König, Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Je-sus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gehet aus dem Strom der Zeiten In das Meer der Ewigkeiten, Forscht den fernen Tiefen nach: Kein Geist wird in allen Gründen Je Erhab'ners können finden, Als der Vater von ihm sprach.

4. Gott, des Weltbau's großer Meister, Liebt die Engel, zählt die Geister, Dienend ihm vor seinem Thron. Sagt' er aber einem Knechte: Setze dich an meine Rechte? Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nur der Sohn ist ihm ganz gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören Ueber allen Cherubim. An der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Alles, was Gott hat erwählet, Was er zu den Kindern zählet, Ist in seinem Sohn geliebt; In ihm thront des Vaters Wille, Aus der ewgen Gottheit Fülle Ist die Gnade, die er gibt.

8. Jesus Christus ist der Eine, Der gegründet die Gemeine, Die ihn ehrt als theures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, Mit dem Geiste sie ge-taufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, ihm die Her-zen, Klagt, ihr Kranke, ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Arme, ihm die Noth. Wunden müssen Wunden hei-len, Heilsöl weiß er auszutheilen, Reichthum schenkt er nach dem Tod.

10. Komm, aus sündigem Ge-schlechte, Der Gerechte macht Ge-rechte, Heilge aus der Sünder Rott'. Komm, du wirst noch angenommen, Komm beherzt, er heißt dich kommen, Sag' ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eile, du darfst dich nicht schämen, Willst du Gnade? du sollst nehmen; Willst du leben? das soll sein; Willst du erben? du wirst's sehen; Soll der Wunsch auf's Höchste gehen; Willst du Jesum? er ist dein.

12. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glau-ben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

13. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflocht'ne Dornen-krone Einst am Kreuz in tiefer Schmach; Sterbend hat es über-wunden, Leben durch den Tod gefun-den, Durch die Nacht den ewgen Tag.

14. Glei-

14. Gleiches Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden, Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

15. Gehen Ehr' und Gut verloren, Wird auch gar der Tod geschworen: Schmach und Sterben ist Gewinn. Droht mit Schanden! schreckt mit Beilen! Die nach ihrem Kleinod eilen, Sehen über Alles hin.

16. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die gereinigte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Wo sie ganz ihr Heil genießt.

17. Jauchzt ihm, Menge heilger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte! Und du Schaar, die Palmen trägt. Und du Blutvolk mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

18. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sei ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn!

Mel. Kommt und laßt Christum.

336. Christus, unser Haupt und König, Welchem Alles unterthänig, Und dem kein Geschöpf zu wenig, Herrscht im Himmel und auf Erd'.

2. Leer' dich aus, er wird dich füllen, Blick' auf ihn, er wird dich stillen, Schweig', so sagt er seinen Willen, Wisse nichts, so lernst du ihn.

3. Zu der heilgen Gottheit Stätte Naht kein Mensch, wenn er's nicht thäte, Und in's Mittel für uns träte, Unser Heiland Jesus Christ.

4. Süßer Heiland, zeuch mich höher, Deinem Herzen immer näher, Denn das meine kommt nicht eher Zu des Vaters Herzen hin.

5. Gib mir deine Gnadenblicke, Damit deine Huld mich schmücke, O dann preis' ich mein Geschicke, Bleibe dann mit dir vereint.

6. Dahin eilet meine Liebe, Dahin dringen meine Triebe, Daß ich gerne Eins verbliebe, Eins mit dir, auf ewig Eins.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

337. Es naht der Tag, an dem die Welt Auf Gottes Wort in Staub zerfällt, Der Herr kommt zum Gerichte. Welch großes Schrecken wird entstehn, Wenn wir den Richter kommen sehn In seinem Flammenlichte! Es naht der große Erndtetag, Der Richter forschet strenge nach.

2. Dann hallt Posaunenruf hinab In aller Menschen weites Grab, Er sammelt sie am Throne. Und Alles bebt, und Alles steht, Wenn im Gericht ein Jeder steht Vor Gottes ewgem Sohne. Durch jedes Herz ein Zittern dringt, Wenn der Posaunen Ruf erklingt.

3. Dann liegt das Buch vor aller Welt, Das deine Thaten all' enthält, Das Buch, wornach Gott richtet; Dann sitzt der Richter auf dem Thron, Und wäget jedem seinen Lohn, Die Nacht wird dann gelichtet. Nichts kann der Strafe dann entgehn, Der Mensch muß seinem Richter stehn.

4. Was sag' ich dann, ich Armer, ich? Wer spricht dann im Gericht für mich, Wenn selbst Gerechte beben? O König voller Majestät, Der Fromme gnädig dann erhöht, Aus Gnade laß mich leben. Errette mich aus meiner Schuld, Erbarme dich aus Lieb' und Huld.

5. Du hast nach deinem Liebesrath Für mich erwählt den Kreuzespfad, Die Marter statt der Freuden; Du suchtest mich mit Lieb' und Huld, Du trugst am Kreuze meine Schuld, Umsonst sei nicht dein Leiden. Durch deiner Schmerzen tiefe Noth Befreie mich vom ewgen Tod.

6. Gerechter Richter, groß von Kraft, Noch vor dem Tag der Rechenschaft Vergib mir meine Sünden. Wohl bin auch ich des Todes werth, Und furchtbar droht das Richterschwert, Ach, laß mich Rettung finden! Erhöre, Gott, mein banges Flehn, Laß mich dein Gnadenantlitz sehn.

7. Du hast Marien Huld gewährt, Am Kreuz den Schächer noch erhört, Gib Trost auch meinem Herzen. Ich bin nicht werth, erhört zu sein, Doch wirst du Gnade mir verleihn, Mich

retten

retten von den Schmerzen; Errette mich durch deine Treu, Mach' mich vom ewgen Tode frei.

8. Hirt, führ' mich zu den Schafen ein, Und von den Bösen laß mich sein Durch deine Huld geschieden. Gehn die Verfluchten schuldvoll ein In ihre ewge Flammenpein, So schenke mir den Frieden. Das Wort erschalle dann von mir: Gesegneter, o komm zu mir!

9. Zermalmt wie Asche ist mein Herz, Ich fleh gebeugt in meinem Schmerz: Gib mir ein selges Ende. Wenn einst der Thränentag aufgeht, Und dann der sündge Mensch ersteht, Nimm mich in deine Hände. Uns Sünder, schone, Vater, du. O Heiland, führe uns zur Ruh.

Eigene Melodie.

338. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, Wach' auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zur Hochzeitsfreud', Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freuden springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, Von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit Harfen und mit Zymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt, wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat mehr gehört Solche Freude. Deß jauchzen wir, Und singen dir Das Halleluja für und für.

Mel. Valet will ich dir geben.

339. Ermuntert euch ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat sich aufgemachet, Der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel, Und seid des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah! Begegnet ihm in Reihen, Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit. Auf! auf! ihr Reichsgenossen, Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang' verziehen, D'rum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen Im schönsten Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten, Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und seid nicht mehr betrübt. Schon glänzen Freudenstunden; Es wird der treuen Braut, Weil sie hier überwunden, Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mit gestorbenseid, Ihr sollt nach Kreuz und Klagen Nun leben ohne Leid; Ihr sollt mit ihm regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren, In eurer Siegeskron'.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid, Hier tönen Freudenpsalmen In Frieden nach dem Streit; Hier schweigen alle Klagen, Hier grünen die Gebein', Die dort der Tod zerschlagen; Der Tod wird nicht mehr sein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, Wo die Erlösten weiden, Und Jesus ist ihr Hort; Hier sind die goldnen Gassen, Hier ist das Hochzeitsmahl, Hier soll sich niederlassen Die Braut im Rosenthal.

9. O Jesu, meine Wonne! Komm, bald und mach' dich auf; Geh auf, du Lebenssonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

340. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn,
Der du schon längst der
Himmel Thron Als Herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter Zeit, In großer Kraft und Herrlichkeit, Vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertrauen Dich, Herr, auch meine Augen schauen.

2. Wer faßt, o Heiland! hier die Pracht, Die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst Mit deiner Engel Heer erscheinst, Die, Herr, vor dir sich beugen: Dann steht die Welt die Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab, Ein Ruf der Allmacht, tief hinab, Und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer Das große, nie gezählte Heer Der Todten wiedergeben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, Um jedem den bestimmten Lohn Nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, Den Frommen aber führst du ein In das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, Daß du der Erde Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, Daß ich dann noch in dir den Freund Und Heiland wiederfinde, Daß ich mit Freuden vor dir steh, Und mit dir in den Himmel geh, Ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker sein, Und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig werth, Und was dein Wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, Dich, den schon jetzt der Himmel preist, Aus aller Kraft zu lieben! So hab' ich in der Ewigkeit Auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

341. Thu Rechnung! Rechnung will Gott ernstlich von dir haben. Thu Rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen Gaben. Thu Rechnung, fürchte Gott, Du mußt einst plötzlich fort; Thu Rechnung! denke stets An dieses Donnerwort.

2. Sprich: lieber Gott, wer kann Vor deinem Thron bestehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt Zu finden nicht Ein Mann, Der dir auf tausend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnade gehn vor Recht, Ach laß mich Gnade finden! Mach' mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden. Laß deines Sohnes Blut Auch mein Herz machen rein, Laß alle meine Schuld Todt und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt Nur dir zu Ehren leben, Laß ja mein Leib und Seel' Dir allzeit fein ergeben. Dein Geist regiere mich, So werd' ich wohl bestehn, Wenn du zur Rechnung rufst, Zur Himmelsfreud' eingehn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

342. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen. Bald ist die Wartezeit entflohn, Bald kommst du zu den Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und sieht dir froh entgegen, Du bringest Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, In unsern Prüfungstagen. Du hast dein Kreuz für unsre Schuld So demuthsvoll getragen, Wie sollten wir Uns nicht mit dir Zum Kreuze gern bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen?

3. Wir warten dein, du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Stets bist du uns im Geiste nah, Doch willst du sichtbar kommen, Und dann wirst du Bei dir uns Ruh, Bei dir uns Freude geben Und ew'ges Himmelsleben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Dir klopfen schon die Herzen, Vergessen aller Kümmerniß, Vergessen aller Schmerzen. Dereinst, dereinst, Wann du erscheinst, Soll unser Mund lobsingen Und ewig Dank dir bringen.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

343. Der Tag, an dem mein Heiland spricht: Kommt, Menschen,

Menschen, kommt vor mein Gericht! Erfüllt mich nicht mit Beben. Der mich zu seiner Schaar berief, Auf dessen Tod ich hier entschlief, Wird mich zu sich erheben. Ich kann auf die Verheißung baun, Daß ich sein Antlitz werde schaun.

2. Wie freu ich mich der großen Zeit, Da ich zu seiner Herrlichkeit Verklärt hinüber gehe! Heil mir, wenn ich, von Sünden rein, Mich seiner ewiglich zu freun, Vor seinem Throne stehe, Wo ich mit den Erlösten dann Ein höhres Lied ihm singen kann.

3. Da, wo mein Heiland Jesus ist, Wohnt Freude, die kein Geist ermißt, Und seliges Entzücken. Der Herr, mein Heil auf Erden schon, Wie wird er dort vor seinem Thron Mich wunderbar erquicken! Von ihm strömt Seligkeit und Ruh Mir dann in ewger Fülle zu.

Eigene Melodie.

344. Wache dich, mein Geist, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dir nicht die böse Zeit Plötzlich nahe trete! Denn es ist Satans List Ueber viele Frommen Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe, Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe, Und die Noth Sammt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache, sonst wird Gottes Licht Dir noch ferne deuchten. Denn er will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Off'ne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlafe finde, Wo es ihm ein Leichtes ist, Daß er überwinde; Denn Gott gibt, Die er liebt, Oft in seine Strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach' und sieh, Daß dich nie Falscher Brüder Lügen Um dein Heil betrügen.

6. Wache, hab' auf dich wohl Acht, Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist Voller List, Weiß sich selbst zu schmeicheln, Frommen Sinn zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei, Bete bei dem Wachen, Denn der Herr nur kann dich frei Von dem Allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, Soll er etwas geben, Er verlanget unser Schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen Sohn Im Gebet anflehen. Denn er will Uns die Füll' Seiner Gunst ausschütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten. Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Heiligung durch den heiligen Geist.

Die Heilsordnung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

345. Erwecke Jesu, stets die Herzen, Erinnre uns durch deinen Geist, Daß wir mit Sünden nicht mehr scherzen, Die dein Gebot uns fliehen heißt. Erwecke mich, erinnre mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben Für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben, Du littest Schmerzen, Angst und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich mit Dank recht preise dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue
Und mache mich von Sünden frei.
Ach, Herr, ich bitte dich, verleihe,
Daß ja mein Herz nicht sicher sei.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
in Buße suche dich!

4. Erwecke mich zum wahren Glauben,
Der nach dir dürstet, seufzt und ringt.
Auf Dornen wachsen keine Trauben,
Gib Glauben, der auch Früchte bringt.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
von Herzen glaub' an dich!

5. Erwecke mich zur wahren Liebe,
Zur Liebe, die stets feste hält,
Damit ich stets mich darin übe,
Was dir, mein Jesu, wohlgefällt.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
recht innig liebe dich!

6. Erwecke die verstockten Sünder,
Die nicht in deiner Liebe stehn,
Ach suche doch die armen Kinder,
Die Schafe, die noch irre gehn.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich, mein
Heil, nicht lasse dich!

7. Erwecke alle frommen Herzen,
Daß sie im Guten weiter gehn.
Zeig' ihnen deine Todesschmerzen,
Und laß sie niemals stille stehn.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich stets
hab' und halte dich!

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide,
Mach' mich an Trost und Hoffnung reich.
Dein Kreuz sei mir der Grund der Freude,
Dein Herz mir stets an Huld sich gleich.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im
Kreuze seh' auf dich!

9. Erwecke mich zum selgen Sterben,
Mein Jesu, mache mich bereit.
Laß mich, o Herr, dein Reich ererben,
Und führe mich zur Seligkeit.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im
Sterben halte dich!

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte,
Nimm dich, o Heiland, meiner an.
Ich walle noch in dieser Hütte,
Dein Geist führ' mich auf ebner Bahn.
Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im
Himmel schaue dich!

Eigene Melodie.

346. Erleucht' mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir selbst verborgen Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich bin nicht, wie ich war, Indessen fühl' ich wohl, Ich bin nicht, wie ich soll.

2. Ich konnt' so sicher ruhn, Und wußt' von keinen Sorgen; Doch anders ist es nun: Voll Angst und ohne Rast Bin ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Verursacht diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt: Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Füll' und Füll'.

4. Es ist der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu sein, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Es ist nur Selbstbetrug Mit diesem Wahn sich speisen, Als ob es schon genug Zur Glaubensprobe sei, Daß man von Lastern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Des Fleisches eignen Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr' und was er hat, Verläßt, verwirft und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Dies ist des Glaubens Wort Und durstiges Verlangen; Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind, Sein Hoffnungsgrund ist Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der ein'ge Glaubensgrund Ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir, Mein Trieb sei nicht so richtig, Den ich, Herr Christ, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchristen Brauch Die Lust der Welt noch mehr Geliebt als deine Ehr'.

11. Mein Herz, entschließ' dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen. Du kommst sonst nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt Und was dem Fleisch

Fleisch gefällt, Nein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

12. Du armer Staub, kannst du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der allgenugsam reich, Ja Alles ist zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in seiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn, Was Erd' und Himmel hegen, So bleibt er fest bestehn; Sein Wesen stirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöss' er in dem Weh Schon einen Thränensee.

15. Gewünscheter Vertrag, Den nur ein Jawort schließet! Sag', meine Seele, sag': So sei's, Herr Jesu, ja, Da hast du Alles, da, Nimm hin Leib, Seel' und Blut, Geist, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, so ist's gethan.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

347. Auf, mein Geist, du hast gelaufen Lang' genug der Sünden Bahn; Willst du nicht zum Höllenhaufen, So schwing' dich gen Himmel an. Jesus ladet in sein Haus, Will daselbst dir theilen aus Heil und Leben, dich zu laben: Auf, erkenn' die Gnadengaben.

2. Wohl, ich komm' und fühl' den Schaden, Darein ich gesetzet bin; Könnt' ich nun in Thränen baden, Ach was gäb' ich nicht d'rum hin! Eitles Wesen, sei verflucht, Das ich bisher sehr gesucht! Welt und Lust mit deinen Schätzen, Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angst und Plagen Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zusammenschlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt ist, Herr, mein Herz! Endlos häuft sich Schmerz auf Schmerz! Ach, mein Jesu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angst verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falsche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg' und schlecht. Willst du in's Gericht noch gehn, Wie wollt' ich vor dir bestehn? O, ihr Berge, mich bedecket, Und ihr Grüfte, mich versteckt!

5. Groß bist du von Güt' und Treue, Doch nicht dem, der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad' und Huld. D'rum straf' nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerstimm', Und um deines Eides willen Wolleſt du mein Zagen stillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannst du denn mich verlassen Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid. Voller Gnad' bist du bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße sind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch Leben, blinde Werke. Jesu, meinen Vorsatz stärke.

Eigene Melodie.

348. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Sie, denen selbst die Welt zu klein, Die bang' des Richters Auge scheun, Sie, denen längst der Stab gebrochen, Die schon der Hölle zugesprochen, Sehn diese Freistatt aufgethan: Mein Jesus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senket sich in ihre Noth, Und schmeckte für sie Angst und Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an!

3. Nun findet man in seinem Schooß
Ein sich'res Schloß gejagter Seelen;
Er spricht sie von der Strafe los,
Und tilgt ihr jammervolles Quälen.
Es wird ihr ganzes Sündenheer In's
unergründlich tiefe Meer Durch sei-
nen Mittlertod versenket, Und ihnen
Gottes Geist geschenket, Durch den
man Vater! rufen kann. Mein Hei-
land nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin,
In seinen blutbefloss'nen Armen, Und
dieses neigt des Vaters Sinn Zu
lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt
sie auf an Kindes Statt, Ja, Alles,
was er ist und hat, Wird ihnen
eigen übergeben; Und selbst die Thür
zum ewgen Leben Wird ihnen huld-
reich aufgethan. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

5. O könntest du sein Herz nur
sehn, Wie sich's nach armen Sündern
sehnet, Sowohl, wenn sie noch irre
gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm
thränet! Wie eilt er in Zachäus Haus
Und streckt die Hand nach Zöllnern
aus! Wie stillt er jener Magdalenen
Den milden Guß erpreßter Thränen.
Denkt deß nicht mehr, was sie gethan!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum
an, Obgleich er noch so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen; Nein,
er ist immer einerlei, Gerecht und
fromm, und ewig treu, Und wie er
unter Schmach und Leiden, So ist
er auf dem Thron der Freuden Den
Sündern liebreich zugethan. Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder
heißt, Und wen sein Sündengräu'l
betrübet, Zu dem, der keinen von sich
weist, Der sich gebeugt zu ihm be-
giebet. Wie? willst du dir im Lichte
stehn, Und ohne Noth verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dich zu retten er erschienen? O
nein, verlaß die Sündenbahn! Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und ge-
bückt, Komm nur, so gut du weißt
zu kommen. Wenn gleich die Last
dich niederdrückt, Gebeugt wirst du
gern angenommen. Sieh, wie sein
Herz dir offen steht, Und wie er dir
entgegen geht! Wie oft hat er nicht
voll Verlangen Gesucht, dich gnädig
zu umfangen! So komm denn, armes
Herz, heran, Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg
gemacht, Und alle Güter seiner Gna-
den So lang' und schändlich durch-
gebracht, Er hat mich oft umsonst
geladen. Wenn du es jetzt nur red-
lich meinst, Und deinen Fall mit Ernst
beweinst, So soll ihm nichts die Hände
binden, Und du sollst jetzt noch Gnade
finden. Er hilft, wenn sonst nichts
helfen kann. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist
noch Zeit, Ich muß erst diese Lust
genießen, Gott wird ja eben nicht
gleich heut' Die off'ne Gnadenthür
verschließen. Nein, weil er ruft, so
höre du, Und greif' mit Glaubens-
händen zu. Wer diesen Tag sein
Heil verträumet, Hat eine Gnaden-
zeit versäumet, Die wohl nie wie-
derkommen kann. Heut' komm, heut'
nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch du selbst uns recht
zu dir, Holdselig süßer Freund der
Sünder, Erfüll' mit sehnender Be-
gier Auch uns und alle Adamskinder.
Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz.
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott-
lob, auch mich nimmt Jesus an!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

349. Wo soll ich fliehen hin,
Da ich beschweret bin
Mit viel und großen Sünden? Wo
kann ich Rettung finden? Wenn
alle Welt auch käme, Mein' Angst
sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', Auf
dein Gebot und Rath Kommt mein
betrübt Gemüthe Zu deiner großen
Güte Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich
werfe meine Sünd' Nebst allen mei-
nen Schmerzen, Nebst aller Angst
im Herzen, In deine heilgen Wunden,
Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,
Durch deiner Thränen Fluth, Laß,
Herr, mich Ruhe finden, Und rein'ge
mich

mich von Sünden Wollst ihrer nicht gedenken, In's tiefste Meer sie senken.

5. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist Alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

6. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

7. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich von dir kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

Eigene Melodie.

350. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd' anficht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, Das bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von ihm nicht scheiden! Auf ihn ist mein Herz gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist, Denn wir sind zu jeder Frist Mit dem Tode hier umgeben; Doch wenn auch mein Auge bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb' ich bald, wohl mir, ich habe Dann die Ruhe schon erreicht, Ruhe, welcher keine gleicht, Ruhe in dem stillen Grabe. Da ist Jesus noch mein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd' ich wieder leben, Er wird mich zur rechten Zeit Wecken zu der Seligkeit, Die er wird aus Gnade geben. Nicht erbeb' ich im Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nun, so will ich dein verbleiben, Denn ich traue deinem Wort. Von dir, Herr, mein Heil, mein Hort, Soll mich Noth und Tod nicht treiben. Heller glänzt mir einst dein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's.

351. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Gib Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen Und meinen Geist erneuen: Mein Gott, versag' mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen Zum seligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zu Ehren leben, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein hochheilig Wort; Damit ich an dich gläube, In deiner Wahrheit bleibe Und wachse fort und fort.

5. Leit' mich in dieser Wüste, Und unterdrück' in mir Die Herrschaft böser Lüste, Und laß mich für und für Der eitlen Welt absterben, Dem Fleische nach verderben, Mein Gott, so leb' ich dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Das sind die Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut. Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist nimmer recht und gut.

8. Du Geber aller Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Eigene Melodie.

352. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein

mein Tröſter biſt, Kein Troſt kann ſonſt mir werden. Von Anbeginn iſt nichts erkor'n, Auf Erden iſt kein Menſch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf' ich an, Du biſt's, der helfen will und kann.

2. Herr, meine Schuld iſt übergroß, Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los, Kraft deiner Todesſchmerzen. Nimm meiner dich beim Vater an, Der du für mich genug gethan, Dann werd' ich los der Sündenlaſt. Mein Glaub' umfaßt, Herr, was du mir verheißen haſt.

3. Verleih mir aus Barmherzigkeit Des Glaubens Kraft und Stärke. Auf daß ich deine Freundlichkeit Im Glauben fühl' und merke; Daß ich vor Allen liebe dich, Und meinen Nächſten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, Mein Herr und Gott, Der du für mich beſiegt den Tod.

4. **Preis ſei Gott auf dem höchſten Thron, Dem Vater, reich an Güte, Und Jeſu Chriſto, ſeinem Sohn, Der gnädig uns behüte, Und ſeinem werthen heilgen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſt! So ſinget alle Chriſtenheit Hier in der Zeit, Und dort in ſelger Ewigkeit.**

Eigene Melodie.

353. Erquicke mich, du Heil der Sünder, Durch dich und deinen Gnadenſchein, Und laß, o Freund der Menſchenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet ſein. Komm, und erzeige dein Erbarmen, Und ſchenke deine Huld mir Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, Und der geprieſ'ne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menſchen helfen kann. Du hilfſt und retteſt uns aus Gnaden Von allem Leid und allem Schaden.

3. Der Blinde kann die Sonne ſehen, Der Taube hört die Stimme an, Der Lahme muß auch grade gehen, Der Ausſatz wird hinweg gethan. Den Todten haſt du Geiſt und Leben Und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, O Herr, durch deine Hand gethan: So wolleſt du auch jetzt mir rathen, Nimm du dich meiner Seele an. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, Verblendet ſind wir, ſehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, Wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, Und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein heilig Wort ſtets merke, Darnach zu thun all' meine Werke.

7. Ich wanke noch auf ſchwachen Füßen, Bald ſtrauch'l' ich hier, bald fall' ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, Der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen, Ach, heile mich, ſo werd' ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will' und Verſtand ſind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geſchäfte. Herr, gib mir neuen Lebensſaft, Daß ich gleich einem Baum ausſchlage, Und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde arm mich, im Elende, Entblößt von allem eignen Ruhm; Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, Dein ſüßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und ſelig möge werden.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

354. O Jeſu, meine Zuverſicht, Mein Heiland und mein Leben, Verſtoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben; Du ſtarbſt für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben, D'rum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiſte Licht, Mein Elend einzuſehen, Und aus mir ſelber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt ſich Eitelkeit, Stolz, Weltluſt, Eigenliebe,

Das

Das Glück, das mir die Erde beut,
Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrscht in mir,
Und schwächt der Seele Kräfte,
Das Fleisch verhindert für und für
Der Heiligung Geschäfte.
Das Gute, das ich lieben soll,
Wird von mir unterlassen,
Mein Herz ist ganz des Bösen voll,
Das ich soll fliehn und hassen.

4. O treuer Hort, was fang' ich an
Bei so verderbtem Wesen?
Wo find' ich, was mir helfen kann,
Wie soll ich doch genesen?
Ach, in mir selbst ist keine Kraft,
Zur Buße mich zu führen,
Wo nicht dein Geist, der Alles schafft,
Mein schwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieser Noth mir bei,
Du Urquell aller Gnaden,
Und mach' durch deine Kraft mich frei,
Heil' meiner Seele Schaden.
Gib mir dein Licht, daß ich durch dich
Mich selber kann verstehen.
Durch deine Wahrheit lehre mich
Erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz,
Daß es vor dir sich beuge,
Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz,
Zu deinem Recht sich neige.
Ach mach' es durch den Glauben rein,
Und gib gerechte Werke!
Ja, kehre du selbst bei mir ein,
O meiner Seelen Stärke.

7. Zerstör' in mir die Eitelkeit,
Brich meinen bösen Willen,
Und laß mich, was dein Wort gebeut,
Durch deinen Geist erfüllen.
Laß in mir Demuth, Mäßigkeit,
Des Geistes Früchte prangen,
Erfülle du mich jederzeit
Mit heiligem Verlangen.

8. Du, Vater, bist's, der in uns schafft
Das Wollen und Vollbringen,
Verleih zur Heiligung mir Kraft,
Und laß es mir gelingen;
Laß deinen Frieden auf mir ruhn,
Gib Trost, gib Muth, gib Stärke,
Dann kann ich deinen Willen thun,
Dann wirk' ich deine Werke.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

355. Ach, sei mir gnädig, Herr, mein Gott,
Nach deiner Güt' in meiner Noth,
Tilg' durch dein reich Erbarmen
Die Sünde in mir Armen.
Durch deine Vatertreu und Huld
Befreie mich von aller Schuld
Und rein'ge mich von Sünden,
Die sich in mir befinden.
Ach, Herr, ach, ich bekenn' es dir,
Denn meine Sünd' ist stets vor mir,
Gesündigt hab' ich oft und schwer,
Und meiner Sünden großes Heer
Schwebt immer mir vor Augen.

2. Nimm mich im Blute Christi an,
Und laß die Schuld sein abgethan,
Die Sünd', die ich ererbet,
Und die mein Herz verderbet.
Herr, wasche mich, und mach' mich rein,
So werd' ich unbefleckt sein,
Und weißer können werden,
Als je der Schnee auf Erden.
O laß mich schmecken
Wonn' und Freud' nach dieser schweren Traurigkeit,
Daß die Gebeine,
die du hast zermalmt durch deines Zornes Last,
Gestärkt und fröhlich werden.

3. Denk' nicht, wie ich gesündigt hab',
Ach, kehr' dein Antlitz davon ab,
Tilg' meine Missethaten,
Darein ich bin gerathen.
Schaff' in mir, Gott, aus Huld und Güt'
Ein reines Herze und Gemüth,
Durch wahre Buß' und Reue
Inwendig mich erneue.
Ach, Vater! ach verwirf mich nicht
Im Zorn vor deinem Angesicht.
Gib, daß ich wieder in mir merk'
Des guten Geistes Kraft und Stärk',
Laß ihn nicht von mir weichen.

4. Dann thu mir meine Lippen auf,
Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf,
Dich, Gott, im Himmel oben,
Mit Herz und Mund zu loben.
Kein Dank, kein Opfer dir gefällt,
Wenn dir nicht ernst wird vorgestellt
Ein Herz, von Angst und Klagen
Zerbrochen und zerschlagen.
Wer dir in wahrer Reu und Buß'
Mit heißen Thränen fällt zu Fuß,
Der hat ein Opfer dir gebracht,
Das niemals wird von dir veracht't,
Du nimmst es an in Gnaden.

5. Gott Vater, in dem höchsten Thron,
Gedenk' an deinen ein'gen Sohn,
Und laß um seinetwillen
Die Herzensangst sich stillen,
O Jesu Christ, durch deinen Tod
Errette mich aus aller Noth,
Ich weiß in meinen Sünden
Sonst keinen Trost zu finden.
O heilger Geist, reaiere mich
Durch deine Gnade kräftiglich,
Daß ich dem Bösen widerstreb',
Und stets nach deinem Willen leb',
Bis an mein letztes Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

356. Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh hier

hier vor deinem Angesicht, Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder, Und geh nicht mit mir in's Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange, Herr, wegen meiner großen Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, laß mich nicht vergeblich klagen, Verwirf mein armes Flehen nicht. Du kannst die Bitte nicht versagen, Hör', was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd'. O treuer Vater, schone, schone, Erkenn' mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben: Sag', daß ich armer Sünder hör': Geh hin, die Sünd' ist dir vergeben. Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrei, Weil sich der Trost im Herzen mehret. D'rum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

357. Herr, ohne Glauben kann Kein Mensch vor dir bestehen, D'rum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir Den wahren Glauben an, Weil ich durch meine Kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seist, Mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort Aus meinem Herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein Vergelter seist, Und hier und ewig ihn Mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort, Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu, Laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir im Glück Und Unglück stets getreu, Und durch des Glaubens Kraft Allzeit gehorsam sei.

4. Lehr' mich, mein Jesu, dich Im Glauben recht erkennen, Dich meinen Herrn und Gott Im Geist und Wahrheit nennen. Lehr' mich im Glauben thun, Was mich dein Wort gelehrt, Daß dich Herz, Mund und That Als meinen Heiland ehrt.

5. Mein König und Prophet, Komm, herrsch' in meiner Seele, Regier' und führe mich, Damit ich ja nicht fehle! Du sollst mein König sein, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß Willen ich erfüll'.

6. Ich will auch, Herr, an dich Als Hohenpriester glauben. Laß, Jesu, dein Verdienst Den Grund des Glaubens bleiben. O glücklich, wenn mein Geist Hierauf sich treu und fest, Als auf sein einzig Heil Und wahren Trost, verläßt.

7. Ach, Jesu, stärke mich In diesem meinem Glauben, Laß mir ihn weder Tod, Noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib' durch den Glauben stets Genau mit mir vereint: So bin ich dein, du mein, O theurer Seelenfreund!

Eigene Melodie.

358. Eins ist noth, ach Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter das Herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Kreatur, Laß, was irdisch ist, verschwinden, Schwing' dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet, Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des Einigen Genieß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Das Herz ihr entbrannte dies einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, D'rum wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehren zum größesten Haufen, So will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu genenßt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, In welchen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen, Rein zu werden durch dein Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht. Du bist's ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir Alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich umströmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut; Da hast du die ewge Erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Friede und Freude Meine Seele nun ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. D'rum auch, Jesu, du alleine Sollst mein Ein und Alles sein. Prüf', erfahre, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gib, daß ich nichts achte, nicht Leiden, nicht Tod, Nur Jesum gewinne, dies Eine ist noth.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

359. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Du weißt, daß wahrer Glaube Nicht eignes Werk des Menschen ist, So lang' er wallt im Staube. D'rum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Darin laß mich beharren.

2. Lehr' du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Christus Jesus, dich Den Sohn des Höchsten nenne, Und den, der uns zum Himmel weist, Des Vaters und des Sohnes Geist, Mit gleicher Ehrfurcht preise.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil Das wahr' Erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden; Hilf, daß ich's such', wie mir gebührt, Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, In's Herze es wohl fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse, Daß zur Gerechtigkeit auch werd', Weil ich von Sünden bin beschwert, Dein Tod mir zugerechnet.

5. Mein Glaube, Jesu, tröste sich Des Bluts, das du vergossen, Damit in deinen Wunden ich Bleib' allzeit eingeschlossen. Laß durch den Glauben mich die Welt, Und was sie für das Höchste hält, Nicht für mein Kleinod achten.

6. Ist auch mein Glaube noch so klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken: Wollst du doch in mir mächtig sein, Und seinen Wachsthum stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht dein glimmend Licht, Bist mächtig in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den Glauben zu behalten, Von wissentlichen Sünden frei, In Allem treu zu walten, Daß ich sei lauter jederzeit, Ohn' Anstoß in Gerechtigkeit, Erfüllt mit ihren Früchten.

8. Herr.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue
Und mache mich von Sünden frei.
Ach, Herr, ich bitte dich, verleihe,
Daß ja mein Herz nicht sicher sei.
Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich
in Buße suche dich!

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, Der nach dir dürstet, seufzt und ringt. Auf Dornen wachsen keine Trauben, Gib Glauben, der auch Früchte bringt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich von Herzen glaub' an dich!

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, Zur Liebe, die stets feste hält, Damit ich stets mich darin übe, Was dir, mein Jesu, wohlgefällt. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich recht innig liebe dich!

6. Erwecke die verstockten Sünder, Die nicht in deiner Liebe stehn, Ach suche doch die armen Kinder, Die Schafe, die noch irre gehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich, mein Heil, nicht lasse dich!

7. Erwecke alle frommen Herzen, Daß sie im Guten weiter gehn. Zeig' ihnen deine Todesschmerzen, Und laß sie niemals stille stehn. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich stets hab' und halte dich!

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, Mach' mich an Trost und Hoffnung reich. Dein Kreuz sei mir der Grund der Freude, Dein Herz mir stets an Huld sich gleich. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Kreuze seh' auf dich!

9. Erwecke mich zum selgen Sterben, Mein Jesu, mache mich bereit. Laß mich, o Herr, dein Reich ererben, Und führe mich zur Seligkeit. Erwecke mich, erinnre mich, Daß ich im Sterben halte dich!

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte, Nimm dich, o Heiland, meiner an. Ich walle noch in dieser Hütte, Dein Geist führ' mich auf ebner Bahn. Erwecke mich, erinnre mich, Bis ich im Himmel schaue dich!

Eigene Melodie.

346. Erleucht' mich, Herr, mein Licht, Ich bin mir selbst verborgen Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich bin nicht, wie ich war, Indessen fühl' ich wohl, Ich bin nicht, wie ich soll.

2. Ich konnt' so sicher ruhn, Und wußt' von keinen Sorgen; Doch anders ist es nun: Voll Angst und ohne Rast Bin ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Verursacht diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt: Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Es ist der Seelen Pein, Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dies Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu sein, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht Und lebt sich selber nicht.

6. Es ist nur Selbstbetrug Mit diesem Wahn sich speisen, Als ob es schon genug Zur Glaubensprobe sei, Daß man von Lastern frei, Die auch ein blinder Heid' Aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zieht recht Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Des Fleisches eignen Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr' und was er hat, Verläßt, verwirft und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Dies ist des Glaubens Wort Und durstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich wie du willt. Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, Deß Glaub' ist noch untüchtig, Der bleibt noch Gottes Feind, Sein Hoffnungsgrund ist Sand, Und hält zuletzt nicht Stand, Der ein'ge Glaubensgrund Ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir, Mein Trieb sei nicht so richtig, Den ich, Herr Christ, zu dir Befinde, weil ich auch Nach Heuchelchristen Brauch Die Lust der Welt noch mehr Geliebt als deine Ehr'.

11. Mein Herz, entschließ' dich nun, Denn du mußt jetzt es wagen. Du kommst sonst nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt Und was dem

Fleisch

Fleisch gefällt, Nein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

12. Du armer Staub, kannst du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der allgenugsam reich, Ja Alles ist zugleich? Mehr als kein Herz bedacht, Hat er in seiner Macht.

13. Wenn Alles wird vergehn, Was Erd' und Himmel hegen, So bleibt er fest bestehn; Sein Wesen stirbt nicht ab, Die Gottheit weiß kein Grab; Und wen er einmal kennt, Deß Wohlstand nimmt kein End'.

14. Wer aber in der Zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in Ewigkeit Von Gottes Freudenhaus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöss' er in dem Weh Schon einen Thränensee.

15. Gewünscheter Vertrag, Den nur ein Jawort schließet! Sag', meine Seele, sag': So sei's, Herr Jesu, ja, Da hast du Alles, da, Nimm hin Leib, Seel' und Blut, Geist, Ehre, Hab' und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deinem Preis und Zier, Erneut zur Herrlichkeit, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an: Wohl mir, so ist's gethan.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

347. Auf, mein Geist, du hast gelaufen Lang' genug der Sünden Bahn; Willst du nicht zum Höllenhaufen, So schwing' dich gen Himmel an. Jesus ladet in sein Haus, Will daselbst dir theilen aus Heil und Leben, dich zu laben: Auf, erkenn' die Gnadengaben.

2. Wohl, ich komm' und fühl' den Schaden, Darein ich gesetzet bin; Könnt' ich nun in Thränen baden, Ach was gäb' ich nicht d'rum hin! Eitles Wesen, sei verflucht, Das ich bisher sehr gesucht! Welt und Lust mit deinen Schätzen, Weg nur, du kannst nicht ergötzen.

3. Meiner Sünden Angst und Plagen Wie der Wellen wilde Fluth Ueber mir zusammenschlagen, Und ertödten allen Muth. Wie bedrängt ist, Herr, mein Herz! Endlos häuft sich Schmerz auf Schmerz! Ach, mein Jesu, zu mir kehre, Eh ich mich in Angst verzehre.

4. Sieh, ich falle vor dir nieder, Herr, ich bin der falsche Knecht, Der das Pfund dir brachte wieder Ohne Wucher, träg' und schlecht. Willst du in's Gericht noch gehn, Wie wollt' ich vor dir bestehn? O, ihr Berge, mich bedecket, Und ihr Grüfte, mich verstecket!

5. Groß bist du von Güt' und Treue, Doch nicht dem, der ohne Schuld, Sondern denen, die mit Reue Suchen deine Gnad' und Huld. D'rum straf' nicht in deinem Grimm, Wehre, Herr, der Donnerstimm', Und um deines Eides willen Wolleſt du mein Zagen stillen.

6. Mag ein Mutterherz wohl hassen, Was den Kindesnamen hat? Wie kannst du denn mich verlassen Wegen meiner Uebelthat? Nein, es jammert dich mein Leid. Voller Gnad' bist du bereit, Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. Preis dir, Heil mir! alle Stunden, Die zur Buße sind verwandt, Haben mich dir neu verbunden, Bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespürt Irdisch Leben, blinde Werke. Jesu, meinen Vorsatz stärke.

Eigene Melodie.

348. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Sie, denen selbst die Welt zu klein, Die bang' des Richters Auge scheun, Sie, denen längst der Stab gebrochen, Die schon der Hölle zugesprochen, Sehn diese Freistatt aufgethan: Mein Jesus nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron zur Erden; Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er senket sich in ihre Noth, Und schmeckte für sie Angst und Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an!

8. Nun findet man in seinem Schooß
Ein sich'res Schloß gejagter Seelen;
Er spricht sie von der Strafe los,
Und tilgt ihr jammervolles Quälen.
Es wird ihr ganzes Sündenheer In's
unergründlich tiefe Meer Durch sei-
nen Mittlertod versenket, Und ihnen
Gottes Geist geschenket, Durch den
man Vater! rufen kann. Mein Hei-
land nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie zum Vater hin,
In seinen blutbefloss'nen Armen, Und
dieses neigt des Vaters Sinn Zu
lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt
sie auf an Kindes Statt, Ja, Alles,
was er ist und hat, Wird ihnen
eigen übergeben; Und selbst die Thür
zum ewgen Leben Wird ihnen huld-
reich aufgethan. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

5. O könntest du sein Herz nur
sehn, Wie sich's nach armen Sündern
sehnet, Sowohl, wenn sie noch irre
gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm
thränet! Wie eilt er in Zachäus Haus
Und streckt die Hand nach Zöllnern
aus! Wie stillt er jener Magdalenen
Den milden Guß erpreßter Thränen,
Denkt deß nicht mehr, was sie gethan!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum
an, Obgleich er noch so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen; Nein,
er ist immer einerlei, Gerecht und
fromm, und ewig treu, Und wie er
unter Schmach und Leiden, So ist
er auf dem Thron der Freuden Den
Sündern liebreich zugethan. Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder
heißt, Und wen sein Sündengräu'l
betrübet, Zu dem, der keinen von sich
weist, Der sich gebeugt zu ihm be-
giebet. Wie? willst du dir im Lichte
stehn, Und ohne Noth verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dich zu retten er erschienen? O
nein, verlaß die Sündenbahn! Mein
Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und ge-
bückt, Komm nur, so gut du weißt
zu kommen. Wenn gleich die Last
dich niederdrückt, Gebeugt wirst du
gern angenommen. Sieh, wie sein
Herz dir offen steht, Und wie er dir
entgegen geht! Wie oft hat er nicht
voll Verlangen Gesucht, dich gnädig
zu umfangen! So komm denn, armes
Herz, heran, Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg
gemacht, Und alle Güter seiner Gna-
den So lang' und schändlich durch-
gebracht, Er hat mich oft umsonst
geladen. Wenn du es jetzt nur red-
lich meinst, Und deinen Fall mit Ernst
beweinst, So soll ihm nichts die Hände
binden, Und du sollst jetzt noch Gnade
finden. Er hilft, wenn sonst nichts
helfen kann. Mein Heiland nimmt
die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist
noch Zeit, Ich muß erst diese Lust
genießen, Gott wird ja eben nicht
gleich heut' Die off'ne Gnadenthür
verschließen. Nein, weil er ruft, so
höre du, Und greif' mit Glaubens-
händen zu. Wer dieien Tag sein
Heil verträumet, Hat eine Gnaden-
zeit versäumet, Die wohl nie wie-
derkommen kann. Heut' komm, heut'
nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch du selbst uns recht
zu dir, Holdselig süßer Freund der
Sünder, Erfüll' mit sehnender Be-
gier Auch uns und alle Adamskinder.
Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz.
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein Jeder sagen kann: Gott-
lob, auch mich nimmt Jesus an!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

349. Wo soll ich fliehen hin,
Da ich beschweret bin
Mit viel und großen Sünden? Wo
kann ich Rettung finden? Wenn
alle Welt auch käme, Mein' Angst
sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', Auf
dein Gebot und Rath Kommt mein
betrübt Gemüthe Zu deiner großen
Güte Laß du auf mein Gewissen
Ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Ich
werfe meine Sünd' Nebst allen mei-
nen Schmerzen, Nebst aller Angst
im Herzen, In deine heilgen Wunden,
Da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut,
Durch deiner Thränen Fluth, Laß,
Herr, mich Ruhe finden, Und rein'ge

mich

mich von Sünden Wollst ihrer nicht gedenken, In's tiefste Meer sie senken.

5. Mir mangelt zwar sehr viel, Doch was ich haben will, Ist Alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

6. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

7. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich von dir kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

Eigene Melodie.

350. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd' anficht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, Das bei Christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll mich's doch von ihm nicht scheiden! Auf ihn ist mein Herz gericht't, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben Nichts als nur ein Nebel ist, Denn wir sind zu jeder Frist Mit dem Tode hier umgeben; Doch wenn auch mein Auge bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb' ich bald, wohl mir, ich habe Dann die Ruhe schon erreicht, Ruhe, welcher keine gleicht, Ruhe in dem stillen Grabe. Da ist Jesus noch mein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd' ich wieder leben, Er wird mich zur rechten Zeit Wecken zu der Seligkeit, Die er wird aus Gnade geben. Nicht erbeb' ich im Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nun, so will ich dein verbleiben, Denn ich traue deinem Wort. Von dir, Herr, mein Heil, mein Hort, Soll mich Noth und Tod nicht treiben. Heller glänzt mir einst dein Licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gott's.

351. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Gib Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen Und meinen Geist erneuen: Mein Gott, versag' mir's nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, Und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben. Ach, Herr, erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seelen Des alten Adams Sinn, Und laß mich dich erwählen Zum seligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zu Ehren leben, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein hochheilig Wort; Damit ich an dich gläube, In deiner Wahrheit bleibe Und wachse fort und fort.

5. Leit' mich in dieser Wüste, Und unterdrück' in mir Die Herrschaft böser Lüste, Und laß mich für und für Der eitlen Welt absterben, Dem Fleische nach verderben, Mein Gott, so leb' ich dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Das sind die Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut. Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist nimmer recht und gut.

8. Du Geber aller Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Eigene Melodie.

352. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein

mein Tröster bist, Kein Trost kann sonst mir werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, Auf Erden ist kein Mensch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann, Dich ruf' ich an, Du bist's, der helfen will und kann.

2. Herr, meine Schuld ist übergroß, Und reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los, Kraft deiner Todesschmerzen. Nimm meiner dich beim Vater an, Der du für mich genug gethan, Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaub' umfaßt, Herr, was du mir verheißen hast.

3. Verleih mir aus Barmherzigkeit Des Glaubens Kraft und Stärke. Auf daß ich deine Freundlichkeit Im Glauben fühl' und merke; Daß ich vor Allen liebe dich, Und meinen Nächsten gleich als mich. Hilf mir in meiner letzten Noth, Mein Herr und Gott, Der du für mich besiegt den Tod.

4. Preis sei Gott auf dem höchsten Thron, Dem Vater, reich an Güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der gnädig uns behüte, Und seinem werthen heilgen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weist! So singet alle Christenheit Hier in der Zeit, Und dort in selger Ewigkeit.

Eigene Melodie.

353. Erquicke mich, du Heil der Sünder, Durch dich und deinen Gnadenschein, Und laß, o Freund der Menschenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet sein. Komm, und erzeige dein Erbarmen, Und schenke deine Huld mir Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, Und der gepriesne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen Menschen helfen kann. Du hilfst und rettest uns aus Gnaden Von allem Leid und allem Schaden.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen, Der Taube hört die Stimme an, Der Lahme muß auch grade gehen, Der Aussatz wird hinweg gethan. Den Todten hast du Geist und Leben Und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, O Herr, durch deine Hand gethan: So wolleſt du auch jetzt mir rathen, Nimm du dich meiner Seele an. Ach, zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menschen taugen, Verblendet sind wir, sehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem Glanz und Gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, Herr, meine Ohren, Und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollst sie durchbohren, Daß ich dir diene treu und recht, Und auf dein heilig Wort stets merke, Darnach zu thun all' meine Werke.

7. Ich wanke noch auf schwachen Füßen, Bald strauchl' ich hier, bald fall' ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, Daß ich mag gehen grade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, Der Krankheit allerschlimmsten Theil? Mein Arzt, du wollest nicht verweilen, Ach, heile mich, so werd' ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will' und Verstand sind ohne Kraft, Zu thun recht göttliche Geschäfte. Herr, gib mir neuen Lebenssaft, Daß ich gleich einem Baum ausschlage, Und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde arm mich, im Elende, Entblößt von allem eignen Ruhm; Die Friedensbotschaft zu mir sende, Dein süßes Evangelium, Daß ich dadurch noch hier auf Erden Gerecht und selig möge werden.

Mel. Durch Adams Fall ist.

354. O Jesu, meine Zuversicht, Mein Heiland und mein Leben, Verstoße du mich Sünder nicht, Für den du dich gegeben; Du starbst für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben, D'rum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben.

2. Es fehlet meinem Geiste Licht, Mein Elend einzusehen, Und aus mir selber weiß ich nicht Den rechten Weg zu gehen. Im Herzen regt sich Eitelkeit, Stolz, Weltlust, Eigenliebe,

Das

Das Glück, das mir die Erde beut,
Entzündet meine Triebe.

3. Die Macht der Sünde herrscht in mir,
Und schwächt der Seele Kräfte,
Das Fleisch verhindert für und für
Der Heiligung Geschäfte.
Das Gute, das ich lieben soll,
Wird von mir unterlassen,
Mein Herz ist ganz des Bösen voll,
Das ich soll fliehn und hassen.

4. O treuer Hort, was fang' ich an
Bei so verderbtem Wesen? Wo find' ich,
was mir helfen kann,
Wie soll ich doch genesen?
Ach, in mir selbst ist keine Kraft,
Zur Buße mich zu führen,
Wo nicht dein Geist, der Alles schafft,
Mein schwaches Herz will rühren.

5. Steh du in dieser Noth mir bei,
Du Urquell aller Gnaden,
Und mach' durch deine Kraft mich frei,
Heil' meiner Seele Schaden.
Gib mir dein Licht, daß ich durch dich
Mich selber kann verstehen.
Durch deine Wahrheit lehre mich
Erkennen mein Vergehen.

6. Erweiche du mein hartes Herz,
Daß es vor dir sich beuge,
Daß es, erfüllt von Reu und Schmerz,
Zu deinem Recht sich neige.
Ach mach' es durch den Glauben rein,
Und gib gerechte Werke!
Ja, kehre du selbst bei mir ein,
O meiner Seelen Stärke.

7. Zerstör' in mir die Eitelkeit,
Brich meinen bösen Willen,
Und laß mich, was dein Wort gebeut,
Durch deinen Geist erfüllen.
Laß in mir Demuth, Mäßigkeit,
Des Geistes Früchte prangen,
Erfülle du mich jederzeit
Mit heiligem Verlangen.

8. Du, Vater, bist's, der in uns schafft
Das Wollen und Vollbringen,
Verleih zur Heiligung mir Kraft,
Und laß es mir gelingen;
Laß deinen Frieden auf mir ruhn,
Gib Trost, gib Muth, gib Stärke,
Dann kann ich deinen Willen thun,
Dann wirk' ich deine Werke.

Mel. O Herre Gott, begnade mich.

355. Ach, sei mir gnädig, Herr, mein Gott,
Nach deiner Güt' in meiner Noth,
Tilg' durch dein reich Erbarmen
Die Sünde in mir Armen.
Durch deine Vatertreu und Huld
Befreie mich von aller Schuld
Und rein'ge mich von Sünden,
Die sich in mir befinden.
Ach, Herr, ach, ich bekenn' es dir,
Denn meine Sünd' ist stets vor mir,
Gesündigt hab' ich oft und schwer,
Und meiner Sünden großes Heer
Schwebt immer mir vor Augen.

2. Nimm mich im Blute Christi an,
Und laß die Schuld sein abgethan,
Die Sünd', die ich ererbet,
Und die mein Herz verderbet.
Herr, wasche mich, und mach' mich rein,
So werd' ich unbefleckt sein,
Und weißer können werden,
Als je der Schnee auf Erden.
O laß mich schmecken
Wonn' und Freud' nach dieser schweren Traurigkeit,
Daß die Gebeine,
die du hast zermalmt durch deines Zornes Last,
Gestärkt und fröhlich werden.

3. Denk' nicht, wie ich gesündigt hab',
Ach, kehr' dein Antlitz davon ab,
Tilg' meine Missethaten,
Darein ich bin gerathen.
Schaff' in mir, Gott, aus Huld und Güt'
Ein reines Herze und Gemüth,
Durch wahre Buß' und Reue
Inwendig mich erneue.
Ach, Vater! ach verwirf mich nicht
Im Zorn vor deinem Angesicht.
Gib, daß ich wieder in mir merk'
Des guten Geistes Kraft und Stärk',
Laß ihn nicht von mir weichen.

4. Dann thu mir meine Lippen auf,
Zeuch mein Gemüth zu dir hinauf,
Dich, Gott, im Himmel oben,
Mit Herz und Mund zu loben.
Kein Dank, kein Opfer dir gefällt,
Wenn dir nicht ernst wird vorgestellt
Ein Herz, von Angst und Klagen
Zerbrochen und zerschlagen.
Wer dir in wahrer Reu und Buß'
Mit heißen Thränen fällt zu Fuß,
Der hat ein Opfer dir gebracht,
Das niemals wird von dir veracht't,
Du nimmst es an in Gnaden.

5. Gott Vater, in dem höchsten Thron,
Gedenk' an deinen ein'gen Sohn,
Und laß um seinetwillen
Die Herzensangst sich stillen,
O Jesu Christ, durch deinen Tod
Errette mich aus aller Noth,
Ich weiß in meinen Sünden
Sonst keinen Trost zu finden.
O heilger Geist, reaiere mich
Durch deine Gnade kräftiglich,
Daß ich dem Bösen widerstreb',
Und stets nach deinem Willen leb',
Bis an mein letztes Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

356. Ich armer Mensch, ich armer Sünder

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken, Daß er sei thätig durch die Lieb', Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. O rüste mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende: Daß ich in meiner letzten Noth Des Glaubens Ziel durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't Das Fünklein in mir Schwachen, Was sich von Glauben in mir find't, Das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ' Bis an das End', daß dort bei dir Auf Glauben folg' das Schauen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

360. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet; Ob ihr auch in Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweifet seine Kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will in Einfalt es Dem Nächsten wiedergeben. Weil er so überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget, Er scheucht den Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb'; Man nimmt aus Gottes Händen Die Fügung freudig an, Wie Gott sie uns will senden. Weil Alles uns zum Heil, Zum Besten ist gemeint, D'rum dringt die Liebe durch, Umfasset Freund und Feind.

6. Die Welt war Gottes Feind, Doch gibt er in dem Sohne Sein eingebornes Kind Zu einem Gnadenthrone, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dies verehrt, Wird bald zur Lieb' entflammt, Die allen Haß verzehrt.

7. Was uns nun Gott gethan, Soll uns vor Augen schweben. Droht uns der Feind den Tod, Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir, In Schande, Spott und Hohn Ist unser bester Trost Des Himmels Ehrenkron'.

8. Schickt Gott zur Prüfung uns Ein schweres Kreuz zu tragen: Der Glaube bringt Geduld, Erleichtert alle Plagen; Statt Murrens, Ungeduld, Wird das Gebet erweckt, Weil aller Angst und Noth Von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet durch das Kreuz Sein Elend recht verstehen, Man fühlet Gottes Huld, Hält an mit stillem Flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi Kraft, Fühlt, er sei es allein, Der Muth und Kräfte schafft.

10. Man traut auf sein Verdienst, Erlanget Geist und Stärke, In solcher Zuversicht Zu üben gute Werke, Steht ab vom Eigensinn, Flieht die Vermessenheit, Hält sich in Gottesfurcht Im Glück, in böser Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet, Denn Christi Leben ist's, Nach dem der Glaube strebet. Erst macht er dich gerecht, Dann gibt er Freudigkeit, Gewährt dir Licht und Kraft, Die ganz dein Herz erneut.

12. O Herr, vermehr' in mir Des Glaubens Licht und Stärke. Gib, daß er bringe stets Die Frucht der guten Werke. Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich als dein Haus.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

361. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Gnad' und Bitten haben, O sieh erbarmend mich In meiner Schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne sein.

3. O reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände. Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachsthum sein.

4. Gib, daß die Zuversicht In meinem Geist sich mehre, Daß du mein Vater seist, Und ich dir angehöre, Daß alle meine Schuld Von dir vergeben sei, Damit mein Herz sich dein, Als seines Gottes freu.

5. Mach' diese Zuversicht In mir, o Gott, so kräftig, Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienst geschäftig, Und stets beflissen sei Zu thun, was dir gefällt; So hab' ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst Für deine Jünger batest, Und, wenn sie strauchelten, Beim Vater sie vertrateſt, Ach unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches Gebet, Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlerhand Ist Heil und aller Segen; Herr, unterstütze mich Auf allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit Erlange, und dich preis' In alle Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

362. Stark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Huld versicht, Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; Wenn er uns zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte, Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben oder ängstlich klagen! Ohne Halt ist all' ihr Glück, Wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht, Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich Nichts Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's, Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht, Das ist meine Zuversicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

363. Seid gesegnet, heilge Stunden, Wo mich meine Schuld betrübt, Wo ich blick' auf Jesu Wunden, Fühle, wie er mich geliebt! Dann entweicht der Zweifel Heer, Furcht bedränget mich nicht mehr, Und der Geist der Kraft und Wahrheit Naht sich mir in Himmelsklarheit.

2. Dann entwind' ich mich dem Staube, Schaue sehnend himmelwärts; Auf zu Gott schwingt sich mein Glaube, Betend öffnet sich mein Herz; Christi Geist durchdringet mich, Und vertritt mich kräftiglich. Bald strömt Friede, Heil und Segen Mir von Gottes Thron entgegen.

3. Aber der verlornen Tage Sind noch immer gar zu viel, Wo ich müd' am Abend klage: Heute keinen Schritt zum Ziel! Das ist noch der Geist der Welt, Der mich so gefangen hält. Diese Knechtschaft, Herr, zerstöre, Daß ich ganz dir angehöre.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank.

364. Der Grund, auf dem mein Glaube ruht, Ist fest, mag auch die Welt vergehen. Sein Siegel ist des Mittlers Blut Und dessen glorreich Auferstehen. O Glaube,

du, des Christen schönster Ruhm,
Wie selig, wer dich hat zum Eigenthum!

2. Ich kannte nicht den Weg zum Heil,
Mein Auge deckten dichte Hüllen,
Nur Wahn und Irrthum war mein Theil,
Nichts konnte meine Sehnsucht stillen,
Bis ich das Wort des ewgen Lebens fand,
Das Himmelslicht, vor dem die Nacht verschwand.

3. Daß mich bei meiner Sünden Schuld
Nicht Furcht und Zweifel ganz verzehren,
Daß ich vertrau des Vaters Huld:
Dies dank' ich Jesu heilgen Lehren.
Ich weiß, ich bin versöhnet durch sein Blut,
Und fühl' im Herzen Zuversicht und Muth.

4. Ich war betrübt bis in den Tod,
Von Leid und Sorgen rings umgeben;
Mich konnte nicht aus tiefer Noth
Der Freunde Rath und Trost erheben.
Der Glaube nur hat stets mit seiner Macht
Ein neues Leben in mir angefacht.

5. Erhalte mir, o Gott, dein Wort,
Als meines Lebens höchste Freude;
Es sei mein Trost, mein Licht, mein Hort,
Mein letztes Labsal, wenn ich scheide.
Dort oben noch will ich dich, Herr, erhöhn,
Daß mir so großes Heil durch dich geschehn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

365. Ich schäme mich des Heilands nicht,
Vor dem, voll froher Zuversicht,
Mein Knie sich dankbar beuget.
Gott, welch' ein theures werthes Wort:
Ich, hier dein Kind, dein Erbe dort,
Wie mir dein Geist bezeuget,
Ich soll durch Jesum Christum rein,
Durch ihn gerecht und selig sein.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft,
Die in der seligen Wissenschaft
Von dem Erlöser lieget,
Die alle Kenntniß dieser Welt,
Und was sie Reizendes enthält,
Unendlich überwieget.
Mein größtes Glück, mein höchster Ruhm
Ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Theil,
In keinem andern hab' ich Heil
Und Kraft zum ewgen Leben.
Vergebung meiner Sündenschuld,
Der Beifall Gottes, seine Huld,
Ist mir durch ihn gegeben.
Ich steh im Glauben,
bin ein Christ,
An dem nun nichts verdammlich ist.

4. Mir widerfuhr Barmherzigkeit,
Mit himmlischer Zufriedenheit
Lohnt Gott mir schon hienieden.
Ich bete voller Zuversicht,
Mich schreckt kein Tod und kein Gericht,
Mein Geist fühlt Gottes Frieden.
Gott, ewig ist mein Herz nun dein,
Und ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht,
Nichts raubt mir meinen Trost und Muth,
Nicht Leiden, nicht Gefahren.
Durch den ich Alles hier vermag,
Du, Gott, wirst mir auf jenen Tag
Mein Erbtheil wohl bewahren.
Ja, du, der mich berief,
bist treu;
Hilf, daß ich's auch im Glauben sei.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

366. Wenn heiße Thränen mir entfließen,
Mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt,
Dann sink' ich, Herr, zu deinen Füßen,
Und finde, was mir Tröstung bringt,
Dann wird der Glaube mir ein Licht,
Das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bietest jedem Müden
Erquickung, Muth und Hoffnung an,
Und schenkest ihm den innern Frieden,
Den ihm die Welt nicht geben kann.
Durch dieses Friedens Kraft erfreut,
Wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen,
Wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt,
Willst du uns Schwache nicht beschämen,
So lang' ein Funke Glaubens glimmt;
Du fachst ihn an, du nährest ihn,
Und bald wird er von Neuem glühn.

4. Du stärkst die schon gesunknen Hände,
Du stärkst des matten Kämpfers Fuß,
Gibst der Versuchung solch ein Ende,
Daß unser Dank dich preisen muß.
Du führest durch die Prüfungszeit
Uns hin zu deiner Herrlichkeit.

5. Des Glaubens Kraft ist unsre Stärke,
Er überwindet eine Welt,
Und wirket in uns Gottes Werke,
Und Tugend, die ihm wohlgefällt;
Und jeder Sieg, den er uns schafft,
Belebt das Herz mit neuer Kraft.

6. Verleih, o Herr, mir diesen Glauben,
Laß ihn in Liebe thätig sein,
Nichts müsse dieses Heil mir rauben

rauben, Fern bleibe jeder Heuchelschein. Dann werd' ich auch in jener Welt Den Auserkornen zugesellt.

Mel. Mein Salomo, Dein.

367. Mein Friedefürst, Dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund Gibt solche edle Gaben, Als alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müde Seele laben. Mein Jesus kann's, er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt sich arm bekennen muß.

3. O süßer Freund, Wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetz sich schwer ermüdet hat, Und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, Und schmeckt in dir die wunderssüße Güte, Die alle Angst, die alle Noth verschlingt, Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Mein trauter Freund, Wenn deiner Liebe Zeichen Dies arme Herz so lind und warm durchgehn, Fühl' ich in mir ein reines Licht entstehn, Darin ich kann das Vaterherz erreichen, Darin die Seele nur Vergebung spürt, Und eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr sich dann Das Herz zum Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, So daß es ganz der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

6. Wenn sich in dir Des Höchsten Klarheit spiegelt, Die Freundlichkeit von seinem Angesicht, So fängt das Leben an, aus Nacht wird Licht, Das Heimliche der Weisheit wird entsiegelt, Ja selbst dein Herz zu Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Gesetz Unmöglich war zu geben, Das schafft alsdann die Gnade selbst in dir, Sie wirket Lust zur Heiligkeit schon hier, Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt. Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

8. Möcht' ich nur stets Auf dich, mein Heiland, schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh, Und könne festiglich der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer an mir, Der meinen Blick, o Herr, von dir abführ'.

9. Wenn meine Schuld Mich vor dir niederschläget, Wenn sie den Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angst und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutterherz dann sehn, Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

10. So ruh ich nun, Mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ewger Friede sein. Ich hülle mich in deine Gnade ein, Mein Element ist einzig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles bist, Hab' ich genug, wenn dich mein Geist genießt.

Mel. Christ Alles, was dich kränket.

368. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich! So oft ich sing' und bete, Stärkt meine Seele sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, Bin ich geliebt von Gott: Was schaden mir die Feinde, Was acht' ich ihren Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste, Ich rühm' es ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei. Weil er in allen Fällen Mir will zur Rechten stehn, So werd' in Sturm und Wellen Ich niemals untergehn.

3. Der Grund, d'rauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, Und meines Glaubens Licht; Wenn er nicht in mir wäre, Hätt' ich den Frieden nicht. Ich könnte nimmer stehen Vor Gottes Sternenthron, In Angst müßt' ich vergehen Vor des Gesetzes Drohn.

5. Mein Jesus hat zerstöret, Was mit sich führt den Tod, Er ist's, der Huld gewähret, Mich führt aus aller Noth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf das Gericht nicht scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen Muth, Die Höll' und ihre Flammen Tilgt Jesu Christi Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg' und Schmerzen, Nimmt allen Kummer hin, Gibt Segen und Gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilft mir das Abba schreien Aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find't, So seufzt und spricht er Worte, Die unaussprechlich sind; Sie tönen nicht vom Munde, Sind aber Gott bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu, Wie Gott dem Hülfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh, Und wie er hat erbauet Dort eine neue Stadt, Wo Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich einst fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht. Verseufz' ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit, Mein Herr mit seinem Frieden Versüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den diese Welt noch haßt, Der wird verfolgt und findet Sein Theil von Noth und Last. Er muß sie dulden, tragen, Geräth in Spott und Hohn, Erfährt des Kreuzes Plagen, Die seiner Seele drohn.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, Und Alles was ich hab', An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Mag mich die Welt verkennen, Du liebst mich ewiglich. Kein Leiden soll uns trennen, Herr Jesu, dich und mich. Kein Hunger und kein Dürsten, Kein' Armuth, keine Pein, Kein Zorn der großen Fürsten Soll mir zur Hind'rung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein' Herrlichkeit; Kein Lieben und kein Leiden, Kein' Angst, kein Herzeleid, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz ist voller Freude Und kann nicht traurig sein. Ich weiß von keinem Leide, Seh lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, Bist du, Herr Jesu Christ; Das, was mich fröhlich machet, Ist, was im Himmel ist.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

369. Was wär' ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich, Herr, sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von heißem Sehnen, Erschien mir nächtlich jeder Tag, Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem weiten Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, O dann verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß. Nun schau ich erst des Christen Würde, Mein Schicksal wird verklärt durch ihn, Und leichter trag' ich jede Bürde, Seh in der Wüste Rosen blühn.

4. Das Leben wird zur Liebesstunde, Die neue Welt spricht Lieb' und Lust, Und Balsam träuft in jede Wunde, Und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben Bleib' ich sein demuthsvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen, Und holt die Irrenden herein, Streckt

jedem

jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter schwerer Druck der Sünde War fest auf unser Herz gebannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Neu und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, Der Mensch nur Gottes Feind zu sein, Und schien der Himmel uns zu sprechen, So sprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, Gab sich der Angst der Sünde hin, Und ward's in unserm Geiste helle, So war nur Unruh' der Gewinn. Der Sinne Lust hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen fest, Furcht vor des Todtenrichters Schwerte Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unsern Herzen angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, Als unser altes Vaterland, Wir konnten glauben, lieben, hoffen, Und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand die Noth der Sünde, Und fröhlich wurde jeder Schritt; Der Eltern Liebe gab dem Kinde In's Leben diesen Glauben mit; Durch ihn geheiligt zog das Leben Vorüber wie im Morgenlicht, Und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, Bemerken wir den Abschied nicht.

10. Noch steht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier, Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift, In seinen Bund mit aufgenommen Zur Frucht des Paradieses reift.

Eigene Melodie.

370. Mein Jesu, dem die Seraphinen, Im Glanz der höchsten Majestät, Selbst mit bedecktem Antlitz dienen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Reich' deine Gnade meiner Seele, Die reuerfüllt vor dir sich beugt, Vor deiner Herrlichkeit sich neigt; Sprich: ja du bist's, die ich erwähle.

2. O nne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; Wie könntest du nicht gnädig sein Mir, den dein Blut von Schuld und Pein Erlöst, als es so reich geflossen?

3. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, Und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell' deine Gnade mir zur Seiten, Daß ich auf dir geweihtem Weg Beständig bis ans Ende wandle; Damit ich hier in dieser Zeit In Lieb' und Herzensfreudigkeit Nach deinem Wort und Willen handle.

4. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Glauben sieg' und stehe, Wenn Stärk' und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, Darin Gerechtigkeit regiert, Und Lieb' und Huld das Zepter führt, Auch von mir ausgebreitet werden.

Mel. Alle Menschen müssen.

371. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu, Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich Gott versöhnet sei. Mir drohn nicht der Hölle Flammen, Und will mich mein Herz verdammen, Dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz: Gott ist größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie das Herz von Sehnsucht brennet, Ganz sich seinem Dienst zu weihn; Schaut den Kummer meiner Seele, Der mich beugt, so oft ich fehle, Und nicht meiner Zweifel Wahn, Meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket, Wankt auch nie sein ewger Rath. Rühmt, o Christen, danket, danket! Groß ist, was er an uns that; Uns, den Sündern, den Verlornen, Gab er seinen Eingebornen; Wahrlich, Alles, Alles gibt Er, der uns im Sohne liebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den Glauben ist er mein. Ja,

ich weiß, ich werde leben Und in ihm einst selig sein. Mich sah Gott von seinem Throne, Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch seiner Allmacht Ruf Mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will ferner den verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer darf zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, nichts kann mich schrecken, Seine Gnade will mich decken; Wär' ich gleich der Sünde Knecht, Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben, Heil mir, hier ist Jesu Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Der zur Rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller Noth erlöst.

7. Trotz der Welt und ihres Spottes, Trotz der Höll' und ihrer Wuth! Mir bleibt doch die Liebe Gottes, Hält mich fest in treuer Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen Leiden Mehr als blos geduldig sein, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sei Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht. Ob ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine Liebe Durch die Nacht, d'rum fürcht' ich nichts, In die Wohnungen des Lichts.

9. Reichthum sucht zwar zu bethören, Hinzuziehn zu niederm Geiz; Blendend ist der Glanz der Ehren, Süß der Wollust falscher Reiz; Schlüpfrig sind des Glückes Pfade, Schmeichelnd ist der Hohen Gnade, Schmeichlerlob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer Spott.

10. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach Werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich auch schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde, Lockungen der falschen Freunde, Nichts erschüttert meine Treu', Gottes Liebe steht mir bei.

11. Fest im Glauben will ich halten, Wird auch Alles mir geraubt; Gottes Gnade laß ich walten, Und erhebe froh mein Haupt. G'nug, daß meiner der gedenket, Der mir seinen Sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

372. So hab' ich nun den Fels erreichet, Worauf mein Glaube sicher ruht, Den Fels, der keinen Stürmen weichet, An dem sich bricht die wilde Fluth; Ein Fels, an dem die Macht der Höllen Doch endlich kraftlos muß zerschellen, Schließt mich in seine Klüfte ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen, Auf diesen Felsen kannst du trauen, Hier wirst du ewig sicher sein.

2. Mich war die Menge meiner Sünden Wie ein empörtes Meer herum, Ich ward ein traurig Spiel den Winden, Ward des Verderbers Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewissen Mit grauenvollen Finsternissen, Mit unaussprechlich großer Noth; Ich schwebt' auf diesen wilden Wellen Verzweifelnd an dem Rand der Höllen, Und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen Erblickte Jesus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In des Versöhners liebend Herz. Er half mir, stärkte meinen Glauben, Den mir der Zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich Freud' und Ruh. Wie groß ist, Jesu, dein Erbarmen! Wie sanft ruh' ich in deinen Armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du?

4. Nun laß die Tiefen immer brausen, Es wüthe ungestüm das Meer; Ich sehe ohne Furcht und Grausen Auf aller finstern Mächte Heer. Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken, Der Schild des Glaubens wird mich decken, Auch in der allerschwersten Zeit. Laßt Erd' und Himmel selbst vergehen, Der Fels, auf dem ich ruh', bleibt stehen, Und mit ihm meine Seligkeit.

Eigene Melodie.

373. Es ist das Heil uns kommen her Von Gnad' und lauter Gnaden, Die Werk vermögen nimmermehr Zu heilen unsern Schaden. Der Glaub' sieht Jesum Christum

stum an, Der hat genug für uns gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Da man, was Gott geboten, hat, Im G'setze nicht konnt' halten, Erhob sich Zorn und große Noth Vor Gott so mannigfalten; Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, Den Gott erfordert allermeist: Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz gegeben, Als ob wir möchten selber frei Darnach vollkommen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eignen Kräften lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen. Sie nahm Ursache am Gebot, Das bräute mir den ew'gen Tod, Weil ich der Sünde diente.

5. Noch muß das G'setz erfüllet sein, Sonst wär'n wir All' verdorben; D'rum schickt Gott seinen Sohn herein, Der für uns ist gestorben. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, Damit sein's Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist, Durch den, der es konnt' halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens recht' Gestalten. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, Dein Tod wird mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag'. Dein Wort kann nicht betrügen, Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen Glauben fasset. Der Glaub' gibt uns von ihm den Schein, So er die Werk' nicht lässet. Der Glaub' ist wohl mit Gott daran, Du mußt auch lieben Jedermann, Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder, Das Evangelium kommt zur Hand, Und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: eil' nur zum Kreuz herzu, Im G'setz ist weder Rast noch Ruh' Mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her Aus einem rechten Glauben, Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht, Den Glauben dran zu merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusaget, Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel noch Tage; Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns nicht arge List, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, Und ob dein Herz spräch' lauter: nein! So laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was er in uns begonnen hat Zu Ehren seiner Majestät; Geheiligt sei sein Name!

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'schech wie in's Himmels Throne. Das täglich' Brod uns heute werd', Und unsrer Schuld verschone, Als wir auch unsern Schuldnern thun, Laß uns nicht in Versuchung nun, Lös' uns vom Uebel. Amen.

Mel. Zu dir ich mein Herz erhebe.

374. Ich will ganz und gar nicht zweifeln, In der guten Zuversicht Zu dir, Jesu, trotz den Teufeln! Was mein Gott will, das geschicht. Wenn die Himmel schon vergehn, Dieses Wort bleibt ewig feste: Soll die Erd' auch nicht bestehn, Mein Erlöser bleibt der Beste.

2. Du hast mir in's Herz geschrieben, Allerhöchster Gottes Sohn, Daß du mich wirst ewig lieben, Mich, mich Asche, Staub und Thon. O du große Majestät, Wer kann deine Liebe fassen, Die wie Felsen ewig steht Und den Sünder nicht kann lassen?

3. Deine Gnad' hat angefangen Dieses gute Werk in mir, Daß ich freudig kann gelangen Zu der schmalen Himmelsthür. Du wirst mich

auch lassen ein, Du, der Weg, die Thür das Leben, Alles wirst du mir dann sein, Wenn du dich mir selbst wirst geben.

4. Laß die Lampe meiner Seele, Schönster Himmelsbräutigam, Brennen von dem Glaubensöle, Wenn du kommst, o Gotteslamm, In der letzten Mitternacht, Da man wird Posaunen hören. Selig, welcher munter wacht, Wenn sich Alles wird verkehren.

5. Nun ich weiß, Gott wird vollführen, Was er angefangen hat, Jesus wird mich auch regieren Durch des Geistes Wunderthat, Bis Jehovah ganz allein, Er, das dreimal heilge Wesen, Wird mein Theil und Erbe sein, Dann wird meine Seel' genesen.

Mel. Jesu, meine Freude.

375. Wie getrost und heiter, Du Gebenedeiter, Machst du meinen Geist! Alle, die dir trauen, Führst du zu den Auen, Wo du sie erfreust, Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, Mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, Freu' ich mich zu leben. Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erschüttern: Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde, Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, Nie entziehst du deinem Knechte Der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein, Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, Dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, Und mich führt auf deinem Pfade, Das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß ist deine Liebe, Stärker als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sei mein Bestreben, Meine Lust und Pflicht. Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das g'nüget Meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich Das, wornach die Heiden trachten, Reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traun und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist. Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden Schmeck' ich schon hienieden, Und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten, Voller Seligkeiten, Hoff' ich auf dein Wort, Die sind mein, durch dich allein; Bleib' ich dir getreu im Glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte Jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir. Laß mich so beherzt und froh Einst durchs Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu singen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir.

376. Wer kann vor dir, o Herr, bestehn? Es ist mit uns verloren, Wenn du willst in's Gericht einst gehn Mit denen, die geboren. Wir können ja auf tausend nicht Ein Wörtlein bringen an das Licht; Es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist nun, daß man kann Recht halten dein Gesetze; Denn dieses will von Jedermann, Daß es kein Mensch verletze. Wer nicht in Allem völlig bleibt, Der ist verflucht, wie Moses schreibt: Thu' das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten Bund, Wie Adam überschritten. Erfahrung lehret alle Stund', Daß wir dein Recht bestritten. Wir bleiben also in dem Tod, Wo nicht ein Bürg' in dieser Noth Ein göttlich Mittel findet.

4. Wahr-

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit Ist leider ganz verscherzet, Die Schlang' hat in der ersten Zeit Betrogen, ach, das schmerzet. Herr Jesu, nimm dich unser an, Du bist der Gott, der helfen kann, Und darum Mensch geworden.

5. Herr, unsere Gerechtigkeit, Die nur vor Gott bestehet, Bist du allein; du bist bereit, Zu rufen: auf mich sehet! Darum mein Glaube zu dir spricht: Mein Gott und Herr, verlaß mich nicht, Wenn meine Sünd' mich kränket.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

377. Schöpfer aller Menschenkinder, Großer Richter aller Welt, Sieh, hier wird ein armer Sünder Vor ein streng Gericht gestellt, Der in Sünden ist geboren, Der dein Ebenbild verloren, Der mit Sünden sich befleckt, Der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein Gewissen, das mich quälet, Deine Strafgerechtigkeit, Dein Gesetz, das nichts verhehlet, Sammt dem Satan, stehn bereit, Meine Seele zu verklagen; Nichts weiß ich darauf zu sagen, Denn ein Zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben, Sehe nichts als Höll' und Pein. „Frecher Sünder, du mußt sterben!" Wird mein strenges Urtheil sein. Es erzittert meine Seele Vor des offnen Abgrunds Höhle; Wer hilft mir in dieser Noth, Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gottlob, die Furcht verschwindet, Weil sich mir ein Mittler zeigt, Weil sich ein Vertreter findet, Vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden Und sein blutig Lösegeld Meinem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen, Siehe die Bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan; Der hat dein Gesetz erfüllet, Der hat deinen Zorn gestillet. Herr, ich glaube, steh mir bei, Sprich von Schuld und Straf' mich frei.

6. Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade! Gnade schallet in mein Ohr, Und vom finstern Todespfade Hebt mich sanft dein Zug empor. Gott spricht: „Sünder, du sollst leben! „Deine Schuld ist dir vergeben! Sei „getrost, mein lieber Sohn, Komm „zu meinem Gnadenthron!"

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet? Seht, wie sich der Himmel freut, Da das Blut des Lammes fließet, Da mich die Gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt, Mittler, der, was ich verbrochen, Und geraubt, Gott wieder gibt, Geist, der mir den Glauben schenket, Mich in Jesu Wunden senket, Gott der Gnade, dir sei Ruhm, Und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, Die das Herz mit Angst beschwert. Hilf mir alles unterlassen, Was den theuren Frieden stört. Rein'ge täglich mein Gewissen, Laß mich eifrig sein beflissen, Mit Verleugnung dieser Welt, Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Nun freu't euch, lieben Christen.

378. In Gottes Reich geht niemand ein, Er sei denn neu geboren, Sonst ist er bei dem besten Schein An Leib und Seel' verloren, Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten Gut, Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen Geist und Muth Und neue Kräfte geben. Denn nur sein göttlich Ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt. Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist: Das laß auch uns genießen.

4. Wirst du uns durch dein Gnadenwort Und deinen Geist erneuern, So wollen wir dir, treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern: Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit

mit Fleiß, Beständigkeit Und Treu' vor dir zu wandeln.

5. Nimm uns, o Vater, gnädig an; Obgleich wir schnöde Sünder Nicht das, was du befiehlst, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt, Und unser Herz zum Guten neigt, In Glauben und in Liebe.

6. Dann wollen wir, was du uns gibst, Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen; Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Kreatur, Beständig sei und bleibe.

7. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns einst das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

379. O großer Gott, du reines Wesen, Der du die reinen Herzen dir Zur steten Wohnung auserlesen, Ach schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz das von der argen Welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe Durch ungefärbten Glauben rein, Und laß es, Herr, durch deine Güte In Christi Blut gewaschen sein. Dann mache mich zur Reinigkeit Des Wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer Beistand sei, Und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott, stehe mir aus Gnaden bei, Und gib mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch, da ich meine Schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht, Und stoß' mich wegen meiner Werke Ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, Und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, Doch nun und nimmermehr von mir. Ach leite mich durch seine Triebe Und seinen Beistand für und für; Ja, führe du mich durch die Zeit Zu jener reinen Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

380. Du Geber guter Gaben, Selbstständig höchstes Gut, Den wir zum Vater haben, Der lauter Gutes thut, Du Ursprung alles Lichts, Von dir muß deinen Frommen Ja alles Gute kommen, Wir selber haben nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, Das angefangne Werk In mir auch zu vollführen Durch deines Geistes Stärk'. Auf daß ich lauter sei, Fest in der Wahrheit stehe, Im Wandel richtig gehe Und ohne Heuchelei.

3. Gib, daß ich Welt und Sünde, Und Satans Macht und List Durch dich, Herr, überwinde, Der du mein Helfer bist. Gib, daß ich ritterlich Um jene Krone ringe, Und mir der Sieg gelinge, Denn Alles kommt durch dich.

4. Gib mir den Geist der Liebe, Der Sanftmuth und der Huld, Den Geist der Demuthstriebe, Der Stärke und Geduld; Den Geist, der mich entzünd', Daß ich recht kindlich bete, Den Geist, der mich vertrete, Daß ich Erhörung find'.

5. Gib, daß ich deinen Willen Von Herzen gerne thu'; Denn diesen zu erfüllen, Bringt wahre Seelenruh'. Verleih, daß deine Kraft Mich stärk' und fester gründe, Bis ich das Leben finde, Das Jesus in mir schafft.

6. Entzünde meine Triebe, Daß ohne Heuchelei Nur dir und deiner Liebe Mein Lob geweihet sei. Herr, bleibe lebenslang, Auch mitten in dem Leide, Mein Ruhm und meine Freude, Mein Psalm und Lobgesang.

7. Wir arme Pilger wallen Hier, als in trüber Nacht. Ach hilf, daß wir nicht fallen, Hab' immer auf uns Acht. Wenn ich im Straucheln bin, Halt' mich in deinen Schranken; Wenn meine Tritte wanken, So gib mich nicht dahin.

8. Gib, daß ich, gleich den Müden, Einst sanft entschlafen mag. Erwecke mich zum Frieden An deinem jüngsten Tag. Mach' mich im Himmel froh, Schenk' mir, o Lebenssonne, Auf ewig deine Wonne. Ja, es geschehe so.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

381. Gut und heilig ist dein Wille, Wie du selbst es bist, o Gott, Du gebeutst: und festlich stille Hört die Schöpfung dein Gebot. Engel, die dein Loblied singen, Stehn um deinen Thron bereit, Freuen sich der Seligkeit, Deinen Willen zu vollbringen; Nur der Mensch erkennt's oft nicht Für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne Deiner höhern Geister Heer; Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchster, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein Gebot auch zu erfüllen. Nur, der Mensch, der Erdensohn, Spricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich. Deinem göttlichen Befehle Widersetzt er frevelnd sich, Läßt sich nicht von dir regieren, Folgt vielmehr dem eignen Wahn, Wählt sich eine andre Bahn, Die ihn soll zum Heile führen, Und geht blind, mit sicherm Sinn, Auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, Daß uns unser Herz verführt, Und daß jeder Hang zu Sünden Lauter Angst und Noth gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, Führ' auf deine Bahn uns hin, Lehr' uns jeden Irrweg fliehn, Denn dein Weg allein ist richtig. Gib, daß unser Herz dir treu, Unser Wandel heilig sei.

5. Dann o Gott, wird hier auf Erden, Wie im Himmel, dein Gebot Stets und froh befolget werden, Weg ist dann der Sünde Noth. Alle, Alle, die dich kennen, Werden unterthan dir sein, Werden deiner sich erfreun, Und dich ihren Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, Dem gehts ewig, ewig gut.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

382. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Güt' erschienen, Dich verlassen, Gottessohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heiligster du doch mir Meines Herzens Wunden! D'rum kann ich nicht dein Gebot, Gleich dem Frevler, hassen, Und mein Recht an deinem Tod Nicht mehr fahren lassen.

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, Will dich treu verehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren. Fielen Tausend ab, nicht ich! Mag's die Welt verdrießen, Sie wird mein Vertraun auf dich Doch mir lassen müssen.

4. Sie gibt ja kein Heil, wie du, Gibt nicht Kraft den Müden, Schenkt Bedrängten keine Ruh', Sündern nicht den Frieden. Sie gibt keine Zuversicht, Daß ich, trotz dem Grabe, Deines Himmels ew'ges Licht Zu erwarten habe.

5. Ach, sie schützt nicht, wenn vor Gott Einst die Völker stehen, Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen; Wenn der Sichre nun zu spät Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Staunt und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Nicht Gefahr noch Leiden Sollen mich, mein Herr und Gott, Jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, Und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Mel. Was mein Gott will, gescheh'.

383. Hilf mir mein Gott, hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit Begier, Wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich In meiner Angst bald finde; Gib mir den Sinn, daß ich forthin Meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu' und Schmerz Mich deiner Gnad' ergebe. Hab' immer ein zerknirschtes Herz, In wahrer Buße lebe; Vor dir erschein', herzlich bewein' All'

meine

meine Missethaten; Die Hände mein laß milde sein, Dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaff'ne Lieb' und Lust zu dir Im Herzen mir anzünde, Daß ich in Noth, bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Auch mich kein Trutz, noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Haß und Neid, Mein Herz mit Sanftmuth ziere, Reiß' aus die schnöde Eitelkeit, Zur Demuth mich anführe. Was sich noch find't von alter Sünd', Durch deinen Geist vernichte, Daß allezeit, in Fried' und Freud', Mein Herz zu dir sich richte.

5. Den Glauben stärk', die Lieb' vermehr', Die Hoffnung, Herr, entzünde, Daß ich in Demuth dich verehr', Und siegreich überwinde. Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd' erwecket, Ernähr' den Leib, doch daß er bleib' Von Wollust unbefl ecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sei In dem, was mir gebühret, Daß weder Geiz, noch Heuchelei Das schwache Herz verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Streit Laß doch in mir nicht bleiben, Verstockten Sinn und Diebsgewinn Wollst du von mir wegtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, Vom falschen Wege trete, Den Armen helfe mit der That, Für Freund' und Feinde bete. Dien' Jedermann, so gut ich kann, Das Böse haß' und meide, Nach deinem Wort an jedem Ort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

384. Lebenssonne, deren Strahlen Auch im Dunkeln geben Schein, Dich nach Würden abzumalen, Ist der Sonne Glanz zu klein. Aller Sterne goldne Pracht Gegen dich ist lauter Nacht Mond und Sonne müssen weichen Und vor deinem Glanz erbleichen.

2. Ist das Licht süß anzusehen, Das die Sonne zu uns schickt: Alles muß in Freuden stehen, Was dein liebreich Herz erblickt. Du hast mitten aus der Nacht Licht und Leben wiederbracht, Da die Sonne sich verhüllte, Weil den Zorn ihr Schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im Dunkeln, Da du zwischen Mördern hingst, Deiner Liebe Feuer funkeln. Womit du dein Volk umfingst! Hätt'st du nicht durch Kampf und Blut Ausgelöscht der Hölle Glut: Ewig müßten wir verderben, Könnten nicht den Himmel erben.

4. Komm denn, Jesu, deine Klarheit Durch die Nacht der Sünde bricht. Zeige mir den Weg der Wahrheit, Zeig' dein helles Angesicht. Treib' aus meinem Herzen aus Alle Schatten, laß dein Haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des Herzens Höhle, Wie sie ist verwirrungsvoll? In dem tiefsten Grund der Seele Glänzt es noch nicht, wie es soll. Ach, wann wird doch einst dein Glanz Meinen Geist verklären ganz? O daß Alles möchte sterben, Was nur kann dein Licht verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der Tiefe, Drin die Welt versunken lag, Durch Ein Wort dem Lichte riefe? Und wie plötzlich ward es Tag! Starker Gott, dem nichts gebricht, Sprich noch heut': es werde Licht! Laß das Fleisch in seinen Lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem Licht mich wandeln, O du heller Morgenstern! Lehr' mich, daß ich recht zu handeln Aus dem Wort des Lebens lern'. Und gleichwie du für und für Bist des Vaters Bild und Zier, Also laß, Herr, deine Strahlen In mir auch dein Bildniß malen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig sein, wie du, Und wie du in Liebe brennen. Gib mir Licht und Kraft dazu. War des Tempels Dunkel nicht Allzuenge deinem Licht: Wird mein Elend dir nicht wehren, Bei mir Sünder einzukehren.

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile, Dir, dir räum' ich Herz und Muth, Leuchte mir als Feuersäule, Fülle mich mit Licht und Glut. Eine Sonne wärmt die Welt, Eine Sonne mir gefällt. Ohne dieses Licht des Lebens Lebt' ich in der Welt vergebens.

10. O daß ich dich hier möcht' spüren Im Verborgnen unverrückt, Und in dir mich stets verlieren, Wenn ich deinen Glanz erblickt. Weicht, ihr Sinne, schweig', Verstand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dein Auge kann erreichen, Witz und Künste müssen weichen.

11. Muß ich schon in Mesechs Wohnung Seufzen, girren manches Mal, Ach, ein Strahl ist g'nug Belohnung, Ach, vom Herrn ein süßer Strahl Hat viel größre Lieblichkeit, Als die Hölle Bitterkeit, Und in dieser Liebeskammer Wird verschmerzt der Sünde Jammer.

12. Ja, willst du dich auch verstecken Einen Augenblick vor mir, Es soll mich doch nicht erschrecken, Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen Bund und Eid Halten fest in Ewigkeit. Wenn die Sonne wird vergehen, Bleibet doch dein Wort mir stehen.

13. Du sollst auch im Finstern heißen Meines Herzens einz'ges Licht. Tod und Grab kann nicht zerreißen, Was dein Testament verspricht. Prüf', erforsch' mich, wie du willt, Du bleibst mir doch Sonn' und Schild; Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst eilend wiederkommen.

14. Komm nur bald, laß deine Waise Dir nachschmachten nicht zu lang' Auf des Lebens schwerer Reise, Da der Seele oft wird bang'. Ende meinen Kampf und Lauf, Geb' in Herrlichkeit mir auf, Laß vor deinem Thron mich stehen, Und dein Antlitz ewig sehen.

Mel. Nun freu't euch, lieben Christen.

385. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum Opfer ganz ergeben, Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines Andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? Und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur Finsterniß vom Lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, Mich von der Finsterniß ins Licht Zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, Du liebest selbst die Sünder. Seid, rufst du, geistlich mir geweiht, Und meiner Gnade Kinder. Ihr irrt und sündigt; fasset Muth: Dort fließet der Versöhnung Blut, Von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt Zur Tilgung unsrer Strafen, Büßt für die Sünden und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt' ich eines Andern sein? Bin ich doch durch die Schöpfung dein, Und dein durch die Erlösung!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm Erkauft mit seinem Leiden, Will ich mich, Gott, dein Eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir, Ich habe kein Vermögen, Die Sünd' und Alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein Licht in deinem Lichte, Besteh' einst mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine Gnad' und Treue mich Gerecht und selig machte.

Mel. Nun freu't euch, lieben Christen.

386. Getrost mein Herz, und zage nicht, Laß allen Kummer fahren! Weil mir mein Bundesgott verspricht, Daß er mich will bewahren, In aller Trübsal, Angst und Noth, Ja selbst auch endlich in dem Tod. Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von Ewigkeit Zum Eigenthum erkoren. Er hat mich in der Gnadenzeit Durch Wort und Geist geboren. Der Gnadenrath, der starke Grund, Der ewig feste Friedensbund Wird nimmermehr gebrochen.

3. Der Gott ist unveränderlich, Der mich zum Heil ersehen. Er kennet mich, er liebet mich: Wer will mir widerstehen? Wer will verderben? seine Hand Wird mich und meinen Gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. An meiner Statt hat Jesus sich Als Bürge hingegeben, Und nicht umsonst hat er für mich Erworben Heil und Leben. Die Sündenschuld ist abgethan. Wer klaget mich nun wieder

der an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Mit dem mein Glaube sich verband, Mein treuer Seelenretter, Mein Jesus ist zur rechten Hand Des Vaters mein Vertreter. Ihn aber hört Gott allezeit, Wie könnt' er nach Gerechtigkeit Mich denn verderben lassen?

6. Ich bins, auf den sein Auge sieht, Sollt' er mich nicht regieren? Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied, Sollt' er mich denn verlieren? Ich bin das Schaf, er ist der Hirt, Der mich allmächtig schützen wird, Wer will mich ihm denn rauben?

7. Mein Erbtheil ist die Seligkeit, Die Jesus mir verheißen, Die er verdient, die schon bereit, Wer will sie mir entreißen? Dazu hat er mir seinen Geist, Der Lehrer, Licht und Beistand heißt, Zum Unterpfand gegeben.

8. Und dieser Geist soll ewiglich, Sagt Christus, bei mir bleiben, Er stärket und versiegelt mich, Nichts kann ihn von mir treiben. Durch ihn genieß' ich in der Zeit Den Vorschmack jener Seligkeit, Die ich ererben werde.

9. Laß mich doch diesen Geist nur nicht Durch Sünd', o Herr, betrüben. Gib, daß ich mög' bei seinem Licht Mich stets im Guten üben. Ach mache mich je mehr und mehr Bereit zu deines Namens Ehr', Bis ich einst dort dich lobe.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

387. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Der Herr ist's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt, Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein, Denn darum litt sein Sohn auf Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Jesu Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Auf Gottes Vaterherz hinschaun. Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird Alles Andre mir entrissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich auch jeden Trost vermissen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite, Demüthigt seine Gnade mich, Ermuntert mich zu neuem Streite, Und unterstützt mich väterlich: Und wenn mir sein Gesetz auch dräu't, So hoff' ich doch Barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur Tugend Lust und Stärke, Doch klebt die Sünde stets mir an; Ich habe keine solche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme blos mich hocherfreut Der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach seinem Willen! In Angst und Trübsal wird er mich Mit seines Geistes Trost erfüllen; Er hilft gewiß und väterlich. Er ist, das glaub' ich hocherfreut, Ein Helfer voll Barmherzigkeit.

10. Auf diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

388. O was für ein herrlich Wesen Hat ein Christ, Da er ist Recht in Gott genesen! Denn er ist aus ihm geboren, Und hier schon In dem Sohn Als ein Kind erkoren.

2. Wenn die Seele sich der Erde Ganz entreißt Durch den Geist, Daß

sie

sie heilig werde: So ist das ihr hoher Adel, Der sie schmückt Und beglückt, Frei von allem Tadel.

3. Erdenscepter, Erdenkronen Sind ein Sand Und ein Tand, Gleich den hohen Thronen. Eine Seel', die Gott regieret, Hat hier schon Eine Kron', Die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, Heiligkeit ist ihr Kleid, Hoch ist sie beglücket. Innerlich glänzt sie von Golde, Pranget sehr, Lebt in Ehr', Denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket Vor der Welt, Die sie hält, Als wär' sie befleckt. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, Hat oft Hohn Hier zum Lohn, Doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, Und ihr Schein Bleibet klein In der Prüfungsstunde. Man tritt sie hier oft mit Füßen, Aber Gott Wird den Spott Ihr einmal versüßen.

7. Christus, der sie hat erwählet, Und als Braut Sich vertraut, Der sieht, was ihr fehlet; Tröstet sie im bittern Leiden, Führt sie dann Auf die Bahn Reiner Himmelsfreuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret Bei dem Schmerz, Der ihr Herz Hier im Kreuz bewähret, Denn die Thräne schmückt die Krone, Die einmal Nach der Qual Sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, Wenn ihr Hirt, Christus, wird In sein Haus sie führen; O dann öffnet er die Schätze, Daß das Herz Nach dem Schmerz Sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, Und ihr Glanz Wird sich ganz Offenbar dort zeigen. Sie wird leuchten wie die Sonne, Gott allein Wird dann sein Ihre Freud' und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen Auf dem Thron, Ihre Kron' Wird von Golde blitzen. Dann wird Jedermann sie kennen, Und sie frei, Ohne Scheu, Hoch von Adel nennen.

Eigene Melodie.

389. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Ob hier auch von außen kein Schimmer sie schmückt, Was ihnen der König des Himmels gegeben, Das wird nur vom Auge des Geistes erblickt. Was Viele verachten bei irdischem Trachten, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie gleichen im Aeußern den Kindern der Erde, Und tragen auch an sich des Irdischen Bild; Sie fühlen, wie Andre, der Menschheit Beschwerde, Oft sehn sie die Sonne der Freude verhüllt. Sie stehen und wandeln, sie reden und handeln, Wie jeder es treibet in zeitlichen Dingen, Doch kann sie die weltliche Lust nicht bezwingen.

3. Denn innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort, Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, erfreun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Frommen erklingen, Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sind arm, doch sie haben, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden und bleiben in Freuden. Sie scheinen getödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr Leben, sich wird offenbaren, Wenn er sich einst Allen in Herrlichkeit zeigt, Dann wird auch den frommen und gläubigen Schaaren Die Krone des ewigen Lebens gereicht. Sie werden regieren, mit ihm triumphiren, Wie leuchtende Sterne des Himmels dort prangen, Wenn aller Weltschimmer in Nacht ist vergangen.

6. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du ewige Sonne der inneren Welt, Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wie oft auch die Menge für thöricht ihn hält. Hier wenig geschätzet und oftmals verletzet, Hier stille mit Christo im Vater gelebet: Das ist es, was einst uns zum Himmel erhebet.

Die Kirche.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

390. Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis Dir eine Kirche hast erbauet, Zu deines Namens Lob und Preis, Daß Alle sich zusammen finden In einem heiligen Verein, Wo sie, erlöst von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freun.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: Noch immer ist mein Haus nicht voll. Zwar Viele sind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt, Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christus stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe Vereinigt sie zum heilgen Bund: Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres Friedens Grund. Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater du. Dir streben Alle zu gefallen, Und du gibst ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih' uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben, Und niedern Lüsten widerstehn. Gib, daß wir, als getreue Glieder, Fest halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb' ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End'. Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil, Und gib nach überwundnen Schmerzen Uns droben einst das bessre Theil.

Mel. Nun lob', mein Seel', den.

391. Fest steht zu Gottes Ruhme, Die Kirche, die geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menschen Sohn gebauet hat. Er wohnt mit seiner Wahrheit In ihren Mauern gern; Sie glänzt in hoher Klarheit, Und freut sich ihres Herrn. Oft stürmten schon die Wogen Des Kampfes gegen sie; Umsonst, die Feinde zogen Zurück und siegten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet, Ist sie zur Gottesstadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen Die gläub'ge Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewissen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieser Stadt, Der hier sich seine Wohnung Erwählt und treu gestritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in sichrer Ruh', Und eilet einst im Sterben Froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz selig sein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns sich freun.

4. Frohlocke denn und singe, Stadt Gottes, deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe Die draußen sind, in's Heiligthum, Daß Alle selig werden, Von seinem Wort belehrt, Und freudig thun auf Erden, Was seinen Namen ehrt; Bis alles Volk erneuert, Und in sein Licht verklärt, Ein Fest des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

392. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen! Er, der zur Rechten Gottes

Gottes sitzt, Hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da, Er schützet seinen Ruhm, Und hält das Christenthum, Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Denn den Gesalbten, seinen Sohn, Ihn wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, Des Heilands, unsres Horts, Sein Kreuz ist selbst ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott, Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrekken! Der Gott, der hoch vom Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält fest auf sein Gebot. Gibt uns Geduld in Noth, Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns dann erschrecken?

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bei.

393. Ach, Vater, der die arge Welt In seinem Sohn geliebet, Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets Erbarmen übet, Sieh gnädig an die Christenheit, Die du in dieser Pilgerzeit Dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie als dein Eigenthum Hier rein, dort herrlich machen; Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du selbst willst sie bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still, Getrost! es ist des Vaters Will', Das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil. So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den Satan nicht soll rauben. Von ihm fließt stets den Seinen zu Erquickung, Trost und Schutz und Ruh', Und alle Gnadenfülle.

4. Müßt auch Gebirg' und Thal in's Meer Durch Gottes Schelten sinken, Ja selbst das ganze Weltenheer Vergehn auf Gottes Winken: So fällt doch seine Kirche nie, Der Herr erhält und schützet sie, D'rum wird sie ewig bleiben.

5. So stärk' uns denn, Herr, unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen. Mach' aller Feinde Macht zu Spott, Hilf deinen Unterthanen. Tröst' uns mit deiner Gegenwart, Mach' uns, ist die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterschaft Für deine Wahrheit üben. Und kostet's dann auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort mit Gut und Blut Vor aller Welt bekennen.

7. Steht gleich die Kirche hier im Streit, Wo tausend Feinde toben, Wird sie doch einst zur Herrlichkeit Hoch im Triumph erhoben. Ach, nimm auch uns einst aus dem Krieg, Auch uns gib, wie den Andern, Sieg, Die jetzt schon Kronen tragen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor Einst Eine Kirche werden, Dann steigt dein herrlich Lob empor, Vollkommner als auf Erden. Komm, Jesu, bald, wir bitten dich, Laß uns, die Deinen, ewiglich Bei dir im Himmel wohnen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

394. Die Feinde deines Kreuzes drohn, Dein Reich, Herr, zu zerstören; Du aber, Mittler, Gottessohn, Kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich, Vergebens wird sich wider dich Die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern, D'rum kann auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, Und wird selbst durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wolltest deine Herrschaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem sanften Joch Zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören,

Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, Und unerschüttert im Vertraun, Auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläub'gen, wolleſt du Feſt in der Wahrheit gründen, Daß wir für unſre Seelen Ruh' In deiner Gnade finden. Mach' unſres Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finſterniß Bewahr' uns bis an's Ende.

6. Dein Geiſt führ' uns auf ebner Bahn, Und heilge unſern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Geſetz erfüllen, Bis du erſcheineſt zum Gericht, Und dann vor deinem Angeſicht Die Menſchenkinder ſammelſt.

7. Voll Zuverſicht erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freun des großen Tages ſich, Da du wirſt wiederkommen. Dann werden wir, o Gottesſohn, Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich ererben.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer.

395. Herr, deine Kirche danket dir, Noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie je in Gefahr Durch ihrer Feinde Schaar, Dann, o Herr Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, Und herrſch' in jedem Lande.

2. Sei, Herr, mit uns, verlaſſ' uns nie, Uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und ſchütze ſie, Denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir iſt vertraut, Haſt du dir ſelbſt erbaut. Ach, Herr, erhalt' ſie rein, Und die den Bund entweihn, Die heilige dir wieder.

3. Eins iſt, Herr, was dein Zion kränkt: Daß unter deinen Chriſten Noch mancher deiner nicht gedenkt, Beherrſcht von ſeinen Liſten. Ihr Glaube iſt ſo ſchwach, Die Liebe kalt und, ach! Sie denken daran nicht, Daß dort ein ſchwer Gericht Auf ſichre Sünder wartet.

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu, Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, Laß alle ſich bekehren. Gib uns dein' Wiſſenſchaft, Gib Glauben, Lieb' und Kraft, Gib uns Entſchluß und Muth, Zu wagen Ehr' und Blut, Zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, Erhalt' uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, Im Guten nie ermüden. Erleichtre, was uns drückt, O gib, was ſtets beglückt, Und nach der Prüfungszeit Ruf' uns zur Seligkeit, Zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch, Hilf deiner Kirche ſiegen. Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch Kein Kämpfer unterliegen. Erhör' ihr kindlich Flehn; Eil', Herr, ihr beizuſtehn, Damit ſie ſtandhaft ſei, Stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem.

396. Ach bleib' bei uns, Herr Jeſu Chriſt, Weil es nun Abend worden iſt. Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bei uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten böſen Zeit Verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, Daß wir dein Wort und Sakrament Rein halten bis an unſer End'.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

397. O Jeſu Chriſt, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht Und bringe ſie zu deiner Heerd', Auf daß ein Jeder ſelig werd'.

2. Erfülle, die im Irrthum ſein, Mit deinem Geiſt und Gnadenſchein, Auch die, ſo heimlich fichtet an In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat, Von dir, das ſuche du mit Gnad', Und ihr verwund't Gewiſſen heil', Am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Auf daß ſie Alle ſagen frei, Was ihres Herzens Glaube ſei.

5. Erleuchte, die da ſind verblend't, Bring' her, die ſich von uns getrennt, Verſammle, die zerſtreuet gehn, Hilf Allen, die in Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für ſolche Gnade preiſen dich.

Mel.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

398. Ach bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib' mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns in diesem Horte
Sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht.
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib' mit deinem Segen
Bei uns, o reicher Herr.
Dein' Gnad' und Allvermögen
In uns, o Herr, vermehr'.

5. Ach bleib' mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib' mit deiner Treue,
Bei uns, Herr, unser Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

399. Der Glaube bricht durch
Fels und Stein,
Weiß Berge zu versetzen;
Er stürzt sie tief in's Meer hinein,
Nebst allen ihren Schätzen.
Und wer sich fest Auf Gott verläßt,
Fühlt göttliches Vermögen,
Fängt freudig selbst Das Schwerste an,
Wo Andre sich nicht regen.

2. Die Zeugen unsres treuen Herrn,
Des Glaubens Heldenschaaren,
Sie wählen Noth und Armuth gern
Und Trübsal und Gefahren.
Drum muthig an Die Glaubensbahn!
Der Herr ist vorgegangen;
Und geht der Herr Als Held voran,
Wie könnte man erbangen?

3. Und wenn die Zeugen Christi stehn,
Wenn sie ihr Leben wagen,
Mag ihrer keiner rückwärts gehn,
Fühlt keiner Todesagen.
Gott ist ihr Licht, Sie suchen nicht,
Was Leib und Gut nur birget.
Es sieget Gott, Sein Recht und Licht,
Wird auch der Leib erwürget.

4. Gelobt sei euer Heldenmuth,
Ihr Streiter unsers Fürsten!
Ihr saht getrost nach eurem Blut
Den Zorn der Feinde dürsten;
Ihr wart bereit, Voll Muth zum Streit,
Den Krieg des Herrn zu führen,
D'rum wird euch dort Die Herrlichkeit
Der Himmelskrone zieren.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

400. Herr, wann wirst du Zion
bauen, Zion, die geliebte Stadt,
Die sich dir ergeben hat?
Ach, soll sie nicht einmal schauen
Ihre Mauern aufgericht't?
Ja, der Herr verläßt sie nicht.

2. O wann wird die Stimm' erschallen,
Da man rufet überall
In der Auserwählten Zahl:
Babel, Babel ist gefallen,
Die mit ihrer stolzen Pracht
Alle Welt zum Fall gebracht!

3. Höre, wie dein Zion klaget
Unter Babels Dienstbarkeit,
Jetzt in dieser finstern Zeit,
Doch, du wirst den,
der sie plaget, Stürzen bald durch
deine Macht Und vertilgen Babels
Pracht.

4. Drücke uns dein heilges Siegel
An die Stirne, an die Hand,
Dir zu Ehren, uns zum Pfand,
Daß wir uns durch Glaubensflügel
Können schwingen himmelan,
Da uns Niemand schaden kann.

5. Zeichne mit dem heilgen Zeichen
Uns, dein Volk, dein Eigenthum,
Schönster Jesu, höchster Ruhm;
So muß Satan von uns weichen,
Und der Mensch der Sünde flieht,
Wo er deine Siegel sieht.

6. O wie wird dein Volk dich ehren,
Wenn es nun entrissen ist
Babels Stolz, des Thieres List!
Deinen Ruhm wird es vermehren,
Und in alle Ewigkeit
Dich zu loben sein bereit.

7. Zion, sei denn unbetrübet,
Die Erquickungszeit ist da,
Und des Herren Hülf' ist nah.
Selig, der sich ihm ergiebet
Und vor seinem Heiland kann
Siegeslieder stimmen an.

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

401. Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn; Es läßt an uns die heilgen Flammen Des Glaubens und der Liebe sehn. Wir werden durch das Wort der Gnaden Selbst zur Gemeinschaft jener Schaar, Die längst vor uns hienieden war, Gelockt und kräftig eingeladen.

2. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut. Das einz'ge Ziel, auf das wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut. Die einz'ge Regel, die wir kennen, Ist sein lebend'ges, kräft'ges Wort, Nach keinem Mann, nach keinem Wort Soll je sich die Gemeinde nennen.

3. Was ist das für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heilgem Geist In seliger Gemeinschaft schweben, Wie Christus, unser Herr, verheißt! Was glühen da für sel'ge Triebe! Gott schüttet in sein geistlich Haus Die ganze Gnadenfülle aus; Hier wohnet Gott, die ewge Liebe.

4. Der Vater liebet uns als Kinder, Schenkt uns den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt uns Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heilge Geist tritt mit dem Oele Des Friedens und der Freude zu, Das Herz genießet Trost und Ruh, Und neue Kraft stärkt Leib und Seele.

5. Und dieses heilgen Bundes Brüder, Sie stehen auch für Einen Mann. Wagt sich der Feind an Eins der Glieder, So nehmen sein sich alle an. Sie fallen betend Gott zu Füßen, Und siegen in des Heilands Kraft, Um von der heilgen Brüderschaft Auch nicht das Kleinste einzubüßen.

6. So wallen die verbundnen Herzen Durch's Thränenthal in's Vaterland, Versüßen sich der Erde Schmerzen; Eins reicht dem Andern seine Hand. Sie wollen sich mit Freuden dienen, Sie sehen mit des Glaubens Blick Auf Jesum und ihr künft'ges Glück, Sie sind in ihm und er in ihnen.

Mel. Gott, hier sind wir, deine.

402. Herz und Herz vereint zusammen, Wärmt an Christi Herzen euch. Laßt der Liebe heilge Flammen Euch durchglühn in Gottes Reich. Christus ist das Haupt, wir Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meister, und wir Brüder, Er der Herr, und wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, o Gotteskinder, Und erneuert euern Bund, Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund, Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Hänget euch, ihr Bundesglieder, Mit so treuer Liebe an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch sein Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer mahne doch den Andern, Christo, der sich für uns gab, Kräftiglich stets nachzuwandern, Selbst durch Leiden, Tod und Grab. Einer soll den Andern stärken Und erwecken Tag für Tag, Daß in frommen Glaubenswerken Christo man gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Heilands Stimme Sei die Regel unsrer That, Weil er, daß er uns gewinne, Liebend sich geopfert hat; Weil er gnädig uns vergeben, Unsrer Sünden nicht mehr denkt, Dem verleihet ewges Leben, Der sich ihm nur willig schenkt.

6. Halleluja! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat! Daß der Vater aller Geister, Der des Lebens Quelle ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

7. Du, mein Heiland, o vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie herzlich stets es meine, Wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

8. So

8. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Sehnen du gestillet, Auch in seine Liebe zieh; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also auch sie Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll; O so mache doch die todten, Trägen Geister Lebens voll. Zünde an die Liebesflamme, Daß ein jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Lichte Nehme unser Licht den Schein, Daß, wenn auch die Welt uns richte, Wir doch deine Jünger sein.

Das Wort Gottes.

Mel. Jesu, meine Freude.

403. Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, Jesu, unser Ruhm! Bald, da wir gefallen, Ließest du erschallen Evangelium, Eine Kraft, die Glauben schafft, Eine Botschaft, die zum Leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen Vor der Zeit uns Allen Fest bestimmet hat, Was die Opferschatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein Rath; Was die Schrift verspricht, das trifft Alles ein in Jesu Namen, Und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu Gnade wendet Alle Straf' und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle Gnad' und Huld. Auch ist dies führwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre. O erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, Und die Lehre süße, Theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug; Kommt zu dessen Gnaden, Der für euch beladen Alle Schmerzen trug. Jesu Blut stärkt euren Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet, Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet gute Werke, Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, Hilf auch, daß mein Leiden Evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

404. Dein laß mich sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr, Von dir laß mich nichts treiben, Halt' mich bei reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, Gib mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

405. Gott, deß Zepter, Stuhl und Krone Herrschet über alle Welt, Der du deinem lieben Sohne Eine Hochzeit hast bestellt, Dir sei Dank ohn' End und Zahl, Daß zu diesem Liebesmahl Von den Zäunen an den Gassen Du mich auch hast laden lassen.

2. Herr, wer bin ich? und hingegen Wer bist du in deiner Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, Du der König großer Macht; Ich nur Staub, mich nimmt der Tod, Du der Herr, Gott Zebaoth! Ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, Du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich bin unrein, ganz verdorben, Du die höchste Heiligkeit; Ich verfinstert und erstorben, Du des Lebens Licht und Freud'; Ich ein armes, schwaches Kind, Lahm und Krüppel, taub und blind, Du das Wesen aller Wesen, Ganz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laben Zu dem großen Hochzeitsmahl. O der übergroßen Gnaden! Ich soll in des Himmels Saal, Mit dem lieben Gotteslamm, Meinem Herrn und Bräutigam, Bei der Engel Chor und Reihen, Ewig, ewig mich erfreuen.

5. Wen nun dürstet, soll sich laben Mit dem süßen Lebensquell; Wen nun hungert, der soll haben Himmelsbrod für seine Seel'. O ein süßes Mahl und Ort, Da an Gottes Herz und Wort Sich die Gäste ewig laben, In ihm volle G'nüge haben.

6. O du großer Herr und König! Der du rufst: kommt, kommt herbei! Ach, ich bin, ich bin zu wenig Aller deiner Lieb' und Treu. Ach, ich kann dir nimmermehr Danken g'nug, und also sehr, Wie ich schuldig bin und sollte, Und wie ich wohl gerne wollte.

7. Zeuch' du mich, dein Mahl zu schmecken, Aus der finstern Erdenkluft. Laß mich deine Stimme wecken, Die so hell und lieblich ruft: Komm', o Mensch, komm', eile, komm', Komm' zum Lebensquell und Strom, Komm' zum Brod, davon zu zehren, Und den Geist damit zu nähren.

8. Ach, eröffne meine Ohren Für die Stimm', die also klingt, Die zu deinen Freudenthoren, O Jerusalem, mich bringt. Laß den, den du theu'r erkauft, Der zu deinem Bund getauft, Nicht zur Nahrung seiner Seelen Ferner eitle Träber wählen.

9. Laß der eitlen Welt Getümmel, Das wie Schatten wird entfliehn, Von des Lammes Mahl im Himmel, Das stets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, Jesu, in der Zeit, Mich in dich, mein Hochzeitskleid, Daß ich deine Hochzeitsehren Möge feiern ohn' Aufhören.

Eigene Melodie.

406. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Und steure deines Feindes Mord, Der Jesum Christum, deinen Sohn, Zu stürzen sucht von seinem Thron.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist, Beschirme deine Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gib, heil'ger Geist, du Tröster werth, Uns Einen Sinn hier auf der Erd'. Steh bei uns in der letzten Noth, Leit' uns in's Leben aus dem Tod.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht.

407. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehn es nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Du hast vorzeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, Du machtest uns durch sie bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eig'ner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte gläuben; Daß wir's annehmen jederzeit Mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud', Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott Uns nicht vom Wort abwende, Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafst gewiß am Ende. Gib du selbst deinem Worte Kraft, Und laß der Wirkung, die es schafft, Uns niemals widerstreben.

5. Ach, öffne uns Verstand und Herz, Daß wir dein Wort recht fassen, In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein, Nein, auch des Wortes Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Feinde weggenommen, In Fels und Steinen kann das Wort Die Wurzel nicht bekommen. Und wenn der Sam' in Dornen fällt, Hat Sorg und Wollust dieser Welt Bald seine Kraft erstücket.

7. Ach, hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbar'n, guten Lande, Und sein an guten Werken reich In unserm Amt und Stande, Viel Früchte bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Die Sünden ernstlich meiden,

Gib,

Gib, daß wir halten fest an dir In Trübsal, Kampf und Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, Hilf uns die Sorgen dieser Welt Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege sein Die Leuchte unsern Füßen, Erhalt' es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in jeder Noth, Daß wir im Leben und im Tod Darauf beständig bauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', O Gott, sehr weit verbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

Mel. Ach Gott und Herr.

408. Gott ist mein Hort, Auf Jesu Wort Soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abschrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte? Ach, ohne sie Verständ' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben, Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Mir sei von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen: Ihn kännt' ich nicht, Wär' mir dies Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Mich lehrt dein Geist Im Glauben Vater sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines Heils Geschäfte. Durch eig'ne Macht Wird's nie vollbracht, Dein Wort allein giebt Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dies Wort, Denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, Es sei mein Heil, Und Kraft zum ew'gen Leben.

Dritte Abtheilung.

Das christliche Leben.

1. Sorge für die Seele.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

409. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind Der wahrhafte Schmuck der Christen. Hiermit muß sich Gottes Kind Stets bestreben auszurüsten. Nur durch sie wird Gott geehrt, Seine Gnad' in uns vermehrt.

2. Glaube legt den ersten Stein Zu des Heils bewährtem Grunde, Sieht auf Jesum nur allein, Und bekennt mit Herz und Munde Sich zu seines Geistes Lehren, Läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, Unterwirft sich Christi Zucht, Und gibt sich ihm ganz zu eigen, Läßet sich in allen Leiden Nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, Alle Noth zu überwinden, Sie kann in der Trübsalsfluth Ihren Anker sicher gründen, Sie erwartet nach dem Leide Ewige, vollkommne Freude.

5. Jesu, du mein Herr und Gott, Ach bewahr' in mir den Glauben. Mache du den Feind zu Spott, Der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, Und mein glimmend Docht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, Daß sie nicht im Schein bestehe. Flöß' mir Kraft des Geistes ein, Daß sie mir von Herzen gehe, Und ich aus rechtschaff'nem Triebe Dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, Stärke sie in allen Nöthen, Wenn mich alle Welt verläßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, Und auf das, was ewig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, Wenn wir zu dem Schauen kommen, Doch die Liebe dringt hinauf, Wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, Und die Liebe ewig üben.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu.

410. Nach meiner Seelen Seligkeit Laß mich, Herr, eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: Das ist der Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb, Nichts sei so groß, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopf're.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden: Was hülfe mir's? nie kann die Welt Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit In Noth und Tod einst geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr,

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich Vor allen Dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh Und im Gericht vor dir bestehe, Sei meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor Trägheit mich beschützest, Und mich zur Treu in dieser Pflicht Mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, So sind ich hier schon wahre Ruh, Und dort das ew'ge Leben.

Eigene Melodie.

411. Es kostet viel, ein Christ zu sein, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben; Auch ist's mit Einem Kampf, den wir vollbracht, Nicht ausgemacht, Nicht ausgemacht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, Die, ach, ihr Gift in unsre Fersen bringen; Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn, Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit Die Wichtigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, Der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Sei hoch das Ziel: die Gnade macht es leicht, Daß man's erreicht. :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Geist so stark, so hell und rein, Im vollen Strahl von Gottes Angesichte, Weil dort ihn ziert die wesentliche Pracht, Die schön ihn macht! :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, In seinem Anschaun Himmelslust empfinden, Wird an dem Strom des Lebens selig stehn, Und sich mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

6. Dort schaust du einst die Weisheit ganz, Die dich mit Mutterliebe stets geführet, Sie krönet dich mit ihrem Perlenkranz, Und wird als Braut der Seele zugeführet. Verborgenes wird da ganz offenbar, Das Dunk'le klar. :,:

7. Was Gott besitzt, empfängst du auch, Was Gott verheißt, wird dir in Gott gegeben. Der Himmel steht bereit dir zum Gebrauch: Wie lieblich wirst du doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, Als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich aus der Nacht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! :,:

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

412. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein, Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi Tod zu geben, Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit Den schweren Streit, Den schweren Streit.

2. Du darfst nur werden, wie ein Kind, Du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, wie gut ist Gott gesinnt! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, Es ist nicht schwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der treue Gott will ja nicht deinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein Eigenwille. D'rum übergib ihn willig in den Tod, So hat's nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wenn Furcht und Weh am schwachen Herzen naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! So ist's getban. :,:

5. Faß nur die Seele in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: Dann ist vor Gott dein kindliches Versehn Als nicht geschehn. :,:

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wenn dich wird Nacht

und

und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun, Vor keinem Sturme darfst du je erschrecken; Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, So glaube nur. :,:

7. So wird dein Licht auf's Neu entstehn, Und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, D'rum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ So selig ist! :,:

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß' die süße Ruh', In Frieden sollst du vor dem Vater leben, Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. :,:

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

413. Schaffet, daß ihr selig werdet, Die ihr wollet selig sein, Euch als Christen zwar geberdet, Doch davon tragt nur den Schein. Denket, daß der Herr wird kommen, Richten Böse sammt den Frommen. Darum schafft mit Furcht allein, Wie ihr möget selig sein.

2. Schaffet denn mit Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumal, Wenn Gott wird die Welt erschüttern, Und sich naht die Höllenqual, Daß ihr alle dann entgehet, Nicht zur Linken Jesu stehet! Schaffet doch mit Furcht allein, Daß ihr möget selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, Traut nicht eurem Fleisch und Blut, Das sich heilig hier geberdet Und es doch nie meinet gut. Flieht das falsche Christenleben, Bleibet Jesu treu ergeben, Folgt ihm nach; dies schafft allein, Daß ihr mögt selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden Uns so theu'r erlöset hast Laß doch nichts von dir uns scheiden, Nimm hinweg von uns die Last. Brich in uns die Macht der Sünden, Laß uns Gnad' und Leben finden. Deine treue Lieb' allein Schaffe, daß wir selig sein.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

414. Gott deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen, Du krönst uns mit Barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Das sei mein Ruhm, vor dir zu stehn, Den schmalen Weg getreu zu gehn, Im Umgang mit den Frommen.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

415. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sei, Der Christum als ein Kleid anziehet, Daß er im Glauben werde frei, Der Christum stets zum Zweck sich setzt, Ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn erwählt zum Wege, Zum Lichte, dem er folget nach Auf der Verleugnung schmalem Stege, Und auf sich nimmt des Heilands Schmach, Der sich befleißt, an seinem Heil Im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, Des Fleisches einst theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich selbst uns offenbart? Doch soll er bei dir kehren ein, So muß dein Herz aufrichtig sein.

4. Was hilfts, daß Christus ist geboren, Und uns die Kindschaft wieder bringt? Dem bleibt dies hohe Recht verloren, Der nicht darnach im Glauben ringt, Daß Gottes Geist ihn neu gebiert, Und er ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, Der Sklave der Vernunft noch bleibt, Nach eigner Weisheit,

Wahn und Ehre Sein Leben, Thun und Wesen treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, Was seine Lieb' und Freundlichkeit, Wenn wir, dem Stolz und Haß ergeben, Nur schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur mit dem Mund allein Und nicht im Werk ein Christ zu sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, Wenn man nicht will in's Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, Und nach der Schmach glänzt Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, Führst du die Lust nicht in sein Grab. Sein Kreuz bleibt dir ein todtes Bild, Wenn du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, Wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilfts, Herr, Herr und Meister schreien, Wenn man stets will zurück noch sehn? Was hilft's denn, daß sein Tod versöhnt, Wenn unser Sinn der Welt noch fröhnt?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, Bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel Gehen, Wenn du noch zagst in Erdennoth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, Führst du nicht mit dir selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein Vorbild war, Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, So bleibst du in der Seinen Schaar, Wer Christi ist, der strebt allein Im Leben Christi Glied zu sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

416. Bald bin auch ich des Todes Raub, Zwar wall' ich noch auf Erden, Ich Sterblicher, doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden; Und dann, dann ist mein ewig Theil, O Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen, Verachten das, was eitel ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den Pfad der Trübsal gehn, Und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, Noch bin ich in den Schranken, Noch nicht am Ziele, doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft Auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling, hier In diesem Leibe walle, So schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle, Und leite mich auf ebner Bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben; Mein Trost, auf deinen Schutz zu baun, Und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit Soll nie mir meinen Glauben, Den süßen Trost der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, Und eitel uns're Werke. Der Glaub' allein gibt Kraft und Muth, Verleiht in Christo Stärke. Sind wir in Angst und Traurigkeit: Getrost, wir überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit Und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, Die offenbar soll werden? Wie schnell fleugt dies mein Leben hin, Hin, wo ich ewig selig bin!

9. Heil mir, ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht Wollust, Güter, noch der Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft, Ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der mir in Christo Alles gibt, Schützt bei des Todes Schrecken. Der mich bis in den Tod geliebt, Wird aus dem Grab mich wecken. Wenn Erd' und Himmel untergehn, Werd' ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz Betrübet dort die Seinen; Nicht klagen mehr wird unser Herz, Nur Freudenthränen weinen Er.

Er, der für uns sein Leben gab, Er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an Vor deinem Angesichte, Und die wir hier im Dunkel sahn, Wir werden dort im Lichte Die Wunder deiner Liebe sehn, Und deine Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr Engel, meine Brüder: Dann singet mein verklärter Geist In eure Jubellieder, Und eurer Harfen reiner Klang Ertönt in meinem Lobgesang.

14. Du, der du uns dies Heil erwarbst, Laß, Herr, auch mich's ererben. Du, der du für die Sünder starbst, Laß, Jesu, dir mich sterben, Gib, daß ich dir im Leben treu, Getreu bis in den Tod dir sei.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

417. Seele, was ermüdst du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich, Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Laß die Gnade dich durchdringen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein verschmachtet Herz zu laben; Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, So das finstre Reich gebieret, Laß nur ihn dein Labsal sein, Der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Geh in Einfalt stets einher, Laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer Dich, den Müden, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich recht oft im Geist Ueber alle Himmelshöhen, Laß, was dich zur Erde reißt, Dir in weiter Ferne stehen. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Zu dem Strome mußt du nahn, Der vom Thron des Lammes fließet, Gnad' um Gnade zu empfahn, Die sich reichlich dort ergießet. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben, Laß mit innigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

9. Ziehe du mich zu dir hin, Daß der Sünde ich absterbe. Dann ist Sterben mein Gewinn, Dann erfreut mich dort dein Erbe. Bleibe, Jesu, stets mein Licht, Alles Andre hilft mir nicht.

2. Das Gebet.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

418. O Vater, unser Gott, es ist Unmöglich auszusinnen, Wie du recht anzurufen bist, Hilf selber uns beginnen, Und geuß, wie uns dein Wort verheißt, In unsre Herzen deinen Geist Der Gnad' und des Gebetes.

2. Laß ihn bei dir uns kräftiglich Mit Seufzen stets vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur sprechen unsern Mund, Hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, O großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf, Im Beten und im Singen, Und thu uns selbst die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen. Laß dir gefallen, wenn wir dann Mit Herz und Lippen dir uns nahn, Sei, Herr, von uns nicht ferne.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir Das Herz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Nichts Fremdes denken, dichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, Daß wir die Bitte zweifeln nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Fern sei's von uns, dir Zeit und Maß Im Beten vorzuschreiben. Hilf, daß wir flehn ohn' Unterlaß,

Bei

Bei dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine Ehr' Und unsre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns allein auf deine Güt', Auf unser Thun nicht bauen, Und dir mit kindlichem Gemüth Uns ganz und gar vertrauen. Und mögen wir's nicht würdig sein, So wollest du aus Gnad' allein Die Bitte uns gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht In unserm ganzen Leben, Es ist dir auch verborgen nicht, Wenn wir in Nöthen schweben. Um Beistand flehen wir dich an, Da doch dein Vaterherz nicht kann Vergessen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In Jesu Christ empfangen, Der Gnadenthron ist dort bereit't, Daß wir die Hülf' erlangen; D'rum laß hier und an allem End' Uns stets aufheben heilge Händ', Zu dir gen Himmel schreien.

9. Dein Nam', o Gott, geheiligt werd', Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will' geschehe stets auf Erd', Gib Brod, Fried', Nutz und Frommen. All' unsre Sünden uns verzeih, Steh uns in der Versuchung bei, Erlös' uns von dem Uebel.

10. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen, Erhör' und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen; Denn dein, o Herr, ist allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Kraft, die Ehre.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

419. Gott, unser Vater, der du bist Im Himmel hoch erhoben, Und schaueſt was auf Erden ist, Auf deinem Throne oben, O unser Trost und Zuversicht, Zu dir ist unser Herz gericht't, Erhör' uns deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heilgen Nam' Die Ehr' in Allem geben, Wie groß du bist und wunderſam, Mit Freudigkeit erheben, Dich, deine Weisheit, Macht und Treu' Erkennen, und ohn' Heuchelei Dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich Des heilgen Geiſtes Gaben, Dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub', Lieb' und Hoffnung haben; Des Satans Sündenreich zerstör', Schütz' deine Kirch' und ſie vermehr', In Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will' geſcheh' nach deinem Wort Im Himmel und auf Erden. Laß meinen Willen fort und fort Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud' und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit Was du willſt, uns gefalle.

5. Gib uns heut' unſer täglich Brod Durch Arbeit unſrer Hände, Peſt, Krankheit, Feur's- und Waſſersnoth, Und was ſonſt ſchad't, abwende. Gib gute Obern, Fried' und Heil, Auch Jedem ſein beſcheiden Theil, Und daß uns d'ran genüge.

6. Vergib uns alle unſre Schuld Und ſündhaft böſes Leben; Hilf, daß mit Liebe und Geduld Wir Andern auch vergeben. Ach, übe an uns keine Rach', Und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach Dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr, uns ſtärk', Und hilf uns überwinden Das Fleiſch, die Welt, des Satans Werk, Und was uns reizt zu Sünden, Daß, wenn uns Wolluſt, Ehr' und Geld Wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, Wir doch dawider ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth In Gnaden uns erlöſe, Daß uns im Leben und im Tod Nicht ſchaden kann der Böſe. Drückt uns auch manche Kreuzesnoth, Laß uns, getroſt bis in den Tod, Des Glaubens End' erhalten.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen. Erhör' und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti willen. Denn dein, o Herr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht und Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

420. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte, Mit meinem Flehn und Seufzen an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die Gnadenthür, Mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann von ſich das Gute haben, Das nur von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, Bei dir iſt immer Rath und That,

Dr-

Du bist der Born, der immer quillt, Du bist das Gut, das immer gilt.

3. D'rum komm' ich auch mit meinem Beten, Das voller Herz und Glauben ist; Der mich vor dich heißt freudig treten, Ist mein Erlöser, Jesus Christ, Und der in mir das Abba schreit, Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, Weß ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannst mir meinen Hunger stillen, In dir muß aller Segen blühn; Doch sorge, Vater, allermeist Für das, was noth ist meinem Geist.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, Laß meine Liebe heilig sein. Will Satan mir die Krone rauben, So halte die Versuchung ein, Damit mein armes Fleisch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck' in mir ein gut Gewissen, Das weder Welt noch Teufel scheut, Und laß mich meine Sünden büßen, Noch hier in dieser Gnadenzeit; Durchstreich' die Schuld mit Jesu Blut, Und mach' das Böse wieder gut.

7. O Vater, ich darf wohl nicht bitten, Daß mich das Kreuz verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid' ich billig wohl, Doch wird Geduld mir nöthig sein, Die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das Andre alles wirst du fügen, Ich möge arm sein oder reich; An deiner Huld laß ich mir g'nügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Kommt zeitlich Gut nicht häufig ein, Mein täglich Brod wirst du verleihn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur, daß ich christlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen schweben Und meinen letzten Sterbetag, Damit mein Ausgang aus der Welt Den Seligen mich zugesellt.

10. O Gott, was soll ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; Du willst mir, was mir nützt, gewähren, Denn Jesus macht den heilgen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrein, So wird es Ja und Amen sein.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig

421. O Vater, Gott voll Gnade Der liebend uns getragen. Der auch auf steilem Pfade Sein Volk nicht läßt verzagen, O zieh uns aus Erbarmen Zu dir mit Vaterarmen, Sei bei uns, ewiger Vater.

2. O Sohn Gottes, gestorben Uns Sündern zur Erlösung, Der du im Tod erworben Dem kranken Geist Genesung, Herr, deine Gnad' und Milde Werd' uns zum starken Schilde, Verein' dich mit uns, o Jesu.

3. O Geist Gottes, erfülle Mit deinem Licht die Seelen, Daß heilig werd' der Wille, Dein Heil wir nicht verfehlen. Führ' uns in alle Wahrheit, Führ' uns zur ew'gen Klarheit, Sei mit uns, heilsamer Tröster.

Mel. Gott, hier sind wir, deine Kinder.

422. Nicht um Reichthum, Glanz und Ehre Bitt' ich, Gott, mein Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre Ohne dich, wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage Bitte ich, o Vater, dich; Sende Freude, sende Plage, Zieht sie nur zu Christo mich.

2. Weisheit gib, dich zu erkennen, Nur ein stilles, frommes Herz, Kindlich Vater dich zu nennen, Vater stets in Freud' und Schmerz. Dankgefühl bei den Genüssen, Die du schenkest, wünsch' ich mir, Deinen Frieden im Gewissen, Und im Leiden Trost von dir.

3. Gib mir Muth und Herzensfreude, Meinen Brüdern wohlzuthun, Ihnen Trost zu sein im Leide, Daß in dir sie lernen ruhn. Führe mich zu deinem Sohne, Mache du durch ihn mich rein, Lehr' mich ringen nach der Krone, Seines Heils mich zu erfreun.

4. Nur nach deinem Willen handeln, Dich nur, nicht die Menschen, scheun; Stets vor deinen Augen wandeln, Vater, dir stets nahe sein: Wer kann diesen Wunsch erfüllen? Wer vermag es außer dir? Gott, um Jesu Christi willen Bitt' ich dich, erfüll' ihn mir.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

423. Zu dir, Erbarmer auf zu dir, Für alle Menschen beten wir, Du weißt, was Jeglichem gebricht, Versag' ihm deinen Beistand nicht.

2. Der

2. Der heut' gebor'nen Kindlein Zahl Weint jetzt vor dir zum erstenmal. In's Leben, Vater, riefst du sie: So lang sie leben, laß sie nie.
3. Wo heut' die letzte Thräne fällt, Beim Scheiden aus der Prüfungswelt, Wo Herzen brechen, kräft'ge sie Durch Trost und Ruh' nach Kampf und Müh.
4. An Thronen und in Hütten sehn Viel Augen himmelan und flehn. An Thronen und in Hütten sei Ein Helfer, mächtig, mild und treu.
5. Gib, Herr, den Reichen dieser Welt, Ein Herz, das dich in Ehren hält, Ein demuthsvolles, frommes Herz Erweich es für des Bruders Schmerz.
6. Dem Armen, deß die Welt vergißt, Der oft sein Brod mit Thränen ißt, Zeig' du von fern die Ewigkeit, Das Ende seiner Prüfungszeit.
7. Wenn dann sein Herz gestillet ist, Weil du, Herr, seine Hoffnung bist, Dann werd' ihm auch aus Menschenhand Die Hülfe freundlich zugewandt.
8 Für deine heilge Christenheit, Die dir im heilgen Dienst sich weiht, Für deine Kirche bitten wir, Sie ehret ja ihr Haupt in dir.
9. Sie ist nur Eine; dein allein Will sie in ewger Liebe sein. Vollende durch der Wahrheit Strahl, Herr, ihrer Glieder ganze Zahl.

Eigene Melodie.

424. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt', erhör' mein Klagen, Verleih' mir Gnad' zu dieser Frist; Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten nütz' zu sein, Das wolleſt du mir geben.
2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott, Du kannst es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd' zu Spott, Die Hoffnung gib daneben. Und wenn ich einst muß hier davon, Daß ich dir mög' vertrauen, Und nicht bauen Auf eig'nes Werk und Thun, Daß ich dich möge schauen.
3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund', Schaff' in mir neues Leben. Dein Wort laß meine Speise sein, Um meine Seel' zu nähren, Und zu lehren, Wenn Trübsal dringt herein, Mich nicht von dir zu kehren.
4. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden, Beständig sein an's End' gib mir, Du hast's allein in Händen. Und wem du's gibst, der hat's umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gunst, Die uns erlöst vom Sterben.
5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, An deiner Gnad' allein ich kleb', Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollst du mich nicht verlassen, Fest mich fassen, Behüt' mich immerdar, Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

3. Lob und Dank.

Eigene Melodie.

425. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir Dich, Gott, Vater in Ewigkeit. Ehret der Weltkreis weit und breit. Alle Engel und Himmelsheer, Und was da dienet deiner Ehr', Auch Cherubim und Seraphim, Singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth! Dein göttlich Macht und Herrlichkeit. Geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen rechten und ein'gen Sohn, Den heiligen Geist und Tröster werth, Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt. Du Kön'g der Ehren, Jesu Christ, Gott's Vaters ewger Sohn du bist, Du nahmest an, der Welt zu gut,

Gleich

Gleich Menschenkindern, Fleisch und Blut.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr' ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuern Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen am ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart' und pfleg' es zu aller Zeit,
Und heb' es hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n deinen Namen stetiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth,
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht,
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen!

Eigene Melodie.

426. Nun danket Alle Gott, Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut, Hier und an allen Enden, Der lebend uns erhält Vom Mutterleibe an, Und alles Gute thut, Mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott Ein fröhlich Herz uns geben, Er lasse uns, sein Volk, In Frieden immer leben, Forthin zu unsrer Zeit, Daß seine Gnad' und Treu Bei uns und unserm Land Beständig allweg sei.

3. Der große, starke Gott Woll' uns von allem Bösen, Und was uns schaden möcht', Gewaltiglich erlösen. Er schütz' und rette uns, Er helf' uns allezeit, So lange er uns hier Das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sei Preis Hier und im Himmel droben. Gott Sohn Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben. Gott, heiliger Geist, dein Ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott, Dir sei Lob, Preis und Ehr.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

427. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, Aus freudigem Gemüthe, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Vater aller Güte. Er ist's, der allen Jammer stillt, Und uns mit reichem Trost erfüllt, Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, O Herrscher aller Thronen, Und die auf Erd', in Luft und Meer, In deinen Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die Alles hat so wohl bedacht, Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich; Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, Ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', o Gott', drum dank' ich dir, O danket, danket Gott mit mir, Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und ewig nicht Von seinem Volk geschieden, Er bleibet seine Zuversicht, Gibt Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die Seinen stetig hin und her, Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wann Menschenhülfe nichts mehr kann, Wenn Rath und Trost verschwinden, Nimmt Gott sich unser gnädig an, Läßt seine Hülf' uns finden. Er neigt sich väterlich uns zu, Ach, außer ihm ist keine Ruh, Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich, Gott, mein Lebenlang Von nun an freudig ehren, Man soll, Herr, meinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermunt're sich, Mein Geist und Leib, erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So

9. So kommt denn vor sein Angesicht, Und laßt sein Lob erklingen. Bezahlet die gelobte Pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Eigene Melodie.

428. O daß ich tausend Zungen hätte, Und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang in seinem Lauf es geht! O wär' ein jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang.

3. Dir sei, o liebevoller Vater, Unendlich Lob für Leib und Geist, Für Alles, mildester Berather, Was deine Güte mir erweist, Was du in deiner ganzen Welt Zu meinem Nutzen hast bestellt.

4. Mein treu'ster Jesu, sei gepriesen, Daß du durch deinen Todesschmerz Mir dein Erbarmen hast bewiesen, Geheilet mein verwundet Herz, Vom Teufel hast du mich befreit, Mich dir zum Eigenthum geweiht.

5. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heiligwerther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Gut's von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich Licht.

6. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

7. Deßwegen küss' ich deine Ruthe, Mit der du mich gezüchtigt hast, Sie wirkt in mir so manches Gute Und ist mir eine sanfte Last, Sie macht mich fromm und zeigt' dabei, Daß ich von dir geliebet sei.

8. Ich hab' es ja mein Lebetage So oftmals, o mein Gott, gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Durch manche Trübsal hast geführt. Denn in der größesten Gefahr War ich dein Trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie sollt' ich nicht im tiefsten Leiden Einher als Held und Sieger gehn? Ja, fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig sein.

10. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle Der schnöden Eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit Gebührt dir jetzt und allezeit.

11. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wenn der Mund wird sprachlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

12. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin, Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich wie Gottes Engel bin. Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Halleluja vor.

Mel: Nun danket All' und bringet.

429. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, Und dies, Herr, bring' ich dir: Du hast mich väterlich geführt, Und warest stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, So hörtest du mein Flehn, Und ließest mich nach deinem Rath Hülf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du; dich erhebt mein Dank, Denn ich genas durch dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt' ich dir den Schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, Mich schuldbeladen sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Oft war um Trost die Seele bang; Ich sucht' dein Angesicht, Ich rief voll Inbrunst: Herr, wie lang? Da ließest du mich nicht.

7. Du hilfst mir, Herr, mit Vatertreu, Denn du bist fromm und gut,

gut. Du stehst mir in Versuchung bei, Und gibst zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank' ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die Freuden, welche mir Dein milder Segen gibt.

9. Dir dank' ich, Herr, daß die Natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schau in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich: Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis' ich dich, Denn du tilgst meine Schuld.

11. Preis' Gott in seinem Heiligthum, Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm, Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit Uns bald vorüber gehn, Will uns nach kurzer Prüfungszeit Zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele deinen Gott, Und was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot, Und bet' ihn ewig an.

Eigene Melodie.

430. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Was sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt; Alsobald im Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab, Und das Leben, das ich hab', Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Nicht sein Sohn ist ihm zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen Feuer Durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, Ob er gleich sich hoch befleißt, Deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Gibt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer, Durch die Welt zur Himmelspfort'. Daß er mir mein Herz erfülle Mit des heilgen Glaubens Licht, Das des Todes Nacht durchbricht, Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem Leibe Noth entstehen, Nimmt er's gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helfen kann, Kommt mein Gott und hebet an, Seine Kraft mir beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere Hat er mir zum Dienst bestellt, Wohin ich mein Aug' nur kehre, Find' ich, was mich nährt, erhält, Thiere, Kräuter und Getreide, In den Tiefen, in der Höh', In den Wäldern, in der See, Ueberall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich jeden lieben Morgen Schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre nicht mein Gott gewesen, Hätte nicht sein Angesicht Mich geleitet, wär' ich nicht Aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage Hat der Satan hergeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher berührt, Gott hat von uns weggewendet Unsrer Seele größten Feind, Der es immer böse meint, Hat uns seinen Geist gesendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde Nimmer ganz sein Herz entzieht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Oft vom rechten Pfade weicht: Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut. Straft mich, wie ein Vater thut, Will nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Sind gleich bitter mir die Schläge Von des Höchsten mächt'ger Hand, Dennoch, wenn ich's recht erwäge, Sind sie nur ein Liebespfand,

Zeichen

Zeichen, daß er mein gedenke, Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuz zu sich nur lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn! Christenkreuz hat seine Maße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe findt, Ei, so heb' ich meine Hände Zu dir, Vater, als ein Kind; Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb' in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

431. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der, wie auf Flügeln des Adlers, dich sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt, Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und preise des Ewigen Namen, Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Eigene Melodie.

432. Nun lob', mein Seel', den Herren! Was in mir ist, den Namen sein; Sein Wohlthat will er mehren, Vergiß es nicht, dich ihm zu weihn. Er hat dein Sünd' vergeben, War gleich die Schuld sehr groß, Er schützt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß. Er tröstet und erquicket, Verjüngt, dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, beglücket, Er macht den Armen reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt ohn' Maßen, Es mangelt an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Läßt Gnade uns erfahren, Den Blöden seine Huld. Die Huld ist hoch erhaben Bei dem, der fürchtet ihn. So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre Kinder hülflos schrein, So will der Herr uns Armen, Wenn wir ihn ehren, Vater sein. Er kennet unsre Schwäche, Er weiß, wir sind nur Staub, Wie Gras auf dürrer Fläche, Ein Blum' und fallend Laub; Der Wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da, Also der Mensch vergehet, Sein Ende ist ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine Steht fest und bleibt in Ewigkeit. Heil dir, des Herrn Gemeine, Die stets in seiner Furcht bereit. Laßt seinen Bund uns halten, Er herrscht im Himmelreich; Ihr starken Engel, waltet Des Lobes, preist zugleich Den großen Herrn der Ehren, Und treibt sein heilig Wort; Mein Geist soll auch vermehren Sein Lob an jedem Ort.

5. Sei Lob und Preis und Ehre Gott Vater, Sohn und heilgem Geist, Er gebe und vermehre, Was er aus Gnaden uns verheißt. Laßt uns ihm fest vertrauen, Verlassen uns auf ihn, Von Herzen auf ihn bauen, Daß unser Muth und Sinn Ihm allezeit anhangen, Ihn preisen jede Stund'. Herr, laß uns dies erlangen, Wir flehn aus Herzensgrund.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

433. Heiliger, dem Engel dienen, In dem ewig frohen Licht, Vor dir stehn die Seraphinen, Mit verdecktem Angesicht; Sie, die Lob und Ehre bringen Dir, dem herrlich großen Gott, Unserm Herrn, Herrn Zebaoth' Heilig, heilig, heilig!

lig! singen. Heilige doch auch durch mich Deinen Namen ewiglich.

2. Stell' mich unter ihre Chöre, Denn mein Herz stimmt ihnen bei; Gib, daß deines Namens Ehre Auch durch mich verherrlicht sei. Laß mich dir zur Ehre leben, Laß mich treu und fromm und rein Dir des Geistes Kräfte weihn, Jeder Sünde widerstreben. Laß mich stets dein Auge scheun, Und mich deiner Gnade freun.

Eigene Melodie.

434. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen, Laß dir unser Lob gefallen! Deine Gnadenströme Läß'st du auf uns fließen. Ob wir schon dich oft verließen. Demuthsvoll, Freudig soll Unsre Stimm' erklingen, Unser Herz dir singen.

2. Himmel, lobe herrlich Deines Schöpfers Thaten, Der uns Erndte gab von Saaten. Großes Licht der Sonne, Bring' im Feuermeere Deinem Gott Lob, Preis und Ehre. Lobet gern, Mond und Stern', Ihr des Schöpfers Werke, Zeugt von seiner Stärke.

3. O du, meine Seele, Singe fröhlich, singe, Singe deine Dankeslieder. Was nur Odem schöpfet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, Er ist nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den Herren kennet, Wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne Sünd' ihn loben.

Eigene Melodie.

435. Dir, dir, Jehovah will ich singen, Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen Jesu Christ, So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier', Daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', Und dir darob im Herzen sing und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an. So hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten, Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, Der lehret mich recht gläubig beten, Gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jesu Christi sei, Daher ich Abba, lieber Vater, schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, Durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, So bricht dein Vaterherz und wallet Ganz brünstig gegen mich in heißer Lieb', Daß mir's die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil es im Namen deines Sohns geschicht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von dir verlange jederzeit, Die gibst du und thust überschwenglich mehr', Als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist alles Ja und Amen, Was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

436. Mein Herz sei Gottes Lobesthal, Darin der Höchste allemal Sein Lob erschallen höre. So lang du dich durch Gott bewegst, So sieh zu, daß du ihm ablegst Ruhm, Dank, Lob, Preis und Ehre.

2. Ach, frage ja nicht erst: warum? Denn du bist Gottes Eigenthum, Zu Gottes Lob bereitet, Durch Christi Blut

Blut und Tod erlöst, Vom heilgen Geist gar reich getröst't, Geheiligt und geleitet.

3. Du bist so oft von Gott erneut, Versöhnt, erquicket und erfreut, Aus Noth und Tod gerissen. D'rum sollst du ja zu jeder Zeit Für Gottes Lieb' und Gütigkeit Zum Lobe sein beflissen.

4. Mein Gott, mein Herz ist nun bereit Zu deinem Lob nach Möglichkeit, Nimm's hin in deine Hände, Es ist dein Tempel, ach, vernimm Darin die laute Freudenstimm': Lob, Lob sei Gott ohn' Ende!

5. Lob für dein' Lieb' und Christi Blut, Lob für des heilgen Geistes Gut, Für Hülfe, Kraft und Stärke! Lob für so manchen Freudenblick, Für Seelenheil und Leibesglück, Lob für all' deine Werke!

6. Schau, wie mein Herz durchdrungen ist, Und alles Andre gern vergißt, Mit Lob dich zu erheben! Gelobet sei Gott überall! Mein Herz bleibt Gottes Lobethal Im Sterben und im Leben.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

437. Der Herr ist gut, ihr Himmel, höret, Und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret, Gott ist's, der große Dinge thut. Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, Zu Gott rief ich in meiner Noth, Als Angst und Elend mich umgaben, Und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verschlingen, Vor Menschen war's um mich gethan; Doch er vernahm mein banges Ringen, Gott sah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen graufend schwellen, Und rettete mit starker Macht Mich mitten durch die schwarzen Wellen, Durch alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott ist mit mir! was kann mir schaden? Was kann mir Staub und Asche thun? Wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Hier unter deinen Flügeln ruhn! Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott meiner Zuflucht, mein Panier; Wenn ich auf deine Führung merke, Wie weis' und göttlich ist sie mir!

4. Du führtest mich auf dunklen Wegen, Verbargst vor mir dein Angesicht, Und wareſt doch bei mir zugegen, Und in der Finsterniß mein Licht. Ihr goldnen Seile treuer Liebe, Zieht mich zu meinem Vater hin, Daß ihm ich weihe meine Triebe, Ich, der ich ihm so theuer bin.

5. So flieh ich des Betrognen Pfade, Der sich von Gott zur Welt gewandt, Des Herrn vergißt und seiner Gnade, Der Hülfe, die er ihm gesandt. So werd' ich noch nach fernen Zeiten Des großen Retters in der Noth, Des weisen Vaters Lob verbreiten, Das Lob des Gottes Zebaoth.

4. Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

438. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, Und mit welchen Seligkeiten Segnet deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten, Hab' ich dich, will ich's nicht achten. Mir soll deine Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet Meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, Deine Weisheit, Huld und Stärke, Wie befreiet er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Gott, aus deiner Segensfülle Fließt mir lauter Gutes zu. Daß ich wurde, war dein Wille, Daß ich noch bin, wirkest du. Daß ich denke, fühl' und wähle, Dafür dankt dir meine Seele, Dankt dir, daß sie dich erkennt, Dich durch Jesum Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott, Ließest den Gerechten sterben, Mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben, Ewig, ewig, Herr, mich dein, Dein und deiner Huld zu freun.

5. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist, Daß

mein Herz vom Haß der Sünde, Die dich haßt, durchdrungen ist! Daß auf dein Gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgst mir nicht, Herr, dein Vaterangesicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

439. Du Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist, Und dessen Herz auch gegen Sünder Noch gütig und voll Mitleid ist, Laß mich von ganzem Herzen dein, Laß michs mit allen Kräften sein.

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst, Und so gesinnt zu sein mich übe, Wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe Den Hang zur Liebe dieser Welt, Und gib, daß ich Verleugnung übe, Wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt' ich je die Kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen Gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt: D'rum laß es mich mit Ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen Welt. Laß, Vater, mich behutsam sein, Die kleinste Sünde selbst zu scheun.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, Was mir dein weiser Rath bestimmt, Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden, Wenn man sie willig übernimmt. Wer sie erträgt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; Dann werd' ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin; Da lieb' ich in Vollkommenheit Dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

440. Ich freue mich, mein Gott, in dir, Du bist mein Trost, was könnte mir Bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen?

2. Der du in Christo mich erwählt Und deinen Kindern zugezählt, Nie wirst du mein vergessen. Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll Mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich Sünder mit Geduld, Vergibst aus Gnaden mir die Schuld, Weil ich an Christum glaube. Du gibst mir Theil an seinem Heil, Wer ist, der mir es raube?

4. An dir hab' ich den treusten Freund, Der es auf's Beste mit mir meint, Wo sind ich deines Gleichen? Mit deiner Treu stehst du mir bei, Und ob auch Berge weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels, mein Heil, d'rum frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, Das mir erfreulich wäre.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer mir auch zu schaden sucht, Es wird ihm nicht gelingen. Selbst, was mich kränkt, das muß, gelenkt Von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht Mein ganzes Glück, mein höchstes Gut, In dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ewges Wohlergehn, Einst werd' ich dich noch näher sehn, Dich Ursprung wahrer Freuden. Wie leicht vergißt, wer selig ist, Des Lebens kurze Leiden!

Mel. Thu, Herr, mein Geschrei.

441. Gott, nur du bist meine Sonne, Heil und Wonne, Du bist meiner Seele Licht. Nichts als Dunkelheit und Schmerzen Bleibt im Herzen, Wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. O vertreib' die Finsternisse, Weichen müsse Deinem Lichte meine Nacht. Nacht und Dunkel mögen schwinden, Laß mich finden, Was mein Auge helle macht.

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an. Deiner Liebe Glanz erscheine, Du alleine Bist's, der wahrhaft lieben kann.

4. Stelle selbst in meinem Herzen Helle Kerzen Himmlischer Gedanken auf. Wenn zu dir das Herz sie ziehen, Muß es glühen Für den heilgen Glaubenslauf.

5. Flöße du mir Himmelssäfte, Reine Kräfte Deines Gnadenlebens ein. So werd' ich nur, dich zu lieben, Recht mich üben, Treu in deinem Dienste sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde, Ach, entwinde Ganz vielmehr mich ihrer Schuld. Halte mich in deinen Armen, Voll Erbarmen Leuchte deine Vaterhuld.

7. Laß mich, Herr, aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb' und wirke selbst in mir. Laß mich nirgends je auf Erden Fröhlich werden Als, mein einzig Gut, in dir.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

442. Gott, mein Vater, deine Liebe Reicht so weit der Himmel ist, Deines Wohlthuns starke Triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; Und wer kann die vielen Proben Deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, In dem Schooß der Mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon Nacht und Tag. Durch den Beistand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht; Und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe Ohne heiße Dankbegier Meiner Taufe, wo voll Güte Du die Kindschaft schenktest mir. Wem dies hohe Recht gewährt, Wen Gott für sein Kind erklärt, Darf des Segens der Erlösten Voller Zuversicht sich trösten.

4. In den zarten Jugendjahren Warst du meines Lebens Stab, Mein Beschirmer in Gefahren, Vater bleibst du bis ins Grab, Ja, ein Vater, der mich liebt, Dessen Gnade immer gibt, Was zum wahren Wohl mir nützet, Und dein schwaches Kind beschützet.

5. Du machst es mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine Güte, Gott, ist größer, Als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, Wie der Seraphim Gesang, Dennoch würde durch mein Loben Deine Huld nicht g'nug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die Triebe Wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen sein, So mich deines Wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben Recht zu brauchen mich bemühn, Stets den Zweck vor Augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, Daß ich innig liebe dich, Daß ich deinen heilgen Willen Freudig suche zu erfüllen.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

443. Man lobt dich in der Stille, Du großer, hocherhabner Gott, Des Rühmens ist die Fülle Vor dir, o Herr, Gott Zebaoth! Du bist doch, Herr, auf Erden Der Frommen Zuversicht, In Trübsal und Beschwerden Läßt du die Deinen nicht. D'rum soll dich stündlich ehren Mein Mund vor Jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang ich lallen kann.

2. Es müsse dein sich freuen, Wer deine Güt' und Größe kennt, Und deinem Dienst sich weihen, Wer Jesu Christi Namen nennt. Dein Name sei gepriesen, Der große Wunder thut, Du hast auch mir erwiesen, Was mir ist nütz' und gut. D'rum geb' ich mich mit Freuden Dir, Herr, zu eigen hin; Nichts soll von dir mich scheiden, So lang' ich leb' und bin.

3. Herr, du hast deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Und eh wir flehend kamen, Hast du schon längst an uns gedacht. Ich habe Gnad' empfangen, Herr, wie vergelt' ich's dir? Laß fest mich an dir hangen, Dein Segen ruh auf mir. Dich will ich dann erheben, Mein Vater, allezeit, Dich preisen hier im Leben, Und dort in Ewigkeit.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

444. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Das mir die Welt vor Augen stellt,

Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Denn er allein ist meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Herz mir stillt. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Leibes Schönheit dauert nicht, Die Zeit kann alles das verwüsten, Was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren Von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, Sein allerschönstes Angesicht, Und was von Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über Alles heben Und seiner Klarheit machen gleich; Er wird mir so viel Schätze geben, Daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und muß ich auch noch viel entbehren, So lang' ich wall' in dieser Zeit, So wird er mir's doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig, wie ich will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel.

Mel. Komm, o komm, du Geist des.

445. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall mit Heil bedacht, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ewge Lust und Seligkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich ganz ergeben, Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Geist und Sinn, Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt, Liebe, die das Lös'geld giebet, Mich so kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich einst wird führen Aus des Grabes Dunkelheit, Liebe, die mich dort wird zieren Mit dem Kranz der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

446. O Jesu, Jesu, Gottessohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron, Mein Schatz und meine Wonne! Du weißt ja, ob ich rede wahr! Vor dir ist alles sonnenklar Und heller als die Sonne. Herzlich Such' ich Dir vor Allen zu gefallen; nichts auf Erden Kann und mag mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz, das kränket mich, Daß ich nicht g'nug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb' in mir entbrennt, Um so viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte in's Gemüthe lieblich fließen, So wird sich die Lieb' ergießen.

3. Gib, Jesu, daß ich treff' das Ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Macht, Wollust, Ehre, Glanz und Geld, So viel ich auch gewönne, Kann mich Ohn' dich G'nugsam laben, ich muß haben reine Liebe, Die tröst', wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem Herzen Fried' und Ruh', Erfreuest sein Gewissen; Wie sehr ihn auch das Kreuz beschwert Und

sich

sich die eigne Kraft verzehrt, Soll er doch dein genießen. Endlich Zeigt sich Nach dem Leide volle Freude, und die Stunden Alles Trauerns sind verschwunden.

5. Kein Ohr hat jemals noch gehört, Kein Mensch gesehen noch gelehrt, Und niemand kann's beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Würdig Läßt sich Nicht vergleichen noch so reichen Erdenschätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich ernstlich das allein, O Jesu, meine Sorge sein, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein Wort vor Augen stellt, Aus Liebe stets mich übe, Bis ich Endlich Werde scheiden, und voll Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Süßigkeit, Du Himmelsmanna, allezeit In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann erquicket und geschmücket dort am Throne Mit der schönen Himmelskrone.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

447. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kann noch zählen: Gib, daß mein Herz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög' umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel', Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb' erwähl' Zum Schatz mir und zur Krone. Nott' Alles aus, nimm Alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Lieb' entbrennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön Ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese wohnt, kann nichts entstehn, Was meinen Geist betrübe. D'rum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Nichts verehren, Als deine Lieb' und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut Möcht' ewiglich behalten! O daß in mir die edle Glut Möcht' nimmermehr erkalten! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, Und diesen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu gut In Noth und Tod gegangen, Und hast am Kreuz in deinem Blut, Ein Fluch für mich, gehangen, Verhöhnt, verlästert, matt und wund. Ach, laß mich deine Wunden Alle Stunden Zur Lieb' im Herzensgrund Auch reizen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine, Mein Herz hingegen böser Art Und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft Mein hartes Herz bezwingen, Wohl durchdringen, Und diesen Lebenssaft Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herz stets offen stünd', Und fleißig möcht auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd' Im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn Aufthäte und viel Thränen, Heiße Thränen Vergösse, wie die thun, Die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, So lange dir nachginge, Bis deine Gnade sanft und lind Mich Armen still umfinge! Bis deine Seele mein Gemüth Zu voller, süßer Liebe Still erhübe, Und ich stets, als dein Glied, Mit dir vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch mich, Heiland, ganz zu dir, Laß mich dein Heil genießen. Ich will mit sehnlicher Begier Tief in mein Herz dich schließen. Dann werd' ich, Herr, erquickt von dir, Den süßen Trost empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, Mein höchstes Gut und Leben, Ach, nimm mich auf zu deinem Theil, Dir hab' ich mich ergeben. Denn außer dir ist Noth und Pein, Es werden selbst die Freuden Mir zu Leiden; Nichts kann mir tröstlich sein, Nichts meine Seele weiden.

11. Du aber bist die rechte Ruh', Bei dir ist Fried' und Freude. Herr,

meiner Augen Luft sei du, Du meines Herzens Weide! Die Lebensflamme sei du mir, Sei Balsam mir, der theilet, Lindert, heilet Den Schmerz, der stets noch hier Tief in der Brust mir weilet.

12. Was ist, o Schönster, das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, Mein Quell, d'rin ich mich labe, Mein Lebenswein, mein Himmelsbrod, Mein Schmuck vor Gottes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darin ich wohne.

13. Mein Heiland, ach, wenn du entweichst, Was hilft's, daß ich geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, Ist all mein Heil verloren. D'rum gib, daß ich dich, meinen Gast, Wohl such' und bester Maßen Mög' umfassen, Und, wenn ich dich umfaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und mich zu dir gezogen; Eh' ich noch etwas Gut's geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten Und begleiten, So daß sie immerfort Mir kräftig steh zur Seiten.

15. Laß meinen Stand, in dem ich steh, Herr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zurecht mich führen. Laß sie mich allzeit guten Rath Und rechte Werke lehren, Steuren, wehren Der Sünd', und nach der That Schnell wieder zu dir kehren.

16. Stets sei sie meine Freud' im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Bis ich nach wohlvollbrachter Zeit Mich soll zur Ruhe legen. Alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beistehen, Kühlung wehen, Daß ich getrost und frei Mög' in dein Reich eingehen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

448. Mein Jesus liebet mich, Wie könnt' ich ihn denn hassen? Sein Lieben hört nicht auf, Wie sollt ich ihn verlassen? Ich ließ ja in den Bund Mit ihm mich freudig ein, D'rum soll er stets mir lieb, Er soll mir Alles sein.

2. Als ich sein Feind noch war, Ist er für mich gestorben, Und hat durch seinen Tod Das Leben mir erworben. Was mir unmöglich war, Hat er für mich gethan, Ob ich's gleich ewiglich Ihm nicht vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöst, Doch liebt' ich noch die Sünden, Ich wollte mich noch nicht Zu seiner Heerde finden. Allein der treue Hirt Ging mir so lange nach, Bis daß sein Liebesruf Mein hartes Herze brach.

4. Die Sünde drückte mich, Ich war mit Angst umfangen, Er ließ mich Ruh' und Rast In seinem Blut erlangen. So spricht er mich auch noch Von allen Fehlern frei, Und steht mir jederzeit In der Versuchung bei.

5. Ihm darf ich meine Noth Zu allen Zeiten klagen, Ihm sag' ich, was ich sonst Nicht dürfte jemand sagen; Er sieht und hört mich an Mit Lieb' und Freundlichkeit, Und wenn mir's nützlich ist, Hilft er mir allezeit.

6. Zuweilen ist zwar auch Sein Angesicht verborgen, Dann wird alsbald mein Herz Umringt mit Furcht und Sorgen; Jedoch es währt nicht lang', Er höret auf mein Flehn, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich Antlitz sehn.

7. Kommt dann auf dieser Welt Das Ende meiner Tage, So machet er mich frei Von aller Angst und Plage; So führet er mich einst Zu der Vollkommenheit, Zur Freude nach dem Leid, Zur selgen Ewigkeit.

8. Laß sein, daß dieser Leib Zu Staub und Moder werde, Will doch mein Jesus ihn Erwecken aus der Erde. Da soll er, schön verklärt, In seinen Himmel gehn. Ach, wär' die Stunde da! Ach, möcht' es bald geschehn!

Mel. Marter Christi, wer kann dein.

449. Eines wünsch' ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; Selig läßts im Thränenthal sich wandern, Wenn dies Eine mit uns geht: Unverrückt auf Einen Mann zu schauen, Der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen Auf sein Antlitz niedersank, Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, Wie er, als ein stilles Lamm, Dort so blutig und so bleich zu sehen, Hänget an des Kreuzes Stamm; Wie er dürstend rang um meine Seele,

Daß

Daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, Und dann auch an mich gedacht, Als er rief: Es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld. Da ich in der Finsterniß gesessen, Trugest du mit mir Geduld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein. Mit dir Alles thun und Alles lassen, In dir leben und in dir erblassen: Das sei bis zur letzten Stund' Unser Wandel, unser Bund.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

450. Wenn ich nur den Heiland habe, Wenn er nur mein eigen ist, Wenn mein Herz nur bis zum Grabe Seiner Treue nicht vergißt: O dann weiß ich nichts vom Leide, Fühle nichts als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich nur den Heiland habe, Laß ich alles Andre gern, Folg' an meinem Pilgerstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Mögen immerhin die Andern Auf dem breiten Wege wandern.

3. Wo ich nur den Heiland habe, Da ist auch mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Als ein Erbtheil in die Hand, Denn ich finde meine Brüder Stets in Jesu Freunden wieder.

4. Wenn ich nur den Heiland habe, Schlaf' ich sanft und selig ein. Ewig wird die höchste Gabe Mir sein treues Lieben sein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen, Jenseits werd' ich Jesum schauen.

Mel. Jesu, meine Freude.

451. Jesus ist mein Leben, Ihm bleib' ich ergeben Fest bis in den Tod. Seine treue Güte Stillet mein Gemüthe In der größten Noth. Jesus litt, ich leide mit, Bis, wo er verklärt regieret, Mein Geist triumphiret.

2. Jesus wischt den Seinen, Die mit ihm hier weinen, Einst die Thränen ab. Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben, Sinkt der Leib ins Grab. Ihre Kron', der Siegeslohn, Ist, wo Engel Gott dort loben, Ihnen aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, Wenn die Stürme wehen, Die der Feind erweckt, Werden dort mit Freuden Erndten nach dem Leiden, Wo kein Feind mehr schreckt. Nach der Müh', die sie allhie Dulden, wird sie Gott ergötzen Mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, Die ihr euch mit Qualen Dränget durch die Welt, Die ihr öfters weinet, Wenn kein Trost erscheinet, Kreuz euch niederhält: Denket doch bei diesem Joch An das ewig frohe Leben, Das euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden schrecken, Wird uns Gnade decken Und des Heilands Blut; Er hat für die Schulden Liebreich wollen dulden, Er starb uns zu gut. Kämpfen wir nur mit ihm hier, So wird er auch für uns kämpfen Und die Sünde dämpfen.

6. Seid getreu, ihr Herzen, Bei des Kreuzes Schmerzen, Treu bis an das Grab! Jesus wird euch trösten, Er nimmt den Erlösten Ganz ihr Kreuz einst ab. Duldet nun, ihr sollt auch ruhn; Gott läßt bald euch nach dem Weinen Seine Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu, stärke Mich zu deinem Werke, Du, mein starker Held! Auf der Bahn der Leiden Gingst du hin zu Freuden, Hin zur bessern Welt. Sei bei mir, ich folge dir. Herr, kein Tod, kein banges Leiden Soll mich von dir scheiden.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

452. Meines Herzens reinste Freude Bleibet die, Daß ich nie Mich von Jesu scheide; Daß ich ihn durch Glauben ehre, Jederzeit Hocherfreut Seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, Und erfüllt Reich und mild Ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen, Er macht Bahn, Geht voran, Stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden, Größern Schmerz, Als sein Herz, Hat kein Herz empfunden. Darum blickt,

blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, Unser Freund Mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, Ach, er trägt Und verpflegt Uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, In Gefahr Immerdar Sich von ihm läßt leiten.

5. Jesu, treuster Freund vor Allen, Mit dir will Froh und still Ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrecken, Denn du wirst, Lebensfürst, Einst mich auferwecken.

Eigene Melodie.

453. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, Ach, wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange, Und verlangt nach dir! Gotteslamm, mein Bräutigam, Außer dir soll mir auf Erden Sonst nichts lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß den Satan wüthen, Ich kann Trotz ihm bieten, Mir steht Jesus bei. Ob's mit Macht auch blitzt und kracht, Ob auch Tod und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, ich bringe Gott die Ehr' und singe In gar sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd' und Himmel muß vergehen, Doch mein Fels bleibt stehen.

4. Weg mit eitlen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Laßt euch nimmer finden, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Ganz sei dir, ungöttlich Leben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Eigene Melodie.

454. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Klettenweis' an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum, Jesum laß ich nicht, Nun und nie mein ganzes Leben, Ihm hab' ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab' ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen, Wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Nur nach ihm mein Herz sich sehnet; Jesum such' ich und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet. Er befreit mich im Gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu den Lebensbächen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Eigene Melodie.

455. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, Verleihst du mir immer mehr Die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist du doch meine Zuversicht, Du, meines Herzens höchstes Gut, Der mich erlöst hat durch sein Blut. Herr, Jesu Christ, Mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', Leib, Seel' und Alles, was ich hab' In diesem armen Leben. Daß ich es brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Frommen der Gemein', Wollst du

du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', Des Satans Mord und Lügen wehr', In allem Kreuz erhalte mich, Daß ich es trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, Tröst' mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Laß deinen Engel bei mir sein, Der mich nach überstandner Pein, Zur Ruh des Himmels trage. Den Leib laß sanft im Grabe ruhn, Bis du erscheinst, es aufzuthun, An jenem großen Tage; Alsdann erweck' vom Tode mich, Daß meine Augen schauen dich, In selger Ruh, o Gottessohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Eigene Melodie.

456. Liebster Immanuel, du Licht der Frommen, Du meiner Seele Trost, ach, komm nur bald. Du Friedefürst hast mir das Herz genommen, Das ganz in Liebe dir entgegen wallt. Nichts kann auf Erden Mir lieber werden, Als wenn ich dich, mein Jesu, stets behalt'.

2. Dein Name ist so lieblich mir im Munde, Er ist so stärkend mir, wie kühler Thau, Der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; Du bist nun mein, dem ich mich ganz vertrau. Dann weicht vom Herzen, Was mir macht Schmerzen, Wenn ich auf deine Liebe gläubig schau.

3. Und ob das Kreuz auch mich noch drückt und plaget, Wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele nur nach dir, Herr, fraget, So kann das Herz auch stets auf Rosen gehn. Kein Ungewitter Ist mir so bitter, Mit dir kann ich es fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, Wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt, Ob auch das Höllenheer mich will umringen, Und selbst der Tod mir an dem Herzen nagt: Steh ich doch feste, Denn du, der Beste, Du hast durch deinen Sieg den Feind verjagt.

5. Mag auch die blinde Welt mich bitter hassen, Bin ich verachtet auch von Jedermann, Von meinen Freunden selbst auch ganz verlassen: Doch nimmst du meiner dich, Herr, gnädig an. Du stärkst mich Müden, Sprichst: sei zufrieden, Ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. D'rum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, Du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein; Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, Du sollst in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben Sei dir ergeben, Bis man dereinst mich legt in's Grab hinein.

Eigene Melodie.

457. Marter Christi, wer kann dein vergessen, Der in dir sein Wohlsein fand? Meer der Liebe, wer kann dich ermessen, Wer ist nicht von Lieb' entbrannt? Unsre Seele soll sich an dir nähren, Unser Ohr soll nichts je lieber hören, Alle Tage wird dies Bild Schöner unserm Blick enthüllt.

2. Tausend Dank, du unser treuer Hirte, Leib und Seele beten an, Daß du unter Martern für Verirrte Sterbend hast genug gethan. Laß uns Alle treulich an dir hangen, Nähre du das heilige Verlangen, Dich auf deinem Thron zu sehn, Deinen Ruhm dort zu erhöhn.

3. Meine Seele, matt und schuldbeladen, Eilt auf deine Wunden zu, Denn sie findet in dem Schooß der Gnaden Trost und Labsal, Fried' und Ruh. Laß vom Kreuz nur Stärkung mich anwehen, Und dein Marterbild stets vor mir stehen, So geht mir bis in mein Grab Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns nun hier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß du auf uns höreſt, Deine Gnad' und Liebe uns gewähreſt, Sage: Amen, und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Mel. Wie schön leucht't uns.

458. Uns, die Gebundnen, zu befrein, Der Unheilbaren Heil zu sein, Ist er herabgekommen. All unsre Schuld und Noth und Qual Hat er aus Lieb' in freier Wahl Von uns auf sich genommen. Müden Frieden,

Frieden, Und Elenden Heil zu senden, stieg er nieder, Brachte das Verlorne wieder.

2. Der einst im Fleisch auf Erden war, Ist auch noch heute unsichtbar Allwaltend hier zugegen. Er nimmt sich unsrer Schwachheit an; Wenn wir den steilen Pfad hinan Zu klimmen nicht vermögen, Trägt er, Pflegt er, Die erliegen, gibt zum Siegen Muth und Stärke, Geist, zu wirken Gottes Werke.

3. Zu Gottes Ruhm hat er's vollbracht: Wo ist, o Tod, nun deine Macht, Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, An's heimathliche Ufer trägt Uns doch die letzte Welle. Fröhlich, Selig Auch in Leiden sind wir, scheiden voll Vertrauen, Ihn dort, wie er ist, zu schauen.

Eigene Melodie.

459. Mein Herzens-Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner treuen Brust Mit meinem Herzen liege, Mein Mund ist dir zum Lob bereit, Weil ich durch deine Freundlichkeit Die Macht der Welt besiege.

2. Du bist mein wunderbares Licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem Angesicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, O wahres Licht, durch deinen Glanz, Und weiche nicht zurücke.

3. Du bist mein sichrer Himmelsweg, Durch dich steht Alles offen, Wer dich versteht, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür Doch ja den Himmel außer dir Auf keine Weise hoffen.

4. Du bist die Wahrheit, dich allein Hab' ich mir auserlesen, Denn ohne dich ist Wort und Schein, In dir ist Kraft und Wesen. Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sei, Durch den es kann genesen.

5. Du bist mein Leben, deine Kraft Soll mich allein regieren. Dein Geist, der in mir Alles schafft, Soll meine Seele führen. Und wenn ich nun voll Leben bin, Dann laß es, Jesu, mich forthin Doch nimmermehr verlieren.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt Und selber auch die Weide, Du hast, Herr, da ich war verirrt, Mich heimgebracht mit Freude. Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht, Damit mich weder List noch Macht Von deiner Heerde scheide.

7. Du bist mein starker Held im Streit, Mein Panzer, Schild und Bogen, Mein Tröster in der Traurigkeit, Mein Schiff in Wasserwogen, Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, Mein sichrer Compaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

8. Was sollt' ich, Schönster, weiter doch Von dir wohl sagen können? Ich will dich meine Liebe noch, Mein Ein und Alles nennen, Denn was ich will, das bist du mir. Ach, laß mein Herz doch für und für Von deiner Liebe brennen.

Eigene Melodie.

460. Jesu, meiner Seelen Ruh, Und mein bester Schatz bist du, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner Alles sein.

2. Liebet Jemand in der Welt Erdenschätze, Gold und Geld: Jesus und sein theures Blut Ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich Oeffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, Der die Schwachheit heben kann: Jesus will mein Arzt in Pein, Und mein treuer Helfer sein.

5. Ist mein Vorrath auch nicht groß, Bin ich nackend, arm und bloß: Jesus hilft zur rechten Zeit Aller meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: Jesus selbst sorgt immerdar, Schützt mich, hilft mir wunderbar.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wider Gott und sein Gebot: Jesus gibt mir Kraft und Macht Daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Drum, o Jesu, will ich dich Immer lieben festiglich. Du, o Jesu, sollst allein Meiner Seele Alles sein.

9. Jesus sei mein' Speis' und Trank, Jesus sei mein Lobgesang,

Jesus

Jesus sei mein ganzes All', Jesus sei mein Freudenschall.

10. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meinen Trost im Tode sein.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

461. Wie dank' ich's, Heiland deiner Liebe, Daß du von deinem Gnadenthron, Durch deines heilgen Geistes Triebe, Mich hast erneut, o Gottessohn? Wie dank' ich's deinem treuen Herzen, Daß du mich von dem Fluch befreit, Und mir die ewge Seligkeit Erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Das hab' ich an mir wahrgenommen, Zu deiner Stunde ist's geschehn, Da bin ich meinem Feind entkommen, Da hab' ich in dein Licht gesehn, Da wurde köstliches Geschmeide, Das Kleid des Heils mir zugewandt, Mir mitgetheilt der Kindschaft Pfand, Des Geistes selge Ruh und Freude.

3. Doch wär' es, daß mein Herz noch hinge Mit Einem Faden an der Welt, Auf etwas seine Sehnsucht ginge, Was dir, mein Heiland, nicht gefällt: Ach, wäre dies, mein liebstes Leben, So bitt' ich, zeige du Gewalt, Zerreiße diesen Faden bald, Mein Wille sei dir übergeben.

4. Mein ganzes Herz sei dir gegeben, Zu deiner Wohnung nimm es hin, Und hauch' ihm ein dein selig Leben, Dein Geist regier' allein darin. Die Liebe, die dich ehmals nieder In dieses Erdenwesen zog, Und Mensch zu werden dich bewog, Die zieh auch jetzt zu mir dich wieder.

5. Zerbrich, vertilge, ja zermalme, Was deinem Willen nicht gefällt. Ob mich die Welt an einem Halme, Ob sie mich an der Kette hält: Das gilt ja gleich in deinen Augen, Da nur ein ganz befreiter Geist, Der alles Eitle von sich weist, Und nur die lautre Liebe taugen.

6. Ja, Amen, hier sind Herz und Hände, Auf's Neue sei's dir zugesagt: Ich will dich lieben ohne Ende, Mein Alles werde dran gewagt. Du gibst mir einen neuen Namen, Der gilt in deiner Treuen Zahl, Und gilt in deinem Ehrensaal, Wohin die Ueberwinder kamen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

462. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier. Ich will dich lieben durch die Werke Mit immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund. Ich will dich lieben und erheben, So lang' dein Gnadenglanz mir scheint, Ich will dich lieben, Gottes-lamm, Das für mich litt am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, Du hochgelobter Heiland, du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Wie tief ist doch mein Herz betrübt, Daß es nicht früher dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich suchte Ruh, und fand sie nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne Licht; Doch nun ist es durch dich geschehn, Daß ich mein ewges Heil gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht. Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht. Ich danke dir, froh thu ich's kund: Du, Heiland, machtest mich gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen Und laß mich nicht mehr irre gehn. Laß meinen Fuß auf deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn. Erleuchte Leib und Seele ganz, Du reiner, heller Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen süße Thränen, Gib meinem Herzen heilge Glut, Vermehre stets nach dir mein Sehnen, Du einzig Heil und höchstes Gut. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand Nur immer sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Dich lieben, meinen Herrn und Gott, Dich lieben, auch bei Schmach und Hohne, Auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis einst mein Herz im Tode bricht.

Eigen-

Eigene Melodie.

463. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, Der Aufgang aus der Höhe! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, In dir den Stern ich sehe. Innig Zeigt sich Größ' und Milde in dem Bilde dort vereinet, Das so herrlich mir erscheinet.

2. O meines Herzens Kron' und Lohn, Du Gottes und des Menschen Sohn, Du hocherhabner König! Hab' ich nur dich, was brauch' ich mehr? Der ganzen Erde Gold und Ehr' Ist gegen dich nur wenig. Herzlich Will ich So dich preisen, mich erweisen, daß man merke In mir deines Geistes Stärke.

3. Genß tief du in mein Herz hinein, Du, Heiland mir und Herr allein, Die Flamme deiner Liebe, Daß ich nur immer bleib' an dir, Daß nichts uns scheid' und nichts an mir Dich kränke, noch betrübe. Durch dich Laß sich Ohn' Aufhören in mir mehren Lieb' und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Wenn du dein freundlich Angesicht Mich gnädig läß'st erblicken. O Jesu, du, mein süßes Gut, Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Kann meine Seel' erquicken. Tröst' mich Freundlich, Hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden, Dein Wort ist's, das mich geladen.

5. Du hast mich, Gott, mein starker Held, Schon eh gegründet war die Welt, In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vereint, Er ist mein Schatz, ich bin sein Freund, Den nun nichts mehr betrübet. Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott den Herzensdank, Laßt andachtsvoll den Festgesang Zu seinem Ruhm erschallen, Dem Menschensohn aus Davids Stamm, Dem treuen Seelenbräutigam Zu huld'gen, zu gefallen. Singet, Klinget, Jubellieder, hallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Ruhme werde.

7. O wie mein Herz so fröhlich ist, Daß du mein Herr und Heiland bist, Der Anfang und das Ende! Du wirst mich auch zu deinem Ruhm Ganz bringen in dein Heiligthum, Daß sich dein Werk vollende. Amen, Amen! Komm', o Sonne, meine Wonne, ich verlange, Daß ich ewges Licht empfange.

Eigene Melodie.

464. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Zu dem Kreuzesstamm, Jesu, Gottes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut Stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, Und an deine Brust mich drückest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Dazu bist du Mensch geboren, Zu ersetzen, was verloren, Durch den Kreuzestod, Wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm' Mich ernähre und verkläre, Daß die Welt mich nicht verzehre, Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, Wie hast du gedürst't Nach der Menschen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Weil du riefst: mich dürst't, Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib, Aus so großer Lieb', Uns, den Deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen, Denen du bist lieb, Deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt Um ein kindliches Vertrauen, Der wird bald mit Freuden schauen, Daß kein Mensch verdirbt, Der der Welt abstirbt.

10. Nun

10. Nun ergreif' ich dich, Du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränenfluß Meine Thränen auch begleiten, Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränenfluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich auf's Neu Wiederum erfreu', Hältst du mich, daß ich nicht weiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich auf's Neu Mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen, Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich Immer ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

15. O mein Preis und Ruhm, Werthe Saronsblum', In mir soll nun nichts erschallen, Als was dir nur kann gefallen, Werthe Saronsblum', Du mein Preis und Ruhm.

Eigene Melodie.

465. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron, Schwache Thränen, kindlich Sehnen Bring' ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden, Bin auch ich nur Erd' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, das bitt' ich, Leite mich nach deinem Sinn; Dich alleine ich nur meine, Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre, ich begehre Nichts als deine freie Gnad', Die du giebest, den du liebest, Und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, Der hat Alles, der dich hat.

4. Hör', wie kläglich und beweglich Dir die treue Seele singt, Wie demüthig und wehmüthig Deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, laß dich finden, Denn mein Herze zu dir dringt.

5. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Weltlust, Ehr' und Freud', Sind nur Schmerzen meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Mel. Gott des Himmels und der.

466. Jesus, Jesus, nichts als Jesus Soll mein Wunsch sein und mein Ziel! Ja, ich mache ein Verbündniß, Daß ich will, was Jesus will, Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, Und ist doch zuwider dir: Ach, so nimm es bald zurücke, Jesu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, Herr Jesu, mild, Nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In mir und durch mich, mein Gott, Deinen Willen laß erfüllen Mich in Freuden, wie in Noth, Sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, Daß du dich, und viel dazu Hast geschenkt und mir erwiesen, Daß ich sing' in heitrer Ruh: Es geschehe mir, mein Schild, Wie du willt, Herr, wie du willt.

Mel. Ich dank dir schon durch.

467. O Jesus Christus, bleib' in mir, Und alles Andre schwinde. Mein Herz sei täglich näher dir Und ferner von der Sünde.

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit schweben. Dein Licht verschlinge meine Nacht, Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verschwinden, Dein Alles, Christus, und mein Nichts Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf' ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen. Dein reiner, Gott ergebner Sinn Beherrsche meinen Willen.

5. Wohn'

5. Wohn' immer herrlicher in mir Voll Weisheit, Huld und Freude. Ich sei ein lebend Bild von dir, Im Glück und wenn ich leide.

6. Mach' Alles in mir froh und gut, Daß stets ich minder fehle. Herr, deiner großen Liebe Glut Durchglühe meine Seele.

7. Gib, daß mein eignes eitles Ich Werd' jeden Tag geringer. O würd' ich jeden Tag durch dich Noch mehr dein treuer Jünger!

8. Der Glaub' an dich und deine Kraft Sei Trieb von jedem Triebe, Sei Trost in meiner Pilgerschaft, Du meine Freud' und Liebe.

Mel. Befiehl du deine Wege.

468. Wenn Alle untreu werden, Erhalte mich dir treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, Du starbst für mich in Schmerz, Drum geb' ich dir mit Freuden Auf ewig hin mein Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, Daß Mancher dich vergißt, Der du doch für die Deinen Am Kreuz gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen Hast du so viel gethan, Hast Heil der Welt errungen, Und ach, wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch immer Jedem bei; Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu. O diese Liebe sieget, Und sie ergreift auch mich; Das Herz voll Rührung schmieget Sich inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden, O lasse nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, Eins ewig sein mit dir. Einst schauen Alle wieder Voll Glaubens himmelwärts, Und sinken liebend nieder, Und fallen dir ans Herz.

Mel. Mein Salomo, Dein.

469. Mir wallt das Herz, So oft es sein gedenket, Den sein Erbarmen, seine treue Lieb' Von seinem Thron herab ins Elend trieb. Gedanke, der mich ganz auf Jesum lenket! Ist's mir im Ernst um Seligkeit zu thun, Kann ich getrost in seiner Liebe ruhn.

2. Ich mag kein Heil Als nur in Jesu haben, Ich mag kein Licht, das nicht aus Jesu strahlt. Der Friede, den sein theures Blut bezahlt, Ist nirgend sonst; er muß damit begaben, Mein Jesus, der für mich am Kreuze starb, Und mir dadurch die Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geist Der Jünger auch gestiegen, Ihr höchstes Wissen blieb das Kreuz des Herrn; So finden auch die Gläub'gen nah und fern In seinem Kreuz das seligste Genügen. Wer in ihm einzig sucht der Seele Heil, Dem wird die höchste Weisheit auch zu Theil.

4. Wir sehen ja Die Schaaren seiner Zeugen, Wir kennen den, der uns erkauft sich hat; Er that, er litt, er büßt' an unsrer Statt, Wir müssen uns vor seinem Scepter beugen. Er ist so groß und ist zugleich so gut, Wir opfern ihm von Herzen Gut und Blut.

Eigene Melodie.

470. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steig' aus meiner Schwermuthshöhle, Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit der Fülle hoher Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; Wer wollte nicht beseligt werden, Der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, Es sei also; ich trau ihr nicht, Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen, Bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Trübsalswellen Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, Zeigt sich die Hölle meinen Blicken, Dann schau ich auf zur Kreuzeshöh; Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise, Ich folg' und lehne mich auf dich; Du gibst mir aus den Wolken Speise, Und tränkest aus den Felsen mich; Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen, In Wüsten selbst bist du mein Stab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, Ich seh ihn an mit frohem Muth, Denn du, mein Leben, hast fest Keinen, Deß Herz und Seele in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden, Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, Denn du, mein Gott, du tröstest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, Nach deiner unumschränkten Güte, Des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nur er, mein Heil, kann mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

471. Liebster Jesu, Gnadensonne, Meines Herzens Zuversicht, Meiner Seele Freud' und Wonne, Ich komm' vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, Werf' ich doch den Muth nicht hin; Bin ich auch schon Asch und Erde, Du hilfst, daß ich selig werde.

2. Herr, ich muß vor allen Dingen, Ob ich schon nicht völlig kann, Dir ein Lob- und Danklied singen, Daß du mir viel Guts gethan, Von der zarten Kindheit auf, Durch den ganzen Lebenslauf. Wollt' ich all dein Wohlthun zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deines Vaters Hand, Es ist dein Geschenk und Gabe, Seele, Leib und Ehrenstand. Habe Dank für deine Treu, Welche alle Morgen neu, Habe Dank für deinen Segen, An dem Alles mir gelegen.

4. Laß auch ferner deine Güte Ueber mir sein Tag und Nacht; Mich auf meinem Weg behüte, Durch der starken Engel Wacht. Laß dieselben bei mir sein, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas Gutes schaffe.

5. Segne alle meine Thaten Durch den werthen Segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein Name werd' gepreist. Es ist dein und nicht mein Werk, D'rum verleihe Muth und Stärk', Daß ich möge g'rad durchgehen, Nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6. Treuer Lehrer, wollst mich lehren, Gib mir Weisheit und Verstand, Richt' mein Thun zu deinen Ehren, Und zu Dienst dem Vaterland; Ja, darauf sei es gericht't, Ach, mein Gott, versag' mir's nicht. Wehre, daß des Satans Tücke Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7. Gib Geduld und hilf mir tragen Meines Amtes Last und Bürd'. Die mich oftmals pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird, Stößt ein Hinderniß mir auf Und beschwert mir meinen Lauf, Laß mein Herz sich ja nicht quälen, Sondern Alles dir befehlen.

8. Dir befehl' ich meine Sachen, Dir sei Alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, Daß es scheint, als sei es aus, Laß mich folgen deinem Willen, Und damit den Kummer stillen.

9. Muß ich etwa Spottred' hören, Werd' ich hie und da veracht't: Laß dies nicht mein Herz beschweren. Bin ich von der Welt verlacht: Was ist's mehr? Welt, wie du willt, Du, o Gott, bist doch mein Schild; Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an Feinden rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm' ich's gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich nur dir dienen kann. Schaff', daß ich dir treu verbleib', Gib dabei gesunden Leib, Und daß ich mir laß genügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich aber von hier scheiden, Will ich auch zufrieden sein;

Führst du doch zu ewgen Freuden, D'rum so schlaf' ich selig ein. Nimm in deine Händ' die Seel, Senk' den Leib zur Grabeshöhl'. Ja, Herr, dies ist mein Begehren, Jesu, wolleſt mir's gewähren.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

472. Nein, nichts Höh'res kennt mein Glaube, Nichts erhebt mich mehr vom Staube, Als daß mir zum Heil und Leben Gottes Sohn sich hingegeben. Daß ich einen Heiland habe, Mich an seinen Gütern labe, Und in sein Verdienst mich kleide: Dies ist meiner Seelen Freude.

2. Sein will ich mich gläubig freuen, Meinen Bund mit ihm erneuen, Denn auf meiner Pilgerreise Nährt er mich mit Himmelsspeise. Daß ich einen Heiland habe, Der mit treuem Hirtenstabe Mich zu grünen Auen leitet: Dies hat Liebe mir bereitet.

3. Ewge Liebe, sei gepriesen, Die sich hülfreich mir erwiesen, Die den Mittler hat getrieben, Mich bis in den Tod zu lieben. Daß ich einen Heiland habe, Der mich liebte bis zum Grabe, Der nun lebt als Ueberwinder: Dies gewähret Trost dem Sünder.

4. Trotzge und verzagte Herzen Achten nicht des Heilands Schmerzen, Können, ach, so leicht vergessen, Was sie ernstlich nie ermessen. Daß ich einen Heiland habe, An dem ich mich weid' und labe, Ginge mir dies Heil verloren, Wär' ich besser nie geboren.

5. Fehlt er mir, so weicht mein Friede, Ohn' ihn ist die Seele müde, Licht und Trost bleibt mir verschwunden, Bis ich wieder ihn gefunden. Daß ich einen Heiland habe, Reich an jeder Himmelsgabe, Dieß allein erweckt aufs Neue Meinen Muth und meine Treue.

6. Sollte jemals meiner Seelen Kraft und Ruh und Freude fehlen, Will ich flehend zu ihm blicken, Und er wird mein Herz erquicken. Daß ich einen Heiland habe, Deß ich bleibe bis zum Grabe, Der mich macht zum Himmelserben: Darauf will ich freudig sterben.

Eigene Melodie.

473. Ich hab' genug, Mein Herr ist Jesus Christ, Mein Herr ist er allein. Wer nur sein Knecht Und treuer Jünger ist, Darf ohne Sorgen sein. Ich will ganz meinem Gott anhangen, Und nicht mehr nach der Welt verlangen: Ich hab' genug.

2. Ich hab' genug, Ich bin der Sorgen los, Und kränke nicht mein Herz, Ich bin vergnügt Und sitz' in Gottes Schooß, Der lindert allen Schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein Leben, Der Höchste kann mir Alles geben: Ich hab' genug.

3. Ich hab' genug Und sorge für den Geist, Das Andre fällt mir zu. Nur Gottes Reich, Das Jesus suchen heißt, Das gibt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen In Kraft des Geistes zu erfüllen: Ich hab' genug.

4. Ich hab' genug, Ich lieg' an Jesu Brust, Da schwindet aller Schmerz. Was will ich mehr? Dort find' ich Himmelslust, Dort stillt sich ganz mein Herz. Im Vorschmack weiß ich schon auf Erden, Was mir im Himmel einst soll werden: Ich hab' genug.

5. Ehrfurcht und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

474. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilges Auge nicht. D'rum wirk' in mir durch deinen Geist Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In Allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, das meine Weisheit sein, Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, Vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme,

Was

Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, Und wirke steten Ernst in mir, Mein Leben deinem Dienst zu weihen. Dein guter Geist erhalt' mich dir, Dir, der mich vom verdienten Fluch Befreit, und stets mich liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern Mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewges Glück erschüttern, So führ' mich in der Gnadenzeit. Mit Vorsicht lehr' mich Unrecht fliehn, Mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen Vor dir zu haben sorgsam sei, Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, Und überall, wo ich auch sei, Nach deiner Vorschrift redlich handeln; Du hassest alle Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder Tod noch Grab, So werd' ich jenes Leben erben, Für das dein Sohn sein Leben gab. Dich fürchten, Herr, bringt Segen ein, Groß wird der Lohn im Himmel sein.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

475. Komm', in uns dich zu verklären, Daß wir dich würdiglich verehren, Mach' unser Herz zum Heiligthum. Wird dein Licht uns ganz erfüllen, So wird sich unser Sehnen stillen, So leben wir zu deinem Ruhm. Dir bringen lebenslang Wir herzlich Preis und Dank, Ewge Liebe! Wie selig ist, Wer dein genießt, Von deinem Lob stets überfließt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

476. Was ich nur Gutes habe, Ist deine milde Gabe, Du Vater alles Lichts. Mein Dasein und mein Leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Muth und Kräfte Zum nützlichen Geschäfte Hab' ich aus deiner Hand. Dein ist's, wenn gute Thaten Mir Schwachen wohl gerathen, Die Mängel sind bloß meine Schuld.

3. Das Glück, daß ich mich freue, Hab' ich durch deine Treue, Du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, Ihr Glück und ihre Plage, Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem Leben Viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe, Daß mir ein Werk gelinge Durch eig'ne Kraft allein. O laß mich's nicht vergessen, So werd' ich nicht vermessen, Nicht stolz auf meine Kräfte sein.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt, Dein treuer Knecht zu werden, Das sei mein Fleiß auf Erden, Dazu gib Demuth und Verstand.

Mel. Zeuch meinen Geist.

477. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder. Herr, dein erfreuend Angesicht Verbirg vor meiner Armuth nicht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, Laß mich in Christi Tode sterben. O möchte doch in seiner Pein Mein ganzes Selbst ertödtet sein!

3. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinem Willen übe, Jedoch ist von Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch mehr auf dieser Erden Durch deinen Geist geheiligt werden, Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Und unbeweglich muß ich stehn.

5. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, Hier helfen nichts der Menschen Thaten, Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

6. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, Du bist noch immer treu geblieben; Ich bin gewiß, du stehst mir bei, Und machst mich von mir selber frei.

7. Indessen will ich treulich kämpfen, Und stets die falsche Regung

dämpfen, Bis du ersiehest deine Zeit, Und gibst mir Frieden nach dem Streit.

8. D'rum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drück' es fest in meinen Sinn, Daß ich in dir nur selig bin.

9. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, Und mich in deine Tiefe senke, So werd' ich von dir angeblickt, Und in des Herzens Grund erquickt.

10. So wächst der Eifer mir im Streite, Ich habe schon des Sieges Beute, Und fühle, daß es Wahrheit ist, Daß du die Liebe selber bist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

478. Gern in Alles mich zu fügen, Mich der Stille still zu freun, Ohne Worte, mit Vergnügen Aller Knechte Knecht zu sein, Nie mit Gaben stolz zu prangen, Menschenruhm nie zu verlangen: Diese Weisheit fleh ich mir, Hocherhabner Gott, von dir.

2. Unbekannte Wege wandeln, Wege, die dein Aug' nur kennt, Stille dulden, schweigend handeln, Wo kein Menschenmund mich nennt: Das, du freundlicher Gewährer, Aller Demuth Quell und Lehrer, Jesus Christus, lehre mich, Still und schweigend sehn auf dich.

3. Gott der Niedrigen und Stillen, Die so gern im Schatten ruhn, Streng und fromm nach deinem Willen, Einsam leiden oder thun, Laß, o Vater, mich nicht klagen, Sollt' ich schwere Lasten tragen, Schweigend lieber in mich gehn, Demuthsvoll auf dich nur sehn.

4. Gott, du bist mein Gott, ich falle Demuthsvoll zu Fuße dir, Du erquickst, begnadigst Alle, Schenkest Gnad' und Ruh auch mir, Unterstützest mein Bestreben, Immer stiller dir zu leben, Meiner Ohnmacht nie zu traun, Fester stets auf dich zu baun.

6. Vertrauen auf Gott. Trost. Ergebung.

Eigene Melodie.

479. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohlergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen, Es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zu Stand und Wesen Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, Hoff' und sei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit, So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze Und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath

Das

Das Werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile, Als hätt' in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollt'ſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, So frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'ſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen Von der ſo ſchweren Laſt, Die du zu keinem Böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon Mit Ruhm und Dankgeſchreie Den Sieg, die Ehrenkron'. Gott ſelbſt gibt dir die Palmen In deine rechte Hand, Und du ſingſt Freudenpſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende Mit aller unſrer Noth, Stärk' unſre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſein, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Eigene Melodie.

480. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In allem Kreuz und Herzeleid. Wer Gott, dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes Gnadenwille, Wie ſein' Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, Er weiß wohl, was uns nützlich ſei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wir's uns verſehn, Und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſei'ſt, Und daß nur der im Schooß ihm ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die Folgezeit verändert viel, Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, Und iſt dem Höchſten Alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, Verricht' das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichem Segen, So wird er bei dir werden neu. Denn, welcher ſeine Zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Eigene Melodie.

481. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Es bleibt gerecht ſein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, D'rum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Sein Wort kann ja nicht trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, D'rum laß ich mir genügen An ſeiner Huld, Und hab' Geduld, Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er wird mich wohl bedenken, Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einſchenken Statt Arzenei. Gott iſt getreu, D'rum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, Er iſt mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böſes gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Muß ich den Kelch auch ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt Mit ſüßem Troſt im Herzen, Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten, D'rum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes.

482. Gott will machen, daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen um dich schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Seiner achte nicht sein Gott, Wird mit Klagen nur sich plagen, Und nicht lindern seine Noth.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, Schläfet ja, noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, Das ist deines Glaubens Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen Bleibt ihm stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, daß das Beste Ueber dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, So wirst du von Kummer frei.

6. Hoff' und glaube, küss' im Staube Gottes Ruthe, die dich übt; Der sie führet und regieret, Hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, Uebe nur Gelassenheit. Den laß sorgen, der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid.

8. Gottes Hände sind ohn' Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, D'ran der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, Bricht die Hülf' mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen, Wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, Leidet sich's noch ziemlich wohl; Da ist Plage, Noth und Klage, Wo man leiden muß und soll.

12. D'rum wohl denen, die sich sehnen Nach der stillen Willensruh, Auf das Wollen fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

13. Nun so trage deine Plage Fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

14. Die da weichen und das Zeichen Ihres Bräutigams verschmähn, Müssen laufen zu den Haufen, Die zur linken Seite stehn.

15. Aber denen, die mit Thränen Küssen ihres Jesu Joch, Wird die Krone auf dem Throne Ihres Heilands werden noch.

16. Amen, Amen! in dem Namen Meines Jesu halt' ich still. Es geschehe und ergehe Wie und wann und was er will.

Eigene Melodie.

483. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der ihm nur glaubet feste. Er hilft aus Noth, der treue Gott, Und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein Gott will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr und all' mein Haar Hat er, der Herr, gezählet. Er schützt und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich Sünder von der Welt Hingehn, nach Gottes Willen: Gott mache es, wie's ihm gefällt, Ich will doch halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl', In meinen letzten Stunden. O treuer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Laß mich ja nicht verzagen. Hilf, steur' und wehr', ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt, D'rauf sprech' ich fröhlich: Amen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

484. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, Im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir, Laß mich doch nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld,

Huld, Sonst wie du willst, gib mir Geduld; Dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu verleihe mir, Und Lieb' zu deinem Worte. Erhalte, Herr, mich treu bei dir, Dem wahren Seelenhorte. Gib, was mir dient zur Seligkeit, Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt soll scheiden, O so verleih mir deine Gnad', Daß es geschehe mit Freuden. Herr, Leib und Seel' befehl' ich dir; Gib nur ein selges Ende mir Durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

485. In allen meinen Thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, Um alle meine Mühe, Mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was er hat ersehen, Und was mir selig ist. Ich nehm es, wie er's giebet, Was ihm mit mir beliebet, Das hab' ich auch getrost erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt. Folg' ich des Herrn Gesetzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht gleich das Urtheil sprechen, Und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden, Ist irgend Noth vorhanden, So leitet mich sein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen Wird je so schwer mir fallen, Ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Heut sei es oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die rechte Rettungszeit.

9. So sei nun, Seele, seine, Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weiß zu allen Sachen Rath.

Eigene Melodie.

486. Wohl dem Menschen, der von Herzen Alles, was ihn überfällt, In des Höchsten Hände stellt, Der nicht durch verborg'ne Schmerzen Seines Unglücks trübe Nacht Trüber macht.

2. Denn es ist doch nur vergebens, Daß der Mensch, der irrt und fehlt, Immer sich mit Sorgen quält, Weil der Vater unsers Lebens Alles, wie es soll geschehn, Vorgesehn.

3. Eh du noch die Welt betratest, Eh' dir Gott dein Leben gab, Wog er Glück und Unglück ab, Gab dir Segen, eh du bateſt, Sah schon deine Thräne an, Eh sie rann.

4. Wenn der Himmel dich will segnen, So empört die Erde sich Nur vergebens wider dich; Soll dir Widriges begegnen, Wirft du ihm durch Widerstehn Nicht entgehn.

5. Wenn dich schwere Sorgen drücken, Und dein Herz in Aengsten schlägt, Zage nicht, der Alles trägt, Lenket es, dich zu beglücken; Deine Stunde kommt auch wohl, Wann sie soll.

6. Will ein Feind dir Angst erwecken, Seine Feindschaft, die dich kränkt, Ist durch Gottes Macht beschränkt. Will dich Noth und Tod erschrecken, Gott ist bei dir in der Noth, Und im Tod.

7. D'rum ergib dich Gott mit Freuden, Warte, bis des Höchsten Hand Dir dein Glück hat zuerkannt, Schicke dich auch gern zum Leiden. Schweig' getrost zu Allem still, Was Gott will.

8. Gott weiß Alles wohl zu machen; Darum, wer sich felsenfest Auf des Höchsten Huld verläßt, Und sich gern in allen Sachen In des Vaters Willen schickt, Lebt beglückt.

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dies.

487. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten Auf des Lebens Pfade

6. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; Wär' er da, Müßt' uns ja, Was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, Der wird nicht, Wenn's gebricht, Von ihm sein verlassen.

7. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich Gottes Reich Ueber Alles achtet, Der wird wahrlich nach Verlangen Speis' und Trank Lebenslang, Wie im Schlaf empfangen.

8. Laß die Welt sich dann bemühen, Immerhin! Ach, mein Sinn Soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, Ob er's oft Unverhofft Eine Weil' verhehlet.

9. Will er prüfen meinen Glauben, Und die Gab', Die ich hab', Mir gar lassen rauben; So muß mir zum Besten kommen, Wenn Gott mir Alles hier Hat hinweg genommen.

10. Er kann Alles wieder geben; Wenn er nimmt, So bestimmt Er sein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen Leben so, Und sind froh Ohne Sorg' und Quälen!

11. Sie befehlen Gott die Sorgen, Wie er will, Und sind still Vor der Welt verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, Und wie er, Als der Herr, Will's mit ihnen fügen.

12. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brod In der Noth, Wenn es hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, Eh man's meint, Und erscheint, Wenn die Noth am größten.

13. Ihre Sorg' ist für die Seelen Und ihr Lauf Geht hinauf Zu den Felsenhöhlen, Zu des Herren Jesu Wunden, Da sind sie Aller Müh', Aller Noth entbunden.

14. Nun, Herr Jesu, meine Freude, Meine Sonn', Meine Wonn', Meiner Seelen Weide, Sorge nur für's Heil der Seelen So wird mir Auch noch hier Nichts am Leibe fehlen.

15. Alles sei dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quält, Großer Gott, befohlen; Sorge du, so will ich schweigen, Und vor dir Nach Gebühr Meine Kniee beugen.

16. Ich will dir mit Freuden danken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen; Sei mein Theil, Hülf' und Heil, Liebster Jesu, Amen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

492. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, Mein Anliegen, meine Noth, Er steht bei mir bis zum Tod, Er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, Er, der Blumen, Laub und Gras Kleidet schön ohn' Unterlaß, Alles Gute uns bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm festiglich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, Wenn ich die Gerechtigkeit, Die mir Christi Blut verleiht, Mehr als Gold und Silber achte, Segnet Gott mir früh und spat Worte, Werke, Rath und That.

5. Nun, so sorg' ich nicht für morgen; Alles, was zukünftig ist, Irrt mich nicht, ich bin ein Christ! Meinen Gott nur laß ich sorgen. Alles war er allezeit Zu versorgen schon bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich; Der mir diesen Trost erneuet, Daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

493. Weine nicht! Gott lebet noch, Du betrübte Seele. O zum Vater schaue doch, Ob die Welt dich quäle. Nur Geduld! Gottes Huld Gibt dir nach dem Leiden Wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich; Hat man dein vergessen, O dann hat er längst bei sich, Was dir nützt, ermessen. Eh' zerfällt Diese Welt, Eh er dich kann hassen, Oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, Ist er gleich verborgen. Trage nur geduldiglich Deine Last der Sorgen. O er läßt, Glaub' es fest, Endlich nach dem Weinen Seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, Hört in Noth dein Flehen, Hülfreich wird er gnädiglich Dir zur Seite ſtehen. Immer hat, Wer ihn bat, In den Leidensſtunden Rettung noch gefunden.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, Mag die Welt dich haſſen, Dir zu ſchaden freventlich, Manchen Anſchlag faſſen. Stark wird er, Er, der Herr, Ob die Feinde ſtürmen, Dich, ſein Kind, beſchirmen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, Was kann nun dir fehlen? Wer wird nun mit Sorgen ſich Noch vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird ſich bewähren, Seinen Gang verklären.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich, Ob die Thränen fließen. Endlich wird der Kummer ſich In das Grab verſchließen. Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

494. Gott lebt! wie kann ich traurig ſein, Als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz, D'rum darf ich nicht verzagen, Soll ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will! Wie ſollte mir denn bangen, Als könnt' an der Erhörung Ziel Mein Seufzen nicht gelangen? Ruf' ich empor, So hört ſein Ohr, Sein Amen ſchallet wieder, Und ſendet Hülf' hernieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, Als ſäh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz Ganz offenbar erſcheinen. Zur Erde fällt Nicht ungezählt Die kleinſte meiner Zähren, Er wird mir Troſt gewähren.

4. Gott führt! d'rum geh ich ruhig fort Auf allen meinen Wegen. Mag mir die Welt, bald hier, bald dort, Argliſtig Schlingen legen, So wird er zwar Mich wunderbar, Doch ſelig immer leiten, Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär' ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, Als müßt' ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod; Und wenn in Noth Ich müßt' durch Wüſten reiſen, Doch würde er mich ſpeiſen.

6. Gott lebt, ich merk' es überall, Gott hört, ihm darf ich klagen. Gott ſieht, er kennt der Thränen Zahl, Gott führt, ich darf nicht zagen. D'rum nicht betrübt! Gott gibt und liebt, Wird mir die Gnade geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn.

495. Ja fürwahr, uns führt mit ſanfter Hand Ein Hirt durch's Pilgerland Der dunklen Erde, Uns, ſeine kleine Heerde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch ſein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Ein freundlich Sternlein ſcheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns zu grünen Aun, Zu friſchen Quellen, Zu ewgen Lebenswellen. Halleluja!

4. Freundlich blickt ſein Aug' auf uns herab, Sein ſanfter Hirtenſtab Bringt Troſt und Friede; Er wachet ſich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr, er iſt getreu und gut; Auch unſer Schickſal ruht In ſeinen Armen. Sein Name iſt: Erbarmen. Halleluja!

Eigene Melodie.

496. Meine Hoffnung ſtehet feſte, Steht auf den lebend'gen Gott. Er iſt mir der Allerbeſte, Der mir beiſteht in der Noth. Er allein Soll es ſein, Den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kann feſte Schlöſſer bauen In die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr hier auf Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet Immer und in Ewigkeit; Vieh und Menſchen er ernähret Durch erwünſchte Jahreszeit. Alles hat Seine Gnad' Dargereichet früh und ſpat.

4. Gibt er uns nicht Alles reichlich Und in großem Ueberfluß? Seine Lieb' iſt unvergleichlich, Wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd' Uns ernährt,

ernährt, Wann es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren Menschensohn, Der uns wie ein freier Töpfer Hat gemacht aus Erd' und Thon. Groß von Rath, Stark von That Ist, der uns erhalten hat.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

497. Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen, Welch' Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Und, mehr als Ruh und Leben, Dich lieben, meinen Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen, Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe, Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf dem Todespfade Vertrau ich deiner Gnade. Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; Der Herr wird Alles lenken, Und, was mir gut ist, wird geschehn.

Eigene Melodie.

498. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Da ich sonst irrte hier. Er reicht mir seine Hand. Am Abend, wie am Morgen Will er mich wohl versorgen; Er schützt das ganze Land.

2. Wenn Menschen Huld und Lieben In Ungunst sich verkehrt, Ist er doch treu geblieben Dem, der ihn liebt und ehrt. Er hilft aus aller Noth, Er hilft von Sünd' und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und rettet selbst vom Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit, Auf seine Hülfe bauen, Er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott, dem Herrn, gegeben, Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meint er's mit uns Allen, Er gab uns Jesum Christ, Ihn, seinen ein'gen Sohn, Durch den er uns bescheret, Was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn auf seinem Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Ihn, der uns Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, In der man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen schon auf Erden In ihm ja selig werden, Noch mehr in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet, Mit ihrer Lust und Pracht, Nicht Ehr' noch Gut bestehet, Das hier so groß uns macht, Dann werden nach dem Tod Wir in die Gruft begraben; Wenn wir geschlafen haben, Weckt uns der treue Gott.

7. Die Seel' wird unverloren Geführt in Abrams Schooß; Der Leib wird neu geboren, Von allen Sünden los. Durch Christum bin ich rein, Wenn ich im Glauben sterbe, Dann bin ich Gottes Erbe, Dann werd' ich selig sein.

8. Obgleich ich jetzt noch dulde Viel Leiden dieser Zeit, Das ich oft selbst verschulde, Naht doch die Ewigkeit. Sie ist der Freude voll, Die, weil ich Christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mir ewig werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat: Aus seines Sohnes Fülle Zu nehmen Gnad' um Gnad'; Er gibt uns seinen Geist, Damit er uns regiere, Hinan zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

499. Gott lebet noch und stirbet nicht, Gott ist mein Trost und Zuversicht. Ja, wenn die ganze Welt

Welt fällt ein, Soll dies mein beſtes Hoffen ſein: Gott lebet noch.

2. Gott lebet noch, was ſorg' ich denn? So lang' ich Gott, den Vater, kenn', Setz' ich die Sorgen auf die Seit', Und ſinge fröhlich allezeit: Gott lebet noch.

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, Wenn dich die Noth umgeben hat, Und dich geſetzt in großes Leid, So denke du nur allezeit: Gott lebet noch.

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie ſeine Hand dich retten ſoll; Dein Vater meint und macht es gut, Wenn er dich ſtraft, d'rum wohlgemuth: Gott lebet noch.

5. Gott legt dir auf ein ſchweres Joch, Wodurch er dich betrübet hoch; Doch hilft er tragen, was dich plagt, Und ſtärkt dich, d'rum ſprich unverzagt: Gott lebet noch.

6. Wenn dir nun wird dein Kreuz ſo ſchwer, Und dich faſt drücket allzuſehr, Wenn es dich faſt zu Boden beugt, So hilft doch Gott und macht es leicht: Gott lebet noch.

7. Mein Vater, ſorge du für mich, Mein' Hoffnung ſteht allein auf dich, Sieh mich mit Vaterblicken an, Daß ich ſtets fröhlich ſingen kann: Gott lebet noch.

Eigene Melodie.

500. Alles iſt an Gottes Segen Und an ſeiner Gnad' gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Glaubensmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, Und mir manches Glück beſcheret, Iſt und bleibet ewig mein; Der mich wunderbar geführet, Und mich leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer ſein.

3. Viele mühen ſich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh machen, Und ganz unbeſtändig ſind. Ich begehr' nach dem zu ringen, Was mir kann Vergnügen bringen, Und man hier gar ſelten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich ſeiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat Alles ſeine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuſchreiben, Wie Gott will, ſo muß es bleiben, Wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles Irdiſche vergehet Und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

501. Gottes Mund hat uns verheißen, Es ſoll uns aus ſeiner Hand Weder Welt noch Teufel reißen, Seine Wahrheit iſt bekannt. Darum fürchten wir uns nicht, Wenn gleich Welt und Himmel bricht. Seine Treu kann ihr Verſprechen Nicht vergeſſen oder brechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, Und die Felſen untergehn: Nichts mag unſerm Felſen gleichen, Gottes Bund bleibt ewig ſtehn. Fallt, ihr Hügel, immer hin! Unſers Gottes Vaterſinn Kann kein Schlag noch Fall erſchüttern, Wenn gleich Erd' und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden Durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund wird feſt erfunden, Dieſer Bund iſt unſer Schild. Droht auch des Verſuchers Pfeil, Gott bleibt unſer Erb' und Theil; Das hat uns ſein Mund geſchworen, Da ſein Geiſt uns neu geboren.

4. D'rum ſei ruhig, meine Seele, Trau auf Gott, der für dich wacht, Wenn in dieſer Jammerhöhle Dir ein Zweifel Kummer macht. Wer ſich nur auf Gott verläßt, Der ſteht unbeweglich feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, Seine Treu wird dich beſchützen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

502. Du ſollſt glauben, und du Armer Gibſt dich bangen Zweifeln hin? Du ſollſt beten zum Erbarmer, Und dir fehlt der Kindesſinn? Kindlich mußt du hier vertrauen, Dort wirſt du den Ausgang ſchauen.

schauen. Jesu Ausgang ward erst klar, Als er auferstanden war.

2. Glaube gibt der Andacht Flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des Grabes Riegel, Selbst der Ewigkeiten Thor; Glaube geht durch Flamm' und Fluthen, Ließ die Zeugen Jesu bluten, Und sie überwanden weit, Sicher ihrer Seligkeit.

3. Glaube hilft die Welt besiegen, Macht die schwerste Prüfung leicht; Alles muß ihm unterliegen, Selbst die Macht der Sünde weicht. Ob du schon im Kampf erlagest, Und nun an dir selbst verzagest: Kämpfe stärker, kämpfe fort, Denn der Herr ist Schutz und Hort.

4. Willst du im Vertraun ermüden, Wenn die Hülfe noch verzieht? Stehe fest in Gottes Frieden, Der die rechte Zeit ersieht. Den hat Täuschung nie betroffen, Der gehorsam blieb im Hoffen. Glaube fest: der Alles schafft, Gibt dir auch zum Glauben Kraft.

5. Hast du nicht schon oft erfahren, Wie er dir zur Seite stand? Hast du nicht des Wunderbaren Wunderausgang oft erkannt? Mußt du denn ihn immer sehen, Ganz des Ewgen Rath verstehen? Selig, selig, die nicht sehn, Und doch fest im Glauben stehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

503. Herr, mache meine Seele stille, Bei allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch einzig nur dein Wille, Der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der Alles ändern kann, Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen Führt deine Hand zur Seligkeit, Aus Trübsal kommt der ewge Segen, Und Herrlichkeit aus kurzem Leid; Die Thränensaat muß Freude sein, Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein.

3. D'rum laß mich stille sein und hoffen, Wenn du mir Prüfung hast bestimmt; Dein Vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Gott, du nur kennst und wählst das Beste, O Vater, mache selbst mein Herz In dieser Ueberzeugung feste, So ehr' ich dich im größten Schmerz, Und spreche mit Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes Glück erfreut, Denn einmal führst du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann wird von allen meinen Plagen Der ewge Nutzen mich erfreun; Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, Voll von dem Dank und Lobe sein: Der Herr, der für mein Heil gewacht, Hat Alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Jesu, meine Freude.

504. Meine Seel' ist stille, Weil ja Gottes Wille Mir zu helfen steht. Mit dem, was Gott füget, Ist mein Herz vergnüget, Nimmt es, wie es geht. Geht die Bahn nur himmelan Und von Jesu ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Dir will ich anhangen, Das sei mein Verlangen, Gott, bei dir zu sein. Keinen will ich hören, Der mich will bethören Mit dem falschen Schein. Was der Welt allein gefällt, Lust und Ehr' und irdisch Trachten, Will ich gar nicht achten.

3. Nein, ach nein, nur Einer, Sag' ich, und sonst Keiner, Wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, Deß ich mich erfreue, Der sich ganz mir gibt, Er allein, er soll es sein, Dem ich wieder mich ergebe, Einzig ihm nur lebe.

4. Gottes Güt' erwägen, Und sich gläubig legen In des Vaters Schooß, In sein Antlitz schauen, Und ihm kindlich trauen, Welch' ein selig Loos! Ruhe fleußt aus stillem Geist; Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den wird er erquicken.

Eigene Melodie.

505. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich mit bangem Schmerz Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau auf Gott nur, der die Welt Erschaffen hat und auch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Die ganze Welt ist sein.

Er

Er iſt dein Vater und dein Gott,
Und ſteht dir bei in jeder Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt,
Verläſſeſt du dein Kind auch nicht,
Du väterliches Herz. Ich Staub
und Aſche habe hier Sonſt keinen Troſt, als nur von dir.

4. Ein Thor nur trotzt auf Ehr' und Gut,
Ich trau auf Gott mit ſtillem Muth,
Bei Wenigem vergnügt. Mir bleibt die frohe Zuverſicht:
Wer Gott vertraut, dem fehlt es nicht.

5. So groß auch immer die Gefahr
Für alle Kinder Gottes war,
Gott führte ſie heraus. Wo Menſchenrath und Hülfe ſchwand,
Da ſchützte ſeine Vaterhand.

6. Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut',
Als du es warſt von Ewigkeit;
Zu dir ſteht mein Vertraun.
Mach' mich an meiner Seele reich,
So gilt mir alles Andre gleich.

7. Des Zeitlichen entbehr' ich gern,
Hab' ich das Ewige vom Herrn,
Das Jeſus mir erwarb
Durch ſeinen herben, bittern Tod;
Das gib du mir, du treuer Gott.

8. Denn Alles, was die eitle Welt
Für Leben, Glück und Freude hält,
Geld, Ehre, Wolluſt, Pracht, Das währt nur eine kurze Zeit
Und hilft uns nichts zur Seligkeit.

9. Ich danke dir, o Gottesſohn,
Daß du mir haſt des Glaubens Lohn
Im Wort geoffenbart.
Verleih' auch mir Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

10. Lob, Ehr' und Preis ſei dir gebracht,
Der du es immer wohl gemacht.
In Demuth bitt ich dich:
Verwirf von deinem Angeſicht, Mein Herr und Gott, verwirf mich nicht.

Eigene Melodie.

506. Schwing' dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele!
Warum liegſt du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt?
Er will durch ſein Kämpfen Deinen Troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermuntre dich und ſprich:
Fleuch, du alte Schlange! Was erneuſt du deinen Stich,
Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt,
Und ich bin durch's Leiden Meines Heilands dir entrückt, In den Saal der Freuden.

3. Hab' ich wo nicht recht gethan,
Iſt mir's leid von Herzen, Da hingegen nehm' ich an Chriſti Blut und Schmerzen;
Denn das iſt das Löſegeld Meiner Miſſethaten, Dadurch iſt der ganzen Welt Und auch mir gerathen.

4. Stürme, Satan, und du, Tod!
Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, Der Gott, der mir ſeinen Sohn Hat geſchenkt aus Liebe, Daß der Sünden Fluch und Hohn Mich dort nicht betrübe.

5. Schreie, arge Welt, es ſei
Mir Gott nicht gewogen! Gott bleibt immer mir getreu, Hat mich nie betrogen.
Wäre Gott nicht gut geſinnt, Würd' er ſeine Gaben, Die mein eigen worden ſind, Wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt,
Was im tiefen Meere, Was iſt Gutes in der Welt, Das nicht gut mir wäre?
Glänzt mir nicht der Sterne Licht, Iſt mir nicht gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht Mir zu meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein,
Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide: Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten Händen;
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll
Ziehn zu allem Guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne Zucht und Ruthen.
Bin ich nun ein Gotteskind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd' Will zum Guten ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint
Mit der Chriſten Plagen; Wer im Glauben hier geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern gehet freudig ein Dort in Chriſti Garten, Weil er lernte ſtille ſein, Und im Glauben warten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar
Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr, Wonach ſie ſich ſehnen, Denn es kommt die Erndtezeit, Wo ſie Garben binden, Wo ſie nach dem kurzen Leid Ewge Freude finden.

hält den Sieg Nach gefährtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, Wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, Meine Seel', geduldе dich. Gott wird dich gewiß erretten, Das Gewitter leget sich. Nach dem Blitz und Donnerschlag Folgt ein angenehmer Tag; Auf den Abend folgt der Morgen, Und die Freude nach den Sorgen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

511. Was willst du dich betrüben, O meine liebe Seel'? Sieh, daß du den mögst lieben, Der heißt Immanuel. Vertraue ihm allein, Er wird gut Alles machen, Und fördern deine Sachen, Wie dir's wird selig sein.

2. Denn Gott verläßet keinen, Der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, So laß dir doch nicht grauen, Mit Freuden wirst du schauen, Wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Mit unerschrocknem Muth, Du wirst mit ihm erjagen, Was nütz' dir ist und gut. Was Gott beschlossen hat, Das kann nie jemand hindern Aus allen Menschenkindern, Es geht nach seinem Rath.

4. Gott hab' ich mich ergeben, Ihm Alles heimgestellt; Und will nach Nichts sonst streben, Denn nur, was ihm gefällt; D'rauf wart' ich und bin still. Sein Wille ist der beste, Das glaub' ich ganz und feste. Gott mach' es, wie er will.

5. Gib, daß ich deine Ehre, O Gott, mein Lebenlang Von Herzensgrund vermehre, Dir sag' ich Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geist, Der du aus lauter Gnaden Abwendest Noth und Schaden, Sei immerdar gepreist.

Eigene Melodie.

512. Ach Gott, erhör' mein Seufzen und mein Klagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt den Schmerz, Erkennst mein Herz, Du hast mir's aufgelegt, d'rum hilf mir's tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen, Du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Zwar hat dein Kind Die Straf verdient, Doch laß den Thau der Gnade auf mich regnen.

3. Pflanz' mir Geduld durch deinen Geist ins Herze, Hilf, daß ich nicht mein wahres Heil verscherze. Zu deiner Zeit Wend' ab mein Leid, Sei mir ein Licht in meinem tiefen Schmerze.

4. Ich weiß gewiß, du hast mein nie vergessen, Was mir zum Heil gereicht, hast du ermessen. Du treuer Gott Hilfst mir in Noth, Ob auch die Leiden Thränen mir auspressen.

5. Kein Unglück hat noch je so lang' gewähret, Es hat doch endlich einmal aufgehöret. Zum Siegesstand Reich' mir die Hand, Du siehest, daß mein Herz sonst nichts begehret.

6. Willst du mich noch auf steile Pfade leiten, So stehe mir mit deiner Kraft zur Seiten, Daß bis auf's Blut Mit frohem Muth Ich möge wider alle Feinde streiten.

7. Laß mich gestärkt im Glauben überwinden, In deinem Vaterhause Frieden finden, Zum Preis und Dank, Zum Lobgesang, Um mich mit dir auf ewig zu verbinden.

8. Dann folg' ich denen, die schon zu dir kamen, In schweren Leiden priesen deinen Namen. Ich schau empor Im Siegerchor, Und bringe Preis dir für mein Leiden, Amen.

Eigene Melodie.

513. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als verließe Gott die Seinen, O so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die Gott aufgeschoben, Hat er d'rum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch wann's heilsam ist.

3. Wie nicht gleich die Väter geben, Wonach ihre Kinder streben: So gibt Gott auch, wann er will, Harre seiner und sei still.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz der Welt und ihren Rotten! Ich kann ihre Macht verspotten. Drückt auch schwer des Kreuzes Joch, Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Mögen mich die Menschen kränken, Und auf mein Verderben denken. Sind sie mir ohn' Ursach' feind: Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Darf ich von der Welt nichts hoffen, Steht mir doch der Himmel offen, Und ist da mein Platz bestellt, Was frag' ich dann nach der Welt?

8. Wenn ich bis zu meinem Grabe Dich, mein Herr und Gott, nur habe, Dann hab ich das beste Theil, Und bei dir einst ewges Heil.

Mel. Das Jesulein soll doch mein.

514. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben; Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, Und ich bin sein, Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt, Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Schickt er auch Trübsal groß und schwer, So will er mich nur üben. Und mein Gemüth In seiner Güt' Gewöhnen fest zu stehen. Halt' ich dann Stand, Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Was ich nur bin und hab' ist sein, Von ihm hab' ich das Leben; Sein Werk bin ich, er hat allein Mir Leib und Seel' gegeben. Ich gab mir nicht Des Geistes Licht, Er läßt es in mir scheinen, Wer so viel thut, Deß Herz und Muth Kann's nimmer böse meinen.

4. Woher wollt' ich den Aufenthalt Auf dieser Erd' erlangen? Ich wäre längst schon todt und kalt, Wo mich nicht Gott umfangen. Mit seinem Arm Hält er mich warm, Daß es mir wohl ergehet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, bestehet.

5. Bei Gott ist Weisheit und Verstand, Und Liebe ohne Maßen. Die rechte Zeit ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen; Er weiß, wann Freud', Er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sei mit einer großen Last Dein Lebensgang beschweret; Hast spät und früh Viel Sorg' und Müh, Zu deinem Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschicht, Geschieh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat Und sich zur Ehr' erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath Beschlossen und geschauet, Aus wahrer Treu, Was dienlich sei Dir und den Deinen allen, Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem Wohlgefallen.

8. Wie's Gott gefällt, so muß es sein, Zuletzt wird's dich erfreuen; Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, Wird dir zum Trost gedeihen. Wart' in Geduld, Die Gnad' und Huld Wird sich doch endlich finden; All Angst und Qual Wird auf einmal Gleich wie ein Rauch verschwinden.

9. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen. So reift auch Menschenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen, Wie bitter sei Die Arzenei, Schafft sie doch neues Leben. So muß das Herz Sich oft durch Schmerz Zu seinem Heil erheben.

10. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir Getrost in deine Hände, Nimm du mich auf, und mach's mit mir, Wie du willst, bis an's Ende. Nur du, Herr, weißt, Wie meinem Geist Sein wahres Heil entstehe, Und deine Ehr' Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm' ich's an mit Freuden; Soll's aber Kreuz und Trübsal sein, Will ich's geduldig leiden. Soll für mich hier Des Lebens Thür Noch ferner offen stehen: Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des Todes Weg Und finstre Straßen gehen, So zeige du mir Bahn und Steg, Und laß dein Licht mich sehen. Du bist mein Hirt, Der Alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß ich einmal Im Himmelssaal Dich ewig möge ehren.

Mel Herr, ich habe mißgehandelt.

515. Meine Seele, laß es gehen, Wie in dieser Welt es geht; Laß auch gerne das geschehen, Was dein Herz hier nicht versteht. Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

2. Ist dir gleich die Welt zuwider, Bist du selbst der Freunde Spott, Drücken Feinde dich darnieder, So vertraue deinem Gott, Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

3. Ist auch in dem bangen Herzen Nichts als Kummer, Sorg' und Leid, Zagst du unter herben Schmerzen Hier in dieser Sterblichkeit: Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

4. Gott erbarmt sich seiner Frommen, Wenn das Kreuz sie hat bewährt, Läßt sie zu dem Frieden kommen, Den schon lange sie begehrt, Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

5. Nach dem Regen scheint die Sonne, Freude folgt auf Traurigkeit, Angst verwandelt sich in Wonne, Und in Himmelsluft das Leid. Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

6. Sollst du von der Erde scheiden, Scheide nur getrost zu Gott; Gott gibt dir des Himmels Freuden, Warst du treu bis in den Tod. Bleib', o Seele, fromm und stille, Denk', es waltet Gottes Wille.

Mel. Armselig Hüttlein.

516. Was kränkst du dich in deiner Seelen, O theurer Christ, was suchst du doch In dem dir aufgelegten Joch Dich selber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, Und du, du willst befreiet sein? Sieh deines Herrschers tiefe Wunden, Die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Du leidest wegen deiner Sünde, Er litt unschuldig in Geduld, Für deine schwere Sündenschuld, Damit er dich mit Gott verbinde. Du hast's verbrochen, hast's versehn, Er will für dich zur Marter gehn. Du hast den bittern Tod verschuldet, Und er hat ihn für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet! Wie oft hat die verwegne Hand Sich zum Verbotnen hingewandt! Wie oft hat dich dein Aug' verleitet! Was von der Sünde angehaucht, Das hast du vielmals mit gebraucht, Dein Herz hat aus des Geistes Schranken Durch Sündentrieb oft müssen wanken.

4. D'rum leide, was Gott aufgeleget, Er meint es herzlich mit dir gut, Du kennst ja seinen Vatermuth, Womit er deine Schwachheit träget. Dies Joch, die Last, die Bürd' und Pein Laß dir ein sichres Merkmal sein, Daß, wer auch nicht auf Rosen gehet, Doch oft bei Gott in Gnaden stehet.

5. O leichtes Joch, du sanfte Bürde, O segensreiche Kreuzeslast, Die du mir es erworben hast, Daß ich mit Gott vereinigt würde! Wie leicht ist, was Gott auferlegt, Weil Christus selber hebt und trägt, Und mir als Freund gibt das Geleite Zum Siege in dem heilgen Streite!

6. Tilg', ach, Herr Jesu, mein Gebrechen, Zünd' an in mir die heilge Gluth, Und wo mir Sünde Schaden thut, Laß doch für mich dein Leiden sprechen. Laß, Herr, das Gut, das du erwarbst, Als du für mich am Holze starbst, Mich, deinen Knecht, dein Kind ererben, So werd' ich in dir selig sterben.

Eigene Melodie.

517. Ruhe ist das beste Gut, Das uns laben kann. Stille und ein guter Muth Steigen himmelan. Die suche du! Hier ist keine wahre Ruh, Wende dich dem Himmel zu. Gott ist die Ruh.

2. Ruhe suchet Jedermann, Allermeist ein Christ; Denk' auch du, mein Herz, daran, Wo du immer bist. O suche Ruh! In dir selber wohnt sie nicht; Such' mit Fleiß, was dir gebricht. Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, In der Freud' und Pracht. Ruhe gibt nicht Gut und Geld, Lust und Gunst und Macht. D'rum siehe zu! Wer aus Gott geboren ist, Sieht auf das, was droben ist. Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein

Vor

Vor des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Gehe ein zur Gottesstadt. Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er williglich Den Mühseligen an, Und erquicken wird er dich, Wie es Niemand kann. D'rum komm herzu. Trägst du gleich der Leiden viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel. Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der an Jesu hält. Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt. Sein Geist bringt Ruh. Gib im Glauben Herz und Sinn Gottes Geist zu eigen hin. Gott ist die Ruh.

7. Ruhe zeigt sich allermeist, Wo Gehorsam blüht. Ein in Gott ergebner Geist Macht ein still Gemüth, Wirkt Seelenruh. Selig ist, der also liebt, Daß er Gottes Willen übt. Gott ist die Ruh.

8. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt, Ist ja lieblich doch, Und schaffet Ruh. Trage still die Last des Herrn, Gottes Hilf' ist dir nicht fern. Gott ist die Ruh.

9. Nun, so suche Ruh, mein Herz, Ruh sei dein Gewinn; Auf, und steige himmelwärts, Auf, zu Jesu hin! Er ist die Ruh. In der Zeit ist keine Ruh, Wende dich dem Ewgen zu. Gott ist die Ruh.

Eigene Melodie.

518. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Als ich kam, Da ich nahm, Meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der Erd' Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist's, der es gegeben; Will er's wieder zu sich kehren, Nehm' er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt' ich d'rum verzagen? Der es schickt, der kann es wenden; Er weiß wohl, Wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen Oft ergötzt, Sollt' ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Gott ist treu, er kann nicht hassen; Im Gericht Wird mich nicht Seine Huld verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können hier Wahrlich mir Nichts thun als nur spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott, mein Heil, Wird in Eil' Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der bittern Leiden, Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit süßen Schätzen Dann mein Herz Nach dem Schmerz Ewiglich ergötzen; Hier ist kein recht Gut zu finden, Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin gelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen.

Eigene Melodie.

519. Christ, Alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich; Er höret deine Klagen Und liebt dich väterlich.

2. Wenn dich die Sünden schmerzen, So fühle deine Schuld, Doch trau mit ganzem Herzen Auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe

traurig gehn, Oft vor Gott mit Thränen stehn, Diese sollen schon auf Erden, Und einst dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, Wo man Sanftmuth spüren kann, Welche Hohn und Trotz verschmerzen, Weichen gerne Jedermann; Die, von Haß und Rache fern, Sich befehlen ihrem Herrn, Diese will er also schützen, Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Nie Gewalt noch Unrecht sei; Die da lieben Licht und Recht, Nimmer sind der Sünde Knecht, Meiden Geiz und Trug auf Erden, Diesen soll die Fülle werden.

6. Selig sind, die aus Erbarmen Lindern ihres Nächsten Noth, Haben Mitleid mit den Armen, Für sie bitten oft zu Gott. Die behülflich sind mit Rath, Auch wo möglich mit der That, Werden wieder Hülf' empfangen, Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig, die gesunden werden Reines Herzens jederzeit, Die in Werk, Wort und Geberden, Lieben Zucht und Heiligkeit, Diese, welchen nicht gefällt Die unreine Lust der Welt, Sondern sie mit Ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, Sich bemühn ohn Unterlaß, Daß man gern in allen Sachen Fliehen möge Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh, Rathen allerseits dazu, Sich des Friedens selbst befleißen, Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, Da sie es doch nicht verschulden, Sind erfunden fromm und rein, Obgleich ist des Kreuzes viel, Setzet Gott doch Maß und Ziel, Und darauf wird er's belohnen Ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regiere hier auf Erden Meinen Wandel allezeit, Daß ich möge fähig werden Solcher großen Seligkeit. Gib, daß ich demüthig sei, Stets mein Flehn zu dir erneu, Sanftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Gib, daß Andern gern ich diene, Immer hab ein reines Herz, Die in Unfried' stehn, versühne, Dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, Daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geistes Stärke Mich befleiße guter Werke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

523. Wohl dem, der den Herren scheuet, Der da fürchtet seinen Gott! Wohl dem, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem Leben Ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen Wie die Rosen in der Blüth', Sein Geschlecht einher wird gehen Froh durch Gottes Vatergüt'. Und was diesen Leib erhält, Wird der Schöpfer aller Welt Reichlich und mit vollen Händen Ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wanket nicht; Sollt' auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß nach ausgestandner Nacht Und nach tief betrübtem Weinen Freud' und Sonne wieder scheinen.

4. Wenn die schwarzen Wolken blitzen, Donner rollen in der Luft, Wird er ohne Sorgen sitzen, Wie ein Vöglein in der Kluft; Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein Gedächtniß sich Segensreich in ferne Zeiten Wie die edlen Zweig' ausbreiten.

5. Wenn die Unglückszeit wird kommen, Welche rohe Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Herz ihm unverzagt; Muthig ohne Angst und Pein, Bleibet immer, wer sich fein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und verlassne Arme liebet.

6. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergötzt, Was die milde Hand ausstreuet, Wird vom Himmel hoch ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; Was sein frommes Herz nur will, Das wird Gott, nach seinem Willen, Schon zur rechten Zeit erfüllen.

7. Aber seines Feindes Freude Wird am Ende untergehn; Der, umsonst erfüllt mit Neide, Wird nicht,

was

was er wünschet, sehn. Wenn der Haß, der in ihm brennt, Uns das Gute auch nicht gönnt: Unserm Gott kann er's nicht wehren, Und wird nur sich selbst verzehren.

Eigene Melodie.

524. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Durch den wir Alle sind, Von dem wir Alles haben, Gesunden Leib gib mir, Und daß in solchem Leib Ein' unbefleckte Seel' Und rein Gewissen bleib'.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und wenn ich's thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß: So gib den Worten Kraft, Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Droht mir Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind', Und, wenn ich Raths bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauern Tritt Hindurch ins Alter dringen, So gib mir, Herr, Geduld; Vor Sünd' und Schand' bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod Einst sanft von hinnen scheiden. Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag Die Todten wirst erwecken, So wollst du deine Hand Zu meiner Gruft ausstrecken. Durch deiner Allmacht Wort Ruf' meinen Leib hervor, Und führ' ihn schön verklärt Zum auserwählten Chor.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

525. Herzallerliebster Gott, Der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß er in allem Thun Mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich allzeit fern Von Fleischeslüsten bleibe, Dagegen emsiglich Des Geistes Werke treibe; Daß gute Ritterschaft Ich üb' in wahrer Treu; Daß ich in Hoffnung stark Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ Wie Christus mich bezeige, Und willig stets mein Ohr Zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich Am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, Wenn Trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im Glück Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen dann Zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Mein Herz sei nie dem Haß, Der Falschheit nie ergeben. Vom Uebermuthe frei Sei, Herr, mein ganzes Leben. Gewalt und List und Geiz Und Unbarmherzigkeit Sei meinem Herzen fremd, O Gott, zu jeder Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten. Mich schützen Tag und Nacht, Daß nicht die Tritte gleiten. Du wollest meine Burg, Mein Schutz in Nöthen sein, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser Welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner Gnadenhand, Und führe mich hinauf In's rechte Vaterland.

Mel.

10. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; Vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, Zu aller Tugend willig sein.

11. Sei nicht vermessen, wach' und streite, Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, Die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall, Drum wache stets, wach' überall.

Mel. Befiehl du deine Wege.

530. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der Recht und Treue liebet, Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und Falschheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, Und der, so oft er spricht, Stets seine Reden fasset Vor Gottes Angesicht; Die Wahrheit nie verletzet, Und der an jedem Ort Sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der Wahrheit Licht Beschämt die Falschen stehen, Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, präge mir dein Leben Tief in das Herz hinein, Dann werd' ich darnach streben, Der Lüge feind zu sein. Erinnre mein Gewissen: Du hassest Heuchelei, Damit ich stets beflissen Der Treu und Wahrheit sei.

5. Nie laß mich das versprechen, Was ich nicht halten kann, Und nie Gelübde brechen, Die ich einmal gethan; Mich nie den Stolz verleiten, Und nie des Beispiels Macht, Als Wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten Zur Uebung meiner Pflicht. Gib Klugheit, daß ich wisse, Wann ich für Andrer Wohl Und meines reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn ja, um mich zu drücken, Des Feindes Anschlag gilt, Der sich bei bösen Tücken In guten Schein verhüllt: So stärke meine Seele, Daß sie nicht unterliegt, Und Alles dir befehle, Durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält, Das soll mir Niemand rauben; Froh scheid' ich aus der Welt. Die Hoffnung bleibt mir stehen; Dich werd' ich als dein Kind Dort mit den Frommen sehen, Die reines Herzens sind.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

531. Heilig, heilig sei der Eid Euch, ihr Christen, die ihr schwöret, Denkt an die Gerechtigkeit Eures Richters, der euch höret, Alles bringt er an das Licht, Alles muß vor sein Gericht.

2. Hebt ihr eure Hand zum Schwur, Dann ergreif' euch heilger Schrecken; Weiß es keine Kreatur, Gott, der weiß es, wird's entdecken, Wenn ihr frevelhaft den Eid Durch ein falsches Wort entweiht.

3. Zittert! das Gewissen wacht, Ja, es wird mit Feuerflammen Euch beim Graun der Mitternacht, Selbst beim Tageslicht verdammen. Wo man falsche Eide schwört, Droht ein furchtbar Nacheschwerdt.

4. Selbst das höchste Lebensglück Muß zu Fluch dem Meineid werden, Gott nimmt alle Huld zurück, Alles Heil verdorrt auf Erden, Jede Freude wird vergällt, Und zur Wüste wird die Welt.

5. D'rum für aller Welt Gewinn Geb' ich nicht des Herzens Ruhe, Nicht die Ueberzeugung hin, Recht und wahr sei, was ich thue. Arm und niedrig mag ich sein, Bleib' ich nur vom Meineid rein.

---

8. Nachfolge Jesu. Himmlischer Sinn. Selbstverleugnung.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner.

532. Mir nach! spricht Christus, unser Held, Mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, Folgt meinem Ruf und Schalle; Nehmt euer Kreuz und Ungemach Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für Mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, Voll Liebe meine Seele, Und tränkt die Schwachen jederzeit Mit süßem Sanftmuthsöle. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Herz von arger List Zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, Und führ' euch zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, Bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still will stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren. Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit Leib und Seel' nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

533. Lasset uns mit Jesu ziehen. Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach. Lasset uns zum Himmel reisen, Irdisch nicht, schon himmlisch sein, Glauben recht und leben rein, Glauben in der Lieb' erweisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir, Geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dort uns reich; Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld, Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu, hier leid' ich mit dir, Dort gib deine Freude mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Sein Tod wehrt dem ewgen Tod, Rettet uns von dem Verderben, Das dem sichern Sünder droht. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab, So wird er uns aus dem Grab In des Himmels Leben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt du bist, Wir sind deines Leibes Glieder, Wo du lebst, da leben wir, Ach erkenn' uns für und für, Seelenfreund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, Und auch ewig dort bei dir.

Mel. Seelenbräutigam.

534. Herr, du gingst voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Hin zum Vaterland Leit' uns deine Hand.

2. Sollt' es hart ergehn, Hilf uns feste stehn, Daß wir nie in schweren Tagen Unter'm Kreuze muthlos klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rührt ein eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden: Herr, gib du Geduld zu beiden. Richte du den Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne lebenslang Also unsern Gang. Halt' uns auch auf rauhem Wege Stets in deiner treuen Pflege, Und nach solchem Lauf Thu dein Reich uns auf.

Mel.

uns nicht, Wir ziehen fröhlich weiter, Und folgen unserm Leiter Und seinem hellen Licht.

5. Wir wandeln eingekehret, Verachtet und verkannt, Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land. Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von Gottes großen Dingen, Die unser warten da.

6. Auf, Brüder, laßt uns gehen, Der Heiland gehet mit, Er selbst will bei uns stehen Bei jedem sauern Tritt, Er will uns machen Muth, Mit süßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken; Gewiß, wir haben's gut.

7. Und sollt' ein Schwacher fallen, So greif' der Stärkre zu. Man trage, helfe Allen, Und pflanze Lieb' und Ruh. Kommt, schließt euch fester an! Ein Jeder sei der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

8. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt stets sich ab. Es folgt ein Tag dem andern, Bald fällt der Leib in's Grab. Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freier, Gewandt zum ewgen Gut.

9. Es wird nicht lang' mehr währen, D'rum haltet muthig aus, Es wird nicht lang' mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen; Wie wohl, wie wohl wird's thun!

10. So wollen wirs denn wagen, Es ist wohl wagenswerth, Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein! Wir gehn durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten, Es soll nur Jesus sein.

Mel. Zu dir ich mein Herz erhebe.

540. Höchsterwünschtes Seelenleben, Ach, wie unbekannt bist du! Wo des Geistes Kräfte streben Nach der goldnen Himmelsruh. Ach, wie eitel ist der Wahn Der des Fleisches Sinn verblendet, Wenn er klebt der Erde an, Sich zum Rauch und Schatten wendet.

2. Ach, wie oft bin ich gerathen In die alte Blindheitsnacht, Wenn ich Regungen und Thaten Nicht sorgfältig hab' bewacht! Hat nicht die Erfahrung mir Meine Thorheit oft gelehret, Wenn ich, Herr, ich klag' es dir, Mich in Unruh abgezehret?

3. Zwar der Schluß ist oft genommen, Daß ich mich wollt' reißen los; Aber, wenn's zur That sollt' kommen, Fand ich mich von Kräften bloß. Ich Gefangner, Armer, ich! Wer reißt mir das Netz in Stücken? Fels des Heils, erbarme dich, Hilf mir aus der Hölle Stricken.

4. Jesu, Stärke der Verzagten, Der du gibst den Matten Ruh, Wahre Zuflucht der Geplagten, Zwing' mein Herz, ja zwing's dazu, Daß die ganze Kreatur Nichts in meinen Augen scheine, Und ich darauf denke nur, Wie ich ewig sei der Deine.

5. Ach, zermalme das Verlangen, Das noch etwas Eitles will. Nimm den bösen Sinn gefangen, Der nicht hält in Allem still. Gib, daß ich ich in dieser Welt Nichts der Sorge werth mag achten, Weil du mich hinein gestellt, Um nach besserm Gut zu trachten.

6. Gib mir Augen, um zu sehen Deines Reiches Gnadenschein, Gib mir Kräfte, um zu gehen Bis in's Heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt, Laß in deinen Liebesflammen Herz und Seele sein entbrannt, Knüpfe dich und mich zusammen.

7. Weichet, weicht ihr Weltgedanken, Stört nicht ferner meine Ruh! Ich will in des Lebens Schranken Eilen meinem Jesu zu. Jesu will ich geben Ehr', In ihn will ich mich versenken, Und hinfort mich um nichts mehr, Als um seine Liebe kränken.

9. Nächstenliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

541. Gib mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menschen liebet, Bei seinem Wohl sich freut, Bei seiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und sich um Andrer Glück Wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir gibst, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht aus dem eitlen Trieb, Groß vor der Welt zu sein, Und mich verehrt zu sehn, Nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst, Auch unbemerkt von ihnen Müss' Andern stets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an, Nein, was ich Brüdern thu, Gott, das sei dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Dürstenden begegnet, Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet, Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam sein, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Wort des Nächsten Ruh, Es rühme sein Verdienst, Deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott, Du sprichst: ich will vergelten! D'rum laß mich stille sein, Wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht, Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig Glück erfreun, Und ihm zum Seelenheil Mein Herz behülflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken, Den, der noch sicher ist Bei seines Fleisches Werken, Von der verkehrten Bahn Zum rechten Weg zu ziehn: Dazu verleih mir Kraft, Und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe Durch deine Lieb' und Furcht Zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein, Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen sein.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach.

542. So jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, Und tritt sie frech darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, Und macht, wenn Brüder leiden, Die Hungrigen nicht liebreich satt, Will Nackende nicht kleiden: Der übertritt die erste Pflicht, Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, Und nichts zum Besten kehret, Verleumdern niemals widerspricht: Der liebet seine Brüder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet, Doch nur aus Stolz und Eigennutz Und Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein Armer erst erscheinet, Nicht eilt, dem Bruder beizustehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: Den ziert die Nächstenliebe nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet, Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet: Wie bleibt bei solchem Ungestüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet,

Nur,

Nur sorglos ihnen Gaben gibt: Hat so nur wenig sie geliebt.

8. Wohl wahr ist's, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die Pflicht, Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die Kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, So such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir, Hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein, Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines Leibes Glieder; D'rum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser Aller Gut, Nie darf ich Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen; Daß er mich hat mit sich versöhnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen, D'rum will ich, Vater, auch Geduld Mit meinen Brüdern tragen, Dem gern verzeihn, dem du vergibst, Den lieben, den du selber liebst.

13. Was ich den Frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen. Wie könnt' ich Jesu Jünger sein, Und ihn in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der unbarmherzig ist und nicht Hört, die um Hülfe flehen. D'rum gib mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

543. Unter allen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb' in den Gemüthern Himmelsbalsam, der sie heilt; Ist ein Stern, der herrlich strahlet, Und ein Kleinod, dessen Preis Niemand auszusprechen weiß, Weil kein Gold es je bezahlet: Ist die Macht, die Jedermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert, Uns zum höchsten Stand erheben, Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Welche Kraft sie auch beseelt, Wenn dabei die Liebe fehlt, Sind noch nie ins Herz gedrungen: Nur ein Erz- und Schellenklang Ist ihr flüchtiger Gesang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Die in alle Tiefen dringt, Von geheimnißvoller Lehre, Die sich auf zum Höchsten schwingt; Selbst die Berge zu versetzen Durch des Glaubens starke Kraft, Die der Wunder Fülle schafft: Alles ist für nichts zu schätzen, Wenn darin der Liebe Geist Sich nicht kräftig auch beweist.

4. Gäb' ich alle meine Habe Auch den Armen freudig hin, Opfert' ich mich selbst dem Grabe, Meinem Nächsten zum Gewinn, Ließ ich meinen Leib gleich brennen Und ertrüge jeden Schmerz: Ist von Liebe leer mein Herz, Würd es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That Ist der wahren Freude Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten Uns nicht nur im Pilgerstand; Ihre Kraft wird uns begleiten In das wahre Vaterland. Ja, es strecken ihre Grenzen Sich bis in die Ewigkeit, Und doch wird die Liebe weit Ueber Glaub' und Hoffnung glänzen. Sie schafft Heil und Segen hier, Sie beseligt für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Segensquell in Freud' und Schmerz, Laß mich spüren deine Triebe, Komm' und senk' dich in mein Herz. Laß mich kräftig widerstreben Allem, was nicht gut es meint Mit dem Freunde, mit dem Feind, Und mich reizt, nur mir zu leben. Geist der Liebe, lenke hin Zu der Liebe meinen Sinn.

Mel. Unser Herrscher, unser König.

544. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht, Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht! Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, Und die durstig sind, die tränkt: Eilt, die Nackenden zu kleiden, Tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach Vermögen beizustehn. Führt zu unverhofften Freuden Die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dies sei dir keine Bürde, Keine Last, beglückter Christ. Du beweisest Christenwürde, Wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Glück für dich Erlösten, Arme Brüder Jesu trösten!

5. Und wie schafft es sanfte Freuden, Der Verlassnen Helfer sein, Sehn, wie sie in ihren Leiden Sich, durch uns gestärkt, erfreun; Ein betrübtes Herz erquicken: Welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, Innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen Folgen auf Barmherzigkeit; Und dereinst zum Gnadenlohne Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, Weil es Zeit ist, auszustreun. Was wir hier gesäet haben. Erndten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, liebt die Armen, Gott will euer sich erbarmen.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

545. Verleih mir, Jesu, deinen Sinn, Dem Feinde zu vergeben, Laß mich, der ich dein Jünger bin, Nach Fried und Eintracht streben. Wie könnt ich hegen bittern Zorn, Da aus der Gnade süßem Born Nur Heil mir quillt und Leben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt Zu seines Hauses Kindern: Ein Heiland brachte, was uns fehlt, Versöhnung allen Sündern; Ein Geist uns allesammt regiert, Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen kleiner Schuld Den schwachen Bruder hassen, Da Gottes Langmuth und Geduld Mir große Schuld erlassen? Nein, immer sei mein Herz bereit, In wahrer Lieb' und Einigkeit Den Nächsten zu umfassen.

4. In Einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Wasserbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns Alle speist: Wie sollte nicht Ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

5. Nimm hin, o Bruder, meine Hand, Reich' deine mir zum Frieden! Aus unserm Herzen sei verbannt, Was uns bisher geschieden. Den Seligen im Himmelreich Sind wir durch wahre Liebe gleich, Und selig schon hienieden.

10. Geistlicher Kampf und Sieg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

546. Wie wanket ihr, betrogne Seelen, Noch stets auf beiden Seiten hin! Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen. Was bringt den ewigen Gewinn? Ihn seht mit offnen Augen an, Und wandelt auf der schmalen Bahn.

2. Bedenkt, es sind nicht Königskronen, Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer Kampf den Sieg erhält. Gott selbst ists und die Ewigkeit, Voll Lust und Ruh, voll Seligkeit.

3. D'rum gilt hier kein getheiltes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, Der macht sich selber Müh und Schmerz, Und träget zum verdienten Lohn Hier Schmerz und dort die Qual davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen Der Welt auf ewig Abschied gibt, Und seinen Herrn in allen Dingen Von Herzen und allein nur liebt, Der wird der Krone werth geschätzt, Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, Die euch in diesem schönen Lauf Verhindern und zum Säumen bringen, Und rafft euch heut' von Neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh! Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Auf, auf! ist dieser Weg schon

enge, Voll Dornen und voll rauher Stein, Bringt euch die Welt oft ins Gedränge, Stellt Satan sich gewarnischt ein, Erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch.

7. Gott fordert nur, daß ihr euch haltet An ihn, den Herrn, der mit euch geht, Daß ihr die schwachen Hände faltet, Zu ihm um Kraft des Geistes fleht; Er kämpft für euch, er macht euch Bahn, Schaut ihn in eurem Kampfe an.

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, Die Weisheit hält bei euch die Wach', Die Gottheit selber will euch leiten; Folgt nur mit festen Schritten nach. Wie manche hat nicht diese Hand Schon durchgeführt in's Vaterland!

9. Nur wartet nicht auf andre Zeiten, Ihr habt schon jetzt so viel verfäumt; Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, Wenn ihr das süße Heut' verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit Eilt flügelschnell zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, Verfluchet seine Zärtlichkeit; Ihr gebt euch ja um eitle Sachen In tausend Müh und Fährlichkeit; Wie solltet ihr mit festem Muth Nicht ringen um das ewge Gut?

11. Eilt, faßt einander bei den Händen, Seht, wie ist unser Ziel so nah! Wie bald wird unser Kampf sich enden! Dann stehet unser König da; Er führt uns ein zur stillen Ruh, Und spricht uns selbst das Kleinod zu.

Mel Durch Adams Fall ist ganz.

547. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, Den Weg des Herrn zu wandeln, Und täglich seinem Worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh, Sie ist der Sieg der Lüste; Doch, richte selbst: was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Sie, die sich ihrer Laster freun, Trifft sie kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein Und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, Hat oft auch seine Leiden, Jedoch der Schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar Ein breiter Weg durch Auen, Allein sein Fortgang wird Gefahr, Sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, Läßt nichts als Mühe blicken, Doch weiter hin führt er zum Heil, Und endlich zum Entzücken.

4. O hätte Gott es uns vergönnt, Nach unsers Fleisches Willen, Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, Die Lüste frei zu stillen, Ließ er den schnöden Undank zu, Die freche Lust zu kränken, Und Menschenhaß, was würdest du Von solchem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein, Drum gab er uns Gesetze; Sie sind es, die das Herz erfreun, Sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, Er spricht durch das Gewissen, Was wir, Geschöpfe seiner Hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, Und Freiheit ists, sie wählen. Das Thier folgt Trieben der Natur, Der Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend, was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn Und seiner Gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch Von Gott noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, D'rum muß es dir gelingen; Gott ist's ja, welcher beides schafft, Das Wollen und Vollbringen. Bot je der Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht sein, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad Das Beispiel selger Geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Dein Heiland, Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott Auf diesem Pfade hindern; Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, Und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark und männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre, Vergleiche

mit

mit der Ewigkeit Den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben; Und Kräfte der zukünftgen Welt, Die werden dich beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket, Wenn dich, so viel dein Muth auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, Er sieht auf deinen Willen. Sieh, das Verdienst des Herrn ist dein, Dies muß dein Herz dir stillen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

548. Steil und dornicht ist der Pfad, Welcher zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat, Und mit frohem Muthe streitet. Selig, wer den Lauf vollbringt, Und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz sich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, Jesus, hat das Ziel errungen, Und sich zu des Himmels Höhn Triumphirend aufgeschwungen; Als er rief: es ist vollbracht! War besiegt des Todes Macht.

4. Preis, gekrönter Sieger, dir! Zieh dir nach die Schaar der Streiter. Wandeln sie durch Stürme hier, Jenseits ist es still und heiter. Unsrer Hoffnung winkt der Lohn, Heiland, dort an deinem Thron.

5. Auf denn, Streitgenossen, geht Muthig durch des Lebens Wüste, Seht auf euren Führer, sieht, Daß er selbst zum Kampf euch rüste; Seine Gotteskraft allein Kann in Schwachen mächtig sein.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

549. Rüstet, Christen, euch zum Streite! Die Feinde suchen euch zur Beute, Ja, Satan selbst hat euch begehrt. Waffnet euch mit Gottes Worte, Und kämpft getrost an jedem Orte, Dann bleibt ihr stark und unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: Hier ist Immanuel, Jesus Christus! Der Starke fällt Durch diesen Held. Mit ihm behalten wir das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, Besieget sie, seid tapfre Christen, Steht muthig in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, Daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen: Zeigt, was der Glaube kann und schafft. Wer hier ermüden will, Der schaue auf das Ziel. Da ist Freude. Wohlan, so seid Zum Kampf bereit, So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, Eh ihr kommt auf die Todtenbahre; Kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wird Gott einst die Todten wecken, Und Christus sichre Sünder schrecken, So stehen wir mit Freuden auf. Gottlob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht lange; Und Gottes Sohn Hat längst uns schon Dort beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jesu, hilf du deinen Kindern, Und mache die zu Ueberwindern, Die du erkauft hast durch dein Blut. Schaff' in uns ein neues Leben, Gib, daß wir uns zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der Muth. Geuß auf uns aus den Geist, Aus dem die Liebe fleußt In die Herzen; So halten wir Getreu an dir Im Tod und Leben für und für.

Eigene Melodie

550. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein Geist sich ganz entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge, Und der Lebensweg ist schmal, Immer stehn hier im Gedränge Christi Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring' in Gottes Reich hinein; Mag dir Satan widerstreben, Du darfst nimmer furchtsam sein.

4. Ringe, deine Lieb' erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand; Daß dein Herz der Welt entfliehe, Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Hast du nun die Perl' errungen, Denke nicht: nun ist's gethan; Noch ist alles nicht bezwungen, Was der Seele schaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seele Seligkeit, Laß

dein Herz durch nichts erschüttern,
Wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feste, Halte treulich, was du hast, Recht beharren ist das Beste, Rückfall bringt dir neue Last.

8. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe alle Sicherheit.

9. Laß dem Fleische nicht den Willen, Folge deinen Lüsten nicht; Willst du die Begierden stillen, So erlischt das Gnadenlicht.

10. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Suchet Ruhe nicht noch Pflege, Hält sich selber nichts zu gut.

11. Wahre Treu kommt dem Getümmel Eitler Weltlust niemals nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, Darum ist ihr Herz auch da.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Sorgt nur, wie sie überwinde, Kämpft, bis sie erlangt den Sieg.

13. D'rum wohlauf, ihr tapfern Streiter, Kämpfet recht und macht euch Bahn; Geht auf Christi Wegen weiter, Denn so geht ihr himmelan.

14. Denkt in jedem Augenblicke, Ob's vielleicht der letzte sei. Laßt die Lampen nicht zurücke, Holt stets neues Oel herbei.

15. Ach, die Welt, sie liegt im Bösen, Sodom sinkt in Feuersgluth. Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

16. Lauf der Welt doch aus den Händen, Dring' ins stille Zoar ein, Eile, daß du magst vollenden, Mache dich vom Bösen rein.

17. Eile, zähle Tag' und Stunden, Bis dir der Erlöser winkt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

18. Eile, laufe ihm entgegen, Sprich: mein Licht, ich bin bereit, Soll die Hülle ich ablegen, Führe mich zur Seligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

551. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit, Bauet nicht, wie sichre Sünder, Auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut, Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth. Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es dem bethörten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, Selig, wer im Kampf besteht, Wer des Fleisches Lüste dämpfet, Und den Reiz der Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und lässig sein, Eure Neigung zu bezwingen: So bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget niemals rechter Sieg. Treuen Kämpfern reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. Sich der Welt noch gleich zu achten, Findet nicht bei Christen statt. Sinnenlust und eitles Trachten Schwächt den Geist und macht ihn matt. Auf der schmalen Glaubensbahn Kommt man keinen Schritt hinan, Wenn man mit getheiltem Herzen Will mit Welt und Sünde scherzen.

6. Auf, Erlöste, Christi Glieder, Die sein Geist erhält und trägt, Schlaget alles in euch nieder, Was sich noch von Sünde regt. Was euch ärgert, senkt ins Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

7. Zittern will ich vor der Sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Daß ich seinen Beistand finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht Mit mir Armen ins Gericht. Gib mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen.

8. Amen, es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, Daß ich treu in Jesu Namen Meinen Glaubenskampf vollführ'. Er verleihe Kraft und Stärk', Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum Himmel dringe.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

552. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der Krone ringt. Mühvoll ist der Kampf der Sünden, Selig, wem der Sieg gelingt. Ihn empfangen Jubellieder, Freudig schaut vom Ziel er nieder Auf des heißen Streits Gefahr, Der sein Loos hienieden war.

2. Glorreich, Herr, hat überwunden Deiner Zeugen glänzend Heer; Ja, sie sahen dunkle Stunden, Und ihr Kampf war heiß und schwer; Schwerer als im Lauf der Zeiten Ich ihn jemals werde streiten, Denn das Schwert der Feinde ruht, Trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, Herr der Herrlichkeit, Todesschweiß und Blut und Wunden Zeugen von dem ernsten Streit. Tausendfache Angst und Schmerzen Lasteten auf deinem Herzen: Dennoch unterlagst du nicht Selbst im härtesten Gericht.

4. Wer kann das Geheimniß fassen, Wer, wie hoch er sich auch schwingt? Gott hat seinen Sohn verlassen, Welcher mit dem Tode ringt. Dennoch ist Triumph sein Ende, Er gibt sich in Gottes Hände; Schon umhüllt von Todesnacht, Ruft er aus: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen Leiden Gegen die, so Christus litt, Und was gegen jene Freuden, Die mir Christi Tod erstritt? Herr, ich folge ohne Beben! Hilf mir dringen in dein Leben, Du, der mir zum Heile starb, Und mir Kraft zum Kampf erwarb.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

553. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen, Auf, und folgt dem Heiland nach, Selbst durch Marter, Tod und Schmach. Wie er sich hat aufgeschwungen, Ringt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

2. Kein Erlöster müsse sagen, Ihm gebreche Kraft und Muth Zu dem Kampf mit Fleisch und Blut. Alles soll der Jünger wagen, Weil der Herr die Wunden heilt Und den Schwachen Kraft ertheilt.

3. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke; Sind wir arm: der Herr ist reich, Wer ist unserm Führer gleich? Seine Macht thut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem der Himmel unterthan?

4. Ja, er kann und will uns schirmen; Höret auf, verzagt zu sein. Auf den Feind dringt muthig ein, Mag er drohen, mag er stürmen. Wißt, der Weg zur Seligkeit Fordert Muth, Geduld und Streit.

5. Nun so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht. Wenn ihr Siegesfahnen schwinget, Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Wonne an.

Eigene Melodie.

554. Fahre fort, Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort', Fahre fort, Fahre fort.

2. Leide gern, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone. Zion, scheint der Trost dir noch so fern, Leide gern. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, Die dich suchet groß zu machen; Achte nichts ihr Gut und Geld, Laß sie deines Glaubens lachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, Der dir ruft zu beiden Seiten; Thue nicht, was er dich heißt, Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, meide das, was krumm und schlecht, Prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott. Stärke dich mit Geist und Leben, Sei nicht, wie die andern, todt, Sei du gleich den grünen Reben. Zion, in das Wesen, nicht in Schein Dringe ein. :,:

6. Brich hervor, :,: Zion, brich hervor in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet; Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet. Zion, durch das dir erbrochne Thor Brich hervor. :,:

7. Halte

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, Laß doch nimmer lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, besiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus. :,:

Mel. Großer Prophete, mein Herze.

555. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie ich schweb' in Gefahren und Noth. Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, Wie könnt' ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen, ein sündlich Verlangen Kämpfet in mir mit des Höchsten Gebot. Nimm du den Willen des Fleisches gefangen, Bring' durch dein Sterben der Sünde den Tod; Und daß mir möge, was gut ist, gelingen, Gib du das Wollen und gib das Vollbringen.

3. Jesu, hilf siegen, sonst muß ich verzagen, Wenn mein Gewissen das Urtheil mir spricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn solche Schrecken die Seele bestürmen, Wolltest du mich, o Versöhner, beschirmen.

4. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den trüglich verschlagenen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes erscheint? Du bist die Wahrheit, mein göttlicher Meister, Lehr' mich sie finden und prüfen die Geister.

5. Jesu, hilf siegen, hilf wachen und beten, Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag, Wolltest du mich bei dem Vater vertreten. Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; Will mich der Schlummer der Trägheit befallen, Laß, mich zu wecken, dein Rufen erschallen.

6. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, sonst treu mir verbunden, Kalt und entfremdet sich von mir gewandt: Dennoch soll nimmer mein Herz sich betrüben, Bist du, o Jesu, mein Theil nur geblieben.

7. Jesu, hilf siegen, wenn einst ich soll sterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der soll ererben, Der bis ans Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen.

Mel. Was Gott thut, das.

556. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist und Kraft und Stärke, Verleugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich; Wo sich auch Feinde finden: Er kann sie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält, Und gab mich fast verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Deß Geist mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles schafft, Wer Christi Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt, Auf falsche Lust und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt Und nicht nach Christi Lehre. So ists nicht mehr, Gott sei die Ehr'! Ich streite mit den Sünden, Und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt' ich allen; Jetzt aber fürcht' ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menschen Gunst Ist eitler Dunst. Mag sich ihr Haß entzünden, Doch werd' ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren; Sie muß an meiner Himmelskron' Die Edelsteine mehren. Der Herr ertrug, Daß man ihn schlug, Er ließ sich schmähn und binden: Auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröstet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden, D'rum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden sie den letzten Sieg Im Sterben mir verschaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die Schrecken

Schrecken bald verschwinden, Und ich werd' überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen. D'rum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt, Und frisch gewagt! Ich seh die Krone binden, D'rum will ich überwinden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

557. Ewge Wahrheit, deren Treue Unsre Hoffnung stützt und hält, Ich bekenne und bereue, Daß mich Zweifelmuth befällt. Ach, wie hängt mein Herz an Dingen, Die mich nicht zur Ruhe bringen! Gott, wie leicht vergeff' ich dein, Wenn mein Trost soll sichtbar sein!

2. Ach, vergib mir diese Sünde, Nimm die Strafe von mir hin; Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, Den nicht falsche Hoffnung bindet, Die wie dünner Reif verschwindet, Die wie leichter Hauch entflieht, Und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im Trauern wie in Freuden Dich um mich zur Mauer machst. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, Das noch stets ist eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht traut, Hat auf losen Sand gebaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen Unter aller Stürme Wuth Nur dein Herz zum Grunde wählen, Wo er fest und sicher ruht. O dann wird's kein Zweifel wagen, Mich zum Unmuth zu verschlagen. Unbeweglich werd' ich stehn, Wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz versichert werden, Daß dein Wort wahrhaftig sei, O so werd' ich schon auf Erden Vieler Sorg' und Unruh frei; So werd' ich im Glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine Zuversicht, So wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes Tod; Ach, in seinem Blute findet Meine Seele Trost in Noth. Durch sein siegreich Auferstehen Kann ich neu geboren gehen Zu den Bürgern jener Welt, Wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt sich aufgeschwungen Und auf Gottes Thron gesetzt, Bin auch ich mit durchgedrungen Und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz' ein ewig Leben, Das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin auch im Glauben schon Mit erhöht auf seinen Thron.

8. Hier muß ich als Pilger wallen, Droben ist mein Vaterland; Dort, wird einst die Welt zerfallen, Find' ich meinen Ehrenstand. Ich erwarte nur die Stunden, Da ich, von der Sünd' entbunden, Meinen Heiland werde sehn, Und verkläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen Auch in Trübsal auf dein Licht. Zeige mir den Himmel offen, So schreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr, voll Trost und Freuden Aus dem Thal der Thränen scheiden, Und einst, was ich hoffe hier, Dort mich schauen, Herr, bei dir.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

558. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schade, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist, Stehe ferner im Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis du uns zum hellen Lichte Führest aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Dazu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk'; Daß du nichts von dem verliereſt, Was er dir gegeben hat, Und uns aus dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestadt.

3. Schau denn her auf unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns hart darnieder drückt, Ob der Geist sich auch in Zeiten Schon auf etwas Bessres schickt.

4. Herr, zermalme, Herr, zerstöre Diese Macht der Finsterniß. Der preist nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeitshaus.

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch, in Ewigkeit; Was du nöthig findst, das thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Welcher Zeit und Maß gebricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach' der Sclaverei ein End'! Mach' sie frei, die arme Seele, Durch des neuen Bundes Blut, Daß sie sich nicht länger quäle, Nimm sie auf in deine Hut.

7. Lange hält uns schon gefangen Lust und Selbstgefälligkeit; Ach, laß uns nicht länger hangen In dem Tod der Eitelkeit. Ja, die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig' uns nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

8. Theuer sind wir ja erworben, Knechte nicht der Welt zu sein; D'rum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein. Der wird rein und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heilgen Bild, Der die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

9. Zeuch uns Jesu, in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt sein Was dein Reich nicht kann ererben, Führ' ins Paradies uns ein. Herr, ich weiß, du wirst nicht säumen, Laß nur uns nicht träge sein; Werden wir, als die da träumen, Doch einst gehn zur Freiheit ein.

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie.

559. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Leben! Weder heute noch auch morgen Darf man vor Verderben sorgen, Denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit gerungen Und zum Ewgen aufgeschwungen, Dem ist jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Freude! Freude, die in Gott gegründet Und den Geist mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Schöne! Tugendschönheit im Gemüthe Ist bei Gott von größrer Güte, Als der Lenz in seiner Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Stärke! Welt und Fleisch muß unterliegen, Christenkräfte müssen siegen, Wenn sie ihren Feind bekriegen.

6. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Segen! Was sie Gott zum Preis ersinnen Und darauf in ihm beginnen, Muß stets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Ehre! Sie sind Gottes Freund' und Kinder, Christi Brüder auch nicht minder, Richter aller Feind' und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, Sind ganz unschätzbare Gaben, Wonach keine Diebe graben.

9. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Sachen! Gott wirkt selbst ihr Thun und Dichten, Heißt sie treu ihr Werk verrichten, Das kann keine Zeit vernichten.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

560. Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens. Alles ist dein! Irdischgesinnten allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihn lüsten?

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm! er faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alles,

4. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben, Alles, wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer! o Christen, vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf seine erlöseten Glieder; Höret, er spricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlassen, verfolgt und gefangen, Fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen, Droben im Licht, Freut euch, da fließen sie nicht, Dort ist das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Christo einst herrschet, singt Lieder der Feier, Freut euch der Hoheit, die Christus errungen so theuer, Die er erwarb, Als er auf Golgatha starb. Amen, ja, Alles ist euer!

Mel. Wie schön leucht't uns der.

561. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden! Wenn unser Herz sich dir ergibt, Und treu in Jesu Dienst sich übt, Wie groß wird sie einst werden! Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, Das du uns gibst, Herr, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh, Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch, wenn dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann, Wie viel hast du an uns gethan! Wie groß ist unsre Würde! Laß auf sie sehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen, und das Leben Ganz in Jesu Dienst zu geben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

562. Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel sein! O du Wort voll heilgen Lebens, Und doch voll Wonn' und ewgen Lebens: Im Himmel soll mein Wandel sein! Ich sinke staunend hin. Ich ahne, wer ich bin, Wer ich sein kann; Ich trage noch Des Todes Joch. Im Himmel soll ich wandeln doch.

2. Schwing' dich denn zu diesen Höhen, Und lern' im Lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte Seele, bist. Mit dem seligsten Entzücken Wirst du in diesem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, Bist stark, dich ihm zu weihn Ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, Gibt reichen Lohn Den Gläubigen an seinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner, Eh du herabkamst, Auserkorner, Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte, Wir schaun in deinem Angesichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja, Wahrheit, Trost und Ruh Strömt, Herr, von dir uns zu, Wenn wir glauben: Du hast's vollbracht! Des Irrthums Nacht, Die Sünde selbst weicht deiner Macht.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille Versunken ist, wenn ganz ihr Wille Der Wille deß ist, der sie liebt; Wenn ihr inniges Vertrauen Sich fast erhebt zum seligen Schauen, Und Liebe sie für Liebe gibt; Wenn sie versichert ist, Dein Tod, Herr Jesu Christ, Sei ihr Leben: Wie hoch entzückt, Wie reich erquickt Ist sie, schon ganz der Erd' entrückt!

5. Ja, dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer Nam' und ewges Leben. Im Himmel ist ihr Wandel dann, Stark, den Streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die Krone schon von weitem, Die Kron' am Ziel, und betet an. Preis, Ehr' und Sieg und Kraft Sei dem, der neu uns schafft, Ihm zu leben! Und ihm sei Dank Und Lobgesang, Der für uns ging des Todes Gang.

6. Preis auf seinem Himmelsthrone Dem Vater und dem ewgen Sohne, Ihm, der da ist, und der da war! Lauter Weisheit, Gnad' und Stärke Und Wunder sind, Herr, deine Werke, Dort sind sie ganz uns offenbar. Dort strahlt dein Angesicht Im reinsten Himmelslicht Allen Frommen. Dort werden wir, Barmherz'ger, dir Ein Lob bereiten für und für.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz

563. O süßer Stand, o selig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt! Wenn sich ein Herz so Gott ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt; Wenn sich der Geist nach Christi Bilde Im Licht und Recht hat aufgericht't, Und unter solchem klaren Schilde Durch alle falschen Höhen bricht.

2. Was Andern schön und lieblich scheinet, Ist solchem Herzen Kinderspiel; Was mancher für unschuldig meinet, Ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? es gilt der Welt absagen, Hier heißt's: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, Es sei denn Alles abgethan.

3. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, Als die im Blute Christi liegt; Die reine himmlische Begierde Hat alle Eitelkeit besiegt. An einem reinen Gotteskinde Glänzt Gottes Name schön und rein: Wie könnt' es denn vom eitlen Winde Der Welt noch eingenommen sein?

4. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt sich selbst aufrieb, Vom Neid, damit sich Andre tragen, Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den sie im Herzen heget, Behält sie wider allen Neid; Ist Jemand, der Lust dazu träget, Das macht ihr lauter Herzensfreud'.

5. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, Das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Ihr säumt, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen ohne Oele? Es mangelt Einfalt, Christi Sinn; Sucht etwas Bessres für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin.

Mel. Valet will ich dir geben.

564. Vor seinen Augen leben, Ist wahre Seligkeit; Sich ihm zu eigen geben, Ist, was allein erfreut. Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jesu folgen müssen: Das heißt in Frieden ruhn.

2. Der Christ steht aus dem Schlafe In Christi Freundschaft auf, Und fürchtet keine Strafe Im ganzen Tageslauf. Und ist der Tag vollendet, So legt er sich zur Ruh, Von Christo unverwendet Thun sich die Sinne zu.

3. So geht er fest und stille Dahin bei Tag und Nacht; Auf Jesum ist sein Wille, Nicht auf die Welt bedacht. Er hört und sieht und fühlet, Hört, sieht und fühlt doch nicht, Und weiß, von Schmerz durchwühlet, Kaum, daß ihm Weh geschicht.

4. Gewiß, wer erst die Sünde Getilgt durch Christi Blut, Und gleich dem frommen Kinde Auf ihn lenkt Sinn und Muth, Kann auch gottselig handeln, Und kann bald anders nicht. Herr Jesu, lehr' uns wandeln In deiner Augen Licht.

Mel. Nun freut euch, lieben.

565. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid' er mich, sein Schäflein, führt, Auf schöner, grüner Aue. Zum frischen Wasser führt er mich, Und labt die Seele kräftiglich Durchs selge Wort der Gnade.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Um seines Namens willen; Und wenn auch Trübsal nahet heran, Kann alle Furcht er stillen. Im finstern

finstern Thal ist er bei mir, D'rum fürcht' ich auch kein Unglück hier, Er ist mein Stab und Stecken.

3. Er speiset mich mit Himmelsbrod, Er salbet meine Seele, Wenn mich umgibt viel Angst und Noth, Mit seinem Freudenöle. Und Gutes und Barmherzigkeit Läßt er mir folgen allezeit, Ich bleib' in seinem Hause.

12. Tod, Gericht und Ewigkeit.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst.

566. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland, Nach dem Jerusalem, das droben; Wo Gott mir eine feste Stadt Auf Bundesblut gegründet hat, Da werd ich meinen Gott stets loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlaß', Läuft schnell des Lebens Stundenglas, Und was vorbei ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der Ewigkeit, Herr Jesu, mach' mich nur bereit, Und öffne meine Augenlider, Daß ich, was zeitlich ist, veracht', Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach, Der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Weg ist eng, der Feinde viel, Die mich abwenden von dem Ziel, Ich muß mich oft in Dornen stoßen, Ich muß durch dürre Wüsten gehn, Und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonne Glanz mir oft gebricht, Der Sonne, die mit Gnadenlicht In unverfälschte Herzen strahlet. Wind, Regen stürmen auf mich zu, Mein matter Geist find't nirgend Ruh; Doch alle Müh ist schon bezahlet, Wenn ich das goldne Himmelsthor Mir stell' in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, Der du ein Pilgrim worden bist, Da du mein Fleisch hast angenommen, Zeig' mir im Worte deine Tritt', Laß mich bei einem jeden Schritt Zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben steugt, ach, eile du, Und steug mit Gnad' und Hülf' herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit', Gib in Geduld Beständigkeit, Vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf, Ach zeuch mich, daß ich dir nachlauf', Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze. Laß deinen süßen Gnadenschein In Finsterniß nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll', Vor Durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum Labsal finden. Und wenn ich schließ' die Augen zu, So bring' mich zu der stillen Ruh, Wo Streit und Mühe ganz verschwinden. Ja, laß mich sein in Abrams Schooß Dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem fremden Land Der blinden Welt gleich unbekannt: Dort sind die Freunde, die mich kennen, Dort werd' ich mit der Himmelsschaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinsten Liebe brennen. Mein Heiland, kommt', o bleib' nicht lang, Hier in der Wüste wird mir bang'.

Mel. Christ, Alles, was dich.

567. Die auf der Erde wallen, Die Sterblichen sind Staub, Sie blühen auf und fallen, Des Todes sichrer Raub. Die Stund ist uns verborgen, Da Gottes Stimme ruft; Doch jeder neue Morgen Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verstockte Sünder Mit bangem Herzen nahn, Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor der Gläub'gen Retter Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, Dein Will' einst mir gebeut, Wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben, Und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf mir in solcher Angst, Der du zum

Heil

Heil der Sünder Selbst mit dem Tode rangst. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesschrecken faßt, Dann nimm in deine Hände Den du erlöst hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden Ermißt kein sterblich Herz; O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weihn, Und aufgelöst zu werden Mit heilger Furcht sich freun. Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Gehn sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst.

568. Ich bin, o Herr, in deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Und du erhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Erdenthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Trost und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn allen Sinnen Kraft gebricht: Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangst schon überfallen; Gehör und Sprache nehmen ab, Die Augen starren hin aufs Grab; Doch kränkt die Sünde mich vor allen; Die Stimme des Gewissens spricht: Gerecht ist Gott, er hält Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, Ich seh'e meinen Richter schon, Und um ihn alle Völker stehen; Geöffnet liegt vor ihm sein Buch, Schon hör' ich des Gesetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein ängstlich Flehen; Verdammniß ist des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den sündgen Bruder zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan, In dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth? Thust du es nicht, mein Herr und Gott?

6. In meiner Seelen großem Schmerz Erheb' ich zu dir Aug' und Herz, Der du die Missethat vergiebest; Den Tod des Sünders willst du nicht, D'rum schreckt mich nicht dein streng Gericht, Weil du auch mich in Christo liebest. D'rum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Vergossest du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein Mir noch ein banger Zweifel ein, So rette deines Leidens Ehre; Du hast so viel an mich gewandt, O laß mich nicht aus deiner Hand.

8. Nein, nein, ich glaube fest, mein Heil, Ich hab' an dir auf ewig Theil, Du bist im Tode noch mein Leben. So sieg' ich über Angst und Noth, Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihren Schrecken mich umgeben. So lang' ich lebe, bin ich dein, Dein werd' ich auch im Tode sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

569. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich hin zum Grabe, Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben, Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun, Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde trostlos dich umgeben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

Daß

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache, Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun Einst in dem verklärten Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, Lehre du mich ernst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

570. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir sichre Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Der Tod, Der Tod kommt her, hin geht die Zeit, Ach wär ich täglich doch bereit.

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Eh' er die Sichern überfällt. D'rum, mußt du schnell ins Land der Todten: Wohl dir, ist Herz und Haus bestellt. Oft hängt :,: An einem Augenblick Dein ewges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand: Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt, D'rum gib, :,: Herr, daß ich jeden Tag An meinen Abschied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es den Morgen mit mir war; Wo ich auch wandle hier auf Erden, Steht neben mir die Todtenbahr'. Ein Schritt :,: Nur ist es bis dahin, Wo ich des Grabes Beute bin.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn sich am Ziel mein Auge schleußt; D'rum bet' ich in gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist! Und wenn :,: Ich kann noch seufzen kann, Dann nimm des Heilands Fürsprach' an.

6. Kann ich nicht segnen dann die Meinen, O segne du sie, Herr, für mich; Wenn um mich her sie zagend weinen, O Vater, so erbarme dich. Dann laß :,: Auch der Verwaisten Schrein Durch deinen Sohn erhörlich sein.

7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, So schließ' mir, Herr, den Himmel auf; Verkürz' des letzten Kampfes Schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf. Dann sterb' :,: Ich ohne Angst und Pein, Und selig wird mein Ende sein.

Eigene Melodie.

571. Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn, Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Fried' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen, Zu Christ, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, Durch seine heilgen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem stockt im Lauf, Der Mund nicht mehr kann sprechen, Dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Wenn's ihm an Oel gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille Laß mich, Herr, schlafen ein. Herr, es geschehe dein Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In reiner Himmelsfreud'.

8. Dort an des Himmels Throne Sing' ich dir Ehr' und Preis, Wenn ich einst bei dir wohne Im schönen Paradeis.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

572. Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit, In deiner Hand steht meine Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar Ihr Todesjahr Bestimmt schon, eh die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt, Und deine Hand das Leben hemmt, Dann hilf mir in der Todesnoth, Getreuer Gott, Ein sanfter Schlaf werd' mir der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf Zur Ruh der Seligen mich auf. Verwirf, wenn einst das Herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, vor deinem Angesicht.

4. Drückt mich auch schwerer Krankheit Schmerz Vor meinem Tod, so still' mein Herz, Daß es auch in der Schmerzen Wuth Mit starkem Muth In deiner weisen Fügung ruht.

5. O Jesu, bring' mich dann zur Ruh, In meinem Herzen wirke du, Daß ich mit gläubigem Vertraun Mög' ohne Graun Hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf meiner Schwachheit, Geist des Herrn, Zeig' mir den Himmel dann von fern, Daß ich, wenn ich zum Vater fleh, Getröstet seh, Wie er mich liebt, zu dem ich geh.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

573. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' bei Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht, Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich bräut, So sei doch wacker und bereit, Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihm folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: Dies ist es, was bei Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes sein, Und wachsen in der Heiligung Ist wahre Tod'serinnerung.

11. Wie leicht vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; An meinen Tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Glaube, Liebe, Demuth, Treu, Die Frucht des Geistes, in mir sei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meinen Lüsten widersteh, Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': es ist vollbracht.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

574. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Dann, Seele, wirst du, ganz befreit Von Sünde und von Sterblichkeit, Entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir Dies Joch, mein Herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geist, er ist der Weg zum Schaun In jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich, Zur Freud' und Herrlichkeit wird dich Der Herr durch ihn erheben. Hier wird Dein Hirt Nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht Noch eh ich dieses Flehn vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt.

Vater,

Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen; So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So sei mein Leben dir geweiht, Bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein Leben hinzugeben, daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Einst dort dir leben werde! Dann bin ich, frei von Sünd' und Leid, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, Daß mir Durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. O höchster Gott, o unser.

575. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu, lebte. O daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! Dann geh ich still, in Gott getrost, wie du, Durch dich gerecht in meines Grabes Ruh.

2. Wer also stirbt, der weihet durch sein Sterben Die Seinen auch zu frohen Himmelserben. Verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, Die aus dem Schmerz am Grabe Wonne schafft.

3. Bin ich zu schwach, dich sterbend noch zu preisen, So wollst du doch die Gnade mir erweisen, Daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sei, Mein letztes Wort noch zeige meine Treu.

4. Getrost und sanft aus frommer Christen Mitte Zu dir zu gehn, das, Herr, ist meine Bitte. So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, Und ein Beweis der Kraft des Christenthums.

5. Zum Lobgesang für mein erfülltes Hoffen Steht mir ja dort die Ewigkeit auch offen. Hier gib mir nur, daß, wenn mein Haupt sich neigt, Das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Eigene Melodie.

576. Valet will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein' Begier, Da wird Gott den belohnen, Der treu ihm diente hier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Sollt' ich noch dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth, Laß selig mich verscheiden, Setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Mir funkelt jede Stunde, D'rauf kann ich fröhlich sein. Erscheine mir im Bilde, Zu Trost in meiner Noth, Zeig' mir, wie du so milde Für mich erlittst den Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden In deine offne Seit', Rück' sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmelsschloß; Auf ewig ist genesen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste In's Buch des Lebens ein, Und bind' mein' Seel' fein feste In's schöne Bündelein Von denen, die dort grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herz mir sei.

Eigene Melodie.

577. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Zu fahren meine Straße, So leite mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf' mich nicht verlasse. Mein' Seel' an meinem letzten End' Befehl' ich, Herr, in deine Händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und mein Gewissen nagen. Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir, Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben, Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß

ich stets bei dir leb' und bin, D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' will ich ausstrecken. Ich schlafe ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

Eigene Melodie.

578. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuze endlich starbst, Und mir dein's Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst das Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Hülf' zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual, Das, was mich schrecken kann, vertreib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, In dem Gericht mein' Fürsprach' sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

Eigene Melodie.

579. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg' ich dir, Dein Wille, Herr, geschеh an mir.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Haare mein, Beid', groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen fein.

3. Es ist hier nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Loos, und steter Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit sich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Denn, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut' blühend, wie die Rosen roth, Bald krank und todt, Und überall ist Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Sei unsre Ehr' auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß jeder von uns sterben soll, Ja, daß wir hier kein Bleiben sehn, Wir müssen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menschenkind, Wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh und Plag'; Wenn mein Gott will, so fahr' ich hin, Getrost im Sinn, Denn Sterben ist nun mein Gewinn.

11. Und ob mich schon die Sünd' anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, Der seinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jesus Christ Für meine Sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier und

und dort, Im Tod und Leben bin ich sein. Er wird allein Mein ein'ger Trost und Helfer sein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn' alle Plag', Werd' auferstehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren sein.

16. Ich werde Gott von Angesicht Einst schauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud' und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Versöhner vor des Richters Thron, Schließ' mich in deine Wunden ein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Bescher' uns einen selgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Christ, Alles, was dich kränket.

580. Herzlich ist mein Verlangen Nach einem selgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamst, von allem Bösen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlösen, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein selig Kind.

3. Sei noch so süß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessres Leben, Zu dem mein Geist geht hin, Das willst du, Herr, mir geben; Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Verscharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden, Durch Christum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb' ich ohne Noth In ewger Freud' und Wonne, Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu sein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß sie und ich viel leiden: Gott gibt uns Trost und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb sein Sohn, Wird uns kein Tod mehr scheiden, Vereint vor seinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Die Kindlein hülflos, klein: Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. D'rum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts versagen, Der junge Raben speist. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vatertreu. Er wird sie gnädig speisen, Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch segne, segne Gott! Laßt euch nicht so betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein selig Ende, Laß bald mich bei dir sein. Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Du hast, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Last.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög' fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

581. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual, Christus dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die

kein Ohr je hat gehöret, Und die ewig, ewig währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gebeten Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach, ich war in manchen Nöthen, Und der Trost war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt, Und nach seinem Ziele fragt: So mußt' ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele sehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Rosen, schön wie Morgenroth, Also gehn durch Angst und Mühen Christen hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: So muß oft im Christenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Sind so vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübsal folgt der Freude nach, Und sein Kreuz hat jeder Tag; Ach, den heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh und Klag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt doch noch unser Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jesu, heller Morgenstern, Daß ich deine Kreuzespfade, Als dein Jünger, gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Fahr' in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einst das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollst du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung' auch nicht mehr sprechen, Und besinn' ich mich nicht mehr: Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'. Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst auf Elias Wagen Deine Engel bei mir sein, Und, wie Lazarum, mich tragen In den schönen Himmel ein, Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht erquickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu singen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

582. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt! Deine, ach, so kurze Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen, Mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Möchten sanft und süße rasten; Ich wünsch' jetzt bei dir zu sein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. And're mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn. Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth ausstehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tausend Brüder, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon, Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen drohn, Wo bei schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach sichrer Ruh, D'rum eil' ich dem Hafen zu.

5. Komm', o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen. Jesu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir sein.

6. Soll

6. Soll ich dort die grünen Auen Und den goldnen Himmelssaal Noch nicht, wie ich wünsche, schauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann sei mein ganzes Leben, Dir, o Jesu, treu ergeben. Das sei meine Sorg' allein, Ewig einst bei dir zu sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

583. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, Ich weiß, wie bald der Mensch vergeht, Und finde hier kein sichres Erbe, Kein Gut, das ewiglich besteht; D'rum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Ob es nicht heute noch geschieht, Daß mich des Todes Hauch entfärbe, Der Blume gleich, die schnell verblüht; D'rum mache täglich mich bereit Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Wie mich des Todes Hand berührt. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft wird der Andre heimgeführt. Doch, wie du willst! nur das verleih, Daß ich getrost im Scheiden sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Hügel einst mich deckt; G'nug, wenn ich dieses nur erwerbe, Daß ich zum Leben werd' erweckt. Wo dann mein Grab auch möge sein, Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Lebt Christus und sein Geist in mir. Darum erwart' ich glaubensvoll, Wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

584. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, du kannst es wohren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt.

2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod ansicht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit.

Eigene Melodie.

585. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das unser Herz durchbohrt, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganzes Herz erschrickt und bebt, Wenn mir dein Bild vor Augen schwebt.

2. Wo ist doch eine Noth der Welt, Die mit der Zeit nicht endlich fällt, Und aufhört, uns zu quälen? Doch ewig, ewig, ewig Leid Erwartet nach der Prüfungszeit Die gottverworfnen Seelen. Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht, Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machst uns bang', O ewig, ewig ist zu lang'! Erzittert, sichre Herzen, Erzittert vor der ew'gen Nacht! Da leuchtet keiner Sonne Pracht, Kein Schein der Himmelskerzen; Nichts, nichts als tiefe Finsterniß, Und des Gewissens Schlangenbiß!

4. Nach Kühlung lechzt umsonst das Herz, Starr blickt das Auge himmelwärts Nach jenen ew'gen Freuden; Sieht neiderfüllt die Selgen dort, Und dunkler wird der Schreckensort Und gräßlicher sein Leiden. Wie Blitz schlägt's in die Seel' hinein: Auch du, du könntest selig sein!

5. Und wieder Nacht, und wieder Blitz Herab vom ew'gen Richterſitz Ins bebende Gewissen! Es ruft, sich schwerer Schuld bewußt: Weh, weh! daß schnöde Sündenlust Den Himmel mir entrissen! Gott rief so oft, du hörtest nicht; Nun trifft dich sein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern Von deinem Heil, von deinem Herrn Den du so frech verachtet. Wie strahlte dir sein Angesicht Im Dornenkranz, im Himmelslicht! Doch war dein Herz umnachtet. Du stießest selbst dein ewig Glück, Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannst du um dich sehn, Kein Unheil machst du ungeschehn,

schehn, Das du einst angerichtet. Wie starrt des Menschenglückes Saat Dich an, durch deine Freveltat Zerschmettert und vernichtet! Und Giftsaat hast du ausgestreut, Die ewig wuchernd sich erneut.

8. Sieh da, des Elends Jammerbild! Es war der Herr, der nun vergilt, Der zu dir kam im Armen; Wie leicht war dir's, ihn zu erfreun, Ihm Trost und Schild und Stab zu sein! Du hattest kein Erbarmen. Ach, hättest du dir Heil gesät! Doch alle Reu ist nun zu spät.

9. Noch ist es Zeit, Wach' auf, wach' auf, Steh still in deinem Sündenlauf! Sieh hin, o sieh mit Beben: Dem tiefsten Abgrund eilest du Wie mit verschlossnen Augen zu, Steh auf zum neuen Leben! Sieh, ewiges Verderben droht! Steh auf, steh auf vom Seelentod!

10. Noch ist es Zeit, Auf, heute noch Wirf ab der Sünde schmählich Joch, Und folge deinem Retter, Der heute dir so freundlich ruft; Ach, morgen droht vielleicht die Gruft, Flammt des Gerichtes Wetter. Entreißet euch doch schnell, entreißt Der Sünd' euch, weil's noch heute heißt.

11. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das durch die Seele bohrt! Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins Himmelszelt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

586. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nun nichts mehr vom Elende, Das sonst mich hier im Leben plagt, Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich ist nichts in der Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Erhaben über alle Zeit Ist nur die ferne Ewigkeit, Die wechsellos bleibt stehen. Sie strömt von Gottes ew'gem Licht, Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Was ist's, wenn man's zusammen trägt Und Alles auf die Wage legt, Wohl gegen Himmelsfreuden? Wie wird es überwogen weit Von jenes Lebens Herrlichkeit!

4. Im Himmel lebt die Christenschaar Bei Gott viel tausend, tausend Jahr, Wird nimmer dessen müde; Umringt vom schönen Engelchor, Schwingt sie sich froh zu Gott empor, Und ewig währt ihr Friede; Denn Christus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel speist.

5. Ach, wie verlangt mich oft von hier, Mein mattes Herz sehnt sich nach dir, Du überselig Leben! Wann reichst du, Vater, mir die Hand, Wann wirst du mich ins Heimathland, Mich Pilger, einst erheben? Der Welt will ich vergessen ganz, Mich sehnen nach des Himmels Glanz.

6. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, O Anfang ohne Ende, O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, mache du mich frei, Damit ich ewig bei dir sei.

Eigene Melodie.

587. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Wo nur Furcht und Schrecken uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist meist Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer, Kein Kreuz noch Leiden Ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus hat getrocknet eure Thränen, Ihr besitzet, wonach wir uns sehnen, Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm', o Christe, komm' uns auszuspannen, Lös' uns auf und führ' uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

588. Welt, hinweg! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu. Da wird sein der rechte Friede Und des Herzens wahre Ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Werd' ich aller Krankheit los, Und, der Traurigkeit entnommen, Ruhen sanft in Gottes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

3. Was ist dieser Erde Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser öden Haide Ist viel Unkraut ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

4. Unaussprechlich herrlich singet Gottes auserwählte Schaar, Und das Heilig, Heilig! klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn Und des Jammers bittrer Ton, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

5. Unserm Lachen folgt bald Weinen, Denn die Freude bleibet nicht. Will uns auch die Sonne scheinen, So hemmt doch die Nacht das Licht. Welt, in dir ist Angst und Noth, Sorgen, und zuletzt der Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

6. Heil mir! denn es wird geschehen, Daß auch ich in kurzer Zeit, Meinen Heiland werde sehen In der großen Herrlichkeit. Heil mir! denn bei uns ist Noth, Müh' und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

7. Heil dem, der dorthin gelanget, Wo der schöne große Chor In des Himmels Kronen pranget, Und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All' ihr Thun ist Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen, Stunden, o wann schlaget ihr, Daß ich nun mit dem kann sprechen, Der mich liebte für und für? Welt, in dir ist Sturm und Streit, Trübsal, Noth und Traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

9. So will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir besteh, Daß, mag auch der Weltbau krachen, Ich zu dir, Herr Jesu, geh. Welt, in dir ist Angstgeschrei, Sünde, Falschheit, Heuchelei, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

589. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel ein! Da, da ernbten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, frei von Leid und Zähren, Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen Dort für Heil bereitet hast, Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Mensch auf Erden faßt Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden Werden Alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden dort ihr Glück erhöhn, Und mit staunendem Gemüthe Wird es unser Auge sehn: Deine Huld sei überschwänglich Und das Gute unvergänglich, Welches dem, der recht dich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist, Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der am Kreuze für uns starb Und uns dieses Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele sein, Liebe, Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm besten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu sein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns erfreun? Wo die Kämpfer stehn mit Palmen, Man statt Klagelieder Psalmen, Und, statt Seufzer, Jubel hört, Die fortan kein Kummer stört.

7. Was

7. Was ist unser Loos auf Erden, Ob's auch noch so köstlich sei? Ist's doch nimmer von Beschwerden, Sorg' und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen, Dort erst wird die Zeit erscheinen, Wo kein Wechsel mehr uns beugt, Wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhab'ne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe standhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz stets reiner, Frömmer mich, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo dein ew'ges Lob erklingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah, Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm stets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da sind' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Eigene Melodie.

591. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorschmack hat, Wie sehnt es sich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur

und

und Feld Fleugt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort', Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual: Ich seh sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, Was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer ist so groß, wie er? Und Heilig, Heilig, Heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du bist mein Ziel, Erhabne Gottesstadt, Wie schlägt mein Herz in mir! Des Irdischen Und seiner Freuden satt, Schwing' ich mich auf zu dir, Weg über Erd' und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich seh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

Mel. Wie schön leucht't uns.

592. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet. Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Gibt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh, Und schmecken seine Güte. Nichts stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Im innersten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Der du der Deinen Wonne

Heil der Sünder Selbst mit dem Tode rangst. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesschrecken fasst, Dann nimm in deine Hände Den du erlöset hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden Ermißt kein sterblich Herz; O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weihn, Und aufgelöst zu werden Mit heilger Furcht sich freun. Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Gehn sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst.

568. Ich bin, o Herr, in deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Und du erhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Erdenthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Trost und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn allen Sinnen Kraft gebricht: Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangst schon überfallen; Gehör und Sprache nehmen ab, Die Augen starren hin aufs Grab; Doch kränkt die Sünde mich vor allen; Die Stimme des Gewissens spricht: Gerecht ist Gott, er hält Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, Ich sehe meinen Richter schon, Und um ihn alle Völker stehen; Geöffnet liegt vor ihm sein Buch, Schon hör' ich des Gesetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein ängstlich Flehen; Verdammniß ist des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den sündgen Bruder zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan, In dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth? Thust du es nicht, mein Herr und Gott?

6. In meiner Seelen großem Schmerz Erheb' ich zu dir Aug' und Herz, Der du die Missethat vergiebest; Den Tod des Sünders willst du nicht, D'rum schreckt mich nicht dein streng Gericht, Weil du auch mich in Christo liebest. D'rum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Vergossest du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein Mir noch ein banger Zweifel ein, So rette deines Leidens Ehre; Du hast so viel an mich gewandt, O laß mich nicht aus deiner Hand.

8. Nein, nein, ich glaube fest, mein Heil, Ich hab' an dir auf ewig Theil, Du bist im Tode noch mein Leben. So sieg' ich über Angst und Noth, Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihren Schrecken mich umgeben. So lang' ich lebe, bin ich dein, Dein werd' ich auch im Tode sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

569. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich hin zum Grabe, Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben, Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun, Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde trostlos dich umgeben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

Daß

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache, Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun Einst in dem verklärten Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, Lehre du mich ernst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

570. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir sichre Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Der Tod, Der Tod kommt her, hin geht die Zeit, Ach wär ich täglich doch bereit.

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Eh' er die Sichern überfällt. D'rum, mußt du schnell ins Land der Todten: Wohl dir, ist Herz und Haus bestellt. Oft hängt :,: An einem Augenblick Dein ewges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt, D'rum gib, :,: Herr, daß ich jeden Tag An meinen Abschied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es den Morgen mit mir war; Wo ich auch wandle hier auf Erden, Steht neben mir die Todtenbahr'. Ein Schritt :,: Nur ist es bis dahin, Wo ich des Grabes Beute bin.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn sich am Ziel mein Auge schleußt; D'rum bet' ich in gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist! Und wenn :,: Ich kaum noch seufzen kann, Dann nimm des Heilands Fürsprach' an.

6. Kann ich nicht segnen dann die Meinen, O segne du sie, Herr, für mich; Wenn um mich her sie zagend weinen, O Vater, so erbarme dich. Dann laß :,: Auch der Verwaisten Schrein Durch deinen Sohn erhörlich sein.

7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, So schließ' mir, Herr, den Himmel auf; Verkürz' des letzten Kampfes Schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf. Dann sterb' :,: Ich ohne Angst und Pein, Und selig wird mein Ende sein.

Eigene Melodie.

571. Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn, Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Fried' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen, Zu Christ, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, Durch seine heilgen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem stockt im Lauf, Der Mund nicht mehr kann sprechen, Dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Wenn's ihm an Oel gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille Laß mich, Herr, schlafen ein. Herr, es geschehe dein Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In reiner Himmelsfreud'.

8. Dort an des Himmels Throne Sing' ich dir Ehr' und Preis, Wenn ich einst bei dir wohne Im schönen Paradeis.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

572. Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit, In deiner Hand steht meine Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar Ihr Todesjahr Bestimmt schon, eh die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt, Und deine Hand das Leben hemmt, Dann hilf mir in der Todesnoth, Getreuer Gott, Ein sanfter Schlaf werd' mir der Tod.

3. Nimm

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf Zur Ruh der Seligen mich auf. Verwirf, wenn einst das Herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, vor deinem Angesicht.

4. Drückt mich auch schwerer Krankheit Schmerz Vor meinem Tod, so still' mein Herz, Daß es auch in der Schmerzen Wuth Mit starkem Muth In deiner weisen Fügung ruht.

5. O Jesu, bring' mich dann zur Ruh, In meinem Herzen wirke du, Daß ich mit gläubigem Vertraun Mög' ohne Graun Hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf meiner Schwachheit, Geist des Herrn, Zeig' mir den Himmel dann von fern, Daß ich, wenn ich zum Vater fleh, Getröstet seh, Wie er mich liebt, zu dem ich geh.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

573. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' bei Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht, Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich bräut, So sei doch wacker und bereit, Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihm folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: Dies ist es, was bei Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes sein, Und wachsen in der Heiligung Ist wahre Tod'serinnerung.

11. Wie leicht vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; An meinen Tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Glaube, Liebe, Demuth, Treu, Die Frucht des Geistes, in mir sei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meinen Lüsten widersteh, Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': es ist vollbracht.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

574. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Dann, Seele, wirst du, ganz befreit Von Sünde und von Sterblichkeit, Entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir Dies Joch, mein Herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geist, er ist der Weg zum Schaun In jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich, Zur Freud' und Herrlichkeit wird dich Der Herr durch ihn erheben. Hier wird Dein Hirt Nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht Noch eh ich dieses Flehn vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt.

Vater,

Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen; So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So sei mein Leben dir geweiht, Bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein Leben hinzugeben, daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Einst dort dir leben werde! Dann bin ich, frei von Sünd' und Leid, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, Daß mir Durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. O höchster Gott, o unser.

575. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu, lebte. O daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! Dann geh ich still, in Gott getrost, wie du, Durch dich gerecht in meines Grabes Ruh.

2. Wer also stirbt, der weihet durch sein Sterben Die Seinen auch zu frohen Himmelserben. Verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, Die aus dem Schmerz am Grabe Wonne schafft.

3. Bin ich zu schwach, dich sterbend noch zu preisen, So wollst du doch die Gnade mir erweisen, Daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sei, Mein letztes Wort noch zeige meine Treu.

4. Getrost und sanft aus frommer Christen Mitte Zu dir zu gehn, das, Herr, ist meine Bitte. So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, Und ein Beweis der Kraft des Christenthums.

5. Zum Lobgesang für mein erfülltes Hoffen Steht mir ja dort die Ewigkeit auch offen. Hier gib mir nur, daß, wenn mein Haupt sich neigt, Das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Eigene Melodie.

576. Valet will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein' Begier, Da wird Gott den belohnen, Der treu ihm diente hier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Sollt' ich noch dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth, Laß selig mich verscheiden, Setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Mir funkelt jede Stunde, D'rauf kann ich fröhlich sein. Erscheine mir im Bilde, Zu Trost in meiner Noth, Zeig' mir, wie du so milde Für mich erlittst den Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden In deine offne Seit', Rück' sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmelsschloß; Auf ewig ist genesen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste In's Buch des Lebens ein, Und bind' mein' Seel' fein feste In's schöne Bündelein Von denen, die dort grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herz mir sei.

Eigene Melodie.

577. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Zu fahren meine Straße, So leite mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf' mich nicht verlasse. Mein' Seel' an meinem letzten End' Befehl' ich, Herr, in deine Händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und mein Gewissen nagen. Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir, Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben, Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß

ich

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, Laß doch nimmer lau dich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei, Auf, besiege alle Sünden! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß Halte aus. :,:

Mel. Großer Prophete, mein Herze.

555. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie ich schweb' in Gefahren und Noth. Schwach ist mein Wollen, mein Ringen vergebens, Furchtbar die Macht, die mich täglich bedroht. Stehst du mir, Jesu, nicht schützend zur Seite, Wie könnt' ich kämpfen und siegen im Streite?

2. Jesu, hilf siegen, ein sündlich Verlangen Kämpfet in mir mit des Höchsten Gebot. Nimm du den Willen des Fleisches gefangen, Bring' durch dein Sterben der Sünde den Tod; Und daß mir möge, was gut ist, gelingen, Gib du das Wollen und gib das Vollbringen.

3. Jesu, hilf siegen, sonst muß ich verzagen, Wenn mein Gewissen das Urtheil mir spricht, Wenn mich die Sünden der Jugend verklagen, Und ich erbebe vor Gottes Gericht. Wenn solche Schrecken die Seele bestürmen, Wolltest du mich, o Versöhner, beschirmen.

4. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen Wider den trüglich verschlagenen Feind? Wer mag dem Vater der Lügen entgehen, Wenn er als Engel des Lichtes erscheint? Du bist die Wahrheit, mein göttlicher Meister, Lehr' mich sie finden und prüfen die Geister.

5. Jesu, hilf siegen, hilf wachen und beten, Herr, durch dein Flehen, das Alles vermag, Wolltest du mich bei dem Vater vertreten. Hüter, dein Auge bleibt immerdar wach; Will mich der Schlummer der Trägheit befallen, Laß, mich zu wecken, dein Rufen erschallen.

6. Jesu, hilf siegen, wenn Alles verschwunden, Was ich auf Erden mein eigen genannt. Wenn auch die Freunde, sonst treu mir verbunden, Kalt und entfremdet sich von mir gewandt: Dennoch soll nimmer mein Herz sich betrüben, Bist du, o Jesu, mein Theil nur geblieben.

7. Jesu, hilf siegen, wenn einst ich soll sterben, Mache von Furcht vor dem Tode mich frei; Zeige das Reich mir, das der soll ererben, Der bis ans Ende geblieben dir treu. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, Reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen.

Mel. Was Gott thut, das.

556. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, Voll Geist und Kraft und Stärke, Verleugnet sich, bezwingt die Welt, Zerstört des Satans Werke, Kämpft innerlich Und äußerlich; Wo sich auch Feinde finden: Er kann sie überwinden.

2. Ich habe fruchtlos mich gequält, Und gab mich fast verloren, Bis ich den Helfer mir erwählt, Deß Geist mich neu geboren. Wer will die Kraft, Die Alles schafft, Wer Christi Macht ergründen, Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt, Auf falsche Lust und Ehre, Ich lebte nach dem Lauf der Welt Und nicht nach Christi Lehre. So ists nicht mehr, Gott sei die Ehr'! Ich streite mit den Sünden, Und will sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein, Gefallen wollt' ich allein; Jetzt aber fürcht' ich Gott allein, Und will nur ihm gefallen. Der Menschen Gunst Ist eitler Dunst. Mag sich ihr Haß entzünden, Doch werd' ich überwinden.

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn Erhebet mich zu Ehren; Sie muß an meiner Himmelskron' Die Edelsteine mehren. Der Herr ertrug, Daß man ihn schlug, Er ließ sich schmähn und binden: Auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit, Sind wenig gute Stunden In meiner kurzen Lebenszeit: Ich habe Gott gefunden. Der tröstet mich Gar väterlich, Will mich vom Schmerz entbinden, D'rum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg Mit meinen Glaubenswaffen, So werden sie den letzten Sieg Im Sterben mir verschaffen. Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht: Die Schrecken

Schrecken bald verschwinden, Und ich werd' überwinden.

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, Ich soll nur tapfer kämpfen. D'rum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, Mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt, Und frisch gewagt! Ich seh die Krone binden, D'rum will ich überwinden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

557. Ewge Wahrheit, deren Treue Unsre Hoffnung stützt und hält, Ich bekenne und bereue, Daß mich Zweifelmuth befällt. Ach, wie hängt mein Herz an Dingen, Die mich nicht zur Ruhe bringen! Gott, wie leicht vergeß' ich dein, Wenn mein Trost soll sichtbar sein!

2. Ach, vergib mir diese Sünde, Nimm die Strafe von mir hin; Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, Den nicht falsche Hoffnung bindet, Die wie dünner Reif verschwindet, Die wie leichter Hauch entflieht, Und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, Weil du für mich sorgst und wachst, Und im Trauern wie in Freuden Dich um mich zur Mauer machst. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, Das noch stets ist eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht traut, Hat auf losen Sand gebaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen Unter aller Stürme Wuth Nur dein Herz zum Grunde wählen, Wo er fest und sicher ruht. O dann wird's kein Zweifel wagen, Mich zum Unmuth zu verschlagen. Unbeweglich werd' ich stehn, Wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz versichert werden, Daß dein Wort wahrhaftig sei, O so werd' ich schon auf Erden Vieler Sorg' und Unruh frei; So werd' ich im Glauben beten, Und erhört zurücke treten; So wächst meine Zuversicht, So wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes Tod; Ach, in seinem Blute findet Meine Seele Trost in Noth. Durch sein siegreich Auferstehen Kann ich neu geboren gehen Zu den Bürgern jener Welt, Wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt sich aufgeschwungen Und auf Gottes Thron gesetzt, Bin auch ich mit durchgedrungen Und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz' ein ewig Leben, Das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin auch im Glauben schon Mit erhöht auf seinen Thron.

8. Hier muß ich als Pilger wallen, Droben ist mein Vaterland; Dort, wird einst die Welt zerfallen, Find' ich meinen Ehrenstand. Ich erwarte nur die Stunden, Da ich, von der Sünd' entbunden, Meinen Heiland werde sehn, Und verkläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen Auch in Trübsal auf dein Licht. Zeige mir den Himmel offen, So schreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr, voll Trost und Freuden Aus dem Thal der Thränen scheiden, Und einst, was ich hoffe hier, Dort mich schauen, Herr, bei dir.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

558. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem Schade, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist, Stehe ferner im Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis du uns zum hellen Lichte Führest aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Dazu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb' und Stärk'; Daß du nichts von dem verliersest, Was er dir gegeben hat, Und uns aus dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestadt.

3. Schau denn her auf unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns hart darnieder drückt, Ob der Geist sich auch in Zeiten Schon auf etwas Bessres schickt.

4. Herr, zermalme, Herr, zerstöre Diese Macht der Finsterniß. Der preist nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus, Laß uns wahre Freiheit finden In des Vaters Hochzeitshaus.

5. Wir

5. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch, in Ewigkeit; Was du nöthig findst, das thue Noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Welcher Zeit und Maß gebricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach' der Sclaverei ein End'! Mach' sie frei, die arme Seele, Durch des neuen Bundes Blut, Daß sie sich nicht länger quäle, Nimm sie auf in deine Hut.

7. Lange hält uns schon gefangen Lust und Selbstgefälligkeit; Ach, laß uns nicht länger hangen In dem Tod der Eitelkeit. Ja, die Last treibt uns zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig' uns nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

8. Theuer sind wir ja erworben, Knechte nicht der Welt zu sein; D'rum, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein. Der wird rein und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heilgen Bild, Der die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

9. Zeuch uns Jesu, in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt sein Was dein Reich nicht kann ererben, Führ' ins Paradies uns ein. Herr, ich weiß, du wirst nicht säumen, Laß nur uns nicht träge sein: Werden wir, als die da träumen, Doch einst gehn zur Freiheit ein.

11. Würde und Seligkeit der Gläubigen in diesem Leben.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, wie.

559. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Leben! Weder heute noch auch morgen Darf man vor Verderben sorgen, Denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit gerungen Und zum Ewgen aufgeschwungen, Dem ist jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Freude! Freude, die in Gott gegründet Und den Geist mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Schöne! Tugendschönheit im Gemüthe Ist bei Gott von größrer Güte, Als der Lenz in seiner Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Stärke! Welt und Fleisch muß unterliegen, Christenkräfte müssen siegen, Wenn sie ihren Feind bekriegen.

6. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Segen! Was sie Gott zum Preis ersinnen Und darauf in ihm beginnen, Muß stets Glück und Heil gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig Ist der Christen Ehre! Sie sind Gottes Freund' und Kinder, Christi Brüder auch nicht minder, Richter aller Feind' und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, Sind ganz unschätzbare Gaben, Wonach keine Diebe graben.

9. O wie richtig und wie wichtig Sind der Christen Sachen! Gott wirkt selbst ihr Thun und Dichten, Heißt sie treu ihr Werk verrichten, Das kann keine Zeit vernichten.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen.

560. Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens! Fühle sie, gläubige Seele, voll heiligen Bebens. Alles ist dein! Irdisch gesinnten allein Tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Wallt er gleich dürftig und einsam in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich: Wie kann nach Eitlem ihn lüsten?

3. Immer das Auge gerichtet nach heiligen Höhen, Sieht er die Güter der Thoren im Sturme verwehen. Wohl ihm! er faßt Statt der vergänglichen Last Güter, die nimmer vergehen.

4. Alles,

4. Alles, was Freude gewähret im irdischen Leben, Alles, wovor noch die Kinder der Welt hier erbeben, Leben und Tod Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer! o Christen, vom Himmel hernieder Schauet der Mittler auf seine erlöseten Glieder; Höret, er spricht: Fürchte, du Häuflein, dich nicht, Alles ist euer, ihr Brüder!

6. Seid ihr auch elend, verlassen, verfolgt und gefangen, Fließen euch Zähren des Grams von erbleichenden Wangen, Droben im Licht, Freut euch, da fließen sie nicht, Dort ist das Alte vergangen.

7. Die ihr mit Christo einst herrschet, singt Lieder der Feier, Freut euch der Hoheit, die Christus errungen so theuer, Die er erwarb, Als er auf Golgatha starb. Amen, ja, Alles ist euer!

Mel. Wie schön leucht't uns der.

561. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden! Wenn unser Herz sich dir ergibt, Und treu in Jesu Dienst sich übt, Wie groß wird sie einst werden! Wenn sich Herrlich Jenes Leben wird anheben, wo man Freuden Erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, Das du uns gibst, Herr, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland, Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, Hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh, Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden; Doch, wenn dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie selig, Gott, sind wir alsdann, Wie viel hast du an uns gethan! Wie groß ist unsre Würde! Laß auf sie sehn uns jederzeit, So tragen wir mit Willigkeit Der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib Den Trieb In die Seelen, dich zu wählen, und das Leben Ganz in Jesu Dienst zu geben.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

562. Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel sein! O du Wort voll heilgen Bebens, Und doch voll Wonn' und ewgen Lebens: Im Himmel soll mein Wandel sein! Ich sinke staunend hin. Ich ahne, wer ich bin, Wer ich sein kann; Ich trage noch Des Todes Joch. Im Himmel soll ich wandeln doch.

2. Schwing' dich denn zu diesen Höhen, Und lern' im Lichte Gottes sehen, Wer du, versöhnte Seele, bist. Mit dem seligsten Entzücken Wirst du in diesem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, Bist stark, dich ihm zu weihn Ohne Wanken. Er, Gottes Sohn, Gibt reichen Lohn Den Gläubigen an seinem Thron.

3. Wort vom Anfang, Eingeborner, Eh du herabkamst, Auserkorner, Lag auf dem Erdkreis Dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte, Wir schaun in deinem Angesichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Ja, Wahrheit, Trost und Ruh Strömt, Herr, von dir uns zu, Wenn wir glauben: Du hast's vollbracht! Des Irrthums Nacht, Die Sünde selbst weicht deiner Macht.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille Versunken ist, wenn ganz ihr Wille Der Wille deß ist, der sie liebt; Wenn ihr inniges Vertrauen Sich fast erhebt zum seligen Schauen, Und Liebe sie für Liebe gibt; Wenn sie versichert ist, Dein Tod, Herr Jesu Christ, Sei ihr Leben: Wie hoch entzückt, Wie reich erquickt Ist sie, schon ganz der Erd' entrückt!

5. Ja,

Heil der Sünder Selbst mit dem Tode rangst. Wenn bei des Kampfes Ende Mich Todesschrecken faßt, Dann nimm in deine Hände Den du erlöset hast.

5. Des Himmels sel'ge Freuden Ermißt kein sterblich Herz; O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank; Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weihn, Und aufgelöst zu werden Mit heilger Furcht sich freun. Bereit, es ihm zu geben, Sobald ihr Gott gebeut, Gehn sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst.

568. Ich bin, o Herr, in deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Und du erhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, Weißt, wann ich diesem Erdenthal Auch wieder gute Nacht muß geben; Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein Kann Trost und Rath und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, Wenn nun mein Leben nichts mehr kann, Und ich muß mit dem Tode ringen, Wenn allen Sinnen Kraft gebricht: Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten Augenblicke nah, Von Todesangst schon überfallen; Gehör und Sprache nehmen ab, Die Augen starren hin aufs Grab; Doch kränkt die Sünde mich vor allen; Die Stimme des Gewissens spricht: Gerecht ist Gott, er hält Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, Ich sehe meinen Richter schon, Und um ihn alle Völker stehen; Geöffnet liegt vor ihm sein Buch, Schon hör' ich des Gesetzes Spruch, Ihn wendet nicht mein ängstlich Flehen; Verdammniß ist des Sünders Theil, Er hat kein Recht an Gottes Heil.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, Den sündgen Bruder zu erlösen. Ein Jeder wird alsdann empfahn Den Lohn für das, was er gethan, In dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth? Thust du es nicht, mein Herr und Gott?

6. In meiner Seelen großem Schmerz Erheb' ich zu dir Aug' und Herz, Der du die Missethat vergiebest; Den Tod des Sünders willst du nicht, D'rum schreckt mich nicht dein streng Gericht, Weil du auch mich in Christo liebest. D'rum fahre Furcht und Zweifel hin! Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Vergossest du auch mir zu gut, Ich weiß, daß ich dir angehöre. Fällt ja in meiner Todespein Mir noch ein banger Zweifel ein, So rette deines Leidens Ehre; Du hast so viel an mich gewandt, O laß mich nicht aus deiner Hand.

8. Nein, nein, ich glaube fest, mein Heil, Ich hab' an dir auf ewig Theil, Du bist im Tode noch mein Leben. So sieg' ich über Angst und Noth, Ob auch die Hölle und der Tod Mit ihren Schrecken mich umgeben. So lang' ich lebe, bin ich dein, Dein werd' ich auch im Tode sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

569. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich hin zum Grabe, Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe! Denk, o Seele, an den Tod, Säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben, Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun, Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde trostlos dich umgeben, Dann wird über Welt und Tod Dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

Daß

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache, Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun Einst in dem verklärten Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, Lehre du mich ernst bedenken; Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

570. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir sichre Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Der Tod, Der Tod kommt her, hin geht die Zeit, Ach wär ich täglich doch bereit.

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten, Eh' er die Sichern überfällt. D'rum, mußt du schnell ins Land der Todten: Wohl dir, ist Herz und Haus bestellt. Oft hängt :,: An einem Augenblick Dein ewges Unglück oder Glück.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand; Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt, D'rum gib, :,: Herr, daß ich jeden Tag An meinen Abschied denken mag.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es den Morgen mit mir war; Wo ich auch wandle hier auf Erden, Steht neben mir die Todtenbahr'. Ein Schritt :,: Nur ist es bis dahin, Wo ich des Grabes Beute bin.

5. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn sich am Ziel mein Auge schleußt; D'rum bet' ich in gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist! Und wenn :,: Ich kaum noch seufzen kann, Dann nimm des Heilands Fürsprach' an.

6. Kann ich nicht segnen dann die Meinen, O segne du sie, Herr, für mich; Wenn um mich her sie zagend weinen, O Vater, so erbarme dich. Dann laß :,: Auch der Verwaisten Schrein Durch deinen Sohn erhörlich sein.

7. Dringt endlich mir der Tod zum Herzen, So schließ' mir, Herr, den Himmel auf; Verkürz' des letzten Kampfes Schmerzen, Und führe mich zu dir hinauf. Dann sterb' :,: Ich ohne Angst und Pein, Und selig wird mein Ende sein.

Eigene Melodie.

571. Christus, der ist mein Leben, Und Sterben mein Gewinn, Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Fried' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von hinnen, Zu Christ, dem Bruder mein, Den Himmel zu gewinnen, Und dort bei ihm zu sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth, Durch seine heilgen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, Mein Athem stockt im Lauf, Der Mund nicht mehr kann sprechen, Dann nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn Sinne und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Wenn's ihm an Oel gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille Laß mich, Herr, schlafen ein. Herr, es geschch dein Wille, Wenn kommt mein Stündelein.

7. Dann laß mich an dir kleben, Wie eine Klett' am Kleid, Und ewig bei dir leben In reiner Himmelsfreud'.

8. Dort an des Himmels Throne Sing' ich dir Ehr' und Preis, Wenn ich einst bei dir wohne Im schönen Paradeis.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott.

572. Dein bin ich, Gott, in Ewigkeit, In deiner Hand steht meine Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar Ihr Todesjahr Bestimmt schon, eh die Zeit noch war.

2. Wenn meiner Tage Ende kömmt, Und deine Hand das Leben hemmt, Dann hilf mir in der Todesnoth, Getreuer Gott, Ein sanfter Schlaf werd' mir der Tod.

3. Nimm

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf Zur Ruh der Seligen mich auf. Verwirf, wenn einst das Herz mir bricht, Verwirf mich nicht, Herr, Herr, vor deinem Angesicht.

4. Drückt mich auch schwerer Krankheit Schmerz Vor meinem Tod, so still' mein Herz, Daß es auch in der Schmerzen Wuth Mit starkem Muth In deiner weisen Fügung ruht.

5. O Jesu, bring' mich dann zur Ruh, In meinem Herzen wirke du, Daß ich mit gläubigem Vertraun Mög' ohne Graun Hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf meiner Schwachheit, Geist des Herrn, Zeig' mir den Himmel dann von fern, Daß ich, wenn ich zum Vater fleh, Getröstet seh, Wie er mich liebt, zu dem ich geh.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

573. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' bei Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht, Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich bräut, So sei doch wacker und bereit, Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Macht dich noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihm folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: Dies ist es, was bei Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, Heißt eingedenk des Todes sein, Und wachsen in der Heiligung Ist wahre Tod'serinnerung.

11. Wie leicht vergess' ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; An meinen Tod erinnre mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

12. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Glaube, Liebe, Demuth, Treu, Die Frucht des Geistes, in mir sei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, Stets meinen Lüsten widersteh, Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': es ist vollbracht.

Mel. Wie schön leucht't uns der.

574. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Dann, Seele, wirst du, ganz befreit Von Sünde und von Sterblichkeit, Entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir Dies Joch, mein Herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geist, er ist der Weg zum Schaun In jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich, Zur Freud' und Herrlichkeit wird dich Der Herr durch ihn erheben. Hier wird Dein Hirt Nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten Völlig und auf ewig trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht Noch eh ich dieses Flehn vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt.

Vater,

Vater, Vater, Ich befehle meine Seele deinen Händen; So laß mich den Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, So sei mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir Ganz mein Leben hinzugeben, daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Einst dort dir leben werde! Dann bin ich, frei von Sünd' und Leid, Ein Mitgenoß der Herrlichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, Daß mir Durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. O höchster Gott, o unser.

575. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu, lebte. O daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! Dann geh ich still, in Gott getrost, wie du, Durch dich gerecht in meines Grabes Ruh.

2. Wer also stirbt, der weihet durch sein Sterben Die Seinen auch zu frohen Himmelserben. Verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, Die aus dem Schmerz am Grabe Wonne schafft.

3. Bin ich zu schwach, dich sterbend noch zu preisen, So wollst du doch die Gnade mir erweisen, Daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sei, Mein letztes Wort noch zeige meine Treu.

4. Getrost und sanft aus frommer Christen Mitte Zu dir zu gehn, das, Herr, ist meine Bitte. So wird mein Tod Erhöhung deines Ruhms, Und ein Beweis der Kraft des Christenthums.

5. Zum Lobgesang für mein erfülltes Hoffen Steht mir ja dort die Ewigkeit auch offen. Hier gib mir nur, daß, wenn mein Haupt sich neigt, Das Flehn zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Eigene Melodie.

576. Valet will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein' Begier, Da wird Gott den belohnen, Der treu ihm diente hier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Sollt' ich noch dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz' mir alles Leiden, Stärk' meinen blöden Muth, Laß selig mich verscheiden, Setz' mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Mir funkelt jede Stunde, D'rauf kann ich fröhlich sein. Erscheine mir im Bilde, Zu Trost in meiner Noth, Zeig' mir, wie du so milde Für mich erlittst den Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden In deine offne Seit', Rück' sie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, Wer kommt ins Himmelsschloß; Auf ewig ist genesen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib' meinen Nam'n auf's Beste In's Buch des Lebens ein, Und bind' mein' Seel' fein feste In's schöne Bündelein Von denen, die dort grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herz mir sei.

Eigene Melodie.

577. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Zu fahren meine Straße, So leite mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf' mich nicht verlasse. Mein' Seel' an meinem letzten End' Befehl' ich, Herr, in deine Händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und mein Gewissen nagen. Der Schuld ist viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst' ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir, Ein ewges Leben hast du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben, Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß

ich stets bei dir leb' und bin, D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' will ich ausstrecken. Ich schlafe ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

Eigene Melodie.

578. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuze endlich starbst, Und mir dein's Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst das Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Hülf' zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual, Das, was mich schrecken kann, vertreib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, In dem Gericht mein' Fürsprach' sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

Eigene Melodie.

579. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg' ich dir, Dein Wille, Herr, geschеh an mir.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Haare mein, Beid', groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist hier nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Loos, und steter Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit sich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Denn, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut' blühend, wie die Rosen roth, Bald krank und todt, Und überall ist Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Sei unsre Ehr' auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß jeder von uns sterben soll, Ja, daß wir hier kein Bleiben sehn, Wir müssen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menschenkind, Wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh und Plag'; Wenn mein Gott will, so fahr' ich hin, Getrost im Sinn, Denn Sterben ist nun mein Gewinn.

11. Und ob mich schon die Sünd' ansicht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, Der seinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jesus Christ Für meine Sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier

und

und dort, Im Tod und Leben bin ich sein. Er wird allein Mein ein'ger Trost und Helfer sein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn' alle Plag', Werd' auferstehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren sein.

16. Ich werde Gott von Angesicht Einst schauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud' und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Versöhner vor des Richters Thron, Schließ' mich in deine Wunden ein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Besch'r' uns einen selgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Christ, Alles, was dich kränket.

580. Herzlich ist mein Verlangen Nach einem selgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamst, von allem Bösen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlösen, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein selig Kind.

3. Sei noch so süß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessres Leben, Zu dem mein Geist geht hin, Das willst du, Herr, mir geben; Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Verscharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden, Durch Christum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb' ich ohne Noth In ewger Freud' und Wonne, Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu sein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß sie und ich viel leiden: Gott gibt uns Trost und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb sein Sohn, Wird uns kein Tod mehr scheiden, Vereint vor seinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Die Kindlein hülflos, klein: Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. D'rum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts versagen, Der junge Raben speist. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vaterreu. Er wird sie gnädig speisen, Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch segne, segne Gott! Laßt euch nicht so betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein selig Ende, Laß bald mich bei dir sein. Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Du hast, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Last.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög' fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

581. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual, Christus dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die

kein Ohr je hat gehöret, Und die ewig, ewig währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gebeten Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach, ich war in manchen Nöthen, Und der Trost war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt, Und nach seinem Ziele fragt: So mußt' ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele sehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Rosen, schön wie Morgenroth, Also gehn durch Angst und Mühen Christen hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: So muß oft im Christenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Sind so vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübsal folgt der Freude nach, Und sein Kreuz hat jeder Tag: Ach, den heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh und Klag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt doch noch unser Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jesu, heller Morgenstern, Daß ich deine Kreuzespfade, Als dein Jünger, gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Fahr' in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einst das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollst du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung' auch nicht mehr sprechen, Und besinn' ich mich nicht mehr: Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'. Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst auf Elias Wagen Deine Engel bei mir sein, Und, wie Lazarum, mich tragen In den schönen Himmel ein, Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht erquickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu singen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

582. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt! Deine, ach, so kurze Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen, Mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Möchten sanft und süße rasten; Ich wünsch' jetzt bei dir zu sein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. And're mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth ausstehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tausend Brüder, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon, Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen drohn, Wo bei schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach sichrer Ruh, D'rum eil' ich dem Hafen zu.

5. Komm', o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen. Jesu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir sein.

6. Soll ich dort die grünen Auen
Und den goldnen Himmelssaal
Noch nicht, wie ich wünsche, schauen,
Soll ich wandern noch im Thal:
O dann sei mein ganzes Leben,
Dir, o Jesu, treu ergeben.
Das sei meine Sorg' allein,
Ewig einst bei dir zu sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

583. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Ich weiß, wie bald der Mensch vergeht,
Und finde hier kein sichres Erbe,
Kein Gut, das ewiglich besteht;
D'rum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe,
Ob es nicht heute noch geschieht,
Daß mich des Todes Hauch entfärbe,
Der Blume gleich, die schnell verblüht;
D'rum mache täglich mich bereit
Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Wie mich des Todes Hand berührt.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Sanft wird der Andre heimgeführt.
Doch, wie du willst! nur das verleih,
Daß ich getrost im Scheiden sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Hügel einst mich deckt;
G'nug, wenn ich dieses nur erwerbe,
Daß ich zum Leben werd' erweckt.
Wo dann mein Grab auch möge sein,
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir,
Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe,
Lebt Christus und sein Geist in mir.
Darum erwart' ich glaubensvoll,
Wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

584. Wenn ich vor's Gericht soll treten,
Wo man nicht entfliehen kann,
Ach, so wolltest du mich retten,
Und dich meiner nehmen an.
Du allein, du kannst es wissen,
Daß ich nicht den Fluch darf hören:
Ihr, zu meiner linken Hand, Seid
von mir noch nie erkannt.

2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen,
Laß mich ja verzagen nicht.
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd' und Tod ansicht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der frohen Ewigkeit.

Eigene Melodie.

585. O Ewigkeit, du Donnerwort,
Du Schwert, das unser Herz durchbohrt,
Du Anfang sonder Ende!
O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor Angst und Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganzes Herz erschrickt und bebt,
Wenn mir dein Bild vor Augen schwebt.

2. Wo ist doch eine Noth der Welt,
Die mit der Zeit nicht endlich fällt,
Und aufhört, uns zu quälen?
Doch ewig, ewig, ewig Leid
Erwartet nach der Prüfungszeit
Die gottverworfnen Seelen.
Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht,
Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machst uns bang',
O ewig, ewig ist zu lang'!
Erzittert, sichre Herzen,
Erzittert vor der ew'gen Nacht!
Da leuchtet keiner Sonne Pracht,
Kein Schein der Himmelskerzen;
Nichts, nichts als tiefe Finsterniß,
Und des Gewissens Schlangenbiß!

4. Nach Kühlung lechzt umsonst das Herz,
Starr blickt das Auge himmelwärts
Nach jenen ew'gen Freuden;
Sieht neiderfüllt die Seligen dort,
Und dunkler wird der Schreckensort
Und gräßlicher sein Leiden.
Wie Blitz schlägt's in die Seel' hinein:
Auch du, du könntest selig sein!

5. Und wieder Nacht, und wieder Blitz
Herab vom ew'gen Richtersitz
Ins bebende Gewissen!
Es ruft, sich schwerer Schuld bewußt:
Weh, weh! daß schnöde Sündenlust
Den Himmel mir entrissen!
Gott rief so oft, du hörtest nicht;
Nun trifft dich sein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern
Von deinem Heil, von deinem Herrn
Den du so frech verachtet.
Wie strahlte dir sein Angesicht
Im Dornenkranz, im Himmelslicht!
Doch war dein Herz umnachtet.
Du stießest selbst dein ewig Glück,
Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannst du um dich sehn,
Kein Unheil machst du ungeschehn,

7. Was ist unser Loos auf Erden, Ob's auch noch so köstlich sei? Ist's doch nimmer von Beschwerden, Sorg' und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen, Dort erst wird die Zeit erscheinen, Wo kein Wechsel mehr uns beugt, Wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhab'ne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe standhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz stets reiner, Frömmer mich, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo dein ew'ges Lob erklingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth: Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah, Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne bringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm stets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Eigene Melodie.

591. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorschmack hat, Wie sehnt es sich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur

und

und Feld Flengt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort', Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual: Ich seh sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, Was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer ist so groß, wie er? Und Heilig, Heilig, Heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du bist mein Ziel, Erhabne Gottesstadt, Wie schlägt mein Herz in mir! Des Irdischen Und seiner Freuden satt, Schwing' ich mich auf zu dir, Weg über Erd' und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich seh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

Mel. Wie schön leucht't uns.

592. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Gibt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh, Und schmecken seine Güte. Nichts stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Im innersten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die sind' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Der du der Deinen

Wonne

ich stets bei dir leb' und bin, D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' will ich ausstrecken. Ich schlafe ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

Eigene Melodie.

578. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuze endlich starbst, Und mir dein's Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst das Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Hülf' zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual, Das, was mich schrecken kann, vertreib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, In dem Gericht mein' Fürsprach' sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

Eigene Melodie.

579. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg' ich dir, Dein Wille, Herr, geschеh an mir.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Haare mein, Beid', groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen fein.

3. Es ist hier nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Loos, und steter Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit sich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Denn, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut' blühend, wie die Rosen roth, Bald krank und todt, Und überall ist Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Sei unsre Ehr' auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß jeder von uns sterben soll, Ja, daß wir hier kein Bleiben sehn, Wir müssen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menschenkind, Wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh und Plag'; Wenn mein Gott will, so fahr' ich hin, Getrost im Sinn, Denn Sterben ist nun mein Gewinn.

11. Und ob mich schon die Sünd' anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, Der seinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jesus Christ Für meine Sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier

und

und dort, Im Tod und Leben bin ich sein. Er wird allein Mein ein'ger Trost und Helfer sein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn' alle Plag', Werd' auferstehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren sein.

16. Ich werde Gott von Angesicht Einst schauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud' und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Versöhner vor des Richters Thron, Schließ' mich in deine Wunden ein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Bescher' uns einen selgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Christ, Alles, was dich kränket.

580. Herzlich ist mein Verlangen Nach einem selgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamst, von allem Bösen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlösen, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein selig Kind.

3. Sei noch so süß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessres Leben, Zu dem mein Geist geht hin, Das willst du, Herr, mir geben; Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Verscharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden, Durch Christum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb' ich ohne Noth In ewger Freud' und Wonne, Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu sein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß sie und ich viel leiden: Gott gibt uns Trost und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb sein Sohn, Wird uns kein Tod mehr scheiden, Vereint vor seinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Die Kindlein hülflos, klein: Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. D'rum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts versagen, Der junge Raben speist. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vatertreu. Er wird sie gnädig speisen, Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch segne, segne Gott! Laßt euch nicht so betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein selig Ende, Laß bald mich bei dir sein. Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Du hast, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Last.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög' fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

581. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual, Christus dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die

kein Ohr je hat gehöret, Und die ewig, ewig währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gebeten Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach, ich war in manchen Nöthen, Und der Trost war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt, Und nach seinem Ziele fragt: So mußt' ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele sehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Rosen, schön wie Morgenroth, Also gehn durch Angst und Mühen Christen hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: So muß oft im Christenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Sind so vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübsal folgt der Freude nach, Und sein Kreuz hat jeder Tag; Ach, den heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh und Klag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt doch noch unser Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jesu, heller Morgenstern, Daß ich deine Kreuzespfade, Als dein Jünger, gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Fahr' in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einst das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollst du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung' auch nicht mehr sprechen, Und besinn' ich mich nicht mehr: Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'. Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst auf Elias Wagen Deine Engel bei mir sein, Und, wie Lazarum, mich tragen In den schönen Himmel ein, Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht erquickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu singen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

582. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt! Deine, ach, so kurze Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen, Mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Möchten sanft und süße rasten; Ich wünsch' jetzt bei dir zu sein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. And're mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth ausstehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tausend Brüder, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon, Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen drohn, Wo bei schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach sichrer Ruh, D'rum eil' ich dem Hafen zu.

5. Komm', o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen. Jesu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir sein.

6. Soll

6. Soll ich dort die grünen Auen Und den goldnen Himmelssaal Noch nicht, wie ich wünsche, schauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann sei mein ganzes Leben, Dir, o Jesu, treu ergeben. Das sei meine Sorg' allein, Ewig einst bei dir zu sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

583. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, Ich weiß, wie bald der Mensch vergeht, Und finde hier kein sichres Erbe, Kein Gut, das ewiglich besteht; D'rum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Ob es nicht heute noch geschieht, Daß mich des Todes Hauch entfärbe, Der Blume gleich, die schnell verblüht; D'rum mache täglich mich bereit Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Wie mich des Todes Hand berührt. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft wird der Andre heimgeführt. Doch, wie du willst! nur das verleih, Daß ich getrost im Scheiden sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Hügel einst mich deckt; G'nug, wenn ich dieses nur erwerbe, Daß ich zum Leben werd' erweckt. Wo dann mein Grab auch möge sein, Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir. Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Lebt Christus und sein Geist in mir. Darum erwart' ich glaubensvoll, Wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

584. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, du kannst es w hren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt.

2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit.

Eigene Melodie.

585. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das unser Herz durchbohrt, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganzes Herz erschrickt und bebt, Wenn mir dein Bild vor Augen schwebt.

2. Wo ist doch eine Noth der Welt, Die mit der Zeit nicht endlich fällt, Und aufhört, uns zu quälen? Doch ewig, ewig, ewig Leid Erwartet nach der Prüfungszeit Die gottverworfnen Seelen. Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht, Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machst uns bang', O ewig, ewig ist zu lang'! Erzittert, sichre Herzen, Erzittert vor der ew'gen Nacht! Da leuchtet keiner Sonne Pracht, Kein Schein der Himmelskerzen; Nichts, nichts als tiefe Finsterniß, Und des Gewissens Schlangenbiß!

4. Nach Kühlung lechzt umsonst das Herz, Starr blickt das Auge himmelwärts Nach jenen ew'gen Freuden; Sieht neiderfüllt die Selgen dort, Und dunkler wird der Schreckensort Und gräßlicher sein Leiden. Wie Blitz schlägt's in die Seel' hinein: Auch du, du könntest selig sein!

5. Und wieder Nacht, und wieder Blitz Herab vom ew'gen Richterſitz Ins bebende Gewissen! Es ruft, sich schwerer Schuld bewußt: Weh, weh! daß schnöde Sündenlust Den Himmel mir entrissen! Gott rief so oft, du hörtest nicht; Nun trifft dich sein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern Von deinem Heil, von deinem Herrn Den du so frech verachtet. Wie strahlte dir sein Angesicht Im Dornenkranz, im Himmelslicht! Doch war dein Herz umnachtet. Du stießest selbst dein ewig Glück, Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannst du um dich sehn, Kein Unheil machst du unge-

7. Was ist unser Loos auf Erden, Ob's auch noch so köstlich sei? Ist's doch nimmer von Beschwerden, Sorg' und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen, Dort erst wird die Zeit erscheinen, Wo kein Wechsel mehr uns beugt, Wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhab'ne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe standhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz stets reiner, Frömmer mich, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo dein ew'ges Lob erklingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah, Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm stets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Eigene Melodie.

591. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorschmack hat, Wie sehnt es sich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur

und

und Feld Flengt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort', Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual: Ich seh sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, Was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer ist so groß, wie er? Und Heilig, Heilig, Heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du bist mein Ziel, Erhabne Gottesstadt, Wie schlägt mein Herz in mir! Des Irdischen Und seiner Freuden satt, Schwing' ich mich auf zu dir, Weg über Erd' und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich seh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

Mel. Wie schön leucht't uns.

592. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Gibt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh, Und schmecken seine Güte. Nichts stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Im innersten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Der du der Deinen Wonne

Wonne bist, Einst mit Entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, also leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wie wohl ist mir.

593. Es ist noch eine Ruh vorhanden! Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in schweren Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird auf seinen Auen weiden, Wirf hin die Last und eil hinzu. Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald ist der schwere Lauf vollendet, Und du gehst ein zur ew'gen Ruh.

2. Gott selber hat sie uns erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt. Eh noch ein Mensch zur Welt geboren, Hat uns die Liebe sie bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben. Er ruft, er lockt uns allzumal: Kommt her zu mir, ihr müden Seelen, Bei mir soll euch die Ruh nicht fehlen, Ich mach' euch frei von aller Qual.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche schwere Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Der Freund ist da, der euch erquickt. Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Mittler sagen: Ich selbst will eure Ruhe sein. Ihr, die ihr seid des Kampfes müde, Mit euch ist Gott, mit euch sein Friede! Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein.

4. Wie fühlt der Kranke sich erquicket, Wenn ihm sein Lager Ruhe schenkt! Der müde Wandrer wird entzücket, Wenn ihn die frische Quelle tränkt. Doch, was sie beide hier gefunden, Es sind nur flücht'ge Ruhestunden, Sie währen eine kurze Zeit. Die wahre Ruh wohnt nur dort oben, Dort ist sie Allen aufgehoben, Und bleibet uns in Ewigkeit.

5. Dort wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen! Das Kind kehrt in des Vaters Haus. Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen. Wir werden unser Ziel erreichen, Und Jesum, den Erlöser, sehn. Da wird er trocknen unsre Thränen, Und stillen seiner Freunde Sehnen, Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, Gott ist uns, seinem Volke, nah. Er will selbst bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Da werden ihre Palmen grünen, Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, Von Arbeit, Müh und Sorgen los. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden: Kurz ist die Müh, der Lohn ist groß. D'rum schwingt euch auf, wir müssen eilen, Wir dürfen hier nicht länger weilen, Dort wartet schon der Sel'gen Schaar. Wohl auf, mein Geist, zum ew'gen Lohne Erkämpfe deine Siegeskrone; Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Mel. Nun preiset Alle.

594. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz voraus geschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, O Gott der Geister, Dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, D'rum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an Auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig Mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens Inbrünstig lieben.

5. Ich

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn, Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen, goldnen Gassen Nie aus den Augen Mir schwinden lassen.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

595. Wie eilend fleucht des Lebens Zeit Und rafft uns aus der Sterblichkeit Zu künftgen Qualen oder Freuden! Kein Geist ist, der so schnell gedenkt, Als sich die schnelle Zeit versenkt, Ins Meer der Ewigkeit zu scheiden. Es eilt ein jeder Augenblick, Er eilt und kehret nie zurück.

2. Mein Gott, dir ist allein bekannt, Wie, wann und wo einst deine Hand Mir winkt, dies Leben hier zu enden. Ach, laß denn aus Barmherzigkeit Mich meine kurze Lebenszeit In schnöder Weltlust nicht verschwenden. Erfülle mich mit Sterbenskraft, Eh mich der Tod von hinnen rafft.

3. Mich weck' und rühre fort und fort Das traurige, doch sel'ge Wort: Bestell' dein Haus, denn du mußt sterben! Verzage nicht, betrübter Geist! Der deinen Leib zu Moder reißt, Der Tod kann dich ja nicht verderben. Wenn Jesu Ruf einst Gräber bricht, Bleibt auch dein Leib im Staube nicht.

4. Doch, welch ein Schrecken ficht mich an, Daß ich nicht ohne Schauder kann An Tod, an Grab und Zukunft denken? O Schrecken, der die Seele faßt, Wenn der gehäuften Sünden Last Mich will zum finstern Abgrund senken, Wenn des Gewissens streng Gericht Mir mein verdientes Urtheil spricht!

5. Heil mir, in meines Jesu Blut Wird meiner Thränen bittre Fluth Dich, Vater, zum Verzeihn bewegen! Ich weiß, o Gott, dein Herze bricht, Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum eil' ich dir zerknirscht entgegen. Ich laß' dich nicht, ich halte dich, Gott, mein Erbarmer, segne mich.

6. Du Freund, den meine Seele liebt, Den meines Herzens Noth betrübt, Ich komm' zu dir, ach, laß dich finden. Ich setze mein Vertraun auf dich, Mein Jesu, du starbst auch für mich, Du tilgest ja auch meine Sünden. Ich bleib' an dir, mein Glaub' ist groß, Dein Blut spricht mich von Sünden los.

7. So sterb' ich mit getrostem Muth, Ich seh ihn, seh sein Sühnungsblut, Ich sehe seinen Himmel offen. Mein Jesus läßt von seinem Thron Mich den erworbnen Gnadenlohn, Der Seligkeiten Fülle hoffen. Fleuch hin, des Lebens kurze Zeit! Ich freue mich der Ewigkeit.

Eigene Melodie.

596. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, Durch Christi Blut ein Erbe Gottes war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt gibt Gott, wonach wir uns gesehnet, Wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist, Und man Geduld an unsern Stirnen liest, Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, Und führet sie vom Feld ins Vaterland, Wo schon bereit der sel'ge Ruhestand, Dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, Der allen Gästen Herz und Sinn erfreut, Im Glauben stärkt die neuen Hochzeitsleut'; Da sieht man nun, wie gut er's mit uns meine.

5. Zuletzt nimmt Gott nach langem Kampf die Seinen Ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, Und machet sie den Engeln Gottes gleich, Zuvor läßt er sie manche Thräne weinen.

6. Zuletzt! merk's wohl und halte nur fein stille, O liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, Und doch dabei fürwahr dich herzlich liebt. Gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

597. Endlich, endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen, Endlich bricht das harte Joch, Endlich schwindet Angst und Grämen. Auch der schwerste Sorgenstein Wird dann ganz gehoben sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab, Endlich kommt man durch die Wüsten, Endlich muß der Wanderstab Sich zur letzten Reise rüsten. Endlich

bringt

ich stets bei dir leb' und bin, D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arm' will ich ausstrecken. Ich schlafe ein, und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken. Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die Himmelsthür aufthun, Er führt zum ewgen Leben.

Eigene Melodie.

578. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, Der du littst Marter, Angst und Spott, Für mich am Kreuze endlich starbst, Und mir dein's Vater's Huld erwarbst!

2. Ich bitt' durch's bittre Leiden dein, Du wollst mir Sünder gnädig sein, Wenn ich nun komm' in Sterbensnoth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, Und meine Ohren hören nicht, Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, Und mir vor Angst das Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, Mir aller Menschen Hülf' zerrinnt: So komm, o Herr Christ, mir behend' Zu Hülf' an meinem letzten End'.

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, Verkürz' mir auch des Todes Qual, Das, was mich schrecken kann, vertreib', Mit deinem Geist stets bei mir bleib'.

6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt, So nimm sie, Herr, in deine Händ'. Der Leib hat in der Erde Ruh, Bis kommt der jüngste Tag herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, In dem Gericht mein' Fürsprach' sei, Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk', Aus Gnaden mir das Leben schenk'.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, dem helfe ich, Wer mein Wort hält und glaubt an mich.

Eigene Melodie.

579. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich noch länger leben hier, So folg' ich dir, Dein Wille, Herr, geschehe an mir.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will, Ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all' Haare mein, Beid', groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist hier nur ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Loos, und steter Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, Vom Mutterleibe nackt und bloß, Nichts bringt er mit sich auf die Welt, Kein Gut noch Geld, Nichts nimmt er mit, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, Nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Dem Tod kein Kraut gewachsen ist, Mein frommer Christ, Denn, was da lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und stark, Und morgen liegen wir im Sarg; Heut' blühend, wie die Rosen roth, Bald krank und todt, Und überall ist Müh und Noth.

7. Man trägt Eins nach dem Andern hin, Wohl aus den Augen, aus dem Sinn; Die Welt vergisset unser bald, Jung oder alt, Sei unsre Ehr' auch mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß jeder von uns sterben soll, Ja, daß wir hier kein Bleiben sehn, Wir müssen gehn, Gelehrt und reich, jung, alt und schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Dadurch kam in die Welt der Tod; Er nimmt ein jedes Menschenkind, Wie er es find't, Fragt nicht, von welchem Stand wir sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', Mein täglich Brod ist Müh und Plag'; Wenn mein Gott will, so fahr' ich hin, Getrost im Sinn, Denn Sterben ist nun mein Gewinn.

11. Und ob mich schon die Sünd' anficht, Will ich dennoch verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer Gott Mir hilft in Noth, Der seinen Sohn gab in den Tod.

12. Ich weiß, daß mein Herr Jesus Christ Für meine Sünd' gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der Höllen Glut Hat er gelöscht mit seinem Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich immerfort, Uns trennt der Tod nicht hier

und

und dort, Im Tod und Leben bin ich sein. Er wird allein Mein ein'ger Trost und Helfer sein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, Ohn' alle Plag', Werd' auferstehn zum ewgen Tag.

15. Mein frommer und getreuer Gott Bewahrt die Saat auch in dem Tod; Da darf nicht, weder groß noch klein, Vom Leibe mein Auf ewig ganz verloren sein.

16. Ich werde Gott von Angesicht Einst schauen, daran zweifl' ich nicht, In ewger Freud' und Seligkeit, Die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Versöhner vor des Richters Thron, Schließ' mich in deine Wunden ein, Du bist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber, treuer Gott, Besch'r' uns einen selgen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich In deinem Reich Bald mit dir leben ewiglich.

Mel. Christ, Alles, was dich kränket.

580. Herzlich ist mein Verlangen Nach einem selgen End', Weil ich hier bin umfangen Mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden Von dieser bösen Welt Zu jenen ewgen Freuden, Sobald es Gott gefällt.

2. Du kamst, von allem Bösen, Von Teufel, Tod und Höll' Mich Sünder zu erlösen, D'rauf ich mein' Hoffnung stell'. Wie sollte mir denn grauen, Wenn meine Kraft zerrinnt? Auf dich, Herr, will ich bauen, Ich bin dein selig Kind.

3. Sei noch so süß das Leben, Der Tod auch bitter mir, Ich will mich doch ergeben, Zu sterben willig dir. Ich weiß ein bessres Leben, Zu dem mein Geist geht hin, Das willst du, Herr, mir geben; Der Tod ist mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden Verscharret und verzehrt, Doch, um erweckt zu werden, Durch Christum neu verklärt. Dann leucht' ich als die Sonne, Dann leb' ich ohne Noth In ewger Freud' und Wonne, Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet Zu bleiben länger hier, Und mancher immer geizet, Um reich zu sein in ihr: Gottlob, daß ich's nicht achte! Es währt nur kurze Zeit; Das Gut, wonach ich trachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Und wenn auch gleich das Scheiden Von Freunden wehe thut, Daß sie und ich viel leiden: Gott gibt uns Trost und Muth. Dort in des Himmels Freuden, Die uns erwarb sein Sohn, Wird uns kein Tod mehr scheiden, Vereint vor seinem Thron.

7. Muß ich auch hinterlassen Die Kindlein hülflos, klein: Gott wird sie nicht verlassen, Ihr Trost und Helfer sein. D'rum will ich gerne sterben, Und trauen meinem Gott, Er läßt sie nicht verderben, Er hilft aus aller Noth.

8. Warum wollt ihr verzagen, Wenn ihr so früh verwaist? Gott kann euch nichts versagen, Der junge Raben speist. Die Wittwen und die Waisen Schützt er mit Vatertreu. Er wird sie gnädig speisen, Das glaubt ohn' alle Scheu.

9. Ihr alle, meine Lieben, Euch segne, segne Gott! Laßt euch nicht so betrüben Die Trennung durch den Tod. Beharret im Vertrauen, Es währt nur kurze Zeit, Dann werden wir uns schauen Dort in der Ewigkeit.

10. Hilf, daß ich mich nun wende Zu dir, Herr Christ, allein. Gib mir ein selig Ende, Laß bald mich bei dir sein. Führ' mich ins ew'ge Leben, Das du erworben hast, Du hast, ich darf nicht beben, Getilgt der Sünden Last.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche Von dir, Herr Jesu Christ. Dem Glauben Stärke reiche In mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, Nimm, Heiland, mich in Acht, Daß ich mög' fröhlich singen: Gottlob, es ist vollbracht!

Eigene Melodie.

581. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual, Christus dem ich mich befehle, Ruft mich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er mich zur Herrlichkeit, Die

kein Ohr je hat gehöret, Und die ewig, ewig währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gebeten Zu dem Retter, meinem Herrn. Ach, ich war in manchen Nöthen, Und der Trost war mir oft fern. Wie ein müder Wandrer klagt, Und nach seinem Ziele fragt: So mußt' ich mich oft in Thränen Nach dem Lebensziele sehnen.

3. Denn wie unter Dornen blühen Rosen, schön wie Morgenroth, Also gehn durch Angst und Mühen Christen hin in Noth und Tod. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: So muß oft im Christenleben Sich der Leiden Sturm erheben.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, Unser eigen Fleisch und Blut Sind so vieler Leiden Quelle, Rauben oft den frohen Muth; Trübsal folgt der Freude nach, Und sein Kreuz hat jeder Tag; Ach, den heitern Lebensmorgen Trüben oft die bangen Sorgen.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh und Klag' an allem End'; Und wir essen unser Brod Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt doch noch unser Weinen.

6. Leuchte mir mit deiner Gnade, Jesu, heller Morgenstern, Daß ich deine Kreuzespfade, Als dein Jünger, gehe gern. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Fahr' in deine Herrlichkeit. Steh mir bei mit deinem Worte Bis an meines Grabes Pforte.

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, Auf dem bittern Todesgang, Gern zu dir, zur Heimath ziehen, Mit der Liebe reinem Dank. Herr, der einst das Paradies Jenem Gläubigen verhieß, Dahin wollst du mich auch führen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, Und vergeht mir das Gehör, Kann die Zung' auch nicht mehr sprechen, Und besinn' ich mich nicht mehr: Bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'. Du wirst selig mich regieren, Und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß einst auf Elias Wagen Deine Engel bei mir sein, Und, wie Lazarum, mich tragen In den schönen Himmel ein, Wo die Seel' in deinem Schooß Ruht erquickt und leidenlos, Bis der Leib kommt aus der Erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, Und vergiß der Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Mit den Engeln ihm zu singen, Ihm auf ewig Preis zu bringen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

582. Du, o schönes Weltgebäude, Magst gefallen, wem du willt! Deine, ach, so kurze Freude Ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, Will ich ihre Weltlust lassen, Mich verlangt nach dir allein, Jesu, nur bei dir zu sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiße Strahl beschwert, Wünschen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß sie nach so vielen Lasten Möchten sanft und süße rasten; Ich wünsch' jetzt bei dir zu sein, Deiner Liebe mich zu freun.

3. And're mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn. Ihren Handel zu bestellen, Und da Sturm und Noth ausstehn; Ich will auf des Glaubens Schwingen Zu den Sternenhöhen dringen, Ewig da bei dir zu sein, Nimm mich in den Himmel ein.

4. Tausend Brüder, ganze Heere Von Bekannten schlafen schon, Und ich schiffe noch im Meere, Wo verborg'ne Klippen drohn. Wo bei schnellen Wirbelwinden Kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach sichrer Ruh, D'rum eil' ich dem Hafen zu.

5. Komm', o Tod, du Schlafesbruder, Wenn es Gott will, nimm mich fort, Löse meines Schiffleins Ruder, Bringe mich zum sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kannst mich vielmehr erfreuen. Jesu, durch den Tod allein Kann ich ewig bei dir sein.

6. Soll ich dort die grünen Auen Und den goldnen Himmelssaal Noch nicht, wie ich wünsche, schauen, Soll ich wandern noch im Thal: O dann sei mein ganzes Leben, Dir, o Jesu, treu ergeben. Das sei meine Sorg' allein, Ewig einst bei dir zu sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

583. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, Ich weiß, wie bald der Mensch vergeht, Und finde hier kein sichres Erbe, Kein Gut, das ewiglich besteht; D'rum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Ob es nicht heute noch geschieht, Daß mich des Todes Hauch entfärbe, Der Blume gleich, die schnell verblüht; D'rum mache täglich mich bereit Zum Hingang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Wie mich des Todes Hand berührt. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft wird der Andre heimgeführt. Doch, wie du willst! nur das verleih, Daß ich getrost im Scheiden sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher Hügel einst mich deckt; G'nug, wenn ich dieses nur erwerbe, Daß ich zum Leben werd' erweckt. Wo dann mein Grab auch möge sein, Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wenn ich sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir, Ich weiß, daß ich dann nicht verderbe, Lebt Christus und sein Geist in mir. Darum erwart' ich glaubensvoll, Wo, wie und wann ich sterben soll.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

584. Wenn ich vor's Gericht soll treten, Wo man nicht entfliehen kann, Ach, so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, du kannst es w hren, Daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, Seid von mir noch nie erkannt.

2. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, Wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem Streit In der frohen Ewigkeit.

Eigene Melodie.

585. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das unser Herz durchbohrt, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganzes Herz erschrickt und bebt, Wenn mir dein Bild vor Augen schwebt.

2. Wo ist doch eine Noth der Welt, Die mit der Zeit nicht endlich fällt, Und aufhört, uns zu quälen? Doch ewig, ewig, ewig Leid Erwartet nach der Prüfungszeit Die gottverworfnen Seelen. Nie stirbt ihr Wurm, wie Jesus spricht, Erlöschen wird ihr Feuer nicht.

3. O Ewigkeit, du machst uns bang', O ewig, ewig ist zu lang'! Erzittert, sichre Herzen, Erzittert vor der ew'gen Nacht! Da leuchtet keiner Sonne Pracht, Kein Schein der Himmelskerzen; Nichts, nichts als tiefe Finsterniß, Und des Gewissens Schlangenbiß!

4. Nach Kühlung lechzt umsonst das Herz, Starr blickt das Auge himmelwärts Nach jenen ew'gen Freuden; Sieht neiderfüllt die Seligen dort, Und dunkler wird der Schreckensort Und gräßlicher sein Leiden. Wie Blitz schlägt's in die Seel' hinein: Auch du, du könntest selig sein!

5. Und wieder Nacht, und wieder Blitz Herab vom ew'gen Richtersitz Ins bebende Gewissen! Es ruft, sich schwerer Schuld bewußt: Weh, weh! daß schnöde Sündenluſt Den Himmel mir entrissen! Gott rief so oft, du hörtest nicht; Nun trifft dich sein gerecht Gericht.

6. Nun ewig, ewig, ewig fern Von deinem Heil, von deinem Herrn Den du so frech verachtet. Wie strahlte dir sein Angesicht Im Dornenkranz, im Himmelslicht! Doch war dein Herz umnachtet. Du stießest selbst dein ewig Glück, Des Heilands Retterhand zurück.

7. Nur Sünden kannst du um dich sehn, Kein Unheil machst du ungeschehn,

schehn, Das du einst angerichtet. Wie starrt des Menschenglückes Saat Dich an, durch deine Frevelthat Zerschmettert und vernichtet! Und Giftsaat hast du ausgestreut, Die ewig wuchernd sich erneut.

8. Sieh da, des Elends Jammerbild! Es war der Herr, der nun vergilt, Der zu dir kam im Armen; Wie leicht war dir's, ihn zu erfreun, Ihm Trost und Schild und Stab zu sein! Du hattest kein Erbarmen. Ach, hättest du dir Heil gesät! Doch alle Reu ist nun zu spät.

9. Noch ist es Zeit, Wach' auf, wach' auf, Steh still in deinem Sündenlauf! Sieh hin, o sieh mit Beben: Dem tiefsten Abgrund eilest du Wie mit verschlossnen Augen zu, Steh auf zum neuen Leben! Sieh, ewiges Verderben droht! Steh auf, steh auf vom Seelentod!

10. Noch ist es Zeit, Auf, heute noch Wirf ab der Sünde schmählich Joch, Und folge deinem Retter, Der heute dir so freundlich ruft; Ach, morgen droht vielleicht die Gruft, Flammt des Gerichtes Wetter. Entreißet euch doch schnell, entreißt Der Sünd' euch, weil's noch heute heißt.

11. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwert, das durch die Seele bohrt! Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor Angst und Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins Himmelszelt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

586. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort, Du Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit Nun nichts mehr vom Elende, Das sonst mich hier im Leben plagt, Weil mir ein ewger Morgen tagt.

2. So herrlich ist nichts in der Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen. Erhaben über alle Zeit Ist nur die ferne Ewigkeit, Die wechsellos bleibt stehen. Sie strömt von Gottes ew'gem Licht, Sie bleibet und veraltet nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual, Die Pein der Märt'rer allzumal, So vieles Kreuz und Leiden? Was ist's, wenn man's zusammen trägt Und Alles auf die Wage legt, Wohl gegen Himmelsfreuden? Wie wird es überwogen weit Von jenes Lebens Herrlichkeit!

4. Im Himmel lebt die Christenschaar Bei Gott viel tausend, tausend Jahr, Wird nimmer dessen müde; Umringt vom schönen Engelchor, Schwingt sie sich froh zu Gott empor, Und ewig währt ihr Friede; Denn Christus gibt, wie er verheißt, Das Manna, das die Engel speist.

5. Ach, wie verlangt mich oft von hier, Mein mattes Herz sehnt sich nach dir, Du überselig Leben! Wann reichst du, Vater, mir die Hand, Wann wirst du mich ins Heimathland, Mich Pilger, einst erheben? Der Welt will ich vergessen ganz, Mich sehnen nach des Himmels Glanz.

6. O Ewigkeit, du Freudenwort, Das mich erquicket fort und fort. O Anfang ohne Ende, O Ewigkeit, Freud' ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, mache du mich frei, Damit ich ewig bei dir sei.

Eigene Melodie.

587. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Wo nur Furcht und Schrecken uns umschweben: Was wir hier kennen, Ist meist Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer Sicher und befreit von allem Jammer, Kein Kreuz noch Leiden Ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus hat getrocknet eure Thränen, Ihr besitzet, wonach wir uns sehnen, Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben, Gern den Himmel für die Welt ererben? Wer hier noch weilen Und nicht freudig zur Vollendung eilen?

6. Komm', o Christe, komm' uns auszuspannen, Lös' uns auf und führ' uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, Ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

588. Welt, hinweg! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu. Da wird sein der rechte Friede Und des Herzens wahre Ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Werd' ich aller Krankheit los, Und, der Traurigkeit entnommen, Ruhen sanft in Gottes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

3. Was ist dieser Erde Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser öden Haide Ist viel Unkraut ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

4. Unaussprechlich herrlich singet Gottes auserwählte Schaar, Und das Heilig, Heilig! klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn Und des Jammers bittrer Ton, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

5. Unserm Lachen folgt bald Weinen, Denn die Freude bleibet nicht. Will uns auch die Sonne scheinen, So hemmt doch die Nacht das Licht. Welt, in dir ist Angst und Noth, Sorgen, und zuletzt der Tod, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

6. Heil mir! denn es wird geschehen, Daß auch ich in kurzer Zeit, Meinen Heiland werde sehen In der großen Herrlichkeit. Heil mir! denn bei uns ist Noth, Müh' und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

7. Heil dem, der dorthin gelanget, Wo der schöne große Chor In des Himmels Kronen pranget, Und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All' ihr Thun ist Eitelkeit, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen, Stunden, o wann schlaget ihr, Daß ich nun mit dem kann sprechen, Der mich liebte für und für? Welt, in dir ist Sturm und Streit, Trübsal, Noth und Traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

9. So will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir besteh, Daß, mag auch der Weltbau krachen, Ich zu dir, Herr Jesu, geh. Welt, in dir ist Angstgeschrei, Sünde, Falschheit, Heuchelei, In dem Himmel allezeit Friede, Freud' und Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

589. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel ein! Da, da erndten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, frei von Leid und Zähren, Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen Dort für Heil bereitet hast, Noch in Keines Herz gekommen; Welcher Mensch auf Erden faßt Deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden Werden Alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden dort ihr Glück erhöhn, Und mit staunendem Gemüthe Wird es unser Auge sehn: Deine Huld sei überschwänglich Und das Gute unvergänglich, Welches dem, der recht dich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist, Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo Alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der am Kreuze für uns starb Und uns dieses Heil erwarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele sein, Liebe, Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm besten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu sein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns erfreun? Wo die Kämpfer stehn mit Palmen, Man statt Klagelieder Psalmen, Und, statt Seufzer, Jubel hört, Die fortan kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden, Ob's auch noch so köstlich sei? Ist's doch nimmer von Beschwerden, Sorg' und Kummer völlig frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen, Dort erst wird die Zeit erscheinen, Wo kein Wechsel mehr uns beugt, Wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhab'ne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deinen Glaubensblick Oft nach jener Stadt der Frommen, Ringe standhaft, hinzukommen, Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; Mache denn mein Herz stets reiner, Frömmer mich, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo dein ew'ges Lob erklingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen sel'gen Augenblick, Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück; Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt, Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind, der oft den Sieg erhält, Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet, Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nicht frei von Pein, Nicht frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden, Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will' und meine Wohlfahrt sein, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, Was ich auf Erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah, Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, Wo Gott, mein Heil, sich offenbart, Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen Dem Lamme, das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte Glück erfahren, Mit Frommen fromm stets umzugehn; Da wird in jedem Augenblick Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu Millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wies; Da find' ich in des Höchsten Hand Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, Der Retter einer Seele sein!

12. Was sind die Leiden dieser Erden Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Eigene Melodie.

591. Jerusalem, Du hochgebaute Stadt, Wollt Gott, ich wär' in dir! Mein hoffend Herz, Das deinen Vorschmack hat, Wie sehnt es sich von hier! Weit über Berg und Thale, Weit über Flur und

und Feld Fleugt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, O sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht Zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor? Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland?

3. O Himmelsburg, Gegrüßet seist du mir! Thu auf die Gnadenpfort', Wie lange schon Hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, Welch' eine edle Schaar Kommt dort gezogen schon! Was in der Welt Von Auserwählten war, Bringt mir die Ehrenkron'. Sie wird mir zugesendet Aus meines Jesu Hand, Nun ich den Kampf vollendet In jenem Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug Des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual: Ich seh sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an Im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, Was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch' hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. Da tönen dann Der Engel Harfen laut Um ihren Schöpfer her. Ihr Lied erklingt Dem Gott, der Welten baut, Wer ist so groß, wie er? Und Heilig, Heilig, Heilig! Schallt alle Himmel durch. Auf, Seele, fliege eilig Hinauf zu Gottes Burg.

8. Du bist mein Ziel, Erhabne Gottesstadt, Wie schlägt mein Herz in mir! Des Irdischen Und seiner Freuden satt, Schwing' ich mich auf zu dir, Weg über Erd' und Sterne, Reicht, Engel, mir die Hand, Ich seh es in der Ferne, Mein hohes Vaterland.

Mel. Wie schön leucht't uns.

592. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben Droben dort will mich erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar Zu fröhlichem Empfinden; Doch hier sind wir Bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben, Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, Dort trocknest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei, Denn du, o Herr, machst Alles neu, Das Alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Gottesknechte keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Hier schaut man sie nicht mehr von fern, Hier wird sie ganz besungen. Völlig Gibt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den schon hier sie Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, Auf ewig frei von Sorg' und Müh, Und schmecken seine Güte. Nichts stört den Frieden ihrer Brust Und ihre tausendfache Lust Im innersten Gemüthe. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand Die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig Werd' ich, Frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen, O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, Der für mich starb? wo glänzt der Thron In jenen Himmelshöhen? Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Der du der Deinen Wonne

Wonne bist, Einst mit Entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden von den Freuden, die du droben Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hast die Stätt' auch mir bereit't, Hilf sie mir auch ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, also leben auf der Erde, Daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wie wohl ist mir.

593. Es ist noch eine Ruh vorhanden! Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in schweren Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird auf seinen Auen weiden, Wirf hin die Last und eil hinzu. Bald ist der heiße Kampf geendet, Bald ist der schwere Lauf vollendet, Und du gehst ein zur ew'gen Ruh.

2. Gott selber hat sie uns erkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt. Eh noch ein Mensch zur Welt geboren, Hat uns die Liebe sie bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben. Er ruft, er lockt uns allzumal: Kommt her zu mir, ihr müden Seelen, Bei mir soll euch die Ruh nicht fehlen, Ich mach' euch frei von aller Qual.

3. So kommet denn, ihr müden Seelen, Die manche schwere Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Der Freund ist da, der euch erquickt. Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Mittler sagen: Ich selbst will eure Ruhe sein. Ihr, die ihr seid des Kampfes müde, Mit euch ist Gott, mit euch sein Friede! Kommt, geht zur Ruhe Gottes ein.

4. Wie fühlt der Kranke sich erquicket, Wenn ihm sein Lager Ruhe schenkt! Der müde Wandrer wird entzücket, Wenn ihn die frische Quelle tränkt. Doch, was sie beide hier gefunden, Es sind nur flücht'ge Ruhestunden, Sie währen eine kurze Zeit. Die wahre Ruh wohnt nur dort oben, Dort ist sie Allen aufgehoben, Und bleibet uns in Ewigkeit.

5. Dort wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen! Das Kind kehrt in des Vaters Haus. Schmerz, Leid und Tod muß von uns weichen, Wir werden unser Ziel erreichen, Und Jesum, den Erlöser, sehn. Da wird er trocknen unsre Thränen, Und stillen seiner Freunde Sehnen, Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, Gott ist uns, seinem Volke, nah. Er will selbst bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr' und Preis. Da werden ihre Palmen grünen, Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, Von Arbeit, Müh und Sorgen los. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden: Kurz ist die Müh, der Lohn ist groß. D'rum schwingt euch auf, wir müssen eilen, Wir dürfen hier nicht länger weilen, Dort wartet schon der Sel'gen Schaar. Wohl auf, mein Geist, zum ew'gen Lohne Erkämpfe deine Siegeskrone; Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Mel. Nun preiset Alle.

594. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz voraus geschickt, Und hätte gern mein müdes Leben, O Gott der Geister, Dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, Was ich im Geist gesehn, Du bist allmächtig, D'rum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heut' an Auf ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig Mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, Und dich zeitlebens Inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, Daß ich die Stadt gesehn, Und ohn' Ermüden Will ich ihr näher gehn, Und ihre hellen, goldnen Gassen Nie aus den Augen Mir schwinden lassen.

Mel. O Gott, der du ein Heerfürst bist.

595. Wie eilend fleucht des Lebens Zeit Und rafft uns aus der Sterblichkeit Zu künftgen Qualen oder Freuden! Kein Geist ist, der so schnell gedenkt, Als sich die schnelle Zeit versenkt, Ins Meer der Ewigkeit zu scheiden. Es eilt ein jeder Augenblick, Er eilt und kehret nie zurück.

2. Mein Gott, dir ist allein bekannt, Wie, wann und wo einst deine Hand Mir winkt, dies Leben hier zu enden. Ach, laß denn aus Barmherzigkeit Mich meine kurze Lebenszeit In schnöder Weltlust nicht verschwenden. Erfülle mich mit Sterbenskraft, Eh mich der Tod von hinnen rafft.

3. Mich weck' und rühre fort und fort Das traurige, doch sel'ge Wort: Bestell' dein Haus, denn du mußt sterben! Verzage nicht, betrübter Geist! Der deinen Leib zu Moder reißt, Der Tod kann dich ja nicht verderben. Wenn Jesu Ruf einst Gräber bricht, Bleibt auch dein Leib im Staube nicht.

4. Doch, welch ein Schrecken sieht mich an, Daß ich nicht ohne Schauder kann An Tod, an Grab und Zukunft denken? O Schrecken, der die Seele faßt, Wenn der gehäuften Sünden Last Mich will zum finstern Abgrund senken, Wenn des Gewissens streng Gericht Mir mein verdientes Urtheil spricht!

5. Heil mir, in meines Jesu Blut Wird meiner Thränen bittre Fluth Dich, Vater, zum Verzeihn bewegen! Ich weiß, o Gott, dein Herze bricht, Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum eil' ich dir zerknirscht entgegen. Ich laß' dich nicht, ich halte dich, Gott, mein Erbarmer, segne mich.

6. Du Freund, den meine Seele liebt, Den meines Herzens Noth betrübt, Ich komm' zu dir, ach, laß dich finden. Ich setze mein Vertraun auf dich, Mein Jesu, du starbst auch für mich, Du tilgest ja auch meine Sünden. Ich bleib' an dir, mein Glaub' ist groß, Dein Blut spricht mich von Sünden los.

7. So sterb' ich mit getrostem Muth, Ich seh ihn, seh sein Sühnungsblut, Ich sehe seinen Himmel offen. Mein Jesus läßt von seinem Thron Mich den erwornen Gnadenlohn, Der Seligkeiten Fülle hoffen. Fleuch hin, des Lebens kurze Zeit! Ich freue mich der Ewigkeit.

Eigene Melodie.

596. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden, Durch Christi Blut ein Erbe Gottes war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, Der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt gibt Gott, wonach wir uns gesehnet, Wenn Glaub' und Lieb' im Kreuz bewähret ist, Und man Geduld an unsern Stirnen liest, Wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, Und führet sie vom Feld ins Vaterland, Wo schon bereit der sel'ge Ruhestand, Dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, Der allen Gästen Herz und Sinn erfreut, Im Glauben stärkt die neuen Hochzeitsleut'; Da sieht man nun, wie gut er's mit uns meine.

5. Zuletzt nimmt Gott nach langem Kampf die Seinen Ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, Und machet sie den Engeln Gottes gleich, Zuvor läßt er sie manche Thräne weinen.

6. Zuletzt! merk's wohl und halte nur fein stille, O liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, Und doch dabei fürwahr dich herzlich liebt. Gedenke nur: es ist so Gottes Wille.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

597. Endlich, endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen, Endlich bricht das harte Joch, Endlich schwindet Angst und Grämen. Auch der schwerste Sorgenstein Wird dann ganz gehoben sein.

2. Endlich bricht man Rosen ab, Endlich kommt man durch die Wüsten, Endlich muß der Wanderstab Sich zur letzten Reise rüsten. Endlich bringt

bringt die Thränensaat, Was die Freudenerndte hat.

3. Endlich sieht man Canaan Nach Egyptens Diensthaus liegen. Endlich trifft man Tabor an, Wenn der Oelberg überstiegen. Endlich geht ein Jakob ein, Wo kein Esau mehr wird sein.

4. Endlich! o du schönes Wort! Du kannst alles Kreuz versüßen. Wenn der Felsen ist durchbohrt, Läßt er endlich Balsam fließen. O mein Herz, d'rum merke dies: Endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

598. Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer, Müh und Qual, Doch nur noch wenig Tage, Dann ruft uns Gott aus dieser Zeit Hinüber in die Ewigkeit, Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man ins stille Grab, Zum Staube sinkt der Staub hinab, Einst wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der entbund'ne Geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesus, dich zu sehn Und deines Reiches Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht Von Angesicht zu Angesicht, Dich ersten aller Brüder.

4. Wie werd' ich dann mich deiner freun, Wenn zahllos der Erwachten Reih'n Vor dir versammelt stehen! Wenn du dann meinen Namen nennst, Und vor den Engeln mich bekennst, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der noch sorget hier und weint, Ich werde, wenn dein Tag erscheint, Verklärt und selig leben. Ich Sünder werd' von Sünden rein, Ich Sterblicher unsterblich sein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geister Schaar, Und was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle sind vereint mit mir, Und singen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubellieder.

7. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, Weit über alles Hoffen! O Ewigkeit, o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Ich seh den Himmel offen.

Vierte Abtheilung.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.

I. König und Obrigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

599. Vater, kröne du mit Segen Unsern König und sein Haus, Führ' durch ihn auf deinen Wegen Herrlich deinen Rathschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, Deinen Feinden biet' er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig, Segne, segne unsern König.

2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, Reich' ihm deines Geistes Schwerdt, Daß Gerechtigkeit und Milde Ihm des Friedens Heil gewährt. Mach' ihm leicht die schwere Last, Die du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu du ihm gnädig, Schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, Die mit Rath und frommem Flehn, Fest in deiner Streiter Reihen, Für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron Eine Burg, o Gottessohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, Leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, Die das Herz des Volks erneut, Daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht Hast du über ihn gewacht, Du erhieltest ihn uns gnädig, Segne, segne unsern König.

5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, ist dein Gebot, Und du hast es selbst bewähret, Warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir, D'rum so beten Alle wir: Vor dem Bösen schütz' uns gnädig, Gott, erhalte unsern König.

6. Gib uns Muth in den Gefahren, Wenn der Feind uns ernst bedroht, Daß wir Treue dann bewahren, Gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier; Gott mit uns! so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig, Segne, segne unsern König.

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden Auch in unserm Lande aus, Daß wir deine Bürger werden, Ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit Gib uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, Segne, segne unsern König.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund.

600. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst auf Erden, Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleich gesinnet dir, Uns väterlich regiere, Daß jeder Bürger unter ihr Ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht sein, Und jeden Redlichen erfreun, Dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, Des Friedens Glück genießen, Erwerben, was dem Leben nützt, Und seine Müh versüßen. Nie fehle einer guten That, Die sie mit dir begonnen hat, Dein segnendes Gedeihen.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, Die ihr sind untergeben, Daß Jedermann beflissen sei Nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, Mit deinem Segen kröne sie, Und sei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß sie mit uns vereinet sein, In deiner Furcht zu leben, Und vor der Rechenschaft sich scheun, Die sie dir einst muß geben; Daß so vor deiner Majestät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

II. Allgemeine Landesangelegenheiten.

1. Saat und Erndte.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

601. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß Der Menschen Hand die Erde, Voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß Von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: Du sollst dein Brod bei Fleiß und Müh, So lang du lebest, essen.

2. Noch immer traf dies Wort auch ein, Gib ferner deinen Segen, Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, Gib Sonnenschein und Regen. Der Landmann baut umsonst das Land, Wenn deine milde Vaterhand Nicht seine Arbeit segnet.

3. So kröne denn mit Fruchtbarkeit Das Land nach deiner Güte, Und wenn die Aussaat uns gedeiht, O Vater, so verhüte, Daß Frost und Sturm und Hagelschlag Sie nicht zerstörend treffen mag, Nicht Fluth sie überschwemme.

4. Wir traun auf dich, o guter Gott, Und lassen dich nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, Und kannst uns leicht erhalten. So wirst du uns zu deinem Ruhm, Auch uns, dein Volk und Eigenthum, Noch ferner wohl versorgen.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

602. Wir Alle, Gott und Vater, bringen Dir Preis und Dank im Heiligthum, Und unsre frohen Herzen singen Von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt hast du mit deiner Milde Rings um uns her das ganze Land, Dein Segen strömt auf die Gefilde Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen Für jede Frucht zu rechter Zeit, Und gabst Gedeihen, Kraft und Segen Dem Samen, den wir ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin, Du nährst den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du gibst, uns liebreich zu versorgen, Mehr als wir bitten und verstehn; Du wachst am Abend und am Morgen, Und höreſt unser gläubig Flehn. Selbst unsern Undank, unsre Sünden Vergibst du, der die Liebe ist, Wir schmecken täglich und empfinden, Wie gütig, Herr, du Allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, Die weiter als die Wolken reicht? Wer dürfte undankbar vergessen Die Treue, die nie von uns weicht? Wir wollen deiner stets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preisen stets durch fromme That.

5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, Verleih uns Weisheit und Verstand, Bewahr' uns, daß wir nicht verschwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willst, wir sollen froh genießen, Und dankbar im Genusse sein, Gib daß mit ruhigem Gewissen Wir deiner Güte stets uns freun.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In solcher Füll' auf uns herab, Wir wollen liebreich seiner pflegen, Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frohlocke laut, und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes hast an uns gethan.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

603. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Dank und Ruhm, Denn Alles, was wir sind und haben, Ist ja dein Werk und Eigenthum. Mein Lobgesang steigt auf zu dir, O neige, Herr, dein Ohr zu mir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen Macht deine Weisheit offenbar, Du zeigest deiner Güte Spuren Und deine Macht von Jahr zu Jahr. Der kleinste Halm ruft laut uns zu, Daß niemand mächtig sei als du.

3. Du sorgst für uns nach Vaterweise, Erhältst die Werke deiner Hand, Gibst allem, was da lebet, Speise, Beschirmst und segnest jedes

Land.

Land. Du liebest unveränderlich,
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Voll ist der Erdkreis deiner Güte,
Und deiner Weisheit ist er voll.
Herr, unterweise mein Gemüthe,
Wie ich dich würdig loben soll.
Dir dankt nur wahrhaft, wer dich liebt,
Dich, der uns so viel Gutes gibt.

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen
Auf Hoffnung in das Land gestreut,
Du schirmst, Allmächtiger, den Samen,
Dein ist der Erde Fruchtbarkeit.
Du gibst allein zur Arbeit Kraft,
Du bist's, der das Gedeihen schafft.

6. Mild öffnest du den Schooß der Erde,
Und tränkst die Flur von oben her,
Gibst, daß die Saat erquicket werde,
Und machst die Aehre segenschwer,
Du träufelst mit dem kühlen Thau
Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke,
Bringt seinem Namen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß, und wunderbar.
Wie köstlich ist dein Lob, wie schön!
Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

604. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So denken Gottes Kinder.
Wer auch nicht reichlich erndten kann,
Den liebt Gott doch nicht minder.
Er zieht das Herz Doch himmelwärts,
Obgleich wir oft auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Im Nehmen und im Geben.
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt.
Laßt uns in Demuth schweigen,
Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Wer darf sein Walten richten,
Wenn er, eh man noch erndten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein Der Schatz will sein,
So nimmt er unsre Güter,
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es geh nach seinem Willen!
Läßt es sich auch zum Mangel an,
Weiß er ihn doch zu stillen.
Wer als ein Christ Genügsam ist,
Kann auch in wenig Gaben
Mit Dankbarkeit sich laben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen:
Wir gehn getrost auf seiner Bahn,
Und wollen ihn erhöhen.
Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft,
Es nennt uns Gottes Erben:
Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Wie er's auch mag beschließen.
Und blüht um uns kein Canaan,
Wo Milch und Honig fließen:
Er, unser Gott, Weiß, was uns noth,
Und wird es gern uns geben.
Kommt, laßt uns ihn erheben.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

605. Der Vater sei gepriesen,
Der huldreich sich bewiesen.
Am frohen Erndtetage
Verstumme jede Klage.

2. Wir streuten unsre Saaten
Und hofften ihr Gerathen.
Sie schliefen still verborgen
Zum frohen Erndtemorgen.

3. Der Leben uns geschenket,
Hat sie mit Thau getränket.
Der Liebe treues Walten
Hat unsre Saat erhalten.

4. Der Sturm, der Frost und Regen
Ward ihr zum reichen Segen:
Aus eines Körnleins Hülle
Erwuchs die Segensfülle.

5. O säet froh im Glauben,
Laßt euch den Muth nicht rauben,
Wenn ihr auch hier nicht sehet,
Daß eure Saat erstehet.

6. Wenn wir die Armen nähren,
Den Kranken Trost gewähren,
Die Irrenden berathen,
Dann streun wir Gottes Saaten.

7. Das Gute, das wir säen,
Kann nimmer untergehen;
Sind wir schon längst geschieden,
Blüht Gottes Saat in Frieden.

8. Es naht der Erndtemorgen,
Wo Freude kommt aus Sorgen.
Die hier im Glauben starben,
Sie bringen volle Garben.

9. Was kümmern uns die Stürme?
Ob sich die Fluth auch thürme,
Wir freuen uns im Hoffen,
Uns bleibt der Himmel offen.

3. Krieg und Friede.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

612. Es zieht, o Gott, ein Kriegesgewetter Jetzt über unserm Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, So ist's für unser Land zu schwer. Sieh, wie die Fürsten sich entzwein, Und sich zu unterdrücken bräun.

2. D'rum laß uns hier allein, o Vater, Auf dich und deine Vorsicht schaun, Auf dich, den mächtigsten Berather, Und nicht auf Menschenhülfe baun, Die ohne dich uns gar nicht nützt, Die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden, Du bist es, der die Welt regiert, Laß uns der Heere Spott nicht werden, Die du, o Herr, zu uns geführt. Du rufst: ihr Völker, rüstet euch! Sei du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Je weniger sich uns will zeigen, Woher die Hülfe kommen soll, Je mehr Gefahr und Plage steigen, Sich Alles zeiget schreckensvoll: Je größer mache das Vertraun, O Gott, allein auf dich zu schaun.

5. Was hilft der Heere große Menge? Was hilft dem Riesen seine Macht? Der Roß' und Wagen dicht Gedränge Hat nie allein den Sieg gebracht. Der Mensch vertraut darauf so gern, Jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. D'rum werf' ich mich in deine Arme, Du Vater der Barmherzigkeit, Und flehe voll Vertraun: erbarme Dich über uns in schwerer Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch, findet, Herr, dein weiser Wille Noch ferner Züchtigung für gut: Wohlan, so schweig' ich, und bin stille Bei dem, was deine Weisheit thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, Weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Herr, nimmer schreibe meine Seele Dir etwas vor im stolzen Wahn, Und wenn ich so vermessen fehle, So zeig' mir meine Thorheit an. Ist gleich, was deine Weisheit thut, Mir oft ein Räthsel, ist's doch gut.

9. Ja, nicht im Zorne, nicht im Grimme Ergeht dein ernstes Strafgericht. Wir hören unsers Vaters Stimme, Zeigt sich auch ernst dein Angesicht. Du läuterst unser sündges Herz Durch Angst und Pein, durch Noth und Schmerz.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan, So brach er nach verborgnen Schlüssen Zum bessern Ziele uns die Bahn. Zuletzt errettet deine Hand, Barmherz'ger Gott, das Vaterland.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

613. Ihr Mitgenossen, auf, zum Streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, Der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, Als er für uns gelitten.

2. Miterben, haltet an und seht Empor zum großen Lohne, Denn nur durch unsre Feinde geht Der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, Zur Linken tausend sänken: Getrost, ihr kämpft für Gottes Reich, Er wird die Kron' euch schenken.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr, Doch laßt uns nicht erschrecken. Mit uns ist Gott, und wunderbar Wird uns sein Schild bedecken. Es stärkt der Held, Der stärken kann, Wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harnisch, legt ihn an, So könnt ihr muthvoll stehen.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt Schießt Satan Flammenpfeile. Ergreift, ergreift des Glaubens Schild, Schützt euch mit Christi Heile. Mit diesem Helm Deckt euer Haupt, Kämpft mit des Geistes Schwerdte. Das ist es, was kein Tod euch raubt, Das mächtige, bewährte.

5. Wer überwindet, soll den Tod, Den ewgen Tod nicht sehen. Verging er auch in seiner Noth, Dort wird er nicht vergehen. Ist wohl vollbracht Der ernste Streit: Nach seinen kurzen Leiden Wird euch der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden.

6. Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin, Die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin, Wird Licht das Dunkel werden. Dann seh ich dort Im Lebensbuch, Dank sei dir! meinen Namen. Des Kampfs, des Leidens ist genug, Erlöset bin ich, Amen.

Eigene Melodie.

614. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, So soll Israel sagen, Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, So müßten wir verzagen, Die so ein armes Häuflein sind, Veracht't von so viel Menschenkind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist zornig stets ihr Sinn. Hätt' Gott es zugegeben: Verschlungen hätten sie uns hin Mit ganzem Leib und Leben. Wir wären, wie mit Fluth ersäuft, Als über die groß Wasser läuft, Und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, Daß uns ihr Schlund mög' fangen, Wie Vögel kommen Strickes ab, Ist unsre Seel' entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; Der Nam' des Herren steh uns bei Des Himmels und der Erden.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh.

615. Herr, der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und wenn du Strafen ihm gesandt, Es wiederum erquicket, Der du mit väterlicher Huld Verziehen deinem Volk die Schuld, Gelöfet seine Bande!

2. Soll nun dein ernstes Strafgericht, O Herr, ohn Ende währen? Willst du dein freundlich Angesicht Nicht wieder zu uns kehren? Gott, unser Heiland, o erfreu Mit deinem Gnadenschein aufs Neu Uns, die dein Zorn erschrecket.

3. O würde mit Posaunenschall Des Ewgen Wort gehöret, Daß Frieden sein soll überall, Wo Christus wird verehret, Daß Alle, denen er bekannt, Die Waffen legten aus der Hand, Und bauten Friedenshütten!

4. Ihr zagt nicht, Heilige des Herrn! Der Muth, der euch beseelet, Hält die Verzweiflung von euch fern, So Gottvergess'ne quälet. Gott, der da waltet weit und breit, Ist auch zu helfen stets bereit All'n denen, die ihn fürchten.

5. Zu ihm sei unser Herz gewandt, Er wird zu uns sich wenden. Der Herr mit seiner starken Hand Wird alle Drangsal enden, Auf daß zu seines Namens Ruhm Des ganzen Volkes Eigenthum Sei Wohlfahrt, Zucht und Ehre.

6. Wo Christen jetzt in blutgem Streit Einander treffen müssen, Da wird dann die Gerechtigkeit Sich mit dem Frieden küssen. Es werden da, wo jetzt das Schwerdt In Feindeshand die Flur verheert, Sich Güt' und Treu begegnen.

7. Dann wird mit Regen und mit Thau Gott unsern Boden netzen, Daß uns der werthen Heimath Au Erfreu mit ihren Schätzen. Doch bleibt, so viel er auch uns gibt, Ein Herz, das ihn vor Allem liebt, Die höchste seiner Gaben.

Eigene Melodie.

616. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein Andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, Herr Gott, alleine.

2. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stilles Leben führen mögen In aller Gottseligkeit Und Ehrbarkeit. Amen.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

617. O Gott des Friedens, nimm uns an, In Jesu, deinem Sohne, Laß uns des Friedens Heil empfahn, Von deinem Gnadenthrone. Ach komme du, Und schaffe Ruh, Lösch' aus die Kriegesflamme, Den Haß und Neid, der uns entzweit, Vertilg' am Kreuzesstamme.

2. O, welches hohe Glück gewährt Der Friede, den du scheukest! Dann wird uns mild das Herz genährt, Wenn du zu dir es lenkest. Die Wohlfahrt blüht, Das Herz erglüht Auf deines Reiches Auen, Daß wir mit Dank, mit Preisgesang Des Glaubens Früchte schauen.

3. Doch schwingest du zur bösen Zeit Des Krieges Geißel wieder, Dann

weckst du aus der Sicherheit, Und beugest uns darnieder. Inbrünstig fleht, Wer in sich geht: Gedenk' nicht unsrer Sünden, Vergib die Schuld, laß Vaterhuld Uns doch in Christo finden.

4. Und willst du, daß wir in den Streit Für deine Ehre ziehen, So gib du selbst uns das Geleit, Daß wir nicht feige fliehen. Entflamm' den Muth, Daß Gut und Blut Wir für das Gute wagen, In Todesgraun auf dein Wort traun, Dein Morgen werde tagen.

5. O leite du mit starker Hand Die Mächtigen auf Erden. Laß, Völkerhirt, bald jedes Land Nur dir geweihet werden. Gib uns dein Wort, Daß fort und fort Bald Alles sich bekehre. Dann blühen neu die Lieb' und Treu, Dann bringt dir Alles Ehre.

Eigene Melodie.

618. Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, Du Helfer in der Noth, Du weißt, wie groß das Elend ist, Womit der Feind uns droht. Er ruft zum Krieg und will den Sieg Uns durch Gewalt entreißen.

2. Schon ziehet von der Heimath aus Der Söhne theure Schaar, Verödet stehet manches Haus, Das Armen Obdach war. Schon flammt die Gluth, und Brüderblut Entweihet deine Erde.

3. Hilfst du uns nicht in unsrer Noth, Ach, wer kann dann bestehn? Versöhnst du nicht durch deinen Tod, Dann müssen wir vergehn. D'rum flehen wir, o Herr zu dir: Erbarme du dich unser.

4. Zwar ward der Dank dir nicht gebracht Für deine große Huld, Wir sanken tief in Sündennacht Und häuften Schuld auf Schuld. Geh mit uns nicht, Herr, in's Gericht, Sei du uns Sündern gnädig.

5. Du willst den Tod des Sünders nicht, D'rum floß für uns dein Blut. Auch durch die Nacht führst du zum Licht, Du stärkst im Kampf den Muth. In Sturm und Nacht hältst du die Wacht; Wohl Allen, die dir trauen!

6. O leite unser Kriegesheer, Daß es den Sieg erkämpft, Durch deines Geistes tapfre Wehr Die Wuth des Bösen dämpft. Laß deine Hand das Vaterland In böser Zeit beschirmen.

7. O laß doch bald uns Friedensaun Erblühn durch deine Gnad', Uns sicher unsre Felder baun, Und erndten ihre Saat. Zerbrich das Schwerdt, das nur verheert, Dein Reich, o Jesu, komme.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

619. Halleluja! Preis und Ehre! Die Tempel schmücket, die Altäre Ihm, der uns großes Heil gesandt. Singt dem mächtigen Erretter, Er sandte nach dem Schlachtenwetter Sein Friedenswort auf's blut'ge Land. Des Krieges Donner schweigt, Der Friedensbogen neigt Sanft sich nieder. Gott hielt Gericht, Und endlich bricht Aus langer Nacht hervor das Licht.

2. Endlich, endlich ist errungen, Was nah und fern in allen Zungen Die hart Bedrängten heiß erfleht. Gnädig hat der Herr vernommen Die stillen Seufzer seiner Frommen, Erhört die Thränen, das Gebet. Der Throne baut und stürzt, Er hat den Kampf verkürzt, Ihm die Ehre! Sein Wink gebeut, So ruht der Streit, Und Frieden Gott der Welt verleiht.

Mel. Nun danket Alle Gott.

620. Herr Gott, dich loben wir Für deine großen Gnaden. Du hast das Vaterland Der Kriegeslast entladen, Hast gnädig uns verliehn Des Friedens goldne Zier, D'rum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, wir danken dir! Du sendest uns zwar Strafe, Dein Ernst hat uns geweckt Aus unserm Sündenschlafe; Doch wieder aufgethan Ward uns die Gnadenthür, Deß freut sich unser Herz, Herr Gott, wir danken dir.

3. Herr Gott, dich loben wir! Könnt' unser Mund wohl schweigen? Du hast den Königsstamm Bewahrt mit seinen Zweigen, Hast Kirch' und Land geschützt, Gibst Gnade für und für. Die Nachwelt singe noch: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, wir danken dir, Und preisen deinen Namen, Herr Gott, dich

loben

loben wir, Und alle Welt ſag': Amen. Was lebt und Odem hat, Preiſt dich voll Dankbegier. Herr Gott, wir loben dich, Herr Gott, wir danken dir.

Mel. Nun danket All' und bringet.

621. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, Ihm, der den Frieden ſchafft, Erhebt mit frohem Lobgeſang Die Wunder ſeiner Kraft.

2. Wer iſt ihm gleich? wer kann wie er, Was er beſchließt, auch thun? Den Streitenden und ihrem Heer Gebeut er, und ſie ruhn.

3. Er, aller Welten Herr und Gott, Vernahm der Völker Flehn; Des blutgen Krieges Angſt und Noth Ließ er vorübergehn.

4. Kein feindlich Schwerdt und kein Geſchoß Droht uns mehr fürchterlich. Wo Menſchenblut in Strömen floß, Ergießet Segen ſich.

5. Die Saat wird nun mit Sicherheit Dem Boden anvertraut, Das Feld gibt Frucht zu ſeiner Zeit Dem Landmann, der es baut.

6. In jedem Stand iſt nun der Muth Zur Arbeit neu erwacht, Und ſicher vor des Feindes Wuth Wird jedes Werk vollbracht.

7. Allgütiger, allein von dir Fließt dieſes Heil uns zu. Dein waren, ſind und bleiben wir, Und unſer Gott biſt du.

8. Erweck' uns ſelbſt durch deinen Geiſt Zum Dank, der dir gefällt, Dich durch ein frommes Leben preiſt, Das deine Rechte hält.

9. Lehr' uns des Friedens hohen Werth Mit weiſem Ernſt verſtehn, Und, was das eitle Herz begehrt, In deiner Furcht verſchmähn.

10. Verleihe, daß Gerechtigkeit, Daß wahre Lieb' und Treu, Vertrauen und Zufriedenheit Im Lande herrſchend ſei.

11. Wir ſehen, Gott, auf deine Hand Mit freudigem Gemüth, Und hoffen auf das Vaterland, Wo ewger Friede blüht.

4. Dürre. Näſſe. Theurung.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

622. Gott, deß Güte nimmer endet, Haſt du denn die Vaterhand Gänzlich von uns abgewendet? Strafſt du uns und unſer Land? Willſt durch viel gedrohte Plagen Du uns ganz mit Unglück ſchlagen?

2. Warum willſt du, Gott voll Güte, Ueber uns ſo zornig ſein? Ach, wir welken, wie die Blüthe, Wie ein Blatt im Sonnenſchein. Laß doch unſre heißen Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, Herr, wie die Früchte trauern, Wie da dürſten Flur und Au'n; Unſre Aecker ſind wie Mauern, Sind wie Felſen anzuſchaun. Gleich dem Eiſen ſind die Felder, Und vertrocknet ſtehn die Wälder.

4. Willſt du denn den Himmel ſchließen? Sollen wir nur Zorn empfahn? Soll kein Regen ſich ergießen, Keine Wolke ſich uns nahn? Werden nimmermehr die Quellen Wiederum von Segen ſchwellen?

5. Soll das Land zur Wüſte werden? Soll das Land verödet ſtehn? Sollen wir, ſammt unſern Heerden, Gar verſchmachten, gar vergehn? Ach, Herr, laß dich doch bewegen, Schenke du uns milden Regen.

6. Denke doch an deinen Bogen, Den du in die Luft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen, Nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, Was du vormals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen Uns zu jeder Zeit beſchenkt, Haſt mit Früh- und ſpätem Regen Unſer dürres Land getränkt; Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß auch einſt die Welt vergehen.

8. Freudig wollen wir dir trauen, Du erhöreſt unſer Flehn. Regen ſtrömt auf dürre Auen Gnädig von des Himmels Höhn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, Dankbar wollen wir dich preiſen.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

623. O Gott, du kannst den Himmel ganz Mit Wolken überziehen, Doch müssen vor der Sonne Glanz Sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, bei dir ist Rath und Macht, Laß doch der Sonne Glanz und Pracht Uns wiederum erfreuen.

2. Als ob der Himmel in ein Meer Des Zorns verwandelt wäre, So strömt es aus den Wolken her, D'rum trauert Feld und Aehre. Ja, jeder Halm steht tief gebeugt, Betrübt er sich zur Erde neigt, Und ahnet sein Verderben.

3. Herr, unsre große Sündenschuld Verdienet dies zum Lohne, Doch hoffen wir auf Gnad' und Huld, In Christo, deinem Sohne. Wir nahn uns dir voll Reue nun, Wir wollen ernstlich Buße thun, Und unser Leben bessern.

4. Wer hilft uns hier? o Gott, wir sehn Auf dich bei unsern Klagen. Du thust weit mehr als wir verstehn, Und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns auf's Beste meint, Kannst leicht, was uns Verderben scheint, In Wohlthat uns verkehren.

5. Herr, thue, was dir wohlgefällt, Erquick' auch, uns zur Wonne, Das schon so lang durchnäßte Feld Durch heitern Schein der Sonne. Doch findest du es uns nicht gut, So stärk', Allweiser, uns den Muth, Auch diese Noth zu tragen.

6. Durch Hoffen und durch Stillesein Soll unser Herz dich ehren. Was du schickst, muß uns doch erfreun, Im Glauben uns bewähren. Denn nach dem Wechsel dieser Zeit Wird dir das Herz in Ewigkeit Auch für die Leiden danken.

Mel. Ach Gott und Herr.

624. Wir sind in Noth! Laß uns, o Gott, Die Fluth nicht überschwemmen, Nimm uns in Acht, Wehr' ihrer Macht, Du kannst die Wogen hemmen.

2. Verbirg' jetzt nicht Dein Angesicht, Gedenk' an uns in Gnaden. Bist du nur da, Mit Hülfe nah: Was kann die Fluth uns schaden?

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, Um deiner Gnade willen. Du, du allein Kannst uns befrein, Kannst Sturm und Wellen stillen.

4. Erbarme dich, Hilf väterlich, Beschütz' uns Gut und Leben. Groß ist die Noth, Herr, unser Gott, Nur du kannst Rettung geben.

Mel. Meine Seele lobsinget dem.

625. Meine Seele lobsinge dem Herrn, Der das Flehen des Glaubens erhörte, Schien uns Allen die Hülfe auch fern, Seine Gnade in Nöthen gewährte.

2. Furchtbar drohten die Wellen den Tod, Und wir sahen nur unser Verderben. Da entschwand auf dein Winken die Noth, Herr, du sprachest: ihr sollet nicht sterben!

3. Aus dem Schlafe hast du uns geweckt, Hast zum Sohne uns liebreich geführet, Mit dem Schilde der Huld uns bedeckt, Unsre Herzen zur Buße gerühret.

4. Gnädig hast du uns Sünder versöhnt, Uns in Christo das Leben geschenket, Uns mit ewigem Frieden gekrönt, Unsern Durst nach der Gnade getränket.

5. Nimm, o Vater, auf ewig das Herz, Auch im Leiden sei dir es ergeben. Sei's durch Freude, durch bitteren Schmerz, Leit' uns Alle zum ewigen Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

626. Du reicher Trost der Armen, O Herr der ganzen Welt, Du Vater voll Erbarmen, Der Alles trägt und hält, Du, Gott, erhörst Gebet; Erhöre, was im Staube Vertrauensvoll der Glaube Von dir in Noth ersteht.

2. Sonst zeigte jeden Morgen Dein Segen sich uns neu: O mach' auch jetzt von Sorgen Die bangen Herzen frei. Zu helfen ist dir leicht, Du kannst dem Mangel wehren, In Ueberfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

3. Den Reichen gib Erbarmen Bei der Bedrängten Schmerz, Und zu erfreun die Armen, Sei Freude für ihr Herz; Damit sie mild ihr Brod Den dürft'gen Brüdern brechen, Und diese dankbar sprechen: Euch lohn' und segne Gott!

4. Die

4. Die Früchte laß gerathen, Uns wieder zu erfreun, Und allen unsern Saaten Gib Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand Gib Wärme, Thau und Regen, Dann kehret reicher Segen Zurück in unser Land.

5. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, Doch standest du uns bei. Du hilfst und rettest gern. So sei denn unser Leben Vertrauensvoll ergeben Dir, unserm Gott und Herrn.

5. Feuersnoth.

Mel. Nun danket Alle Gott.

627. Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit gerührtem Herzen; Daß du so gnädig halfst, Da wir voll Angst und Schmerzen Uns in Gefahr und Noth Von Feuerflammen sahn, Und nun gerettet sind, Gott, das hast du gethan.

2. Dank sei dir, großer Gott, Du hast das Leid gewendet, Das uns so nah umschloß, Und Hülfe uns gesendet. Heil uns, daß noch dein Lob Von unsern Lippen schallt, Gott, an Erbarmen reich, Und mächtig an Gewalt!

3. Steh den Bedrängten bei, Die jetzt noch traurig weinen. Hör' auf der Frommen Flehn, Wenn sie vor dir erscheinen. Und segne du mit Glück, Nach väterlichem Rath, Was jetzt bei Andrer Noth Die Menschenliebe that.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

628. Gerechter Gott, es kommt von dir, Wenn Feuersnoth entstehet, Und deine Hand erkennen wir, Wenn wild die Flamme wehet. Du wirfst den Brand Auf Stadt und Land, Treibst Gluth und Rauch zusammen. Die Wolken glühn und ringsum sprühn Die Funken und die Flammen.

2. So ließest, Herr, du dein Gericht Auch über uns ergehen. Man sah dein heilig Angesicht In Feuerflammen wehen. Und Jedermann Rief himmelan: Erbarmen, Gott, Erbarmen! Hilf aus der Noth, Herr Zebaoth, O hilf, o hilf uns Armen!

3. Da hörtest du das bange Schrein In deinem Himmel droben. Du sprachst: ihr Flammen, haltet ein, Und höret auf zu toben! Schnell wich der Brand, Denn deine Hand Hat mächtig ihm gewehret. Als die Gefahr am höchsten war, Hast du uns Schutz bescheret.

4. Ja, hättest du, Herr, nicht gewacht, Und wärst du nicht gekommen, Wohl hätte dann des Feuers Macht Uns Alles weggenommen, Und nirgend wär' Ein Obdach mehr, Kein Haus ringsum zu sehen, Wohl würden wir, wir Alle hier In unsrer Noth vergehen.

5. D'rum nimm, nimm unser Loblied an, Und unsre Psalmen höre: Allmächtiger, du hast's gethan, Dir, Herr, sei Preis und Ehre! Ja, Preis dem Herrn! Er war nicht fern, Als Gluth und Flamme blitzte, Er war's allein, deß Gnadenschein Uns väterlich beschützte.

6. Beschirmst du nicht mit Rath und Macht Uns vor des Feuers Wüthen, Vergebens dann der Wächter wacht, Er kann uns nicht behüten. D'rum breite aus In jedem Haus Die mächt'gen Gnadenhände. Wo eine Noth uns naht und droht, Da komm, das Unglück wende.

7. Bewahr' uns vor des Wetters Strahl, Vor der Gewalt der Blitze. Auf Bergeshöhn, im tiefen Thal Die Stadt, das Dorf beschütze. Wo Hütten stehn Und Flammen wehn, Da zeige dein Erbarmen. O sei bereit zu jeder Zeit Mit Rath und That uns Armen.

8. Doch strafst du abermals das Land, Dann laß die Feuerglocken, Laß Angstgeschrei und Noth und Brand, Das Herz zur Buße locken. Zeig' uns die Schuld, Die mit Geduld Du lange hast getragen. Laß uns ans Herz voll Reu und Schmerz In heißen Thränen schlagen.

9. Hilf, daß nach deinem Zuchtgericht Sich jeder zu dir kehre, Und daß, wenn deine Stimme spricht, Dich jede Seele höre. Nach Brand

Gnade nicht, Woher nehm' ich dann Troſt und Licht?

2. Ich grüße dieſen lieben Morgen, Mich ſchützte deine Vaterhand. Ich bin getroſt, denn tauſend Sorgen Haſt du ſchon gnädig abgewandt. Ach, Herr, wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, d'rum leb' ich noch.

3. Nun, das erkenn' ich, Herr, und gebe Mich freudig dir zum Opfer hin. Doch, weil ich hier ſo lang' ich lebe, Mit Noth und Tod umfangen bin, So weich' auch heute nicht von mir, Die Hülfe ſteht allein bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche Soll nur in deinem Namen blühn. Erlöſe mich vom Sündenjoche, Und laß mich jedes Unrecht fliehn. Gib deinen Geiſt, der mich regier', Und ſtets auf ebner Bahn mich führ'.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen, So laß es doch geſegnet ſein, Und was du ſonſt mir zugemeſſen, Das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte nicht um Ueberfluß, Gib, Vater, was ich haben muß.

6. Du thuſt gewiß, mein Gott, das Deine, Ich will mit dir das Meine thun. Behüte beide, Groß' und Kleine, Laß ſie in deiner Liebe ruhn, Und hilf, daß Jeder dieſen Tag Mit dir, o Herr, beſchließen mag.

Eigene Melodie.

634. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen Lichte, Hilf in dieſer Morgenzeit, Daß dein Schein ſich zu uns richte, Und vertreib' durch deine Macht Unſre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau Senk', o Herr, auf uns ſich nieder, Daß, gleich Blumen auf der Au, Sich die Seel' erhebe wieder. Segen ſtröm' auf deine Schaar Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unſers Herzens Kält' ertödte, Und erwecke Sinn und Muth Bei der neuen Morgenröthe, Daß wir, deine Bahn zu gehn, Recht aufſtehn.

4. Schmück' uns mit Gerechtigkeit, Als mit einem weißen Kleide, Nie werd' es von uns entweiht, Nie an ſeinem Glanz es leide. Laß uns hell und ſündenrein Vor dir ſein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, Gib, daß auch an jenem Tage Deine gläubge Schaar erſteh, Und, erlöſt von aller Plage, Auf der ewgen Freudenbahn Wallen kann.

6. Leucht' uns ſelbſt in jene Welt, Du verklärte Gnadenſonne! Führ' uns durch das Thränenfeld In das Land der ſüßen Wonne, Wo, was ſelig uns erhöht, Nie vergeht.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

635. Wach' auf, mein Herz, und ſinge Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem treuen Menſchenhüter.

2. Als Nacht und dunkle Schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat mich kein Leid geſtöret, Gott hat es abgewehret.

3. Ja, Gott, ob auch Gefahren Mir noch ſo nahe waren: Ich lag an deinem Herzen, Befreit von allen Schmerzen.

4. Schlaf', ſprachſt du, Kind, in Frieden, Ich bin dein Schutz hienieden, Schlaf' wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr, iſt geſchehen, Ich kann das Licht noch ſehen. Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, Hier bring' ich meine Gaben: Ich fall' in Demuth nieder Und bring Gebet und Lieder.

7. Du wirſt ſie nicht verſchmähen, Du kannſt ins Herz mir ſehen, Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts Beſſres habe.

8. Du wollſt dein Werk vollenden, Mir deinen Engel ſenden, Der mich an dieſem Tage Auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich: ja! zu meinen Thaten, Hilf ſelbſt das Beſte rathen, Zum Guten Alles wende Vom Anfang bis zum Ende.

10. Erhöre meine Bitte, Mein Herz ſei deine Hütte, Dein Wort ſei meine Speiſe Auf meiner Pilgerreiſe.

Eigene Melodie.

636. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, Der es Tag und Nacht

Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr und Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen Feindes List Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden So wie diese Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Deine Wunden offen stehn, Da alleine Hülf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine Seele sorgen, Eh erscheint dein großer Tag. Dann beb' ich als Sünder nicht, Wenn du kommst und hältst Gericht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgend als bei dir allein, Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Schütze mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, Und mich halt' in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage deinem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Meine Bitt', o Herr, gewähre, Der du selbst mich bitten heiß't. So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Mel. Ich dank dir schon.

637. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mich in der Arbeit Fleiß, Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Mich wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, Und jetzt mir's neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach still durchschlafner Nacht Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und freudig thue.

10. Daß ich als dein getreues Kind Nach deinem Reiche strebe, Und frohen Muths und fromm gesinnt In deiner Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue, Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

638. O Jesu, süßes Licht, Nun ist die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnadenglanz Auf's Neue mich umfangen, Nun ist, was an mir ist, Vom Schlafe neu erwacht, D'rum singet nun mein Herz: Dir, Herr, sei Dank gebracht!

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnad' versenken. Mein Leib und Seel' und Geist Sei dein den ganzen Tag, Das soll mein Opfer sein, Weil ich sonst nichts vermag.

3. D'rum

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, Der du mein Helfer bist, Ach segne meine Werke, Und mich vom Himmel stärke, Damit ich deinen Willen In Allem mög' erfüllen.

4. Behüte Seel' und Leib, Und alles von mir treib', Was meine Arbeit hindert Und deinen Segen mindert, Und laß in Fried und Freuden Mich einst von hinnen scheiden.

2. Mittagslieder.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

644. Speis' uns, o Gott, deine Kinder, Tröste die betrübten Sünder, Sprich den Segen zu den Gaben, Die wir nun hier vor uns haben, Daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, Bis wir endlich mit den Frommen An die Himmelstafel kommen.

Mel. Danket dem Herren, denn.

645. Herr, segne uns aus deiner reichen Fülle, Und mache unsre Seelen fromm und stille.

2. Gib, daß wir täglich deine Huld ermessen Und nie dich, Geber alles Guts, vergessen.

3. Verleih den Armen Brod, das sie ernähret. Gib uns ein Herz, das Wohlthat gern gewähret.

4. Mach' uns zufrieden mit den guten Gaben, Die wir von dir durch Jesum Christum haben.

5. Verbanne aus den Herzen alle Sorgen, Und führ' uns aus der Nacht zum hellen Morgen.

6. Bei treuem Fleiß wirst du uns alles geben, Was wahrhaft dient zu einem frommen Leben.

7. O Vater, stärke uns, daß wir dir trauen, Bis du uns führst zu ewig grünen Auen.

8. Da wollen wir dir Preis und Ehre bringen, Dir ewig Dank für deine Güte singen.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes.

646. Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben Füllet er das ganze Land. Alles, alles, was wir haben, Kommt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! er gibt uns Leben, Gibt uns Nahrung und Gedeihn. O wer wollt' ihn nicht erheben, Und sich seiner Güte freun?

3. Dankt dem Herrn! vergiß, o Seele, Deines guten Vaters nie; Werd' ihm ähnlich und erzähle Seine Wunder spät und früh.

3. Abendlieder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

647. Nun bricht die finstre Nacht herein, Es glänzt der Abendstern. Doch du, mein Herz schlaf' ja nicht ein, Komm, sprich erst mit dem Herrn.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den Niemand sehen kann, Du siehst auf mich vom Himmelszelt, Hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, War dein, vor allen dein, D'rum soll er mir bis in die Nacht Vor allen heilig sein.

4. Doch ach, mich reizte heute noch Die Lust der blinden Welt. Noch trage ich das Sündenjoch, Das mich gefesselt hält.

5. D'rum such' ich deinen Gnadenthron: Sieh meine Schuld nicht an. Und laß durch deinen lieben Sohn Vergebung mich empfahn.

6. Was heute mich dein Wort gelehrt, Schreib' in das Herz mir ein, Laß mich und Alle, die's gehört, Dir auch gehorsam sein.

7. Erhalt' uns fernerhin dein Wort, Es sei uns helles Licht, Daß wir dir dienen immerfort, In froher Zuversicht.

8. Jetzt aber such' ich meine Ruh, O Vater, steh mir bei, Und send' deine

deine Wacht mir zu, Die schützend um mich sei.

9. Gib Allen eine gute Nacht, Die christlich heut gelebt, Und bessre den, der unbedacht Der Gnade widerstrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der Welt Fortsetze meinen Lauf.

11. Und endlich führe, ist es Zeit, Mich in den Himmel ein, Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig sein.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

648. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank und Lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut' an mir gethan, Mir, was ich bat, gewähret; Hast väterlich mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, Der Geist, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe; Was ich vermag bis diesen Tag, Ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, So laß mich Gnade finden.

Eigene Melodie.

649. Werde munter, mein Gemüthe, Alles rege sich in dir, Daß ich preise Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Daß er diesen ganzen Tag Vor so mancher Noth und Plag', Vor Betrübniß, Schmach und Schaden Mich behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich so viel erfreut, Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Und ich unversehrt geblieben.

3. Ach, kein Geist kann ganz erkennen Deiner Güte Wunderthat, Und kein Wort es würdig nennen, Was sie mir erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, Und die dunkle Nacht bricht an, Und ich sehe mit Verlangen, Herr, zu deinem Licht hinan. Stehe mir, o Vater, bei, Daß dein Glanz stets in mir sei Und mir auch im Finstern scheine, Denn ich hoff' auf dich alleine.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd' und Missethat, Damit sich mein Herz beladen, Und dich hoch erzürnet hat. Schütze vor des Satans Macht Mich bei Tage wie bei Nacht, Laß es ja ihm nicht gelingen, Mich in Sünd' und Noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein, Denn dein Sohn, am Kreuz verblichen, Will mein Heil und Mittler sein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad' und Huld Ueberwieget weit die Sünden, Welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir In dem finstern Thale hier; Tröste mich mit deiner Liebe, Daß kein Unfall mich betrübe.

8. Wenn des Tages Mühn gleich machen, Daß die Augen schlafen ein, So laß doch mein Herz noch wachen, Und zu dir gerichtet sein. Herr, mein ganzer Geist und Sinn Gehet immerfort dahin, Daß von dir mich ja nichts treibe, Und ich dein im Schlaf auch bleibe.

9. Laß mich diese Nacht empfinden Eine stille, süße Ruh, Alles Uebel laß verschwinden, Decke mich mit Gnade zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Auch mein zeitlich Hab' und Gut, Freunde, Brüder, Hausgenossen Sind in deinen Schutz geschlossen.

10. Ach, bewahre mich vor Schrecken, Schütze mich vor Ueberfall, Laß nicht Krankheitsschmerz mich wecken, Nicht Tumult noch Kriegesschall. Wend' ab Feu'r- und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, Laß mich nicht in Sünden sterben, Noch an Leib und Seel' verderben.

11. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, Bleibe du mein Schutz und Rath. O du werther heilger Geist, Zeig', daß du der Tröster heiß'st. Herr, erhöre dies mein Flehen; Amen, ja, es soll geschehen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

650. Sink' ich einst in jenen Schlummer, Aus dem Keiner mehr erwacht, Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht, O dann schlaf' ich anders ein, Weg aus dieses Lebens Pein Wall' ich zu den ewgen Hütten Derer, die schon ausgelitten.

2. Jetzt noch schlaf' ich, aufzuwachen Für die Tage dieser Zeit; Möcht' ich stets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, Daß ich wie ein Pilger sei, Leicht, bereit, von Bürden frei, Froh zu scheiden von der Erde, Wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, Der als Retter mir erscheint, Wenn mit nicht erhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint. Stärker als mein Freund im Schmerz Sei mein gottverlangend Herz, Daß ich, voll von deinem Preise, Ihn zu dir gen Himmel weise.

Mel. O höchster Gott, o unser lieber.

651. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe! Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich in dieser Dunkelheit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir mein Gott, gesungen, Die Ehr' ist dein, wenn mir ein Werk gelungen. Versteh ich auch nicht immer deinen Rath; Du führest stets mich auf den besten Pfad.

3. Nur Eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Du weißt, o Gott, wie sehr mein Herz dich liebt, Und doch wird noch dein Geist von mir betrübt.

4. Vergib mir, Herr, es sagt mir mein Gewissen, Daß Sünd' und Welt mich oft von dir gerissen. Es schmerzt mich tief, ich stell' mich wieder ein, Da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Du starker Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte. Wenn über mich stets deine Gnade wacht, So fürcht' ich nicht des Bösen List und Macht.

6. Du schlummerst nicht, wenn meine Kräft' erschlaffen. O laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn', erquicke meinen Sinn, Dich laß ich nicht, mein Licht; der Tag ist hin.

Eigene Melodie.

652. Nun sich der Tag geendet hat, Die Sonne nicht mehr scheint, Schläft, was von Arbeit müd' und matt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wirkst sonder Rast, Du schläfst und schlummerst nicht; Ob uns die Finsterniß umfaßt, Bleibst du doch unser Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser dunklen Nacht, Und schenke du mir gnädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bei dir verklagt, Doch hat mir deines Sohnes Huld Vergebung zugesagt.

5. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich geh vor's Gericht. Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

6. D'rauf thu ich meine Augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht über meiner Ruh, Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin! Hemmt nicht der Andacht Lauf, Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Prüfungsthal: So führ' mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

9. Und also leb' und sterb' ich dir, O Herr, Gott Zebaoth. Im Tod und Leben hilfst du mir Aus aller Angst und Noth.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

653. Ach, mein Jesu, sieh, ich trete, Da der Tag nun-

mehr

mehr sich neigt, Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Selbst die längste Lebenszeit Rauscht vorüber, wie die Winde, Strömt dahin, schnell wie ein Fluß, Mit dem stärksten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht so dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Doch ich komme mit Verlangen, O mein Herzensfreund, zu dir, Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sei du selbst mein Sonnenlicht, Das durch alles Dunkel bricht.

6. Laß mich wohl die Tage zählen, Die du mir noch gönnen willt; Mein Herz sei mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen, Denn wo du bist Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache, Wache du in dieser Nacht, Schütze mich mit deiner Macht. Dir befehl' ich meine Sache, Dir vertrau ich, laß mich dein Wachend und auch schlafend sein.

Eigene Melodie.

654. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die goldnen Sternlein prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit; Die zieh ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht, geht und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd'.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen, Wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit' aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, So laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, Stell' euch die goldnen Waffen Um's Bett, und seiner Engel Schaar.

Eigene Melodie.

655. Christe, der du bist Tag und Licht, Vor deinem Aug' ist's dunkel nicht. Du väterliches Lichtes Glanz, Lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten deine heilge Macht: Behüt' uns, Herr, in dieser Nacht, Bewahre uns vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib' den Sündenschlaf, Herr Christ, Uns schade nicht des Feindes List. Gib, daß der Leib auch züchtig sei, So sind wir mancher Sorgen frei.

4. Wenn unsre Augen schlafen ein, Laß unsre Herzen wacker sein, Beschirm' uns, Gott, mit deiner Hand, Und löse unsrer Knechtschaft Band.

5. Be-

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, Dein' Hülf' sei allzeit uns bereit. Hilf uns, Herr Christ, aus aller Noth, Durch deinen bittern Kreuzestod.

6. Gedenk' an uns in finstrer Zeit, Gib uns dein Licht in Dunkelheit, Daß sanft wir schlummern im Vertraun, Bis wir gestärkt den Morgen schaun.

7. Dir sei Lob, Dank und Preis gebracht, Bis in des Lebens letzter Nacht, Bis wir den ewgen Morgen sehn Und herrlicher dein Lob erhöhn.

4. Ermunterung zur Gewissenhaftigkeit, zum Lesen der heiligen Schrift, zum Gebet, zur Selbstprüfung.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

656. Wer geht froh durchs Erdenleben An der Liebe Vaterhand? Der in Christo Frieden fand, Der sich ganz ihm hat ergeben. Ganz sein Eigenthum zu sein, Hält er sein Gewissen rein.

2. Mag dich auch die Welt verhöhnen, Spricht dich dein Gewissen frei, Bleibst du deinem Herrn getreu: O dann wird er dich auch krönen, Er wird dein Vertreter sein; Halte dein Gewissen rein.

3. Gab dir Gott auf hoher Stufe Macht und Ehre, Geist und Kraft: Dann gedenk' der Rechenschaft, Folg' in Demuth Gottes Rufe, Strebe, Gutes auszustreun; Halte dein Gewissen rein.

4. Du sollst laut von Jesu zeugen, Christi Knecht, o sei ihm treu. Warne, strafe, tröst' und dräu, Daß die Sünder sich ihm beugen. Treffe dich auch Schmach und Pein; Halte dein Gewissen rein.

5. Lehrst du in der Kinder Kreise, O dann führe sie zum Herrn, Er sei dir der Morgenstern. Walte in der Schule weise, Weihe sie zum Tempel ein; Halte dein Gewissen rein.

6. Ruft dich Gott, das Recht zu sprechen: Denke, daß Gott im Gericht Dir das Urtheil auch einst spricht. Laß die Welt dich nie bestechen, Achte weder groß noch klein; Halte dein Gewissen rein.

7. Hast du den Beruf zu heilen, O dann lindre gern den Schmerz, Blicke hin auf Jesu Herz, Lern' von ihm zu Armen eilen. Laß du deinen Arzt ihn sein; Halte dein Gewissen rein.

8. Mußt du kaufen und verkaufen, Gib den Frieden dann nicht hin. Was ist aller Welt Gewinn? Erde sind die Goldeshaufen. Kauf' die Eine Perle ein; Halte dein Gewissen rein.

9. Redlich geh auf Gottes Wegen, Unrecht Gut gedeihet nicht, Falsches Maaß und falsch Gewicht Rauben dir nur Gottes Segen. Strebe, reich in Gott zu sein; Halte dein Gewissen rein.

10. Bauest du im grünen Lenze Das dir anvertraute Land: Leg' vom Pfluge nicht die Hand, Kürze nicht des Nachbars Gränze, Streu in Gottes Namen ein; Halte dein Gewissen rein.

11. Deines Hauses Schmuck sei Friede, Die dir dienen, liebe du, Gönne ihnen Sabbathruh. Sie zu bilden sei nicht müde, Daß sie dort noch Dank dir weihn; Halte dein Gewissen rein.

12. Hast du dich zum Dienst verpflichtet, Dien' dem Hause als dem Herrn, Diene redlich, treu und gern. Gott belohnet, Christus richtet. Hasse allen Heuchelschein; Halte dein Gewissen rein.

13. Theilest du des Todten Erbe, Friedlich sei dann, fromm und treu, Sorg', daß nicht zu späte Reu Einst dein Seelenglück verderbe. Dort des Erbes dich zu freun, Halte dein Gewissen rein.

14. Prüfe dich, wenn du sollst schwören, Daß des Meineids Frevel nicht Dich verklage im Gericht. Laß die Lust dich nicht bethören, Gott wird schneller Zeuge sein; Halte dein Gewissen rein.

15. Stürmt' es auch in Ungewittern, Sänke Noth auf dich herab, Oeffnet sich dir auch das Grab: Dennoch wirst du nimmer zittern, Gott wird dir ein Helfer sein, Hältst du dein Gewissen rein.

16. Wohl

16. Wohl dem Christen, der im Leben Gottes Ruf im Herzen ehrt; Christus, der sich ihm verklärt, Wird ihm Trost im Tode geben. Halte dein Gewissen rein, Dann gehst du zum Himmel ein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

657. Soll dein verderbtes Herz Zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, Das Wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dies Wort Das Heil der ganzen Welt, Den Rath der Seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott dir selber riefe. Merk' auf, als spräch' er selbst Aus seiner Weisheit Tiefe. D'rum lies, mit Ehrfurcht lies, Mit Lust und mit Vertraun, Und mit dem frommen Ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine Hände falte, Gib, daß ich dein Gebot Für dein Wort ewig halte, Und laß mich deinen Rath Mit hellem Geist verstehn, Die Wunder am Gesetz, Am Wort vom Kreuze sehn.

4. Er, aller Weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen; Lies, Christ, sein heilig Buch, Lies oft, du wirst es fassen, So viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit gibt, Wenn man sie redlich sucht, Weil man sie redlich liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft Und frei von Weltgeschäften, Und sammle deinen Geist Mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, Des Morgens Heiterkeit, Und dann der Tag des Herrn, Der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, So ruf' ihn, dir zum Glücke, Des Tag's oft in dein Herz, Im Stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist, Und stärke dich durch ihn Zum freudig frommen Muth, Das Gute zu vollziehn.

7. Uns ganz dem Herrn zu weihn, Dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, Dann wirst du's inne werden, Die Lehre sei von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das Wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich das nicht schrecken; Ein endlicher Verstand Kann Gott nie ganz entdecken, Gott bleibt unendlich hoch; Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts Bei Gottes Licht nicht schämen, Ist Ruhm, und die Vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der Geschöpfe Pflicht, Und weise Demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. D'rum laß dich, frommer Christ, Durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch Gott Wird höhres Licht einst schenken. Dort wächst mit deinem Glück Dein Licht in Ewigkeit; Dort ist die Zeit des Schauns, Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, Und siehst du Dunkelheiten, So laß dich deinen Freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, Der sich der Schrift geweiht, Ein angefochtnes Herz Hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes Wort, Es ist dein Glück auf Erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß Des Bibelfeindes Spott, Die Lehre, die er schmäht, Bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Jauchzet dem Herren All' auf.

658. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem, gutem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte Mit Dank und Demuth oft und gern, Und prüfe dich in seinem Lichte, Und klage deine Noth dem Herrn!

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, Und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden Bedarf nicht eines Menschen Flehn; Doch sagt er: bittet, daß ihr nehmet! Und des Gebetes Frucht ist dein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes Freund zu sein.

3. Sein Glück von diesem Gott begehren, O das ist keine schwere Pflicht,

Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt das Herz zur Zuversicht. Sich
In der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertraun, daß er uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist eine Pflicht, die nie betrübt.

4. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen,
Gott sieht auf's Herz, er ist ein Geist.
Nie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt.
Nicht Töne sind's, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut,
Gott ist kein Mensch, ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredtsamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret,
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet,
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft, Bet' oft, wenn innrer Trost dir fehlet,
Er gibt den Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau dich an seinen Wundern satt.
Blick' auf den Ernst, blick' auf die Güte,
Mit der er dich geleitet hat.
Hier irrtest du in deiner Jugend,
Im Alter dort, er trug Geduld,
Rief dich durch Glück und Leid zur Tugend:
Erkenn' und fühle seine Huld.

8. Bet' oft und schau mit selgen Blicken
Hin in des Ewigen Gezelt,
Und schmeck' in gläubigem Entzücken
Die Kräfte der zukünftgen Welt.
Ein Glück von Millionen Jahren,
Welch Glück! doch ist's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbaren,
Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet' oft, durchschau mit heilgem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Welt, der Sünder Welt, befreit.
Nie wirst du dieses Werk ergründen,
Denn es ist eine Gottesthat,
Erfreu dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr' im Glauben Gottes Rath.

10. Bet' oft und klag' am stillen Orte
Gott ohne Zagen deinen Schmerz.
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalmenton,
Nicht dein Gelübd' rührt Gott; dein Sehnen,
Dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte,
An keiner minder oder mehr.
Denk' nicht: wenn ich mit Vielen bete,
Find' eher ich bei Gott Gehör.
Gott ist kein Mensch, ist dein Begehren
Gerecht und gut, so hört er's gern.
Ist's nicht gerecht, so gelten Zähren
Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern, zu erhöhn,
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie es zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen,
So sei ihr Vorbild, sei es stets,
Und feire täglich gern mit ihnen
Die selge Stunde des Gebets.
Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die Gottes Hand dir anvertraut:
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen,
Er ist ein Christ und werd' erbaut.

14. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen als ihr Freund.
Gib für den Fluch nur Segen wieder,
Und bet' auch selbst für deinen Feind.
Bet' oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheun,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und selbst zum Guten weise sein.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

659. Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht,
Als Kind vor dich zu treten,
Dich demuthsvoll mit Zuversicht
In Christo anzubeten!
Ein Glück, das Alles übersteigt,
Wird im Gebete mir gezeigt,
Wenn ich mit Kindestreue
Mein Herz dir, Vater, weihe.

2. Heil mir, Barmherziger, wenn dich
Mein betend Herz empfindet,
Und Ehrfurcht, Dank und Liebe sich
In meiner Brust entzündet!
Heil mir, wenn Demuth, Freundlichkeit, Wenn kindliche

kindliche Ergebenheit Und Fleiß in guten Werken Durch das Gebet sich stärken!

3. Heil mir, wenn in der Einsamkeit Ich mich zu dir erhebe, Voll gläubiger Zufriedenheit Dir Alles übergebe; Durch dich allein empfang' ich Kraft Und Muth im Kampf der Leidenschaft, Erquickung stets im Leiden, Und Hoffnung ewger Freuden.

4. Für eine Welt vertauscht' ich nicht Die wonnevollen Stunden, Da ich gesehn dein Angesicht, Und deine Lieb' empfunden. Wenn ich mit Thränen vor dir stand, Und deine Vaterhuld empfand, Die mich so weise führet: Wie ward mein Herz gerühret!

5. Dein denk' ich, wenn der Tag entfliehet, Wenn Schatten mich umgeben, Und singe dir mein Abendlied, Denn du bewachst mein Leben. Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht Zu neuer Lust mein Herz erwacht, Und jauchze in die Chöre Der Schöpfung deine Ehre.

6. Kann auch, vollendet sich mein Lauf, Die Lippe nicht mehr beten, Dann fleht mein Blick zu dir hinauf Um Trost in Todesnöthen. Dann lehre du mich, guter Geist, Der du mir Kraft und Ruh verleihst, Die letzten Kräfte sammeln, Und sterbend: Vater! stammeln.

Mel: O Gott, du frommer Gott.

660. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Werk und Leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Nur zeige, wie du kannst Durch Gottes Kraft und Geist, Daß du in Wahrheit auch Ein Jünger Christi seist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Auch vor den Menschen nennet, Und thut dann auch mit Fleiß, Was Christus ihm gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Doch wer ein Christ will heißen, Muß leben wie er glaubt, Dem Bösen sich entreißen. Der liebet Christum nicht, Der noch die Sünde liebt, Ist auch kein Christ, ob er Sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, Denn ich bin ja getaufet Auf Christi Tod, der sich Sein Volk mit Blut erkaufet. Allein, mein Christ, wie steht's Um deinen heilgen Bund, Den du mit Gott gemacht In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt, Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil ich die Gnadenlehre, Zu Haus und öffentlich, Beständig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, Was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist des Namens werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, Bekenne meine Sünden, Und lasse oft mich auch Bei Jesu Nachtmahl finden. Doch findet sich, mein Freund, Ich bitte, sag' es mir, Nach solchem heilgen Brauch Auch Besserung bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor Bei deinem alten Leben, Selbst ärger wirst du oft Im Vorsatz und Bestreben. Dich führt der alte Trieb, Und was noch gut soll sein, Ist, wenn man's recht besieht, Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ, Ich kann dir's nicht gestehen, Es sei denn, daß ich's kann Aus deinem Wandel sehen. Denn wer: Herr, Herr! nur sagt, Ach der betrügt sich sehr; Ein Jünger Jesu muß Auch wandeln gleichwie er.

10. Wenn aus des Herzens Quell Die reine Liebe rinnet, Wenn du, wie Jesus war, Auch immer bist gesinnet, Wenn dich die Demuth schmückt, Wenn du sanftmüthig bist, Wie unser Heiland war: Dann sag', du seist ein Christ.

11. Jedoch so lang' dich noch Der Sinn der Welt regieret, Dein Stolz zur Eitelkeit, Zur Schmähsucht dich verführet, Nicht Sanftmuth in dir herrscht, Nur Zorn und Haß und Neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit Freuden; Allein thust du auch mehr, Als andre kluge

kluge Heiden? Thust du des Guten nicht Weit mehr, als sie gethan, So klagen sie dich dort Vor deinem Richter an.

13. Sag' nicht: ich bin ein Christ, Bis daß dir Werk und Leben Auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Worte sind nicht g'nug, Ein Christ muß ohne Schein Das, was er heißen will, Im Wesen selber sein.

14. Gott, schenke mir doch Kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Zu sein ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat Und nicht die That zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins Himmelreich.

Mel. Dies ist der Tag, zum Segen.

661. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, Und dich zu kennen glücklich sich bestreben, So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen Und meiner Seele Finsterniß zerstreuen; Erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre Dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, Das, so wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, Als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen, Doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke Uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; Auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, Uns bessern wollen.

7. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften Dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, Und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur Stille bringen.

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg', er scheuet Der Ueberlegung Müh, und schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, Will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, Daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig sein.

662. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn Nie mein Gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre Ehre Der Mensch, der Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, Wie in der Wahrheit und im Geist Die dich verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, Die Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem Ernst zugleich Der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, Läß'st du als deine Kinder, O Gott, in ewgem Frieden ruhn, Wenn heuchlerische Sünder Von dir verstoßen werden.

3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie Ein heilig Leben trennen, Mich nicht für Jesu Jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sei Und Tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom Sündendienste frei, Mit Eifer darnach ringe, Im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, Und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude wie im Schmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk, Hilf mir ihn selbst vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit Und Uebereilung fehle, So thu an mir Barmherzigkeit Und richte meine Seele Durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt' mich bei dem Einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den Deinen Dir ohne Fehltritt diene.

5. Für Jünglinge, Greise, Eheleute, Eltern, Wittwen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

663. Eh ich dich kannte, hast du mich, Allmächtiger, bereitet, Und durch die Kindheit väterlich, Mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner Jugend an, Daß ich auf meinem Wege Unsträflich wandeln möge.

2. O präg' es tief in meinen Sinn, Daß ich, noch fern vom Ziele, Ein unerfahrner Jüngling bin, Voll schwankender Gefühle. Ach mache mich mir selbst bekannt, Und gib mir Weisheit und Verstand, Stets auf dein Wort zu schauen Und nie mir selbst zu trauen.

3. Vor meinem Blicke prangt die Welt Mit ihren tausend Freuden; Herr, lehre mich, was dir mißfällt, Mit heilgem Ernste meiden. Mein junges Herz vergess' es nicht: Du kommst dereinst und hältst Gericht, Daß auch die Jugendsünde Die schwere Strafe finde.

4. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, Bin ganz von dir umgeben. Vor dir bedeckt nicht Mitternacht, Noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, Verbirgt vor Menschen sich vielleicht: Vor deinem Angesichte Steht sie in hellem Lichte.

5. Herr, ließe sich mein schwaches Herz Zum Leichtsinn je bethören, Ja, wollt' ich je auf schnöden Scherz, Auf Unzuchtsworte hören, Und hielt die Trägheit meinen Lauf, Der Stolz mich in der Demuth auf: Dann laß zu solchen Sünden Nie, Gott, mich willig finden.

6. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, Mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht Mein Herz von dir und meiner Pflicht, Ihr Spotten und ihr Lachen Laß nie mich wankend machen.

7. Der Glaub' an Jesum bleibe mir Mein Schild und meine Krone; Anbetend schau ich dann schon hier Den Vater in dem Sohne. Dein Wort sei meines Geistes Schwerdt, Es sei mir mehr als Perlen werth, Und, wenn ich geh und streite, Steh Jesus mir zur Seite.

8. Der Wahrheit heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Dein Wort sei meiner Jugend Glanz, Und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein, Laß keinen meiner Tage sein, Der nicht zu deiner Ehre Geschmückt mit Tugend wäre.

9. Ach lehre mich den Werth der Zeit, Daß ich sie nicht verschwende, Daß ich mit frommer Thätigkeit Auf Weisheit sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh Laß nicht umsonst sein, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden Dein Werk gefördert werden.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

664. Du, der das Lallen nicht verschmäht, Wodurch der Säugling dich erhöht, Du hörst den Greis noch gnädig an, Obgleich auch er nur stammeln kann. O Brunnquell aller Seligkeit, Dir sei mein Dank, mein Lob geweiht.

2. Herr, deine Huld war stets mit mir, Aus ganzer Seele dank' ich dir, Daß deine Gnad' auch mich erwählt, Und deinem Erbe zugezählt. Welch Heil, das daraus auf mich fließt, Und mir das Erdenleid versüßt!

3. Wie langmuthsvoll ertrugst du mich, Wenn ich von deinem Wege wich! Und lockte mich ein falsches Glück: Dein guter Geist hielt mich zurück, Dein Arm entriß mich der Gefahr, Wenn mir um Rettung bange war.

4. Durch Wolken brach dein Sonnenschein, Durch Nächte brach dein Tag herein. Hier nahmest und dort

mehrtest

mehrtest du, Gabst Heil zur Arbeit und zur Ruh; Und kommt die Zeit, wo Kraft gebricht, O deinen Schutz verlier' ich nicht.

5. Freun Andre sich an Erdengut, Auf dem die bange Sorge ruht: Ist mein der Schatz, der ewig währt, Den weder Zeit, noch Rost verzehrt, Mein der auch, der von oben kam Und der die Macht dem Tode nahm.

6. Wie darf voll Hoffnung und Vertraun Ein Simeon gen Himmel schaun! Den Heiland hat sein Aug' erblickt, Ihn hat er an sein Herz gedrückt, Nun steht er fertig und bereit Zur Heimfahrt in die Ewigkeit.

7. Auch mir ward deines Friedens Heil, Auch meiner harrt das beste Theil. Ich warte dein getrost und still, Bis mich dein Ruf vollenden will. O Herr, dein Stecken und dein Stab Sei meine Stärke bis ins Grab.

8. Bis hieher hast du mich gebracht, Und Alles, Alles wohl gemacht. O wohl mir, auch beim letzten Schritt Geht deines Trostes Engel mit, Und führt mich durch das dunkle Thor Zum Lobgesang im höhern Chor.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

665. Wer den Ehstand will erwählen, Daß er ihn bei guter Ruh Ohne Sorgen, Gram und Quälen Möge glücklich bringen zu, Fange ihn mit Beten an; So ist's recht und wohlgethan, Und Gott wird es gnädig fügen, Daß er kann das Herz vergnügen.

2. Wohl ist er dann angefangen, Wenn Gebet und reifer Rath Beiderseits vorhergegangen. Da verspürt man in der That, Daß Gott knüpft das Liebesband, Und mit milder Vaterhand Segen und ein friedlich Leben Will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen Bringet Ehre, Gut und Freud', Wo man bleibt auf Gottes Wegen, Gibt er auch die Seligkeit. Glücklich geht der Eh'stand an, Wenn's heißt: das hat Gott gethan, Gott selbst hat es so gefüget, Daß zwei Herzen sind vergnüget.

Mel. Wie schön leucht't uns.

666. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heiliger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut so mild herab, Aus deiner heilgen Höhe! Wenn sich An dich Fleißig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, Und unverrückt beisammen stehn, Im Bunde reiner Treue, Da geht das Glück in vollem Lauf, Da sieht man, wie der Engel Hauf' Im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Zwei Herzen sind auf ihn gericht't, Drum thut er, wie sein Wort verspricht, Ist mitten unter ihnen. Von erster bis zu letzter Stund' Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem sie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu sie weiden, bis mit Freuden sie einst kommen Zu dem Vaterland der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aesten schön, an Zweigen reich; Das Weib gleich einem Reben, Der seine Träublein trägt und nährt, Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehren-Krone, Gott denkt dein auf seinem Throne.

5. Den Kindersegen theilt er aus, Und mehrt mit Freuden euer Haus, Sein Reich daraus zu bauen. Sein Wunderwerk geht immer fort, Und seines Mundes starkes Wort Läßt eure Augen schauen: Freude, Freude, Wenn gleich Saaten sie gerathen, und auf Allen Ruhet Gottes Wohlgefallen.

6. Seid gutes Muths, wir sind es nicht, Die solchen Stand uns aufgericht't, Es ist Gott, unser Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unsre Sorg' uns trübt, Der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang Aller Sachen, die zu machen wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen läßet fließen; Doch, wer sich still gibt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden schließen.

Trage,

Trage, Hoffe nur ein wenig, unser König wird bebende Machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah' herzu, Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis, Wir wollen singen bester Weis', Und danken alle beide, Daß wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

667. Im Stillen wollen wir dich ehren, Dich, Gott, der frommen Wandel liebt, Und Bittenden, was sie begehren, Wenn's ihnen nützet, willig gibt. Schon oft sind wir erquickt, erhört Von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet Des Blutes und der Freundschaft Band, Und unser Dank, o Gott, empfindet Die milde Leitung deiner Hand, Und preist dich, großer Menschenfreund, Der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde In treuer Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde Mit Lust und Seligkeit durchwebt, Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn Auf seiner Zukunft Tage hin.

4. Wohl ihm, wenn frommer Kinder Segen Der Ehe Bund noch schöner macht, Wenn sie im Herzen Tugend hegen, In ihren Blicken Unschuld lacht, Wenn sie der Eltern Beispiel rührt, Und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl ihm, wenn seinen Hausgenossen Die Furcht des Herrn im Herzen lebt, Wenn jeder treu und unverdrossen Nach seiner Pflicht Erfüllung strebt, Wenn Eintracht und Zufriedenheit Ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, O Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, Und traun auf dich und finden Ruh; Sie finden Freuden, deren Werth Und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden Den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, Die Blut und Treue fest verband. Oft wird das in dir frohe Herz Beschwert von Krankheit, Sorg' und Schmerz.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, Den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du wirst und kannst sie nicht verlassen, Du Gott, der seiner Kinder denkt, Und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, Durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. D'rum mag des Todes Arm uns trennen: Wir werden einst uns wiedersehn, Vor deinem Thron die Unsern kennen, Mit ihnen dankend vor dir stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, Stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, Die unaussprechlich uns geliebt, Dem gottgeheiligten Gemüthe Schon hier des Himmels Vorschmack gibt, Durch Liebe uns zur Ewigkeit, Zur Wonne der Verklärten weiht.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem.

668. Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht Gedeihe stets zu reicher Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd' Ein Lob bereitet auf der Erd'.

2. Laß sie den Eltern Liebe weihn, Den Lehrern auch gehorsam sein, Und meiden, was den Sinn bethört, Das Herz vom rechten Wege kehrt.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht Heilsamer Lehre Unterricht, Damit durch's Wort aus deinem Mund Ihr Glaube habe festen Grund.

4. Mach' fest ihr Herz, fest und gewiß, Und schütze sie vor Aergerniß. Herr, laß sie nie auf Wegen gehn, Wo böse Buben lockend stehn.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt' Vor allem Uebel sie behüt'. Führ' du sie selbst auf rechter Bahn, Damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall Vor Augen halten allzumal, Und sich befleißen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Und wo sie gehen aus und ein, Da laß du sie gesegnet sein, Daß sie an Weisheit jedes Jahr, An Gnade wachsen immerdar.

8. Und wenn sich endet dann ihr Lauf, So nimm sie, Herr, zu dir hinauf, Dann preisen sie mit uns zugleich Dich droben, Herr, in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Von dem der Strom der Gnade fleußt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern Kindern für und für.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

669. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Sorge für ihr wahres Heil. Sind sie gleich, wie wir, nur Sünder, Haben sie an dir doch Theil. Sie sind in der Taufe schon Dir geweiht und deinem Sohn, Darum leite deine Gnade Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollest über sie nun walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer sein, Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gib dann, daß sie muthig kämpfen, Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr, erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu. O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sei! Immer geh ihr frommer Sinn Und ihr Streben darauf hin, Christo ganz sich zu ergeben, Und zur Ehre dir zu leben.

5. Haben sie den Kampf geendet, Obgesieget in dem Streit, Haben sie den Lauf vollendet In des Glaubens Freudigkeit: Dann, o Vater, führe du Sie der ewgen Heimath zu, Und laß sie nach sanftem Sterben Deines Himmels Frieden erben.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

670. Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Wittwen Flehen, Und nimmt sich meiner an. In meinen tiefsten Schmerzen Bleibt er doch meinem Herzen Der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade, Er ist auf jedem Pfade Bei mir bis an das Grab. Er wird mich nicht verlassen! Dies Trostwort will ich fassen, Es sei mein Stecken und mein Stab.

3. Gott will ich gläubig lieben, Und gute Werke üben In stiller Einsamkeit. Er sieht es, wie ich's meine, Er sieht auch, wenn ich weine, Und gibt mir, was mein Herz erfreut.

4. Auch wenn ich mehr noch litte, Bis zu dem letzten Schritte Will ich ihm folgsam sein. Er prüft mich nur durch Leiden, Und führt zu höhern Freuden Mich einst mit frommen Duldern ein.

5. So eilen meine Tage, Auch unter Last und Plage, Wie Träume, schnell dahin; Und ohne Widerstreben Verlaß' ich einst das Leben Mit stillem, ihm ergebnen Sinn.

6. Wenn ich dann einst dich schaue, Auf den ich hier vertraue, Mein Vater und mein Freund, Wie will ich dann dich ehren, Wie danken für die Zähren, Die ich als Wittwe hier geweint!

7. Den Gatten, den ich liebte, Deß Abschied mich betrübte, Find' ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, Und unsre Lieb' erneuen Im thränenfreien Vaterland!

6. Für Kranke, Genesende, Sterbende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

671. Der Morgen kommt, noch währt die Plage, Sie wird mit jedem Morgen neu. Wie traurig fließen mir die Tage Der bangen Prüfungszeit vorbei! Das Licht, der neuen Sonne Licht, Erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, Wo mich Gefahr und Noth umringt, Wo mich die drückende Beschwerde Zum Kleinmuth und zur Klage bringt. Ich hoff' auf Lind'rung meiner Pein, Doch meine Hoffnung trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch mir beizustehen, Verlaß' mich in der Schwachheit nicht. O neige auf mein brünstig Flehen Zu mir dein freundlich Angesicht. Verleih mir nur in meinem Schmerz Geduld und ein zufriednes Herz.

4. Noch

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, Das diesen Tag mich treffen soll, Doch dich, o Vater, laß ich sorgen, Du kennst und willst mein wahres Wohl. Dein Rath, was der beschließt und thut, Ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, So halt' ich deiner Fügung still. Mich lehret ja mein Heiland sagen: Wie du, Gott, willst, nicht wie ich will. Stärk' mich auch in der Krankheit Pein, Gelassen, so wie er, zu sein.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden, Des Lebens Ende rückt herbei. Dann ist das Leiden überwunden, Ich bin von aller Trübsal frei. Du selbst gibst mir, o Gottes Sohn, Nach diesem Kampf den Gnadenlohn.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz.

672. So wahr der Allerhöchste lebet, Er will den Tod des Sünders nicht, Der ganz zerknirscht vor ihm erbebet, Und sich sein eignes Urtheil spricht. Er züchtigt uns zu seiner Ehre Und unserm Heil mit Vatertreu, Nur, daß man sich zu ihm bekehre, Und zu dem Leben tüchtig sei.

2. Du milder Gott, ich selber sehe Den theuren Eid an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu um Gnade flehe, Wird meiner Seele Angst gestillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Die ist an mir so groß erschienen, Daß ich's nicht auszusprechen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden, Und Sinn' und Sprache starben schon, Ich fühlte nichts als meine Sünden, Und sah nur deinen Richterthron. Da rührte dich mein letztes Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz, Es schrieen für mich Jesu Thränen, Und mich erbat sein Blut und Schmerz.

4. Bald kam dein ganzer Trost hernieder, Der holte mich vom Tod herauf, Und stärkte mich vollkommen wieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du sprachest freundlich mit mir Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden, Und sündige nicht mehr hinfort.

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Dem Danke ward mein Herz zu enge, Und brannt' und wallte nur von dir. O würde ich die Angst nicht wissen, In die mich deine Zucht geführt: So müßt' ich deine Liebe missen, Die jetzt mich doch so innig rührt.

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Herz, dir ganz zum Opfer ein. Es wird, o Schöpfer, deine Gabe Ja theu'r in deinen Augen sein. Ich weiß nun, was es sei, zu leben, Da ich, was Sterben sei, erfuhr. Nun wird mir stets im Sinne schweben, Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten ging, Und in dem Netz der Eitelkeiten Verstrickt mit Leib und Seele hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die Seele retten kann, So fang' ich denn ein andres Wesen Mit deiner Gnade Beistand an.

Mel. So gehst du nun, mein.

673. Das ist mein Trost, Herr Jesu Christ, In meinen bangen Stunden, Daß du für mich gestorben bist, Für mich hast überwunden. Welch hohes Heil Ward mir zu Theil! Ich lag in tiefen Schmerzen, Da riefest du Mir freundlich zu: Komm zu des Freundes Herzen.

2. Wie zieht die Liebe mich empor, Die dich herabgezogen! Du öffnest mir das Lebensthor, Mir glänzt der Friedensbogen. Nun irr' ich nicht, Mir strahlt dein Licht Auf dunklem Lebenspfade. Du rufst mir zu: Bei mir ist Ruh, Empfange Gottes Gnade!

3. Hab' ich auch manche bange Nacht, Warum sollt' ich verzagen? Du hast ja auch für mich gewacht, Für mich das Kreuz getragen. Du stehst mir bei, Bleibst immer treu, Ob Menschen von mir fliehen. Ich bleibe dein Und nie allein, Denn du willst mit mir ziehen.

4. Du wankteſt nicht auf steiler Bahn, Du littest gottergeben. Zur Herrlichkeit gingst du hinan, Zu ihr mich zu erheben. O mache mich Ganz frei durch dich Von Fesseln dieser Erde, Daß ich dir treu Im Leiden sei, Und einst dein Erbe werde.

5. Wenn

Uns wieder zu vereinen. D'rum nah ich mit der Frage mich Zu dir, mein Vater, werde ich Die Theuren wiederfinden?

2. Da macht mir Gottes Wort es kund, Dies Wort aus Himmelshöhen: Nie reißt, nie bricht der Liebe Bund! Du wirst sie wiedersehen! Die Frommen trennt nicht Grab, nicht Tod, Der Heiland wird zum Morgenroth, Zum Licht vereint sie führen.

3. Der Freund sieht seine Freunde dann An Gottes Throne wieder. Die Gattin trifft den Gatten an, Der Bruder seine Brüder. Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind, Denn alle frommen Seelen sind In Gottes Stadt beisammen.

4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt dort oben; Dort stehen Engel, Herr, vor dir, Sie beten an, sie loben. Vereint mit ihnen werden wir Im heilgen Chore, Herr, vor dir Als selge Geister stehen.

5. Dann schaun wir Gottes Angesicht, Getrocknet sind die Thränen. Komm, süßer Tod, führ' mich zum Licht, Erfüll' mein heißes Sehnen. Und führe mir die Meinen nach, Damit wir dort vereint den Tag Des ewgen Lebens schauen.

6. D'rum laßt uns hier schon Hand in Hand Auf Gottes Wegen gehen, Damit wir einst im Vaterland Uns freudig wiedersehen. Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, Wenn wir uns froh entgegen gehn, Und Freudenthränen weinen!

Eigene Melodie.

680. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf, Die Zeit eilt mir zum Ende, Vollendet hab' ich meinen Lauf, Nimm mich in deine Hände. Hab' g'nug gelitten, Mich müd' gestritten, Schick' mich fein zu zur ewgen Ruh, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, Trag' ich im wahren Glauben Das Kreuz dir nach, die sanfte Last, Dich soll mir Niemand rauben. Hoff' zu bestehen, Will frisch eingehen Vom Thränenthal zum Freudensaal, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, In Frieden zu dir fahren, Befiehl mich Christo, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr' und Kron'; fahr' nun davon, Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

681. Halleluja! Amen! Amen! Du starbst auf Christi heilgen Namen, Vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Gläubig gabst in seine Hände Du ihm an deiner Laufbahn Ende Die Seele, die der Erd' entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, Der nun am Thron ihn preist, Deinen Heiland! Der dich versöhnt, Den Gott gekrönt, Der ist's, dem nun dein Lob ertönt.

2. Wenn dich hier die Sünd' erschreckte Und dir der Gnade Trost verdeckte, Verdammte dich doch nur dein Herz. Nun kann sie dich nicht mehr schrecken, Nicht mehr die Gnade dir verdecken, Der Herr ist größer als dein Herz. Mehr als du je gesteht, Mehr als der Mensch versteht, Ist dir worden. Weil er's vollbracht, Bist du erwacht Zum Leben aus des Todes Nacht.

3. Welcher Glanz hat dich umfangen, Seit dir der Tag ist aufgegangen, Das Leben nach des Todes Nacht! Sei gesegnet, Amen, Amen! Du siegst in Jesu Christi Namen, Der sterbend auch für dich vollbracht. Nicht du, der Herr allein Macht dich von Sünden rein, Aus Erbarmen. Du fällst nicht mehr, Der Selgen Heer Kennt keine Sünd' und Schwachheit mehr.

4. Mag den Leib die Erde decken, Er ruhe; der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend gehn wir ihn zu säen, Der unverweslich soll erstehen, Zur Herrlichkeit, nicht zum Gericht. Wir senken ihn hinab, Der Herr bewahrt das Grab, Wo er schlummert. Nach kurzer Ruh Erstehst auch du, Und eilst dann der Verklärung zu.

Register.

A.	Num.	Verfasser.
Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ . .	396	Nicolaus Selnecker.
Ach, bleib mit deiner Gnade	398	Josua Stegmann.
Ach, daß doch mein Jesus käme	678	
Ach Gott, erhör' mein Seufzen und . .	512	Jakob Peter Schechs.
Ach Gott und Herr	301	V. 1—6. M. Rutilius. V. 7—10. Joh. Groß.
Ach Herr Gott, gib uns deinen Geist . .	6	
Ach mein Jesu, dein Nahesein	314	Gräfin von Zinzendorf, nach Andern Chr. Gregor.
Ach mein Jesu, sieh' ich trete	653	Levin Johann Schlicht.
Ach mein Jesu, welch Verderben	300	Ludwig Andreas Gotter.
Ach, sagt mir nichts von Gold und . . .	444	J. Scheffler. (Angelus.)
Ach, sei mir gnädig, Herr, mein . . .	355	
Ach, uns bedrückt jetzt Noth	608	
Ach Vater, der die arge Welt	393	
Ach, wann werd' ich von der Sünde . .	209	Balthasar Münter.
Ach, was sind alle Güter werth	248	
Ach, was sind wir ohne Jesum	303	Peter Lackmann.
Ach, was soll ich Sünder machen . . .	350	Johann Flittner.
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' . . .	1	Nicolaus Decius.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	352	Johann Schneesing.
Alle Menschen müssen sterben	254	Johann Georg Albinus.
Alles ist an Gottes Segen	500	Johann Kohlros.
Alles ist euer! o Worte des ewigen . . .	560	Ch. F. D. Schubart.
Allwissender, vollkommner Geist	270	Johann Jakob Rambach.
Amen, deines Grabes Friede	135	Karl Bernhard Garve.
Am Grabe lerne, was du bist	257	
Am Grabe stehen wir und opfern	251	
Am Kreuz erblaßt	106	Christ. Friedrich Neander.
Anbetend stand der Seher Gottes da . .	265	Fr. Gottlieb Klopstock.
Anbetungswürd'ger Gott	267	Johann Jakob Rambach.
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	25	Johann Rist.
Auf, auf, mein Geist, erhebe dich . . .	236	Joachim Neander.
Auf Christi Himmelfahrt allein	143	Josua Wegelin.
Auf den Nebel folgt die Sonn'	508	Paul Gerhardt.
Auferstanden, auferstanden Ist der . . .	122	Johann Caspar Lavater.
Auferstehn, ja auferstehn wirst du . . .	259	Fr. Gottlieb Klopstock.
Auf Gott nur will ich sehen	670	Johann Caspar Lavater.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath . .	489	Ch. Fürchtegott Gellert.

Herr, den die Sonnen und die Erden . .	63	A. Schlegel.
Herr, der du als ein stilles Lamm . . .	222	Johann Adolph Schlegel.
Herr, der du vormals hast dein Land . .	615	Paul Gerhardt.
Herr, du fährst mit Glanz	142	Caspar Neumann.
Herr, du gingst voran	534	
Herr, du wollst sie vollbereiten	219	Fr. Gottlieb Klopstock.
Herr, es ist der Tag erschienen	18	Caspar Neumann.
Herr Gott, dich loben wir, Herr . . .	425	Martin Luther.
Herr Gott, dich loben wir Für deine . .	620	Johann Franck.
Herr Gott, nun schleuß den Himmel . .	680	Tobias Kiel.
Herr Jesu Christ, dein theures Blut . .	79	Johann Olearius.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' . .	5	Wilh. II., Herz. v. S.-W
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut . .	211	Josua Stegmann.
Herr Jesu, dir sei Preis und Dank . .	233	Bernhard Derschau.
Herr Jesu, Gnadensonne	351	Ludwig Andreas Gotter.
Herr Jesu, Licht der Heiden	309	Johann Franck.
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott . .	578	Paul Eberus.
Herr, leite mich in jene Stunde	675	Wilhelm Hülsemann.
Herr, mache meine Seele stille	503	J. Samuel Dieterich.
Herr, ohne Glauben kann	357	Peter Busch.
Herr, segne uns aus deiner reichen . . .	645	Wilhelm Hülsemann.
Herr, stärke mich, dein Leiden zu . . .	66	Ch. Fürchtegott Gellert.
Herr, wann wirst du Zion bauen . . .	400	Joachim Lange.
Herr, welch' Heil kann ich erringen . . .	562	Fr. Gottlieb Klopstock.
Herr, wie du willst, so schick's mit . .	484	Caspar Bienemann.
Herr, wie so großen Segen	226	
Herzallerliebster Gott	525	Johann Scheffler.
Herzlich ist mein Verlangen	580	Christoph Knoll.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr . . .	455	Martin Schalling.
Herzliebster Jesu, was hast du	87	Johann Heermann.
Herz und Herz vereint zusammen . . .	402	Chr. R. v. Zinzendorf.
Hier bin ich, Herr, du rufest mir . . .	212	Johann Jakob Rambach.
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	218	David Bruhn.
Hier legt mein Sinn sich vor dir . . .	477	Chr. Friedrich Richter.
Hier steh' ich unter deinem Himmel . .	289	Fr. v. Köpken.
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht . . .	668	
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	59	Johann Rist.
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach . .	383	Johann Heermann.
Himmelan geht unsre Bahn	538	Benjamin Schmolke.
Himmelan, nur himmelan	139	J. Gottfried Schöner.
Hin an dein Kreuz zu treten	82	Gottfried Benedikt Funk.
Hinauf, mein Geist, zu Gott empor . .	298	Johann Wilhelm Reche.
Höchster Tröster, komm hernieder . . .	166	Ehrenfried Liebich.
Höchsterwünschtes Seelenleben	540	Friedrich Adolph Lampe.
Hosianna, Davids Sohn	31	Benjamin Schmolke.

J.

Ja, fürwahr, uns führt mit	495	Fr. Adolph Krummacher.
Ich armer Mensch, ich armer	356	Christoph Titius.
Ich armer Sünder komm' zu dir	181	Johann Heermann.
Ich bin erlöst, Es floß	108	
Ich bin getauft auf deinen Namen . . .	197	Johann Jakob Rambach.
Ich bin mir, Gott, bewußt	304	
Ich bin, o Herr, in deiner Macht . . .	568	Simon Dach.
Ich freue mich, mein Gott, in dir . . .	440	Salomon Liskov.
Ich geh' zu deinem Grabe	112	Benjamin Schmolke.

Ich glaub' an Einen Gott allein . . .	263	Justus Gesenius.
Ich glaub' an Einen Gott, Und . . .	266	
Ich glaub' an Gott, Vater	261	
Ich hab' genug, mein Herr ist Jesus . .	473	
Ich habe nun den Grund gefunden . . .	387	Johann Andreas Rothe.
Ich hab' in Gottes Herz und Sinn . .	514	Paul Gerhardt.
Ich hab' in guten Stunden	497	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt .	579	Johann Pappus.
Ich hab' von ferne	594	Joh. Timotheus Hermes.
Ich komme, Heil der Welt, zu dir . . .	210	Samuel Gottlieb Bürde.
Ich komme, Herr, und suche dich . . .	214	Ch. Fürchtegott Gellert.
Ich lobe dich, mein Auge schauet . . .	390	Samuel Großer.
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ . . .	424	Paul Speratus.
Ich schäme mich des Heilands nicht . .	365	J. H. H. Lüder.
Ich singe dir mit Herz und Mund . . .	291	Paul Gerhardt.
Ich steh' an deiner Krippe hier	52	Paul Gerhardt.
Ich sterbe täglich, und mein Leben . . .	570	Benjamin Schmolke.
Ich weiß, o Gott, daß all mein . . .	295	Paul Gerhardt.
Ich will dich lieben, meine Stärke . . .	462	Johann Scheffler.
Ich will ganz und gar nicht zweifeln . .	374	Joachim Neander.
Jehovah! Jehovah! Jehovah, deinem . .	3	Gottlieb Konrad Pfeffel.
Jerusalem, Du hochgebaute Stadt . . .	591	J. Matthäus Meyfart.
Jesu, deine heilgen Wunden	102	Johann Heermann.
Jesu, deine Passion	89	Siegmund von Birken.
Jesu, der du wolltest büßen	101	Johann Georg Francke.
Jesu, hilf siegen	555	J. Heinrich Schröder.
Jesu, meine Freude	453	Johann Franck.
Jesu, meiner Seelen Ruh'	460	Lukas Backmeister.
Jesu, meines Lebens Leben, Du mein . .	68	
Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines	103	Ernst Christ. Homburg.
Jesus Christus herrscht als König . . .	335	Philipp Friedrich Hiller.
Jesus Christus, unser Heiland	111	Martin Luther.
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	466	Ludemil. Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg.
Jesus ist der schönste Nam'	320	Johann Scheffler.
Jesus ist gekommen	53	Balthasar Münter.
Jesus ist mein Leben	451	
Jesus lebt, mit ihm auch ich	116	Ch. Fürchtegott Gellert.
Jesus, meine Zuversicht	258	Luise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg.
Jesus nimmt die Sünder an	215	Erdmann Neumeister.
Jetzt komm' ich als ein armer Gast . . .	224	Justus Sieber.
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf . .	178	Laurentius Laurenti.
Ihr Augen, weint!	97	Karl Wilhelm Ramler.
Ihr Mitgenossen, auf zum Streit . . .	613	Fr. Gottlieb Klopstock.
Ihr Trauernden, stillet die Thränen . .	246	nach Prudentius.
Im Stillen wollen wir dich ehren . . .	667	Daniel Schiebeler.
In allen meinen Thaten	485	Paul Flemming.
In Gottes Reich geht Niemand ein . . .	378	Conrad Gebh. Stübner.
Ist Gott für mich, so trete	368	Paul Gerhardt.
Ist Gott für uns in aller Pein	509	Chr. v. Stöcken.

K.

Kein Stündlein geht dahin	674	Michael Frank.
König, dem kein König gleichet	334	Johann Jakob Rambach.
Komm, heilger Geist, du Herr und Gott	156	Martin Luther.

Komm, heiliger Geist, Erfüll' die . . .	154	Hermann Contractus.
Komm, in uns dich zu verklären . . .	475	
Komm, o komm, du Geist des	174	Joachim Neander.
Komm, Kraft des Höchsten	152	Karl Bernhard Garve.
Komm, o verheiß'ner Gottesgeist . . .	168	Karl August Döring.
Kommst du, kommst du, Licht der . . .	24	Ernst Christ. Homburg.
Kommt, Christen, kommt	317	Johann Jakob Rambach.
Kommt, Christen, laßt uns gehen . . .	539	Gerhard Tersteegen.
Kommt, die ihr Jesu Kreuz erhebet . .	93	Karl Bernhard Garve.
Kommt, laßt euch vom Herrn belehren .	522	Johann Heermann.
Komm, Tochter Zion, komm	35	Ehrenfried Dürr.

L.

Lasset uns beweinen	176	Fr. Gottlieb Klopstock.
Lasset uns mit Jesu ziehen	533	Siegmund von Birken.
Laß deine letzten Stunden	90	Ch. Georg Ludwig Meister.
Laß deinen Geist mich stets	67	E. C. G. Langbecker.
Laß mir die Feier deiner Leiden . . .	69	Ch. Georg Ludwig Meister.
Laß uns doch nicht begehren	537	Johann Joseph Beck.
Lebenssonne, deren Strahlen	384	Friedrich Adolph Lampe.
Licht vom Licht, erleuchte mich . . .	8	Benjamin Schmolke.
Liebe, die du mich zum Bilde	445	Johann Scheffler.
Liebster Immanuel	456	Ahasverus Fritsch.
Liebster Jesu, Gnadensonne	471	
Liebster Jesu, wir sind hier	4	Tobias Clausnitzer.
Lobe den Herren, den mächtigen . . .	431	Joachim Neander.
Lob sei Gott, der den Morgen . . .	639	Gottfried Benedikt Funk.
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich . .	50	Nicolaus Hermann.

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	344	Joh. Burchard Freystein.
Macht hoch die Thür, die Thore weit . .	34	Georg Weissel.
Mag ich Unglück nicht widerstehn . . .	507	Maria, Königin v. Ungarn.
Man lobt dich in der Stille	443	Joachim Neander.
Marter Christi, wer kann dein	457	Ch. R. von Zinzendorf.
Meine Hoffnung stehet feste	496	Joachim Neander.
Meine Lebenszeit verstreicht	569	Ch. Fürchtegott Gellert.
Meine Liebe hängt am Kreuz	72	Adam Tribbechow.
Meinen Jesum laß ich nicht	454	Erdmann Neumeister.
Mein Erlöser, Gottes Sohn	84	J. S. Dieterich.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank. .	637	Ch. Fürchtegott Gellert.
Meine Seele, laß es gehen.	515	
Meine Seel' ist stille	504	Johann Caspar Schade.
Meine Seele lobsinge dem Herrn. . . .	625	Joachim Neander.
Meines Herzens reinste Freude . . .	452	Samuel Gottlob Bürde.
Meine Sorgen, Angst und Plagen . . .	510	
Mein Fels hat überwunden	117	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Friedefürst, dein freundliches . .	867	Christ. Friedrich Richter.
Mein ganzer Geist, Gott	592	J. Samuel Dieterich.
Mein Gott, ach lehre mich erkennen . .	185	
Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte . .	420	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich . .	583	Benjamin Schmolke.
Mein Gott, wie groß ist dein	508	Johann August Bonitz.
Mein Heiland nimmt die Sünder . . .	348	Leopold Franz Fr. Lehr.
Mein Herzens-Jesu, meine Lust	459	Johann Christian Lange.

Mein Herz sei Gottes Lobethal	436	
Mein Jesu, dem die Seraphinen	370	Wolfgang Deßler.
Mein Jesu, der du vor dem	231	Johann Jakob Rambach.
Mein Jesu, du hast unsre Schuld	318	
Mein Jesus lebt, ich soll nicht	130	Benjamin Schmolke.
Mein Jesus liebet mich	448	F. G. Peithmann.
Mein Lauf, Gottlob! ist bald	676	
Mein Leben ist ein Pilgrimstand	566	Friedrich Adolph Lampe.
Mein Lebensfürst, mein auserkornes	78	Friedrich Adolph Lampe.
Mein siegend Haupt Dort in der Herrlichkeit	141	Karl August Döring.
Menschen, unser Leben eilt	57	
Mir nach! spricht Christus, unser Held	532	Johann Scheffler.
Mir wallt das Herz, So oft es	469	
Mit Ernst, o Menschenkinder	26	Valentin Thilo.
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin	256	Martin Luther.
Mitten wir im Leben sind	241	Martin Luther.
Mit tiefer Ehrfurcht bete ich	76	Wilhelm Hülsemann.
Mittler, schau' auf sie hernieder	207	S. v. Lehr.
Morgenglanz der Ewigkeit	634	Ch. Knorr von Rosenroth.

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	590	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nach meiner Seelen Seligkeit	410	J. Samuel Dieterich.
Nacht umhüllte rings die Erde	36	Karl August Döring.
Nein, nichts Höh'res kennt mein	472	
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte	529	Ch. Fürchtegott Gellert.
Nicht nur streiten, überwinden	552	Fr. Gottlieb Klopstock.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	169	Christ. Friedrich Neander.
Nicht um Reichthum, Glanz und	422	Johann Caspar Lavater.
Nie bist du, Höchster, von uns fern	272	Christ. Christian Sturm.
Noch nie hast du dein Wort	278	Johann Jakob Rambach.
Noch steht dein Bund, wie Felsen	22	
Noch wallen wir im Thränenthal	598	Johann Caspar Lavater.
Nun bitten wir den heilgen Geist	147	Martin Luther.
Nun bricht die finst're Nacht herein	647	Caspar Neumann.
Nun danket Alle Gott	426	Martin Rinkart.
Nun habe Dank für deine Liebe	235	Johann Caspar Lavater.
Nun laßt uns gehn und treten	60	Paul Gerhardt.
Nun laßt uns Gottes Güte	294	Johann Michael Dillherr.
Nun lob', mein' Seel', den Herren	432	Johann Graumann.
Nun schlummerst du	109	Franck.
Nun sei, o Herr, dir Preis und	234	
Nun sich der Tag geendet hat	652	Johann Friedrich Herzog.
Nun ruhen alle Wälder	654	Paul Gerhardt.

O.

O auferstand'ner Siegesfürst	133	Justus Henn. Böhmer.
O Christ, erhebe Herz und Sinn	536	Ehrenfried Liebich.
O daß doch bald dein Feuer brennte	172	Frickert.
O daß ich tausend Zungen hätte	428	Joh. Mentzer.
O daß von meinen Lebenstagen	526	Aug. Hermann Niemeyer.
O der wundergroßen Gnaden	227	A. Sophie, Lgräfin v. Hess.
O du allerhöchste Freude	171	Paul Gerhardt.
O du Schöpfer aller Dinge	213	Johann Heinrich Calisius.
O Durchbrecher aller Bande	558	Gottfried Arnold.

O Ewigkeit, du Donnerwort	585	Johann Rist.
O Ewigkeit, du Freudenwort	586	Erasmus Francisci.
O Fels des Heils, o Gotteslamm	223	Friedrich Adolph Lampe.
Oft klagt dein Herz, wie schwer es	547	Ch. Fürchtegott Gellert.
O Gott des Friedens, nimm uns an	617	Wilhelm Hülsemann.
O Gott, du bist der Herr der Zeit	61	
O Gott, du bist die Liebe	275	J. Samuel Dieterich.
O Gott, du bist mein Preis und	12	
O Gott, du frommer Gott	524	Johann Heermann.
O Gott, du höchster Gnadenhort	9	Konrad Hubert.
O Gott, du unser Vater bist	13	Joh. Uttenhofen.
O Gott, du kannst den Himmel	623	David Denicke.
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ	359	David Denicke.
O Gott, mein Schutz, was soll in	610	Johann Peter Utz.
O großer Gott, du reines Wesen	379	
O Haupt, voll Blut und Wunden	88	Paul Gerhardt.
O heilger Geist, kehr' bei uns	148	Michael Schirmer.
O heilger Geist, o heilger Gott	155	Bartholomäus Helder.
O hilf, Christe, Gottes Sohn	73	Michael Weiß.
O hochgelobter Gottesgeist	173	Johann Neunherz.
O Jesu Christ, du wahres Licht	397	Johann Heermann.
O Jesu Christ, mein schönstes Licht	447	Paul Gerhardt.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	446	Johann Heermann.
O Jesu, meine Wonne	232	Johann Rist.
O Jesu, meine Zuversicht	354	Ludwig Andreas Gotter.
O Jesus Christus, bleib' in mir	467	Johann Caspar Lavater.
O Jesu, süßes Licht	638	Joachim Lange.
O Lamm Gottes, Der du trugest	104	
O Lamm Gottes, unschuldig	220	Nicolaus Decius.
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	326	Johann Jakob Rambach.
O Liebe, die den Himmel hat zerrissen	312	Christ. Friedrich Richter.
O Liebesglut, die Erd' und Himmel	310	Friedrich Adolph Lampe.
O Menschenfreund	190	Joachim Neander.
O süßer Stand, o selig Leben	563	Johann Joseph Winkler.
O süßester der Namen all'	319	Johann Caspar Lavater.
O theurer Tröster, heilger Geist	160	Justus Henn. Böhmer.
O Tod, wo ist dein Stachel nun	125	Justus Gesenius.
O Traurigkeit	107	Johann Rist.
O Vater der Barmherzigkeit	187	David Denicke.
O Vater, Gott voll Gnade	421	Wilhelm Hammerschmidt.
O Vater, nimm zum Bunde	196	Wilhelm Hülsemann.
O Vater, sieh mit Wohlgefallen	199	Fr. Adolph Krummacher.
O Vater, unser Gott	418	Johann Arndt.
O was für ein herrlich Wesen	388	Jakob Gabriel Wolf.
O welche Lieb' erweist mein Vater	631	
O Welterlöser, sei gepreist	158	Christ. Christian Sturm.
O Welt, sieh hier dein Leben	94	Paul Gerhardt.
O wie richtig und wie wichtig	559	Johann Christoph Ruben.
O wie selig seid ihr doch	587	Simon Dach.
O wie unaussprechlich selig	589	Benjamin Schmolke.
O wie unermeßlich ist	184	Spalding.
O wundergroßer Siegesheld	137	Ernst Christ. Homburg.

P.

Prange, Welt, mit deinem Wissen	74	Johann Joh.
Preis dir, daß durch der Taufe Bund	198	Wilhelm Hülsemann.
Preis dir, o Herr der Herrlichkeit	288	

Q.

Quelle der Vollkommenheiten	438	Balthasar Münter.

R.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade . . .	550	Johann Joseph Winkler.
Ruhe ist das beste Gut	517	Johann Caspar Schade.
Rüstet, Christen, euch zum Streite . . .	549	Wilh. Erasmus Arends.

S.

Schaffe in mir, Gott, Ein reines Herze .	175	
Schaffet, daß ihr selig werdet . . .	413	Franz. Barbara Reizin.
Schaffet, schaffet, Menschenkinder . . .	551	Ludwig Andreas Gotter.
Schmücke dich, o liebe Seele	229	Johann Franck.
Schöpfer aller Menschenkinder . . .	377	Johann Jakob Rambach.
Schweiget, bange Zweifel, schweiget . .	371	Johann Adolph Schlegel.
Schweigt, Verächter, spottet nicht . .	329	Johann Andreas Cramer.
Schwing dich auf zu deinem Gott . . .	506	Paul Gerhardt.
Schwing dich auf gen Golgatha	92	Benjamin Schmolke.
Seelenbräutigam	464	Adam Drese.
Seele, was ermüd'st du dich	417	Jakob Gabriel Wolf.
Seele, willst du Ruhe finden	230	Fr. Gottlieb Klopstock.
Seht die Mutter dort voll Schmerzen . .	71	
Seid gesegnet, heilge Stunden	363	
Sei getreu in deinem Leiden	527	Benjamin Prätorius.
Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut . .	427	Johann Jakob Schütz.
Sei mir tausendmal gegrüßet	96	Paul Gerhardt.
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn . . .	19	Aug. Hermann Niemeyer.
Senke dich auf uns hernieder	65	
Sieh, Herr Jesu, wir sind hier	195	Tobias Clausnitzer.
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	465	Joachim Neander.
Sink' ich einst in jenen Schlummer . . .	650	Fr. Gottlieb Klopstock.
So folg' ich dir, mein Jesu Christ . . .	535	
So gehst du, Jesu, williglich	81	Christian Kortholt.
So hab' ich nun den Fels erreichet . . .	372	
So jemand spricht: ich liebe Gott . . .	542	Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll dein verderbtes Herz	657	Ch. Fürchtegott Gellert.
Soll denn Alles, Alles enden	247	
Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir . .	661	
Sollt' es gleich bisweilen scheinen . . .	513	Christian Titius.
Sollt' ich jetzt noch, da mir schon . . .	382	Balthasar Münter.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen . .	430	Paul Gerhardt.
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen . .	492	Johann Olearius.
Sorge, Herr, für unsre Kinder	669	L. J. Schlosser.
So tret' ich demnach an	643	J. H. von Hippen.
So wahr der Allerhöchste lebet	672	Johann Jakob Spreng.
So wahr ich lebe, spricht dein Gott . .	180	Johann Heermann.
Speis' uns, o Gott, deine Kinder . . .	644	Johann Heermann.
Stärke, Mittler, stärke sie	205	Balthasar Münter.
Stark ist meines Jesu Hand	362	Karl Bernhard Garve.
Steil und dornicht ist der Pfad	548	Samuel Gottlieb Bürde.

T.

Tief gerührt, dein Bild im Herzen . . .	228	
Thu Rechnung, Rechnung will	341	Johann Olearius.

Tönet, Harfen! jauchzt, ihr Psalmen . .	114	Fr. Gottlieb Klopstock.
Trau' auf Gott in allen Sachen	609	
Trauernd und mit bangem Sehnen . . .	132	Johann Neunherz.
Triumph! ihr Himmel, freuet euch . . .	146	
Triumph! Triumph! bringt Lob und . .	126	Daniel Schiebeler.

U.

Ueberwinder, nimm die Palmen	128	Karl Ludwig Taddel.
Um Zion, Jesu, flossen	325	Johann Heermann.
Uns, die Gebund'nen, zu befrei'n . . .	458	
Unser Gott ist groß und mächtig . . .	284	Friedrich Wilhelm Loder.
Unsern Ausgang segne Gott	21	Hartmann Schenk.
Unter allen großen Gütern	543	Ernst Lange.
Unter tausend frohen Stunden.	100	Fr. L. v. Hardenberg.

V.

Valet will ich dir geben	576	Valerius Herberger.
Vater, heilig möcht' ich leben	183	Johann Caspar Lavater.
Vater, kröne du mit Segen	599	Wilhelm Hülsemann.
Vater, laß mich Gnade finden	216	Ch. G. von Breitenau.
Verleih' mir, Jesu, deinen Sinn . . .	545	Munbisch.
Verleih' uns Frieden gnädiglich	616	Martin Luther.
Versuchet euch doch selbst	360	J. Justus Breithaupt.
Verzage, Volk der Christen, nicht . . .	56	
Voll Liebe war, o Herr, dein Leben . .	75	Christ. Christian Sturm.
Vom Himmel hoch, da komm' ich . . .	49	Martin Luther.
Von des Himmels Thron	202	Marot.
Von dir, mein Gott, kommt Licht . . .	170	
Von Furcht dahin gerissen	86	Balthasar Münter.
Von Gott will ich nicht lassen	498	Ludwig Helmbold.
Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen . .	474	Benjamin Schmolke.
Vor seinen Augen leben	564	N. L., Graf v. Zinzendorf.

W.

Wach' auf, du Geist der ersten	194	K. Heinrich v. Bogatzky.
Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist . .	119	Laurentius Laurenti.
Wach' auf, mein Herz, und singe . . .	635	Paul Gerhardt.
Wachet auf! ruft uns die Stimme . . .	338	Philipp Nicolai.
Warum betrübst du dich, mein Herz . .	505	Hans Sachs.
Warum sollt' ich mich denn grämen . . .	518	Paul Gerhardt.
Warum willst du doch für morgen . . .	491	Laurentius Laurenti.
Warum willst du draußen stehen	28	Paul Gerhardt.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es bleibt	481	Samuel Rodigast.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denken	604	Benjamin Schmolke.
Was ich nur Gutes habe	476	Ch. Fürchtegott Gellert.
Was in der heilgen Nacht erklang . . .	54	
Was kränkst du dich in deiner Seele . .	516	
Was mein Gott will, geschehʼ allzeit . . .	488	Albrecht d. j., Markgraf zu Brandenburg.
Was soll ich ängstlich klagen	490	Christ. Christian Sturm.
Was wär' ich ohne dich gewesen	369	Fr. L. von Hardenberg.
Was willst du dich betrüben	511	Johann Heermann.
Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit . .	614	Martin Luther.
Weg, Welt, mit deinen Freuden	70	Wehrhahn.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel . . .	281	Philipp Friedrich Hiller.
Weil du, Herr Jesu Christ	323	
Weine nicht! Gott lebet noch . . .	493	Benjamin Schmolke.
Welch hohes Beispiel gabst du mir . .	321	Johann Jakob Rambach.
Welt, hinweg, ich bin dein müde . . .	588	Johann Georg Albinus.
Wenn Alle untreu werden	468	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn Alle von mir scheiden	332	Karl August Döring.
Wenn Christus seine Kirche schützt . .	392	Chr. Fürchtegott Gellert.
Wenn heiße Thränen mir entfließen .	366	Samuel Gottlieb Bürde.
Wenn ich einst von jenem Schlummer .	640	Fr. Gottlieb Klopstock.
Wenn ich nur den Heiland habe . . .	450	Fr. L. von Hardenberg.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht . .	285	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wenn ich vor's Gericht soll treten . .	584	Johann Rist.
Wenn junge Himmelserben	243	Johann Andreas Rothe.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist . .	577	Nicolaus Hermann.
Wenn mich die Sünden kränken . . .	99	Justus Gesenius.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein . .	606	Paul Eberus.
Werde munter, mein Gemüthe	649	Johann Rist.
Wer den Ehstand will erwählen . . .	665	Johann Olearius.
Wer geht froh durch's Erdenleben . .	656	Wilhelm Hülsemann.
Wer im Herzen will erfahren	55	Laurentius Laurenti.
Wer ist wohl wie du	313	J. A. Freylinghausen.
Wer kann vor dir, o Herr, bestehn . .	376	
Wer nur den lieben Gott läßt walten .	480	Georg Neumark.
Wer sich auf seine Schwachheit steur't .	182	B. W. Marperger.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende . .	250	Emilie Julie, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Wie dank ich's, Heiland, deiner Liebe . .	461	
Wie eilend fleucht des Lebens Zeit . .	595	Joachim Neander.
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit .	253	Joachim Neander.
Wie getrost und heiter	375	Christ. Friedrich Neander.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte . .	274	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wie groß ist unsre Seligkeit	561	Joh. Eusebius Schmidt.
Wie heilig ist mir diese Stunde . . .	206	
Wie jauchzt mein Geist schon hier . .	127	Karl August Döring.
Wie ist mein Herz so fern von	179	Gottfried Bened. Funk.
Wie reizend schön, Herr Zebaoth . . .	14	Martin Jorissen.
Wie schön ist's doch, Herr Jesu	666	Paul Gerhardt.
Wie schön leucht't uns der Morgenstern .	463	Philipp Nicolai.
Wie sicher lebt der Mensch, der	573	Ch. Fürchtegott Gellert.
Wie soll ich dich empfangen	29	Paul Gerhardt.
Wie süß, mein Vater, ist die Pflicht . .	659	Fr. Wilhelm Loder.
Wie treu, mein guter Hirte	189	Gottlob Adolph.
Wie wanket ihr, betrogne Seelen . . .	546	
Wie wird mir dann, mein Heiland, sein .	574	Fr. Gottlieb Klopstock.
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen .	470	Wolfgang Ch. Deßler.
Wir Alle, Gott und Vater, bringen . .	602	Ch. Georg L. Meister.
Wir fleh'n um deine Gnade	200	Karl August Döring.
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ . . .	145	
Wir glauben All an Einen Gott, Herrn und	264	
Wir glauben All an Einen Gott, Schöpfer	262	Martin Luther.
Wir liegen hier zu deinen Füßen . . .	188	Benjamin Schmolke.
Wir Menschen sind zu dem, o Gott . .	407	David Denicke.
Wir nahn zu deinem Throne	627	
Wir schauen, Herr der Herrlichkeit . . .	333	
Wir sind in Noth	624	Christ. v. Stöcken.
Wir singen dir, Immanuel	38	Paul Gerhardt.

Wir übergeben uns auf's Neue	201	
Wir warten dein, o Gottes Sohn	342	Philipp Friedrich Hiller.
Wohlauf, Herz und Gemüthe	20	Michael Schernack.
Wohl dem, der sich mit Ernst	415	Jakob Gabriel Wolf.
Wohl dem, der den Herren scheuet	523	Paul Gerhardt.
Wohl dem, der richtig wandelt	530	David Bruhn.
Wohl dem Menschen, der von	486	Joh. Adolph Schlegel.
Wohl mir, Jesus, meine Freude	225	Paul Weber.
Wohlzuthun und mitzutheilen	544	Joh. Ludw. Paulmann.
Wo ist ein solcher Gott, wie du	331	J. L. Conrad Allendorf.
Wort des höchsten Mundes	403	Heinr. Cornelius Hecker.
Wo soll ich fliehen hin	349	Johann Heermann.
Wo soll ich hin, wer hilfet mir	217	Joachim Neander.
Wunderbarer König	434	Joachim Neander.

Z.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten	487	Joh. Wilhelm Reche.
Zeige dich uns ohne Hülle	16	Fr. Gottlieb Klopstock.
Zeuch ein zu deinen Thoren	149	Paul Gerhardt.
Zeuch uns nach dir	140	Ludem. Elisab., Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Zieh, liebes Kind, Zieh hin	244	Gottfried Hoffmann.
Zu dir, Erbarmer, auf zu dir	423	
Zu dir, Geist, Schöpfer, flehen wir	162	A. Schlegel.
Zu Gottes Preise Töne das Lied	150	A. W. Möller.
Zuletzt geht's wohl dem, der gerecht	596	Chr. Andr. Bernstein.
Zum Himmel bist du eingegangen	144	
Zur frühen Gruft Wirst du	245	